Worte Gottes/

Oder:

Letzte Warnungs- und Erbarmungs-Stimme JEſu Chriſti/

zum

Lebens-Lauff gehörig/

von

Johann Tennhardt/

auff

Befehl der Ewigen Liebe geſchrieben/

an alle

Menſchen/ als Juden/ Chriſten/

Türcken und Heyden/ wie ſie Namen haben mögen/ daß ſie ſollen Buſſe thun;

das iſt:

Ihre Sinne ändern/ und in die Selbſt-Verläugnung eingehen: wollen ſie anders vor GOtt beſtehen; der nun läſſet ſein Gericht angehen:

Gedruckt Anno Chriſti 1710.

Digitized by Google

Warnung an den geliebten Leſer.

LIeber Freund oder Leſer / ich will dich hierbey gewarnet haben / wann du dieſe meine Göttliche Schrifften wirſt zu leſen bekommen / dich wol in acht zu nehmen / und fleiſſig zu bewahren vor allerley böſen Gedancken die dir einfallen möchten / damit du nicht in die Läſterung des H. Geiſtes falleſt / und keine Vergebung weder hier noch dort erlangen könteſt / ich will unſchuldig ſeyn / dein Blut ſey auff deinem Kopff: dann ich ſage allen Menſchen: So wenig als man die Heil. Schrifften / welche uns durch die lieben Propheten und Apoſteln geſchrieben hinterlaſſen / ſoll verachten / ſo wenig ſoll man auch dieſe Göttliche Schrifften verachten / oder verächtliche Gedancken in ſich laſſen auffſteigen; dann ſo wohl als ſie ihr Wort aus dem Munde GOttes gehöret und von GOtt empfangen / ſo wohl habe ich unwürdiger dieſe meine Reden oder Schrifften auch aus dem Munde GOttes gehöret / ja nicht allein gehöret / ſondern auch Befehl von GOtt empfangen ſolche zu ſchreiben / und der böſen Welt ja allen Menſchen darzulegen.

Seyd danckbar in allen Dingen / dann das iſt der Wille GOttes in Chriſto JEſu an euch. Den Geiſt dämpffet nicht. Die Weiſſagung verachtet nicht. Prüfet aber alles / und das gute behaltet. 1. Theſſ. 5.

GOtt allein die Ehr.

SO ſpricht der Erſte und der Letzte: Ich bin nahe vor der Thür/ wer mir auffthut/ zu dem will ich eingehen/ und das Abendmahl mit ihm halten/ und er mit mir. Thut Buſſe/ es hat ſich genahet das Ende aller Dinge/ wo nicht/ ſo werde ich kommen wie ein Dieb in der Nacht/ und euch alle zuſcheitern / und euch euren Lohn geben nach eurer Arbeit/ wie ihr verdienet. Heute/ heute/ ſo ihr des HErren Stimme höret/ ſo verſtocket eure Hertzen nicht/ wie in der erſten Welt/ und zu Zeiten Loths geſchahe. Wachet/ dann ihr wiſſet nicht/ wann der HErr kommen wird. Sihe/ ich habe euch ſchon lange geruffen/ aber eure Ohren ſind nicht offen/ ihr wollet meine Stimme nicht hören: der Teufel thuts euch wehren: ach! thut euch zu mir bekehren: ſo will ich euch im Hertzen lehren: und zeigen den rechten Weg: den ſchmalen Creutzes-Steg: den ihr ſolt wandeln: thut ehrlich und redlich gegen einander handeln: was hilfft euch alles Geld? es bleibt doch alles in der Welt: die in kurtzer Zeit hinfällt. Siehe/ es iſt keine Zeit mehr: daß ihr trachtet nach hoher Ehr: ihr ſolt demüthig ſeyn: beyde groß und klein. Meines Vatters Willen: ſolt ihr erfüllen: euren Willen laſſen: und alles arge haſſen: die Sünde meyden: die mich von euch thut ſcheiden. Ihr ſolt züchtig leben: nach Tugend ſtreben: in allen euren Wercken: ich will euch ſtärcken: daß ihr ſolt überwinden: Tod/ Teuffel/ Fleiſch/ welt und die Sünden. Aber ihr müſſet kämpffen und ſtreiten: zu ſiegen auff allen Seiten: ihr könt ſonſt nicht geneſen: ein jeder mags wol leſen: was ich hier ſchreiben laſſe: über alle maſſe: darum beſſert euer Leben: den Geiſt will ich euch geben: der euch in Trübſal tröſten ſoll: und lehren mich erkennen wohl. Aber ihr müſſet euch ſelbſt überwinden: ſo werdet ihr mich finden: dann ich bin nicht mehr weit: es iſt die letzte Zeit: das glaubet ſicherlich: ein jeder beſſre ſich: und ändre ſeine Sinnen:

nen: die Zeit fährt von hinnen: als wäre ſie nie geweſen: ein ein jeder mags wohl leſen. Ich bin darzu erkohren: und in der Zeit gebohren: euch zu erlöſen: von allem böſen. Amen. So ſpricht der Warhafftige. Amen.

Dieſes wurde mir unwürdigen armen Sünder den 6ten Decemb. An. 1706. in der Nacht dictirt, und den 7. dito in der Nacht darauff wie folget:

Thut Buſſe/ ändert eure Sinnen / das Reich der Himmeln iſt nahe / ſehr nahe herbey kommen. Wo ihr nicht Buſſe thut/ ſo werde ich euren Leuchter wegſtoſſen/ und euren Namen außtilgen auß dem Buch des Lebens. Sehet zu / thut rechtſchaffene Früchte der Buſſe/ dann ich komme heimzuſuchen den gantzen Kreiß der Erden / und ihm zu geben / nachdem ſie verdienet durch ihre böſe Wercke. Ein Ochſe kennet ſeinen Herrn/ und ein Eſel die Krippe ſeines Herren / aber ihr Halßſtarrigen wollet mich nicht kennen. Wer nun mich nicht kennet/ den werde ich auch nicht kennen im Himmel vor meinem Vatter. Ihr saget zwar/ ihr kennet mich/ aber mit dem Hertzen verläugnet ihr mich / mit eurem gantzen Leben. Wo iſt meine Sanfftmuth? Wo iſt meine Demuth? Wo meine Langmuth und Gedult? Wo ſind die reinen Hertzen / die ſich nicht verunreinigt haben mit den Lüſten dieſer Welt? Habt ihr nicht gethan und gelebt nach eurem Willen? Wo bleibt meines Vatters Wille? wo wird dieſer gethan? Sehet zu/ ihr ſündige Menſchen/ wie werdet ihr beſtehen mit eurem falſchen Mund-Wahn-und Heuchel-Glauben? Ihr ſprecht: ich glaube/ ich glaube; die Teuffel ſagen es auch/ und erzittern vor mir. Wo iſt eure Furcht? wo iſt meine Ehre? wo iſt meine Liebe? wo ſind diejenigen / die da können in der Warheit ſagen: ich liebe GOtt von gantzem Hertzen / und von gantzer Seelen/ und meinen Nächſten als mich ſelbſten? Lebet nicht alles in Feindſchafft / in Hader /in Zanck und Streit / in Eigen-Liebe/ in Ehrſucht/ in Geldgeitz / in Wucher/ in Betrug/ in Verläumbdung/ in Affterreden / in Freſſen / in Sauffen und in Sorgen der Nahrung? Wo trachtet man erſt nach

dem

dem Reich GOttes und ſeiner Gerechtigkeit? Wie ſtehet es um euer Hertz? erforſchet euer Hertz/ prüfet euer Hertz/ durchſuchet euer Hertz; probieret euren Glauben/ wie wolt ihr vor mir beſtehen/ wann ich euch heiſſe von mir gehen? Ihr/ die ihr die frömſten und gelehrteſten wollet ſeyn/ ihr ſeyd nichts als Herr-Herr-ſager. Eure Wercke folgen euch nach/ und den Lohn habt ihr gewiß/ wo ihr nicht rechtſchaffene Buſſe thut/ eure Sinnen und gantze Natur ändert. Siehe/ ich komme bald/ und mein Lohn mit mir einem jeglichen zugeben/ nach dem er verdienet hat bey Leibes Leben. Darum warne ich nochmahl treulich/ und bitte euch/ folget mir nach/ dann wer mir nachfolget/ der wird den Tod nicht ſehen ewiglich/ Amen. Meine Worte ſind gewiß und warhafftig. Wer da ſagt/ ich glaube/ der ſoll auch wandeln und leben/ wie ich gewandelt und gelebt habe/ oder ſein Glaube wird verlohren ſeyn. Denn wer an mich glaubet/ der creutziget ſein Fleiſch ſamt den Lüſten und Begierden/ ja thut/ was vor mir gefällig und wohlgethan iſt. O! lieber Chriſt: nicht einmal ein Heyd du biſt: es iſt erſchrecklich zu hören: niemand will ſich bekehren: und meine Stim̃e hören: ſie ſagen wir wollen freſſen/ ſchlem̃en und zehren: trotz! wer kans uns wehren? der Teuffel thut ſie es lehren. Wer Ohren hat zu hören/ der höre/ was der Geiſt den gemeinen Hauffen/ ja allen ſagt. Dann es iſt unter euch keiner/ der gutes thut/ auch nicht einer; und wäre einer ſo iſt er vor mir wie keiner: Ich habe nun lange geſchlafen: jetzt iſt die Zeit auffzuwachen. Wache auff/ wache auff/ ſo wird dich Chriſtus erleuchten. Heute/ heute/ ſo ihr des HErren Stimme höret/ ſo verſtocket eure Hertzen nicht mehr. Suchet/ forſchet/ ſchaffet/ daß ihr ſeelig werdet mit Furcht und Zittern/ dann ich ſage euch/ viel ſind beruffen/ aber wenig/ wenig ſind außerwehlet.

Den 11. Dec. in der Nacht wurde mir wieder ferner dictirt wie folget: Thut Buſſe/ ihr Menſchen-kinder/ ihr ſeyd alle groſſe Sünder. Siehe/ ich ſtehe für der Thür und kloffe an/ wer mir auffthut/ zu dem werde ich eingehen/ und das Abend-

mahl mit ihm halten/ und er mit mir. Wer mir aber nicht aufthut/ dem werde ich einmahl auch nicht auffthun. Darum beſſert euer Leben: den Geiſt will ich euch geben: der euch in Trübſal tröſten ſoll: und lehren mich erkennen wohl: ja er ſoll euch in alle Warheit leiten. Heute/heute/ ſo ihr des HErrn Stimme höret/ ſo verſtocket eure Hertzen nicht / dann die Zeit iſt nahe einem jeglichen zu geben ſeinen Lohn nach dem er gelebet. Hat er nun gut und fromm gelebet/ ſeinen Glauben durch Liebes-Wercke auß reiner Liebe zu mir erwieſen / gelitten / geſtritten/ und ſich durch mich ſamt der Welt/ Sünd/ Teuffel und Tod überwunden/ ſo ſoll er haben das ewige Leben; Hat er aber nach ſeinem Willen und Lüſten gelebt / ſo ſoll er haben den ewigen Tod. Jch ſage noch einmal/ ich werde bald bald komen / und mein Lohn mit mir. Darum wachet / wachet auff vom Schlaf der Sünden/ ſo will ich euch erleuchten. Wandelt im Liecht/ auff daß ihr gemeinſchafft mit mir habt / und ich euch rein mache von euren Sünden. Daran ſolt ihr erkennen / ob ihr gereinigt ſeyd/ oder nicht. Wer recht thut/ und rein lebet/ der iſt gereinigt und gerecht. Der gerechte lebet ſeines Glaubens/ und nicht der Sünder. Wer Sünde wiſſentlich thut/ der iſt vom Teuffel/ dann der Teufel hat von Anfang geſündiget; Ja/ mein Geiſt kommt nicht in einen Leib der Sünden unterworffen. Darum reiniget euch/ und ändert eure Sinnen und gantzes Leben / ſo will ich euch meinen Geiſt geben. Wer meinen Geiſt nicht hat/ der iſt nicht mein. GOtt allein/ ſoll die Ehre ſeyn. Amen.

Jm Namen des HErrn.

DEn 30. Octob. An. 1707. Als ich mich nach dem Gebet in eine Stillheit niederſetzte/ und mich in GOttes Willen gäntzlich übergeben / in mir zu wircken oder zu ruhen nach ſeinem Gefallen/ ſo wurde ich erſtlich entzündet innerlich durch die Gedancken GOtt zu loben und zu preiſen. Nach dieſem plagten mich allerley einfallende Gedancken; Als ich dieſe über-

verwunden/ und von mir getrieben / wurde ich durch den Schlaff überwunden. Als ich nun im Erſchrecken wieder erwachte/ ſprach der HErr zu mir: Siehe/ nun ſchläffeſt du/ vermöchteſt du nicht eine ſtunde mit mir zu wachen? Da ich mich nun ſchämete/weil ich mir vorgenom̃en zum wenigſten eine ſtunde mich Gott in der ſtille zu überlaſſen/ und noch keine viertel Stunde vorbey/daß ich mich durch den Schlaff hatte verführen laſſen/ ſprach der HErr ferner: **Wachet/wachet/dann ihr wiſſet nicht/wann der HErr kommt/ dann er wird plötzlich kom̃en.** Darauff kam mir in die Gedancken: Ich kan bald nicht glauben/ daß es Chriſti Stimme/ ſondern es iſt wohl mein eigener Geiſt/ der mir ſolches vorſagt. Darauff hörte ich: Was? wie? wilt du noch an meiner Rede zweifflen? kan auch der Menſch etwas ohne mich gedencken oder vollbringen? ſiehe zu/ und zweiffle nicht mehr. Darauff ſeufzete ich/ ob ich es ſolte verſchweigen/ oder etwa auffſchreiben/ oder was ich thun ſolte. Da ſprach der HErr ferner: Ja/ ſchreib es auff/ ich wills haben im Namen des HErren.

Nachdem es geſchehen/und ich meinem GOtt gedancket/ und mich unwürdig geſchätzet/ begab ich mich in der Stille meinem GOtt wieder über/ ferner auffzumercken/ jedoch ſtehend/ weil ich ſitzend nicht recht trauete wegen des Schlaffs. Als ich nun ein Lob verrichtet/ und kaum ſtille war/ hörte ich wieder: Gehe ferner und ſchreib/ was ich dich heiſſe. Ich ſeufzete: Ach liebſter HErr JEſu/ was ſoll ich ſchreiben? Da antwortet der HErr: Alle Menſchen ſollen Buſſe thun/dann ich komme bald/ und mein Lohn mit mir/ zu vergelten einem jeglichen nach dem er verdienet hat bey Leibes Leben. Sie hörens oder hörens nicht. Wer böſe iſt/ der ſey immerhin böſe. Wer fromm iſt/ der werde täglich frömmer. Dann das iſt mein und meines Vatters Will/ dieſen meinen Willen ſolt ihr erfüllen. Wer glaubt ſoll ſeelig werden; wer nicht glaubt/ wird verdammt werden. Aber der gerechte lebet ſeines Glaubens/ der ungerechte muß ſterben/ und ewig verderben/ dann kein ungerechter kan das Reich GOttes ererben. Wie ich vor

geſagt/ ſo ſag ich noch/ſie werden alle zur lincken Hand geſtellet werden/ und anhören müſſen: Gehet hin von mir/ihr verfluchten in das ewige Feuer / das bereitet iſt dem Teuffel und ſeinen Engeln. Dann ich bin hungerig geweſen / warum habt ihr mich nicht geſpeiſet? und durſtig / warum habt ihr mich nicht geträncket? hab ich nicht euers Dienſtes gebrauchet / warum habt ihr mir nicht gedienet? ſiehe/ da habt ihr nun euren Lohn/ den Lohn der Ungerechtigkeit. Darum mercket doch / es heiſſet noch heute/ ſo ihr heute des HErrn Stimme höret / ſo verſtocket und verhärtet euere Hertzen nicht weiter oder ferner/ dan ich habe ſchon lang geruffen/aber eure Ohren ſind nit offen.

Nachdem ich obiges geſchrieben / und mein Gebet kniend verrichtet / ſatzte ich mich wieder in die Stille / bald hörte ich: Siehe / du haſt dich wieder geſetzet / ſiehe zu / und ſchlaff nicht/ dann ich habe mehr mit dir zu reden. Wie ich mich nun eine kleine Zeit in der Stille auffgehalten/ ſprach der HErr: **Siehe/ meine Rede iſt lieblich und angenehm den Frommen/ aber unglaublich den Böſen.** Als ich nun ferner in der Stille verblieb / war ich unverſehens eingeſchlaffen: da ich nun erwachte/ wurde ich geſtraft meines Ungehorſams halber. Wie ich nun auff den Knien um Vergebung bath / ſo fingen meine Hände an zu zittern und ſeuffzete: Ach! GOtt und HErr / wie groß und ſchwer ſind meine begangene Sünden / ꝛc. die erſten 6. Verſe / und: Allein zu dir HErr JEſu Chriſt/ ꝛc. drey Verſ. ferner auß dem Lied: HErr Chriſt/ der einige GOttes Sohn/ die letzten 3. Verſ. als: Laß uns in deiner Liebe ꝛc. Du Schöpffer aller Dinge ꝛc. Ertödt uns durch dein Güte/ erweck uns durch dein Gnad / den alten Adam Kräncke/ daß der neu leben mag/ wol hier auf dieſer Erden / den Sinn und all Begierden / und Gedancken haben zu dir/ Amen.

Den 2. Novem. eine Stunde vor Thürner-Blaſen ſprach der HErr zu mir: **ſtehe auff und ſchreibe.** Als ich nun auffgeſtanden/ und durchs Gebet mich GOtt auffgeopffert/ und zu ſeinem Dienſte übergeben hatte mich zu gebrauchen

nach

nach ſeinem Gefallen/wuſte ich nicht/ was ich ſchreiben ſolte: ſo bald ich die Feder gefaſſet / wurde mir dictiret, wie folget:

GOtt allein die Ehre.

Halleluja! Halleluja! Halleluja! Heilig/heilig/heilig heiſt/GOtt der Vatter Sohn und Heil. Geiſt/ſey gelobet und gepreiſt/ von nun an biß in die Ewigkeiten der Ewigkeiten/ Amen / Halleluja/ Amen.

Lieben Freunde in Chriſto JEſu / ich vermahne euch um Gottes Barmhertzigkeit willen/ thut Buſſe/thut Buſſe u. ändert eure Sinnen/ weil es heute heiſt/ das Reich der Himmeln hat ſich genahet. Trachtet nach dem Reich GOttes / und nach ſeiner Gerechtigkeit / ſo wird euch das andere alles zufallen. Dann ihr wiſſet nicht / welche Stunde der HErr kommen wird zu geben einem jeglichen / nach dem er verdienet hat. Dann ſehet es iſt keine Zeit mehr vorhanden / es kommt das Ende aller Ding: O! achtet dieſe Warnung nicht gering: es kan vor Abends oder Morgens noch anders werden: Es wird vergehen der Himmel ſammt der Erden: Mit groſſem Donner/ Blitzen und Krachen: Der böſen Welt ein End zu machen: ihr zu geben den wolverdienten Lohn: weil ſie nicht haben Buß gethan.

Es hilfft kein ſingen und kein ſagen: billich hab ich Urſach zu klagen: Uber die Menſchen-Kinder: ſie ſind alle groſſe Sünder: Niemand will ſich bekehren: der Teuffel thut ſie lehren: zu ſchlemmen und zu zehren: zu ſorgen und zu worgen: zu ſchinden und zu ſchaben: nur Geld und Gut zu haben. Wie wird es aber mit euch werden: wan ich den Himel und die Erden: Im Feuer laſſe zergehen: wie wolt ihr da beſtehen: kein guts habt ihr nie gethan / und wolt auch noch nicht fangen an. Darum hab ich auch beſchloſſen: euch ungehorſamen alle zu verſtoſſen: den kleinen ſamt dem groſſen: den Reichen und den Armen: Ich werde mich nicht mehr erbarmen. Ich bin Vatter über alles/ was da Kinder heiſſet / wo iſt meine Ehre? bin ich nicht HErr über alle / wo fürchtet man mich? bin ich

nicht GOtt/wo liebet man mich? Bin ich nicht Schöpffer Himmels und der Erden / wo dienet man mir? Bin ich nicht das A. und O. der Erſte und der Letzte/ wo glaubt man an mich? Ach Himmel und Erden erbarme dich! dann niemand will hören mich: ſie wollen lieber alle verdammt ſeyn: ehe ſie thun nach dem Willen mein: ſo ſoll es auch geſchehen: mit dem Teuffel müſſen ſie gehen: von mir in die Höll hinein: zu leyden ewige Qual und Pein: das laſt euch zu letzt geſagt ſeyn. Wer Ohren hat zu hören/ der höre ſein: wer glaubt wird ſeelig ſeyn. Amen.

Den 3. dito um 10. der groſſen Uhr wurde ich wieder erwecket zu ſchreiben/ wie folget: **Im Namen des HErrn.**

HErr GOtt/ dich loben wir/ HErr GOtt/ wir dancken dir. Dich GOtt Vatter in Ewigkeit ehret die Welt weit und breit. All Engel und all Himmels Heer / und was dienet deiner Ehr. Auch Cherubim und Seraphim ſingen immer mit hoher Stimm: **Heilig iſt unſer Gott. Heilig iſt unſer Gott. Heilig iſt unſer Gott/** der HErre Zebaoth/ alle Lande ſind ſeiner Ehren voll. Es müſſen ſich beugen alle Knie im Himmel und auff Erden und unter der Erden in deinem Namen/ der an ſich ſelbſt heilig/ heilig/ heilig iſt. Ach! mein GOtt/ ſo hilff/ daß er auch in uns/ von uns und durch uns geheiliget werde/ aber ja nicht mehr möchte verunheiliget werden/ wie er leyder! von allen Menſchen verunheiliget worden iſt. Darum erbarme dich! erbarme dich/ erbarme dich über alle Menſchen/ wie über mich. Siehe/ mein GOtt/ du haſt mir einen hellen Schein in mein Hertz gegeben / und läſſeſt mich wiſſen die heimliche Weißheit / die im verborgenen iſt. Verbirge dein Antlitz von meinen Sünden/ und tilge alle meine Miſſethat. Schaffe/ ſchaffe/ ſchaffe in mir/ o Gott! ein reinhertz/ und gib mir einen neuen gewiſſen Geiſt/ ja deinen H. Geiſt/ wie ich dich bey etlich 30. Jahren durch deinen Trieb gebeten. Verwirff mich nicht von deinem Angeſicht/ und nim̃ deinen Heil. Geiſt nicht von mir. Tröſte / tröſte / tröſte mich

wie-

wieder durch deine Gnade / und dein freudiger Geiſt erhalte mich. Dan ich will die übertretter nach deinem Willen deine Wege lehren / daß ſich die Sünder durch deine Gnade zu dir bekehren. Ach! mein HErr und mein GOtt / bekehre du uns/ ſo werden wir bekehret / hilff du uns / ſo wird uns geholffen / und erbarme dich aller Menſchen Seelen. Amen. HErr JEſu / Amen.

Siehe/ mein GOtt/ du weiſt/ daß ich nicht lüge. Als ich nächtern nach meinem Gebet meine Kinder ins Bette geſchickt/ und mir eine Luſt und und Begierde ankam / etwas zu der Menſchen Seelen Heil auffzuſchreiben; Als ich nun die Feder geſpitzet/ und ſchreiben wolte/ ſo wuſte ich kein Wort zu ſchreiben; da ich nun ſtill ſaß und nachſann/ ſo hörte ich in mir deine Stimme/ die ſprach: Gehe anjetzo in dein Bette/ ich will dich ſchon zu rechter Zeit wieder auffwecken. Nun haſt du dein Wort nicht allein gehalten/ ſondern du haſt mir auch zugleich/ als ich auffgewacht eine neue Erkäntniß gegeben / deß danck ich dir / deß danck ich dir/ des danck ich dir durch JEſum Chriſtum für und für / Halleluja! Halleluja! Halleluja. des danck ich dir / des danck ich dir durch JEſum Chriſtum für und für. Halleluja.

Nun du groſſer Wunder GOtt / ich bin unwürdig deiner allergeringſten Gaben / die ich von dir / Heiliger / Dreyeiniger Gott und lieber Vatter / habe / geſchweige dann ſo unzehlicher viel / ja recht viel haſt du an meiner Seelen gethan; wie kom̃ ich dann dazu / daß du mich / groſſer Jehova / brauchen wilt zu deinem Werckzeuge; ich bin unwürdig und am Verſtand zu ſchwach und mein Gedächtniß iſt gar ſchlecht / aber durch deinen Willen hab ich mich in deinen Willen ergeben mit Geiſt/ Seel/ Leib und Leben / ja mit allen meinen Gedancken und Sinnen. Haſt du nun dein Werck in mir angefangen / ſo wirſt du es auch vollbringen/ HErr/ hie bin ich / hie ſind meine Gedancken und Sinne/ ja alles/ was du mir gegeben / das geb ich dir alles wieder / und lege mich mit allen dieſen Gaben zu

dei-

deinen allerheiligſten Füſſen nieder. Soll ich nun dasjenige/ was du mir/ als ich erwachte/ zu erkennen gegeben/ auffſchreiben/ ſo wollſt du einiger wahrer Lehrer und Hoher-Prieſter nach der Weiſe Melchiſedech/ durch deinen Heil. Geiſt/ der allein recht lehret/ mich lehren. Dan ſiehe/ ich weiß anjetzo keinen rechten Anfang/ wie ich ſchreiben ſoll; aber eins bitte ich von dem HErrn/ das wolleſtu mich gewehren/ du wolleſt mich vor aller Eigenheit und Hoffart bewahren: Laß deine Gnade über mich ferner walten/ mich in der rechten Demuth zu erhalten/ daß ich mich deſſen alles nichts anmaſſe/ was du durch mich thuſt. Hilff/ daß ich dir in allen Dingen und allezeit deine Ehre laſſe/ deine/ aber ja nicht meine Ehre in allen Dingen ſuche/ dann ohne dich kan ich nichts thun/ als nur böſes. Ich kan ohne dich/ HErr/ nichts guts gedencken/ viehweniger vollbringen. O HErr! hilff/ o HErr! laß alles wohl gelingen zu deines Nahmen Ehr und Preiß/ dein Reich dadurch zuvermehren/ des Satans zu verſtöhren/ darauff ſprech ich fröhlich/ Amen/ in JEſu Namen Amen/ ich fall auff meine Knie und bete in deinem Namen/ ꝛc.

Als ich nun außgebetet/ ſo wolte ich ſchreiben; aber es fügte ſich/ daß ich die neue verwunderliche Erkäntniß nicht konnte ſchreiben/ ſondern muſte ablaſſen/ biß es meiner lieben Liebe ſelbſt gefällt?

Folget nun/ was mir den 6. dito in der Nacht dictiret worden. **Im Namen des Herrn Jehova/ Halleluja.**

Amen/ das werde wahr/ ſtärck meinen Glauben immerdar/ auff daß wir ja nicht zweiffeln dran/ was wir hiermit geſchrieben han/ auff dein Wort in dem Namen dein/ ſo ſchreiben wir das Amen ſein. Hall. Hall. Halleluja.

Es iſt erſchienen die heilſame GOttes allen Menſchen/ und und züchtiget uns/ daß wir ſollen verläugnen das ungöttliche Weſen und die Lüſte dieſer Welt/ und züchtig/ gerecht/ und gottſelig leben in dieſer Welt. Wo ſind aber nun die Menſchen/ die ſolches thun? ja thun/ dann ſie ſind alle abgewichen/ und

und alleſamt untüchtig/ da iſt keiner der gutes thue/ auch nicht einer.

Nun heute/ heute/ ſo du des HErrn Stimme höreſt/ ſo verſtocket eure Hertzen nicht/ wie zu Meriba in der Verbitterung geſchahe/ da mich eure Väter läſterten/ und ich ſie ſtraffen muſte ihres Unglaubens halben. Alſo auch ihr/ unglaubige Chriſten/ wo gedencket ihr doch hin/ daß ihr ſo unverſtändig in den Tag hinein lebet? vermeynet ihr/ es ſoll oder wird euch ſo hingehen? O! vom Teuffel betrogene und verblendete Leute! nehmet eurer Seelen Seeligkeit wahr/ ihr ſtehet in ſehr groſſer Gefahr. Vermeynet ihr/ es ſoll allweg ſo gehen/ wie es euch anjetzo gehet? O nein/ es iſt euch ſchon bereit Qual/ Marter/ Angſt und Pein. Ihr Ungehorſame/ ihr Gottloſe/ ihr GOttes und ſeines Worts Verächter/ wolt ihr nicht in euch gehn und Buſſe thun/ ja Buſſe thun/ daß ich mich über euch erbarmete/ und hülffe euch von euren Sünden und Untugenden. O kehret um! kehret um/ und verlaſſet eure alte ſündlichen Gewohnheiten/ verneuret eure Sinnen/ ziehet den neuen Menſchen an/ der nach GOttes Gerechtigkeit geſchaffen iſt zu leben in Heiligkeit und Gerechtigkeit/ wie es ihm gefällig iſt. Vor GOtt gilt nichts/ als eine neue Creatur/ die in JEſu Chriſto einhergehet/ und züchtig/ gerecht und gottſeelig lebet hier in dieſer Zeit/ der wirds wohlgehen hier und dort in Ewigkeit. Bedencket euch bey Zeit/ es hat ſich genaht die Ewigkeit/ einem jeglichen ſeinen Lohn zu geben/ wie er verdient hat in ſeinem gantzen Leben. Errettet doch! errettet doch eure armen Seelen: warum wolt ihr ſie vom Teuffel ewig/ewig laſſen quälen? Erbarmet euch! erbarmet euch eurer armen Seelen! errettet ſie/ errettet ſie von des Teuffels Qual.

O ihr Menſchen! bedencket doch/ bedencket doch euer gantzes Leben/ wie es beſchaffen ſeyn muß. Wir wollen aus eurem gantzen Leben das heiligſte/ ja das **allerheiligſte Viertel Stündlein** betrachten. Denn alle Zeit/ die ihr Menſchen auff Erden zubringt/ die verdirbt/ ohne die Zeit/ die ihr eurem GOtt zu Ehren lebt. Nun vermey-

net

net ihr / wann ihr des HErrn Gebet bett / dadurch würde GOtt Ehre erzeiget. **Wir wollen es prüffen und erfahren / wie ihr mich ehret / ſpricht der HErr Zebaoth.**

Ihr fanget an und ſprecht: **Unſer Vatter / der du biſt im Himmel.** Mein Himmel und Wohnung iſt in einem zerknirſchten und zerſchlagenen hertzen / wo können nun eure hertzen meine himmelein ſeyn / ſo noch der Teuffel / die Sünde / Laſter und alle Untugenden drinnen wohnen? prüfet euch um meiner Liebe willen / die ich noch zu euch trage / ob nicht der Lügen-Teufel noch in euren hertzen wohnet? ob ihr euch nicht einer Lügen oder Ehren-Lügen / oder einiger Falſchheit gegen euren Nechſten (in welchem mein Ebenbild wohnet) öffters gebrauchet? prüfet euch / ſage ich / ob nicht die Wolluſt / Welt- oder Geld-Liebe in euch wohnet? ob euch nicht gelüſtet dieſes oder jenes noch zu haben / dieſes und jenes noch zu genieſſen? prufet euch / wie ſchlecht ihr die böſen Lüſte und Begierden / die auß eurem hertzen aufſteigen / tödtet und tilget? Prüfet euch / ob nicht auch der Zorn-Teuffel in eurem hertzen wohnet? prüfet euch / ob nicht die Sorge in eurem hertzen wohnet / daß ihr euch und die eurigen ſelbſt verſorgen wollet? Prüfet euch / ob nicht die Eigen-Liebe / Eigen-Ehre / Eigen-Wille noch in euch wohnet? Prüfet euch / ſage ich / ob nicht die Ungedult / die Unkeuſchheit / der Ungehorſam ſammt andern Laſtern und Untugenden in euren hertzen wohnen? Wie könnet ihr dann nun in warheit ſagen: Vatter unſer / der du biſt im Hĩmel? O! was iſt das vor eine grauſame Lügen / die ihr thut! Meine Kinder laſſen ſich von meinem Geiſt treiben. Meine Kinder halten meine Gebotte und thun meinen Willen / ſie lieben mich von gantzem hertzen und von gantzer Seelen / und ihren armen Nechſten als ſich ſelbſten. Meine Kinder lieben ihre Feinde / ſegnen die / die ihnen fluchen / und bitten vor ihre Beleydiger. Meine Kinder nehmen alles in gleicher Liebe von mir an / es ſey nun Creutz / Schmach / Verachtung / Trübſal / oder was ihnen begegnen mag / mit dem ſind ſie zufrieden / und nehmen es von meiner Liebes-hand an / wohl wiſſende / daß ihnen alles

Digitized by Google

zum beſten dienen muß. Meine Kinder haben ihr Fleiſch gecreutziget ſammt den Lüſten und Begierden; ſie haben ſich verläugnet / und nehmen ihr Creutz auff ſich / und folgen mir in der Verläugnung und Wiedergeburt nach. Meine Kinder ſtellen ſich der Welt nicht mehr gleich in allen ihrem Thun und laſſen. Meine Kinder hören meine Stimme in ihren hertzen und folgen mir. Meine Kinder glauben in mich / vertrauen mir / und förchten mich / haben immer Achtung auff meine Vatters Stimme in ihrem hertzen / und wann ſie ein Gebott von mir hören / freuen ſie ſich ſolches zu thun.

Sehet / das ſind meine Kinder und Schäflein / die können in Warheit ſagen: **Unſer Vatter / der du biſt im Himel /** nemlich in unſern Glaubigen hertzen. Darum ändert eure Sinnen / thut Buſſe und bekehret euch zu mir / oder ruffet den zum Vatter an / dem ihr dienet und gehorſamet / ich will nicht mehr von euch ſo lügenhafftig und läſterlich angebetet ſeyn / euer Vatter-Vatter ſagen iſt vor mir ein Greuel. Wann ihr beten wollet / ſo betet oder redet die Warheit. Der Teuffel iſt ein Vatter aller Lügner / aller Stoltzen / aller zornigen / aller Wollüſtigen / aller Unzüchtigen / aller hurer und Ehebrecher / aller Geitzigen / aller Welt-Geld- und Eigen-Liebigen / aller Unmäßigen Freſſer und Säuffer / aller Flücher und Affterreder; Ja der Teuffel iſt ein Vatter aller Ungehorſamen / gottloſen und Abgöttiſchen / aller Untugenden und Laſter ꝛc. Aller derer Theil wird ſeyn in dem Pfuhl / der mit Feuer und Schwefel brennet. Es wird euch euer Vatter-Vatterſagen nichts helffen an jenem groſſen Gerichts Tage. Darum reiniget euch / thut euer böſes und ungerechtes Weſen von meinen Augen / und ſeyd barmhertzig gegen den Dürfftigen Nechſten / ſo kommt dann / und ruffet mich an in der Noth / ſo will ich euch erretten / auß Trübſal / Angſt und Nöthen.

Ferner ſprecht ihr: **Dein Name werde geheiliget.** Wie ſoll nun mein Name geheiliget werden / wann ihr ein unheiliges Leben führet / unheilige / unzüchtige / heuchleriſche ſcheinheilige / ſchmeichleriſche / unwarhaffte / complementiſche

ſche unnütze Worte in eurem Munde führet oder redet. Darum ſage ich euch allen / prüfet euch / wo iſt das Verlangen oder Seufzen darnach / daß mein Name / der an ſich ſelbſt heilig / heilig / heilig iſt / von euch / in euch / und durch euch geheiliget werden möchte? Wo bemühet man ſich meinen Namen zu heiligen? wo ſorget man darum? wo redet man davon? wo ſuchet man meines Nahmens Ehre? Euere Ehre die vom Teufel iſt / ſuchet ihr wohl / darnach lauffet und rennet ihr / darnach trachtet ihr / darnach ringet ihr / daß ihr von der Welt möchtet geehret werden in allen euerem Thun und Laſſen. Mercket doch! ohne meinen Geiſt kan mein Name nicht geheiliget werden; ihr müſſet erſtlich geheiliget ſeyn / wann mein Nahme von euch ſoll geheiliget werden. Wie kan das Unheilige das Allerheiligſte heiligen? darum / wer in Warheit beten will: **Geheiliget werde dein Name /** der ſorge erſtlich / wie er ein heilig Leben führen möchte. Nun könnt ihr nicht heilig Leben ohne meinen H. Geiſt. Nun wohnet mein Geiſt in keinem Leibe der Sünden unterworffen. Soll nun mein Name von euch geheiliget werden / ſo müſt ihr euch erſtlich von allen Sünden reinigen / und um meinen Geiſt bitten / flehen / ſuchen / mit dem Gebet anhalten und nicht müde werden. Wann ihr dann den Heiligen Geiſt überkommen habt / der kan und wird euch lehren / wie ihr in Warheit recht beten möget: **Geheiliget werde dein Name /** ja er wird ein ernſtlich und inniges Verlangen in euch erwecken meinen Namen zu heiligen; ja ihr werdet euch befleißigen und Sorge tragen / daß mein Nahme ja nicht mehr von euch durch unnütze Reden / oder durch ſonſt euer Thun und Laſſen verunheiliget werde. So lang ihr nun diß nicht in euch befindet / ſo iſt euer beten nichts als Lügen und Greuel vor mir. Darum prüfet euch / prüfet euch und durchforſchet eure Hertzen / wie ihrs meinet / dann die warhafftigen Anbeter beten den Vatter im Geiſt und in der Warheit an / (mein lieber Sohn iſt die Warheit) und ſprechen im Hertzen mit Verlangen in einer Liebes Begierde: **Dein Nahme werde geheiliget.** Und ferner drauff.

Dein Reich komme. Mit deinem Munde ſageſt du: dein Reich komme/aber aus des Satans Reich wilt du nicht ausgehen / die Verläugnung oder das arme Leben meines Sohnes ſtehet dir nicht an. Du vermeineſt/wenn du nur ins Reich GOttes kommeſt/wenn du geſtorben biſt/ſo kanſt du das Welt-Reich hier ſchon mitgenieſſen / deine Bequemlichkeit brauchen nach deinem eigenen Willen und Gefallen/ in Weichligkeit/Niedligkeit und Gütligkeit (wie es deinem alten Adam gefället) leben. Darum redet dein Mund/ und dein Hertz begehret ſich nicht zu ändern von ſeiner alten angenommenen gewohnten Weiſe. Darum thue Buſſe und ändere deinen Sinn. Sihe/ich komme bald und mein Lohn mit mir/ zugeben/ wie du mit deiner Weichligkeit und Gemächligkeit verdienet haſt. Denn ich ſage dir/du ſeyeſt auch/wer du ſeyſt/ja ſolteſt du auch der allerſchrifftgelehrteſte Pfaff oder Doctor ſeyn / ſo lang du noch in deinem Amt und Stande gedultet / von den Welt-Menſchen geliebet und geehret wirſt/ſo iſt des Satans Reich noch in dir. Darum kan ich mein Reich nicht in dir nicht auffrichten/wie gern ich auch wolte / denn du hinderſt mich mit deinem eigenliebigen und eigenwilligen Leben. Gedencke doch an die fünff thörichten Jungfrauen / und an den Jüngling/der meine Gebott von ſeiner Jugend aufgehalten/ daß ich ihn auch deswegen lieben mußte / doch wolten ſie nicht in die rechte Verläugnung eingehen / und ihre Sinne gäntzlich ändern / darum konte ich auch mein Gnaden-Reich in ihnen nicht völlig auffrichten / ihr eigener Wille ließ mich nicht allezeit in das Hertz ein / da ich doch ſchon täglich anklopffte/ſo wurde mir doch nicht allemahl auffgethan/ darum wurde ihnen die Thür zum Ehren-Reich auch nicht auffgethan; ob ſie mich gleich kenneten / ſo kanten ſie mich doch nicht recht nach dem innern Menſchen/und darum erkante ich ſie auch nicht.

Darum prüfe dich/ lieber Menſch/ du ſeyſt auch/ wer du ſeyeſt / je höher du biſt / je mehr dich erniedrige. Gehe

hin/ und leſe mein armes Leben/ betracht es wol/ und nim̃ es zu hertzen/ halt es gegen dein Leben/ ſo wirſt du bald finden/ ob ich in dir lebe/ und mein Reich in dir habe. Wirſt du noch von der Welt geehret/ geliebet/ und nimmſt geſchencke/ Tittel und grad an/ ſo du es doch nicht brauchſt/ du biſt Welt und noch vom Teuffel gefangen. Biſt du ein groſſer gelehrter Pfaff oder Doctor/ Taulerus war es auch zu ſeiner Zeit/ predigte und lehrte ſo viel/ als du/ und war berühmt weit und breit/ ja man hörte ihn gerne/ doch kont ich mein Reich in ihm nicht auffrichten/ biß er in die völlige Verläugnung eingieng. Leſe ſeinen Lebens-Lauff/ du wirſts finden.

Ich bezeuge dir/ wirſt du dich nicht ändern/ und in die Verläugnung eingehen/ daß ich mein Reich in dieſer Zeit kan in dir auffrichten/ du wirſt mit nichten nach dem Tode in mein Ehren-Reich kom̃en. Wie ich dich finde/ ſo richte ich dich. Wilt du das Gnaden-Reich nicht annehmen/ und verlangend in dir laſſen auffgehen in der Zeit/ ſo muſt du auch ermangeln des Ehren-Reichs in der Ewigkeit. Laß dich vom Teuffel nicht länger verblenden; eile auß ſeinen händen: ſuche mich/ verlange mich/ und beſſere dich an allen Enden: durch den Freyen Willen kanſt du alles wenden: mein Gnaden-Reich ſteht in deinen Händen: greiff nach dem Creutz und bitte um Erkäntniß deiner Sünden: ſo wird es ſich bald zeigen/ was vor ein Reich du wirſt noch in dir finden.

Iſt mein Reich in dir: glaube mir: du wirſt veracht/ verlacht/ verfolget von der Welt: du liebeſt mich allein/ und achteſt weder Ehr/ gut noch geld: auch weder Creutz/ Trübſal noch Schmertzen: du kenneſt den/ der ſeine Wohnung hat in deinem hertzen. Iſt mein Reich in dir: o lieber Menſch! glaube mir: du wirſt meine ſüſſe Liebe in dir emfinden: und gereiniget werden in der That von allen deinen Sünden. Iſt mein Reich in dir: glaube mir: daß ich nicht ſtumm bin noch gewohnt ſtill zu ſchweigen: ſondern ich rede mit dir/ und thue dir des Vatters Willen fleißig anzeigen. Meine Schäflein hören meine Stimme/ und ſie folgen mir/ und ich gebe

gebe ihnen das ewige Leben/ja ſie haben das ewige Leben ſchon in ſich. Iſt mein Reich in dir: ſo glaube mir: und thue meinen Worten-trauen; ich bin nicht unſichtbar / ſondern du kanſt mich ſchauen: erſtlich in meiner geringen und erniedrigten geſtalt: nach der lieben Einfalt: und dann nach der Krafft/ Macht/gewalt/ Ehr und Stärcke: da wirſt du dich verwundern meiner Wercke: die ich in dir habe: und wie ich dich durch meine gegenwart in und an der Seelen labe: ja/ über diß noch mit einem neuen Namen begabe: den niemand insgemein: weiß/ dann du allein: ja auch die Engelein mit ihren lieblichen Stimmen: hörſt du in deiner Seelen GOtt anfingen: ihn zu loben und zu preiſen: mit angenehmen weiſen: ja ich zeige dir auch ſelbſten deine Fehler an: wo du in einem od' andern unrecht haſt gethan: mein Geiſt lehrt dich auch recht demüthig ſeyn: und gäntzlich übergeben in den Willen mein.

Siehe/ lieber Menſch / ich kan nicht länger ſchweigen: findeſt du nicht in dir dergleichen Zeugen: ſo glaube ſicherlich mir: es ſtehet ſehr übel mit dir: drum ruhe nicht / bitte / flehe / ſeuffze mit eiffrigem und groſſem Verlangen: ach! gib dich nicht zufrieden/ du empfindeſt dann/ daß mein Reich ſey in dir auffgegangen. Drum ſtirb dir ſelber abe: daß ich die Herrſchafft in dir habe: da will ich ſchaffen / daß das dürre Erdreich in deinem Leibe: fruchtbar werde / und das verborgene Weitzen-Körnlein in deiner Seelen bekleibe: dann es kan nicht ehe über ſich auffſchoſſen: biß daß es von mir werde mit dem göttlichen Waſſer begoſſen: da wird es grünen und wachſen/ biß es zum Baum wird werden: dann es ſtehet nun in der neuen Erden: die alte wird vergehen: und du wirſt nun beſtehen: mit deinem Beten / und mit deinem Loben: bey meinem und deinem Vatter hoch dort oben: da wirſt du mein Reich auch ſehen mit Macht und gewalt kommen. Dann die ſich gewalt anthun/die reiſſen es zu ſich/ das glaube ſicherlich: ja wirſt nun in der Warheit und nicht mehr ſo lügenhafftig beten und ſprechen: **dein Reich komme / dein Wille geſchehe wie im Himmel / alſo auch auff Erden.**

Wie es nun mit dem andern ſo lügenhafft und läſterlich iſt ergangen / ſo ergehet es hier eben ſo/wo nicht viel ärger. Dein Mund ſpricht: **Dein Will geſchehe**; dein Hertz ſpricht: Mein Wille geſchehe. In deinem gantzen Leben thuſt du nach deinem und nicht nach meinem Willen. Du meineſt/ es iſt gnug/wenn du ſteheſt und beteſt: **Dein Will geſcheh** / Nein/ es iſt nicht gnug / du muſt meinen Willen thun/ja thun / wilt du ſeelig werden und wenn dein Gebet ſoll angenehm ſeyn vor mir/ſo muſt du deinen Willen tödten / dich in meinen Willen ergeben / und alles annehmen von meiner Liebes-Hand / was dir je Leides geſchiehet von allen Creaturen/die im Himmel und auf Erden ſind. Du muſt nicht morriſch noch zänckiſch ſeyn: ſondern dich in allen richten nach den Willen mein: ſo wil ich dir geben/das ewige Leben: und in dem Leben/da du hernach innen lebeſt/ kanſt du nicht allein in Warheit beten: Dein Wille geſchehe wie im Himmel/ alſo auch auf Erden / ſondern du wirſt auch mit Freuden meinen Willen thun / und nach meinen Geboten einhergehen untadelhafft / unſcheltbar / ja wirſt offt und vielfältiglich innerlich und äuſſerlich mich loben/ rühmen/ehren und preiſen / wie die Engel im Himmel thun.

O! lieber Menſch/ſihe/ wie ich dich mit deinem Gebet finde/ iſt das nicht ein Greuel und groſſe läſterliche Sünde / daß du dich vom Teuffel verführen läßt/ lebeſt und thuſt nach ſeinen Willen; Ja / darffſt noch ſo keck darzu vor mich treten und ſagen: Dein Will geſchehe. Und wann ich manchmal deinen Willen hindern wil / daß er nicht geſchehen ſoll / ſo biſt du durchaus nicht damit zufrieden / ſondern du widerſtrebeſt / und iſt dir leid gnug / daß es nicht allzeit nach deinen Willen ergehet.

Sihe/ſo finde ich dich in deinem Gebet. Muß ich nicht klagen und ſagen: Die menſchen wollen ſich meinen Geiſt nicht mehr regieren laſſen; Drum wil ich auch bald kommen / und nach meinen Willen thun / daß ſie es fühlen ſollen/ ſo wol hier / als auch dort in der Ewigkeit / darzu ſag ich Amen.

Nun

Nun beteſt du: **Unſer täglich Brod gib uns heute.** Ja mein Brod verlangeſt du nicht / ſondern das irrdiſche zeitliche / darum beteſt du / darum ſorgeſt du / darum lauffeſt und renneſt du / darum ſchaffeſt und wacheſt du / darnach gaffeſt und trachteſt du früh und ſpat / darnach geitzeſt du / darnach ringeſt und kämpffeſt du / rechteſt und fechteſt du ꝛc. Aber mein himmliſch Brod das verachteſt du / das überweſentliche und auserwehlte Brod / das wilt du nicht. Du meineſt / Chriſtus iſt hier und da im Brod und Wein / o lieber Menſch! du wilt vom Teuffel und Menſchen betrogen ſeyn. Hab ich dir nicht geſagt: wenn ſie ſagen werden: Sihe / hie iſt Chriſtus / ſihe / da iſt Chriſtus / du ſolt es nicht glauben. Warum folgeſt du mir nicht? Suche mich in deinem Hertzen und in deiner Seelen / da wirſt du mich finden / da wil ich dich ſpeiſen und laben; ja meinen Sohn / den ich in dir wiedergebähre / den ſolt du zu einem Brod haben; der kan deine Seele ſpeiſen / ſättigen und laben. Chriſtus wil die Koſte ſeyn / und ſpeiſen die **Seel allein**; nicht den alten Adamiſchen Leib / der muß getödtet ſeyn. Tödtet eure Glieder auf Erden; ſo wirds bald beſſer mit euch werden; Ja / werdet mich lernen erkennen: und im Hertzen Vater nennen; Mein Brod wil ich euch alsdann geben / welches iſt das weſentliche Leben. Hab ich auch euch nicht gebotten und geſagt: Ihr ſolt nicht ſorgen und ſagen: Was werden wir eſſen? was werden wir trincken? womit werden wir uns kleiden? nach ſolchen allen trachten die Heiden. Aber ihr Ungehorſame kehret alles um / was ich wil / das wolt ihr nicht / und was ich nicht wil / das wollt ihr; Glaubet doch mir / Ich ſteh vor jeder Hertzens-Thür: und klopffe an / wird mir nun aufgethan / ſo gehe ich ein / u. halte das Abendmal mit ihm / u. er mit mir. Aber ſo laſſet ihr mich ſtehen und klopffen / und niemand wil mich hörē / denn eure Ohren ſind gäntzlich abgewendet von mir zur Welt und Satan / dem gebet ihr Gehör. Aber mercket doch / es wird nicht ewig wehren / ſo werdet ihr auch ſtehen / klopffen und ſagen: HErr / HErr thut uns auf / denn wir haben alle viertel Jahr

vor dir geſſen und getruncken / und auff der Gaſſen in jenem groſſen ſteinern Hauß haſt du uns gelehret. Aber ich werde ſagen: ich kenne euer nicht/ wo ihr her ſeyd / laſſet euch eure Lehrer helffen/ welchen ihr eure Seelen vertrauet und geglaubet / da werdet ihr ſammt ihnen heulen und zähnklappen / und euer Theil wird ſeyn in dem Pful / der mit Feuer und ſchwefel brennet. Wer Ohren hat zu hören der höre/ was der Geiſt den **Gemeinden** ſagt. Der irrdiſche Menſch iſt irrdiſch/ fleiſchlich und thieriſch / ſorget und betet um das irrdiſch Brod / das erhält und nehret das Fleiſch / ſchreyet wie ein hungerig Thier oder Viehe darnach; der geiſtliche Menſch aber iſt geiſtlich/ himmliſch und göttlich / der verlanget das geiſtliche/ himmliſche und göttliche Brod von mir/ als dem rechten geiſtlichen himmliſchen und göttlichen Vatter / dem wirds auch gegeben/ dadurch er hat das ewige Leben / und wird in Ewigkeit nicht mehr hungern noch durſten. Dann das irrdiſche Brod gebe ich ungebeten Juden und Heyden/ warum ſolt ich es dann nicht meinen Kindern geben? Ach! wann ſie nur wolten am erſten nach dem himmliſchen trachten / das Irrdiſche würde ihnen alles zufallen/ ſo viel ihnen nutzlich und nöthig ſeyn würde in dieſer Zeit. Aber ſo iſt das ein Greuel/ Spott und Schande/ die ich von denjenigen habe / die ſich nach meinem Namen Chriſten nennen/ daß ſie mich das ewige höchſte einige wahre Gut und Seelen-brod verachten/ verwerffen/ ja wol gar verfolgen/ u. in ihrem Gebet das vergängliche Brod bitten u. verlangen. Darum wirds ihnen auch gegeben / daß ſie ihren Theil und Lohn dahin haben / weil ſie beten: Unſer täglich Brod gib uns heute/ da doch mancher ſchon ſo viel hat / daß ers in 1000. Jahren nicht aufffriſſet.

Sehet doch / ihr vom Teuffel betrogene und verblendete Menſchen/ wie und was ihr betet! wäre es nicht beſſer / ihr ſchwieget ſtill/ als daß ihr euch die Unmöglichkeit der Seeligkeit auch auff den Halß betet? Lebet dann der Menſch vom irrdiſchen Brod allein / und nicht vielmehr durch ein jeglich Wort/ das durch meinen Mund gehet?

Weil

Weil nun niemand in rechter Ordnung nach meinem Brod/ oder innerlichen Seelen-Wort betet/ oder darnach ringend und kämpffend trachtet/ ſo höret oder habt ihr auch nichts von dieſem Wort oder Brod/ davon ihr ewiges Leben vor eure Seele köntet haben. Wer Ohren hat zu hören / der höre/ was der Geiſt den unglaubigen / unwiedergebornen Nahm-Schein- und Heuchel-Chriſten ſagt. Ein Vieh oder Thier/ wann es zu freſſen hat/ iſt zufrieden und ſchweiget / aber ihr nicht. O Greuel.

Du beteſt ferner: **Und vergib uns unſer Schuld / als auch wir vergeben unſern ſchuldigern.** O elender Menſch! wie oder was beteſtu hier: Solteſtu nit erſtl. betrachten / ob du mein Jünger und Nachfolger wäreſt? Ob du alles von meiner Hand annehmeſt / was dir widriges von allen Menſchen widerfähret? ob du alles verzeiheſt / vergäbeſt und vergeſſeſt / was ſie dir gethan / oder nicht gethan haben? Du ſprichſt ich ſoll dir deine Schuld vergeben / wie du deinem Beleidiger vergebeſt; wie vergiebeſt du dann ihme? ſchlecht genug. Du wünſcheſt wohl / daß ihn der Teuffel holete; daß ihn das Fräiſchlich oder böſe Kranckheit erwürgete / daß er des jähen Todes ſtürbe; daß ihn GOtt ſtraffete / ja diß und das widerführe; ja / du ſprichſt wohl gar: ich wolte daß ihn der Donner und das Wetter erſchlüge / und daß er ewig müſte verdammt ſeyn. Siehe / und bedenck es wohl / ſo vergiebeſt du deinen Beleidigern / und bitteſt gleichfals / daß ich dir auch alſo vergeben ſolle; Ja die allerbeſten Chriſten / die die frömmeſten ſeyn wollen / die ſagen: ich wills ihm wohl vergeben / aber doch vergeſſen kan ich es nicht. O! du biſt weder warm noch kalt. Ach! daß du warm oder kalt wäreſt / ändere deinen Sinn / oder ich muß dich außſpeyen. Wäreſt du mein Jünger / oder mein Kind / oder ein rechtglaubiger Chriſt / du würdeſt dich wol freuen / wann ich dir durch Menſchen hülffe deine Feinde / als deinen Eigen-Willen / Eigen-Ehre / Eigen-Liebe und gantzen alten Adam tödten oder unterdrucken. Stündeſt du in der rechten Verläugnung / du würdeſt zufrieden ſeyn / ich möch-

möchte dir dein geld und gut nehmen durch wen oder wie ich wolte; ja du würdeſt deine Feinde lieben/ weil ſie wider deine ewige Feinde dir helffen ſtreiten/ und dich helffen erretten aus dem ewigen Gefängnis; ja/ſegnen/ die dir fluchen / und für ſie bitten/weñ ſie dich beleidigen und zu mir ſprechen: Vater vergib ihnen / ſie wiſſen nicht/was ſie thun. Gib ihnen ihren inwohnenden Geiſt/der ſie dazu antreibet/zu erkennen/und errette ſie von ihren Seelen-Feinden. Gib ihnen deinen Heil. Geiſt/und treibe ſie durch deinen H.Geiſt.

Aber ſo wilt du deinen Beleidigern nicht vergeben/ und bitteſt ebenfalls das von mir. Bedencke/ was du beteſt und bitteſt/ iſt es denn anders/als wann du ſprächeſt: Vater/ ich wil wiſſentlich dieſen Menſchen/der mir dis und das gethan/nicht vergeben/darum vergib mir auch nicht. Ich verfluche und verdamme dieſen/ehe ich nach deinen Willen thue oder lebe/ ſo wil ich lieber/daß du mich auch verflucheſt und verdammeſt; ehe ich dir wolte folgen und meinen Beleidigern nach deinen Willen vergeben/ſo wil ich lieber ewig verdammet ſeyn.

Sihe/du vom Teuffel betrogener und verblendeter Menſch/ ſo beteſt du / wenn du ſprichſt: Und vergib uns unſre Schuld/ als auch wir vergeben unſern Schuldigern. **Und führe uns nicht in Verſuchung/ ſondern erlöſe uns von dem übel.** Ich verſuche niemand zum Böſen. Ihr ſagt mit dem Munde: Führe uns nicht in Verſuchung/ aber mit eurem gantzen Leben und Thun ringet und lauffet ihr in die Verſuchung hinein / jeder wil gerne hochgeehrt und geliebt ſeyn von oder in der Welt: jedweder wil gerne Geld uñ Gut und gute Tage haben; ein jeder iſſet und trincket gerne/was dem Maul gut ſchmeckt; ja/ein jeder pfleget u. wartet ſeinen Leib mit Weichlichkeit und Zärtligkeit / damit ja der alte Adam fein ſtarck bleibet / ja auch dadurch alle böſe Lüſte und Begierden kräfftig und ſtarck werden euch in allerhand weiß und weg zuverſuchen / darum iſts ein Lügen-gebet. Wenn ihr in warheit ein hertzliches Verlangen hättet/daß ich euch nit völlig in die Verſuchung des Teuffels oder alten Adams hinein ſolte fallen laſſen / ſo ſinget oder hubet

ihr ja auch an/euch zuverläugnen und den alten Adam zutödten durch Enthaltung/ Wachen/ Faſten und Caſteyen / wie ihr in der H. Tauffe verſprochen/ damit alſo der neue Menſch oder Adam täglich in euch wachſen könte und euch vor der Verſuchung bewahrete / ja von allem **Ubel erlöſete** / wie ihr ferner bittet/ aber gleichfals auch falſch und lügenhafftig.

Reichthum iſt den Gottloſen und Unglaubigen ein groſſes Ubel und Hindernis am Reich GOttes; doch verlangen ſie alle darnach und ſprechen mit dem Munde: Erlöſe uns von dem Ubel. Die arme Nachfolge meines Sohnes in der Demuth und Niedrigkeit / erlöſet von allem Ubel / und führet zu dem ewigen gut/ und bringet die ewige Seeligkeit/ die ſtehet niemanden an / die verlanget niemand / und ſchreyen doch mit vollem Halſe: Erlöſe uns vom Ubel. Er/ mein Sohn gieng in einer armen geſtalt / ey! Warum? den Teuffel wolt er fangen. Wollet und verlanget ihr von allem Ubel loß zu ſeyn/ ſo gehet in die Verleugnung ein / und fangt das arme Leben JEſu an; tödtet eure glieder/ als die Eigen-Liebe/ Eigen-Ehre/ Eigen-Wille/ alle irdiſche vergängliche Lüſte und Begierden ſamt den Zeitlichen; Saget ab allem Wolgemach / Weichlichkeit und Zärtligkeit; widerſtehet dem Teuffel / ſo fliehet er aus euch/ das iſt das übel aller übel.

Werdet ihr nun alle Sünden und alle Untugend meiden/ und alle Laſter von euch treiben / ſo wil ich euch gerne zu Hülffe kommen / und von allem Ubel und Böſen erlöſen. Aber ſolches verlanget ihr nicht in der Zeit / ſondern nach dem todt in der Ewigkeit. In dieſer Zeit wollet ihr gerne dem Teuffel / der Welt und eurem eigenen Fleiſch und Blut dienen und das zeitliche vergängliche / welches euch der Teuffel præſentiret und anbietet / mit annehmen und genieſſen / und alſo hier im Paradieß ſitzen / welches keinen beſtand hat; aber nach eurem Todte wollet ihr erſt mir dienen. Ich ſage euch: Wer mir in dieſer Zeit nicht dienet/ der wird auch dorten einen ſchlechten Lohn haben u. empfangen. Durch Armut/ Verläugnung/ Creutz u. Trübſal muſtu aus des Teuffels Reich in mein

Reich eingehen / und nicht durch Wolgemach und Eigenwilligkeit. Wem dieſes nicht anſtehet / und mir in der Verläugnung nicht will nachwandeln / wie ich bin vorgewandelt / der laſſe mich auch mit ſeinem läſterlichen falſchen Lügen-Geplärr zufrieden / wann er ſpricht oder betet: **Erlöſe uns vom Ubel.** Wer verlanget diß Gebet von euch / ihr unglaubige Maul-Chriſten? Ich hab es meinen Jüngern und Nachfolgern gelehret / und nicht euch. Ein jeder / der ſich dienet / der Welt und dem Teuffel / der bete auch ſich / die Welt und den Teuffel (wie ihr auch thut) allein an / ich will nicht mehr von euch ſo lügenhafftig angebetet ſeyn / dann euer Gebet / Sabbaths-und Feyer-Tage ſind nichts / ihr ſeyd ein Greuel vor mir ſamt allem eurem Gottesdienſt / ſo ſpricht der HErr Zebaoth.

Wie nun das gantze Gebet iſt / ſo iſt es mit dem Beſchluſſe auch / wann es mit dem Fräß-Sauff-Lügen- und Abgöttiſchen Hurenmaul heiſſet: **Dein iſt das Reich** / da doch der Satan noch in dir herrſchet / ja / der beſte die kahle Entſchuldigung vorwendet: wir ſind ſchwache Menſchen. O! ſo ſagen die Meinigen und Rechtglaubigen nicht / ſondern ich bin ſtarck und mächtig / und vermag alles durch den / der in mir iſt / und ſein Reich in mir hat und mich mächtig machet. Mein Glaube iſt der Sieg / der die Welt / Sünd / Tod / Teuffel / Fleiſch und Blut überwindet. O ihr Gottloſe und Unglaubige! Ihr habt meinen Geiſt noch nie recht empfunden noch erkannt / wie ſtarck und mächtig ich in den Meinigen bin. Wie könnt ihr in Warheit ſagen: **Dein iſt die Krafft** / ſo ihr von meiner Krafft in euch nichts wiſſet. Meine Krafft iſt in den Schwachglaubigen mächtig. Erkennet doch / daß ihr noch nicht einmal Schwachglaubige ſeyd / weil ihr ja müſt geſtehen: wir hochgelehrte Prediger und Doctores ſind ſchwache Menſchen / da ihr doch ſoltet die ſtärckſten ſeyn / damit ihr den ſchwachen köntet ſtärcken und tröſten mit der Stärcke und Troſt / damit ihr geſtärcket und getröſtet ſeyd worden; iſt das nicht Schand und Spott / daß ihr meynet / mein Geiſt ſey ſchwach / und dem Teufel leget ihr gröſſere Stärcke und Krafft zu / wie

könnt

könnt ihr in Warheit ſagen: Dein iſt die Krafft/ und letzlich: **Dein iſt die Herrlichkeit in Ewigkeit / Amen.** Und ich kan zu keiner Herrſchafft in euch kommen / weil ihr nach dem Fleiſch in der Luſt und Begierde / und nicht nach dem Geiſt wandelt / dadurch ihr meine Herrſchafft in euch verachtet/und nicht erzittert die Herrlichkeiten in euch zu läſtern. 2. Petr. 2/10. Darum iſt euer Gebet nichts / als Lügen; der Teuffel iſt ein Vatter aller Lügener / deſſen Kinder ſeyd ihr / dem folget ihr/ dem dienet ihr / dem gebet ihr das Hertz / und mir eure Lügen-Worte.

Sehet ihr nun euer beſtes und allerheiligſtes viertel-Ständlein an / wie es beſchaffen / wann ihr im Gebet begriffen ſeyd/ wie meynet ihr? wie wirds ſehen / wann ich euer gantzes Leben / Weſen und Thun euch werde vor Augen ſtellen? Meynet ihr noch / ihr wollet beſtehen?

O ihr geiſtloſe und fleiſchliche Menſchen! ändert noch/ ja / ſo ſpricht der HErr Zebaoth / ändert doch eure Sinnen. Sehet/ das Reich GOttes iſt ſehr nahe herbey kommen. Ach! wollet ihr nun ſchlaffen und ruhen? ja / ſchlaffet noch ein wenig/ ſchlummert noch ein wenig/ ruhet noch ein wenig/ ſo wird euch alles Unglück über den Halß kommen. **Wachet auf! wachet auff! und ſtehet auff vom Schlaff der Sicherheit. Sehet der Bräutigam kommt**/ gehet auß ihm entgegen / nehmet eure Lampen. Aber wo habt ihr Oel? wolt ihr von den Krämern kauffen? ſiehe ich ſage euch: die geiſtliche Krämer und Kauffleuthe haben ſelber kein geiſtlich Oel in ihren Lampen / ihre Lampen ſind verlöſchet und leuchten nicht mehr / darum ſiehet man auch nicht gute / ſondern böſe Wercke. Sie verkauffen euch todtes Waſſer vor lebendiges Oel/ und tödtende Buchſtaben vor GOttes Lebens-Wort; Sie verheiſſen euch Freyheit / und ſind ſelbſten Knechte der Sünden und Sclaven des Teuffels / Kinder des Verderbens / deren Bauch-ſorge ihr Gott iſt / falſche Propheten und Baals-Pfaffen; Aber ſihe Elias wird bald kommen / er iſt ſchon auf dem Wege. Wer Ohren hat zu hören/ der höre / was der

Geiſt

Geiſt allen Gemeinden ſagt. Sihe/ich komme/und mein Lohn mit mir/ach! ja komm HErr JEſu/ Amen.

Dieſes iſt nun das **Vater unſer** / worinnen GOtt den heutigen allerfrömſten Nam-Chriſten ihr allerheiligſtes viertel-Stündlein abmahlet oder vorſtellet / damit ſie doch ſollen bedencken / wie er ſie einmal werde finden / wenn er ihr gantzes Leben/Weſen uñ thun durchſuchen wird/ welches mir auf unterſchiedlichmal zur Nachts-zeit (da das allmächtige Wort aus dem Himmel herunter fähret / wenn die Leute ſchlaffen) von dem Geiſt Chriſti / oder ewigen Weißheit dictiret / als den 6. 8. 9. 11. 13. und 14. Novembr. Anno 1707. nachdem ich aus dem Schlaff erwecket/ wurde mir befohlen auffzuſtehen/ und im Namen des HErrn zu ſchreiben. Manchmal wurde mir 1. Stunde anderthalb oder 2. Stunde nacheinander dictiret / und wann dann die Zeit um war/ ſo konte ich kein Wort mehr ſchreiben / und durffte auch nicht. Darum lieber Leſer / gib GOtt die Ehre / und überlieſ das Vater unſer mehr und mit bedacht/ ja/ändere deinen Sinn / und gehe in die Selbſt-Verleugnung ein/mercke auf/und gib acht/ob du nicht wirſt getroffen ſeyn.

NB. Ich hörte auch dieſe letzte Nacht den HErrn ſagen: **Es ſpricht der Unweiſen Mund wol / Ach! GOtt vom Himmel ſieh darein**; iſt recht verwunderlich / weil es Anfänge zweyer nachdencklicher alter Lieder ſind. Was der Autor in dieſen zweyen Liedern gezeiget hat: kan jederman leſen/weil es eben anjetzo findet ſtatt.

Den 16. Novembr. wurde ich wieder angetrieben auffzuſtehen und zuſchreiben. Ich fragte : HErr / was ſoll ich ſchreiben ? Als ich nun keine Antwort bekam/ oder vielleicht durch einfallende Gedancken nichts gehöret (denn das iſt mir etlichmal geſchehen / daß ich mir vorgenommen zu hören/ was der HErr **in mir redet** / ehe ich michs verſehen/ hat mich der Teuffel durch gedancken weit von GOtt ab- und aus der Stille gebracht) da ich nun auffgeſtanden und

gebetet/

gebetet/ meine Gliedmaſſen / Sinn / Vernunfft und Gedancken/ die mir GOtt gegeben/ihme wieder übergeben hatte / daß er ſie gebrauchen möchte zu ſeinen Ehren / zu Vermehrung ſeines Reichs/ und zu Verſtöhrung des Satans Reich/ uñ zu aller Menſchen Seelē-Heil u. Seeligkeit/ſo wuſte ich nun nicht was ich ſchreiben ſolte/nahm aus Eingebung das Neue Teſtament/und ſahe zu allererſt nachgeſchriebene Text-Worte. Als ich ſie nun aufgeſchrieben / wurde mir das andere von Wort zu Wort durch die ewige Weißheit dictiret / wie nachfolget:

Dann dis ſind die Tage der Rache / daß erfüllet werde alles / was geſchrieben iſt Luc. 21/22. Freylich ſind das eben die Tage der Rache/ da der HErr heimſuchen wil das ungeiſtliche Jeruſalem / nemlich ſein beruffen Volck/ das ſich Chriſten nennet; und doch Chriſtum nicht kennet / auch nichts Chriſtliches thut und von ſich ſehen läßt; ſondern ſie ſind alle böſe Gäſt: in dieſer Welt: die bald/ ja bald zerfällt. (NB. zerfällt.)

Schreib / ſchreibe! HErr / was ſoll ich ſchreiben ? Alle Menſchen ſind Stoppeln/Stroh und Heu / die Flamme des HErrn wird ſie bald / bald anzünden mit ewigen Feuer / das in Ewigkeit brennen wird. So ſpricht der HErr Zebaoth. Schreibe/ſchreibe fort! HErr/was ſoll ich ſchreiben ? Es ſind nichts / als böſe grauſame Thiere in der Welt / und der Fürſt dieſer Welt hat ſeine Jagd vollendet / es kommt nun der Tag des Fällens und Ausſchieſſen. O wie viel ſchöne junge Hirſche ! O wie viel wilde Schweine ! O wie viel Häſelein! O wie viel brüllende ſtarcke Löwen mit ſtarcken zottlichten kraußen Haaren ! O wie viel Wald-Ochſen! O wie viel grimmige Bären ! O wie viel falſche Füchſe ! O wie viel bellende und ſtumme Hunde! O wie viel ſchmeichlende und genäſchige Katzen ! O wie viel ſtinckende und geile Böcke ! O wie viel allerhand geitzige / freſſige / ſauffige / zornige / gehäßige / eigen-welt-geld-und Creaturenliebige / eigenwillige / ruchloſe / unbarmhertzige / ungöttliche/

ungeiſt-

ungeiſtliche / unzüchtige / ſichere / diebiſche / mörderiſche / ungläubige / unwiedergebohrne / ſcheinheilige / Menſchen-ſcheuende und ungehorſame Thiere hat er / der Teuffel in ſeinem auffgeſpannten Netzen dieſer Welt beyſammen. O wehe! wehe! wehe! demſelben / welcher hat des HErrn inneres und eingepflantztes Wort verachtet / und nur auff Erden früh und ſpath nach Geld und Gut getrachtet. Fürwahr er wird gar kahl beſtehn / und mit dem Satan / von welchem er ſich hat fangen laſſen / müſſen gehn von Chriſto in die Hölle. Wer Ohren hat zu hören / der höre / was der Geiſt den Menſchen ſagt.

Den 22. dito. Als ich nach Mitternacht mein Gebet verrichtet / und wieder ins Bette kam / ſo gedachte ich / du haſt lange anjetzo deinen Heyland nicht gehört oder geſprochen / da ich mich nun zu ſeinem Dienſt übergeben / und in ſeinen Willen auffgeopffert / ſo ſchlieff ich wieder ein. Als ich zwey gegen Tag erwachte / ſo hörte ich nachfolgenden Reim: Ein Weg wie der andere: ich fange an und wandere: meinem lieben Jeſu nach: durch Creutz / Leyden / Trübſal und Schmach: Ach! ja mein allerliebſtes JEſulein: ich folge dir durch Leyden / Trübſal und Pein: du wolleſt nur ferner mein Gefährde ſeyn: mich leiten und bringen in den Himmel hinein: da wird alles Leyden: von mir ſcheiden: wann ich komme in den Himmel hinein: werde ich ſchmecken deinen Freuden-Wein: den du mir: manchmal hier: in dieſem Leben: haſt gegeben. Darum danck ich dir: für und für: daß du mich thuſt laben: mit den Himmliſchen Gaben: mein Hertz erfreuet ſich dein: allerſchönſtes JEſulein: Ich bin dein: und du biſt mein: ja / wo du biſt da will ich ſeyn: allerſchönſtes JEſulein: dir thu ich mich ergeben: im Tod und auch im Leben: Mein Will ſoll dir ſtets unterworffen ſeyn: allerliebſtes JEſulein. Heilig / heilig / heilig heiſt GOtt der Vatter / Sohn und Heil. Geiſt / ſey gelobet und gepreiſt: von nun an biß in die Ewigkeiten der Ewigkeiten / Amen / Halleluja / Amen / in JEſu Namen / Amen. GOtt allein die Ehre.

Den

Den 25. dito, von 9. biß 10. der groſſen Uhr in der Nacht wurde mir unwürdigen von der ewigen Weißheit ferner dictiret: Lobe/ lobe meine Seele den HErrn/ und was in mir iſt/ der Name dein. Sein Wohlthat thut er mehren/ vergiß es nicht/ O! Hertze mein/ erkenne das arme Gemächte/ GOtt weiß/ wir ſind nur Staub/ gleich wie das Graß vom Rechen/ ein Blum und dürres Laub. Sein Güt iſt hoch erhaben ob denen/ die Fürchten ihn/ ſo fern der Oſt vom Abend iſt unſer Sünde dahin.

Schreibe! ſchreibe! HErr/ was ſoll ich ſchreiben? Alle Menſchen ſollen Buſſe thun. Dann ſiehe/ ich komme bald/ bald komme ich: das glaube ſicherlich: Wachet! wachet auff vom Schlaf der Sicherheit! es iſt hohe Zeit: es naht heran die ewigkeit: jedem ſeinen Lohn zu geben: nach ſeinem thun u. leben: was er damit verdienet hat: auch getrachtet früh und ſpath: nach Geld/ Ehr und Gut: davor er ſich geſchaffet einen Muth: das hat er geachtet vor ſein höchſtes Gut. O du armes Blut! wie biſt du vom Teuffel betrogen: ſiehe/ wie er dich belogen: in groß Elend gezogen: geſtürtzet in die Höll hinein: da nichts iſt/ als ewige Qual und Pein. Wie? warum wilt du dich nicht/ o Menſch! beſinnen: ſeinen Stricken zu entrinnen? daß du möchteſt befreyet ſeyn: aller Marter/ Qual und Pein: Siehe/ das ſag ich dir zu letzt/ wirſt du nun gehorſam ſeyn: und leben nach dem Willen mein: ſo will ich dein Erretter ſeyn: kommen und zu dir kehren ein: wann du wirſt ein Glaubger ſeyn: und thun nach dem Willen mein: und das kan ſeyn: durch mich allein: insgemein. Schreibe! ſchreibe fort! was ich dir ſage: ſiehe/ es iſt eine Klage: die Menſchen wollen nicht gehorſam ſeyn: und das iſt mir eine Pein: daß ſie nicht wollen oder verlangen ſeelig zu ſeyn: O groſſe Marter und Pein: fühl ich in dem Hertzen mein: über groß und klein: daß ſie mir alle ungehorſam ſeyn: ja/ das iſt eben meine Marter und Pein: daß ſie alle des Teuffels ſeyn: groß und klein: der groſſe Hauſe insgemein: und wie kan es anders ſeyn? Niemand will mehr Achtung geben: auff mein armes JEſu Leben: welches

zeiget und führet allein: den rechten Weg gen Himmel ein: da ſie könten ſeelig ſeyn: groß und klein: insgemein. Schreibe/ ſchreibe! Ach liebſter HErr JEſu / was ſoll ich ſchreiben? Siehe/ ich ſage dir gewiß und fürwahr: der Glaube iſt verloſchen gar: bey allen Menſchen Kindern. Sie wollen mich nicht laſſen ein: in das Hertze mein: daß ich ſie könnte regieren: und den rechten Weg einführen: da ſie könten ſelig ſeyn: und bleiben mein: ja ewig bey mir zu ſeyn: zu genieſen die Liebe mein: dafür thun ſie erwehlen: des Teuffels Pein und Quälen: O weh! ihren armen Seelen: O weh! ihren armen Seelen: O wehe! ihren armen Seelen.

Den 27. dito in der Nacht wurde mir ferner dictirt, wie folget: Schreibe! ſchreibe! HErr/ was ſoll ich ſchreiben? daß die Welt wird untergehn mit groſſem Blitzen und Krachen: drum iſt es hohe Zeit auß dem Sünden-Schlaf auffzuwachen: und bedencken / wie ihr wolt beſtehn: Wann ihr vors Gericht ſolt gehn. Wie meynet ihr gottloſe ſichere hoffärtige/ ſtoltze geitzige lügenhafte meineydige rachgierige zornige ſchmähafftige ehrſichtige unheilige / ungeiſtliche ungerechte heuchleriſche ſchmeichleriſche fuchsſchwäntzeriſche unbarmhertzige eigenliebige eigenwillige freßige ſauffige huriſche ehebrecheriſche und abgöttiſche ungehorſame Ottergeburten / wie wolt ihr beſtehen? bedencket doch/ daß ihr auff tauſend nicht eins werdet antworten können/ wolt ihr dann ewig im Feuer brennen/ und doch nicht verbrennen? O! fangt doch noch heute / ja heute an/ ſuchet mich / verlanget mich lernen zu kennen. Aber das kan nicht ſeyn: ihr ändert dann eure Sinnen / und gehet in die Verläugnung ein: und ergebet euch in den Willen mein: ſo will ich euch noch genädig ſeyn; ja/ helffen auß aller Qual und Pein: damit ihr nicht ewig ſamt den Teuffeln dürffet verdammet ſeyn: glaubet mir allein: Ich / ich und ſonſt niemand kan euer Helffer ſeyn. Mir iſt vom Vatter alle Gewalt im Himmel und auff Erden übergeben. Wer nun nach mir eifferig verlanget und zu mir kommt / den werde ich nicht hinauß ſtoſſen / ſondern mich ſeiner erbarmen: und ihn umarmen

men: ihm ſchencken das ewige Leben: ich hab es Macht allein zugeben: wem ich wil: und mir hält ſtill: in dieſem Leben/ dem kan ichs geben: ſamt vielen andern Gaben/ wird er von mir haben/ damit ſeine Seel zu laben: doch muß er kämpffen/ ſtreiten und überwinden/ wenn er mich wil in ſeiner Seelen finden: Ich bin ſelbſt der Preiß und das ewige Leben/ das mercket eben/ wolt ihr anders ewig leben: ſo fanget an/ und ändert eure Sinnen/ ehe die Zeit thut zerrinnen: wie denn bald wird geſchehen/ und alles wird vergehen/ wer GOtt fürcht/ glaubt und folgt/ der bleibt ewig ſtehen. Wer aber meine Warnung veracht/ verſpottet und verlacht: und bleibt auf ſeinen gewohnten Sinn/ der fahr gleichwol zum Teuffel hin. Von allen euren Beichten/ Abendmal-Kirchen-gehen u. gantzen äuſſerlichen Weſen/ werdet ihr Ungehorſame in Ewigkeit nicht geneſen. Die **Sinnen** und euer gantzes Leben muß geändert ſeyn/ **nichts / nichts** für mir gilt allein/ insgemein: **die neue Creatur muß es alleine ſeyn:** merckets doch groß und klein: ihr möget Gelehrte oder Ungelehrte ſeyn. Wer nun Ohren hat zu hören/ der höre/ was der Geiſt allen Menſchen ſagt. Ich ſpreche Amen.

Den 28. dito nach meinem Mitternachts-Gebet/ als ich wieder in das Bette kam/ lobte und preiſete ich meinen GOtt/ ſchlieff darauf wieder ein/ aber ich wurde wieder aufgeweckt. Ich wuſte nicht/ ſolte ich auffſtehen oder nicht/ ſtritt lange mit mir / und ſchlieff endlich wieder ein / wurde aber noch einmal erwecket/ ſchlieff aber nach einigen Seufftzern und Ubergebung an GOtt wieder ein / da traumte mich in puncto, ich hätte eine Pumpen vor mir / und zöge Waſſer damit aus einen Brunnen. Als aber das Waſſer ſo vielfältig heraus ſpringen wolte / ſo hielt ich mit den Fingern die kleinen Löchlein / welche über ſich giengen / zu / ließ nach und zog nicht. Als ich nun drüber erwachte / ſprach ich zu meiner **Liebe** / die allzeit nahe bey mir/ ja in mir iſt: Ach! liebſter JESU/ was ſoll dieſer Brunnen oder Waſſer-Pumpen bedeuten? da zeigte er mir / als wie er der unerſchöpffliche

Brunnen der ewigen Weißheit in mir wäre; wann ich nun fleißig an dieſer Pumpen zöge/ (das iſt fleißig ſchriebe) ſo würde immer mehr und mehr lebendiges Waſſer zuflieſſen; würde ich aber wegen Faul- und Trägheit nachlaſſen / ſo wurde das Waſſer in mir verſiegen. Darum ſolte ich ihn nicht ſelbſt hindern/ſondern mich gebrauchen laſſen / wie ich mich vielfältig zu ſeinem Werckzeuge hätte übergeben/aufgeopffert und zu ſeinen Füſſen niedergeworffen. Darauf beſann ich mich/ daß ich etlichmal einen Trieb bekommen aufzuſtehen und zu ſchreiben/ aber aus einer falſchen Meynung / welche nachgehens beſchrieben/liegen blieben; ja / es fiel mir auch ein / daß ich hätte wollen zum Gebet aufſtehen/und ſolches auch nicht gethan / biß ich ſeine Warnungs-Stimme gehöret / da er ſprach: Schaffet mit Furcht und Zittern/daß ihr ſeelig werdet.

Nun mein liebſter JEſu / ich bin zu gering aller deiner Wercke/die du an mir gethan und noch thuſt/hilff mir/ daß ich dir in allem möge gehorſam ſeyn / und ja nicht wancke / weder zur Rechten noch zur Lincken / ſondern allezeit acht habe auf dich/der du der Anfänger und Vollender aller guten Wercke biſt / ich überlaſſe mich ferner und lege mich mit allen Sinnen und Gliedmaſſen nieder zu deinen allerheiligſten Füſſen / und ergebe mich und alle Menſchen und alles / was mein heiſſet / in deine väterliche Vorſorge / wachſame Aufſicht / gewaltigen Schutz und göttliche gnädige Regierung / du biſt der HErr/ wir ſind in deiner Hand / thue mit uns / was dir wolgefället. Laß deinen allerheiligſten gnädigſten und ſüſſeſten Willen allzeit in uns / an uns und durch uns geſchehen. Laß uns allzeit Werckzeuge deiner Gnaden/u.Gefäſſe deiner Ehren ſeyn.Laß deinen glorwürdigſten Namen allezeit hoch gepreiſet werdẽ an unſerm Leibe und unſrer Seelen / es ſey durch Leben oder Todt um deiner Liebe willen/Amen. Dieſes Geberlein habe ich aus einem Buche gelernet / und bey 8.oder mehr Jahren her / benebſt andern / und nicht ohne ſonderlichen Nutzen / ehe ich aus dem Hertzen lernte beten / gebrauchet. Und weil ich ſolches manchmal von gantzen Hertzen geſprochen/ ſo hat auch GOtt

das Gedeyen dazu gegeben / daß ich nun ſein (wiewol unwürdiges) Werckzeug und Gefäß ſeiner Ehren worden bin. Gott erhalte mich in ſeiner Liebe und Demuth / ja/ er behute mich für leiblicher und geiſtlicher Hoffarth / daß ich mir in allen nichts anmaſſe oder zuſchreibe; ja/ er gebe mir allezeit ſeinen niedrigen und demüthigen Geiſt / der mich allzeit durch die hohe Berge und durch die tieffe Thäler hindurch leite / Er behüte mich/ mein Leib und Seele für den böſen Geiſt des Eigenthums / dadurch alle andere böſe Geiſter ihre Krafft empfangen. Ach ja! mein GOtt / ſtärcke dein heilig Weſen in meiner und aller Menſchen Seelen / und richte dein Reich in uns auf / und zerſtöhre des Satans Reich / welches leider! in allen Ständen floriret und herrſchet.

HErr / wie lang wilt du / daß deine Ehre geſchändet ſoll werdē? Erhebe dich auf deinen Thron und ſtürtze deine Feinde hinunter/daß ſie da liegen bey Hauffen. Binde ſie mit Ketten der Finſternis / daß die Heyden nicht mehr verführet werden/ ſondern hilff deinem Volck und ſegne dein Erbe / ſo wird dir alle Welt Lob ſagen / und deine Ehre erheben über alles / was auf Erden iſt / denn du biſt der GOtt / der uns täglich hilfft/ und in deinem Namen wollen wir Panier aufwerffen dich zu loben/ dich zu preiſen / denn du/ ja/ du allein biſt würdig zunehmen Lob/Ehr/Preiß/Danck und Benedeyung. Du biſt der Löwe vom Stamm Juda / und haſt überwunden Sünd/ Todt/Teuffel/Höll und Welt/und einen Triumph aus ihnen gemacht. Du biſt der Erſte und der Letzte / der Anfang u. das Ende/das A und O/darum gebühret dir alle Gewalt im Himmel und auf Erden und unter der Erden. Dein iſt das Königreich und die Krafft und die Macht / und die Ehre / und die Stärcke/und der Preiß ſey dir / O Jehova! in die Ewigkeiten der Ewigkeiten/Amen/Hallelujah! Amen! ſage auch im Himmel/in allen glaubigen Seelen/Amen.

NB. Die falſche Meynung / wovon oben gedacht / war ſo beſchaffen. Als ich nicht ſchlaffen konte/ ſo kam mir etlichmal in die Gedancken aufzuſtehen und etwas zuſchreiben. Es kam mir

aber wieder in die Gedancken / warum wilt du aufſtehen? du haſt keine Urſach heut dazu / und möchte auch hernach das geſchriebene allzuviel (daß es ein Eckel zuleſen) werden. Und dis war eben der Griff des Satans / der mich durch die Subtilheit im Bette der Faulheit und Trägheit auffgehalten. Ach! mein GOtt/gib mir den Geiſt der Prüffung/ daß ich hinführo die Gedancken oder Geiſter möge prüffen und erkennen lernen / damit ich nicht öffters möge betrogen werden und wider dich ſündige; ſondern gib mir einen neuen gewiſſen Geiſt / verwirff mich nicht von deinem Angeſicht u. nim deinen H. Geiſt nicht von mir. Erhalte mich in deiner Liebe u. gib ſie allen Menſchen/u.hilf/daß ich mich nichts von dir laſſe abwenden/ich ergebe mich in deinen Willen. Amen. O HErr! dein Will geſchehe/Amen.

Den 29. Novembr. in der Nacht wurde mir wieder von der ewigen Weißheit dictiret / wie folgen wird.

Lobe/ lobe den HErren meine Seele / und alles/ was in mir iſt ſeinen hochheil. Namen. Denn des HErrn Name iſt ſehr groß u. hoch zu loben. Wer iſt wie der HErr unſer GOtt/der ſich ſo hoch geſetzt u. auf das Nidrige ſiehet? denn unſerm Gott iſt niemand gleich im Himmel u.auf Erden/denn er regieret alles weißlich/u.iſt alles herrlich/was er thut/iſt ſehr köſtlich. Der HErr iſts/der alles geſchaffen. Der HErr iſts/der allein Wunder thut. Der HErr iſts/der uns Früh-u. Spat-Regen gibt/u. alles erquicket. Darum ſollen wir ihn billich loben/ preiſen und dancken. Lobe/lobe meine Seele den HErrn / u. vergiß nit/was er dir guts gethan hat/u. noch täglich/ja ſtündlich thut. Ich bin unwürdig deiner groſſen Güte/die du mir erweiſſeſt/darum lob ich dich/darum preiß ich dich/u.verherrliche deinen Namen von nun an biß in Ewigkeit/ Amen/ Hallelujah/Amen.

Es iſt erſchienen die heilſame Gnade GOttes allen Menſchen/und züchtiget uns/daß wir ſollen verläugnen das ungöttliche Weſen/und die Lüſte der Welt dämpffen und unterdrucken/damit die Gerechtigkeit in uns hervor breche und aufgehe in uns wie der helleuchtende Morgenſtern.

Abraham glaubte / aber er führte dabey auch ein gerechtes Leben/ darum ward er auch gerecht erfunden vor mir / hätte er allein an mich geglaubet / daß ich ſein GOtt/ und hätte ungerecht gelebet/ſo wäre er nicht beſtanden vor mir. Der Glaube muß laſſen gute Wercke ſehen / ſonſt iſt es um den Glauben geſchehen. Darum/O Menſch ! ſey nicht ſicher und gedencke/ ich glaube / ich glaube ; mercke doch / die Teuffel glauben auch/ und erſchrecken vor mir/ doch hilft ihnen ihr Glaube nichts/weil ſie in der boßheit verharren. Nun verharreſt du nicht allein in der Boßheit / ſondern du wirſt auch täglich boßhäfftiger / weil du meine Gebott verachteſt/und nicht thuſt/was ich dir befehle. Sihe/ mercke eben/ der Teuffel thut und muß auch thun / was ich ihn heiſſe ohne Verſprechung meiner Gnade ; dir aber ſchencke ich überflüßige Gnade / und du verachteſt meine Gnade / ja/ wilt ſie nicht einmal annehmen / ſondern ſtöſſeſt ſie mit Füſſen von dir/wie meyneſt du/wie ich mit dir umgehen werde? gewißlich ſo / des du dich nicht verſehen wirſt / denn mein Zorn über meine Gnaden-Verächter hat kein aufhören. Du ſchreyeſt immer : Aus Gnaden müſſen wir ſeelig werden/ und meine Gnade/die ich dir in der Zeit angebotten/ haſt du noch nie angenommen ; darum werde ich bald kommen und dir zeigen / wie du meine Gnade verachtet haſt / des du dich jetzund nicht verſieheſt. Darum thue Buſſe und ändere deinen Sinn und mercke auf das **Evangelium in dir** : Denn ich ſtehe vor der Thür / und klopffe an: wird mir aufgethan / ſo geh ich ein und halt mit ihm mein Mahl / in des Hertzens Saal: da wird er meine Gnade in ſich empfinden / wenn er abſteht und ausgeht von allen Sünden : wo anders / ſo wird er meine Gnad und Evangelium nicht in ſich finden. Darum waſchet euch / reiniget euch/thut euer böſes Weſen von meinen Augen und ſuchet die Reinigung und Heiligung/ſo wil ich mich über euch erbarmen/ ja/nit allein erbarmen/ſondern auch umarmen/wie jener Vater ſeinen verlohrnen Sohn/ der ſich aber auffmachte / da er in ſich ſchlug/ gieng und kam zu ſeinem Vater ; alſo auch ihr/ wer zu mir kommt/ den werd ich nicht hinaus ſtoſſen/ ſondern

ihn bekleiden mit dem Kleide der Gerechtigkeit / Heiligkeit und Warheit/ja/ ich werde ihm zeigen mein Heil. Auf! auf! O Menſch! der du dieſes lieſeſt oder höreſt. Auf! auf! es iſt hohe Zeit: es komt herzu die Ewigkeit: dir deinen Lohn zugeben: wie du verdienet haſt in deinem gantzen Leben.

Den 30. dito, als ich erwachte / hörte ich nachbeſchriebene Worte/ da ich nun gleich auffſtund/ und ſolche 2. Zeilen/ was ich im Bette gehöret / geſchrieben / ſo wurde mir nachgehends darzu dictiret: **O Todt / wie bitter biſt du den Gottloſen und Ungerechten! O Todt/ wie wohl thuſt du den Frommen und Gerechten!** Ach! freylich iſt der Todt bitter den Gottloſen und Ungerechten / denn ihre Ungerechtigkeit wird entdecket und offenbahr vor GOtt und allen Heiligen. Hätten ſie aber Buſſe gethan: ſo würde es wol um ſie ſtahn: ſo heiſts: ihr müſſet mit dem Teuffel gahn: welchem ihr gedienet die gantze Zeit eures Lebens: es braucht nicht viel widerſtrebens: die Straff habt ihr wol verdient: mein Sohn hat euch nicht verſühnt: Ihr habt ja mir nicht folgen wollen: wie hab euch den helffen ſollen: wäret ihr in meinen Geboten geblieben: ſo hätte ich den Satan von euch getrieben: welchen ihr anjetzo habt zu einem Lohn. Fort! fort von meinem thron: Ihr mußt in die Höll und in den Pfuhl hinein: da iſt bereitet eure Quaal und Pein: fort! fort! es kan nicht anders ſeyn: ihr müßt zu den Verdammten hinein: und leiden ewige Quaal und Pein: **biß mir gefällt und dem Sohne mein**: euch zuerlöſen aus der Quaal und Pein: habt ihr nicht darnach gerungen in eurem Leben: darum muß ich jetzund dieſes euch zum Lohne geben: hättet ihr mir gefolget wie meine Frommen: ſo wäre ich zu euch gekommen: ja hätte euch geſchencket meinen Sohn zum ewigen Leben: ſo köntet ihr auch von nun an in ewigen Freuden ſchweben: darum hebt nun an eure Klag: und ſchreyet mit den Teuffeln weh / weh und Ach! wie ſchändlich ſind wir betrogen: du Teuffel haſt uns belogen: Ach! wehe! hätten wir doch Buß gethan: ſo nehm uns GOtt zu Gnaden an: Ach! weh! ſo müſſen wir dein Gefehrden ſeyn: und mit dir leiden

leiden ewige Quaal u. Pein: Ach! weh! es kan nun nit anders werden: weil wir früh und ſpat auf der Erden: getrachtet nach Geld und Gut: davon zu haben einen guten Muth: So iſt uns nun recht geſchehen: mit dir/Satan/wir gehen: von Chriſto in die Höll hinein: darinn zu leyden ewige Quaal und Pein: Ach! weh/unſern armen Seelen: wer errettet uns von dem ewigen Quählen: Chriſtus/der Sohn GOttes allein: könte noch unſer Erretter ſeyn: von allen Leyden / Quaal und Pein.

Schreibe! ſchreibe fort! HErr/was ſoll ich ſchreiben? Alle Menſchen ſollen Buſſe thun: weil anjetzo kommt mein lieber Sohn: jeglichem zugeben den wol-verdienten Lohn/ etc.

Weil ich an GOttes Eingebungen hier anhub zu zweiffeln aus Urſach/weil ich dergleichen ſchon öffters geſchrieben / da gedachte ich/es könten wol deine eigene Gedancken / oder gar des Teuffels ſeyn/ ſo verlohr ſich alles in Augenblick / daß ich kein Wort mehr ſchreiben konte / das ſich dazu geſchickt hätte / hub an/wie folgt/zu ſeuffzen / und indem ich ſolchen Seufftzer auffſchrieb / hatte ſich das Wort des Lebens wieder eingefunden/ und mir unwiſſend/wie ich jetzt erkenne/ dictirt/ wie folget: Ach! GOtt erbarme ſich meiner und nehme ja nicht das Wort von meinem Munde: ich bekenne von Hertzen grunde: daß ich hab unrecht gethan: Ach! mein GOtt / nim mich wieder zu Gnaden an: und errette mich von allen ſchleichenden und ſubtilen Teuffeln: daß ſie mich nicht mehr verleiten an dir und deinem iñern Wort zu zweifflen: HErr/ ſiehe mich wieder gnädig an: denn ich bekenne/daß ich ſehr unrecht gethan. Hilff / daß ichs nit mehr thue/ ſondern glaubig in dir ruhe/ darum thu ich mich dir gäntzlich übergeben / im Todt und auch im Leben / in den Willen dein / JEſu/du biſt mein/und ſolt es ewig ſeyn. Amen.

Den 4. Decembr. dauchte mich/ich wäre in einen frembden unbekanten hauſe/und forderte/ weil es finſter war/vom Haußherrn/ daß er doch ſolte Lichter anzünden. In dem ich ſolches forderte / ſo wachte ich auf / da ſprach der HErr Zebaoth zu mir: Es ſind Lichter gnug in der Welt / das verdorbene

Chriſtenthum zu ſuchen und zu finden. Darauf beſann ich mich/ daß ich vorhero gebetet/ und GOtt angeruffen Leute zu erwecken/ daß ſolche durch ſeinen Geiſt ſchreiben möchten/ damit die Menſchen ihres Unglaubens und verderbten Weſens möchten uberzeuget werden. Darauf blieb ich liegen und ſchlief wieder ein/ ſo wurde ich aufgeweckt und hörte in mir: Stehe auf/ſo wird dich Chriſtus erleuchten. Als ich nun ſolches nicht gleich gethan / weil ich voller Schlaff/ und auch wieder eingeſchlaffen war/ſo war es mir eben/als wenn jemand eine Banck-truhe zuſchmiſſe/darüber wachte ich auf/erſchrack und ſtund auf zum ſchreiben.

Was nun die vielen Lichter bedeuten/ ſo gedencke ich/ daß es nichs anders/ als das N. Teſtament iſt. Denn ungefehr vor 2. Jahren lag ich mit meinem Arm und Kopffe auff dem Tiſche/da dauchte mir/ es ſtünde ein brennend Licht nahe vor meinem Kopffe und zündete mein Haar an. Da ich nun meynete/ es brennte/ fuhr ich geſchwind auf/ und ſahe das neue Teſtament an der Stelle auffgericht ſtehen. Desgleichen geſchahe mir auch einmal im Bette/als mich traumte/ ich hätte ein brennend Licht in der Hand; wie ich nun geſchwind erwachte / ſo war es das Neue Teſtament / wie geſchrieben ſteht: Ihr thut wol / daß ihr acht drauff habt als auf ein Licht / das da im Finſtern ſcheinet / bis der Morgen-Stern / als das lebendige und in Ewigkeit bleibende einige wahre Wort GOttes / auffgehe in euren Hertzen. NB Denn das Licht iſt Chriſtus nach ſeiner Menſchheit im neuen Teſtament beſchrieben. Ach! freilich/ mein GOtt/ iſt die Heil. Schrifft ein Licht / die vom einigen wahren ewigen Licht zeuget. Aber wer achtet das Licht in ſeiner Finſternis? Von dieſem Licht lehret und prediget man viel / aber wenig thut man darnach leben; mit dem Munde lobet und preiſet man dis Licht / aber mit dem Hertzen und der That verachtet es jederman warhafftig. Man gebrauchet ſich ſolches ſein irrdiſches Leben zu erhalten / ſich und die Seinigen zuverſorgen und zu erne hren; aber zum erhalten der Seelen gebraucht man ſichs gar nicht. Sie ſehen es an und lernen

lernen alle/und lernen/ und können zu keiner rechten Erkäntnis kommen / das macht ihre Hertzen ſind alle vom Teuffel eingenommen durch Ehr-und Geld-Geitz/durch Eigen-Liebe und Eigen-Willen/durch Wolgemach und Weichligkeit / durch eigene Lüſte u. Begierden und durch die Liebe zu den Creaturē.
Ach! GOtt wecke ſie auf vom Schlaff der Sünden/damit ſie bereit ſeyn / wenn dein lieber Sohn komt ihn mit Freuden zu empfangen und ihm mit reinen Hertzen zu dienen / dadurch ſie möchten zur Seeligkeit gelangen / und eingehen in das Reich deiner Gnaden und gloriöſen Herzligkeit / und mit dir triumphiren und jubiliren biß in alle Ewigkeit/ Amen/ in JEſu Namen / Amen. GOtt allein die Ehre.

Den 5. dito ferner in der Nacht wie folget geſchrieben.

Im Namen des HErrn.

Amen / das iſt / es werde wahr / ſtärck unſern Glauben immerdar / auff daß wir ja nicht zweiffeln dran / was wir hiermit geſchrieben han / auff dein Wort in den Namen dein ſo ſprechen wir das Amen fein. Hallelujah! Hallel. Hallelujah! Amen.

So iſt nun das nichts ſeltſamen / daß GOtt gewohnet iſt in und mit ſeinen Glaubigen zureden durch allerley Träume u. Geſichter / auch durch Engel / am meiſten aber durch ſeinen Sohn/JEſum Chriſtum / als das Wort des ewigen Lebens. Zu Abraham redete der HErr in Geſtalt 3. Männer; zu Lot in geſtalt 2. Männer ; zu Elia in einem Wetter; zu Jeremia in einem Geſichte ; zu Tobia durch den Engel Raphael ; zu der Jungfrauen Maria durch den Engel Gabriel; zu den Apoſteln ließ er ſeine Stimme von Himmel hören / wie auch zu Moſis Zeiten; zuletzt aber redete er zu allen ſeinen Glaubigen durch ſeinen Sohn/und das thut er auch noch. Welche nun ſeine Schäfflein und Nachfolger ſeyn/ die hören warhafftig ſeine Stimme / denn er iſt bey und in uns alle Tage biß an das Ende der Welt. Solte denn nun der Sohn GOttes ſtumm worden ſeyn / da er doch in ſeiner

erniedrigten Geſtalt den ſtummen Menſchen ihren Mund hat auffgethan? **O Nein!** Er iſt durchaus nicht ſtumm/ der Mangel liegt an dem ungehorſamen Menſchen/ die ſeine gegebene Gebote verachten und übertreten und lehren einander/ die Gebote könne man nicht halten. Wenn ſie Glauben hätten als ein Senff-körnlein/ſie würden nicht zweiffeln/ daß es möglich wäre die Gebotte GOttes zuhalten.

Weil ſie nun alle ſich von der Gebotten GOttes loß gemachet/ſo können ſie auch **das Evangelium nicht hören/ welches allein durch meinen Sohn/ der ſelbſt das Evangelium iſt/ in ſeinen und durch ſeine Glaubige geprediget wird.** Könnet ihr Ungehorſame das Evangelium nicht hören/ſo könnet ihr auch nicht glauben/ deñ wo wollet ihr glauben/ſo ihr nichts höret/ denn eure Ohren ſind vom Teufel verſtopffet und demſelben aufgeopffert/ dem gebet ihr Gehör/ was er euch einraunet/ das thut ihr/ darnach lebet ihr in allerley Lüſten und Begierden. Ihr habt den Buchſtaben vor euch/warum lebt ihr nicht darnach? Sofern ihr darnach lebetet/ſo würdet ihr leben und das Leben haben/ das eure Seele könte laben/ und in dem Laben würdet ihr meinen Sohn in euch empfinden/ der würde euch reinigen von allen euren Sünden. Und wann ihr dann gereiniget/ ſo wolte ich zu euch kommen/ und Wohnung bey euch machen/ und mit euch durch meinen Geiſt reden und nicht ſchweigen: und euch alle eure verborgene Fehler anzeigen: ja/ ich wolte euch ſo regieren: daß ihr in der That ein heiliges und gerechtes Leben köntet führen: hier in dieſer Zeit: und mich dafür loben und preiſen in Ewigkeit/ Amen. So ſpricht der Warhafftige/ der nicht lügen kan/ der die Worffſchauffel in ſeiner Hand hat und ſeine Tenne bald/bald fegen und reinigen wird/ alles Stroh und Spreu mit ewigen Feuer verbrennen. Wer Ohren hat zu hören/ der höre/was der Geiſt/der Augen wie Feuerflammen hat/ den Gemeinden und tollen Pöbel ſagt und zuhören auffſchreiben läßt/ wer es faſſen wil/der faſſe es. Sihe/ ich komme und mein Lohn mit mir zu geben einem jeglichen den wol-verdienten Lohn. Wer mir gedienet

dienet hat in der Zeit / dem geb ich mich zum Lohn in alle Ewigkeit. Wer aber ſich und den Seinigen gedienet/ der wird den ewigen Todt zum Lohn bekommen. Es iſt gewißlich an der Zeit/ daß GOttes Sohn wird kommen/ in ſeiner groſſen Herrligkeit/ zurichten Böſe auch die Frommen. Amen.

Als ich nun dieſes geſchrieben/ und heute früh nach dem Gebet wieder in mein Bette kam/ hielte ich Unwürdiger gar ein freundlich und vertrauliches Geſpräch mit meiner ſüſſen Liebe/ wie ein Freund oder Bruder mit ſeinem Freund oder Bruder hält. Ach! ihr Menſchen / wenn ihr wüſtet / wie freundlich der HErr wäre/ ihr würdet nicht lange an der Welt behangen bleiben. O! wie wol / wer ſeinen JEſum kennet / und ihn aus Liebe Vater/ Bruder/ Schatz und Jmmanuel nennet. Mein Freund iſt lieblich zu hören/ ſeine Stimme iſt angenehm/ ſeine Worte ſchmecken meiner Seelen wol: daß ich gantz werde ſeiner und meiner Liebe voll. Meine Liebe iſt mir lieb: der Teufel iſt ein Dieb: der wolte mich gern von meiner Lieb abführen durch allerhand ſubtile Liſte und Griffe; Aber meine Liebe zeiget mir auf mein Bitte ſchon meine Fehler an: wo ich in dieſen und jenen Dingen hab unrecht gethan; Ja / meine Liebe zeiget mir auch an/ daß ich mich ſoll vor allerhand ſtarcken Geträncke hüten. Meine Speiſe ſollte ſeyn ein Gerüchtlein Köhl / Mehl und allerley Zugemüſſe/ als Heidel/ Grieß etc. Milch/ Butter und Honig ſolt ich eſſen / doch alles nach höchſter Nothdurfft und Mäßigkeit / ſelten ein wenig Fleiſch/ aber ja mich nicht betriegen laſſen vom Teuffel / daß ich einige Luſt in der Speiſe ſuchte/ ſondern allein in Jhme; ja ich geſtehe/ daß ich nie ſo vertraulich mit meiner Liebe/ als der ewigen Weißheit geredet/ als eben heute. O! HErr erhalte mich in der Demuth und Niedrigkeit und ſonderlich in deiner Liebe/ denn die Liebe iſt die gröſſeſte Tugend/ es wird alles auffhören / aber die Liebe wird nicht auffhören. Darum mein Vatter dancke ich dir durch JEſum Chriſtum für und für. Hallelujah! Hallel. Hallelujah!

Den 6. dito. Geſegnet ſey der GOtt Jſrael / daß er heimgeſucht und ſein Volck erlöſet hat. Ja/ freilich müſſe der HErr

geſegnet ſeyn von nun an biß in die Ewigkeit der Ewigkeiten/ Amen. Hallelujah! Hallelujah! Hallelujah! Amen.

Amen / das iſt / es werde wahr/ ſtärck unſern Glauben immerdar / auf daß wir ja nicht zweiffeln dran/was wir hiemit geſchrieben han / auf dein Wort in den Namen dein ſo ſprechen wir das Amen fein. Hallelujah! Hochgelobet/hochgeehret ſey des HErren theurer Nam / herrlich ſey ſein Reich vermehret/ das aus Gnaden zu uns kam. Er iſt GOtt / der uns gegeben Leib und Seel/auch Ehr und Gut/ der durch ſeiner Engel huth ſchützet unſer Leib und Leben. Dancket ihm zu aller friſt / weil der HErr ſo freundlich iſt. Hallelujah! In Warheit iſt der HErr recht freundlich / und erzeiget uns ſeine wunderliche güte und gnade; Er hilft ſeinem Volck Iſrael auf / und ſegnet ſein Erbe. So thut der barmhertzige GOtt/und hilfft ſeinem Diener Iſrael auf/und erzeiget uns groſſe Gnade / darum wir ihn billich loben und preiſen / denn er iſt der HErr / der uns alleine hilfft/und in allen Stücken helffen kan. Gelobet ſey GOtt/der allein Wunder thut/und gelobet ſey ſein herrlicher Name / alle Lande müſſen ſeines Lobes voll/voll ſeyn. Dancket dem HErrn/ denn er iſt ſehr freundlich / und ſeine Gnade und Warheit waltet über uns in Ewigkeit. Halleluja! Amen / das iſt / es werde wahr / ſtärck unſern Glauben immerdar / auf daß wir ja nicht zweiffeln dran/was wir hiemit geſchrieben han/auf dein Wort in dem Namen dein ſo ſprechen wir das Amen fein. Hallelujah! Hallel. Hallelujah! Amen.

Den 7. Dec. Was ich da hörete / iſt mir nicht erlaubt zu ſchreiben. GOtt allein die Ehre.

Den 8. dito ſprach der HErr zu mir: Sihe/ ich bin dein ſehr groſſer Lohn. Darauf ſeuffzete ich: HErr / hab ich doch dir nichts gedienet. Ach! wie komm ich dazu/daß du wilt mein ſehr groſſer Lohn ſeyn? Antwort: Daß du vor mich geſchrieben haſt. Ich ſprach: Ach! HErr JEſu/es iſt meine Schuldigkeit. Da ſprach der HErr wieder zu mir: Es iſt vielen ihre Schuldigkeit/ ſie thun es aber nicht durch meinen Geiſt in der Demuth und Verläugnung / ſondern wenn ſie ſchreiben/

ben / ſo ſchreiben ſie durch ihren eigenen Geiſt / und machen die Welt-gelehrteſten des Zeugs ſo viel / daß des Bücherſchreibens kein Ende iſt/ſuchen auch allerley Ehr und Nutzen. Weil es nun durch meinen Geiſt nicht geſchiehet / ſo bringets auch nicht den geringſten Nutzen / wie du ſelbſt durch meine Weißheit ſieheſt und weißt/ daß der Allerredlichſte u. Schrifftgelehrteſte iſt wie eine Dornhecke/ daß auch die Allerfrömbſten an ſolchen Schrifften hängen bleiben/und weiter nicht zu Mir kommen/verlaſſen ſich alſo auf Menſchen / ob ſie ſchon wiſſen/ daß derjenige verflucht iſt/ der ſich auf Menſchen verläßt.

Den 10. Dec. in der Nacht hörte ich/ und wurde mir vorgeſtellet / wie daß die ſo **genandten Geiſtlichen** alle Menſchen auf den Todt-Bette durch ihr unnützlich Tröſten verführeten/ da ſie vielmehr ſolten fragen / wie es um ihr Hertz beſchaffen ſey/ob ſie darin ſpüreten GOtt über alle Dinge zu lieben von gantzen Hertzen / von gantzer Seelen und von gantzem Gemüthe / und ob ſie aus innerliche Liebe zu GOtt ſeine Heil. Gebott gehalten oder nicht gehalten etc. wenn ſie denn befünden / daß ſolches nicht wäre geſchehen / und auch die Gebotte nicht gehalten hätten / ſo ſolten ſie antworten und ſagen: O! lieber Menſch / es ſtehet elendiglich und erbärmlich mit euch! ihr ſtehet in der Höll und Satan / der hat ſein Reich in euch/ ihr werdet ſchwerlich zu Gnaden angenommen werden / der Teuffel hat euch betrogen und verführet / und gäntzlich von der Liebe GOttes abgezogen. Ach! was habt ihr gethan! ihr hättet eure Buſſe nicht auffſchieben ſollen biß an euer Ende oder Todtbette / ihr habt dadurch die Sünde in den Heil. Geiſt begangen/und wer wider den Heil.Geiſt ſündiget / dem wird ſeine Sünde weder hier in dieſer Zeit / noch in jener Welt vergeben werden. Dadurch könten ſie die harten Hertzen zerknirſchen u.zerſchlagen/daß ich mich ihrer erbarmen u.ihnen gnädig ſeyn müſte/aber durch ihr blindes tröſten würgen ſie die Seelẽ/ u.werden ihre Hertzen nie erweichet/daß ſie eifrig meine hülffe u. gnade ſuchten. O! ihr verfluchte Leute/ihr gehet verwunderl. mit meinen ſchäflein um/was ihr ſolt weiden/das würget ihr. O! ihr ver-

verfluchten Leute / noch viel tauſendmal verwunderlicher wil ich mit euch umgehen / vermeynet ihr / es ſoll allwege ſo mit euch gehen? O! ihr müſſet auch erfahren / was eure Vorgeher erfahren/wie ſie alle ſich haben vom Satan / von der Welt und ihrem Fleiſch und Blut betriegen laſſen / welches nun ihnen ewig gereuen thut. Wer Ohren hat zu hören / der höre / was der Geiſt dem ungeiſtlichem Stande ſagt.

O! waſchet euch / reiniget euch / thut euer böſes Weſen von meinen Augen und lernet guts thun / ändert eure Sinnen und Gewohnheiten/denn ich komme bald / bald/ wie ich euch werde finden/ſo richte ich ein gerechtes Gerichte / daß ihr ſelbſt bekennen werdet/ ich habe euch recht gerichtet / weil ihr meines Vaters Willen nicht gethan / und auch mir in der Verläugnung nicht nachgefolget ſeyd. Darum heute/ihr Schrifftgelehrten/ſo ihr des HErren Stimme höret / ſo verſtocket eure Hertzen nit / ſondern ſchaffet mit Furcht und Zittern eure Seeligkeit: ja/ machet euch bereit: weil es noch heiſſet heut: es nahet heran die Ewigkeit: euch euren Lohn zugeben: wie ihr verdient habt in eurem gantzen Leben / Amen/ ſo ſpricht der Warhafftige / der nicht lugen kan / Amen.

Den 11. dito. geſtern Abend erinnerte ich mich eines harten Worts/welches ich hätte müſſen auffſchreiben und ſeufftzete deswegen: Ach! liebſter HErr JEſu/ iſt es nicht allzu ſcharf geredet von deinem demüthigen/ niedrigen und gedultigen Liebes-Geiſt/daß du mich haſt heiſſen ſchreiben zweymal: O! ihr verfluchten Leut! ſoll ich es etwan wieder ausſtreichen? Da ſprach der HErr: Ich ſchelte / ſchände und ſchmähe ſie nicht/ ſondern ich zeige ihnen an/was ſie ihnen unwiſſend ſind/ und in was vor einen Stande ſie ſtehen / denn ſie werden es einmahl ſelbſt bekennen müſſen und ſagen: Wir ſind verflucht/ weil wir den HErrn der Herrligkeit in uns gecreutziget und getödtet haben; und da könten ſie mir die Schuld geben und ſagen / warum ich es ihnen in der Zeit nicht angezeiget hätte / darum finde ich mich gezwungen nach der Warheit mit ihnen zureden/ denn mein Geiſt iſt nicht ein Geiſt der ſchmeicheln u. heucheln kan/

kan/ wie ihr Geiſt thut; er ſiehet auch keine Perſon an/ wie ihr Geiſt thut/und geſchiehet auch ſolches aus meiner groſſen Liebe/die ich noch zu den armen gefangenen Seelen trage / weil ſie vom Teuffel/als meinem abgeſagten Feind/verführet und er ſie in Ketten der Finſternis alle gefangen hält. **Darum zeige du ihnen meinen Willen/Sinn und Meynung an/ oder ich wil mein Blut / daß ſie unwiſſend vergieſſen/ von deiner Hand fordern;** Sie hörens/oder hörens nicht/denn es bricht mir mein Hertz / daß ich mich über ſie erbarmen muß/ und meine Liebe iſt zu brünſtig/ daß ich es ihnen anzeigen muß/ in was vor einen elenden jammerlichen Stande ſie ſtehen. Es werden mich dennoch etliche Wenige hören; aber die Ungehorſame wird der Zorn meines Vaters verzehren; weil ſie mich verachten und meine Warnung nicht wollen hören; ſondern je mehr und mehr mein Reich zerſtöhren: ob ich es gleich mit groſſen Verlangen/ in ihnen wolte täglich anfangen /ſo kan es doch nicht ſeyn/ denn ſie hindern mich alle groß und klein / der Welt und Eigen-Lieb ſind ſie ergeben / und führen alle ein fleiſchlich Leben / da ſie doch mich / als das höchſte und beſte Gut/könten haben / der ich ſie ſtets mit meinem Fleiſch u. Blut wolte laben: ja / auch meinen Geiſt ihnen zum Pfande geben/ und mich ihnen ſelbſt ſchencken zum ewigen Leben. Amen. O! lieber Vater ſage auch im Himmel Amen.

Hier geſchahe es / als ich auffgeſchriebenes und mir vordictirtes überlaß/daß ich anfangen mußte zu weinen (über ſeiner Liebe / und über meinen Befehl wegen ſeines Bluts von mir zufordern) und konte mich nicht zu frieden geben / und lieff mir viel Waſſer aus den Augen heraus / da ſprach meine Liebe zu mir unterſchiedmal: Gib dich zu frieden/liebe Seele! gib dich zu frieden / liebe Seele! du thuſt gar wol / daß du mit mir weineſt/ſihe/ich bin dein ſehr groſſer Lohn. Da muſt ich noch vielmehr weinen/daß der liebe Heyland ſprach: Ich thäte wol/daß ich mit ihm weinete / und habe mehr geweinet und Thränen vergoſſen/ als ich meines Wiſſens in 30. Jahren nicht gethan habe. Es erfreuet mich auch von Hertzen / daß mir GOtt die

die Gnade verliehen/meiner Liebe/welche mich heut 3. gegen Tag zum Aufſtehen angemahnet/zugehorſamen. Denn als ich hörete: Stehe auf aus dem Schlaff der Sicherheit/ſo wird dich Chriſtus erleuchten; ſo war ich viel williger/als ſonſten/da ichs manchmal von einem Viertelſtundlein zum andern auffgeſchoben/ und wol gar wieder eingeſchlaffen/ daß mich meine langmüthige Liebe zum drittenmal hat müſſen wecken. Der Name des HErrn ſey hochgelobet/hochgeehret/hochgepreiſſet und hochgerühmet von nun an biß in die Ewigkeiten der Ewigkeiten Amen. Hallelujah! Hallel.! Hallel.! Hall.! Hallel.! Hallelujah! Amen.

GOtt allein die Ehre.

Den 13. Decembr. An. 1707. Eine halbe Stunde vor Thurner-Blaſen/wurde mir von meiner Liebe aus Liebe/ die meine Liebe zu allen Menſchen trägt/geoffenbahret/ wie der Spruch Matth. 5/ 19. zuverſtehen mit vorhergehenden 18. vſ. welcher alſo lautet mit denjenigen/ was mir von der ewigen Weißheit dazu dictiret/und in 3. Theil eingetheilet/ als 1. die ernſtliche Anforderung; 2. die Straffe des Ungehorſams/ 3. die Belohnung des Gehorſams/und wie weit es ein Recht-Glaubiger bringen kan. Dann Amen (gewiß/warhafftig/ warlich/ ja/) Ich JEſus Chriſtus/ der warhafftige Sohn GOttes und das ewige Wort des Vaters/ſage; verkündige euch Lehrern/Predigern/Apoſteln und Nachfolgern **Allen**/ die ihr euch nach meinen Namen nennet/und gedencket ſelig zu werden/ biß daß Himmel und Erde vorbey gehe (das iſt/ biß an den letzten Tag/ ja ſo lang die ſichtbare Welt ſtehet) wird gantz und gar nicht ein Jota/ein Pünctlein/ noch ein Spitzlein/ oder Strichlein **vom Geſetz**/als von den Heil. 10. Geboten GOttes **vorbey gehen** oder abfallen/ biß daß es von **euch**/ die ihr an mich glaubet und GOttes Kinder ſeyn wollet **alles geſchehe.** Ihr müſſet ſie halten/das iſt meines Vaters Wille; wie ich ſie erfüllet/ſo müſſet ihr ſie auch erfüllen/ wollt ihr anders die Seeligkeit erlangen. Wer den Willen meines Vaters thut/ja thut/ welcher in den 10. Gebotten und

Pro-

Propheten offenbahret iſt / der / und ſonſt niemand / er mag ſo hochgelehrt / ſo geiſtreich / ſo herrlich vor der Welt ſeyn / als er wil / wird ſeelig werden. Wer die Gebotte GOttes nicht thut / der wird und muß als ein Ungehorſamer verdammt ſeyn. Denn ihr ſolt nicht wehnen / meynen oder dafür halten / daß ich kommen bin das Geſetz oder die 10. Gebott und die Propheten auffzulöſen / nieder zureiſſen oder euch davon loß zumachen / O Nein! laſſet euch vom Teuffel nicht betriegen noch verführen. Jch bin nicht kommen nieder zureiſſen / oder ſie auffzulöſen / ſondern (merckets doch ihr ungeiſtliche und vom Teuffel verblendete) ſie / die Gebotte meines Vaters in menſchlicher Geſtalt und Schwachheit zuerfüllen / und ſie zu thun / auff daß ihr von mir lernen möget euren Vater zugehorſamen / ſeine Gebott zu halten / und ſeinen Willen zuthun / auff daß ihr ſeelig werdet. Ohne mich könt ihr zwar nichts (weder die Gebotte halten / oder ein ander Wunderwerck) thun / aber bleibet in mir / ſo will ich in euch bleiben / ſo werdet ihr thun können / was ihr wollet / ja / ihr werdet noch gröſſere Wercke als ich thun / und wird euch / ſo ihr in mich glaubet / oder in mir bleibet / nichts unmöglich ſeyn. Durch meine innerliche Erkänntnis ſchencke ich euch allerley Krafft und Stärcke / was euch vonnöthen iſt / ein heiliges / gerechtes / reines und göttliches Leben zu führen.

Zum andern: So dann nun jemand / er ſey wer es wolle / ein einiges dieſer Gebotte / die ihr von meinem Vater und von mir habt / auch die allerkleineſte / ſchlechteſte und geringſte ſind / wird brechen / oder darwider thun / und nicht halten / und wird alſo auch die Menſchen lehren und unterrichten / und ſagen: Wir ſind ſchwache Menſchen und können die Gebotte Gottes nicht vollkömlich halten / Chriſtus hat vor uns gelitten und ſie gehalten / aus Gnaden müſſen wir ſeelig werden / der wird der Kleineſte / Geringſte / heiſſen / er wird nichts ſeyn im Reich der Himmeln / er wird unter den rechtglaubigen Seelen nichts geachtet ſeyn / er wird ſo gering uñ ſchwach ſeyn / daß er ſein Reich (welches ich ihm erworben) in ſich nicht

einnehmen kan / ſondern muß es dem Satan überlaſſen / und ein Sclave des Teuffels ſeyn / ſo lange er wider die Gebott ſündiget und ſeine Untergebene alſo lehret. Es kan das Reich der Himmeln in ſeinen Zuhörern nicht aufgehen / GOtt kan ſein Reich nicht auffrichten / weil ſie ſich durch den Ungehorſam von ihm wenden/und ihn ſamt ſeinen Gebotten verachten; ja / ein ſolcher wird endlich im Reich der Himmeln von ſeinen eigenen Zuhörern / wenn ſie am Ende ſehen / wie ſie von ihren fleiſchlichen Lehrern betrogen / gering gehalten / verachtet und in der Höllen verflucht werden / ja / ſie werden alle ach! und wehe! über ihn ſchreyen/weil er ſie betrogen/und nach ſich in die Verdamnis gezogen. Er ſelbſt wird auch über ſich/und über die/ ſo ihn auch ſo gelehrt und unterrichtet / ach! und wehe! ſchreyen/ und im̃er einer über den andern/das ein Zeter-und Mord-Geſchrey in das andere ſeyn wird ſo grauſam/daß/wenn ſonſt keine Quaal und Pein in der Höllen ſeyn würde / ſie alle an dieſem Geſchrey gnung haben würden. Ach! GOtt erbarme dich/und gibs allen zu erkennen/ denn ſie ſind alle abgewichen von deinen Gebotten/und haben ſie zerriſſen und auffgelöſet.

Zum dritten. So ſie aber (die Gebotte) jemand wird thun/erfüllen und halten/und wird auch ſeine Zuhörer alſo lehren/daß ſie müſſen gehalten / und der Wille Gottes vollbracht werden / derſelbe Lehrer / Prediger oder rechtglaubiger Jünger und Nachfolger Chriſti / wird groß heiſſen im Reich der Himmeln. Seine glaubige Zuhörer werden ihn herrlich halten/ GOtt loben und preiſen / denn er läſt ſein Licht/ das in ihm iſt/ leuchten vor den Leuten / daß ſie ſeine gute Wercke ſehen. Die Finſternis iſt vergangen / der Tag herbey kommen; er iſt ein Himmels-König/ und herrſchet über alle ſeine innere Seelen-Feinde/er hat überwunden / und iſt gecrönet ſchon in dieſer zeit; die hochheil. Drey-Einigkeit wohnet in ihm/der Teuffel/die alte Schlange / liegt zu ſeinen Füſſen/und gibt ihm noch zu Zeiten einen Ferſenſtich/biß er völlig in das Ehren- u. Freuden-Reich durch den zeitlichen Todt übergehet. Der HErr gebe uns allen; daß wir ihm mögen wolgefallen/und nach allen ſeinen Gebotten

botten leben; ja ihme im geringſten nicht widerſtreben: daß er ſein Gnaden-Reich in uns kan aufrichten: hingegen die Höll ins uns zerſtöhren / und des Teuffels Reich völlig zernichten. Wer das begehrt / der ſpreche frölich Amen / in JEſu Namen Amen.

Den 14. dito kamen mir ein und andere zweiffelhaffte Gedancken im Sinn / und wolte mir der Teuffel das innere Wort benehmen und ſprach: Es ſind deine Gedancken / daß ich auch nach Mitternacht anfieng zu ſeufftzen mit dem lieben David aus ſeinem 28. Pſ. HErr / zu dir ruffe ich / mein Felß und mein Heil / thue dich nicht ſchweigend von mir / auf daß nicht / ſo du mir ſtille ſchweigeſt / ich denen verglichen werde / die in die Grube ſteigen / oder in die Hölle fahren. Darauf verrichtete ich mit meinen Kindern mein Nacht-Gebet und legte mich u. ſchlieff wieder ein. Als ich nun wieder erwachte / und einige Zeit in der Liebe meiner Liebe mit loben / preiſen und dancken zu brachte / und mich völlig ſeinem Willen übergab und aufopfferte / ſo ſprach der HErr: Sihe / des HErren Wort iſt warhafftig / u. was er zuſagt / das hält er gewiß. Darauf fragt ich: HErr / wie ſoll ich das verſtehen? iſt es dein Will / ſo erkläre mir dieſen Spruch / denn ich hatte vergeſſen / was ich vor weniger Zeit geſeufftzet und gebeten. Als ich nichts hörte / hatte ich Willens aufzuſtehen und dieſen Spruch aufzuſchreiben / blieb aber dennoch liegen / ſo ſprach der HErr ferner: Was verzeuchſt du aufzuſtehen? Als ich nun aufgeſtanden / und mein Gebet wieder verrichtet / ſo beſann ich mich / wie der Teuffel durch Eingebung zweifelhaffter Gedancken mir hätte wollen das innere Wort benehmen / und ich eben um die Verſicherung ſeines Worts gebeten / und mit dem lieben David geſeufftzet: HErr / thue dich nicht ſchweigend von mir ꝛc. und da doch dieſer Spruch eben einer von den allerſicherſten Sprüchen des innern Worts geweſen / von welchen ich hernach angetrieben wurde zu ſchreiben / wie folget. Der Name des HErrn ſey gelobet und geprieſet von nun an biß in die Ewigkeiten der Ewigkeiten / Amen.

O! ihr Menſchen-Kinder / es iſt erſchrecklich zu hören / was

David ſagt / daß nemlich diejenigen in die Hölle fahren / von welchen ſich der HErr ſchweigend thut / das iſt / wenn einige Menſchen in ihrem Leben oder Chriſtenthum ſo weit kommen/ daß ſie des HErren Stimme oder Salbung in ſich hören/ aber hernach mit ihrem unheiligen Leben ſolchen Schatz oder Perlein wider aus ihrem Hertzen verliehren / die ſollen und müſſen benebſt den andern in die Hölle fahren / ſo fern der HErr/ ſie nicht mehr würdiget.

Im alten Teſtament iſt des HErrn Wort gar ſparſam geweſen / daß es nur die Heilig-Lebende gehöret / als die erſten Prieſter und hernach die Propheten. Denn als die Prieſter nach und nach von ihrem heiligen Leben und innerlichen Gottesdienſt von GOtt abfielen / und nur an den äuſſerlichen Opffern und Ceremonien behangen blieben / ſo verlohren ſie des HErren Wort / daß ihnen der HErr nicht mehr antwortete. Dis wuſte David wol und ſprach: HERR thue dich nicht ſchweigend von mir/ auf daß ich nicht gleich werde denen/ die in die Hölle fahren. Ja / es kam mit den fleiſchlichen Schrifft-Gelehrten dahin / daß ſie vom Teuffel ſo blind und verſtockt wurden / daß/wenn ſich gleich GOtt ihrer erbarmete/ und einen Propheten erweckte/ durch welchē er mit ihnen reden wolte/ſo verachteten ſie des HErren Wort und woltens nicht glauben/denn weil der Prophet auch ein ſchlechtes und doch gerechtes Leben führete/u.in der Verläugnung einher gieng/ſo ärgerten ſie ſich nicht allein an ſeiner Perſon / ſondern ſie verachteten u.verfolgeten ihn/ja/hielten ihn vor einen Narren u.tödteten ſie endl.gar/ſonderlich wenn es über und wider die fleiſchl.Prieſter und äuſſerlichen Gottesdienſt gieng/da meynten ſie/weil ſie Tempel-Herren wären/u.hätten das Geſetz und die Schrifften Moſis vor ſich/ſie könten nicht fehlen. Denn ſie waren nun alle nur Schrifftgelehrte u. keine geiſtl. Prieſter mehr/ weil ſie dem Geiſt GOttes widerſtrebeten/ſo hatten ſie den äuſſerl.Schein/ aber inwendig waren ſie reiſſende Wölffe und grim̃ige Thiere/ fraſſen die beſten und ſchönſten Braten/ u. überfülleten ihren Abgotts-Bauch mit den beſten Bißlein u. Träncklein/ davon

wurden

wurden ſie dick-bäuchig/fett/geil/Ehebrecher/ Hurer u. unreine ſtinckende Böcke/ja/ ein Greuel vor GOtt mit allen ihren äuſſerlichen Ceremonien/ Opffern/ Gebeten und Gottesdienſten/ daß auch GOtt ſagen muſte: Jch ſchmeiſſe euch in euren Gottesdienſt und Feyertage / ja endlich den Tempel gar zerſtöhren muſte/und einen hie / den andern da hinaus jagte / denn es war ihm unmöglich/ ihren äuſſerl. abgöttiſchen Gottesdienſt länger vor ſeinen Augen zu ſehen. **Wer nun Augen** (aber geiſtl. Augen müſſen es ſeyn) **hat zuſehen/ der ſehe recht.** Wer nun innere Ohren hat zu hören die Stimme des HErrn / der höre und mercke/was der HErr ſagt/daß es nemlich von Anfang des Neuen Teſtaments biß hieher nicht um ein Haar anders ergangen iſt mit dem innerlichen Abfall von GOtt/ und alſo dis einige noch übrig zu erwarten iſt / daß GOtt komt mit Donner und Wetter/ Hagel und Bliz/ und zerſchmettert alle Tempel und Kirchen und zündet ſie mit ewigen Feuer an ſamt allen abgöttiſchen / geitzigen / freßigen / ſäuffigen / ehebrecheriſchen/ ſchmeichleriſchen/ heuchleriſchen/ weichlichen/ lügneriſchen/hoffärtigen/ ehrſüchtigen / ſchein- und unheiligen Prieſtern / wie denn auch GOtt ſchon längſt gedrohet u. bald hie und da mit Donner und Bliz in die Kirchen geſchlagen; aber niemand wil es zu Hertzen nehmen und ſich ändern/ſondern es iſt ſo ſchlimm worden/daß es bald unmöglich ſchlimmer werden könte.

O! ihr Prieſter/kauffet Augen-Salbe/und ſalbet damit eure Augen/und ſchauet euch recht an/da wird mancher befinden/ daß er keine rechte Liebe zu GOtt / noch zu ſeinem innerm Wort und zu ſeinen Feinden hat / ja der Zehende glaubt das innere Wort nicht / welches erſchrecklich von Chriſten zu hören iſt / wollen glaubigen Chriſten ſeyn und heiſſen/u.haben NB die Salbung nie empfangen/ Chriſtum nie in ſich empfunden / gefühlet / ſeine Stimme gehöret / viel weniger ſeiner Geſtalt geſehen / bleiben an den äuſſerlichen buchſtäblichen Wort behangen / welches ſie doch nicht ſeelig machen kan noch wird / ſondern es bereitet zur Seeligkeit/ und ſo fern ſie darnach leben / wird ſie Chriſtus / als das ewige

Wort/ſelig machen. Sie lernen und lernen/ und können zu keiner innerlichen Erkäntnis Chriſti kommen; und ohne die innerliche Erkäntnis haben ſie auch keine Krafft und Stärcke ihre innerliche Feinde zu dämpffen/darum müſſen ſie klagen un̄ ſagen: Wir ſind ſchwache Menſchen/ und können die Gebotte GOttes nicht vollkömmlich halten.

O! ſchauet euch recht an/ob ihr eure Luſt und Freude an dem HErren gehabt/oder nicht vielmehr mancher an ſeinem Weib/ an ſeinen Kindern/an dieſem und jenem/Eſſen und Trincken/ an ſeinem Geld und Gut/an ſeinen Büchern/an ſeinem Vieh/ an ſeinem Bette/an ſeinem Amte/ an ſeinem äuſſerlichen Gottesdienſt/an ſeinem Amts-Bruder/ Gevattern/ guten Freund u. dergleichen/O! er wird ſeinen Abgott finden. Ferner ſchauet euch an/ ob ihr GOttes Ehre lauterlich ſuchet in eurem Thun und Laſſen/ob ihr nicht vielmehr eure Ehre und Nutzen ſuchet/ ob ihr nicht Schätze ſamlet/ Ehre voneinander nehmet/ euch Meiſter/ Rabbi und Vater nennen laſſet/ alles wider Chriſti Gebott; ob ihr nicht Perſon anſehet/ den Reichen und Gewaltigen mehr Ehre und Höffligkeit/als den Armen/ Geringen u. Schlechten/welche doch GOtt für jenen erwehlet/ erzeiget und anthut; ob ihr den Reichen und Gewaltigen nicht mehr heuchelt und ſchmeichelt/als den Geringen und Armen;ob ihr euch nicht mehr vor ihnen fürchtet/ ob ihr ſie nicht mehr liebet/ ihnen um ihr Geld und Anſehen mehr aufwartet als den Armen; Ach! ſchauet euch recht an/ ob ihr nicht eigenwillig/ eigenliebig/ gehäßig/ freßig/ geitzig/ hoffärtig/ eigenſinnig/ unbarmhertzig/ ungeiſtlich/unheilig und unrein ſeyd.

O! ſchauet euch recht an/wo iſt die Einigkeit/der Friede und Freude im Heil. Geiſt unter euch? Lebet nicht alles in Feindſchafft/Hader/Neid/Zanck und Streit? wo bleibt die brüderliche Liebe? iſt nicht die gantze Welt voller Diebe? O! ſchauet euer Lehren und Predigen an/wird die Gemeinde dadurch gebeſſert? O! mercket doch u. ſehet/wie die Leute von Zeit zu Zeit/ von Jahren zu Jahren immer hoffärtiger/ gottloſer und böſer werden, ꝛc. wo ſind und bleiben eure gute Früchte? der gantze

Verfall komt von euch Schrifftgelehrten her/ weil ihr das innere Wort verworffen und verachtet und nur getrachtet/ wie ihr möchtet Schrifft-und Menſchen-gelehrte werden. **Das iſt eine rechte tauſend-jährige Nacht / davon Chriſtus geprophezeyet/da niemand wircken kan.** Es müſſen die Tage verkürtzet werden um der Außerwehlten willen / ſonſt würde kein Menſch ſeelig werden/woſern ihr Schrifftgelehrten eure Sinnen nach Chriſti Vermahnung nicht ändert/ und in die Selbſt-verläugnung eingehet. O! der HErr öffne eure Augen/ daß ihr euch nach nichts liebers umſchauet/ als nach eurem Erlöſer u. Heyland; Er öffne eure Ohren/ daß ihr nach nichts liebers höret/als nach dem ewigen Wort des Lebens / welches in euren Seelen geſprochen wird / ja/ er laſſe euch ſeine Süßigkeit ſchmecken u. empfinden / O! wie werdet ihr hernach ſuchen das Irrdiſche zuverachten / und nur nach dem ewigen Gut in eurer Seelen trachten: ſolches zu erlangen: und mit Liebe zu umfangen; daran köntet und werdet ihr euch viel beſſer ergetzen / als an allen irrdiſchen und vergänglichen Schätzen. Der HErr geb es euch um ſeiner Liebe willen/die er noch zu euch träget/und auf eures Sinnes-änderung täglich wartet / Amen. Der HErr ſage auch Amen. GOtt allein die Ehre. Dieſes wurde mir alles auch dictiret / ja zu theuerſt letztlichen das Gebet oder Seufftzer.

Den 15. ditto. Nachdem ich um 11. Uhr der Groſſen erwachete/ſprach der HErr zu mir: **Der Glaube richtet das Geſetz auf / und reiſſet es nicht nieder.** Darauf bat ich den HErrn/er ſolte mir den Spruch erklähren; ich war ſtille / aber ich hörete nichts. Darauf lobte und preißte ich GOtt/u. übergab mich gäntzlich in ſeinen Willen u. ſprach: O! du H. Dreyeiniger GOtt/ hier ſind meine Glieder/ Sinnen und Gedancken / die du mir gegeben haſt / die geb ich dir wieder / und lege mich zu deinen allerheiligſten Füſſen nieder / ja ich ergebe mich mit alle den Meinigen und alle Menſchen/und alles/ was mein heiſſet in deine väterliche Vorſorge/wachſame Aufſicht/ gewaltigen Schutz und göttl. gnädige Regierung/du biſt der HErr/

wir ſind in deiner Hand/thue mit uns/was dir wolgefället. Laß deinen heil.gnädigen ſüſſen Willen an uns/in uns/u. durch uns geſchehen. Laß uns allzeit Werckzeuge deiner Gnaden u. Gefäſſe deiner Ehren ſeyn. Laß deinen glorwürdigſtẽn Namen allezeit hoch gepreiſſet werden an unſerm Leibe und unſerer Seelen / es ſey durch Leben oder Todt um JEſu Chriſti willen/Amen.

Darauf kam mir in die Gedancken aufzuſtehen / aber weil es noch gar frühe war / wuſte ich auch nicht / wie ichs machen ſolte. Da ſprach der HErr: Stehe auf im Namen des HErrn/ich wil mit und bey dir ſeyn. Als ich nun willig auffſtund / ſprach meine Liebe / die ewige Weißheit ferner zu mir: Sihe/J.w.d.z.e.g.m.m.a.d.w. Ich antwortete: O! HErr/erhalte mich in der Demuth und Niedrigkeit. Da ich nun den Text/welchen ich im Bette gehöret/ aufſchlug und geſchrieben/ſo wurde mir das nachfolgende alles vom Heil.Geiſt/oder ewigen Weißheit [illegible] ret/ wie es hier zu leſen ſeyn wird.

Wie? heben wir dann das Geſetz auf durch den Glauben? das ſey ferne / ſondern wir richten das Geſetz auf. Rom. 3/31. Durch den Glauben wird das Geſetz aufgerichtet/ daß es ſtehen ſoll biß an den jüngſten Tag; aber nur unter den Recht-glaubigen bleibt es ſtehen. Der Unglaube reiſſet es nieder und ſagt: Man kan das Geſetz oder die Gebotte nicht halten/und wirfft es nieder/daß da ein ſtück und dort eins hinfällt; aber der Glaube nit/ der läßt neue Taffeln machen/ u. das Geſetz drein ſchreiben/nemlich ins Menſchen-Hertze. Der Heil. Geiſt erinnert ohn unterlaß ſeine Glaubigen nicht wider das Geſetz zu ſündigen / hingegen der böſe Geiſt ſpricht zu ſeinen Unglaubigen: du kanſt die 10. Gebott nicht vollkömlich halten. Unter der Nicht-Vollkömmlichkeit betrieget er alle Menſchen / groß und kleine Sünder / daß ſie ſich nie rechtſchaffen befleißigen nach dem Geſetz zu leben. Und weil ſie auch im Unglauben ſtecken/ ſo reden ſie auch wahr / und iſt auch wahr/daß die Gebotte GOttes nicht können von ihnen vollkömmlich gehalten werden/ denn ſie haben keine ſtärcke und

ſind

ſind ſchwache Menſchen / wie ſie / die Unglaubigen alle geſtehen müſſen. Aber erſchrecklich iſts zuhören / daß ſie ſich vom Satan betriegen und bezaubern laſſen/daß ſie meynen/ſie ſind glaubige Chriſten/wie ſie denn alle mit dem Munde ſagen: Ich glaube/ ich glaube / da ſie doch ſolten bedencken / wie daß der Glaube nicht allein die Gebotte GOttes kan halten / ſondern auch die gantze Welt mit allem/was ſie in ſich hält/überwinden/ ja nicht allein überwinden/ ſondern auch ſchon überwunden hat. Wie nun der Glaube/ welcher NB nichts anders / als JEſus **Chriſtus ſelbſt** (denn er iſt des Glaubens Anfang und Ende) der die Welt uberwunden hat / und das Geſetz erfüllet/ und den Willen GOttes gethan ; ſo auch und nicht anders ſollen und müſſen alle Recht-glaubige die Welt überwinden/ die Gebotte GOttes alten und neuen Teſtaments halten/ und den Willen GOttes / ihres Vaters thun / jedoch nicht aus eigener Macht / auf daß ſich niemand rühme / ſondern durch ihren **Glauben/ als durch JEſum Chriſtum** / welcher in ihrem Hertzen wohnet. Darum prüffe dich / lieber Menſch / findeſt du dieſen ſtarcken einigen wahren Glauben nicht **in dir**/gedencke kecklich/du biſt vom Teuffel betrogen.

Ja ſpricht du: Es gibt ja auch ſchwach-glaubige/das iſt war. Wann Chriſtus/als ein neugebohrnes Kindlein **in dir** iſt / ſo biſt du freilich noch ein Schwach-Glaubiger; aber daran muſt du es mercken/iſt Chriſtus ein Kindlein **in dir**/da reget u. beweget es ſich zu Zeiten/ es liegt nicht allezeit ſtille/ da macht das liebe ſüſſe Kindelein/ (welches Süßigkeit du zu zeiten empfindeſt) daß du allen Sünden und Laſtern feind wirſt; Ja/wenn du verſpühreſt eine und andere Sünde/oder ſündliche Lüſte und Begierde in dir/ſo wirſt du dir deswegen ſelber recht feind/ uñ möchteſt dich anſpeyen. Die Welt verachteſt du mit aller Hoffart / Ehr und Pracht/und legeſt eins und das andere ab/damit du dich der Welt gar nicht gleich ſtelleſt in allen dingen. Denn der Heilige Geiſt / welcher vor dem Kindlein ſchon in dir ſeyn muß / ſtraffet die Welt in dir / und reiniget dem Kindlein die Krippen deines Hertzens. Aber unter tauſenden

nimt keiner die Beſtraffung an / und folget dem Heil. Geiſt/ und reiniget ſich von allen Sünden/ob ſchon mancher Menſch dieſes und jenes ableget / ſo bleibt er doch am andern behangen/ darum kan Chriſtus nicht zur Geburt in ihm kommen ; ja/ es vermeynet ein ſolcher Menſch / es ſtehe ſehr wohl mit ihm / und ändert ſeine Sinnen und Gewonheiten nicht völlig / gehet auch in keine Selbſt-Verläugnung ein biß an ſein Ende / da muß denn der gute H. Geiſt mit aller ſeiner Mühe und groſſen Arbeit abziehen in groſſer Betrübnis / und den Menſchen mit Leib u. Seel dem Teuffel überlaſſen. Und das geſchicht den Allerfrömſten/und die die allergeiſtreicheſten Bücher geſchrieben/ ja auch NB. meiſt allen anjetzo ſo genandten Pietiſten. Denn obſchon ſolche Leute vor der Welt fromm ſcheinen / ſo ſind ſie doch nicht ſo beſchaffen / daß ſie GOtt gefallen / darum kan er auch ſeinen Sohn nicht / wie gerne er wolte/ in ihnen gebähren. Denn daran muß man ferner mercken / wenn das Kindlein in dir gebohren iſt/ſo bekommiſt du eine ſolche Liebe zu GOtt/daß du ihn von gantzen Hertzen / von gantzer Seele u. Gemüth lieben muſt/und kanſt auch der Liebe nicht ſatt werden/ſondern du wünſcheſt immer mehr und mehr Liebe / und ſucheſt allein deine Luſt u. Freude in Gott und deinem Heylande; und wo du noch eine vergängliche Luſt in dir ſpüreſt/ſo läuffeſt/zappelſt und renneſt du/bitteſt/fleheſt und ſeuffzeſt du um Hülffe und Beyſtand/ und läßt nicht nach / biß dir GOtt auch in dieſem hilfft/ wie er dir in andern geholffen. Ja/noch ferner: iſt das Kindlein in dir gebohren/ du bekommeſt eine ſolche Luſt u. Liebe zu allen Gebotten GOttes ſie zu halten u. zu erfüllen / dein Leben darnach anzuſtellen / und iſt dir hertzlich leyd / wenn ſolches nicht gleich geſchehen kan/ja/du danckeſt GOtt auch hertzlich vor ſeine heilige Gebotte/daß er dir ſeinen Willen offenbahret / und wie du ſolt ein göttlich Leben führen.

Iſt das Kindlein in dir gebohren/ ſo empfindeſt du es nicht allein / wie oben ſchon gedacht / ſondern es fänget an zu lallen und manchmal ein Wörtlein ſeinem Vater nachzureden daß du ſolches in deiner Seelen höreſt / denn es bleibet das ewige

Wort nicht ſtumm / es ſpricht und läßt ſich hören. Höreſt du es nicht/ſo iſt es auch nicht gebohren; ja wäre es geboren/ ſo hinderſt du es/daß es nicht zunehmen kan u. wachſen / und ſo ſteheſt du gefährlicher / als bald alle Menſchen / in dem du es gar bald tödten und erſticken kanſt. Spüreſt du alſo dis Kindlein oder ſchwachen Glauben in dir / O! lieber Menſch/ ſtehe nicht ſtill/ ſchaffe/ſchaffe mit Furcht und Zittern/daß es wächſet u. zunimt/ thue dir Gewalt über Gewalt an/daß das Reich GOttes völlig in dir aufgehet / und das liebe Kindlein in dir wächſet nicht zum Jüngling allein / ſondern zu einem völligen Mann. So das geſchehen / ſo kanſt du erſtlich recht in der Warheit ſagen: Ich glaube/ich glaube. Chriſtus ſpricht: Von der Zeit Johannis an leidet das Reich der Himmeln Gewalt / u. die ihm Gewalt anthun / die reiſſen es zu ſich. Iſt eben nicht zu verſtehen/ daß du es durch deine Gewalt könteſt zu dir reiſſen / o Nein! wir Menſchen vermögen ohne Chriſto nichts zu thun / ſondern wir müſſen mit fleiß aufmercken / u. achtung geben/ in was uns der Heil. Geiſt ſtraffet und erinnert / dasjenige müſſen wir mit Gewalt von uns werffen u. thun/ der gewiſſen Hoffnung leben/ daß wir ſolches durch GOttes Gnade thun u. enden können/ im übrigen uns in der gründlichen Gelaſſenheit dem lieben Willen GOttes übergeben / und mit uns machen laſſen nach ſeinem Willen/ wie es ihm gefällt/ und nicht wie es uns gefällt. Und ſo es nicht gleich nach unſerm Willen gehen wolte / nur mit Gedult gewartet auf die Hülffe unſers GOttes und lieben Vaters/er wird ſchon zur rechten Zeit kom̃en / und mit ſeiner Hülffe nicht auſſen bleiben. Darum iſt nichts beſſers/als daß ſich der Menſch gantz u. gar mit ſeinem Bitten/Flehen/Begehren / Wollen und Vermögen in den Willen Gottes aufopffert/ und ſich in allen/was er von GOtt empfähet / unwürdig ſchätzet / es ſey nun Liebes oder Leides / Süſſes oder Sauers/ Leid oder Freud/Fried oder Streit/Ruhe oder Unruhe/ er gebe oder nehme / er heile oder ſchlage ꝛc. es muß dir alles gleich gelten; Ja dencke nur / was er dir hier in der Zeit von Straffen und Züchtigung zuſchicket / daß es eitel Liebes-Streiche ſind/ und

und du viel tauſendmal mehr/ja wol gar die ewigen Straffen verdienet hätteſt.

Solteſt du aber noch nicht ſo weit gekommen ſeyn / daß du die Treibung des Heil. Geiſtes in acht nehmen könteſt / ſo gnade deiner Seelen GOtt. Darum ſtehe nicht ſtill / ſuche in ſeinem geoffenbahrten oder geſchriebenen Worte fleißig nach / biß du findeſt ſonderlich im Neuen Teſtament ſeine Liebes-Gebotte / da ſtelle nun dein Leben darnach an / und ſiehe auf keinen Menſchen / was dieſer oder jener gethan / oder noch thut/ausgenommen die lieben Heiligen / die ſolt du in ihrem Leben anſehen/wie ſie Chriſto nachgewandelt haben in der Verläugnung/ in der Niedrigkeit / in dem Gehorſam/in der Gedult/in Wachen / Faſten / Hunger und Blöſſe/in Creutz und Leiden/in Verfolgungen / und wie ſie in der Liebe alle Gebotte GOttes gehalten haben / und ſich nicht von dieſem und jenem loß gemacht / wie heut zu Tage geſchiehet / da man gar kein Gebott mehr achtet/ ob man ſchon die kleinſten Gebrechen / als Tödten/ Ehebrechen / Stehlen und fälſchlich Zeugen ſtraffet/ ſo achtet man doch der gröſſeſten Gebrechen wider die erſten 4. Gebotte/ welche jene / ſo zu ſagen klein machen / im geringſten nicht/ und ſündigen alle darwider / Gelehrte und Ungelehrte/ Geiſtliche und Weltliche/ Hohe und Niedrige.

O ! ihr Menſchen-Kinder / wo iſt euer Glaube/ der das Geſetz oder die Gebotte GOttes auffrichtet? Euer Glaube wird die Probe im Feuer nicht halten / denn das iſt die Liebe zu GOtt/daß wir ſeine Gebott halten. Wo nun keine Liebe iſt/ da iſt vielweniger Glauben / ſondern nichts als Unglauben/ worauf die ewige Verdamnis folget.

GOtt erbarm ſich aller Menſchen / in was Noth/ Gefahr/ Jammer / Elend / Blindheit / Finſternis und Unglauben ſie ſtecken / und helffe ihnen nach ſeiner groſſen Barmhertzigkeit um ſeiner Liebe willen. Er erbarme ſich über alle arme Sünder / und gebe ihnen ihre Sünde zu erkennen / er ſtelle ihnen ihre Sünde ins Licht / und wircke in ihren Seelen Reu und Leid/ und ſey ihnen allen gnädig und barmhertzig um JEſu

Chriſti

Chriſti willen/ Amen/ in JEſu Namen Amen. O! HErr/ dein Wille geſchehe/ Amen.

Den 17. Dec. wurde mir wiedrum dictiret / und zwar von der herzlichen Ruhe ſonderlich / wer dieſe verſäumet/hat alles verſäumet. O! HERR / wie herrlich geht es zu in deinem Reich / wie ſo ſehr erniedrigeſt du dich / und warteſt dem ſündig n Menſchen ſelbſt auff. **O Heiligkeit! O Gerechtigkeit! O Warheit! O Glaube! O Liebe! O Sanftmuth! O Demuth! O Niedrigkeit!** Was magſt du? Was thuſt du? Warum geſchicht ſolches? Aus Liebe / in der Liebe durch die Liebe / die du zu allen Menſchen getragen / noch trägeſt/ und tragen wirſt/ ſo fern ſie ihre Sinne ändern/ und in die Selbſt-Verläugnung eingehen/ nach deinen Willen leben/und NB **deine Ruhe ſuchen.**

O! ihr Menſchenkinder / groß u. klein: allzuſammen insgemein: ihr möget Kayſer/Könige/Fürſten/Grafen/ Edle u. Unedle ſeyn: auf den HErrn aller Herren u. König aller Könige u. GOtt aller Götter merckt allein: u. laßt euch dis in der warheit geſagt ſeyn: der letzte Theil der zeit iſt vorbey: Ich kom̃/ u. finde nichts/als Ungerechtigkeit u. Heucheley: davon bekehrt euch/uñ macht euch frey: u. von allen ſchein: ſo wil ich euer Gott u. Erlöſer ſeyn: euch führen in das Reich u. in die Ruhe mein: da ihr köñet vor den letzten plagen ſicher ſeyn: allein: insgemein: groß u. klein: O! ihr Menſchenkinder: ihr ſeyd alle groſſe Sünder.

Heute / ein viertel Stunde nach Mitternacht weckte mich der HErr/als meine **einige Liebe**/auf/ da ſprach ich zu meiner **Liebe**: O! HErr/wer bin ich/daß du an mich gedenckeſt? bin ich nicht Erde u. Aſche/und ein elender Menſch? was haſt du an mir erſehen? oder womit hab ich dir gedienet? oder womit kan ich dir dienen/daß du mich ſo fleißig erweckeſt? darauf antwortet meine **Liebe** und ſprach : Gleich wie du oder dein Leib lebeſt/ und dazu Eſſen und Trincken / Nahrung und Ruhe mußt haben ihn zu unterhalten / damit er nicht verſchmachte; **Alſo auch ich/dein Seelen-Leben/muß meine Speiſe/ erquickung u. ruhe haben**/ſonſt muß ich in dir verſchmachte:

Darum

Darum ſtehe auf/ thue meinen Willen/bete/lobe/dancke/ preiſe und verherrliche deinen GOtt/ das iſt ſeine Speiſe/Labung/ Erquickung und täglich Brod/und ſonderlich die Ruhe in deiner Seelen: muß und darff mir auch nicht fehlen: wie dein Leib ſeine Ruhe oder Schlaff muß haben: alſo auch ich in deiner Seelen meine Ruh muß haben / darum mache dich zu Zeiten frey von allen Geſchäfften: ſo bekomme ich in dir zu leben viel von neuen Kräfften: meine Stimm dich laſſen zu hören / die Menſchen zu lehren: mein Reich zuvermehren / und des Satans zu zerſtöhren. Darauf ſtund ich auf und verrichtete mein Gebet/legte mich und ſchlieff wieder ein. Da weckte mich der HErr zum andernmal auf und ſprach zu mir: **Sihe/ es iſt noch eine Ruhe vorhanden dem Volcke GOttes. O! eine herrliche Ruhe!** Darauf lobete und preiſete ich meinen GOtt/ u. wolte gern ein halb Stündlein wachen/damit mein **Liebe** ruhen könte **in mir**; aber der Schlaff hatte mich dahin geriſſen und überwältiget. Da weckte mich der HErr zum drittenmal und ſprach: Stehe auf mein Geiſt ſoll bey dir ſeyn/ und dir ſolches helffen ſchreiben ein/ daß es leſen kan groß und klein/insgemein: es mögen Käyſer/Könige/Fürſten/Edle/Unedle/Gelehrte und Ungelehrte ſeyn/ſo geſchicht der Wille mein: und ich wil dein Diener/ Erhalter und Beſchützer ſeyn / allein das glaube fein/denn es muß geglaubet ſeyn.

Als ich nun auffgeſtanden/ und wolte dieſes einſchreiben/ ſo wurte mir erſtlich diktiret / wie oben den 17. Dec. zu leſen iſt. Darnach ſuchte ich den Text auf/den ich im Bette gehöret/und ſo bald er geſchrieben war / ſo redete der Geiſt Chriſti wieder fort/und legte den Text aus/wie nachgehends folget / und zu leſen ſeyn wird. Der HErr gebe / daß es vielen Nutzen ſchaffe/ und niemand dieſe göttliche Lehre von der herrlichen Ruhe verachten möge/ oder es wird ihn ewig gereuen / ſonderlich weil es auch der höchſte und beſte Gottesdienſt von der Welt iſt / an deme Gott am allermeiſten gelegen. Denn wer ihm in der Ruhe nicht dienet/der wird auch ewig in der Unruhe müſſen bleiben.

Ebreern am 4.cap.v.9.10.11. **Darum iſt noch eine Ruhe**

Digitized by Google

he vorhanden dem Volcke Gottes. Denn wer zu ſeiner Ruhe kommen iſt/ der ruhet auch von ſeinen Wercken/ gleich wie Gott von ſeinen. So laſſet uns nun Fleiß thun einzukommen zu dieſer Ruhe / auf daß nicht jemand falle in daſſelbe Exempel des Unglaubens / da die Kinder Iſrael einfielen / als ſie aus Egypten aus ihrem Dienſthauſe außzogen / ſechsmal hundert tauſend ſtarck / und fielen alle von GOtt ab/ biß auf zwey. O! ein grauſames und erſchreckliches Exempel von ſo vielen / die ſich ſo freudig mit dem HErrn HErrn auf den Weg machten/ da doch der HErr ſie ſehen ließ groſſe Zeichen und Wunder auf allerley Art u. Weiſe/ und dennoch fielen ſie alle in den Unglauben/ ausgenommen Caleb und Joſua / welche allein in ihrem Glauben beſtändig blieben/ und auch ihr Erbe erlangeten/ jene aber alle ſterben und verderben muſten in der Wüſten. O! ihr Menſchen-Kinder/ bedenckt diß / es iſt uns zur Lehre und Warnung auffgeſchrieben ein Exempel an ihnen zunehmen / und nicht ſo ſicher in den Tag hinein zu leben. Chriſtus ſpricht: Heute/ heute/ ſo ihr des HErrn Stimme höret/ ſo verſtocket eure Hertzen nicht/ denn ich ſage euch: viel werden trachten / wie ſie in das Reich GOttes/ in das rechte gelobte Land / einkommen mögen / und werdens nicht thun können.

O! erſchrecklich zuhören von denjenigen/ die darnach trachten/ und dennoch nicht einkommen können; wo wollen denn die bleiben oder ins Reich Gottes kommen / welche gar nicht darnach trachten/ ſondern nur nach irrdiſchen vergänglichen Dingen/ die den Menſchen gar keinen Nutzen bringen zu ihrer Seelen Seeligkeit/ ſondern dadurch je mehr und mehr/ je weiter uñ weiter ſie davon abbringet/ wie wollen denn ſolche zu ihrer Ruhe kommen? Ach! mein GOtt/ ſie werden wol ewig in der Unruhe bleiben müſſen/ und in der hölliſchen Wüſten in das ewige Verderben fallen. O! wehe! wehe! wehe! dieſen allen.

Darum / O! ihr Menſchen-Kinder / ändert / ändert um GOttes willen / ändert eure Sinnen und gehet in die Selbſt-Verläugnung ein / denn es iſt noch eine Ruhe vorhanden dem

Volcke GOttes. Welche nun der Geiſt GOttes treibet/die allein ſind Kinder GOttes / und wenn ſie ſich treiben laſſen/ ſo werden ſie zum Volcke GOttes/und können eingehen in die herrliche Ruhe/**nemlich in JEſum**/welcher die Ruhe GOttes iſt/da GOtt innen ruhet / als in ſeinem weſentlichen Ebenbilde. **JEſus iſt die Ruhe der Seelen.** O! JEſu / Ruh der Seelen: dir thue ich befehlen: alle Menſchen groß und klein: ſie mögen Edel / Unedel / Gelehrte oder Ungelehrte ſeyn: hilff / daß ſie ändern ihre Sinnen / und gehen in die Verläugnung ein: auf daß du kanſt die Ruhe ihrer Seelen ſeyn.

O! ihr Menſchen-Kinder / eure Seelen können nirgends Ruhe finden / als in GOtt allein: laßt euch dis geſaget ſeyn: insgemein: groß und klein: O! ſchaffet / ſchaffet / weil es noch heiſſet heut: ihr habt alle hohe zeit: es hat genahet die Ewigkeit: verfloſſen iſt die Zeit: in und mit der Zeit: O Ewigkeit! O Ewigkeit: So ſag ich noch einmal / ihr habt alle hohe Zeit aus der Unruh auszugehn: wenn ihr anders wolt vor GOtt beſtehn: Ich ſage noch einmal: es komt der Poſaunen Schall: Ja/GOtt wird mit groſſen Donner/Blitz und Krachen: der böſen Welt bald/bald ein Ende machen.

[Als nun der Tag anbrach / und es gantz unruhig auff der Gaſſen war / ſo konte ich nicht weiter (weil ich nichts mehr hörete) mit dieſer Materie kommen / da ſetzte ich mich in die Ruhe/ weil ohne dem der Sabbath des HErren war. Da ich nun mein Lob im Geiſt verrichtet / und ſtille war / ſo hörte ich meine **Liebe** in meiner Seelen ſprechen: Sihe / ich bin dein ſehr groſſer Lohn. Sihe / ich bin dein ſehr groſſer Lohn. Sihe / ich bin dein ſehr groſſer Lohn. Als ich nun ſeuffzete: Ach! liebſter HErr JEſu / warum wilt du mein ſehr groſſer Lohn ſeyn? Kan ich dir doch nicht dienen / dann ich bin zu gering aller deiner Woltharen. Darauff antwortete der HErr u. ſprach: Daß du dich in die Stille und Ruhe geſetzt haſt NB. **das iſt mir der höchſte und beſte Dienſt von der Welt** / da kan ich auch meine Ruhe in dir haben: mich hertzlich zu erquicken u. zu laben: wann ich kan meine Ruhe haben / (Piano) Ruhe

haben.

haben. Da war mir eben / als wenn der liebe Heyland über den letzten Worten wieder einſchlieff.

Nachdem ich nun eine Stund oder länger ſtille geſeſſen/ wolte ich wieder an mein Schreiben gehen/blieb aber doch noch ſtehen und demüthigte mich vor meiner Liebe und fragte Sie und ſprach: Ach! HErr / iſt es dein Wille/ ſo wil ich ferner den vorgegebenen Text erklären/ wenn es dein Wille iſt / (denn ich war begierig zuwiſſen/wie er hinaus lauffen würde) oder ſoll ich länger in der Stille ſeyn? da kam mir in meine Gedancken/ wie ich einmal im Taulero hätte geleſen/wenn dir zweyerley zuthun vorkomt/u. du weiſt nicht/welches dem HErrn am beſten gefallen möchte/ u. zu deiner Seelen Seeligkeit am nützlichſten iſt/ſo erwehle das ſchwereſte / wo du die wenigſte Luſt dazu haſt/ſo kanſtu nicht fehlen. So muſte ich zwar geſtehen/ daß ich viel lieber ſchreiben wolte/als ſtille ſeyn/ weil ich wider die Gedancken u. ſonderlich auch wider den Schlaff zu kämpffen u. zuſtreiten hatte / welcher mich in dieſer Stunde etlichmal überwunden/ da mich doch der HErr allzeit wieder erweckte; ja/ aus einer begierde u. Liebe zu allen Menſchen wolte ich ſchreiben. Da kam mir wieder in die Gedancken / die **Liebe** GOttes wäre nöthiger/u. gienge der Menſchen Liebe vor/ jenes könte zu ſeiner Zeit ſchon noch ſeyn. Ich wuſte aber doch nicht/ was ich thun ſolte/ der Trieb zum Schreiben war ſehr groß/u. meynte ich/es wäre vom Heil. Geiſt; doch fragte ich Unwürdiger den HErrn noch einmal/da antwortet mir der HErr und ſprach: Bleib anjetzo in der Still/das iſt mein Will. Dabey merckte ich/daß mir der HErr dismal oben durch die Gedancken geantwortet/und der Teuffel mich gern von der Stille hätte wollen bringen/Da bat ich den HErrn/ob er mir nicht erlauben wolte dasjenige aufzuſchreiben/ was er mit mir geredet / denn es könte auch andern Menſchen nutzen/u. ſein Reich vermehren/das erlaubte mir der HErr und ließ es zu: darnach ſatzte ich mich wieder: zu meiner **Liebe** nieder: in die ſtille Ruh.]

Den 18. dito wurde ich wieder erwecket auffzuſtehen und zuſchreiben; Denn wer zu ſeiner Ruhe kommen iſt/ der ruhet

auch von ſeinen Wercken/gleich wie GOtt von ſeinen. Denn da GOtt Himmel und Erden und alles / was darauf und drinnen iſt/geſchaffen hatte/da ruhete er. Alſo auch/wenn er in der kleinen Welt / im Menſchen aus Finſternis Licht / aus Nichts Etwas/und die neue Erde ſamt dem neuen Himmel geſchaffen / ſo wil GOtt auch ruhen/als in der Erden / welche ſein Paradieß/ uñ im Himmel / welcher ſein Stuhl iſt; da muß nun NB. ein ſolcher neuerſchaffener Menſch auch von ſeinen äuſſerlichen Wercken ruhen / ſonſt iſt er NB. **ein Dieb / und ſtiehlet GOtt ſeine Ruhe** / indem er GOtt hindert; ja er muß von allen ſeinen Gedancken / Worten und Wercken ruhen / und mit allen ſeinen Sinnen und Kräfften ſich einwarts in GOtt wenden/und ſeine Ruhe in GOtt haben/ ſoll anders GOtt ſeine Ruhe auch in ihm haben. NB. In dieſer Stille und Ruhe kan er GOttes Stim̃e recht hören und vernehmen/ ja/er brauchet nicht mehr/daß ihn jemand lehre/ſondern GOtt lehret ihn/ſelbſten; u. ſo er Gott nach ſeinen Willen etwas fraget/ſo antwortet er ihm gantz freundlich durch Chriſti Geiſt/ als nemlich durch Chriſtum ſelbſten / welcher eben das wahre und in Ewigkeit bleibende Wort des Vaters iſt und bleibet von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Aber leyder! GOtt erbarme ſich / wenig befleißigen ſich in die göttliche Ruhe einzukommen / die Menſchen bleiben lieber in der Unruhe biß an ihr Ende. Und wie kan es anders ſeyn/ unter viel tauſend Prieſtern komt keiner ſelbſt zu dieſer Ruhe. Weil er nun nichts davon weiß/ſo kan er auch andere nicht davon lehren. Das iſt nun erſchrecklich zu hören/daß es der Teuffel ſo weit gebracht / daß ein Blinder dem andern den rechten Weg zeigen wil / den er ſelbſt nie geſehen / noch vielweniger gewandelt hat / darum muſſen ſie alle in die Gruben fallen. Ja/ es hat es der Teuffel im geiſtlichen Stande ſo weit gebracht/ daß je länger und länger ſie im Amt ſind / je mehr und mehr ſie verunruhiget werden / damit nur keiner zur göttlichen Ruhe komt / ſonſt möchte er in der ſtillen Ruhe etliche Wörtlein von GOtt in ſeiner Seelen hören/ſo wäre es um einen fetten Bratẽ

geſche-

geſchehen. Denn wer einmal dazu gelanget/der wird begierig mehr zu hören/ er hat auch das gröſſeſte überwunden. Denn wenn einer ein göttlicher Hörer wird/ ſo kan er auch ein göttlicher Lehrer werden und Nutzen ſchaffen/ denn er prediget nun/ was er höret. Und das iſt eben das göttliche Wort/ welches nie leer zurück kommt/ oder kommen würde/ ja/ das iſt eben auch die göttliche Salbung/ die ein Geiſtlicher ſoll und muß haben. Aber er muß vorhero GOtt ſtill halten/ alles Creutze und Leyden von GOtt annehmen/ wenn er wil von GOtt geſalbet ſeyn. Muß doch ein Menſch dem andern ſtill halten/ und von ſeinen Wercken ruhen/ weñ ſie einander ſalben ſollen; vielmehr ſoll der Menſch GOtt ſtill halten/ und von ſeinen Wercken ruhen/ wenn er wil die Salbung empfangen/ die ihn allein recht lehret.

Die lieben Apoſtel waren einmüthig in der ſtillen Ruhe beyſammen/ und warteten auf die Salbung/ bis es GOtt gefiel ſie zu ſalben/ damit konten ſie in einer Predigt etliche tauſend Menſchen bekehren/ und wenn heut zu Tage etliche tauſend Predigten geſchehen/ ſo weiß ich gewiß/ daß nicht ein einiger Menſch dadurch bekehret wird/ es ſey deñ daß es innerlich durch GOtt/ oder äuſſerlich durch zugeſchickte Creutze geſchehe/ denn bey GOtt iſt nichts unmöglich/ und denen/ die GOtt lieben/ müſſen alle Dinge zum beſten dienen. Darum/ ihr Lehrer und Prediger/ ändert eure Sinnen/ und gehet in die Selbſt-Verläugnung ein: Ja/ ſuchet euch zu reinigen von allen Sünden groß u. klein: denn der Menſch muß zuvor gereinigt ſeyn: ſonſt iſt es unmöglich in die göttliche Ruhe zu kommen ein.

O! ihr Menſchen-Kinder/ O! laſſet uns nun Fleiß thun einzukommen zu dieſer Ruhe/ auf daß nicht jemand falle in daſſelbe Exempel des Unglaubens/ da alle Kinder Iſrael/ und bey 13. biß 1400. Jahren her alle ſo genandte Chriſten meiſt drein gefallen ſeyn. Bekehret euch zu GOtt/ ſo wird ſich GOtt mit ſeinem Wort zu euch kehren: uñ wird euch ſelbſt in euren Seelen lehren: darum bittet GOtt um Ohren zu hören ſein inneres Wort: ſo wirds euch wol gehen hier und auch dort. Wer

nun Ohren hat zu hören / der höre / was der Geiſt allen Menſchen Kindern ſagt / ja / GOtt ſelbſten ihnen ſagen läßt. Suchet doch um GOttes willen eure Seelen zu retten / die eurem Erlöſer ſo theuer zubezahlen ankommen ſind / und ſoll doch wenig Seelen bekommen / Amen.

Den 20. Dec. Nachdem ich heunte mein Mitternachts-Gebet verrichtet / und wieder eingeſchlaffen war / weckte mich der HErr auff und ſprach: Du muſt heute von der Tauffe und Abendmahl zeugen. Als ich nun ſeuffzete zu wiſſen / was ich zeugen ſolte / und in der Stille zuhören wolte / war ich drüber eingeſchlaffen ; da weckte mich der HErr zum andernmal auf und ſprach: Stehe auff und ſchreibe / mein Geiſt ſoll mit und bey dir ſeyn. Als ich nun auffgeſtanden / mein Gebet verrichtet und mich GOtt übergeben / ſo ſatzte ich mich zuſchreiben / und wuſte kein Wort / was ich ſchreiben ſolte / ſo ſprach der HErr: Faſſe die Feder. Wie ich ſolches gethan: ſo konte ich alle Worte wol verſtahn: welche ich nachgehends geſchrieben an.

Im Namen des HErrn. Schreibe ich / Johann Tennhardt / auf Befehl und Gebott meines HErrn JEſu Chriſti / daß ſich alle Menſchen ſollen tauffen laſſen mit der Tauffe des H. Geiſtes / welche allein den Glauben in den Menſchen wircket / denn ſonſt kan kein Menſch beſtehn / wenn er vor Gericht ſoll gehn: Es wird ihm werden angſt und bang / und ſeuffzen müſſen / ach! HErr / wie ſo lang: haſt du die Straff und Pein geſtellt / auf kurtze Sünden dieſer Welt? ich kan anjetzo nicht für dir beſtehn / in die ewige Verdamnis ich nun muß gehn: O! HErr / hätte ich doch nur Buſſe gethan / und dein inneres Wort genommen an: O! wie freudig könte ich vor dir beſtahn / wenn ich die Tauffe Chriſti genommen an. O! wie hör ich dich klagen und ſagen: ſeuffzen und zagen: wenn du hätteſt Buſſe gethan / und die Tauffe genommen an. Was geht mich nun dein Klagen an / mit dem Satan muſt du gahn: von Chriſto in die Höll hinein / da wartet auf dich Marter und Pein. Wer nun noch im Leben iſt / dieſes höret oder liſt: der glaube dieſen **Reim**: er ändre ſeine Sinnen / und gehe in die Verläugnung

ein /

ein/ ſo wil ich ſein GOtt und Heyland ſeyn: Aber ich werde ihm auch zeigen fein/ wie es muß gelitten und geſtritten ſeyn/ wenn man wil den Himmel nehmen ein/ ja dieſes war mein Reim: welchen ich ließ ſchreiben ein: von meinem Diener und treuen Knecht/ welcher nun lebt vor GOtt ſchlecht und recht. Darum hab ich ihm auch einen neuen Namen gegeben/ daß er mit mir kan ewig leben: in meiner groſſen Herrligkeit/ da nichts iſt/ als lauter Freud/ von Ewigkeit zu Ewigkeit. Er iſt mein/ und ich bin ſein/ befreyt von aller Quaal und Pein. Schreibe! ſchreibe! ſchreib! HErr/ was ſoll ich ſchreiben? Alle Menſchen können mit dieſem Abendmal nicht beſtehn/ die Meiſten aus Gewonheit gehn: und ſolches nehmen an/ eh ſie haben Buß gethan/ das thu ich ihnen zeigen an/ daß ſie einmal vor mir nicht beſtahn/ wann ſie kein anders Leben fangen an. Weil es noch heiſſet heut/ ſo gebrauchet euch der edlen Zeit: genahet iſt die Ewigkeit: euch allen euren wohlverdienten Lohn zugeben: weil ihr nichts gethan/ als mich gecreutzigt mit dem Leben: Drum ſoll und muß einer mit dem andern/ in die Höll und Verdamnis von mir wandern. Wer Ohren hat zu hören/ der höre fein/ dieſen auffgeſchriebenen Reim: wer glaubt wird ſeelig ſeyn. Amen.

NB. Zu mercken iſt/ wenn es heißt HErr/ was ſoll ich ſchreiben? daß ich nicht allzeit gefragt/ ſondern es iſt mir auch dictiret worden.

Den 23. dito ungefehr 1. Stunde nach Mitternacht/ als ich mein Gebet verrichtet/ und mich meinem GOtt aufgeopfert in ſeinem Willen und nach ſeinem Willen mich zugebrauchen zu ſeinem Werckzeug/ wie er weiß/ daß es nicht allein mir/ ſondern vieler Menſchen Seelen nützlich und ſelig ſeyn möchte/ und in der Stille war/ ſprach der HErr zu mir: Die Mahlzeit iſt zwar bereit/ aber die Gäſte warens nicht werth. Das ſoll heute dein Anfang ſeyn: davon zuſchreiben ein: was ich dir und allen ſage insgemein/ groß und klein: es mögen Kayſer/ Könige/ Fürſten/ Edle und Unedle ſeyn: Ich ruffe ſie

noch einmal/ zu meinem Abendmal / ſo viel ihr ſeynd an der Zahl; groß und klein/insgemein; Es mögen Unedle/Edle/Fürſten/Könige u.Kayſer ſeyn. Wer nun kommen wil/ der komme/es iſt alles bereit/ weil es noch heiſſet heut/ eh hinfährt die Zeit mit der Zeit/ bedenckt euch wol/ ihr Chriſtenleut/ warum wolt ihr verachten die groſſe Freud / die ihr könt genieſſen von Ewigkeit zu Ewigkeit. So ſpricht der Warhafftige/der nicht lügen kan / Amen.

Im Namen des HErrn/ Schreibe ich/ Johann Tennhart den 25. Dec. als am Heil. Chriſttage/ ein; einen wolgeſtalten **Reim**: von dem lieben JEſulein; wie es iſt gebohren ſein: zu Bethlehem im Stall allein; da geſtanden ſeyn: ein Ochslein u. Eſelein: welche ihr Futter fraſſen fein: aus ihrem Krippelein; insgemein. So ſolte es auch unter den Chriſten ſeyn/ groß und klein; insgemein; ſie alle ſolten einig ſeyn; ſo wolte ich ihnen helffen insgemein: groß u. klein; es möchten Kayſer/Könige/ Fürſten / Edle oder Unedle ſeyn. Aber ſo allein; muß nichts als Zancken u. Streiten ſeyn; unter groß und klein: insgemein/ es mögen Edle oder Unedle ſeyn. **Darum ſage du es ihnen fein**; daß ſie es ſtellen ein/ insgemein: ſie mögen hoch oder niedrig ſeyn: das iſt der Wille mein: ſonſt kan ich ihr Heyland gar nicht ſeyn: wann ſie nicht wollen einig ſeyn: groß u. klein: es mögen Kayſer/Könige/Fürſten/ Edle oder Unedle ſeyn; insgemein; muß es eingeſtellet ſeyn: ſoll ich anders ihr Helffer ſeyn: und ſie erretten von der Höllen Pein: da mehr als hundert tauſend Marter und Teuffel ſeyn: welche martern werden insgemein: groß u. klein: es mögen Kayſer/Könige/Fürſten/Edle u. Unedle ſeyn/ keiner wird befreyet ſeyn: von der Quaal u. Höllen-Pein. Darum iſt der Wille mein: daß ſie ändern ihre Sinne fein: und gehen in die Verläugnung ein: wann ſie wollen glaubige Chriſten ſeyn/insgemein/groß und klein/ ſie mögen Edle oder Unedle ſeyn / ſo müſſen ſie leben nach dem Willen mein/ſoll ich ihr Gott u. Vater ſeyn: das war der **Reim**: welchen ich geſchrieben ein: auf Befehl des liebē JEſulein: welches gelegen in einem Krippelein zu Bethlehem im Ställelein: bey

dem

dem Oechs- und Eſelein: da die Hirten auf dem Felde ſeyn: bey ihren Schäfelein: da hören ſie die Engelein: ſingen ein neues Liedelein: von dem Kindelein; und wie GOtt gebührt die Ehr allein: und Friede ſoll auf Erden ſeyn/ insgemein/ unter groß und klein: es mögen Kayſer/ Könige / Fürſten/ Bürger oder Bauern ſeyn: ſo ſoll das ihr Wolgefallen ſeyn: daß gebohren iſt ein Kindelein: mit Namen JEſulein. Dis war der **Reim:** welcher muſte geſchrieben ſeyn.

Als ich nun vermeynte/ ich hätte alles geſchrieben / ſo fiel ich geſchwind auf meine Knie/ u. verrichtete mein Danck-Gebet; ſo hörte ich nach dieſem ferner/ ſchreibe! ſchreibe fort! HErr / was ſoll ich ſchreiben? **Alle Menſchen ſollen Buſſe thun:** und mein armes Leben fangen an: wollen ſie anders vor mir beſtahn: ſonſt müſſen ſie alle von mir gahn: drum ſag ich allen noch einmal/ ſo viel ihr ſind an der Zahl: ſie müſſen Buſſe thun / u. ein gantz anders Leben fangen an: wo nit/ ſo müſſen ſie alle mit dem Teuffel gahn: von mir in die Höll hinein/ in alle Marter/ Quaal u. Pein/ das wird u. kan nicht anders ſeyn. Ich hab ihnen allen die Wahl gegeben/ und vorgeſtellt Todt u. Leben: was ſie nun in der Zeit gewählet ſein/ da müſſen u. werden ſie ewig ſeyn/ groß u. klein/ insgemein: ſie mögen ſeyn/ wer ſie ſeyn: Wer nicht thut den Willen mein / der muß ewig unter den Verdam̃ten ſeyn/ wo nichts iſt/ als groſſe Marter u. Pein. Darum ändert/ ändert euer Leben / meinen Geiſt wil ich euch geben: der euch in Trübſal tröſten ſoll / u. lehren mich erkennen wol: und er wird euch in alle Warheit leiten. So ſpricht der Warhafftige/ der nicht lügen kan/ Amen. Ich komme. Ja/ komm HErr JEſu.

Dieſes vorhergehende wurde auf Befehl meiner lieben **Liebe** geſchrieben von halb 12. bis halb 13. der groſſen Uhr. Als ich nun wieder in das Bette gieng/ u. eins gegen Tag erwachte/ ſo ſprach der HErr: **Sihe / ich ſage dir gewiß und fürwar/ der Glaub iſt auch verloſchen gar. Denn viele Irrführer ſind in der Welt herein kommen / die nit bekennen JEſum Chriſtum/ der im Fleiſche kom̃e.** Dieſer Spruch zeiget deutlich gnug die falſchen Propheten an/ welche

nemlich nicht bekennen/daß JEſus Chriſtus im Fleiſche woh- net/oder ins Fleiſch komt / als das innere Seelen Wort / ſon- dern der Teuffel hat ihnen eingebildet / Chriſtus oder ſein Geiſt hätte ſich in die Buchſtaben verſteckt. O! erſchrecklich zu hören! da doch der Buchſtabe tödtet / ſo wol den innern als äuſſern Menſchen/und der Geiſt allein lebendig machet. Denn bleibeſt du am Buchſtaben hangen / ſo tödtet er die Seele / ge- heſt du vom Buchſtaben weiter zum lebendigen Wort GOt- tes / ſo tödtet er deinen äuſſern Menſchen / als den alten Adam / denn er zeiget dir die Verläugnung an / und hält dir die Gebotte fur ſolche zuthun / ſo anders deine Seele leben wil in dem Leben / da GOtt innen lebet / ſo muſt du nach dem Buchſtaben deinen böſen Lüſten und Begier- den/Eigen-Willen/Eigen-Ehre/Eigen-und Creaturen-Liebe abſterben.

Den 26. dito in der Nacht ſprach der HErr : Es iſt euch gut/daß ich hingehe / ſo wil ich den Tröſter zu euch ſen- den. Ferner ſprach der HERR : Ich bin kommen den Sündern zur Buſſe zuruffen / und nicht den Gerechten / denn kein Gerechter iſt mehr vorhanden / ſie ſind alle abgewichen und alleſamt untüchtig / da iſt keiner der Guts thue / auch nicht einer / und wäre einer/ſo iſt er wie keiner. **Darum zei- ge du ihnen meinen Willen an** / und erſchrecke nicht vor ihnen / denn ich bin bey dir / ſo du durchs Waſſer geheſt ſollen dich die Ströhme nicht erſäuffen / und ſo du ins Feuer geheſt/ ſoll dich die Flamme nicht anzünden / ohne meinen Willen ſoll dir kein Härlein gekrümmet werden. So ſpricht der Warhafftige / der nicht lügen kan: Schaue mich im Glauben an : ich bin der Mann : der helffen kan : aus Trübſal / Angſt und Nöthen. Schreibe / ſchreibe fort! HERR / was ſoll ich ſchreiben? Alle Menſchen ſollen Buſſe thun / Buſſe thun. **Zeige du es ihnen an** / ſoll ich dir anders in allen Nöthen beyſtahn / ſie hörens oder hörens nicht. Wer böſe iſt/ſey immerhin böſe / es wird ihn das böſe Stündlein ſchon treffen / daß ers ewig fühlen wird.

Wer

Wer fromm iſt / der werde täglich frömmer / und ſtehe nicht ſtill in ſeinem Chriſtenthum / ſondern er eile fort/daß er kom̃en möge an den ſichern Port: zum Lebens-Wort: ſo wirds ihm wolgehen hier und auch dort.

Schreibe fort! HErr / was ſoll ich ſchreiben? Wer in mir thut bekleiben/der muß viel Früchte bringen: ſoll es anders ihm gelingen: bringt er aber keine Frucht: ſo erkenne ich ihn nicht: ſondern er muß ins Gericht: und wird gerichtet werden / wie er gelebet hat auf Erden.

Den 28. dito in der Nacht wurde mir wieder von der ewigen Weißheit eingeraunet/wie folget:

O! ihr Menſchen-Kinder/ihr ſeyd alle groſſe Sünder: wie könt ihr doch ſo ſicher ſeyn / da auf euch nichts wartet als Quaal und Pein: insgemein: Bedenckt euch fein / wo ihr möget ewig ſeyn: Ach! lebt doch nicht mehr ſo ſicher in den Tag hinein: O! mercket auf! groß und klein/ihr möget Edle oder Unedle ſeyn / insgemein. Ich ſage noch einmal: es kommt der Poſaunen Schall / und zeigt euch an euren Fall / wie ihr alle von mir abgefallen ſeyd: O! ihr Chriſten-Leut/ ihr habt alle hohe Zeit / euch zubegeben in den Streit: Weil es noch heiſſet heut / es hat genaht die Ewigkeit: einem jeglichen ſeinen Lohn zugeben / was er verdienet hat mit ſeinem Leben: darum mercket eben / ändert euer Leben/ und all euer Thun und Laſſen / das Creutz thut anfaſſen: und folget mir fein nach / wolt ihr entgehen der Rach: die ich muß außüben / nach dem ihrs habt getrieben / Groß und klein/insgemein: Ihr möget Kayſer / Könige/Fürſten / Edle/ oder Unedle ſeyn: **Ihr führt all ein verdammtes Leben: O! darum merckets eben: und beſſert euer Leben:** meinen Geiſt wolt ich euch gerne geben: daß ihr köntet heilig leben: Aber dieſen acht ihr nicht / fallet lieber ins Gericht: Meiner Warnung folgt ihr nicht: O! mercket doch / wie wolt ihr beſtehen vorm Gericht / unmöglich iſts / daß ihr mit eurem ungerechten Leben könt beſtehn / ihr werdet alle müſſen von mir in die ewige

Verdamnis gehen: Ich ſage euch noch einmal: ihr könnet nicht beſtehn: mit dem Satan müßt ihr gehn.

Den 31. Dec. Anno 1707. **Im Namen des HErrn Zebaoth.** Es iſt kein ander GOtt. Schreibe! ſchreibe! HErr/ was ſoll ich ſchreiben? Alle Menſchen ſollen Buſſe thun / d. i. ihre Sinne ändern / und an mich glauben. Ich bezeuge in der göttl. Warheit/ſo offt als ich nur heute in der Nacht erwachet/ und ſtille gewieſen / hat der HErr ohn unterlaß geruffen: **Alle Menſchen ſollen Buſſe thun.** Ich gerithe auch endlich in ein gar freundlich geſpräch mit dem HErrn; Ich fragte / der HErr antwortete/wie im Lebenslauf etwas davon beſchrieben. O! HErr/erhalte mich in deiner Liebe und Demuth/u.erbarme dich über alle Menſchen / wie über mich / dafür werden ſie dich loben und preiſen von nun an biß in die Ewigkeiten. Amen.

Anno 1708. am neuen Jahrstag/ juſt mitten in der Nacht wurde mir dictiret / wie folget: Ehre ſey GOtt in der Höhe/ Fride auf Erden/u.den Menſchen ein Wolgefallen. Halleluja! Amen. Hallel. Amen. Es iſt erſchienen die heilſame Gnade Gottes allen Menſchen / daß wir ſollen verläugnen das ungöttliche Weſen/und züchtig/gerecht u. gottſelig leben in dieſer Welt. O! merckets ihr Menſchen-Kinder: ihr ſeyd allzumal groſſe Sünder: habt nie keine Buſſe gethan/ u. wolt auch nicht fangen an: hättet ihr aber Buß gethan/ ſo nähm ich euch zu Gnaden an: Aber wie wolt ihr nun beſtahn / das Gerichte gehet an; ihr müſſet mit auf den Plan/ u. das Urtheil hören an: Gehet hin von mir/ihr Verfluchten in die Höll hinein/da findet ihr bereit alle Marter/Quaal u. Pein / welche nur zu erdencken ſeyn. Amen. So ſpricht der Warhafftige/ der nicht lügen kan/ durch meinen treuen Zeugen/Johann Tenhardt. Als ich meinen Namen nit hiebey ſchreiben wolte / da hieß mich der HErr zweymal/ich ſolte ihn ſchreiben/u.muſte ihn auch ſchreiben/ weiß auch nicht/warum ich mich eben hier geweigert/ da er mir doch vorhero ſchon etlichmal dictiret / und ich ohne Weigerung ſolchen geſchrieben.

Nach meinem Mitternachts Gebet / als ich wieder in das Bette

Bette kam / hörte ich ohn unterlaß den HErrn zu mir ſagen: Sihe / ich bin dein ſehr groſſer Lohn / des wird Jacob Wonne han/ u. Jſrael ſich freuen. Nachdem ich eingeſchlaffen / u. nach 11. Uhren/ der groſſen/ wieder erwachte/ ja eben rechte Zeit zum auffſtehen war/ſprach meine **Liebe** / als die ewige Weißheit zu mir: Sihe/die Weißheit fuhr mit dem Joſeph in den Kercker hinab. Jch habe dich von der Welt erwehlet/darum haſſet dich die Welt; wäreſt du von der Welt/ ſo hätte die Welt das Jhre lieb. Dann der Jünger iſt nicht über ſeinen Meiſter / haben ſie mich gehaſſet und verfolget / ſo werden ſie dich auch verfolgen. Haben ſie mein Wort nicht gehalten/ ſo werden ſie dein (wiewol es auch mein) Wort auch nit halten. Laß ſie fahren dahin/ſie habens ſchlechten Gewinn/ſie ſind blind u. blinde Leiter / jetzund hör auf/und ſchreib nicht weiter. Sihe/Jch bin dein ſehr groſſer Lohn/des wird Jacob wonne han/ u. Jſrael ſich freuen. **Lege es der Welt dar: und ſcheue keine Gefahr.** Denn wer ſein Leben erhalten wil / der wirds verliehren; wer aber ſein Leben verleuret um meines Namens willen/der wirds finden: an dieſe Worte thue dich binden: u. lebe hinführo ohne Sünden: ſo wil ich dir ſchencken das ewige Leben: u. dir zu Lohne eine ſchöne Crone geben. Hiemit höre nun auf: und beſchließ vor dißmal deinen Lebens Lauff. **GOtt allein die Ehre.**

Ach mein Gott! hier erinnerſt du mich meiner Schuldigkeit u. Pflicht / darum dancke ich dir erſtlich vor die Liebe/die du mir zu dir und aller Menſchen Seelen gegeben haſt. Jch bitte dich um Chriſti willen/du wolleſt dich erbarmen über alle abgeſchiedene Menſchen-Seelen/die Quaal u. Pein leyden. O! mein GOtt/laß dir ihre Quaal u. Pein zu Hertzen gehen uñ mildere ihre Schmertzen! ſey ihnen allen gnädig und barmhertzig. Laß gnade für recht gehen u. gedencke/daß ſie durch die alte Schlange verführet worden ſeyn. Erbarme dich auch über alle noch in der Finſternis wandelnde Lehrer u. Prediger / erleuchte ſie mit dem ewigen Licht/leite u. führe ſie in alle Warheit/dein Wort/ als dein lieber Sohn / iſt die Warheit. Gib ihnen und allen Menſchen die Weißheit/ die ſtets vor deinem Throne iſt / und unter-

unterweiſe ſie / was ſie nicht wiſſen. Gib ihnen deinen Heiligen Geiſt und lehre ſie / was ſie nicht können. Heilige ſie innerlich und äuſſerlich / heilige ſie durch und durch. Heilige ihre Gedancken / ihre Worte / ihre Wercke / alles ihr Thun und Laſſen / ihr Leben und Sterben / ändere und gib ihnen ſolche Sinnen / wo dein Heiliger Geiſt wohnet drinnen / und daß mit ſeinen ſiebenfältigen Gaben Er ihr Hertz und Seelen möge laben / und laß ſie deinen göttlichen Frieden haben. O du mein GOtt! du biſt heilig / heilig / heilig biſt du und wir ſollen auch heilig ſeyn. Wie können wir aber heilig ſeyn ohne deinen Heiligen Geiſt? Darum bitte ich dich nochmal allermeiſt / weil du mich ſelbſt durch deinen Sohn bitten heiſt / um deinen Heil. Geiſt. Ach! mein liebſter JEſU / tauffe uns mit deinem Geiſt / leite und führe uns durch deinen Geiſt / lehre und unterweiſe uns durch deinen Geiſt / daß wir dich und unſer Elend lernen erkennen / dich von Hertzen in der Warheit / Erlöſer / Immanuel / Ehren-König / Bruder und Seelen-Bräutigam nennen.

Ach! komm in unſere Hertzen und ſtärcke und entzünde in uns den rechten Glauben / wiewol du ſelbſt des Glaubens Anfänger und Vollender biſt. Komm H. Geiſt HErre GOtt / erfülle mit deiner Gnaden Guth deiner Glaubigen Hertz / Muth und Sinn / deine brünſtige Liebe entzünd in ihnen. O HErr durch deine Krafft uns bereit und ſtärcke des Fleiſches Blödigkeit / daß wir hier ritterlich ringen / durch Tod uñ Leben zu dir dringen Hall. Hall. Halleluja! O! du hochheil. Dreyeinigkeit / ſtärcke dein heiliges Weſen in unſerer Seelen / daß wir mögen vereiniget ſeyn und bleiben / von nun an biß in die Ewigkeiten der Ewigkeiten Amen.

Nun mein Gott / alles / was zu deinem Lob / zu deinem Preiß / zu deinem Ruhm u. zu deiner glorwürdigſten Herrligkeit u. zu aller Menſchen Seelen Heil / Lebens Beſſerung und Sinnes änderung / zu Vermehrung deines Reichs / und zu Verſtöhrung des Satans Reich gereichen mag nach deinem göttlichen Willen zu erlangen / ſo bitte und ruffe ich dich nochmalen um JEſu Chriſti willen an:

Vater unſer / der du biſt in den Himmeln / nemlich in allen Glaubigen Hertzen / laß auch unſere Hertzen deine Himmelein ſeyn / zerknirſche / zerſchlage und bereite ſie zu deinen Himmeln.

Dein Name werde geheiliget von mir und allen Menſchen. O! hilff / daß wir ja deinen Namen nicht mehr verunheiligen mit unſerm Leben / ſondern weil er an ſich ſelbſt heilig / heilig / heilig iſt / ſo werde er auch in uns / von uns und durch uns geheiliget / von nun an bis in alle Ewigkeiten. Heilig biſt du / O! GOtt Vater / der du uns erſchaffen haſt. Heilig biſt du / O! GOtt Sohn / der du uns durch dein bitter Leyden und Sterben am Stam̃e des Creutzes vom Fluch des Geſetzes erlöſet haſt. Heilig biſt du / O! GOtt Heil. Geiſt / der du uns durch deine Heiligkeit geheiliget haſt. Heilig / heilig / heilig heiſt GOtt Vater / Sohn und Heil. Geiſt / ſey gelobet / geliebet / gerühmet / geehret und gepreißt von nun an bis in die Ewigkeiten der Ewigkeiten.

Dein Reich komme / laß aufgehen dein Gnaden-reich in aller Menſchen Hertzen und zerſtöhre des Satans Reich / vertreib aus unſern Hertzen den Unglauben / Ungehorſam / den Eigen-Willen / Eigen-Lieb / Eigen-Ehr / Hoffart / Geilheit / Unmäßigkeit / Unkeuſchheit / Neid und Haß / Zorn / Heucheley und Schmeicheley / Geitz / Mißgunſt / Abgötterey und alle andere Laſter und Untugenden / und pflantze in unſere Hertzen göttliche Liebe / gemeine Liebe / Glaube / Hoffnung / Gedult / Demuth / Sanfftmuth / Keuſchheit / Reinigkeit / Beſtändigkeit / Mäßigkeit / Wachſamkeit / Warheit / Gerechtigkeit / Vergnügſamkeit / Heiligkeit / Friede / Freude und Ruhe im Heiligen Geiſt. Sihe lieber Vater / ich auffopffere dir mein Hertz und aller Menſchen Hertzen zu einer Burg und Reſidentz. Komm / O! du heilige Dreyeinigkeit und regiere drinnen und vollbringe deinen Willen.

O HErr! **dein Will geſchehe wie im Himmel** von allen Engeln / **alſo auch auf Erden** von uns Menſchen / brich / dämpf und töde den Eigen-Willen / damit dein heiliger göttlicher

cher Wille in uns/von uns und durch uns geſchehe/von nun an biß in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. O! Vater/**gib uns das tägliche überweſentliche / außerwehlte Brod.** Speiſeſt du uns lieblich/ach! lieber himmliſcher Vater/ſo ſpeiſe uns auch geiſtlich und gib uns das wahre Himmels Brod: dein lebendigmachendes Wort/ als deinen lieben Sohn. O! liebſter JEſu / du biſt das wahre himmliſche Brod und ſageſt auch: Ich ſtehe vor euerer Hertzens Thür und klopffe an / ſo mir jemand aufthut/ſo wil ich eingehen und das Abendmahl mit ihme halten und er mit mir. Sihe/liebſter JEſu/ hier iſt mein Hertz/dis thue ich dir durch deine Gnade auf / komm herein du Geſegneter des HErrn u. ſuſſer Gaſt meiner Seelen/ was ſteheſt du länger drauſſen? halt das Abendmal mit mir und laß michs mit dir halten / ſpeiſe meine Seele / labe / ſtärcke/ träncke und erquicke ſie/ Ach! erbarme dich aller Menſchen/in was Noth / Gefahr/ Jammer und Elend ſie ſeyn / erſcheine ihnen mit deiner Hülffe/erbarme dich / erbarme dich über mich u. über alle arme Sünder/gib ihnen ihre Sünde zu erkennen und ſtelle ihnen ihre Sünde / Abweichung und Ungehorſam ins Licht/ wircke Reu und Leyd in aller armen Sünder-Hertzen und laß ihnen allen Gnade widerfahren. **Und erlaß uns unſere Schuld / als gleich auch wir erlaſſen unſern Schuldigern.** Vergib allen die beleidiget haben und noch beleidigen werden/**und bringe uns nicht völlig in die Verſuchung hinein/** darinnen wir umkommen möchten / ſondern ſchaffe/daß die Verſuchung ſo ein Ende gewinne / damit wirs ertragen können/**Und errette uns** endlichen **von allem übel und böſen** / von aller Eigenheit und Sünden wolleſt du uns erlöſen. **Denn dein iſt das Königreich / die Krafft / die Macht/die Herrlichkeit u. der Preiß/die Weißheit und die Danckſagung/die Ehre u. die Stärcke ſey dir/unſerm GOtt / in alle Ewigkeiten der Ewigkeiten. Amen.** Sprecht im Hertzen Amen. GOtt der Vater ſegne uns u. behüte uns. GOtt der Sohn erleuchte ſein Antlitz über uns und ſey uns gnädig. Gott der H. Geiſt erhebe ſein Antlitz über uns u. gebe uns ſeinen Frieden Amen. Hallel. Amen.

GOtt Vater/ dir ſey Preiß hier u. im Himmel oben/ HErr JEſu/ Gottes Sohn/ dich ſoll man allzeit loben / O! H. Geiſt/ dein Ruhm erſchall je mehr und mehr. Dreyeiniger HErr und Gott/ dir ſey Lob/ Preiß u. Ehr/ dreyeiniger HErr und GOtt/ dir ſey Lob/ Preiß u. Ehr. Glorie/ Lob / Ehr u. Herrlichkeit/ ſey dir Gott Vater u. Sohn bereit/ dem H. Geiſt mit Namen/ O! du göttliche Krafft / machſt uns/ ja mache uns alle ſieghafft durch JEſum Chriſtum Amen. Nun mein lieber GOtt und Vater ich befehle dir alle Menſchen und ergebe mich gäntzlich in deinen Willen/ mit allem meinem bitten/ flehen / ſeuftzen u. begehren / thue mit uns nach deinem angenehmſten Willen und Wolgefallen Amen. O HErr dein Will geſchehe nach deinem Willen Amen. In JEſu Namen Amen.

Folgende Schrifftſtellen bezeugen/ wie der alte unveränderliche gute GOtt und liebe Vater gewohnt iſt mit ſeinen Freunden und gehorſamen Kindern zu reden und auf ihr Fragen zu antworten.

I. Durch Träume oder Traum-Geſichte. Gen. 20/3. 31/24. B. der Richt. 7/13. 1. König 3/5. 9/2. 3. Joel 2/28. Matth. 2/12. 13. 19.

II. Durch Geſicht oder Erſcheinungen. Geneſ. 15/1. 46/2. Hiob 33/15. 16. Heſek. 8/3. 13/3. Dan. 2/19. Act. 9/10. 15. 16/9. 18/9.

III. Durch Engel. Gen. 16/8. 19/1. 22/11. Exod. 3/2. Num. 22/32. B. der Richt. 6/12. 13/3. 16. 2. Kön. 1/3. Tob. 12/15. Matth. 28/5. 6. Luc. 1/13. 19. 20. 28. 30. 2/10. 24/4. 5. Joh. 20/12. 13.

IV. Wie GOtt gefragt wird und Antwort giebet. Gen. 25/22. Exod. 18/15. 33/7. B. der Richt. 1/1. 18/5. 20/18. 23. 27. 1. Sam. 10. 22. 23/2. 4. 10. 11. 12. 28/6. 30/8. 2. Sam. 2/1. 5/19. 23. 1. Kön. 14/3. 22/5. 7. 2. Kön. 3. 11. 22/13. 2. Chron. 34/21.

V. GOtt antwortet den Sündern nicht und wil auch von ihnen nicht gefragt ſeyn. 1. Sam. 14/37. Pſal. 18/42. Sp. Sal. 1/28.

VI. GOtt hat verſprochen ſich wieder fragen zu laſſen und geſchwind zu antworten. Heſek. 36/37. Eſai. 65/24. 8/19. 30/19. Joh. 6/44. 45. Phil. 3/15. 1. Joh. 2/27. Pſal. 34/5.

VII. GOtt hat befohlen in unſere Hertzen zu gehen und mit dem Ohr auf die Weißheit/ oder innere Wort zu mercken. Sp. Salom. 4/20. bis 23. Cap. 2/1. bis 6. 8/1. bis 12. 17. 34. 35. Eſa. 46/8. bis 13. 50/4. 5. 51/1. 7. 55/1. 2. 3. Pſal. 4/5. 28/1. 50/7. 78/1. 81/9. 10. 11. Habac. 3/20. Sir. 24/25. bis 31.

VIII. GOtt klaget und ſtraffet ſein Volck / daß ſie ihn nicht fragen / hören und antworten wollen. Eſa.8/19.20. 30/1.2.65/12. Sp.Salom.1/20.bis 28. 2.Kön.1/16. Jer.6/10. Heſek.2/7. Pſ.50/7.

IX. GOtt verſpricht ſelbſt zu reden und ſich den Seinigen mehr zu offenbahren. Eſa.52/6.40/5. Pſal.32/8. 81/9.10.11.Joh.14/21.15/26. 16/13.14.15.25. 1.Cor.14/26.30. Eph.1/17.

X. Der Geiſt des HErrn hat durch die Propheten geredet. 2.Cor.18/13.23. Neh.9/30. 1.Sam.16/7.12.9/17.2.Sam.23/2.

XI. Der Heil.Geiſt oder das Wort ſpricht in den Propheten/ Apoſteln und andern recht oder ſtarck-glaubigen Menſchen. 2.Sam.23/2. Act.1/16. 2/39.3/20.bis 26.5/2.8/29.10/19.20.11/28.13/2.15/28.16/6.7. 18/5.20/23.32.21/4.9.11.2.Cor.12/9. 13/3.Luc.2/25.26.Heb.12/25.26. 1.Joh.2/20.27. Pſ.25/12.13.14.108 27.

XII Chriſtus ruffet zur Ruhe oder ſtillen Sabbath. Matth.11/28.29. Joh.7/37.15/4.16/33. Hebr.10/22.4/11. bis 16. Luc.10/42. Jer.6/16. Levit.23/36.

NB. Kein Wort GOttes geweſen. Mich.3/7. 1. Sam.3/1.

Wie das Wort GOttes gewachſen und ſich in den glaubigen Seelen vermehret. Act.12/24.13/49.6/7.19/20. Epheſ.6/19. 2.Theſſ.3/1.

NB. Soll das Wort GOttes auch in dir wachſen / ſo folge dem guten Rath GOttes. Eſa.58/7.bis 12.vers.

Lauten als wären ſie wider die Heil. Schrifft. Eſ.2/19.6/10.20/145.Heſek.1/2. 3/1.2.3.Hebr.9/28. Geneſ.6/6.

Die Propheten und Apoſtel ſind nicht Allwiſſend geweſen / ſie haben nicht mehr gewuſt als was ihnen GOtt geoffenbaret hat. 1.Sam. 10/ 22. 2.Sam.7/3.14/6. 2 König 4/27. 1.Kön.17/4.7. 13/12.15.18. Joh.5/13.9/15. Exod.32/1. Marc.9/21.11/13. 1.Theſſ.3/5.

Darum wundert mich/ daß man es von mir mag fodern / wie ein gewiſſer Hoff-Prediger und einige Nahm-Pietiſten gethan.

E N D E.

Antwort auf die Puncten.

GOTT allein die Ehre / dem alle Ehre gebühret / Amen.

Anhang unterſchiedlicher Puncten / ſo aus meinen der Welt dargelegten Schrifften gezogen/ und mir / Johann Tennhardten / im Waſſer-Thurn zu Nürnberg von denen Herren Predigern durch meinen Herrn Beicht-Vatter vorgehalten / ſo alle wider die Heil. Schrifft ſeyn ſolten. Welche mir nach und nach wieder beygefallen/ u. theils von der Göttlichen Liebe oder ewigen Weißheit aufgeſchloſſen/ benebſt meiner der Zeit kurtzen Antwort.

Erſter Punct.

DAß JEſus Chriſtus / als der ewige Sohn GOttes/ ſolte geſagt haben: **Siehe / lieber Vatter/ ich bin dein unnützer Knecht** / und hingegen / wie im andern Punct folget; ſolte GOtt zu mir geſagt haben: **du biſt mein lieber Sohn / an dem ich ein Wohlgefallen hab.** Diß ſolte ich wol überlegen und bedencken / was ich ſelbſt aus mir machte/ (NB. was machſt du aus dir ſelbſt / hieß es) es wäre recht Gotteslaͤſterlich und niemals erhöret worden/ darum könten meine Schrifften unmüglich Göttlich ſeyn/ wie ich ſie ausgäbe/ daß ſie mir von der ewigen Weißheit ſolten unmittelbar (wie denen lieben Apoſteln) dictiret ſeyn. Es wäre viel gutes darinnen enthalten/ und das wolten ſie nicht verdammen/ da ſolte ſie GOtt vor behüten und bewahren / und wie ihre Worte bey einem und andern Punct ferner möchten gefallen ſeyn/ welche ich ſo accurat und juſt nicht mehr wiſſen kan; will auch darwider proteſtiret haben/ daß / wann man

mich

mich beſchuldigte / als hätte ich Unwarheit mit eingebracht/ mich gerne eines beſſern berichten laſſen will; weil es nicht mit Fleiß/ ſondern wegen mangel Papier/ Dinte und Feder/ auch wegen meines ſchwachen gedächtniß gar leicht könte geſchehen ſeyn; Ingleichen ich auch nicht wiſſen kan/was ich erſtlich geantwortet/ indeme ich auch nicht wuſte und auch noch nicht weiß/ wegen mangel meiner Schrifften / was vor oder nach mir vorgehaltenen Puncten folget / welches manchmal die beſte Erklärung giebt / weil mir alle Abſchrifften ſammt dem Original weg genommen worden/ und der Zeit noch nicht wieder bekommen.

Antwort. Hierauf antworte ich nun in der Warheit auf dieſen erſten Punct alſo: da ich eine geraume Zeit in meinem Gebet immer vermeinte/ ich könte und hätte noch nie recht andächtig und demüthig genug gebetet / ſo ſeuffzte ich ein/ zwey oder etlichemal: Ach! liebſter HErr JEſu / ich kan nicht recht andächtig und demüthig genug beten / wie ich gerne wolte/ darum bitte ich dich/ lehre mich doch recht demüthig und andächtig beten/ haſt du doch deine Jünger gelehret / ſo lehre mich auch/ und ſende den Geiſt des Gebets in mein Hertz. Ach! liebſter JEſu/ hilff mir beten/ und thue mich vertreten bey deinem Vatter mit unaußſprechlichen Seufzen / damit ich den Geiſt des Gebets/ der Liebe und Demuth überkommen möchte/ daß ich alles aus/ in und durch die Liebe thue und verrichte/ damit es gereiche zu deinem Lob/ Preiß und Ehren/ dein Reich zu vermehren/ des Satans zuverſtöhren / und zu aller Menſchen Seelen Heyl / wie nun etwan mehrere oder wenigere Worte zur ſelbigen Zeit möchten gefallen ſeyn. Darauf iſt mir nun dieſer Geſichts-Traum / wie in meinem Lebens-Lauff pag. 138. zu leſen / wiederfahren und ich mich im Traum nicht gleich beſonnen / was er bedeuten ſolte; ſonſten würde ich dem HErrn nicht in die Rede gefallen ſeyn und geſagt haben: O HErr! das biſt du nicht / ſondern ich bin es. Aber nachgehends / als ich darüber erwachet / iſt er mir aufgeſchloſſen worden / und hat mir der HErr hierdurch gezei-

zeiget / wie ich recht demüthig beten und im Gebet ſagen ſolte. Denn unſer GOtt iſt ja gewohnet durch Träume mit ſeinen glaubigen zureden / wie er ſelbſt von ſich ſpricht / Num. 12/6. und auch vielfältig geſchehen / davon in Heil. Schrifft viel zuleſen iſt. Hats alſo der Sohn GOttes nicht von ſich geſagt / und iſt über diß nur ein Traum. Daß ich ihn aber vor einen göttlichen halte / und nach ihrem Willen nicht verwerffen kan / iſt die Urſach / weil er mir im beten ſehr viel genützet / abſonderlich dieſe herrliche Worte / die ich geſangsweiſe vom HErrn hörete: **Komm Heil. Geiſt / HErre GOtt / erfüll mit deiner Gnaden Guth deiner Glaubigen Hertz / Muth und Sinn / deine brünſtige Liebe entzünd in ihr'n.** Dieſe Worte ſind von derſelbigen Zeit an meine ſtetige Seufzer geweſen / und haben auch unaußſprechlich viel würckungen in meiner Seelen nach ſich gezogen / daß ich alle Menſchen gleich lieben muß / ja ſonderlich gegen die jenigen / die mir alles übels thun / mich ſchänden / läſtern / ſchmähen und ihre Häuſer verbiethen / werde ich mit einer mehrern und brünſtigern Liebe in mir entzündet / daß ich ſie lieben muß in einem viel höhern Grad / als die mich loben / ehren und preiſen. Von der Göttlichen Liebe hier nichts zu gedencken weil ſie nicht zu begreiffen iſt. O! mein GOtt / erhalte mich darinnen / und ſchütte ſolche deine groſſe Liebe über alle Menſchen aus. Geſetzt / es hätte es der ewige Sohn Gottes / (wie es doch durchaus nicht iſt /) von ſich in ſeiner erniedrigten geſtalt / wie ich ihn geſehen / geſprochē / ſo frage ich: was wäre es daň / waň die **demuth** gegen die ſtrenge **gerechtigkeit** ein ſolches wort hätte geredet?

Letzlichen / ſo ſind ja auch der glaubigen ihre Hertzen tempel des H. Geiſtes / welcher Geiſt ſelbſt der Herr iſt. 2. Cor. 3/17. u. muß er in uns das gebet verrichten / ſoll es vor Gott dem Vatter angenehm ſeyn. Denn was Gott nicht ſelbſt in und durch uns thut / und verrichtet / iſt ihm durchaus nicht angenehm. Dann jetzt iſt die Zeit / daß die warhafftigen anbeter im Geiſt / u. der Geiſt im Menſchen in der warheit / und die warheit / als Jeſus Chriſtus in uns / Gott den Vatter anbeten. Von welchē

hätte man nun mehrere Urſach zu reden? daß der Sohn GOttes in ſeiner erniedrigten Knechtsgeſtalt auf der irrdiſchen Erden ſolche Worte geſprochen/ daß ſie ein Schlaffender im Traume gehöret/ oder wie Er da er nun in der Herrligkeit und Krafft GOttes/ im Heiligthum/ in allen glaubigen Seelen/ als in den geiſtlichen Himmeln iſt/ ſolche in der That und Warheit außſpricht. Alſo wird hoffendlich ſchon genug erwieſen ſeyn/ daß dieſer erſte/ als einer von den allergröſten Haupt-Puncten/ nicht wider die H. Schrifft/ weil der Sohn GOttes ſich nicht gemeinet? ſondern mir nur nach meinen ſehnlichen Verlangen gezeiget/ wie ich beten/ im Gebet ſagen/u. auf den Knien mit unbedecktem Haupt vor GOtt liegen ſoll.

2. **Punct.** Hierauf folget nun der andere Haupt-Punct: **Du biſt mein lieber Sohn / an dem ich ein Wohlgefallen hab.** Das Wörtlein/ lieber Sohn/ gienge wol hin/ aber das Wolgefallen wäre erſchöcklich und wider die Heil. Schrifft. GOtt hätte es allein zu ſeinem ewigen weſſendlichen Sohn geſprochen und ſonſt zu keinem Menſchen / darum wäre es eine Lügen.

Antw. Daß es GOtt zu ſeinem weſendlichen Sohn geſprochen/ iſt eben ein Zeugnüß/ daß er es auch zu denen jenigen/ die ſich von ſeinen geboten nicht loßmachen / ſondern ſeinen Willen thun/ in dem armen Leben JEſu/ und in der Selbſt-Verläugnung dem Vorbilde in der Wiedergeburth nachwandeln/ als zu ſeinen gnadentlichen Söhnen ſpricht/ denn es iſt ein klein Strichlein von dem neuen Namen. Daß auch ſolches durchaus nicht wider die H. Schrifft zeiget die Schrifft. Pſ. 44/4. 104/31. 149/4. Prov. 3/12. 11/20. 12/22. dergleichen andere Stellen könten ſehr viel beygebracht werden.

Und über diß alles/ habe ich es ja nicht ſelbſten von mir (wie ihr alle thut) geſagt/ ja wann ſolches geſchehen/ ſo möchte es einer Unwarheit (wie man davor hält) gleich kommen/ ſondern ich Unwürdiger habe es vom HErrn in meiner Seelen gehöret. Dennoch macht man ſo ein ſehr groß Weſen daraus/ da wir es doch täglich vorm Tiſche beten / wann wir ſprechen:

der

Der HErr hat Wolgefallen an denen / die ihn fürchten und auf ſeine Güte warten.

Sehet und mercket doch/ ſo weit ſind wir in unſerm Chriſtenthum kommen/ daß wir noch nicht wiſſen/ was wir täglich vor dem Tiſche beten / oder auch in der Kirchen ſingen / und wollen uns unterſtehen/ geiſtliche und Göttliche Sachen nicht allein zu richten/ ſondern gar zu zernichten. O! ſtehet ſtill: es iſt GOttes Will: was ich geſchrieben: durch ſeinen Geiſt getrieben. Laſt uns aufmerckſamer ſingen und andächtiger beten: ja von allem Ungehorſam abetreten: auch von der Verfolgung und Saulus-ſchnauben: ſo werden wir in uns finden den lebendigen lieb-thätigen Glauben: und dadurch erſt GOTT recht lernen erkennen: denn er hat verſprochen mehrere mit dem neuen Namen zu nennen. Es wird ja gelitten/ daß die Ehebrecher/ Hurer/ Meineydige/ geitzige/ Wolluſtige / Weichlinge / Abgöttiſche / Zornige / Ruhmredige/ Hoffärtige/ Stoltze/ Ungehorſame/ Ungeiſtliche/ Unverſöhnliche/ Fleiſchliche/ Störrige / Aufgeblaſene/ Ehrgeitzige/ Eigenliebige und Eigenwillige / rc. gantz Gotteslaſterlich und Lügenhafftig/ ja wir alle miteinander in den Verſammlungen mit vollen Halſe und groſſer Freude von uns ſelbſten außſchreyen: **Ein Wolgefallen GOtt an uns hat.** Welches unmüglich recht ſeyn kan / und mir entſetzlich vorkommt/ denn der HErr hat keinen gefallen an dem/ der weichen wird/ Hebr. 10/38. Viel weniger an oberwehnten / welche ſich noch nie zu ihm gewendet / ſondern noch in der erſten angeerbten und ſelbſt-ſchuldigen Verderbnüß / ja in der Höll und Satan ſtehen/ auch wenig Verlangen tragen noch begehren heraus zu gehen/ und keinen Theil am Reich GOttes haben/ ſondern in den Schweffel-und Feuer-brennenden Pfuhl geworffen werden/ ſo ferne ſie biß an ihr Ende beharren. Genug von dieſen Haupt-Punct/ denn er iſt nicht wider die Heil. Schrifft.

3. **Punct.** Daß GOtt ſolte geſagt haben: **Ich will dich zum groſſen Mann machen auf der Welt /** wäre

eine rechte perfecte Lügen/ GOTT hätte es noch zu keinem Menſchen geſagt und wär alſo wider die H. Schrifft.

Antwort. Dieſes iſt nicht zu verſtehen/ daß der äuſſere Menſch etwan mit einem herrlichen Kleid umworffen und mit Dienern begleitet/ oder auch (wie viele blinde Eltern thun/ die ihre gantze Lebens-Zeit vor ſich hingeitzen/geld und vergängliche Schätze wider das gebot Chriſti zu ſamlen/ dadurch ihre Kinder zu erheben und vor der Welt gelehret/herrlich/ hoch und groß zu machen) ich hoch und groß ſolte gemacht werden. O Nein! ſondern es iſt vielmehr auf eine verborgene und auch nicht verborgene Weiſe auf der Welt/ aber nicht vor der Welt zu verſtehen/ weil es auch zum theil allbereit ſchon erfüllet. Von welcher großheit der unglaubige Welt- und der Welt gleich ſtellende fleiſchliche Menſch nicht viel weiß/ noch darvon erkennen kan. Der liebe David ſpricht: HErr/ wann du mich demüthigeſt/ ſo machſt du mich groß. Gott/ du haſt mich von jugend auf gelehret/darum verkündige ich deine wunder/ deñ du läſſeſt mich erfahren viel u. groſſe angſt/ und macheſt mich wieder lebendig/ und holeſt mich wieder aus der tieffe der erden herauf/du macheſt mich ſehr groß/ und tröſteſt mich wieder. Du macheſt mich mit deinem gebot weiſer/denn meine Feinde ſind/ denn es iſt ewiglich mein ſchatz. Ich bin gelehrter denn alle meine lehrer. Hieher gehöret auch was Apoc. 5/10. u. 1. Petr. 2/9. geſchrieben ſtehet. Darum ſage ich daß dieſer Punct auch nicht wider die heil. ſchrifft. Ich kan auch nicht umhin/ aus des hoch erleuchteten D. Joh. Tauleri ſchrifften/ ein hieher ſich ſchickendes lehrreiches u. nachdänckliches geſpräch zu ſetzen: von einem armen mann deſſen kleider kaum drey heller werth und er dennoch ein könig nach der warheit war.

Man lieſet von einem gelehrten mann/ der wol 8. Jahr lang begehret/daß ihm Gott einen menſchen zeigete/ der ihn den weg der warheit unterrichtete. Und als er in einer groſſen begierde war/ da kam eine ſtimme von Gott zu ihm/und ſprach: gehe vor die kirchen/ da wirſt du einen menſchen finden/ der wird dir den weg zur ſeligkeit weiſen. Und er gieng hin/ und fand einen armen

men-

menſchen / dem ſeine füſſe zerriſſen / und voll ſtaubs und unſauberkeit waren / und alle ſeine kleider waren kaum drey heller werth. Er grüſſete ihn/und ſprach: Gott gebe dir einen guten morgen/ da antwortete er: ich hattte noch nie einen böſen morgen. Er ſprach weiter: daß dir Gott glück gebe/ wie antworteſt du mir? er ſprach/ ich hatte niemaln unglück. Dieſer ſprach: Daß du ſeligſeyſt/ wie antworteſt du mir alſo? Er aber antwortete: ich war noch nie unſelig. Dieſer ſprach noch: daß dich Gott heylig mache/ bedeute mir es beſſer / denn ich kan es nicht verſtehen. Er ſprach gerne. Du ſageſt mir/ daß mir Gott einen guten morgen gebe; da ſprach ich: ich hatte niemalen einen böſen morgen/ denn ſo mich hungert/ ſo lobe ich Gott; frieret mich/ hagelt es/ ſchneyet es/ regnets/ iſts gut oder böß Wetter/ ſo lobe ich Gott; bin ich elend und verſchmähet / ſo lobe ich Gott; und darum hatte ich noch nie einen böſen Morgen. Ihr ſprachet auch/ daß mir Gott glück gebe; da ſagte ich / ich hatte niemaln Unglück / denn ich weiß mit GOtt zu leben / und weiß/ was er thut/ das iſt das beſte; und was mir GOtt giebt/ oder über mich verhänget/ es ſey lieb oder leyd/ ſauer oder ſüß / das nehme ich frölich von GOtt vor das allerbeſte an/ und darum hatte ich niemaln Unglück. Ihr ſagt auch ferner / daß mich GOtt ſelig mache; da antwortete ich / ich war nie unſelig/ denn ich begehre allein in GOttes Willen zu ſeyn/ und ich habe meinen Willen in GOttes Willen gegeben / alſo gantz/ daß was GOtt will/ ich auch will/ und darum ward ich niemalen unſelig/ denn ich wolte allein in ſeinem Willen ruhen / und ich hatte meinen Willen ihme gantz übergeben. Der Gelehrte ſprach: wann dich aber GOTT in die Hölle werffen wolte / was wolteſt du darzu thun? da ſprach er: mich werffen in die Hölle? das hält ihm ſeine Güte. Doch / ſo er mich in die Hölle würffe / ſo hätte ich zween Arme / damit ich ihn umfienge: Der eine Arm iſt warhaffte Demuth/ denſelben lege ich unter ihn / und damit bin ich mit ſeiner heiligſten Menſchheit vereiniget: Und mit dem rechten Arm der Liebe / ſo mit ſeiner heiligen Gottheit vereiniget

iſt / umfienge ich ihn / daß er mit mir in die Hölle müſte. Und alſo wolte ich lieber in der Höllen ſeyn / und GOtt haben / als in dem Himmel und GOtt nicht haben.

Da verſtund dieſer Meiſter / daß **wahre Gelaſſenheit** mit gründlicher **Demuth** der nechſte Weg zu GOtt wäre. weiter fragte dieſer Meiſter / von wannen biſt du kommen? Er antwortete: Von GOtt. Er fragte: Wo haſt du GOtt gefunden? der Mann antwortete: da ich alle Creaturen verließ. Der Meiſter ſprach: Wo haſt du GOtt gelaſſen? Er antwortete: In reinen Hertzen / und in gutwilligen Menſchen. Der Meiſter fragte: Was biſt du vor ein Mann? Er ſprach: ich bin **ein König**. Der Meiſter fragte ferner: Wo iſt dein Königreich? der arme Mann antwortete: Das iſt meine Seele / dann ich kan meine inwendige und außwendige Sinne alſo regieren / daß alle meine Begierden und Kräfften der Seelen unterthänig ſeyn. Und dieſes Reich iſt gröſſer dann einig Königreich auff Erden. Der Meiſter ſprach: Was hat dich zu dieſer Vollkommenheit gebracht? Er antwortete: **Mein Stillſchweigen / meine hohe Gedancken und meine Vereinigung mit GOtt.** Dann ich konte in keinen Dingen ruhen / die geringer waren als GOtt. Nun habe ich GOtt gefunden / und habe ewigliche Ruhe und Freude in GOtt. GOtt helffe mir und dir / Lieber Leſer / daß wir ſolche groſſe Männer und Könige werden / Amen. In JEſu Namen Amen.

4. **Punct. Durch den freyen Willen kanſt du es wenden / mein Reich ſtehet in deinen Händen.** Diß wäre auch eine rechte Lügen und wider die Schrifft.

Antw. Es wäre genug / wann es hieſſe: durch **deinen eigenen** oder durch **deinen freyen Willen**: aber ſo heiſt es durch **den** freyen Willen ꝛc. Der Menſch hat vor ſich Leben und Tod / Segen und Fluch; das Leben ſoll er erwehlen / GOtt lieben und ſeine Gebotte halten. **Thue das** / ſo wirſt du leben / und in dem Leben das Gnaden Reich / welches allen Menſchen angebotten wird / und ſie in ſich ſelbſt tragen / einnehmen / und das Ehren-Reich nach der Zeit ererben. Nun

Nun iſt ein groſſer Unterſchied zwiſchen **dem freyen und eigenen Willen.** Der freye Wille will nichts/ als was GOtt will; darum hat uns GOtt einen freyen Willen gegeben/ daß er ſoll frey ſeyn und an nichts hafften bleiben; thun wir aber nach unſerer Luſt und Begierde/ ſo bleibet er nicht frey/ ſondern wir machen einen eigenen Willen daraus/ welcher böß und wider GOtt iſt. Darauf wurde mir zur Antwort: Es wär ein Ding/ GOtt hätte uns Menſchen nicht zwey/ ſondern nur einen freyen Willen gegeben/ und nach dieſem konten wir das Reich nicht einnehmen/ es ſtünde bey GOtt und nicht bey uns.

Hierauf antwortet nun Doct. Luther und nicht ich: Ja freylich hat er dir einen freyen Willen gegeben/ warum wilſt du ihn dann machen zu einem eigenen Willen/ und läſt ihn nicht frey bleiben? wann du damit thuſt/ was du wilt/ ſo iſt er nicht frey/ ſondern dein eigen. GOtt aber hat dir/ noch niemanden einen eigenen Willen geben. Dann der Eigenwill kommt vom Teuffel und alten Adam/ die haben ihren freyen Willen von GOtt empfangen und ihnen ſelbſt zu eigen gemacht. Dann ein freyer Will iſt/ der nichts eigenes will/ ſondern allein auf GOttes Willen ſchauet/ dadurch er dann auch frey bleibet und nirgends anhanget oder anklebet. Alſo zeiget Herr Lutherus ſelbſt/ daß dieſer Punct nicht wider die H. Schrifft/ wie es denn auch wahrhafftig iſt.

5. Punct. Daß GOtt ſolte geſagt haben: **Ich ſchmeiſſe euch in euren Dienſt** oder **Sabbath und Feyertage.** Diß wäre recht Gottes-läſterlich/ und machte einen unreinen Gott/ der gleichſam Koth bey oder in ſich haben müſte/ und alſo recht teuffliſch/ und niemals erhöret worden. Darum könten meine Schrifften unmöglich göttlich ſeyn/ ich ſolte doch nur um GOttes Barmhertzigkeit willen mich bedencken/ was ich aus dem allerheiligſten und reineſten GOTT machte/ wie nun etwan die Worte bey dieſem Haupt-Punct möchten gefallen ſeyn.

Antw. Davon wurde mir nun ſo viel/ ja recht ſehr viel

Weſens gemacht/ daß ich ſelbſt zweiffelte/ ob diß Wort göttlich oder nicht/ konte darauf nichts ſonders antworten/ und wurde auch endlichen recht betrübet/ wuſte nicht was ich gedencken ſolte. Als aber der Examinant weg war/ fiel ich auf meine Knie und betete im Nahmen JEſu zu meinem GOtt: Ach! lieber himmliſcher Vater/ ſolte ich etwan diß Wort durch meinen Geiſt oder eigene Gedancken/ oder durch Betrug des Teuffels unwiſſend geſchrieben haben/ ſo bitte ich dich um JEſu bittern Leydens willen/ du wolleſt mir ſolches nach deinem väterlichen Willen zeigen und offenbahren; habe ich etwan darinnen gefehlet und wider dich unwiſſend geſündiget/ ſo ſey mir armen Sünder gnädig und barmhertzig/ ſtraffe mich davor/ und ſchone meiner nicht hier in der Zeit/ ſondern nur dort in der Ewigkeit. Darauf betete ich auch zu meinem Erlöſer/ JESU Chriſto/ und darnach zu dem Heil. Geiſt/ ja letzlichen zu der Hochheiligen Drey-Einigkeit. Als ich nun ausgebetet und ſtill war/ hörete ich keine Antwort/ darüber betrübete ich mich noch mehr. Nachdem es nun Abend/ und ich mein Abend-Gebeth verrichtet/ und in das Bette kam/ und hertzlich betrübt war/ hörete ich den HErrn ſagen: **Betrübe dich nicht/ es iſt nach menſchlicher Weiſe/ und nicht auf göttliche Art geredet.** Des ward ich froh. Als nun mein Herr Examinant in etlichen Tagen wieder kam/ ſo zeigete ich es ihme an/ was ich vom HErrn in meiner Seelen gehöret/ ſo ſchwiege er darzu ſtill/ und ſagte nicht viel dazu. Da er aber nachgehends ſolches einem oder mehr Herren Predigern vielleicht eröffnet und nun wieder kam/ ſo hub er wieder von dieſem Haupt-Punct an/ und ſprach: Man wolte ſolches für bekannt annehmen/ daß es freylich nach menſchlicher Weiſe und nicht nach göttlicher Art geredet ſeyn müſte; aber unterdeſſen wann ich ſolches Wort von einem frommen erbarn und gottesfürchtigen Mann/ oder von dem Thurnhüter hören ſolte/ wann ihm ſeine Magd etwas nicht recht machte/ und er ſchmiſſe gleich in ihre Arbeit/ ob ich denn mit gutem Gewiſſen könte ſagen/

daß

daß es wohl und ſein geredet? Das waren mir wunderliche Händel und Spaniſche Dörffer/ denn ich war in meinem Gewiſſen überzeuget/ und konte wieder nicht darauf antworten/ wie zu erſt/ und hatte vorhero gemeynet/ weil man ſolches vor bekannt angenommen/ ich hätte dieſen Punct ſchon gewonnen. Da nun dieſer Herr weg war/ lieff ich wieder zu meinem einigen Lehr-Meiſter und klagte ihm ſolches; da zeigete ER mir an/ wie ich ſagen und ſeinet wegen antworten ſolte/ nehmlichen: Wann ein frommer Vater Kinder zeugete/ und ſie anfiengen von Jugend auf wider ihn zu ſündigen/ ſie kämen aber öffters und bäten es dem Vater ab und ſprächen: Lieber Vater/ wir haben geſündiget im Himmel und vor dir/ wir bitten um Vergebung/ wir wollens nicht mehr thun: Aber ſie kämen öffters und verſprächen ſolches/ und beſſerten ſich doch im geringſten nicht/ ſondern würden von Jahren zu Jahren ärger; der fromme Vater aber hätte immer noch Hoffnung/ wann ſie zum beſſern Verſtand und männlichen Alter kämen/ ſie würden ſich beſſern und ihr Verſprechen halten. Es lieſſen aber 10. 20. biß 30. Jahr hin/ er verſpührete keine Beſſerung/ ſondern vielmehr eine Verſchlimmerung/ darum er nun ſchärffer und härter mit ihnen/ als vorhero geſchehen/ redete. Sie achteten dieſes auch nicht/ ſondern gedächten: Der Vater iſt fromm/ langmüthig und gar barmhertzig/ er hat es uns die 30. Jahr vergeben und geſchencket/ er wird es uns ſchon ferner vergeben; blieben alſo auf ihrer Verſtockung und ſündigten nach ihrer gewohnten Weiſe wider den frommen Vater fort/ nicht 30. nicht 40. auch nicht 50. ſondern 60. 70. biß 80. Jahr. Da nun der langmüthige und gedultige Vater ſähe/ daß ihre arme ſo theuer erkauffte und erworbene Seelen ewig verlohren giengen/ ſo müſte er nolens volens gar anders mit ſeinen ungehorſamen böſen Kindern reden und ſprechen: Ich ſchmeiſſe euch in all euer Abbitten und Angeloben/ denn ihr habt mich nun

nun lange Zeit belogen und betrogen/ und mir ſo vielmal ver-ſprochen/ euch zu beſſern und frömmer zu werden/ und ſiehe/ ihr ſeyd von Jahren zu Jahren böſer und gottloſer worden/ darum gehet hin von mir/ ich will euch nicht mehr ſehen noch hören. Wann nun ein erbarer Mann ſolches hörete/ daß der fromme Vater 60. 70. biß 80. oder mehr Jahr auf Beſſerung mit ſo groſſer Langmuth und Gedult gewartet/ würde er nicht ſagen und geſtehen müſſen/ ſolche Gedult hätte er unmöglich können haben/ ſondern er hätte die böſen Kinder längſt zum Hauſe hinaus geſchlagen. Wie ich nun ſolches nur zum theil meinem Herrn Examinanten ſagte/ da konte er mir wieder nicht recht drauf antworten. Ferner ſpricht der Herr: Nun über diß alles/ die ungehorſamen/ eigen-liebigen und eigen-willigen böſen Kinder kämen und legten dem frommen Vater das im Zorn von ihm abgenöthigte und gleichſam heraus gepreßte Wort übel aus/ und wolten es zum theil nicht glauben/ daß es der Vater könte geſagt haben/ wie jetzund geſchiehet und noch geſchehen kan/ was meynet ihr/ wie der Vater/ deſſen **Zorn ohne End und Aufhören über die Unglaubigen und Ungehorſamen iſt**/ mit ſeinen böſen Kindern letzlichen umgehen wird? kan oder wird er nicht zu ihnen allen ſprechen: **Gehet hin von mir ihr Verfluchten in das ewige Feuer/ das bereitet iſt dem Teuffel und ſeinen Engeln/ denn ihr habt mir nie recht in der Liebe gedienet. Amen/** ſo ſpricht der **Wahrhafftige/ Amen.** O! mein GOTT/ wende es und ſey allen armen Seelen gnädig und barmhertzig um JESU Chriſti willen/ Amen. Alſo habe ich dieſen Haupt-Punct nicht/ ſondern mein König ſelbſt beantwortet/ von welchem ihr ſaget: Er ſey euer GOtt und kennet ihn doch nicht/ habt auch ſeine Stimme nie gehöret noch vielweniger ſeine Geſtalt geſehen/ ich aber kenne Ihn/ und höre ſeine Stimme täglich in meiner Seelen. O HERR! erhalte mich in der Demuth und Niedrigkeit/ Amen.

6. **Punct.** Daß ich öfters **alle ſogenannte Geiſtliche**

geſchrieben. Diß wäre auch erſchröcklich und verdammlich/ es wären doch gleichwol viel Fromme mit drunter/ und ich verdammte ſie alle/ ſo viel hundert/ ja tauſend/ die ich mein Lebtag nicht geſehen. Ob das Chriſtlich und nicht vielmehr teuffliſch wäre/ und erſchröcklich geſündiget wider GOtt und ſein heiliges Wort/ da es hieſſe? Verdammet nicht/ ſo werdet ihr auch nicht verdammet. Richtet nicht/ ſo werdet ihr auch nicht gerichtet? ꝛc.

Antw. Da konte ich nun freylich **erſtlich** nicht anders antworten/ als ich könte wider GOtt nicht/ weil Er es mir dictiret zu ſchreiben/ und ich ſolches ja nicht vor mich gethan/ wie es denn auch an ſich ſelbſt wahrhafftig iſt/ ob man es ſchon nicht wolte oder will glauben. Nachgehends wurde mir etwas ſonderliches bey dieſem Punct geoffenbahret/ jedoch nicht zu ſchreiben erlaubet/ und auch gezeiget/ wie es des Heil. Geiſtes Art und Stylus ſey alſo zu reden/ ſo aus nachfolgenden Sprüchen und Schrifftſtellen zu ſehen und zu erweiſen iſt/ wo das Wörtlein/ **alle/ alle/** gar offt vorkommt/ und ſolche Prophetiſche Sprüche auf jetzige Zeit ſich ſehr wohl ſchicken/ als: Jer. Cap 6. So ſpricht der HERR: Sie geitzen **alleſamt** klein und groß/ und beyde Propheten und Prieſter lehren **alleſamt** falſchen Gottesdienſt/ und tröſten mein Volck in ſeinem Unglück/ daß ſie es gering achten ſollen und ſagen: Friede/ Friede/ und iſt doch nicht Friede. Sie ſind **allzumal** Abtrünnige und wandeln verrätheriſch/ ſie ſind eitel verdorben Ertzt und Eiſen. Darum ſo will ich ihre Weiber den Frembden geben/ und ihre Aecker denen/ ſo ſie verjagen werden. Denn ſie geitzen **alleſamt**/ beyde klein und groß/ und beyde Prieſter und Propheten lehren falſchen Gottesdienſt. Eſaias ſagt/ ſo ſpricht der HERR: Alle Thier auf dem Felde/ kommet und freſſet/ ja alle Thier im Walde. **Alle** ihre Wächter ſind blind/ ſie wiſſen **alle** nichts/ ſtumme Hunde ſind ſie/ die nicht ſtraffen können/ ſind faul/ liegen und ſchlaffen gerne. Es ſind ſtarcke Hunde von Leibe/ die nimmer ſatt werden können. Sie/ die Hirten/ wiſſen keinen Verſtand/ ein jeglicher ſiehet

auf ſeinen Weg/ ein jeglicher geitzet für ſich in ſeinem Stande. Darum wird der HErr abhauen von Iſrael beyde Kopff und Schwantz/ beyde Aſt und Strumpff auf einen Tag. Die alten ehrlichen Leute ſind der Kopff/ die Propheten aber/ ſo falſch lehren/ ſind der Schwantz. Denn die Leiter dieſes Volcks ſind Verführer/ und die ſich leiten laſſen ſind verlohren. Denn ſie ſind **allzumal** Heuchler und böſe/ und **aller Mund** redet Thorheit. Ferner können aufgeſchlagen werden/ Pſ. 14/3. 72/11. 138/4. Jer. 23/14. Joh. 1/9. 6/45. 10/8. 12/32. Phil. 2/21.

Zum andern hätte GOtt etliche ausgenommen/ ſo wär der Teuffel auf der andern Seiten ſo argliſtig und geſchäfftig/ und bildete es allen ein/ ſie wären unter den etlichen mit begriffen/ und vermeynte jedweder/ diß gienge ihn nicht an. Es fället mir hier bey/ wie ich mich zur ſelbigen Zeit/ da ich eben im Nahmen des HErrn ſchreiben muſte/ ſelbſten betrübete über etliche Worte/ die ich von der ewigen Weißheit hörete/ daß nemlich ſo ſehr wenige und gar kein Glaubiger mehr vorhanden/ denn es hieß: ſiehe/ ich ſage dir gewiß und fürwahr/ der glaub iſt auch verloſchen gar bey allen Menſchen-Kindern. Kein Gerechter iſt mehr vorhanden. Der Redlichſte iſt wie eine Dornhecke/ und dergleichen. So zeigete mir der HErr/ und bildete mir alle Menſchen der Welt vor/ als einen Hauffen Weitzen-Spreu auf einer Tennen. Dieſer Hauffen hieſſe Spreu und bliebe Spreu. Wann man aber genau die Tennen und den Hauffen Spreu durchſuchete/ ſo finde man dennoch etliche wenige Weitzen-Körner; wie auch der HErr an zweyen Orten hat ſchreiben laſſen. Und wäre **einer**/ (nemlich ein Glaubiger in allen drey Ständen) ſo iſt er vor mir wie keiner/ und bleibet einmal darbey: **Viel ſind beruffen/ aber wenig/ wenig ſind auserwehlet.** Alſo wird mit obigen Schrifft-Stellen erwieſen ſeyn/ daß dieſer Punct gar nicht wider die H. Schrifft.

7. **Punct.** Daß mir GOtt wegen des Herrn Profeſſor Röthenbecken ſolte ſo ſcharff geantwortet haben/ könte nicht ſeyn.

ſeyn. Denn man kennete ihn von långſt her/ was er vor ein guter Chriſtlicher Mann/ und der das Seinige ſo alles den Armen gegeben.

Antw. Wann er gleich alles den Armen gegeben oder gebe/ und geſchehe nicht aus dem rechten Grund der ungetheilten gleichen Liebe/ ſo wåre es doch alles nichts vor GOTT. Wann er aus GOtt gebohren/ oder in der neuen Geburth und in einem guten Stande ſtehet/ ſo hóret und nimmt er dieſe ſeine ihme von GOtt zugeſchriebene Vermahnung an/ als GOttes und nicht als Menſchen Wort/ da kónte man ihn ſelbſt drum fragen. Ich kan mich auch nicht beſinnen/ daß GOtt wegen des Allmoſen-gebens ſolte ihme etwas geſagt haben/ aber wohl wegen ſeiner Haußhaltung und ſeiner anvertraueten Kinder Seelen/ daß er dieſe nicht recht in acht nehme und zu GOttes Ehren auferzóge wie es ſeyn ſolte.

8. **Punct.** Ich wåre ein Ertz-Lügner/ daß ich ſagte: Bileam **wåre kein Zauberer/ ſondern ein Prophet des HErrn geweſen.** Es wåre recht gotteslåſterlich und erſchrócklich/ daß ich den Heil. Geiſt ins Angeſicht Lügen ſtraffete/ der ihn doch als einen Irrverführer zu aller Ungerechtigkeit anzeigete/ es kónte die Stimme oder Antwort unmóglich góttlich ſeyn. Ob ich denn nicht aus ſo viel Puncten überzeuget wåre/ daß meine Schrifften nicht góttlich/ ſondern menſchlich/ gleich andern geiſtreichen Månnern/ als Tauleri, Arnds/ Heinrich Müllers/ Speners und dergleichen ihre Schrifften? Das wolten ſie gar gerne gelten und paßiren laſſen/ und daß ſie auch ohne des Heil. Geiſtes Trieb nicht geſchrieben wåren; aber daß ſie mir unmittelbar ſolten dictiret ſeyn/ das wåre unmóglich und im Grunde erlogen. Sie kónten ſolche auch/ weil ſo ſehr viel Puncten wider die Heil. Schrifft darinnen enthalten/ nicht davor annehmen. Ich ſolte mich nur eines beſſern beſinnen/ oder es dürffte gewißlichen ſehr ſchlimm mit mir ablauffen und vielleicht nicht gar lange mehr in dieſem Stublein ſitzen/ deſſen wolte er mich gewiß verſichern.

Antw.

Antw. Da wuſte ich erſtlichen wegen des Bileams nicht zu antworten/ weil es einer fürwitzigen von mir gethanen Frage gleich ſchiene/ und fiel mir auch ein/ wie ich im Taulero geleſen/ daß auch der Teuffel auf dreyerley Weiſe im Menſchen ſpräche/ und ich ſolches in der That und Wahrheit nicht allein befunden/ ſondern auch über diß/ durch das innere Licht erfahren/ daß er ſich auf unzehlbahre Art und Weiſe mit einmiſchet/ und im Menſchen ſpricht / daß freylich diejenigen/ die das ewige Wort/ oder Chriſti Stimme in ihrer Seelen hören/ höchſt nöthig um den gewiſſen Heil. Geiſt/ oder um den Geiſt der Prüffung ohne Unterlaß zu ſeuffzen und in der Demuth zu bleiben bemüßiget ſind/ damit ſie auch niemanden verachten/ ſondern ſich geringer ſchätzen denn alle Menſchen.

Nachgehends aber wurde mir eines und das andere von dem Bileam aufgeſchloſſen / daß er kein Zauberer geweſen. Als auch ein anderer gewiſſer Herr zu mir kam/ und wir beyde unter andern von dieſem Punct handelten/ ſprach ich kurtz zu ihm: Wann einer und der andere wäre/ der aus H. Schrifft 5. oder 6. Zeugniſſe aufbrächte/ daß er ein Zauberer/ ſo wolte ich hingegen 20. biß 30. aufbringen/ daß er keiner geweſen. Solches nun hier auszuführen/ leidet die Zeit und der Platz nicht/ und will auch gerne den Hochgelehrten die Ehre laſſen/ wie viel Zeugniſſe ſie aufzubringen wiſſen. Denn ich kan beweiſſen/ daß ihn der H. Geiſt einen Propheten und Weiſſager nennet/ wie er denn auch herrlich nach den Ertz-Vätern als der erſte Prophet vom Reich Chriſti und anders mehr geweiſſaget. Hingegen muß mir bewieſen werden/ daß er ihn einen Zauberer und Wahrſager nennet/ obſchon ſtehet: Er gieng das dritte mal nicht hin/ wie vormals nach den Zauberern. (verſtehet ſich nach ihrer gewohnten Weiſe) Dabey hat man wohl zu bedencken/ wer mit GOtt reden will/ muß ſich ſowol von dem Getöß der Menſchen abziehen/ als diejenigen thun/ die mit dem Teuffel reden wollen. Ferner fragt es ſich: ob auch ein Zauberer ſeegnen und fluchen kan/ alſo/ daß/ welche er ſeegnet/ geſeegnet/ und welchen er fluchet/ verfluchet ſey? Zum andern/

andern/ ob ein Zauberer mit Wahrheit ſagen kan: Wann mir Balck ſein Hauß voll Silbers und Goldes gebe/ ſo könte ich doch nicht übergehen/ das Wort des HERRN NB. **meines GOttes** kleines oder groſſes zu thun? Und ferner: Es ſagt der Hörer göttlicher Rede/ und der die Erkänntniß hat des Höchſten/ der die Offenbahrung des Allmächtigen ſiehet/ und dem die Augen geöffnet werden/ wenn er niederkniet. Ich werde **Ihn** (den verſprochenen Hey'and/) ſehen/ aber jetzt nicht/ ich werde **Ihn ſchauen.** Nun wiſſen wir/ daß der Verdammten gröſte Quaal iſt/ daß ſie GOTT nicht ſchauen können/ weil ſie ſich durch Betrug des Teuffels von GOtt in dieſer Zeit gewendet/ oder auch ſich noch nie zu Ihm gewendet haben/ ſondern noch in dem erſten Verfall ſtehen. Drittens: Ob auch ein gantz von GOtt verirrter Menſch/ der in der allergröſten Thorheit ſteckt/ in einen kleinen Irrthum und Thorheit gerathen kan/ ſo/ daß ihn der HErr um dieſen kleinen Irrthum und begangene Thorheit abſtraffet und ſeiner Thorheit wehret? Denn ob er ſchon in einen kleinen Geld-Geitz gefallen/ und ſich des ungerechten Lohns belieben laſſen/ und auch letzlichen dem Balack gerathen/ denen Kindern Iſrael/ weil es ein von GOtt geſegnetes Volck GOttes/ mit Lieb und Höfflichkeit (wolten ſie anders ihr Leben ſalviren) zu begegnen und ſie einzuladen zu ihren beſten Mahl- oder Opffer-Mahl-Zeiten/ hat der gute Mann nicht gemeynet/ daß es ſo übel gerathen/ und daß das Volck GOttes ſo abgöttiſch ſeyn ſolte/ denn der ſubtilen Liſte des Teuffels ſind ſehr viel. Hergegen ſehe man den Aaron an/ der alle Kinder Iſrael aus Menſchen-Furcht/ durch ſeine Abgötterey des Kalbes bald um das Leben und ewige Seeligkeit gebracht/ wann nicht Moſes/ der Knecht GOttes/ durch ſeine Fürbitte ihnen wäre zu Hülffe gekommen. Ja man ſehe auch Moſis/ Joſuä/ Jephtä/ Gideons/ Davids/ Jeremiä und anderer heilige Männer und Propheten ihre Thorheiten und begangene Fehler an/ welche der Heil. Geiſt auch anführet/ ſolte man ſie deßwegen für keine Propheten halten? Ich

mercke wohl/ fällt Bileam/ daß er kein Zauberer/ ſo fällt eine Säule Babels/ ſo bleibets darbey/ daß der Gottloſe nichts rechts lehren kan/ denn er hat die Salbung nicht/ die allein recht lehret. Mangelt ihm nun die Salbung/ ſo mangelt ihm auch das lebendige Wort GOttes/ denn dieſe zwey ſind **Eins.** Ja ſprichſt du: GOtt wircket aber durch die H. Schrifft/ ꝛc. Ja/ Er wircket; aber es fragt ſich: Wo? Antwort: In dem Zuhörer durch ſeinen Geiſt/ welcher eben das Wort des Lebens iſt. Denn bey GOtt iſt nichts unmüglich/ Er kan durch alles wircken. Daraus folget aber nicht/ daß ich dasjenige/ wodurch Er wircket/ höher achten ſoll/ als GOtt oder das ewige Wort ſelbſten/ und die Ehre/ die Ihme allein gebühret/ der Creatur/ dem Mittel oder dem äuſſerlichen Zeugniß zuſtellen ſoll/ wie heut zu Tage geſchiehet/ und man das ausgeſprochene Wort GOttes Himmel-hoch hebet/ ehret u. preiſet/ hingegen aber das ſelbſtändige und allein ſeelig-machende Wort GOttes/ als JEſum Chriſtum/ nicht allein verwirffet/ veracht und verlacht/ ſondern gar **in ſich tödtet und ausgerottet hat**/ wie leyder! derjenige erkennet und höret/ dem GOtt die Augen und Ohren geöffnet hat. O! HErr/ gib es ihnen auch zu erkennen. Ich ſage: GOtt wirckt auch durch Armuth/ Creutz und Leyden/ Verfolgungen/ Kranckheiten und dergleichen; warum ehret und liebet man dieſe Dinge nicht auch? fliehet man nicht die Armuth/ Creutz und Leyden? wie heuchelt und ſchmeichelt man? damit man nur nicht verfolget wird. Wie pfleget und ſorget man vor den Leib? nur daß er nicht kranck wird/ ꝛc. Ferner ſage ich auch: Wann GOtt dem Teuffel geböthe/ jährlich nur einmal in jedweder Kirchen ſich in ſeiner teuffeliſchen Geſtalt dem ſündigen Menſchen zu zeigen/ ich weiß/ es würden wol mehr zu GOtt bekehret werden/ als ſo geſchiehet; ſolte ich denn deßwegen den Teuffel höher halten/ denn GOtt/ der alleine iſt das lebendige Wort? Alſo habt ihr aus dem äuſſerlichen Zeugniß/ als aus den ausgeſprochenen Wörtern/ welche zuſammengeſchrieben/ einen GOtt gemacht/ und ſagt: Das

iſt

iſt das lebendige/ einige/ ewige/ durchdringende/ allſehende/ kräfftige und allein ſeeligmachende Wort GOttes. O! es iſt ein ſehr groſſer Unterſchied zwiſchen **dem Wort**/ und ausgeſprochenen Wörtern. **Das Wort** kan wol die Welt voll ſolcher Bücher ausſprechen und bleibet dennoch/ wie es iſt. Wie ſolte ſich das ſchicken/ wann ich zu oder von einem beſchriebenen Käyſerlichen Lebens-Lauff ſagte: Dieſer iſt der lebendige Käyſer. Darum bleibets darbey/ **GOtt iſt ſelbſt das Wort**/ der hat mir gezeiget/ daß der Buchſtabe tödtet ſo wol den äuſſern als innern Menſchen/ und der Geiſt allein lebendig macht/ wie in meinen Schrifften davon zu leſen. Denn bleibe ich am Buchſtaben behangen/ ſo tödtet er den innern Menſchen; gehe ich aber darvon zum Wort des Lebens/ ſo tödtet er den äuſſern Menſchen/ denn er zeiget mir die Verläugnung an/ und wie ich allen abſagen muß/ wann ich will Chriſti Jünger und Nachfolger ſeyn. Nicht/ daß ich hierdurch die H. Schrifft verachte/ O nein! ſie iſt eine theuere Gabe und herrliches Zeugniß von GOtt dem Wort und von dem verborgenen Schatz/ köſtlichen Perlein oder Reich GOttes/ welchen und welches wir alle in uns tragen. Ich ſoll aber nicht an der Gabe und äuſſerlichen Zeugniß kleben bleiben/ ſondern will ich das Leben oder die Seeligkeit erlangen/ zum Geber/ als zum höchſten Guth und ewigen Leben/ eilen und Ihn ſelbſt hören und von Ihm lernen.

Ich kan nicht umhin hieher zu ſetzen was mir den 28. Octobr. An. 1708. in der Nacht dictiret worden/ nemlich: **Wer es vom Vater höret und lernets/ der kommt zu mir/** ſpricht Chriſtus.

Ach! mein GOtt/ ſoll niemand zu dir kommen/ als diejenigen/ die es unmittelbar vom Vatter **innwendig in ihrer Seelen hören**/ ſo bleibets bey deinem Ausſpruch/ daß viel beruffen/ aber wenig auserwehlet ſind. Denn ſie entſchuldigen ſich/ einer mit dieſem/ der andere mit jenem. Dieſen hindert ſein Amt/ jenen ſein Stand. Dieſen

ſeine Profeßion/ jenen ſein Weib/ ſeine Kinder/ ſeine weltliche Gelehrſamkeit/ daß er meynet/ er thäte höchſt unrecht/ wann er von demjenigen ſolte abweichen/ daran er ſo lange gehangen und welches er mit ſo ſchwerer Mühe und groſſen Unkoſten erlernet. Darum ſpricht mancher: Ich bleibe bey dem geoffenbahrten Wort GOttes/ und mercket nicht/ daß er dadurch vom Teuffel betrogen/ welcher im alten Judenthum eben auch alle Schrifftgelehrte und Phariſeer betrogen/ daß ſie nichts als falſche Propheten und Lehrer ihnen unwiſſend waren; welche auch Chriſtus deßwegen ſtraffete als er zu ihnen ſprach: Ihr durchforſchet/ durchſuchet/ durchleſet die Schrifften/ und ſeyd in der Meynung/ als hättet ihr das ewige Leben drinnen/ aber ſie iſt nur das äuſſerliche Zeugniß/ das von mir/ als vom ewigen Leben/ zeiget. Sehet und mercket doch/ warum bleibet ihr doch an dem Zeugniß/ an der Schrifft/ hangen/ und wolt nicht zu mir kommen/ daß ihr das ewige Leben möchtet haben/ welches ich allein bin und geben kan/ denen die zu mir kommen? Es kan zwar niemand zu mir kommen/ es ſey denn daß ihn ziehe der Vater. Denn es ſtehet geſchrieben: Sie werden alle (nemlich die rechtglaubige Knechte oder Kinder GOttes) **von GOtt ſelbſt gelehrt ſeyn. Wer es nun vom Vater höret und lernets/ der kommt zu mir.** Wie nun der Teuffel jene Schrifftgelehrten durch die H. Schrifften betrogen/ ſo und noch vielmehr betrieget er alle heutige Lehrer und Prediger auch/ daß ſie nichts als Schrifft- und Welt- oder Menſchen-Gelehrte ſind worden/ und bleibens auch biß an ihr Ende/ denn ſie wollen nicht zu Chriſto/ zu dem ewigen Wort des Vaters kommen und von Ihm lernen/ ja verwerffen alle innerliche unmittelbahre Offenbahrung. Der liebe Apoſtel Paulus wolte Chriſtum nicht mehr kennen/ als er Ihn **in ſich** erkannte/ und verflucht auch alle diejenigen/ die einen andern Chriſtum/ oder Wort GOttes/ oder Evangelium predigen und verkündigen/ als Chriſtum/ das Wort des Lebens **in ſich**. Denn er ſpricht ausdrücklich: **Da es GOTT wohlgefiel/** und
mich

mich von meiner Mutter Leibe ausgeſondert/ und auch durch ſeine Gnade beruffen/ **daß er ſeinen Sohn in mir offenbarete** oder entdeckte/ daß ich Jhn verkündigen oder prédigen ſolte durchs Evangelium. Ferner: Jch durffte nicht etwas reden/ wo daſſelbige nicht Chriſtus durch mich würckete. Denn GOtt vermahnet durch uns/ redet durch uns. Jch lebe nicht mehr/ ſondern Chriſtus lebet **in mir/ redet in mir.** Jch bin mit Jhm geſtorben und auferſtanden. Darum/ von nun an **kennen wir niemanden mehr nach dem Fleiſch**/ und ob wir auch Chriſtum gekannt haben nach dem Fleiſch/ ſo kennen wir Jhn doch jetzt nicht mehr. Jſt jemand in Chriſto/ ſo iſt er eine neue Creatur. Aber die heutigen Lehrer und Prediger ſprechen: Behüte mich GOtt vor der unmittelbahren innerlichen Offenbahrung/ die verlange ich nicht/ ich laſſe mich an dem geoffenbahrten Wort GOttes als an der H. Schrifft begnügen. St. Paulus wolte den äuſſerlichen Chriſtum nicht einmal mehr kennen/ vielweniger an Jhm behangen bleiben/ und die heutigen Chriſten bleiben an dem Zeugniß an der Heil. Schrifft/ die von Chriſto zeugét/ behangen. O elende über elende betrogene Leute! und glauben nicht/ daß ſie eben auch wie jene Schrifftgelehrte betrogen werden/ welches ihnen ewig gereuen wird; wollen auch nicht mercken/ daß ſie unter des Apoſtels Fluch mit begrieffen ſind/ ſondern der Teuffel hat ſie/ und verblendet ſie/ daß ſie dieſen Fluch gegen diejenigen wenden und gebrauchen/ da GOTT ſeinen Sohn oder Wort innen offenbahren will/ und offenbahret hat; da wehren ſie noch darzu. O! man hätte nicht nöthig dieſen Leuten zu wehren/ ſie haben ſelbſt noch innerliche und äuſſerliche Feinde genug/ die ihnen wehren/ daß ſie nicht in die rechte Selbſt-Verläugnug eindringen/ damit GOtt ſeinen Sohn oder Wort in ihnen offenbahren könnte. Darum zeuge ich allen in der Wahrheit/ und durch die in mir geoffenbahrte Wahrheit an: Werden ſie ihre Sinne nicht ändern und in die Selbſt-Verläugnung eingehen und dahin trach-

trachten/ daß ſich GOtt in ihnen oder in ihren Seelen offenbahret/ wie in Paulo/ doch in einem ſondern Maaß/ ſo ſind ſie ewig verlohren/ es ſey nun Pietiſt oder Nahm-Chriſt/ weil ſie Mörder GOttes oder ſeines Worts worden ſind. Denn ohne die innere Offenbahrung hat der Menſch keine reine Liebe zu GOtt/ und ohne die Liebe GOttes kan ich auch GOtt nicht von gantzem Hertzen/ Seele und Gemüthe/ noch meinen Nechſten als mich ſelbſten lieben; Ja der Menſch kan auch kein reines/ gerechtes und heiliges Leben führen. Er kan auch nicht/ und hat auch nicht den Glauben/ vielweniger kan er Evangelium predigen/ das den Glauben wircket oder ſeelig macht. Dann er hats Evangelium ſelbſten nie gehöret. O wehe! demjenigen/ der es auch nicht verlanget zu hören/ dann es kan nirgends als in der Seelen gehöret werden. **Wer es vom Vater höret und lernets/ der kommt zu mir/** ſpricht Chriſtus/ der ſelbſt das rechte ſeligmachende Evangelium iſt und bleibet in Ewigkeit/ welches auch die Engel gelüſtet zu ſchauen/ wann es in der Krippen des menſchlichen Hertzens verborgen oder öffentlich entdecket lieget. So weit den 28. Octobr. Ferner ſo hat auch der Menſch keine Krafft und Stärcke ſich ſelbſt/ den Teuffel und die Welt in ſich zu überwinden/ vielweniger andere zu lehren und zu unterrichten/ wie ſie ſich überwinden ſollen. Ja ſprichſt du: GOtt hat ſeine Krafft in ſein Wort gelegt und verborgen. Antwort: Ja er hats gethan; aber es fragt ſich/ in was vor ein Wort? nicht in das Buchſtäbliche/ ſondern in ſein Wort/ welches uns die lieben Apoſtel und Evangeliſten verkündiget haben/ nemlich in **JEſum Chriſtum**/ der war ihr Wort mit dem Heil. Geiſt geſalbet/ der die Krafft GOttes iſt/ welcher auch mein Wort iſt und mir gezeiget hat/ wie daß die Krafft GOttes nicht auff Seiten des Buchſtäblichen Worts ſey/ ſondern auf Seiten des glaubigen Menſchens/ der das buchſtäbliche Wort durch den Geiſt GOttes ausſpricht lehret oder prediget/ lieſet oder höret. Wie ich

ich nun daran nicht genung hatte/ wurde mir auch das Zeug
niß aus Heil. Schrifft gegeben / daß nehmlichen die Kraf
GOttes in den Schwach-Glaubigen mächtig ſey / abe
nicht in dem tödtenten Buchſtaben/ welcher Satz vor
Teuffel wäre / der dadurch **in dieſer langen Nacht** al
ſo genannte Geiſtliche belogen und betrogen / daß ſich nie
mand rechtſchaffen gereiniget von den todten Wercken un
ſündlichen böſen eigenwilligen Leben; und wer alſo nich
von allen Sünden loß/ der kan den H. Geiſt/ als die Kraff
GOttes/ nicht in dem Grund ſeiner Seelen bekom̃en/ dan
es iſt unmüglich/ daß der H. Geiſt in einem unheiligen Hertze
und in einem Leibe der Sünden unterworffen wohnen kan
Wo nun der H. Geiſt nicht iſt/ da iſt auch keine Krafft/ dan
er iſt die Krafft GOttes. Darum ſprach auch der HEr
JEſus: Ich fühle/ daß eine Krafft von mir iſt ausgeganger
weil er das Wort GOttes war/ worinnen GOtt ſein
Krafft geleget/ und auch verborgen das Geheimniß ſeine
Willens nach ſeinem Wohlgefallen/ und hat daſſelbige her
für gebracht durch Ihn ſelbſt/ daß es geprediget würde/ d
die Zeit erfüllet war/ auf daß alle Dinge zuſammen verfa
ſet würden **in Chriſto** / beyde das im Himmel und au
auf Erden iſt.

O ihr Lehrer und Prediger! laſſet euch um euerer Seele
Seeligkeit willen nicht länger vom Teuffel verblenden
Eilet / eilet / ja eilet aus ſeinen Händen / verlanget un
ſuchet mich an allen Enden. Dann/ mercket doch/ wa
re die Krafft GOttes in und bey dem geſchriebenen Wor
ſo müſtet ihr hochgelehrte Prediger und Doctores al
voll Krafft und Stärcke ſeyn; dann ihr ſeyd ja alle vol
voll des buchſtäblichen Worts. Höret doch was Sa
Paulus ſpricht: Ich vermag alles durch **den / der i**
mir iſt / und mich mächtig machet. Redet er dieſe
von Buchſtaben oder von dem in ihm geoffenbahrte
Sohn oder Wort GOttes? War nicht ſein Wor
GOttes / das er reichlich predigte / ein herrlich Geheimni

 od

oder Chriſtus in ihm? Verflucht er nicht alle diejenigen/ die ein ander Wort GOttes/ Evangelium oder Chriſtum verkündigen/ als **den in Ihm** geoffenbahrten Sohn GOttes? Dieſes iſt Ja und Amen. Ferner ſpricht er: O! ein treuer GOtt/ daß **unſer Wort an euch** nicht **Ja** und **Nein** geweſen iſt. Denn NB. **der Sohn oder Wort GOttes/ JEſus Chriſtus**/ der unter euch durch uns geprediget iſt/ durch mich und Silvanum und Timotheum/ der war nicht Ja und Nein/ ſondern es war Ja in Ihm. Schauet/ das iſt das rechte kräfftige Wort/ welches uns die Evangeliſten und Apoſtel geprediget und verkündiget haben/ und mit der H. Schrifft bewieſen und durch die Buchſtaben die Worte von dem Worte GOttes ausgeſprochen/ davon waren ſie auch voll innerlicher Krafft/ und hatten nicht Urſach zu klagen/ wie heute zu Tage die hochgelehrte Doctores und General-Superintendenten/ welche ſagen: Wir ſind ſchwache Menſchen und können die Gebothe GOttes (welche doch einem recht-oder ſtarck-glaubigen gantz leicht) nicht halten; aus Gnaden müſſen wir ſeelig werden/ und wollen das Gnaden-Wort nicht annehmen oder hören/ ſondern bleiben an dem Zeugniß/ an der H. Schrifft hangen und wollen zu Chriſto/ als dem **Gnaden-Wort**/ nicht kommen/ daß ſie das Leben/ volle Genüge/ Krafft und Stärcke könnten haben und ihr Leben nach der H. Schrifft anſtellen und die Gebothe halten.

Wann nun einer nach der H. Schrifft ſein Leben angeſtellet/ und mit dem Leben zu Chriſto kommen iſt/ ja auch die Salbung hat/ und prediget hernach aus der Salbung oder das geſchriebene Wort/ und ſtellt CHriſtum/ als das lebendige Wort darmit vor/ ſo bleibets kein tödtender Buchſtabe mehr/ ſondern es iſt gleichſam ein verneuert Wort/ das GOtt ferner durch ſeinen Geiſt ausſpricht/ ja es würde nicht mehr ſo leer wieder zurück (wie leyder! der Zeit hero geſchehen) kommen.

Darum ſpricht Chriſtus: Der Menſch lebet nicht allein von

von Brod/ ſondern von einem jeglichen Wort/ das **durch den Mund GOttes gehet** und in der Seelen gehöret wird. Er ſagt nicht: das durch den Mund GOttes gegangen iſt und aufgeſchrieben ſtehet. O! es iſt ein groſſer Unterſchied unter dem Leſen oder von fleiſchlichen Menſchen hören und von GOtt ſelbſten hören. **Wer es vom Vater höret und lernets/ der kommt zu mir/** ſpricht Chriſtus/ das iſt: Wer es **inwendig** in der Seelen höret. Der Geiſt GOTTes redete inwendig/ davon wurde des lieben JEſu äuſſerer Leib und Seele geſtärcket und erquicket/ daß er in der Wüſten ſo lange konnte faſten. Auch ſprach Johannes: Ich bin eine Stimme eines Ruffers oder Predigers. Der Ruffer oder das Wort war inwendig in ihm und vermahnete oder predigte durch Johannem. Genug von dieſem/ denn ich muß geſtehen/ daß ich durch dieſe Materi allzu weit von vorhabendem Punct abgekommen/ jedoch nach GOttes Willen.

Zum andern antworte ich: Daß ich dasjenige/ was mir unmittelbar durch die ewige Weißheit dictiret und zu ſchreiben befohlen/ mir zueigenen und vor meine Arbeit ausgeben ſoll/ ſtehet mir nicht an/ daß ich zum Teuffel werde/ bitte vielmehr/ daß mich GOtt in ſeiner Liebe/ Gnade und Demuth erhalten wolle/ daß ich mir nichts zueigne oder anmaße/ ſondern die Ehre/ die Ihme alleine gebühret/ laſſe. Denn einmal iſt es mir dictiret und vom HERRN befohlen worden zu ſchreiben. Wer es nun nicht glauben will oder kan/ den bitte ich um GOTTes willen ſeiner zu ſchonen und nur ſtille zu ſtehen und nicht zu läſtern. Denn ich fürchte ſonſt leyder! mein König dürffte noch in dieſer Zeit (wie Er denn eine Probe ſchon gezeiget) bey einem und andern Rache üben/ die ſich unterſtehen ſolche Schrifften von öffentlicher Cantzel zu läſtern und zu verkätzern/ daß ſie das Cantzel-Steigen drüber vergeſſen und gewahr werden/ mit weme ſie zu thun und was ſie ſo unverſtändig geläſtert haben.

Zum dritten und letzten. Wann ich mein Leben um des Namens JEſu oder um der Warheit willen nicht hätte dahin gegeben / ſo würde ich dieſe meine Schrifften nicht dargelegt haben. Es mag mir nun gehen wie GOtt will / ſein Will der iſt der beſte. Siehe/ ich bin in euren Händen / ihr möget es machen mit mir / wie es euch recht und gut düncket. Doch ſolt ihr wiſſen / wo ihr mich tödtet / ſo werdet ihr unſchuldig Blut auff euch ſelbſt / auff dieſe Stadt und ihre Inwohner laden. **Dann warlich / der HErr hat mich zu euch geſandt/** daß ich ſolches habe müſſen ſchreiben/ und euch und der Welt darlegen. So beſſert nun euer Weſen/ Wandel und Thun/ und gehorchet der Stimme des HErrn eueres GOttes / und ändert eure Sinnen/ und gehet in die Verläugnung ein. Seyd danckbar in allen Dingen / dann das iſt der Wille GOttes in Chriſto JEſu an euch. Den Geiſt dämpffet nicht. Die Weißſagung verachtet nicht. Prüfet alles/das gute behaltet. Was ihr nicht faſſen kön̄et/das laſſet liegen. Dan in allen göttlichen ſchrifften müſſen Steine des Anſtoſſens ſeyn ; jedoch nit den recht- oder ſtarck-ſondern den Wahn- und Unglaubigen. Chriſtus war ſelbſt ein Stein des Anſtoſſens und ein Felß der ärgerniß. Wann ich mit meinen Schrifften der Welt gefiele / ſo wären ſie nicht göttlich/ und ich wäre auch / wiewohl unwürdig Chriſti Knecht nicht. Auch iſt es eben ein rechtes Zeichen / daß ihnen widerſprochen und geſaget wird : ich wär nicht recht bey Sinnen. Und ferner/ ich läſterte GOtt in meinen Schrifften / darum könten ſie nicht auß GOtt oder göttlich ſeyn. Welches man zu meinem König in ſeiner Erniedrigung auch geſagt. Warum wolte ichs verlangen beſſer zu haben?

Schließlichen / behüte mich mein GOtt / daß ich den Heil. Geiſt/ um welchen ich ſo lange Zeit gebeten / ſolte lügen ſtraffen wegen des **Bileams.** Jedoch will ich mich jederzeit von einem von GOtt ſelbſt gelehrten weiſſen und berichten laſſen/ oder wird es mir von der ewigem Weißheit ſelbſt anders

ders mit der Zeit offenbahret/ ſo will ich in allem meine Fehler hier und anderswo/ wo ich gefehlet/ gar gerne geſtehen und mich nicht ſchämen/ wo ich befinden ſolte/ daß ſich meine Eigenheit mit eingemiſchet hätte.

Ich preiſe auch hierdurch den Bileam nit ſelig/ und wil ihn auch nicht verdammen/ wie er geſtorben/ ob er in ſeinen Sünden umkommen oder nicht? Saul war auch ein Prophet/ da er aber die beſtimmte Zeit nicht erwartete/ und ſich unterſtund ſelbſt zu opfern/ ward er von Gott verworffen und nachgehends durch einen vermeinten GOttesdienſt ferner vom Teuffel verführet/ daß er darüber verdammt und dem Tode übergeben wurde. Dennoch iſt er ein Prophet des HErrn geweſen und hat durch den Geiſt GOttes geweiſſaget; Und letzlichen/ da der HErr von ihm gewichen/ und ihme nicht mehr antwortete/ Rath bey den Zauberinnen (welche er vorhero verjaget) geſuchet/ aber deßwegen iſt er nicht ſelbſt ein Zauberer geweſen. Und wann auch der **Bileam** nach ihrer vermeinten weiſe/ (wie es doch nicht iſt) wäre nach den Zauberern hingegangen/ ſo könte ich ſolches eben auch zum Beweiß gebrauchen/ daß er keiner geweſen. Genug von dem Bileam. Ich halte ihn vor keinen Zauberer.

9. **Punct.** Geſtände ich ja ſelbſten in meinen Schrifften/ daß ich etlichmahl am innern Wort gezweiffelt / da ich doch ſolches ſchon über zwey Jahr gehöret.

Antwort. Moſes/ Aaron/ St. Petrus und die andern Jünger Chriſti zweiffelten auch/ ja ſie waren wohl andere Männer/ dann ich/ und hatten viele Wunder-Wercke vom HErrn geſehen und ſelbſt gethan.

10. **Punct. So ihr in mich glaubet/ werdet ihr gröſſere Wercke thun dann ich/ und wird euch nichts unmüglich ſeyn.** Diß wäre allein von Wunderwercken zu verſtehen/ und nicht von den Gebotten zu halten. Alſo erforderte ich und gebe zu/ daß man die Gebotte vollkömmlicher und weit beſſer als JEſus Chriſtus halten könte/ welches unmüglich/ und wider GOttes wahres Wort wäre.

Ant-

Antwort. Das Wörtlein/ **nichts** / ſchlieſſet auch **nichts** aus. Denn alle Dinge/ nichts ausgenommen/ ſind müglich dem/ der da glaubet/ darunter gehöret die Zehen Gebot zu halten auch. Im übrigen bitte ich/ den Text recht zu betrachten / welcher in drey Theil eingetheilet und im letzten Theil gezeiget wird/ wie weit es ein glaubiger in vollkommener haltung der Gebote bringen kan. Iſt alſo dieſer Punct nicht wider Gottes Wort/ denn der Sohn Gottes ſagt: wer den Willen meines Vatters thut/ ſoll ſelig werden.

11. **Punct.** Als der allergröſſeſte Haupt-Punct. Die Krancken auf dem Tod-Bette ſo ſchrecken/ wäre wider die H. Schrifft und könte unmüglich Göttlich seyn. Denn die Buß-Ankündigung wäre dabey ausgelaſſen/ daß die Krancken auf ſolch zuſprechen verzweiffeln müſten. Zum andern käme es herauß/ als wann GOtt zu lugen befôhle/ und drittens würde er auch der Lügen beſtrafft. Denn es hieſſe: wer wider den Heil. Geiſt ſündiget / dem wird es weder hier noch dort vergeben. Und im Gegentheil: ſo würden die Hertzen zerknirſcht und dadurch zerſchlagen / daß ſie eyfferig ſeiner Hülffe verlangten / und er ſich ihrer erbarmen müſte. Dis reimete ſich als eine Fauſt aufs Auge.

Antwort. **Erſtlich** wegen der Buß-Ankündigung ſage ich/ hat ſich ſolcher Menſch nicht gebeſſert/ da ihme von vielen Jahren her jährlich etlichemal im Beicht-Stul und in Predigten vielmal ſolche angekündiget wordẽ/ ſo würde ſolche das letztemal gewißlich auch keine Frucht ſchaffen / es geſchehe denn aus Furcht des Todes/ daß ſich eine Reue oder Buſſe zeigete. Aber was gilt dieſes vor GOtt? gantz nichts überall / wann es nicht aus wahrer Reue in der Liebe zu GOtt gehet / welche GOtt auf Hertzliches und ſchmertzliches Verlangen ſelbſt würcken muß. Darum müſſen letzlichen / da keine Zeit mehr zuverliehren/ ſchärffere Donner-Worte fallen/ ſein böſes Gewiſſen recht zu rühren und ihme gezeiget werden / was er ſo liederlich und ſchändlich verſaumet/ weil er auf Gnade hingeſündiget. Und was hilfft der äuſſerliche Zuſpruch / ſo der innerli-

che bey den Sterbenden ermangelt? durchaus nichts. Alſo iſt es mit der äuſſerlichen Verdammung / wann dich **derjenige** in deinem Hertzen nicht verdammet / auch nichts.

Zum andern möchte man auch ſagen: es käme lügenhafftig herauß / da es ohne einige ausnahme hieß: es ſind noch 40. Tage / ſo wird Ninive untergehen / dennoch geſchahe es nicht. Auch bey oder zu dem König Hiskia: beſtelle dein Hauß / denn du wirſt ſterben / und nicht lebendig bleiben. Dennoch wurden ihm 15. Jahr zugeleget. Dergleichen könten mehr bey gebracht werden wie zu ſehen. Joh. 7/8. 10. B. der R. 20/18. 23. Num. 22/20.

Wann von Abraham ſeinem Sohn nichts in H. Schrifft enthalten / und GOtt ſpräche zu mir: Gehe hin / nimm deinen einigen Sohn / den du lieb haſt / und opffere oder tödte ihn / würde nicht alle Welt ſagen / das wäre unmüglich / daß es GOtt gebiethen könte / als der gebothen nicht zu tödten / ſondern der Teuffel müſte es geſagt haben und ſein Wort ſeyn.

GOtt ſprach zum Cain: verflucht ſeyſt du auf Erden / die ihr Maul aufgethan / und deines Bruders Blut von deinen Händen empfangen. Wurde Cain nicht Augenblicklich dadurch gerühret und erſchreckt / daß er in die bewegliche Worte herauß brach / welche auch zweiffelhafftig genug lauten: Meine Sünde iſt gröſſer / denn daß ſie mir vergeben werden möge / ꝛc. Und dadurch erlangte er ein Gnaden-Zeichen / daß ihn niemand ohne ſiebenfache Straffe erſchlagen durffte / welches gewiß recht nachdencklich iſt.

Alſo auch der Menſch / der ſeine Buſſe biß ans Ende aufgeſchoben / hat viele mit ſeinem ſündlichen Leben geärgert / ja er hat nicht allein ſeinen Bruder und Nächſten durch Zorn Haß und Feindſchafft getödtet / ſondern / welches erſchrecklich und überteuffeliſch iſt / **den Sohn Gottes / JEſum Chriſtum / ja GOtt ſelbſten** in ſeiner und ſeiner Angehörigen oder untergebenen anvertrauten Seelen **gecreutziget und den HErrn der Herrlichkeit in ſich getödtet** / warum ſoll oder kan ich nicht zu einem ſolchen Menſchen ſagen

oder

oder ſprechen? ſiehe/ du biſt verflucht. Wie ich vorgeſagt/ ſo ſage ich noch einmal: verflucht biſt du/ weil du deinen GOtt und Erlöſer gecreutziget und getödtet haſt. Sonderlich/ wann ſolches aus Liebe zu GOtt und ſeiner armen Seelen geſchehe/ ihme ſeine begangene Sünden groß und ſchwehr vorzuſtellen. Denn es iſt unmüglich/ einem ſolchen Menſchen ſeine Sünde ſo groß/ als ſie an ſich ſelbſten iſt/ vorzuſtellen. NB. Iſt mir nun dieſes erlaubet/ und nicht wider die Schrifft ſondern Schrifftmäßig/ warum dann auch das andere und geringere nicht?

Ferner iſt es auch unmüglich/ daß ein Kind zugleich empfangen/ gebohren und zum vollkommenen Mann kan erzogen werden; Alſo auch/ wer in der Geiſtlichen Geburth erfahren und von GOtt ſelbſten gehöret und gelernet/ der ſiehet/ daß es unmüglich bey einem ſolchen verſtockten oder verhärteten Menſchen alle Untugenden und Laſter zugleich abzulegen/ Chriſtum zu empfangen/ zu gebähren und zum vollkommenen Alter Chriſti oder Neuen Creatur zugelangen/ wie wol bey GOtt nichts unmüglich iſt.

Auf die Buß-Ankündigung wieder zukommen: wo blieb ſie zu Sodom und Gomorrha? wo in Egypten/ da alle Erſtegeburth getödtet wurde? wo bey ſo vielfältigen Exempeln der Kinder Iſrael und ſonderlich da ſo viel tauſend bey 2. oder 3. Tagen hingerafft wurden? wo bey Aarons zweyen Söhnen und bey Uſa? wo in der erſten Welt/ ob ſie ſchon 120. Jahr Friſt hatten? Es iſt uns jetzigen Menſchen auch geſagt/ was gut iſt und der HErr von uns fordert/ warum folgen wir dann nicht und haben ſolche hauffen Exempel vor uns zur Warnung/ die jene nicht gehabt? darum wirds auch ihnen erträglicher ergehen. Blindheit iſt uns wiederfahren/ und die **Nacht der Finſterniß/ da niemand ſiehet noch wircken kan**/ hat uns überfallen. Darum Wehe uns allen! wann wir nicht anfangen im Liecht zu wandeln. Wir meinen dieſe Zeit ſey viel beſſer als zu Noa und Lots Zeiten/ da man ſolchen Zuſpruch bey den Krancken und Sterbenden ſehr wol hätte können gebrauchen.

Ey!

Ey! warum nicht auch jetzund/ da die jenigen/ die ſich Chriſten nennen/ viel ärger als jene leben? weme GOtt die Augen geöffnet der ſichets ja/ und weme ſolche nicht geöffnet/ der könte es ja an den Zeugnüſſen Heil. Schrifft und an den Zeichen dieſer Zeit ſehen und mercken. Spricht nicht der Heil. Geiſt ausdrücklich durch St. Paulum? das ſolt du aber wiſſen/ daß in den letzten Tagen werden greuliche Zeiten kommen. Denn es werden Menſchen ſeyn/ die von ſich ſelbſt halten/ geitzig/ ruhmredig/ hoffärtig/ Läſterer/ den Eltern Ungehorſam/ undanckbar/ ungeiſtlich/ ſtörrig/ unverſöhnlich/ Schänder/ unkeuſch/ wilde/ ungütig/ Verräther/ Freveler/ aufgeblaſen/ die mehr lieben Wolluſt denn GOtt/ die da haben den Schein vor allen andern eines gottſeligen Lebens oder Weſens/ aber ſeine **Krafft verläugnen ſie in ſich/** 2c. Man ſehe und bedencke/ ob es nicht in der Warheit jetzo eitel ſolche Leute giebet? und die ſoll ein rechtglaubiger Chriſt meyden.

Ja es ſpricht Lutherus ſelbſt von dieſen Zeiten: Es iſt nie ärger geweſen von Anbegin der Welt. Ferner: wo bleibet die Brüderliche Lieb? die gantze Welt iſt voller Dieb/ kein Treu noch Glaub iſt in der Welt/ ein jeder ſpricht/ hätt ich nur Geld/ das iſt ein Zeichen vor dem jüngſten Tag. O! es iſt ein ſeltzamer Vogel um einen Chriſten. Der Teuffel fähret jetzo mit Hauffen in die Leute/ daß ſie viel geitziger/ lüſtiger/ vortheiliſcher/ unbarmhertziger/ unzüchtiger/ frecher und ärger ſind/ denn unter dem Pabſtthum. Jetzt ſind ſie mit ſieben Teuffeln beſeſſen/ da ſie zuvor mit einem beſeſſen waren. Ach! wir ſind noch zu Babylonien im Gefängniß/ vom Pabſt abgefallen/ aber nicht zu Chriſto kommen. Wolte GOtt! wolte GOtt! wir wären nur das mehrere Theil fromme Heyden! ſo weit Herr Lutherus. Ja dieſes ſind eitel Warheiten.

Um Gottes Willen mercket/ was der warhafftige/ der nicht lügen kan/ von dieſen letzten Tagen gezeuget. Wie es geſchahe zun Zeiten Naa/ ſo wirds auch geſchehen in den Tagen des Menſchen Sohns. Sie aſſen/ ſie truncken/ ſie freyeten und

und lieſſen ſich freyen / biß auf den Tag da Noa in die Arche gieng und kam die Sündfluth und brachte ſie alle um. Deſſelbigen gleichen wie es geſchach zu Zeiten Lots: Sie aſſen / ſie truncken / ſie kaufften / ſie verkaufften / ſie pflantzten / ſie baueten. An dem Tage aber / da Lot aus Sodama gieng / da regnete es Feuer und Schweffel vom Himmel / und brachte ſie alle um. Auf dieſe Weiſe wird es auch gehen an dem Tage / wann des Menſchen Sohn ſoll offenbahret werden.

Ferner ſpricht der HErr: wann des Menſchen Sohn kommen wird / meineſt du / daß er auch Glauben werde finden auf Erden? ich meine es nicht. Und wo dieſe Tage der Trübſaal nicht würden verkürtzet / ſo würde kein Menſch ſeelig. Mit dem Munde bekennet man / daß JEſus Chriſtus wahr geredet / aber im Hertzen glaubt man es nicht / weil der lebendige Glaube / welcher JEſus Chriſtus ſelbſt iſt / innerlich mangelt. Dann wann ich Tauſend und noch mehr jetzige von dem frömmeſten Chriſten und auch ſo genandten Pietiſten einen nach dem andern fragete: getrauet er ſich in dieſem Stande und mit ſeinem Leben ſelig zu werden / ſo würden mir die meiſten mit ja antworten / und theils ſich auf das Verdienſt Chriſti beruffen und etliche mit dem Munde ſagen / ſie befliſſen ſich täglich frömmer zu werden. rc.

Weme aber der HErr die innere Augen des Verſtändniß recht geöffnet / daß er ihr thun innerlich und äuſſerlich ſiehet und das innere Ohr aufgethan hat / O! der ſiehet und höret von dem ewigen Wort / als von GOtt ſelbſten / viel / viel / ja viel ein anders / und glaubet es / daß unter tauſend beyderley Gattungen kaum einer die Seligkeit und den rechten Lieb-thätigen Glauben und die Neue Creatur (ohne welche nichts in Chriſto JEſu gilt) in dieſer Zeit erlanget / obs ſchon nicht geſchrieben ſtünde / was der HErr von dieſen Trübſaals-Tagen geweiſſaget.

Weil es nun wahr iſt / und Warheit bleibet / was von dieſen letzten Tagen geprophezeihet / ſo iſts vonnöthen / dem Krancken zuzuſprechen / wie es die ewige Weißheit von denen

ſogenannten Geiſtlichen verlanget und haben will; und ſonderlich/ weil ich den HErrn noch einmal darüber gefraget/ Er auch ausdrücklich geantwortet: **Ja ich wills ſo haben/ es iſt einmal für allemal mein Will.** Wann dann die rechte Zerknirſchung und Zerſchlagung des Hertzens vorhanden/ daß er auch mit dem Cain oder etwan anders von ſich ausruffet: Meine Sünden ſind gröſſer/ als ſie mir vergeben werden mögen/ ſo kan man das Gnaden-Zeichen gleichwol an ſie machen/ und ſie mit dem ausgeſprochenen und aufgeſchriebenen Wort GOttes tröſten/ wie man will. Der That-Geiſtliche aber iſt von GOtt ſelbſt gelehrt/ und weiß dem Krancken ſchon zuzuſprechen und ihn zu tröſten mit dem Troſt/ damit er innerlich ſelbſt von dem ewigen und lebendigen Wort getröſtet worden. Genug von dieſem gröſten Haupt-Punct vor dißmal/ ein andermal/ wills GOtt/ ein mehres. Er iſt nicht wider die H. Schrifft.

12. **Punct. Die Sünd in Heil. Geiſt verſtünd ich nicht einmal/** darum könnte ich auch nichts davon reden/ vielweniger ſchreiben.

Antw. Und das war auch wahr/ denn ich wuſte ſie auch nicht recht. Als ich aber nachgehends in der Demuth den HErrn fragte/ ſprach Er zu mir alſo: Die Sünde in H. Geiſt iſt/ wann der Menſch ſich nicht will durch den Trieb des Geiſtes bekehren laſſen/ ſondern bleibet auf ſeiner Verſtockung und angenommener Weiſe biß an ſein Ende. Und merck mich eben: Dieſer iſt jetzund die gantze Welt voll. Doch ſiehe! es iſt ein **groſſer Unterſchied zwiſchen der Sünd und Läſterung in H. Geiſt.** Die erſte wird dem Menſchen nicht vergeben/ ob er ſich ſchon beſſert und ändert/ ſondern er muß davor in das zeitliche Gericht/ aber er entgehet dem Ewigen. Die Läſterung aber wird dem Menſchen nicht vergeben weder hier noch dort/ ſondern er muß davor in das ewige Gericht.

13. **Punct und Antw.** Von der Vollkömmlichkeit die Gebothe GOttes zu halten/ wie im 10ten Punct erwehnet

worden/ antwortet mein König/ als der König aller Könige und HErr aller Herren/ und nicht ich. So ſpricht der HErr: **Wer in mir bleibet/ und Ich in ihm/ der kan die Gebothe vollkömmlich halten. Und über diß befehle und gebiethe ich euch Menſchen noch ein weit mehres und gröſſers zu thun. Dann ihr ſolt vollkommen ſeyn/ gleich wie euer Vater im Himmel vollkommen iſt.**

Weil gar viel an dieſem Punct gelegen/ muß ich meine Meynung (welche ich vorhero/ ehe ich den HErrn fragte/ aufgezeichnet) auch beybringen/ zum Unterricht den Klein- und Unglaubigen und Unwiſſenden/ damit ſie nicht verzagen/ müd und matt werden.

Ich glaube/ daß der Menſch in dieſem Leben darzu kommen kan/ daß JEſus Chriſtus/ als ein vollkommen Mann/ in und durch den Menſchen die Gebothe GOttes untadelich und vollkommen halten kan/ denn bey GOtt iſt nichts unmüglich. Hat Er ſie doch gehalten in der Schwachheit ſeines Fleiſches/ warum nicht/ da er jetzo in der Krafft GOttes lebet? und ob wir auch ſchwach ſind in Ihm/ ſo leben wir doch mit Ihm nun in der Krafft GOttes. Im Heſekiel ſpricht der HErr: Ich will meinen Geiſt in euch geben/ und will ſolche Leute aus euch machen/ die in meinen Gebothen wandeln/ meine Rechte halten und darnach thun.

Alle Dinge/ **nichts** ausgenommen/ ſind müglich dem/ der da glaubet/ darum wird uns **nichts** unmüglich ſeyn/ ja alles/ auch **nichts** ausgenommen/ was ihr bittet in euren Gebeth/ glaubet nur/ daß ihrs empfahen werdet/ ſo wirds euch werden. Hiob darff wohl ſagen: Der HErr kennet meinen Weg wohl/ Er verſuche mich/ ſo will ich erfunden werden wie das Gold: Dann ich ſetze meinen Fuß auf ſeiner Bahn/ und halte ſeinen Weg und weiche nicht ab/ und trete nicht von dem Geboth ſeiner Lippen/ und bewahre die Rede ſeines Mundes **mehr/ denn ich ſchuldig bin/** und

von

von meiner Gerechtigkeit / die ich habe / will ich nicht laſſen / mein Gewiſſen beiſſet mich nicht meines gantzen Lebens halben / 2c.

Nun lieget auch ſehr viel an der rechten innerlichen Erkänntniß GOttes. Dann durch dieſe iſt uns allerley göttliche Krafft geſchencket / was zu einem heiligen und göttlichen Wandel nöthig iſt. Hievon ſpricht St. Johannes: Und daran mercken wir / daß wir Ihn kennen / ſo wir ſeine Gebothe halten. Wer da ſagt: Ich kenne Ihn / und hält ſeine Geboth nicht / der iſt ein Lügner / und in ſolchem iſt keine Wahrheit. Wer aber ſein Wort hält / in ſolchem **iſt warlich die Liebe GOttes vollkommen.** Iſt das nun wahr / daß die Liebe GOttes vollkommen in uns iſt / ſo können wir auch durch dieſe Liebe / welche GOtt ſelbſt iſt / ſeine Gebothe vollkommen halten. Daran erkennen wir / daß wir in Ihm ſind. Wer da ſaget / daß er in Ihm bleibet / der ſoll auch wandeln gleich wie Er gewandelt hat. Wer übertritt und bleibet nicht in der Lehre Chriſti / der hat keinen GOtt. Wer in der Lehre Chriſti bleibet / der hat beyde den Vater und den Sohn. So jemand zu euch kommt und bringet dieſe Lehre nicht / den nehmet nicht zu Hauſe und grüſſet ihn auch nicht. Dann wer ihn grüſſet / der machet ſich theilhafftig ſeiner böſen Wercke. Durch die Liebe werden alle Gebothe erfüllet / dann das iſt die Liebe zu GOtt / daß wir ſeine Gebothe halten / und ſeine Geboth ſind nicht ſchwer / und was nicht ſchwer / iſt gar leicht zu halten.

Darum lieber Menſch / wilt du zum Leben eingehen / ſo halt die Geboth. Vermeyneſt du / du könteſt ſie nicht vollkömmlich halten / ey! ſo fange an und halt ſie nur untadelich und unſcheltbar / und lebe darnach wie Henoch / Noa / Abraham / Iſaac / Jacob / Samuel / David / Elias und andere heilige Männer und Propheten / Zacharias / Eliſabeth und die liebe Jungfrau Maria / JESUS und der Jüngling. Aber befleißige dich /

und jage nach der Vollkommenheit/ damit es dir nicht gehet wie dieſem Letzten/ dem ſeine von Jugend auf gethane Haltung der Gebothe nichts halff. O lieber Menſch! Heute/ heute/ ja heute noch/ weil du des HErrn Stimme höreſt/ ſo verſtocke dein Hertz nicht länger/ wer weiß ob du den morgenden Tag erleben wirſt? ſondern fange im Nahmen JEſU und mit JEſU an die Gebothe vollkömmlich zu halten. Solteſt du aber erſtlichen unterſchiedliche mal durch deine Zerſtreuung und Abwendung vom HERRN ſtraucheln und fallen/ demüthige dich und fange wieder an und ſo fort; und ſolteſt du ſie auch nur das letzte Jahr/ Monat oder Wochen deines Lebens vollkommen halten/ wann du nur ſtets nach allen deinen Kräfften und Vermögen darnach gerungen und gekämpffet haſt/ ſo will GOtt aller deiner Sünden nicht gedencken und den Willen vor die That annehmen. Dann wann du ſie auch 20. 30. oder mehr Jahre gehalten/ und wicheſt das letzte Jahr oder Monat deines Lebens ab/ und ſündigeſt wiſſentlich darwider/ ſo wird dichs wenig helffen/ und auch deiner Haltung nicht gedacht werden. O! ſo ſtehe nicht in deinem Chriſtenthum ſtill/ ſondern eile fort/ zum innern Lebens-Wort/ und halt aus in und durch die Liebe die Geboth/ ſo wirds dir wohlgehen hier und auch dort. Darzu wünſche ich dir GOTTes Gnade und Seegen durch und in JEſU Chriſto/ Amen. Alſo hat die ewige Weißheit dieſen Haupt-Punct/ wie Anfangs zu ſehen/ ſelbſt beantwortet/ und iſt nicht wider die Heilige Schrifft.

14. **Punct.** Wegen der Bedeckung des Haupts im Beten/ Lehren/ Predigen und Weiſſagen/ wär kein Geboth und gieng uns heutige Chriſten nichts an.

Antw. Ich ſage aber Ja. Was den Corinthern gebothen/ iſt uns auch gebothen. Weil es ausdrücklich heiſſet: Seyd meine Nachfolger/ gleich wie ich Chriſti. Ich laſſe euch aber wiſſen/ daß Chriſtus iſt eines jeglichen Mannes Haupt/ GOtt aber iſt Chriſtus Haupt. Ein jeglicher Mann/

Mann/ der da betet oder weiſſaget/ und hat etwas auf dem Haupt/ der ſchändet ſein Haupt/ als Chriſtum. Der Mann ſoll das Haupt nicht bedecken/ ſintemal er iſt GOTTes Bild und Ehre. 1. Cor. 10/ und im 14. Capitel darauf: So ſich jemand läſſet düncken/ er ſey ein Prophet/ oder Geiſtlich/ der erkenne/ was ich euch ſchreibe/ **denn es ſind des HErrn Geboth.** Iſt aber jemand unwiſſend/ der ſey unwiſſend/ ich auch deßwegen und um ein und anderer Urſach willen in 3. biß 4. Puncten auf einige Zeit nachgegeben/ und ſie auf ihrer Meynung gelaſſen/ weil es mir vom HErrn um Seelen zu gewinnen erlaubet worden. Dann mein König niemanden zu dieſen und jenen zwingen will/ wär Ihme auch nicht angenehme/ wann ſie ſchon alle Perruquen im Beten und Predigen herunter lieſſen/ ſo es nicht in der Liebe zu GOtt und ſeinem Geboth geſchehe. Ferner daß es auch nicht geheiſſen: ich wolte im geringſten nichts weichen von meinen (ihren Gedancken nach) irrigen Meynungen/ſondern bliebe auf meinem Eigen-Sinn/ und könnte gar leicht unſchuldig Blut auf dieſe Stadt und ihre Innwohner ihnen unwiſſend kommen; So muſte ich auch aus zwey Ubeln das Beſte erwehlen und in dieſen/ wie auch im nachfolgenden Punct/ welcher von Adams innerlichen Fall handelt/ nachgeben/ weil daran nicht viel gelegen/ ob Adam vor oder nach der Eva innerlich erſt abgefallen oder nicht. Dann ich gehe/ wie mein König auch thut/ auf das Hauptwerck/ auf die **Sinnes-Aenderung** und **neue Creatur**/ ohne welche nichts vor GOTT gilt. Weiter habe ich ſie auch im 18. und 33. Punct auf ihren Sinn gelaſſen; doch bleibe ich bey demjenigen/ was mir die ewige Weißheit geoffenbahret und noch durch die Salbung offenbahren wird. Dann wie einem die Salbung allerley lehret/ ſo iſt es recht und keine Lügen. Wegen der Kinder-Tauff ſagte mein Herr Examinant, wann er wieder käme/ ſo wolte er ſolchen Punct mit mir vornehmen. Weil er aber nicht wieder kommen iſt/ ſo ſage ich zum theil nur mit wenigen meine Meynung: Wann ich 100. Kinder zeugete/

und ich meinen freyen Willen/ wie es unter Chriſten ſeyn ſoll/ hätte/ſo wolte ich ſie erſtlich nach der Geburth durch einen geiſtlichen Prieſter mit Handauflegung einſeegnen laſſen und ihnen einen Nahmen geben/ das Kind in ſein und der Gemeinde Gebeth befehlen/ wie bey Chriſto/ und auch zu Lutheri Zeiten an etlichen Orten gebräuchlich geweſen.

Zum andern/ die Kinder/ wie es der HErr JEſus befohlen/ erſtlich lehren und Chriſtlich auferziehen/ und mit einem heiligen Leben meinem JEſu zuführen/ und nachdem ſie durch die Lehre an Chriſtum glaubig worden/ und ihre Glaubens-Bekänntniß nicht allein mündlich könten ablegen/ ſondern auch ſolchen Glauben mit dem Leben in der That und Wahrheit etwas zeigeten/ alsdann erſt tauffen laſſen. (Philippus ſprach zu dem Kämmerer: Glaubeſt du NB. von gantzem Hertzen/ ſo mags wohl ſeyn/ daß ich dich tauffe.) Damit die Kinder fein wüſten wie ſie dem Teuffel entſagten mit allen ſeinen Wercken und Weſen/ als der Hoffart/ Eigen-Welt-Geld-und Creaturen-Liebe/ Zorn/ Feindſchafft/ Hader/ Neid/ Affterreden/ Freſſen/ Sauffen/ Kleider-Pracht/ Ungehorſam/ Geitz/ Unbarmhertzigkeit/ Abgötterey/ Lügen/ Triegen/ Stehlen/ Tödten/ unnützen Worten/ der Unzucht/ Unkeuſchheit und dergleichen Laſtern und Untugenden mehr/ ja allen böſen abſagten; und hingegen wohl bedächten/ was ſie GOtt ihrem Schöpffer und lieben Vater zuſagten und verſprächen zu thun/ als nemlich/ wie ſie Ihn lieben wolten von gantzen Hertzen/ Seele und Gemüthe/ und ihren Nechſten als ſich ſelbſt/ ihre Sinne ändern/ ſich ſelbſt verläugnen/ das arme Leben JEſu erwehlen/ das Creutz täglich auf ſich nehmen und ihrem Erlöſer gedultig nachtragen/ den alten Adam tödten ſamt allen Lüſten und Begierden/ damit der neue Adam/ als JEſus Chriſtus/ in ihnen leben könnte/ und alſo zur neuen Creatur würden/ ohne welche nichts in Chriſto JEſu gilt. Jedoch wolte ich darnach ringen und Kämpffen mit Gebeth und Flehen/ daß das Kind vor allen mit dem Heil. Geiſt und mit dem Feuer der Liebe getauffet würde welches Tauffen allein

allein ſeelig macht/ und auch allein von dem Sohn GOttes/ (welcher ein ewiger Hoher-Prieſter/) verrichtet wird/ wie GOTT ſelbſt/ und Johannes der Tauffer klärlich zeiget.

Es möchte mir etwan einer und der andere hier antworten und ſprechen: Der Heil. Geiſt wird in der Tauffe durchs Wort mit ausgegoſſen. So frage ich: ob ein Teuffel den andern austreibet? Wann der Täuffer nicht in Chriſto und Chriſtus nicht in ihm/ der das Wort iſt/ ſo ſtehet er im Satan und der Satan in ihm. Wo kan er ohne Wort tauffen? ja er iſt nicht einmal tüchtig die Waſſer-Tauffe zur Buſſe oder Sinnes-Aenderung zu verrichten. Soll das Kind mit dem Heil. Geiſt getauffet werden/ ſo muß Chriſtus das Wort im Tauffer leben/ ſo verrichtet Chriſtus die Tauffe durch den Tauffer. Wo Chriſtus nicht iſt/ iſt alles verlohren. Dadurch iſt eben die gantze Chriſtenheit verdorben worden/ weil die fleiſchlichen Prieſter ſo blindlings hin die neugebohrnen Kindlein getaufft und nie acht gehabt/ ob ſich auch die Früchte des Geiſtes zeigeten und hervor thäten bey den Täufflingen. Von dieſen genug vor dißmal. Damit wieder auf das Vorhabende zu kommen/ ſo hat man bey dieſem Punct der Bedeckung ſonderlich wohl zu erwegen/ da die lieben Apoſtel in der ſtillen Einmüthigkeit beyſammen waren/ kam der Heil. Geiſt/ und ſatzte ſich auf ihre unbedeckte Häupter und wurden voll des Heil. Geiſtes. Als auch dem Simſon ſein Haar abgeſchnitten wurde/ daß er ſich mit einer Kappen bedecken muſte/ wich der Heil. Geiſt/ und da ſein Haar wieder wuchs/ ſo warff er die Kappe weg/ ſo kam der Heil. Geiſt wieder auf ihn. Ich glaube auch/ wann der Heil. Geiſt bey einem anfangenden noch nicht im Hertzen wohnet/ daß er doch vielleicht gerne im Bethen und Lehren um und auf den noch ſündigen Menſchen ruhet und ihme eingiebet/ wie er beten oder lehren ſoll.

Zum andern ſo giebet es auch dreyerley Menſchen. Erſtlich ohne Geſetz/ zum andern unter dem Geſetz/ und drittens befreyete vom Geſetz. Der erſten iſt die gantze Welt voll/ der andern ſehr wenig/ und der dritten bald gar keine. Darum iſt es Zeit/ daß ſich jederman willig unter alle Gebothe ergebe/ und nicht durch den Betrug der innwohnenden krummen Schlangen ſich ſuche von dieſen und jenen loß zu winden/ oder er wird deſſen ewig Schaden finden! GOtt will einmal den Willen und Gehorſam des Menſchen haben und kan ihn hernach wol von dieſem und jenem Gebothe befreyen/ wann der Menſch ſo weit kommen iſt/ daß er des ewigen Wortes Stimme in ſeiner Seelen höret. Denn dem Gerechten iſt kein Geſetz gegeben/ denn er hat das Geſetz der Freyheit in ſich. Welche der Sohn frey machet/ die ſind frey/ wie mir denn wircklich auf mein Rathfragen von meinem König erlaubet Urfehde zu thun/ (jedoch ohne Conſequenz anderer) mich nach meinem eigenen Willen/ welcher ohne dem nicht gut/ nicht zu rächen. Hingegen bekomme ich andere nemlich des HErrn Geboth zu halten/ davon diejenigen vielleicht noch befreyet/ die mir gethane Urfehd verübeln. O! richtet nichts vor der Zeit/ habt ihr die Salbung in euch/ ſo fraget dieſelbe/ ob es mir erlaubet oder nicht? Es ſtehet geſchrieben: Und ſolt ihr ſonſt etwas halten/ das laſſet euch GOtt offenbahren. Phil. 3/15.

15. **Punct.** Daß Adam vor der Eva innerlich abgefallen/ wäre eine Ertzlügen/ weil man in H. Schrifft nichts könte finden.

Antw. Dem Buchſtaben zum theil nach geſtehe ich es gerne/ aber man muß nicht allezeit darbey bleiben/ ſondern durch das innere Licht weiter gehen und tieffer einſehen. Das iſt nun meine Meynung/ (jedoch auch ohne Conſequenz) wie folget/ und begehre dieſe meine Meynung im geringſten nicht jemanden aufzudringen/ ſondern ein jedweder mag darvon glauben/ was er will.

Und

Und GOtt ſchuff den (nicht die) **Menſchen** / Ihm zum Bilde/ zum Bilde Gottes ſchuff er ihn/ und er ſchuff ſie ein Männlein und Fräulein (verſtehe in einer Perſon) zum Bilde Gottes/ und ſegnete ſie und ſprach zu ihnen: ſeyd fruchtbar und mehret euch/ und füllet die (geſegnete) Erden und macht ſie euch unterthan. Und GOtt ſahe an alles was er gemacht hatte/ und ſiehe da/ es war ſehr gut. Da ward aus Abend und Morgen der 6te als der letzte Schöpffungs-Tag. Da ward vollendet himmel und Erden mit ihrem gantzen Heer. Wann nun alles dem Buchſtaben nach gehen ſoll / wo bleibet denn hier des Adams Schlaff und die Eva aus der Rippen erbauet? gleichfals/ wann man von dem Bileam lieſet / wo findet man ſeinen Irrthum / Thorheit/ Geldgeitz und die Verführung der Kinder Iſrael dem Buchſtaben nach? und dennoch wird ſolches nachgehends angeführet. Wie auch ferner zu ſehen/ 1. Sam. 13/ 14.

Wie nun GOtt ein Geiſt oder geiſtlich/ alſo war auch der Menſch/ und hatte kein ſterblich Fleiſch. Nun iſt GOtt ein ewig-gebährendes Weſen. Solte ich die Mutter laſſen brechen/ und nicht ſelbſt gebähren ſpricht der HErr? Er iſt **Eines in dreyen** und doch nur **eins.** Alſo auch der Menſch/ als Gottes Ebenbild/ Männliches und Weibliches und auch Göttliches Geſchlechts/ auf eine ſonderliche Göttliche reine und keuſche Arth ſolte ſich vermehren/ dann Adam ward ein Bild Gottes.

Als nun GOtt gemacht hatte allerley Thiere und Vögel/ brachte er ſie zu den Menſchen / daß er ſehe / wie er ſie nennet/ und ſo ſolten ſie heiſſen. Und der Menſch gab einem jeglichen Viehe/ Thier und Vögel ſeinen Namen.

Da nun Adam ſahe allerley Geſchöpff Gottes / hatte er ein Wohlgefallen daran. Als er ſich nun auch anſahe und betrachtete / wie ſchön und wolgeſtalt er wär / hatte er auch ein Wolgefallen an ſich ſelbſt. Nachdem ſchlich ſich die Eigen-Lieb und Hoffart in ſein Hertz / die verurſachten ihn / daß er ſich deſſen/ als ſeines eigenen/ an nahm und erregten nun auch

allerley Lüſte. Die Augen ſahen mehr nach dem Geſchöpff auſſer ſich / als nach dem Schöpffer innerlich / da ſahe er den verbottenen Baum an / und bekam Luſt davon zu eſſen / da ließ er die Luſt in ſich empfangen und beſtund nach ſeinem eigenen Willen darauff ; aber wegen auffgelegter Straffe / daß er des Todes ſterben müſte / unterließ er das abbrechen. Da ſahe er ferner allerley Thiere nach thieriſcher und fleiſchlicher Art ſich beſaamen / und da bekam er auch Luſt ſeines gleichen Bild zu haben / damit er auch ſeine Luſt könte genieſſen. Die Luſt / als ſie nun hier auch empfangen hatte / gebahr in ihm die Sünde / als den ſündlichen fleiſchlichen oder thieriſchen Menſchen. Da nun GOtt diß ſeinen innerlichen und nachfolgenden äuſſerlichen Fall ſahe / daß Adam nicht beſtehen könnte / weil er die 5. Sinne und Begierden auſſer ſich in die Welt und von GOtt (welcher innerlich war) abgewendet / und die Creaturen Lieb gewonnen / ſprach er : es iſt nicht mehr gut (da doch vorhero alles ſehr gut) daß der fallende Menſch alleine ſey. Ich will ihm eine Gehülffin ſeines gleichen machen / die um ihn ſey / ſonſt möchte ſich Adam mit den Thieren vermiſchen oder gar zum Teuffel werden.

Als Er nun ihn in einen tieffen Schlaff hatte fallen laſſen / und das weib auß der Rippen erbauet / liebete Adam das ſchöne Bild mehr als den Schöpffer ſelbſt / gehorchte ihrer Stimme / und ſündigte auch / ehe er vom Apffel aß. Nachdem ſprach die Schlange zum Weibe : ja ſolte GOtt geſagt haben : Ihr ſolt nit eſſen von allerley Bäumen im Garten ? das Weib verſetzte : Wir eſſen von den Früchten im Garten / aber von den Früchten des Baums mitten im Garten hat GOtt geſagt : eſſet nicht davon / rühret es auch nicht an / daß ihr nicht ſterbet. Da ſprach die Schlange wieder : Ihr werdet mit nichten des Todes ſterben / ſondern GOtt weiß es / daß / welches Tages ihr davon eſſet / ſo werden eure Augen auffgethan / und werdet ſeyn wie GOtt / und wiſſen / was gut und böſe iſt.

Da nun das Weib durch ſo viele Worte verführet und

geſſen

geſſen/gab ſie ihrem Mann auch/und er nahm die verbottene Frucht ohne Wider-Rede und aß. Dann es war ihm eben recht/weil er lange darnach gelüſtet/ und gerne hätte davon geſſen; ja/ weil das Weib und nicht er die Frucht abgebrochen/ſo meinte er durchzuwiſchen und der Frauen die Schuld zu geben/wie auch hernach geſchahe/als er darüber von Gott zur Rede geſetzet/da ſprach er ſchlechter dings hin: das Weib das du mir zugeſellet haſt/gab mir von dem Baum und ich aß. Hätte vielleicht gerne geſagt: Hätteſt du mir das Weib nit zugeſellet/ſo hätte ſie mir auch von der Frucht nit geben können/alſo biſt du ſelbſt mit ſchuldig. Wann nun Adam vorhero nicht darnach gelüſtert/hätte er ja einige Worte gewechſelt/wie die Eva gethan/ oder ſeine Herrſchafft hervorleuchten laſſen/und ihr durch harte Worte gezeiget/ was ſie gethan/ ja gefraget/ wer ihr erlaubet wider das Gebott GOttes zu ſündigen? aber/ſo ſchweiget er ſtock ſtill/dann die Eigen- und Creaturen-Liebe hatten ſein Hertz erfüllet/ und in der Liebe GOttes war er erkaltet/darum conſentiret er drein/ und achtet ihr Verbrechen gegen GOtt wie nichts/und iſt auffs allerbeſte damit zu frieden.

Da nun die Sünde vollendet/gebahr ſie den Tod/und GOtt/ der das rechte Leben der Menſchen/ verbarg ſich/ und ließ ſein Reich/Wohnung oder Herrſchafft im Menſchen/ als in der kleinen Welt/dem Teuffel über. Und hat nun Satan darinnen/als in den Kindern des Ungehorſams und Unglaubens/geherrſchet/biß auff dieſe Stund/ außgenommen diejenigen / die ihre Sinnen geändert/ und in die Selbſt-Verläugnung eingegangen ſind/und ſich wieder einwarts in GOtt gewendet/ und durch den Glauben den Teuffel von ſich außgetrieben/ ſich GOtt überlaſſen und in ſeinen Willen ergeben/ mit Leib/ Seel und Leben. Hat alſo freylich das Weib die völlige äuſſerliche übertrettung eingeführet. Darüber begehre ich nun nicht zu zancken/ ſondern will mich gerne von einem Gottes-Gelehrten und Heiligen berichten laſſen / oder wird mir viel-

vielleicht ſelbſt beſſer eröffnet werden. Wie wol es ein Punct/ der nur Streit gebiehret. NB. 1. Sam. 13/14. c. 15/10. 11. c. 16/1. Exod. 2. 20/21. zu einer fernern Nachricht.

16. **Punct.** Daß ich im Geſichte (wie LL. pag. 144. zeiget) unter dem Creutze Chriſti meinen Namen mit einem harten T. geſehen/ und ich ſchreibe mich doch mit einem weichen D. Alſo könte ich mir leicht einbilden/ was es vor ein Geiſt/ der meinen Namen nicht recht vorſtellen könte. Weil mir gleich wol viele dergleichen Puncten gezeiget würden/ ſo müſte ich ja ſelbſt an meinen Schrifften zweiffeln und gedencken/ daß ſie unmüglich Göttlich ſeyn könten.

Antwort. Meinen Namen habe ich jederzeit unter den Bauern/ ja auch noch auf der Reiſe/ wann ich ihn mit zwey Buchſtaben/ mit einem harten T. geſchrieben. Aber wie ich in die Stadt ſchreiben zu lernen geſchickt ward / wurde er mir anders vorgeſchrieben/ ſo bin ich auch darbey geblieben. Nun kommt mein Nam von einem **Tenne** oder **Thon** her/ weil aber die Bauren bey mir in etlichen Wörtern das o als ein e außſprechen/ als wann ſie ſagen ſollen: Groſchen/ ſo ſprechen ſie: Greſchen/ ſo kan es hier auch verkehrt ſeyn/ ja ich weiß mich auch noch zu entſinnen/ daß ich meinen Namen mit einem Th. geſchrieben. Im übrigen/ was mir bey dieſem Punct vorgeſtellet worden/ hat alles genau eingetroffen/ und von derſelbigen Zeit an hab ich viel Schmertzen in allen meinen Gliedern empfunden / und empfinde ſie auch zum Theil noch/ deßwegen ich meiſtentheils im Bette gerade geſtreckt liegen müſſen/ auch die äuſſerlichen Glieder noch nicht recht erwärmen kan. Wolte ich mich allzu warm zudecken/ ſo iſt der ſchwindſüchtige Schweiß da/ ſo habe müſſen lieber frieren und Schmertzen leyden/ als durch den ſtetigen Schweiß mich vor der Zeit hinrichten. Jedoch iſt der Schmertzen erträglich/ weil er mir von GOtt auferlegt / ſo hilfft er mir das meiſte Theil tragen. Wegen der 12. oder 16. Creutz/ die ich als ein eiſern Gegitter zum 3tenmal geſehen/ kan man das Gitter im Waſſer-Thurn/ wo ich die 20. Wochen in geſeſſen/ betrachten/

ten/ und die Creutz zehlen/ dann ich es juſt in jener gröſſe geſehen und auch 16. Creutz hat.

17. Punct. **Wann du meineſt daß du nicht dauren kanſt biß Morgen / ſo erlaube ich dir heut noch zu eſſen / doch fürchte dich nicht.** Dieſes könte unmüglich Chriſti Stimme geweſen ſeyn/ denn es verkleinerte GOtt in ſeiner Allwiſſenheit/ und wär als wann GOtt nicht wüſte/ ob ich dauren könte oder nicht.

Antwort. Diß einige/ daß darbey ſtehet: **doch fürchte dich nicht**/ hebt das andere alles auf. Mann ſolte aber wiſſen/ daß es auch ſchrifft-mäßig/ ob dieſes ſchon nicht darbey ſtünde/ wie zu ſehen: Geneſ. 18/20. biß 32. 19/12. Exod. 13/17. Num. 22/9. 1. Kön. 17/2. biß 7. Matth. 20/22. 23. 21/18. Marc. 9/21. Ach! wann man nur glauben könte/ und daß ein jeder in ſich die gewiſſens- und Ubertrettungs-Steine von ſich weg räumete/ ſeine Sinnen änderte / und in die rechte Selbſt-Verläugnung eingieng/ ich wolte verſichern/ alle Anſtoß-Steine ſolten auß meinen Schrifften verſchwinden/ daß keiner mehr gefunden würde. Aber ſo will man Göttliche und andere Sachen richten/ und hat ſich ſelbſt noch nicht gerichtet oder richten laſſen.

18. Punct. **GOtt giebet den Geiſt nicht nach dem Maaß / ſondern reichlich und allen Menſchen gleich. Daß aber die Gaben ungleich ſcheinen / lieget am Empfanger und nicht an GOtt. 2c.** Das wär eine Lügen u. wider nachfolgende Schrifft-Stellen. Rom. 12/3. 1. Cor. 12/7. Eph. 4/7.

Antwort. Weil dieſer Punct im Tractat an ſo genandten geiſtl. Stand geſchrieben ſtehet/ kan ich ihn leicht der Zeit nach geben. Weil ich ohn dem von der ewigen Weißheit geſtrafft/ daß ich viel eigenes mit eingemiſchet / und auch gewarnet worden ſolches wieder herauß zuthun. Nun habe ich freylich wie im Original und in der erſten Abſchrifft zuſehen/ vieles im andern abſchreiben ausgelaſſen; weil ich aber auß dem Hoch-Löbl. Vormund-Amt unterſchiedlichemal angetrieben

ben meine Schrifften darzulegen/ ſo muſte ich über Halß und Kopff Tag und Nacht ſchreiben. So könte dieſer Punct auch noch eigenes ſeyn. Dann zur ſelbigen Zeit hatte ich noch nicht gehöret: ſtehe auf und ſchreibe/ mein Geiſt ſoll mit und bey dir ſeyn/ wie hernach bey der Warnungs-Stimme geſchehen. Ob ich ſchon aus dem Schlaffe erwecket und getrieben aufzuſtehen um zuſchreiben/ ſo wuſte ich doch nicht/ daß es mir dictiret, und wann dann nun die Stunde oder längere Zeit des Geiſtes vorbey/ ſo meinte ich auch bey Tage etlichemal daran zuarbeiten/ u. hätte freylich ſolches nicht thun ſollen/ jedoch ſoll wills GOtt alles/ u. iſt nun auch vielleicht ſchon alles heraus gethan wordẽ.

Nun iſt meine Meynung: daß dieſer Punct nur von dem H. Geiſt und nicht von den Gaben / wie ſie meynen / zu verſtehen ſey. Weil mir meine Original-Schrifften ermangeln/ ſo weiß ich auch nicht recht/ was vor oder nachfolget. Dennoch will ich auch einigen gegen Beweiß anführen: als 1.Cor. 12/4. Tit. 3/ 6.7. Joh. Arnd im wahren Chriſtenth. 3. B. C. 16. ſchreibet: diejenigen/ die den H. Geiſt in dem Grund ihres Hertzens nicht empfinden/ glaub- und liebloß bleiben/ und des uberſchwenglichen Troſtes des H. Geiſtes nicht theilhafftig worden / mögen heiſſe und blutige Thränen weinen. Die Schuld aber iſt nicht GOtt/ der ſich erbeut ſeinen H. Geiſt über alles Fleiſch auszugieſſen/ ſondern des Menſchen/ der den Grund ſeines Hertzens nit bereitet. Ach fünde Gott ein ſolch leeres Hertz/ er göſſe den H. Geiſt **mit allen ſeinen Gaben** hinein. Iſt aber das Hertz voll der Welt/ ſo kan es nicht voll Gottes und Geiſtes werden. So weit Herr Arnd; und dem gebe ich Beyfall/ daß am Menſchen und nicht an dem gütigen- und freygebigen GOtt die Schuld lieget/ weil er ſich nicht reiniget oder reinigen läſt.

19. **Punct.** Im Vatter unſer würde der Himel im Hertzẽ der glaubigen verſtanden. Diß wäre auch wider die H. Schrift/ Chriſtus hätte nit das hertz/ ſondern den rechten himel gemeinet.

Antwort. Die Glaubigen ſuchen Gott in der Seelen und finden ihn / die Unglaubigen aber ſuchen und lehren ihn auſſer ſich ſuchen/ und finden ihn nicht. Wann ich einen Ducaten

in

in der Stuben verlohren/ muß ich zu allererſt in der Stuben/ und nicht auf freyer Straſſen ſuchen. Adam und wir in und mit Adam haben GOtt in der Seelen verlohren und uns von GOtt ab-in die Welt mit den Sinnen gewendet/ darum müſſen wir unſere Sinnen / wie uns GOtt ſelbſt zu förderſt lehret/ ändern/ und von der Welt **einwarts in uns** wenden/ und GOtt wieder in der Seelen ſuchen. So ſpricht der HErr zu den Unglaubigen: ſehet das Reich GOttes kommt nicht mit äuſſerlichen Gebärden/ man wird auch nicht (in der Warheit) ſagen: ſiehe/ hie oder da iſt es. Sondern ſehet/ das Reich GOttes iſt **inwendig in euch**. Jeſaias ſpricht: ihr Ubertreter gehet in eure Hertzen. JEſus Chriſtus prediget erſtlich und befiehlet nichts anders denen zwölff Apoſteln/ 72. Jüngern und andern zu predigen/ als ändert eure Sinnen/ das Reich iſt nahe herbeykommen. Johann Arnd im wahren Chriſtenthum 3. B. ſchreibet: wie herrlich und köſtlich iſts/ daß unſer höchſter und beſter Schatz / das Reich GOttes/ nicht ein auswendiges / ſondern ein inwendiges Guth iſt / welches wir ſtäts bey uns verborgen tragen. Darzu wir auch keiner groſſen Kunſt / Sprachen oder vieler Bücher bedürffen/ ſondern ein gelaſſen GOTT ergeben Hertz. Laſſet uns demnach Fleiß anwenden einzukehren zu dieſem unſerm inwendigen Himmliſchen und ewigen Guth und Reichthum. Was ſuchen wir auswendig in der Welt / die weil wir inwendig **in uns** alles haben? Cap. 7. Der Seelen Würdigkeit iſt / daß ſie ein Hauß und Wohnung GOttes iſt/ darin GOtt lieber wohnet / denn im Himmel und auf Erden. Die glaubige Seele hat mehr GOttes in ihr/ denn alle Himmel und Tempel und alles was GOtt geſchaffen hat. Denn das Hertz und Wohlgefallen GOttes iſt in der Seele mit aller ſeiner Gnade und Liebe/ mit aller ſeiner Luſt und Wohlgefallen. Denn durch alle Creaturen ſuchet GOtt nichts anders/ denn wie er die Seele des Menſchen ehre/ würdige und ſelig mache. Und weil GOtt mit aller ſeiner Lieb und Meynung auf die Seele gekehret iſt/ ſo iſt GOtt eigentlich er in der

Seelen/ denn in den Himmeln und allen Tempeln. So weit Herr Arnd.

Und über diß alles/ ſo iſt das Vater Unſer allhier nicht ausgeleget/ ſondern GOtt hat den Unglaubigen frommmeynenden und ſcheinenden heutigen Nahm-Chriſten ihr allerheiligſtes Viertel Stündlein dadurch vorgeſtellet/ daran alle Menſchen mercken/ ſehen und lernen ſollen/ wie Er ſie einmal finden werde/ wann Er ihr gantzes Leben/ Weſen und Thun durchſuchen wird/ welches ſich anjetzo der Tauſende nicht einbildet/ auch der Allergelehrteſte nicht/ der doch mit ſchönen äuſſerlichen Gaben im Lehren und Predigen/ Diſputationen und Bücher-Schreiben gezieret/ und werden alsdann gar kahl beſtehen. Dann GOtt hat mir gezeiget/ daß ein ſolcher nichts anders vor ihm iſt/ als ein Tieger oder ander Thier mit ſchönen äuſſerlichen Flecken/ aber inwendig ein reiſſend Thier iſt und bleibet/ ſo ferne er die Sinne nicht ändert.

Folgen etliche Puncten aus meinen beygelegten Zeugniſſen/ als wären die Sprüche lügenhafftig angeführet/ ja Ertzlügen wären es zum theil/ daß dieſe Schrifftſtellen ſolten das innere Wort beweiſen/ oder auf Chriſtum in uns ſolten applicirẽ ſeyn/ ſondern ſie zeigeten nur von der leiblichen Geburth und Zukunfft Chriſti: Der 20. Punct Joh. 1/ 14. 21. Punct Rom. 10/6.7.8. 22. Punct 1. Joh. 4/ 2.3. 23. Punct 2. Joh. 1/7. 24. Punct Pſ. 85/9. 25. Punct/ daß ich geſchrieben: Es iſt erſchröcklich zu hören/ der Teuffel hat es ihnen gelernet.

Antwort: Dieſe Zeugniß habe ich freylich ohne Erlaubniß beygeleget/ in Meynung der Läſterung in und wider den H. Geiſt vorzukommen und abzuwenden. Ob nun auch ſolche Sprüche ſchon auf die leibliche Geburth ziehlen/ ſo glaube ich/ ſie werden ſich auch ſehr wohl auf die geiſtliche Geburth in uns/ als auf Chriſtum/ das innere Wort appliciren laſſen; doch will ich mich gerne weiſen laſſen/ biß die Zeit ſolche wohl zu durchſuchen ſeyn wird. Weil ich auch den Titul auf meinen beygelegten Zeugniſſen nicht weiß/ ob nur ſtehet: Beygelegte

gelegte Zeugniß des innern Worts/ oder ob ſtehet: des innern und ewigen Worts/ wiewol es eines iſt.

26. Punct. Daß ich geſchrieben: verfluchte Leute. Diß wär ja erſchröcklich/ derer ich viel hundert ja etliche tauſend nicht geſehen.

Antwort: Das geſtehe ich gerne/ daß es recht erſchröcklich wann ich es durch meinen eigenen Geiſt oder Trieb geſchrieben; aber ſo es GOtt hat haben wollen/ ſo kan ich ja wider GOtt nicht/ und meynte ich auch ſolches wieder auszuſtreichen/ aber GOtt ließ es nicht zu. Darum ich ſie auch alle zu Jhm gewieſen haben will. Doch iſt es auch Schrifftmäßig/ 2.Petr. 2/ 14. Gen. 4/ 11. Deut. 30/ 19. 28/ 16. biß 19. 27/ 15. biß 26. Pſ. 119/ 21.

27. Punct. Du biſt ein Mann der mir helffen kan: wäre wider die H. Schrifft.

Antw. Dieſes kan jeder Handwercksmann zu ſeinem lebloſen Werckzeug ſagen/ warum nicht GOtt zu ſeinem geſchaffenen Ebenbilde? Denn GOtt gebraucht die Menſchen auch zu ſeinem Werckzeug und Juſtrument/ darum iſt es nicht wider die Schrifft.

28. Punct. Der eigene Geiſt hätte mich vielmal im dictiren abgezogen/ und ich gäbe doch für/ daß es mir von Wort zu Wort wäre dictiret worden/ das wäre ja ſchnur ſtracks wider einander/ und müſte eines eine Lügen ſeyn. Denn der H. Geiſt widerſpräche ſich nicht. Jch könte ihnen kein einiges Exempel in H. Schrifft zeigen.

Antw. Aaron und St. Petrus wurden durch die Menſchen-Furcht von GOtt abgezogen. Joſua und der Wunder-Prophet/ der von Juda gen Beth-El gieng durch die Leichtglaubigkeit/ Gideon u. Saul durch einen vermeynten Gottesdienſt/ der Prophet Jonas lieff gar davon u. flohe aufs Meer.

Daß aber geſchrieben ſtehet/ von Wort zu Wort/ iſt nicht auf das gantze Werck/ ſondern nur auf diejenige Zeit oder Stunde zu verſtehen/ was ich an dieſem und jenem Tag oder Nacht geſchrieben: wie denn die Monats-Tage darbey ſtehẽ u.

ſolches klärlich zeigen. In übrigen was 3. 4. oder 5. mal/ nenne ich vielmal/ und kommt mir auch vielmal vor und ſtehet auch geſchrieben/ wie und wo ich abgezogen oder gezweiffelt habe. Ingleichen folgen etliche Sprüche Heil. Schrifft/ welche auch ſcheinen gegen einander lautend/ und ſinds auch zum theil. Man ſchlage auf und halte ſie gegen einander: 1. Kön. 8/9. ꝛc. und ꝛc. Hebr. 9/4. Rom. 3/28. Allein durch den Glauben/ ꝛc. und ꝛc. Jacob. 2/24. nicht durch den Glauben allein.

Matth. 20/29. ſagt: da ſie von Jericho auszogen. und Luc. 18/35. ſagt: Da er nahe zu Jericho kam. Matth. 20/30. ſagt: Saſſen zwey Blinde/ und Luc. 18/35. ſagt: Saß ein Blinder am Wege. Matt. 8/28. ſagt: Lieffen ihm zwey beſeſſene/ und Marc. 5/2. ſagt: Lieff ihm ein Beſeſſener entgegen. Matt. 10/10. Ihr ſolt keinen Schu haben/ und Marc. 6/9. Ihr ſolt geſchucht ſeyn. Matth. 10/10. Auch keinen Stab oder Stecken/ Marc. 6/8. einen Stab und Stecken ſolt ihr haben. Mann ſchlage ferner auf: Joh. 5/31. und cap. 8/18. Phil. 3/12. und cap. 3/15. Matth. 11/12. und Luc. 6/16. Marc. 14/4. und Joh. 12/4. Matth. 9/18. und Marc. 5/22. Matth. 13/30. und 1. Cor. 5/7. Exod. 20/22. und Ebr. 12/25. Matth. 4/18. und Luc. 5/1. Joh. 1/35. 42. Matth. 8/5. 6. und Luc. 7/3. bis verſ. 6. Joh. 2/11. bis 16. und Matth. 21/ Marc. 11/ Luc. 19. Joh. 13/38. und Marc. 14/66. bis 71. Marc. 14/30. 72. und Matth. 26/34. 75. Num. 11/25. bis 29. und Deut. 18/10. Matth. 14/22. 33. 34. und Joh. 6/21. Dergleichen könten mehr beygebracht werden/ ſolte man deßwegen die H. Schrifft nicht vor Göttlich halten? das ſey ferne.

29. **Punct. Ihr verkauffet tödtende Buchſtaben vor GOttes Lebens-Wort.** Ob ich denn eitel tödtende Buchſtaben gehöret und geleſen?

Antwort. Dieſes laſſe ich meinem König über/ der es mir befoh-

befohlen und dictiret zum ſchreiben/ und glaube es/ daß wahr iſt. Wer es aber nicht glauben kan/ und ſolte anders davon halten/ der laſſe es ſich GOtt offenbahren/ nach Phil. 3/ 15. Ich zeige euch den rechten Weg/ und ſage euch die Warheit/ warum glaubet ihr nicht? kan auch einer Gold oder Perlen austheilen/ wann er ſelbſt der beyden keines hat?

30. **Punct. Daß kein glaubiger Geiſtlicher könte ohne Verfolgung im Ampte ſtehen bleiben / wär** nicht wahr.

Antwort. So viel als mir der HErr gezeiget und die Augen geöffnet den Verfall von vielen hundert Jahren her einzuſehen/ ſo muß ich in der Warheit ſagen/ daß es nicht anders. Iſt es nicht die äuſſerliche/ ſo iſt es gewiß die innerliche Verfolgung und Anfechtung. Chriſtus ſpricht: Ihr müſſet gehaſſet werden von jederman. Ich habe euch von der Welt erwählet/ darum haſſet euch die Welt. Und das ſagt er noch zu ſeinen Glaubigen/ ich unwürdiger habe es ſelbſt auß ſeinem Göttlichen Munde gehöret.

31. **Punct.** Ein Kind von etlichen Jahren oder Schul-Bub könte einen beſſern Reim machen/ als der am Chriſtag geſchrieben; es wäre ja das Ding ſo kahl und fabel-hafftig von Ochs-und Eſelein/ kindiſch und alber/ daß kein Menſch ſeyn wird/ der ihme einen Geſchmack abgewinnen könte. Darum es nicht Göttlich/ und auch der Heil. Geiſt nicht gewohnet ſey Reime zu machen.

Antwort. Macht der H. Geiſt keine Reime/ durch wen machen ſie denn eure Kinder? darum werden ſie eure Richter ſeyn. Durch wen ſind denn des Paul Gehrhards und andere geiſtreiche Lieder gemacht/ die ihr gebrauchet in euren Verſammlungen? Und ob ſie/ dieſe ſchlechte Reime/ gleich den Schrifft-und Welt-Gelehrten fleiſchlichen Menſchen nicht ſchmecken/ ſo ſchmecken ſie doch den Geiſtlichen und GOttes-

Gelehrten. Die Phariſeer und Schrifftgelehrten ärgerten ſich auch an der Einfalt Chriſti und geringheit ſeiner Perſon. Wer den Geiſt Chriſti nicht in dem Grund ſeiner Seelen oder die Salbung hat / der kan auch dieſen Geiſt/ durch welchen dieſer Reim geſchrieben/ nicht erkennen / ob er ſchon gantz einfältig / und nicht in hohen Worten / wie die Menſchliche Weißheit lehret / ſo beſtehet er doch in Worten die der Heil. Geiſt gelehret. Es kan und wird ein von GOtt ſelbſt gelehrter nach Joh. 6/45. **den Geiſt der Weißheit** / welcher verſtändig / heilig / einig / mannigfältig / ſcharff / behend/ beredt/ rein / klar / ſanfft / freundlich/ ernſt/ frey/ wolthätig/ leuthſelig/ veſt/ gewiß und ſicher iſt/ mit allen erzehlten Tugenden darinnen finden / ſehen und ſpühren. Wer dieſes nicht ſiehet der iſt blind und tappet **in dieſer langen finſtern Nacht** von welcher der HErr geſagt mit der Hand nach der Wand / und weiß nicht wo er iſt.

Es iſt wol zu mercken / daß ſich drey ſonderbahre Stück darinnen befinden. **Erſtlich** / wird dem Menſchen die Geburth Chriſti/ Himmel und Hölle/ Seligkeit und Verdammniß/ Gnade und Ungnade/ Liecht und Finſterniß / ſampt andern Dingen darinnen vorgeſtellt. **Zum andern** / daß nur dreymal der Reim nicht ohne ſonderbahre verborgene Bedeutung geſchloſſen wird mit dem Buchſtaben M. welcher in drey geraden ſtrichen beſtehet und doch nur ein Buchſtab mitten im a. b. c. iſt/ und alſo **Eines in dreyen und drey in Einem** und doch nur **Eins** / zielend auf die Hoch-Heil. Drey-Einigkeit / auch viel anders außgeſprochen wird/ als alle andere Buchſtaben / indeme die Lippen oder der Mund zugeſchloſſen/ und zeiget die Verſchwiegenheit und die Leydenſchafft an/ wie wir ſchweigen und auch alles/ was uns begegnet/ leyden und mit Gedult ertragen ſollen/ wann wir anders **das einige Ein/ als das Höchſte einige Guth** / gröſten Schatz und Perlein oder Reich GOttes / welches in aller Menſchen Seelen verborgen/ in uns finden wollen/ auf welches

ches uns Zum dritten und im übrigen der gantze Reim weiſet / nehmlich zu-und in uns hinein / weil er ſich ſchlieſſet und ſich allezeit endiget mit dem einigen Ein. Amen / wer glaubt wird ſelig ſeyn.

Ich unwürdiger kan in der Warheit ſagen: Nachdem ich vom HErrn aufgewecket / aufgeſtanden und mich geſetzet zuſchreiben / ich warlich noch nicht gewuſt / was ich ſchreiben / obs ein Reim oder was anders ſolte ſeyn / biß ich die Feder gefaſſet / ſo wurde der gantze Reim auf einmal ohne Abſatz / wie es im Original zu ſehen / mir von der ewigen Weißheit dictiret und Niedergeſchrieben / und wurde auch juſt das Quart-Blat mit dem letzten Wort voll und der Reim geſchloſſen. Ja ſolte auch etwas abgeſchmacktes oder ungeſchicktes darinnen enthalten ſeyn / das wäre meine und nicht des Heil. Geiſtes Schuld / in deme ich wol ein Wort überhöret / verkehret / verwechſelt / verſetzt oder ausgelaſſen haben kan. Jedoch verrichtet GOtt ſeine Geſchäffte auf Erden durch geringe / ſchlechte / einfältige / unweiſe und ungelehrte Leute gar gerne / aufdaß er zu ſchanden mache / die etwas ſeyn wollen / und ihre Welt-Weißheit zur Thorheit gemacht wird. Denn nicht viel Edle / herrliche / hoch-und Welt Gelehrte / ſondern was gering und ſchlecht und veracht vor der Welt iſt / hat GOtt erwehlet. Ich preiſe dich Vatter / daß du es den klugen und Weltweiſen verborgen / und offenbahret haſt den geringen / ſchlechten und Einfältigen. Halleluja.

32. **Punct.** 1. Joh. 2 / 18. **Daß ſie alle Wider-Chriſten ſeyn ſolten / wäre eine perfecte Lügen und nicht wahr.**

Antwort. Ich will Niemand richten noch verdammen / jedoch was die Heil. Schrifft verdammt / will ich nicht ſelig preiſen / und begehre auch den H. Geiſt nicht Lügen zuſtraffen / deſſen Gewohnheit und Stylus iſt / nur / allzuwahr zureden / wie bey dem 6. Punct erwieſen. Es gehöret auch hieher was im 11. Punct geſchrieben ſtehet. Denn ich weiß gewiß und fürwahr /

daß viel tauſendmal tauſend der beſten und frömmſten / die meinen rechte glaubige Chriſten zu ſeyn / dennoch ihnen unwiſſend **Wider-Chriſten** ſeyn. Jngleichen ſind auch viele / ja recht viele Pietiſten / und ſind dennoch / ihnen zwar auch unwiſſend / Anti Pietiſten. Nichts hier zu gedencken von den wiſſentlichen Sündern und Un-Chriſten.

33. **Punct.** Von ohne Unterſchied Weiber zunehmen habe ich ihnen auch ſo weit nachgeben. Dann wann ſie gleich zum Theil keine oder nur eine (wie ihnen dann nicht mehr erlaubet) nehmen und unterlieſſen es nicht aus Liebe zur Göttlichen Natur / ſo gilt es ſo nichts vor GOtt. Darum mögen ſie ihre Luſt in allen der Welt gleich büſſen und ihr Paradieß hier haben / weil man meinet / man könte die Keuſchheit nicht eben ſo wol als andere gute Gaben von GOtt erbitten; Doch ſage ich: wer die Salbung empfangen und das gütige Wort GOttes geſchmecket / empfunden / geſehen und gehöret / wie freundlich und ſüß der HErr iſt / der vergiſſet auch endlich alle vergängliche Süßigkeit / Wolgemach / Luſt und Freude dieſer Welt. Wir thun in dieſem Stück allzuviel / und gedencken nicht was geſchrieben ſtehet: die Welt freyet und läſt ſich freyen; Und die Römiſch-Catholiſchen allzuwenig. Doch muß die Schrifft auch erfullet werden / 1. Thim. 4/3. NB. Jſt nicht die Enthaltung eine Tugend / und reiniget den Menſchen von der ſelbſt eigenen Unreinigkeit ſeines Fleiſches / und gehöret zur ſelbſt Verläugnung und zum armen Leben und Nachfolge Chriſti? Wer zu GOtt kommen will / muß alles laſſen. Selig ſind die reines Hertzens ſind / denn ſie werden GOtt hier im Geiſt ſchauen.

34. **Punct. Jch will dein Diener ſeyn** / könte GOTT auch nicht geſagt haben und wäre wider die Heil. Schrifft.

Dieſen Punct kan ich nicht beantworten / weil ich geſtehen muß / daß ich der allergeringſten Gaben und Woltha-

ten

ten nicht werth / geſchweige denn / daß GOTT mein Diener wolte ſeyn. Jedoch durch ſeinen getreuen Beyſtand / Hülffe / Geſchencke und unzehlbahre Gaben / dienet er mir gantz treulich / redlich und aufrichtig als ein getreuer GOTT und lieber Himmliſcher Vatter. Spricht nicht Chriſtus: Jch bin mitten unter euch wie ein Diener geweſen / und bleibe bey euch biß an das Ende der Welt / denn ich bin nicht kommen / daß ich mir dienen laſſe / ſondern daß ich diene? Selig ſind die Knechte / die der HErr wachend findet / **Warlich / ich ſage euch:** Er wird ſich aufſchürtzen und wird ſie zu Tiſche ſetzen oder niederlegen / und für ihnen gehen oder hintreten und **ihnen dienen** / Luc. 12 / 37. **Wie** nun die andern Puncte nicht wider die Heil. Schrifft / alſo dieſer auch nicht; und müſt ihr ja geſtehen / daß ihr noch nicht einmal rechte Schrifft-Gelehrte ſeyd. GOTT erbarme ſich euer und gebe euch euere Blindheit zu erkennen!

35. **Punct.** Daß GOtt ſolte geſagt haben: **Himmel und Erden erbarme dich über mich / denn Niemand will hören mich.** Wäre auch nicht recht.

Antwort. Dieſes iſt auf menſchliche Weiſe und nicht nach Göttlicher Arth geredet / und könten hieher ſich ſchickende Schrifft-Stellen ſehr wol angeführet und beygebracht werden; es iſt aber nicht vonnöthen.

36. **Punct.** Jch wär ein Lügner und hättte ſchon wacker hier im Waſſer-Thurn gelogen.

Antwort. Da geſtehe ich gar gerne meine begangene Fehler. Das erſtemal geſchahe es mir unwiſſend. Denn als ich unter andern in der erſten Verhör von dem Herrn Schöpffen gefragt: Ob ich keine Zettel oder Göttliche Warnungen mehr an unterſchiedliche Perſonen geſchicket? ſo konte ich mich auf keine mehr beſinnen / denn die vorhergehenden viele Fragen hatten meinen Kopff eingenommen / und ſprach / nein. Da war ſchon eine andere Frag wieder da /

darauf ich zu antworten. Da hätte ich nun freylich ſollen antworten und ſagen: ich kan mich der Zeit keiner mehr erinnern. Als aber die Herrn Schöpfen fort / fielen mir noch etliche ein / und nachgehends noch mehr. Wie ich auch ſolches dem Thurnhüter denſelbigen Tag noch eröffnete. Das anderemal wurde ich durch die ſubtielheit des liſtigen Feindes hinterſchlichen wegen eines Bogen Pappiers / wie in der Continuation des Lebens-Lauffs zu leſen. Das drittemal ward ich gefangen und konte nicht anders als Lügen / ich mochte auch antworten / wie ich wolte / und gieng mir / wie es dem lieben Propheten Jeremia ergieng / wolte er den König Zedekia nicht belogen haben / ſo muſte er ſeine Fürſten mit Unwarheit berichten. So weit vor dißmal ein andersmal ein mehrers.

GOtt Vatter dir ſey Preyß / hier und im Himmel oben / HErr JEſu GOttes Sohn / dich ſoll man allezeit loben / O Heil. Geiſt dein Ruhm erſchall je mehr und mehr / Drey-Einiger HErr und GOtt / dir ſey Lob / Preiß und Ehr. Drey-Einiger HErr und GOtt / dir ſey Lob / Preiß und Ehr.

Glorie Lob Ehr und Herrlichkeit / ſey dir GOtt Vatter und GOtt Sohn bereit / dem Heil. Geiſt mit Namen / O du Göttliche Krafft / machſt uns ſieghafft durch JEſum Chriſtum / Amen / Halleluja / Amen. Dann du biſt allein würdig zu nehmen / Lob / Ehr / Preiß / Danck / und Benedeyung von nun an bis in die Ewigkeiten der Ewigkeiten / Amen.

Alles was Odem hat lobe den HErrn / Halleluja. Amen.

GOTT allein die Ehre.

Ende der Puncten.

Lebens-Lauffs Continuation,

und fernere

Worte GOttes/

Die ich unwürdiger armer ſündhafftiger Menſch/ aus dem göttlichen Munde nach und nach gehöret/ und allen Menſchen als Juden/ Chriſten/ Türcken und Heyden zu leſen fürgeleget werden.

GOtt allein die Ehre.

ALs ich/ Johann Tennhardt/ meinen Lebens-Lauff beſchrieben/ und meinen gnädigen Herren allhier in Nürnberg ſamt den zweyen Tractätlein nach dem Befehl des groſſen GOttes vor- und dargelegt/ lieſſen viel Tage oder etliche Wochen vorbey/ ehe ich gefordert ward/ und wurde mir gleichſam die Zeit lang zu wiſſen/ ob ich gefangen geſetzt (wie ich in meiner Seelen vom HErrn gehöret/ und nun geſchrieben ſtund) oder ob es nicht geſchehen wurde? Endlich hörete ich den 18. Februarii Ao. 1708. als an einem Sabbath frühe/ des HErrn Stimme: **Siehe/ wir gehen hinauf/ und es wird vollendet werden/ was von dir** (hier in Nürnberg) **geſchrieben ſtehet.** Nachmittage näher Abends zu wurde ich durch den Vormunds-Biether gefordert/ auf den Montag früh ums Chor-Läuten im Hochlöbl. Vormund-Amte zu erſcheinen. Den Sontag als den 19. dieſes drauff/ als ich in die Kirche kam/ traff ſich eben das Evangelium/ daß JEſus Chriſtus ſein Leyden verkündigte/ und zu ſeinen Jüngern geſprochen: Sehet/ wir gehen hinauf gen Jeruſalem/ und es wird vollendet werden das geſchrieben iſt durch die Propheten von des Menſchen Sohn. Des Montags/ als ich erſchien/ und über eins und das andere von dem Herrn Kirchen-Pfleger und Herrn Scholarchen verhöret wurde/ hieß es: fort/ mit in Waſſer-Thurn. Ich gieng freudig mit/ dann ich wuſte/ wer in/ mit und bey mir war.

Als ich nun inne ſaß/ verlangte ich eine Bibel/ Joh. Arnds wahres Chriſtenthum und Paradieß-Gärtlein und noch ein Büchlein/ worinn vier alte Tractätlein zuſammen gedruckt/ das erſte die teutſche Theologie/ welches zeiget/ wie Adam in uns ſterben und Chriſtus in uns leben ſoll/ wenn mir recht/ von D. Joh. Tauler; das andere von der holdſeeligen Liebe Gottes/ und das dritte vom heiligen Chriſtlichen Glauben/ beyde von D. Joh. von Staupitz/ weiland Abten in Saltzburg zu St. Peter; das vierdte handelt von der Nachfolge Chriſti von Thoma à Kempis vorlängſt geſchrieben. Aber die Bibel und diß letzte Büchlein bekam ich nicht/ welches mir eben vor vielen Jahren von einem Herrn Geiſtlichen iſt verehret/ und darneben des Hn. Arnds wahres Chriſtenthum recommendiret worden/ welche Bücher ich fleißig geleſen und auch befunden/ daß der Hr. Arnd dieſer oberwehnten Perſonen ihre Schrifften und ſonderlich des Tauleri hoch und theuer gehalten/ deswegen er auch ſolche zum Druck befördert/ wie auch D. Lutherus ſelbſt gethan und vor allen andern recommendiret hat.

Im übrigen iſt mir der liebe GOtt und Vater/ wie mein Hr. Beicht-Vater ſelbſt wohl weiß/ mit ſeinen lieben Creutzlein von einer Zeit zur andern (davon das wenigſte im Lebens-Lauff beſchrieben) zu Hülffe kommen/ damit ich auch beneben dieſen die H. Schrifft bey etlichen Jahren her mit einer Liebes-Begierde aufmerckſamer und fleißiger als ſonſten geleſen/ und darnach durch die Gnade GOttes mein Leben angeſtellet. Darüber bin ich nun kindiſch oder zum Narren um Chriſti willen worden/ aber nicht/ wie viele meynen/ zum Enthuſiaſten/ Phantaſten oder Kätzer/ und freue mich/ daß mich GOtt würdiget um Chriſti willen zu leyden u. ſeine Schmach zu tragen/ denn das iſt das allerbeſte und edelſte Werck/ wen Gott ſeinem lieben Sohne im Leyden gleich machet/ denn wann wir mit Ihm leyden/ ſo werden wir auch mit ihm herrſchen und zur Herrligkeit erhaben werden/ Hallelujah. Freue dich/ liebe Seele/ deines GOttes und lieben Heylandes. GOtt ver-

vergelte es dieſem Herrn/ der mir diß Büchlein verehret und das andere recommendiret/ ja/ Er ſegne ihn aus ſeinem hohen Heiligthum mit dem geiſtlichen Seegen/ damit er alle ſeine Heiligen geſeegnet. Er erleuchte ihn in ſeiner Finſterniß und Blindheit/ und gebe ihm Augen zu ſehen/ daß er möge lernen JEſum Chriſtum in ſich erkennen/ und Ohren zu hören die Stimme Chriſti/ welche allein ſeelig machet. GOtt verherrliche auch diejenigen bey ſich habende/ mit unausſprechlicher Gnade und Herrlichkeit/ die dieſe vier Tractätlein geſchrieben hinterlaſſen; Ja/ der HErr ſey hochgelobet und gebenedeyet/ der mich durch ſeinen H. Geiſt und durch die mir zugeſchickte Creutzlein zu ſich gezogen/ daß ich ſeine holdſeelige ſuſſe Stimme in meiner Seelen kan hören/ und das gütige Wort GOttes ſchmecken/ wie freundlich der HErr iſt/ und nun ſelbſt von Ihm unmittelbar lernen kan/ wie Er ſelbſt ausgeſprochen und geſagt; Es kan niemand zu mir kommen/ es ziehe ihn dann der Vater. Es iſt geſchrieben: und ſie werden alle (die Rechtglaubigen) GOttes-Gelehrten ſeyn. **Ein jeglicher nun/ der es vom Vater gehöret und gelernet/ kommt zu mir.** Joh. 6. Darum/ um GOttes willen/ verſäumet nicht die Sinnen zu ändern/ in die ſtille Sabbaths-Ruhe einzugehen/ und auf die Stimme des Vaters in der Seelen zu hören/ und von Ihm ſelbſt zu lernen/ oder es wird euch Menſchen ewig gereuen.

Als nun mein Hr. Beicht-Vater unterſchiedliche mal zu mir kam/ mich nach ſeiner Meynung zu bekehren und zu examiniren/ drang ich drauff die Bibel zu haben/ wegen eines und andern Beweiſes. Endlich erklärte er ſich zu verſchaffen/ daß mir eine zugelaſſen würde/ welche ich auch aus dem Hochlöbl. Vormunds-Amte den 7. Martii bekam/ des ward ich froh/ daß ich nun auch ein Gewehr oder Schwerd hätte zu fechten. Weil ich aber kein Pappir/ Dinten und Feder hatte/ ſo konte ich wegen meines ſchwachen Gedächtniſſes nichts ſonderliches mercken/ und wuſte auch nicht/ in was vor Puncten man mich fragen und examiniren würde/ darum konte

ich erſtlich in etlichen Wochen gar nicht viel antworten/ wie ich gerne wolte/ und muſte meinen alten Adam wacker creutzigen/ auch mich vor einen Lügner/ ja Ertz-Lügner ausſchänden und ſchelten laſſen; jedoch wurde ich auch meiſtentheils nach dem Examine, wenn ich allein und in der Stille war/ wieder von **meiner Liebe** getröſtet und zur ausharrenden Gedult vermahnet/ darum mir es auch nicht ſchwer fiel/ Schmäh- und Läſter-Worte um JESU willen zu leyden.

Nachdem ich nun mit Fleiß den 8. Martii die Bibel zweymal aufſchlug zu ſchauen/ was mir erſtlich ins Geſichte komen würde/ traff beydemal ſo wol des Morgens als Abends wunderlich den 141. Pſalm. Als ich nun gewohnt 3. Capitel zu leſen/ ſo laß ich die drey Pſalm nach einander/ welche mich ſehr erfreuten und Freuden-Thränen vergieſſen machten/ ſonderlich über den 142. Pſalm. Den 9. dieſes ſchlug ich ſie wieder auf/ doch nur einmal und traff an den 12. 13. und 14. Pſalm. Den 10. auch einmal/ und traff den 145. 146. und 147. Pſalm. Den 11. ſchlug ich ſie zum Beſchluß der Hochheiligen Drey-Einigkeit zu Ehren wieder zweymal/ ſowol Morgens als Abends auf/ und traff beydemal recht wunderlich den 119 Pſalm/ aus welchem ein GOttes-Gelehrter über 100. Zeugniſſe des innern und ewigen Wors aufbringen kan/ denn dieſer gantze lange Pſalm iſt darauf gegründet/ daß/ wie in dem David/ alſo auch in uns das göttliche Licht möge leuchten/ das ewige Wort reden/ daß GOtt dieſen innerlichen Schatz bewahren u. ja nicht möchte verlohren werden. Darum iſt dem lieben David das edle Wort/ oder inneres Geſetz lieber/ denn tauſend Stück Goldes u. Silbers. Auf welches er von einer Morgen-Wache biß zur andern wartete/ und wenn es ſich offenbahrte/ ſo erfreuete er ſich hertzlich drüber/ und ich Unwürdiger auch/ denn es iſt ewiglich mein Schatz/ u. auch nichts beſſers auf der Welt/ als GOtt oder ſein eingepflantztes Wort innerlich erkennen/ hören/ ſchmecken/ fühlen und auch behalten biß ans Ende. Und haben freylich diejenigen/ die dazu gelanget/ höchſtnöthig mit dem **David** täglich zu ſeufftzen: **HErr/ thue dich nicht** ſchwei-

ſchweigend von mir/ auf daß/ ſo du ſtille ſchweigeſt/ ich denen gleich werde/ die in die Hölle fahren.

Da nun mein Herr Examinant auf die Puncten meiſtentheils ſtudirt und Schrifft-Stellen mich damit zu überweiſen aufgezeichnet/ ſo forderte er nun/ wenn ich nicht unrecht/ Gegen-Beweiß/ da konte ich nun in der Eil nichts finden/ und was ich vermeynte zu haben/ das nahm mir GOtt auch hinweg/ daß ich nicht antworten konte/ und muſte viel Lügen hinein freſſen. Das thät mir endlich wehe/ und vergaß meines Königes Befehl u. Vermahnung wegen der Gedult/ gedachte/ du biſt auch kein ſchlechter Bärenhäuter/ du weiſt am beſten/ wer dir dieſe Schrifften zu ſchreiben befohlen/ und nahm mir vor durchaus nichts mehr mündlich zu antworten/ ſondern ſchrifftlich alle Puncten/ welche in meinen Schrifften wider die Heil. Schrifft ſeyn ſolten/ zu begehren/ ſamt Dinte und Feder/ daß ich ſie wieder ſchrifftlich beantworten könte/ damit diejenigen/ die von GOtt ſelbſt gelehrt/ heut oder morgen ſehen möchten/ wer recht oder unrecht gehabt. Als ich nun dieſes mir ohne Berathfragung meines Königes feſt vorgeſetzet/ ſahe ich den 12. Martii in derſelben Nacht frühe im Geſichte einen groſſen breiten Waſſer-Strohm/ da ich nun geſchwind wolte drüber gehen/ und etliche Schritte auf der Brücken gethan/ ſo muſte ich augenblicklich ſtille ſtehen/ weil der Weg vor mir verkehrt/ und die Brücke knap abgeſchnitten war/ und nicht weiter gieng/ da ſahe ich hinunter und wurde gewahr/ daß es ſehr tieff/ trübe und breit war/ ja wenn ich noch einen Schritt gethan/ ſo wäre ich in alles Elend hinunter geſtürtzt und jämmerlich umkommen. Als ich nun zu mir ſelbſt kam/ da fragte ich und ſprach: Ach! liebſter HErr JESU/ wäre es dein Wille/ ſo möchte ich wiſſen/ was der trübe Waſſer-Strohm bedeuten ſolte? Da ſprach der HErr: Waſſer der groſſen Trübſal. Darum bleib ſtille ſtehen/ und gehe ohne meine Erlaubniß nicht weiter fort. Ich will meine Schrifften ſelbſt defendiren/ und ſie zu rechter Zeit ſchon finden zu richten/ daß ſie nicht geglaubet

und

und ſolche angenommen/ aber ſiehe/ es werden mich dennoch etliche wenige hören.

In des Hn. Arnds Chriſtenthum hatte ich nun fleißig geleſen/ und mir vorgenommen ſolches etlichmal durchzugehen. Da wurde mir nun an einem Sontage ſehr und gar hart von meinem Examinanten widerſprochen/ daruber ich mich ſehr betrübete/ und bald die gantze Nacht nicht davor ſchlaffen konte! Wie ich aber des Morgens aufſtund/ und nach dem Gebeth anfieng zu leſen/ traff es ſich eben/ daß ich im 2. Buch das 15. Cap. über die Worte Hebr. 12/ 3. leſen muſte: Gedencket an den/ der ein ſolches Widerſprechen von den Sündern wider ſich erduldet hat/ daß ihr nicht in eurem Muth matt werdet und ablaſſet. Dieſes munterte mich tapffer wieder auf/ und verwunderte mich billig/ wie es alles ſo wunderlich zugieng. Um dieſe Zeit ohngefehr wurde ich durch die Subtilheit des liſtigen Feindes hinterſchlichen/ daß ich in einen mir nicht eingebildeten kleinen Diebſtahl und in eine dreyfache Lügen verfiel/ welches ſo zugieng: Der Examinant drang etlichmal/ wie ſchon gemeldet/ ſcharff auf mich in Puncto des Beweiſes/ wenn ich nicht unrecht hätte/ ſo ſolte ich Gegen-Beweiß aus Heil. Schrifft thun. Ich hatte aber/ wie gedacht/ weder Dinte noch Feder/ daß ich etwas hätte zuſammen ſetzen können. Nun fugte es ſich/ daß ich von dem Herrn Vormund-Schreiber über eine und andere Puncten meiner Schrifften vernommen wurde/ da forderte er Pappir/ Feder und Dinte. Als er nun fort gieng/ ſo blieb ein Bogen Pappir ſamt der Feder und Dinte in meinem Stüblein; da kam mir in die Gedancken: ſiehe/ da haſt du Pappir/ Dinten und Feder. Alſobald nahm ich den Bogen u. ſchrieb unterſchiedliche Schrifft-Stellen zuſammen mich damit zu defendiren. Da ich nun unterſchiedliche aufgeſchrieben/ fiel mir ein/ daß ich unrecht gethan/ und ohne Vorwiſſen des Thurn-Hüters den Bogen genommen. Da kam mir aber wieder in die Gedancken: Er wird gedencken/ der Schreiber hat nichts liegen laſſen/ und legte den Bogen zuſammen mit Bleyweiß mehr drauff zu

ſchreiben/

ſchreiben und verbarg ihn. Nach dem kam die Magd und holete die Dinte und Feder/ fragte/ ob kein Pappir wäre liegen blieben? Ich ſprach geſchwind: Nein. Darauf kam der Thurn-Hüter ſelbſt und fragte nach dem Pappir/ da leugnete ich zum andernmal. Er ſprach: Er hätte 3. biß 4. Bogen hergegeben/ es könte ſolche der Hr. Vormund-Schreiber nicht verbrauchet haben/ er wolte weiter nachfragen. Ich verſetzte: das könte er thun/ ich hätte keines geſehen und leugnete alſo zum drittenmal. Da fieng der Hahn/ als mein Gewiſſen/ an zu krehen/ und die Angſt meines Hertzens gieng bey mir an. Als ich mich nun in die Stille begab/ ſprach der HErr zu mir: **Wenn du dir ſelbſt helffen wilſt/ wirſt du dich meiner Hülffe gar wenig zu getröſten haben.** Darauf wurde ich von meinem Könige mit einer vier-ſtündigen Höllen-Angſt abgeſtrafft/ und dadurch/ wolte ich der Angſt loß ſeyn/ genöthiget den Bogen herzugeben und zu zahlen/ auch dem Thurn-Hüter Abbitte wegen der Beleidigung zu thun. Da wurde ich recht gedemüthiget/ mich hinführo vor dem Teuffel beſſer in acht zu nehmen/ und mein Vertrauen gäntzlich auf GOtt zu ſtellen/ und ſeiner Hülffe mit Gedult zu erwarten.

Als nun Oſtern herbey kam/ vermeynte ich 4. Wochen wegen meiner Kinder von meiner Gefangenſchafft zu erbitten/ denn der HErr hatte mir in geheim zu halten (welches Geboth ich nicht in acht genommen) 10. Wochen oder 15. Tage der Heiligen angekündiget. Da ich nun ſo viel auf meinem eigenen Willen blieb/ ſolche 4. Wochen dem HErrn abzunöthigen/ da ſprach der HErr: **Weil du in dieſen und andern wider mich geſündiget/ ſo lege Ich dir noch 10. Wochen zu jenen.** Da begab ich mich endlich in des HErrn Willen/ und bat um Verzeihung meiner Sünden. Ich meynete aber doch nicht/ daß es juſt ſo lange ſolte währen/ ſondern daß mir etwan 5. Wochen wieder dran geſchencket würden. Aber mein Hr. Examinan verſündigte ſich auch gar hart/ indem er den Geiſt läſterte/ welcher mir den einfältigen Reim in der Chriſtnacht dictiret/ daß ihn auch der HERR aufs

Sterb-

Sterb-Bette warff und wolte ihn tödten; aber durch einige Furbitten wurde ihm ſein Leben/ (jedoch die Straffe nicht) auf kurtze Zeit geſchencket. Da konte er nun den Bericht wegen meiner nicht ſchreiben/ und abſtatten/ biß es beſſer mit ihm wurde. Alſo verzog ſichs hin und her/ daß ich muſte zwantzig Wochen weniger drey Tage ſitzen. Und wäre mir freylich dem alten Adam nach beſſer geweſen / ich hätte nicht auf Oſtern heraus verlanget; jedoch wolte ich es anjetzo nicht um viel miſſen/ daß ich nicht ſo lange inne geſeſſen. Es iſt ſelten ein kleiner Schade/ es folgt ein groſſer Nutzen darauf. Denn anjetzo ſehe und erkenne ich erſt recht/ wie daß die gantze Heil. Schrifft dahin gehet/ wie wir Menſchen **erſtlich** den drey-einigen wahren weſentlichen GOTT/ Vater/ Sohn und H. Geiſt zum theil nach ſeinem Weſen/ Liebe und Güte gegen die geſchaffene und gefallene Menſchen/ und dann auch/ wie ſich die Menſchen ſelbſt auch zum theil vor und nach dem Fall erkennen ſollen. **Zum andern**/ wie ſich die Menſchen ſollen reinigen und reinigen laſſen von allen Untugenden und Laſtern/ die böſen Lüſte und Begierden und alten Adam creutzigen/ tödten und creutzigen laſſen/ ihre Sinne ändern/ an Chriſtum glauben und ſein armes Leben erwehlen/ in die Selbſt-Verläugnung durch oder auf dem ſchmahlen Creutzwege NB. **in ſich eingehen.** Und dann zum **dritten** u. letzten das Reich GOttes/ Paradieß oder das köſtliche Perlein/ den gröſſeſten Schatz/ das ewige Wort/ als JEſum Chriſtum/ ja GOtt ſelbſt **in uns** ſuchen ſollen; wie auch des Hrn. Arnds wahres Chriſtenthum dahin gerichtet iſt/ daß wir das Reich Gottes/ als einen verborgenen Schatz im Acker **in uns** erwecken u. ſuchen ſollen/ wie im 3. Buch herrlich davon zu leſen/ auch des hocherleuchteten Joh. Tauleri u. andere geiſtreiche u. myſtiſche Schrifften bezeugen. Aber die Unwiſſende u. Unglaubige ſagen: es muß von auſſen hinein geprediget werden; ich ſage aber nein/ ſondern man predige nur die Laſter u. Untugenden heraus/ u. treibe die Menſchen auf die Sinnes-Aenderung und Selbſt-Verläugnung/ ſo wird ſich das Reich GOttes ſchon in der

Seelen

Seelen hervor thun. Wan der Teuffel wieder verjagt und von ſeinem Thron verſtoſſen / ſo fängt GOtt wieder an in dem Menſchen zu herꝛſchen. So wenig der Menſch ohne Seele/ ſo wenig iſt er auch ohne Reich / und mangelt nur / daß der rechte eigenthümliche HErr nicht auff ſeinem Thron ſitzet uñ herrſchet. Wann man von auſſen (wie man blindlings davor hält) das Reich GOttes / welches Gerechtigkeit / Friede und Freude im H. Geiſt iſt / hinein prediget / ſo frage ich: Warum dann die ſo genannten Geiſtl. ſolches nit zu erſt u. zu förderſt in ſich ſelbſt hinein predigen / damit ſie ein gerechtes Leben fuhren könten / und im Friede und Einigkeit zu leben / und im H. Geiſt ſich zu erfreuen hätten? Wo iſt Jeſus Chriſtus als die Gerechtigkeit in euch? Wo iſt der Friede und Freude im Heil. Geiſt? ferner / ſo ſtehet das Reich Gottes nit in Worten / ſondern in der innerlichen Krafft. Wo iſt die Krafft? Worte findet man genug / aber keine Kraft in die völlige Selbſt-Verläugnung einzugehen / und das arme Leben JEſu anzufangen. Ach! laſt euch vom Satan nicht länger verblenden / eilet / eilet auß ſeinen händen. O! es iſt gewißlich keine kleine Seeligkeit / die wir Menſchen ſchon hier in dieſer Zeit erlangen können und ſollen / wann wir unſern alten Adam rechtſchaffen angreiffen / ihme mit Gewalt den Kopff unter die Trübſals-Waſſer drucken / und erſäuffen / und des Teuffels ſeine Herrſchafft (wie wir auch in der Heil. Tauffe verſprochen) **in uns** zerſtöhren und auß uns treiben wollen / nemlich / das kein Auge geſehen / kein Ohr gehöret / und in keines ſündlichen Menſchen Hertz kommen iſt ꝛc. uns aber / ſpricht der liebe Apoſt. hat es Gott offenbahret. Es wäre ſehr viel darvon zu ſchreiben / wann es könte beſchrieben werden. Darum läßt es ſich mehr in der ſtillen Sabbaths-Ruhe innerlich in der Seelen empfinden / ſehen / hören / und ſchmecken / als davon reden oder ſchreiben. Von dieſer Seligkeit oder Reich GOttes zeugen ja meiſt alle Propheten / wie GOtt ſelbſt als König **in uns** herrſchen / befehlen / gebiethen / verbiethen und regieren will. Der Prophet David weiſſaget im 72. Pſalm von dieſem ſeinem Gnaden-Reich.

Im 95. Pſalm. ſehen wir/ wie wir Chriſtum/ oder dieſen König ſollen hören. Im 96. Pſalm. was er vor ein herrlicher/ im 97. mächtiger/ im 98. gerechter/ im 99. heiliger König iſt und ſeyn wird/ und im 100. Pſalm. was er vor ein gnädiger/ freundlicher und warhafftiger HErr/ welchen man loben/ ehren und preiſen ſoll. Von andern Propheten hier nichts zu gedencken.

Im neuen Teſtament waren Johannis/ des Täuffers erſte Worte: **ändert eure Sinnen/ das Reich GOttes iſt nahe herbeykommen.** Ja der liebſte Heyland redete keine andere Worte/ als eben auch: **ändert eure Sinnen/ das Reich Gottes iſt da/** (das iſt/ kehret eure 5. Sinnen von der Welt ab **einwarts.** Ich bin kommen mein Reich **in euch** wieder einzunehmen/ und den Satan der nun lange Zeit **in euch** geherrſchet/ außzutreiben/ unter meine Füſſe zu tretten/ und einen Triumph auß ihm zu machen.) Ja bald alle ſeine Lehren/ Predigten und Gleichniß-Reden waren auff diß Reich gerichtet. Den 12. Apoſteln/ den 72. Jüngern und den andern befahl Er nichts anders zu lehren und zu predigen. Aber heut zu tage prediget oder plappert einer nach ſeinem eigenen Willen ſo/ der andere ſo/ heute von dieſer/ morgen von jener Tugend/ bald dieſes/ bald jenes. Und wañ nun einer Zeit ſeines Lebens außgeplappert hat/ ſo weiß er ſelbſt nicht/ noch jemand anders/ was es eigentlich geweſen iſt. Dan wie oben gedacht/ das Reich GOttes beſtehet nicht in Worten menſchlicher Weißheit/ Schirfften und Buchſtaben/ ſondern in **Krafft**/ auch nicht in Eſſen und Trincken/ (wer es faſſen will/ der faſſe es recht) vielweniger in Freſſen und Sauffen/ in zancken/ ſtreiten/ diſputiren oder vergänglicher Freude/ ſondern in Gerechtigkeit/ Friede und Freude im Heil. Geiſt. Sprach nicht der HErr? es ſtehen etliche hier/ die den Tod nit ſchmecken werden/ biß ſie das Reich Gottes mit Krafft oder des Menſchen ſohn in ſeinem Reich komen ſehen. Als ihn **auch** die **Unglaubigen** fragten: Wann komt das Reich/ von welchem du ſo viel redeſt? da antwortet der HErr außdrücklich:

Es kommt nicht mit äuſſerlichen Geberden; Man wird auch nicht in der Warheit ſagen: ſiehe hier oder da iſt es. Dann ſehet/ das Reich GOttes iſt inwendig in euch. Alſo bleibets dabey/ daß der gröſſeſte Schatz/ wovon die Heil. Schrifft äuſſerlich zeuget/ in uns zu ſuchen iſt/ und ich auch in der Warheit ſolchen in mir gefunden/ und auch davon zeigen kan. Wie auch Johan. Arndt ſpricht: Wo man das Reich GOttes an den äuſſerlichen Ort bindet/ ſo iſt es Anti-Chriſtiſch/ wie der HErr geweiſſaget/ daß ſie (die Anti-Chriſten) ſagen werden/ ſiehe/ hier iſt Chriſtus/ da iſt Chriſtus/ ꝛc. O! elende Menſchen/ die ihre Seeligkeit bey ſterblichen Menſchen ſuchen/ an leiblichen Ort binden/ auff das auswendige ſehen. Wie viel tauſend thun das/ und verlieren darüber den Schatz in ihnen. Äuſſerliche Dinge (darunter gehöret die Heil. Schrifft auch) ſind nur Mittel die man nicht verachten ſoll/ (diß ſage ich auch:) aber ſie ſind nicht der Schatz ſelber/ ſondern Chriſtus und GOtt/ der kan ohne Mittel kommen. So weit Joh. Arndt.

Wann wir uns nur reinigen von Sünden/ und ſein Reich in uns anfangen einzunehmen/ ſo wird er uns zu Hülffe kommen/ und in uns anfangen zu regieren und ſeine Stimme hören laſſen/ wann wir nur ſelbſt wollen hören. Aber ſo hat uns der Teuffel bezaubert/ daß wir lieber das geſchriebene Wort oder die Menſchen hören/ als unſern Seeligmacher; eben wie auch die Kinder Iſrael zu Moſis Zeiten thaten und ſprachen zu Moſe: Laß Gott nit mit uns reden/ wir möchten ſonſt ſterben/ rede du mit uns/ wir wollen dir gehorſam ſeyn. Aber ihr verſprochener Gehorſam blieb auſſen und zurück/ daß ſie alle in der Wüſten ſterben und verderben muſten. Alſo ſprechen die heutige Nahm-Chriſten: Wir wollen GOtt nicht in uns hören/ unſer alter Adam möchte ſonſt ſterben/ wir wollen das geſchriebene Wort hören und darnach thun. Aber das Thun bleibt auch auſſen/ und ſterben in dieſer irrdiſchen Welt-Wüſten/ und verfallen ins ewige Verderben/ daß kaum un-

ter ſechsmal hundert tauſend Zwey in das gelobde Land der göttlichen Ruhe / des ſtillen Sabbaths / einkommen / und als geiſtliche Prieſter in der Stiffts-Hütten / oder im Heiligthum ihres Hertzens die Stimme des HErrn hören / da doch der liebe GOtt und Vatter uns ſelbſt vom Himmel zugeruffen und befohlen / dieſen ſeinen Sohn zu hören / ja es auch der Apoſtel anführet und nachdrücklich ſpricht : **Welche Seele dieſen Propheten oder König nicht hören wird / die ſoll außgerottet werden.**

Nun fragt ſichs: ob auch auff Erden das allergeringſte Königreich iſt / da nicht der König ſelbſten mit ſeinen treueſten Dienern und nächſten Freunden redet? warum ſolte ſich dann der König aller Könige in dieſer Zeit (der das ewige Wort ſelbſten iſt / und unveränderlich bleibt in Ewigkeit) verändert haben / oder mit den Seinigen nicht mehr reden ? Die Schäffleins Art mangelt uns / darum können wir ſeine Stimme nicht hören. Meine Schafe hören meine Stimme und folgen mir / und ich gebe ihnen das ewige Leben. Ich muß zwar geſtehen / wan einer vor 10. Jahren kommen wäre und hätte geſagt: er könte unmittelbar mit GOtt reden / ich ihm freylich nicht geglaubet hätte / dann ich hatte nichts mit Verſtand davon geleſen oder gehöret. Darum kan ich auch niemand verdencken / wann ſie mir nicht gleich glauben. Aber darum verdencke ich ſie / daß ſie nicht darnach ringen / und in geiſtreichen und Myſtiſchen Schrifften forſchen / wie und auff was Wege man dazu gelangen könne / weil doch alle Seeligkeit daran lieget / daß wir Chriſti Stimme in oder mit der Seelen hören / und daß das Gnaden-Reich in dieſer Zeit **in uns** auffgehe / der groſſe Schatz / als die ewige Weißheit / welcher in aller Menſchen Seelen verborgen liegt / und eben der Grund oder Urſprung der Seelen iſt / gefunden werde.

Aber GOtt erbarme es ſichs ! Es habens die Schrifftgelehrten an etlichen Orten / wie ich gehöret / ſo weit gebracht / daß man die Myſtiſchen Schrifften verbothen zu leſen / und meynen / ſie thun GOtt einen Dienſt daran ; aber ſie werden ſich

alle

alle/ja alle erſchrecklich betrogen finden. Dan einem anfangenden ſind ſie nebſt der Bibel ſehr gut; doch ſoll man nicht daran hangen bleiben / wie viele Pietiſten thun und betriegen ſich auch alle erſchrecklich. Dann es bleibt ein- für allemal dabey/ daß der gröſſeſte Schatz das köſtliche Perlein oder Reich Gottes **in uns** zu ſuchen und zu erwecken iſt.

Wann ein gewiſſer HErr unterſchiedliche arme Erben fordern lieſe und præſentirte ihnen einen ſehr groſſen Schatz in einem Kaſten ſamt dem geſchriebenen Teſtament/ worinnen dieſer groſſe Schatz geſchrieben/ und den Erben vermacht wäre/ die arme Erben nehmen das geſchriebene Teſtament mit den anhangenden Siegeln und lieſen ſich daran begnügen/ weil der groſſe Schatz darinnen geſchrieben ſtünde/ aber den Schatz verlangten ſie nicht/ ſondern lieſſen ihn ſtehen und liegen/ würde nicht dieſer Herr ſagen/ daß dieſe Erben blinde und dumme Leute wären? Nicht anders machens die heutigen blinde Chriſten/ nehmen das neue Teſtament/ als wie die Juden das alte/ mit den Siegeln/ als die Waſſer-Tauffe und Abendmal/ bleiben daran hangen/ wie die Juden/ und wollen nicht zu Chriſto kommen/ welcher der gröſſeſte Schatz in unſerer Seelen iſt/ lernen und lernen/ lehren und predigen/ und können ſelbſt zu keiner innerlichen Erkäntniß Chriſti kommen/ ſondern ſprechen: Ich bleibe bey dem geoffenbahrten Wort GOttes/ und mercken nicht/ daß ſie alle dadurch vom Teuffel betrogen ſind/ welcher im alten Judenthum eben auch alle Schrifftgelehrte und Phariſäer betrogen/ welche auch Chriſtus deßwegen ſtrafte: wie pag. 100. und in der Vorrede des Extracts zu leſen.

Wiederum auff das vorige zu kommen/ wegen meiner Kinder/ vor welche ich nur Sorge hatte; ſo kam der Thurn-Hüter und ſagte etlichmahl/ er hätte ſie auff der Gaſſen / bald vor dem Hauſe/ bald unter der Thür geſehen. Da betrübete ich mich/ und wann ich dann den HErrn fragte / was ſie machten / ſo ſprach Er allemal: **Sie wollen ſich von meinem**

nen **Geiſt nicht regieren laſſen.** Darüber betrübete ich mich noch mehr/ und bath endlich den HErrn / wann es ſein Wille und zu ihrer Seelen Heyl nützlich wäre / ſo ſolte er die älteſte eine Zeitlang auffs Krancken-Bette werffen/ und ſie hier in der Zeit züchtigen / damit ſie der ewigen Pein entgehen möchte. Das verſprach der HErr zu thun/ und thats auch in wenig Tagen. Als ſie nun etliche Tage gelegen/ ſprach der HErr: **Ich will ſie ſo kranck werden laſſen / daß die Leute gedencken und ſagen werden: Sie wird ſterben. Aber förchte dich nicht/ ſie wird in dieſer Kranckheit nicht ſterben/ ſondern ich will ſie ſchon wieder geſund machen.** Wie auch dann / GOtt Lob / geſchah.

Am Oſtertage hörte ich / daß die Frau Müllerin geſtorben. Da fragte ich wegen einer bewuſten Klage/ welche ſie gegen mich geführet/ und ſprach: Ach! liebſter HErr JEſu / wäre es dein Wille/ ſo möchte ich wiſſen / wie es mit ihrer Seelen ſtünde? Da ſprach der HErr: **Sie iſt mir zur reinen Braut worden/ dann ich habe mich mit ihr verlobet von Ewigkeit zu Ewigkeit.** Da gedachte ich an ihre Worte/ die ſie kürtzlich/ ehe ich eingeſetzt ward / zu mir ſagte / nemlich/ ſie wüſte nicht was diß bedeuten ſolte/ ſie hätte zweymal geträumet/ ſie ſolte eine Braut und **müſte eine Braut** werden. Und es war auch gar nachdencklich / daß ſie eben am Oſtertag früh um die Aufferſtehungs Stunde verſchieden.

Nach Oſtern muſte ich auch erfahren / daß mir meine 2. Kinder genommen / und in die Koſt verdungen würden/ und dabey mit dem Zuſatz geſagt: ich würde ſie ſchwerlich wieder/ wann ich ſchon auß dem Thurn käme / zu mir bekommen. alſo fragte ich den HErrn/ ob es ſein Wille / daß mir die Kinder genommen würden? da ſprach der HErr: **Ja es iſt allerdings mein Wille.** Da ſchwieg ich/ und gedachte/ ſo haſt du weniger Seelen zu verſorgen: und fiel mir ein: Warlich/ ich ſage euch/ es iſt nimand/ der Vatter/ Mutter / Geſchwiſter/ oder Kinder um meines Namens / oder des Reichs GOttes

willen verläſſet/ der es nicht vielfaltig wider empfahe in dieſer Zeit/ und in der zukünfftigen Welt das ewige Leben. Darum war ich es auch zufrieden.

Nachgehends wurde ich täglich vom HErrn getröſtet/ Gedult zu haben/ durffte auch nicht traurig ſeyn/ dann der HErr zeigete mir an/ daß es ein Betrug des Teuffels wäre. Ich wurde auch öffters in meiner Seelen geſpeiſet/ und hielte mit dem HErrn das innere Abendmahl/ welches allein ſeeligmachet/ davon der fleiſchliche ſündliche Menſch nichts weiß. Darum fragte ich den HErrn: Ob ich auch noch ſolte zu dem ſichtbaren oder äuſſerlichen Abendmahl gehen? da ſprach der HErr: **Wann du hingeheſt/ wird dichs nicht verdammen/ und wann du davon bleibeſt/ wird es dich nicht ſeelig machen. Lebe nur ſonſt gerecht und heilig/ bleib getreu/ ſo will ich dir die Crone des ewigen Lebens geben.** Darauf an einem Montag frühe ſahe ich im Geſichte eine graue Katze nahe bey mir ſtehen. Als ich fragte/ was diß bedeuten ſolte? ſo ſprach der HErr: **Ich warne dich/ nimm dich im reden in acht/ man ſchleicht um dich herum/ dich im reden zu fangen.** Da gedachte ich/ iſt es um dieſe Zeit/ ſo wilt du nicht viel reden/ ſondern dich ſchon in acht nehmen/ und bedancke mich.

Ich habe auch befunden/ warum GOtt manchmal den Seinigen Geſichter vorſtellet. Erſtlich geſchicht ſolches/ wann GOtt mit dem Menſchen etwas zu reden/ ſo kan der Menſch GOttes Stimme nicht hören/ es ſey dann/ daß er ſich einwarts in das Heilige wendet und auffmercket auff des HErren innere Stimme/ ſo gibt er dadurch den Seinigen Gelegenheit die Ihn innerlich kennen/ zu fragen. Wann ich nun GOtt frage/ ſo muß ich in das allerheiligſte/ als ein geiſtlicher Prieſter eingehen/ und auff die Stimme GOttes mercken. Zum andern wird mir die Sache auch durch die Vorſtellung beſſer eingedruckt ſeiner Rede nachzudencken/ und ſolche auch beſſer zu faſſen und im Gedächtniß länger zu behalten. Nicht daß ich etwan billige/ daß der ſündliche Menſch/ wann er ein

Geſicht oder Traum hat/ GOtt gleich fragen ſolte/ nein/ durchaus iſt diß meine Meynung nicht/ denn GOtt will von den Sündern nicht gefraget ſeyn. Und es iſt auch unmöglich/ daß er GOttes Stimme hören kan/ dann er ſtehet von GOtt abgewand/ und muß ſich der Mittel bedienen/ und das geſchriebene Wort oder einen geiſtreichen Menſchen fragen; jedoch muß er ſich auch wohl in acht nehmen/ dann es iſt ein groſſer Unterſcheid unter einem Welt- und GOttes-Gelehrten. Der Gelehrte lernt von auſſen durch die Sinnen/ als durch ſehen/ hören und verſtehen/ aus den Buchſtaben oder Büchern/ Schrifften und von Menſchen. Der Heilige aber lernet aus GOtt/ innwendig vom Heil. Geiſt aus der Salbung/ die uns allein alles recht lehret; daß er einen ſolchen GOttes-Gelehrten/ und nicht einen Welt-Gelehrten fraget/ wann er an der Bibel/ an dem ausgeſprochenen Worte nicht genug hätte/ oder ſolches nicht recht verſtehen könte. Denen geiſtlichen Prieſtern aber/ die die Salbung vom HErrn empfangen/ dieſen iſt erlaubt einzugehen in das Allerheiligſte/ wie dem Hohen-Prieſter in die Stiffts-Hütten/ welche ein Vorbild war um GOtt zu fragen; Ja dieſen ſoll kein Menſch wehren/ er mag auch ſeyn ſo hoch gelehrt und hoch geehrt/ als er will. Es wird auch keiner/ der die rechte Salbung und den einigen Meiſter zum Lehrer hat/ ſich unterſtehen ſolchen zu wehren; wer aber wehret/ der gibt und legt öffentlich von ſich am Tag/ daß er noch in der gröſſeſten Finſterniß und ein Kind der Höllen/ ja ärger dann der Teufel ſelbſt iſt/ dann er gönnet dem Menſchen ſeine Seeligkeit und dem wahren GOtt ſeine Luſt und Freude nicht. Dann es iſt GOtt nichts liebers/ als wann er kan mit uns/ und wir mit Ihm unmittelbar reden/ dadurch kan Er ſein Reich vermehren/ und des Satans ſeines zerſtöhren. Darum ſoll ſich niemand unterſtehen zu wehren/ ſondern vielmehr dahin trachten/ wie ſie alle ſelbſt geiſtliche Prieſter werden möchten/ und dieſe Gnade/ die allen angebothen wird/ und

und viel davon zu ſchwatzen wiſſen/ nicht ausſchlagen/ und die groſſe Seeligkeit nicht verſäumen/ denn wir ſind alle dazu beruffen/ ſonderlich die in geiſtlichen Aemtern ſtehen und andere führen ſollen. Dann wir ſind nicht kommen zu dem Berge/ den man anrühren konte/ und mit Feuer brandte/ noch zu den dunckelen Wolcken und Ungewitter/ noch zu dem Hall der ſtarck-thönenden Poſaunen und zur Stimme der Worte/ welcher ſich wegerten/ die ſie hörten daß ihnen das Wort ja nicht geſaget würde; ſondern wir ſind kommen zu dem Berge Zion/ und zu der Stadt des lebendigen GOttes und zu dem neuen Jeruſalem/ und zu der Gemeine der Erſtgebohrnen/ die im Himmel angeſchrieben ſind/ zu GOtt dem Richter der Lebendigen und der Todten/ und zu den Geiſtern der vollkommenen Gerechten und Heiligen/ und zu dem einigen Mittler des Neuen Teſtaments/ JEſum Chriſtum. O! ihr Menſchen/ ſchauet auf und mercket/ was ihr thut/ daß ihr euch **des ja nicht länger wegert/ der/ ja der da redet.** Denn ſo jene nicht entflohen ſind/ die ſich wegerten/ da der HErr als ein eiffriger GOtt auf Erden redete/ vielweniger wir/ ſo wir uns des wegern/ der vom Himmel als ein liebreicher Vater und Seelen-Bräutigam in mit und aus der glaubigen Seelen redet. O! laſſet uns dieſes nicht länger verachten/ ſondern alle dahin trachten/ wie wir unſere Sinne ändern/ das iſt/ von der Welt ab- und einwarts in unſre Seele wenden/ und aufmercken auf die Stimme unſers GOttes und lieben Vaters/ und **das Wort von Ihm hören und lernen/** damit wir können zu Chriſto kommen/ denn die es vom Vater hören und lernen/ die kommen zu Chriſto/ haben auch nicht mehr nöthig/ daß ſie jemand lehre/ ſondern wie ſie die Salbung allerley lehret/ ſo iſt es recht und keine Lügen.

Ferner/ als ich den HErrn einmal fragte: Wo Er doch bey Aufrichtung der Stiffts-Hütten geredet/ in der Seel oder im Heiligthum? Da ſprach der HErr: Ich habe erſt-

lich von der Laden zwiſchen den Cherubinen zu den Prieſtern geredet. Als aber die Prieſter ſich verunreinigten mit allerhand Sünden/ſo muſte ich weichen/und redete hernach zu dem Volck durch die Propheten. NB Welche Prieſter nun rechte und nicht falſche Propheten waren / die haben des HErrn Stimme in der Seelen gehöret und nicht nöthig gehabt das Wort zu ſtehlen oder ihr eigen Wort zu führen.

Es wurd mir nun auch eins und das andere auffgeſchloſſen in denen mir vorgehaltenen Puncten / welche wider die Heilige Schrifft ſeyn ſolten/ des erfreuete ich mich / welches alles bey Beantwortung der Puncten zu leſen iſt. Aber vieles was mir noch gezeiget und offenbahret/ hab ich müſſen um ein und anderer Urſachen willen außlaſſen. Dann weil man hier in loco eins Theils das geringe und kleinere nicht vor bekannt angenommen und ſich offendirt befunden / ja unſchuldig hat ſeyn wollen/ wie ſolte man dann das gröſſere und ſchwerere ertragen können? darum heiſt es: Laß fahren dahin / ſie habens ſchlechten Gewinn / das Reich GOttes muß mir doch bleiben. Ich bin ſo weit dem alten Adam nach froh / daß mir nicht befohlen ſolches ihnen anzuzeigen. Wie wohl es vielleicht beſſer vor ſie wäre / und meiner Liebe nach / die ich zu ihnen und zu meinem GOTT habe / wolte ich es gerne thun/ und keine Gefahr ſcheuen. GOtt erbarme ſich aller Menſchen Seelen/ und gebe vor allen dem geiſtlichen Stand den erſchrecklichen Verfall aller Religionen einzuſehen/ Amen.

Als ich auch den HErrn einmal in der Demuth anflehete/ wann es ſein Wille / ob er dann nicht ſeine Schrifften mit einigem Wunderwerck wolte bekräfftigen / daß ich etwan einen Blinden ſehend / oder einen Krancken durch Hand-auflegung geſund machte/ damit ſie meinen ſchrifften beſſer glauben zuſtellen möchten? dann es wurde mir vorgeworffen / daß GOtt diejenigen/ die in ſeinem Nahmen geſchrieben/ zugleich mit Wunder-Wercken confirmiret. Darauf antwortet mir nun der HErr und ſprach: Du biſt mir noch zu jung dazu/

und

und kanſt die Wunder-Wercke nicht ertragen. Laß dir an meiner Gnade begnügen/ und an den groſſen Gaben/ die du von mir empfangen haſt und ewig bleiben.

Den 6. Maii. als ich erwachte/ ſprach der HErr: Siehe/ es wird ein unbarmhertziges Gerichte ergehen über dieſe/ die nicht Barmhertzigkeit gethan haben.

Den 25. ſahe ich im Geſichte ein klein trübes Waſſer. Als ich nun fragte/ ſprach der HErr: Die Trübſals-Waſſer werden kleiner/ daß du ſie bald überſchreiten kanſt. Darum habe Gedult/ es ſoll bald beſſer werden. Ich bin bey dir und ſtehe dir bey/ und werde dich nicht verlaſſen. Bleib getreu/ ſo will ich dir die Crone des Lebens geben.

Den 27. als am heiligen Pfingſt-Feſte/ ſchickte mir der Thurn-Hüter ein wenig Wein/ da trunck ich zweymal davon/ und goß den übrigen ins Eſſen. Da ſolches geſchehen/ wurde ich gleichfals in meinem Gewiſſen beſtrafft. Des Abends/ da ich wieder Wein bekam/ ſchickte ich ſolchen wieder zurück/ und hatte ſehr wohl daran gethan. Denn als ich ins Bette kam/ ſahe ich einen bekandten Mann vor mir im Geſichte/ der trunck zweymahl Wein aus einem Glaſſe/ ich konte mich aber nicht gleich beſinnen/ wer der Mann war/ denn er ſahe mir juſt gleich. Als ich nun fragte/ was diß bedeuten ſolte/ ſprach der HErr: Warum haſt du Wein ohne meine Erlaubniß getruncken? ſiehe zu/ thue es nicht mehr/ **denn der Wein und ſtarck Geträncke macht wilde und loſe Leute/ die ſich durch meinen Geiſt nicht ziehen noch regieren laſſen.** Nun hatte ich gleich anfangs/ als ich eingeſetzt/ zweymal Wein/ weil ich ſchwach/ zu einer Stärcke holen laſſen/ und weil ich nicht drüber beſtrafft/ ſo meynete ich/ dieſes ſolte mir auch ſo hingehen/ ſonderlich weil ich in der frembden Koſt/ und nicht mein ſelbſt Herr war. Denn der Wein und ſtarck Geträncke war mir verbothen/ wie in meinen Schrifften zu leſen; und nicht ohne ſonderliche Urſache/ denn ich kan wegen der Unlauterkeit des Tubels nicht eindringen

bringen die Stimme GOttes zu hören. Darum auch denen Hohen-Prieſtern / welche in das Heiligthum der Stiffts-Hütten wolten gehen / der Wein wegen der Unterſcheidung verbothen war / denen geiſtlichen Prieſtern zum Vorbilde und Nachricht / daß ſie auch recht unterſcheiden können die Stimme des HErren von der Stimme der liſtigen Schlangen. Es fällt mir hier etwas bey / wann ich dran gedencke / ich ſelbſt meiner lachen muß. Ehe ich eingeſetzt / muſte ich zu einem gewiſſen Geiſtlichen gehen / weil ich etwas ſonderlichs bey ihm zu verrichten / der an ſich ſelbſt ein von Natur guter Mann ſcheinet zu ſeyn / auch voller Complimenten und Höffligkeit iſt: da meynte ich nun / (weil die göttliche Liebe alles leydet / träget und duldet / auch ſich nicht ereiffern oder erbittern läßt /) er würde mir vor allen andern mit einem Gläßlein Wein zur Danckbarkeit aufwarten. Darum fragte ich den HErrn / ehe ich hingieng / ob ich trincken dürffte / ich bekam aber keine Antwort. Als ich nun hinkam / wurde mir ein Trunck præſentiret / aber dem Wein nicht gleich / ſondern mit Eßig und bittrer Gallen vermiſchet; doch erfreuete ich mich / daß ich ſolchen trincken muſte um meines Königes willen / deſſen Befehl ich auszurichten hatte. Hätte aber nicht Urſach zu fragen gehabt / und glaub ich / daß mein König heimlich über meiner Einfalt ſich gefreuet und gedacht: Gehe nur hin / der Trunck iſt dir ſchon eingeſchenckt / den du meinet wegen trincken ſolt.

Um dieſe Zeit hörte ich auch: Siehe / du muſt abermal Völckern und Sprachen weiſſagen. Ferner: Ich lag einmal und ſchlieff / und ſchlieff auch nicht recht. Da giengen Donner-Stimmen aus meinem Munde / als Feuer / Dampff und Kugeln aus einem Geſtück. Ich fragte / bekam aber keine Antwort. Denſelbigen Tag drauff kam mein Hr. Examinant, welcher nun in etlichen Wochen wegen ſeiner Kranckheit nicht bey mir geweſen / und ſagte / er hätte einen neuen Raths-Verlaß bekommen / mich über die

mir

mir vorgehaltenen Puncten wieder zu vernehmen/ ob ich dann auf meinem Sinn und Meynung beharren wolte/ oder ob ich mich die Zeit etwan geändert/ welches er wünſchen wolte. Wie er nun anfieng zu reden/ ſo wurden ſeine Reden etwas lang. Da ich nun fleißig wegen beſſerer Antwort aufmercken wolte/ und gerade vor mich hin und ihn nicht anſahe/ ſo muſte er vielleicht gemeynet haben/ ich achtete ihn nicht würdig einmal anzuſehen/ da erzürnte er ſich gar ſehr / daß er recht zitterte/ und hub an gar hart zu reden. Da ſtund ich auf/ und redete noch härter mit ihm als er mit mir/ ja rechte Donner-Worte floſſen heraus im Eiffer zu GOtt/ dann ich ſahe/ daß er mit Unverſtand eifferte/ und wuſte auch/ wie ich und wie er für GOtt ſtunden / aber er nicht/ darum ſagte ich ihm die Wahrheit. Als er aber hinweg war/ gieng ich nach verrichtetem Gebeth in das Heiligthum und ſtille Sabbaths-Ruhe/ da ſprach der HErr zu mir: Du haſt ſehr wohl gethan/ daß du ihm die Warheit ins Angeſicht geſagt/ und dich deines Lebens nicht gefürchtet. Aber du haſt auch ſehr übel vor mir gethan/ daß du dich erzörnet und ereiffert haſt. Darum gebiethe ich dir ſolches nicht mehr zu thun/ und erlaube dir in etlichen Puncten dieſer Zeit nachzugeben. Wie ich auch hernach gethan/ und bey Erörterung der Puncten zu ſehen ſeyn wird.

Den 10. oder 11. Junii ſprach der HErr zu mir: Siehe/ Ich will das Land heimſuchen mit allerley Plagen/ aber dich will ich erretten/ an welchem Ort du ſeyn wirſt/ denn ich bin bey dir und laſſe dich nicht allein/ darum fürchte dich nicht/ und halte meine Geboth. Wer meine Geboth hat und hält ſie/ der iſts/ der mich liebet. Wer mich liebet/ den werde ich wieder lieben und mich ihm offenbahren. Den 15. drauff ſahe ich im Geſichte eine Mucken oder Fliegen im fliegen todt auf mein Bette fallen/ da fragte ich/ was diß bedeuten ſolte/ ſo ſprach der HERR: Ich will eine **Peſtilentz** kommen laſſen/ daß die Menſchen wie die Mücken hinfallen. In einer kleinen Weile ſahe ich wie-

der

der im Geſichte eine Weibes-Perſon auf dem Marckte ſitzen/ und mit einem Meſſer von einem Apffel oder fäulichten Rüben ſchaben und davon eſſen/ und darüber zurück fallen und ſterben. Als ich nun wieder fragte/ ſprach der HErr: Sie werden auf dem Marckte und in den Häuſern über den Eſſen ſterben/ ſo ſtarck wird die Peſtilentz ſeyn.

Als ich nun vom Waſſer-Thurn war/ und dieſes/ was geſchehen/ zu Pappir brachte/ wolte ich dieſe Weiſſagung nicht ſchreiben und gedachte: wenn es nicht geſchiehet/ ſo wird man deine Schrifften verwerffen und ſagen/ es iſt alles falſch/ da hörte ich in Puncto, als ich drüber zu Rathe gienge Schreib du es auf/ es mag geſchehen oder nicht geſchehen/ ſo tauget es doch zum Schröcken der böſen ſündigen Menſchen. Denn mein Examinant hatte mir vorgehalten/ wie ein und andere Menſchen eben auch von ſolchem innern Wort vor dieſen geſagt/ aber es hätte ſich hernach in ihrer Prophezeihung oder Weiſſagung/ weil ſie nicht zugetroffen/ befunden/ wie ſie alle betrogen wären. Um dieſer Urſache willen wolte ich nun dieſe Weiſſagung nicht ſchreiben/ und dem Teuffel die Ausflüchte/ womit er die Seinigen betrieget/ abſchneiden. Aber lieber Menſch/ GOtt iſt langmüthig und wunderſam in ſeinen Wegen/ denn er geboth dem Propheten Jona und ſprach: Gehe hin und ſprich: Es ſind noch 40. Tage/ ſo wird Ninive untergehen. Doch waren die Niniviten nicht ſo gottloß als wir Teutſchen/ daß ſie den Propheten verkätzerten/ da ſolches nicht geſchahe. O! laſſet uns nichts vor der Zeit richten/ was wir nicht verſtehen und begreiffen können/ indem jedweder an ſich ſelbſt genug zu richten findet. Es kan wohl ſeyn/ daß etliche vom Teuffel betrogen worden/ weil ſie von der Heil. Schrifft abgegangen/ und ihre Einſprache nicht an dieſen Probier-Stein geſtrichen/ ſondern haben alles vor Göttlich gehalten; Hieraus folget nicht/ daß ich die andern alle verwerffen kan/ die auch das innere Wort gehabt.

Denn

Denn ich will verſichern/ wenn man allen dieſen Leuten/ als den Heil. Alt-Vättern/ Tauleri, Rußbrachs/ Thomæ à Kempis, der Heil. Thereſiæ, Catharinæ von Genua, Bourignon, Armelle und dergleichen/ die alle das Wort des Lebens oder Chriſtum in ihren Seelen gehört/ ihr Leben durchſuchen wird/ ſo wird man befinden/ daß ſie in der Selbſt-Verläugnung/ in der Neuen Creatur und in einem liebthätigen Glauben einhergewandelt; und wir grobe fleiſchliche Menſchen wollen ſolche geiſtliche lebende und anjetzo in groſſer Herrlichkeit ſchwebende Seelen richten; ja/ ob ſie auch ſchon ſolten einige kleine Fehler gehabt haben/ welches der Teuffel ihnen hoch aufmutzet und denen Unglaubigen vorſtellet/ lieget nichts daran. Wenn ein Vatter ein gehorſam Kind hat/ ſo überſiehet er manchmal dem Kinde ein und andern kleinen Fehler gewiſſer Urſachen halber/ ſonderlich wenn es dem Kinde unwiſſend/ und in der Einfalt meynet/ es wäre dem Vatter angenehm. Darum ſage ich nicht/ daß ſolche Leute alle betrogen worden/ ſondern wie wäre es? wenn nur dieſes die wenigen wären/ die ihre Seligkeit in dieſem Leben ſammt andern wenigen auf dem Tod-Bette erlanget und überkommen? wie ich ſolches erkenne und auch viel Schrifftmäßiger iſt/ und die andern alle/ die das innere Wort oder die Stimme Chriſti in der Seelen nicht gehöret/ entweder verdammt/ oder in das Feuer der Reinigung kommen. Der Heil. Geiſt ſpricht: **Welche Seele dieſen Propheten nicht höret/ ſoll ausgerottet werden.**

Den 16. Junii ward ich gezwungen zufragen/ was doch eigendlich der Glaube wäre? weil ich vorhero zu meinem Examinanten geſagt/ Chriſtus wäre ſelbſt der Glaube: Er aber mit Nein antwortete/ ſondern der Glaube wäre gantz was anders. Alſo wuſte ich nicht/ wer Recht oder Unrecht hätte. Darauf antwortet mir der HErr und ſprach: **Alles/ was nur Gutes genandt mag werden/ bin Ich ſelbſt: Als die Liebe/ die Gedult/ die Sanfftmuth/ Demuth/ Barmhertzigkeit/ Hoffnung und dergleichen/**

chen / warum nicht auch der Glaube / welcher ein gar köſtliches und herrlich Ding iſt? Dabey wurden mir etliche Schrifft-Stellen aufgeſchloſſen zu mehrerm Beweiß. Gal. 1/23. cap. 3/23. 25. Ebr. 11/1. cap. 13/7. 8. St. Johannes ſpricht: Unſer Glaube iſt der Sieg / der die Welt in uns überwindet. NB. Alle Tugenden iſt GOtt ſelbſt / wer will nun den Glauben aus den 7. Haupt-Tugenden verwerffen oder ausmuſtern. Alles und in allen Chriſtus. Um dieſe Zeit hörete ich unterſchiedlichemal: Stehet auf / laſſet uns von hinnen gehen. Endlich fragte ich / wie ich das verſtehen ſolte? ſo ſprach der HErr: wir werden bald von hinnen gehen.

Den 20. oder 21. dieſes ſahe ich ein gantz kleines Wäſſerlein / darüber ich mit leichter Mühe ſchreiten konte. Als ich fragte / ſprach der HErr: die Trübſaals-Waſſer werden ſo klein / daß du bald drüber gehen wirſt / denn in 8. Tagen ſoltu nicht mehr hier liegen. Als nun 8. Tage um waren u. ſolches nicht geſchehen war / da ſprach ich: Herr / haſtu nit zu mir geſagt in 8. tagen ſolt du nit mehr hier liegen? und ſiehe / ich meynete / es müſte geſchehen / was du einmal geſagt. Da ſprach der Herr: Harre andere 7. Tage / ſo will ich dir gewiß helffen / wie denn auch geſchahe. Uber die obigen 8. Tage habe ich nun lange diſputirt; aber anjetzo / den 11. 8br. da ich dieſes abſchreibe / fällt mir bey / ob nit der Herr erſtlich 8. tage der Heil. gemeinet / u. letztlich 7. ordentliche menſchen-tage? **andere tage** heiſt es (als ich erſtlich gemeinet.) Es ſey nun / wie ihm iſt / iſt es doch auch Schrifftmäßig.

Es iſt auch wol zu mercken / wenn in meinen Schrifften geſchrieben ſtehet: ſo ſprach der HErr / oder ſo antwortet der Herr / nicht eben juſt meine Meynung iſt / daß die ewige Weißheit / der weſendliche Sohn GOttes / als das ewige Wort des Vatters / die Antwort allezeit ſelbſt ausgeſprochen / o nein! denn der Inhalt der Materien iſt unterſchiedlich. An etlichen iſt dem lieben Gott u. Vatter viel gelegen / welche ſonderlich gereichē zu ſeinen Ehren / ſein Reich zu vermehren u. des ſatans zuverſtöhren. Etliche ſind uns höchſt nöthig u. ſehr nützlich. Etliche ſind geringe u. ſchlecht / u. dem Menſchen nicht nöthig / jedoch nützlich zur

Nachricht und Vertröſtung/ wie eben dieſer oder dergleichen Punct. Jene werden von dem ewigen Wort oder weſentlichen Sohne ſelbſt außgeſprochen / dieſe aber von dem guten Engel/ und auch von dem natürlichen Geiſt / und da können auch Fehler mit unterlauffen / dann **wer in keinem Wort fehlet/ der iſt ein vollkommener Mann in Chriſto.** Taulerus ſchreibet und bekennet auch / daß viererley Geiſter im Menſchen ſprechen/ als 1. der böſe Geiſt/ 2. der natürliche/ 3. der Engel und 4. der heilige/ als der Geiſt der Weißheit/ und dem kan ich Beyfall geben.

Nun möchte jemand ſprechen: Woran erkennet man aber den H. Geiſt in ſeinen Schrifften? Antw. Meine Erkäntniß iſt der Zeit überhaupt zweyerley / innerlich und äuſſerlich. Die innerliche habe ich in meiner Seelen empfunden/ wie ich in Tauleri und Arnds Schrifften etwas davon geleſen/ und kan nicht beſchrieben / wie dieſe Männer auch ſelbſt bekennen/ noch außgeſprochen werden/ wie ſüß/ lieblich / freundlich / annehmlich/ herrlich und verwunderlich der HErr iſt zu hören / zu ſchmecken und zu empfinden. Aeuſſerlich aber erkennet man Chriſti Geiſt an der Materie und Innhalt der Schrifften/ welche dem alten Adam herb und bitter/ wie das wahre Wort GOttes von Anfang und jederzeit geweſen/ weil es in Gebot u. Verbot beſtehet. Alſo auch dieſe Schrifften/ dan ſie zeigen deſſen Tödtung an/ den Willen Gottes/ wer anders verlangt ſeelig zu werden/ zu thun / den eigen Willen zu laſſen / ſich ſelbſt zu haſſen/ u. recomendiren das arme Leben/ die Nachfolge Chriſti und die Selbſt-Verläugnung/ dadurch des Satans Reich zerſtöret/ Gottes Reich vermehret u. in der Zeit in uns aufgehen kan. Sie heuchlen und ſchmeicheln niemanden / ſondern ſagen es hohen und niedern/ reichen und armen/ einem gleich wie dem andern/ daß ſie ſollen Buſſe thun/ d. i. ihre 5. ſinne ändern/ wofern ſie nit alle wollen verdam̃t ſeyn. Ferner zeigẽ ſie auch an/ wie lieb Gott die menſchen hat/ und nit wil/ daß einer ſolte verlohren gehen/ verſprechen die Gnade Gottes reichlich und allen Menſchen gleich/ und werden alle Menſchen noch einmahl zu guter

letzt/ ehe dieſe Welt zerfällt und untergehet zu ſeinem herrlichen Abendmahl freundlich eingeladen/ wer kommen will/ der ſoll kommen/ es ſey alles bereit / und ſollen ja nicht verachten die groſſe Freud/ die ſie können genieſſen von Ewigkeit zu Ewigkeit. Man kan ſie auch erkennen an denen Merckmahlen/ welche die ewige Weißheit ſelbſt hat hinzu ſetzen laſſen/ als nemlich: So ſpricht der Erſte und der Letzte; ſo ſpricht der Warhafftige/ der nicht lügen kan. Ferner: Ich bin das A. und O. der erſte und der Letzte / der die Worffſchauffel in ſeiner Hand hat/ und die Tenne bald fegen wird. Siehe / ich komme bald und mein Lohn mit mir/ zu vergelten/ wie ihr gelebt auff Erden/ und dergleichen mehr. Manchmal redet der Vatter/ manchmal der Sohn/ dabey man ſehr wohl erkennen kan / was das ewige Wort oder die ewige Weißheit ſelbſt außgeſprochen in meiner Seelen/ oder durch ſeinen Geiſt (wiewohl es alles eins iſt) mir dictiret im Namen des HErrn zu ſchreiben.

Ferner möchte man auch ſagen: Warum ich den natürlichen Geiſt/ und den guten Engel in meinen Schrifften einen Herrn nennete/ da doch nur ein HErr iſt? Dieſes zu beantworten iſt mir noch zu ſchwer/ leidets auch die Zeit und der Platz nicht. Jedoch mit wenigem berichte ich erſtlich/ daß es wol nicht anders ſeyn kan/ und auch ſchrifftmäßig iſt. Zum zweyten/ ſo redet oder gibt mir der Engel / oder auch der mit GOtt vereinigte natürliche Geiſt / (wie er von Taulero genennet wird) ohne GOttes Willen und Zulaſſen keine Antwort/ und bleibet die Ehre GOTT allein / der der einige HErr aller Herren iſt und beibt in Ewigkeit. Drittens/ So iſt es einem anfangenden ſchwer alle innere Stimmen gleich zu unterſcheiden / und wär auch ungeſchickt zu fragen/ dieweil uns Gott auch zum beſten verſucht/ und auch die Verſuchung dem Satan zuläſt / dann ohne GOttes willen könte ja der Teuffel in einem glaubigen Menſchen / der ſich GOtt und deſſen Willen täglich auffopffert/ nicht ſprechen.

Jedoch wird meiſtentheils das Schlangen-Wort dem Fleiſch oder alten Adam das Wort ſprechen und etwas zuge-

ben

ben/ daß er nicht ertödtet werde/ sondern lebendig bleibe/ als nemlich/ ja/ solte GOtt gesagt haben: du solt diß oder jenes nicht essen; warum hätte es dann GOtt geschaffen? Keinen Wein oder gut starck Geträncke zu deiner Lab- oder Erquickung nicht trincken? ein sauber Kleid nicht um dich werffen? dein Haupt nicht fein bedecken/ und vor der Kälte und fallenden Flüssen bewahren? vor deinen Leib und die deinigen nicht sorgen? keine Schätze sammlen/ in der Noth etwas zu haben? nicht auch einige Lust geniessen/ und ein fröliches Stündlein mit machen? einen guten Freund/ Nachbar oder reputirliche Compagnie auff ein Christ-freundliches Gespräch besuchen? und was dergleichen Schlangen-Griffe mehr sind. Aber ob wir in einem liebthätigen Glauben stehen/ in der Selbst-Verläugnung Christo nachwandeln/ eine neue Creatur seyn/ GOttes Willen thun/ ihn lieben von gantzem Hertzen/ Seele und Gemüth und unsern Nechsten als uns selbsten/ und dergleichen/ o! von solchen Dingen kan er schon schweigen. Da tragen viel tausend mal tausend die Hölle mit einem höllischen Heer in sich/ sind lustig/ leben vergnügt/ und erschrecken selten oder garnicht vor der Höllen/ und bilden sich ein/ weil sie nicht in groben Sünden und ärgerlichen Lastern/ wie dieser und jener/ diese und jene/ leben/ sie stehen in Gnade bey GOtt/ sonderlich/ wann sie bey guten Tagen reich/ und mit dem zeitlichen Koth/ darnach sie stets getrachtet/ begabet werden; ja viele meinen/ wann sie nur auff ihrem Tod-Bette oder vor ihrem Ende das sichtbare Abendmal erlangen/ so können sie auß dieser Welt ins Reich GOttes hinein hüpffen; Aber sie werden sich alle erschrecklich betrogen finden/ dann einmal für allemal müssen die 5. Sinne geändert seyn/ und der alte Adam getödtet werden/ wie meine von der ewigen Weißheit mir d[illegible]e Schrifften zeigen/ damit Christus in uns leben und reden kan/ und wir zur neuen Creatur werden/ ohne welche nichts gilt in Christo JEsu unserm HErrn. Ringend und kämpffend müssen wir das Gnaden-Reich in der Zeit einnehmen/ wann wir wollen das Ehren-Reich erlangen/ oder es wird uns in E-

wigkeit gerreuen/ Amen. Alſo ſieheſtu/lieber Menſch/den Unterſcheid unter dem Wort Gottes und unter dem Wort des Satans/wie das wahre GOttes Wort allezeit herb und bitter unſerm Fleiſch und Blut/aber ſehr köſtlich unſerer Seelen/ das Schlangen-Wort aber legt unſerm Fleiſch und Blut nicht ab/ ſondern gibt zu / wie oben erwehnt/ aber zu unſerer Seelen ewigen Schaden. O lieber Leſer! o lieber Schrifftgelehrter! ſo hochgelehrt als du auch biſt/ wann du dieſes recht verſtehen wolteſt / ſo könteſt du in kurtzer Zeit erlernen alle Geiſter/ alle Gedancken / alle Reden / alle Worte/ alle Außlegungen Heil. Schrifft zu unterſcheiden/ durch was vor einen Geiſt ſie geſchehen/ und ſolches könte dir ewig nutzen. Das einige wahre Liecht/ JEſus Chriſtus erleuche alle Menſchen und erbarme ſich aller armen Seelen/ Amen. Halleluja. Amen.

Den 4. Julii nahe Mittags ſprach der HErr: **Morgen um dieſe Zeit ſolt du eine fröliche Poſt hören.** Den 5. als den letzten Tag frühe/ da ich noch im Bette wachend lag/ ſo ſahe ich mich ſelbſt im Geſichte/wie ich gantz glatt um das Kinn wär/ da griff ich geſchwinde hin und meynte / mein Bart wäre weg; als es aber nicht/ ſo fragte ich / was diß bedeuten ſolte? da ſprach der HErr: **Es iſt dir erlaubet den Bart abzuſchneiden.** Ich antwortete und ſprach: HErr / du haſt mir ein Gebott gegeben 5. oder 6. Wochen / ehe ich eingeſetzt worden/ ſolches nicht zu thun/ darum könten diß meine Gedancken/ oder etwas anders ſeyn mich von deinem Gebott abzuführen/ wie es ſchon manchem ergangen. Darum ſiehe / ich will ihn gern dir zu Ehren tragen / wann es dein Wille iſt/ und mich nicht ſcheuen. Da ſprach der HErr wieder: **Ich befehle u. gebiete dir den Bart abzuſchneiden/ aber nicht kahl abzuſcheren/ um einer gewiſſen Urſache halber / welche du nicht weiſt / dann ich ſehe auch / daß du dich nicht ſchämeſt Schmach / Spott und Schande um meines Namens willen zu leyden.** Des ward ich froh/ ſtund auff und ſchnitt ihn mit der Schere ab / und kam mir in die Gedancken/ wie ſich Joſeph auch hätte beſcheren laſſen an

dem Tage/ da er aus dem Gefängniß gieng. Darnach ſchlug ich meine Bibel auff zu ſehen / was ich den letzten Tag bekäme zu leſen und traff an den 94. 95. und 96. Pſalm. Nachgehends kam einer von den Herren Schöpffen und ſprach mich nach abgelegter Uhrfehd frey/ wie ich den Tag vorhero in mir gehöret. Ich hatte aber ſchon vor Oſtern gefragt/ ob ich Uhrfehd thun ſolte oder nicht? da ſprach der HErr: **Ich erlaube es dir/ wiewol es höchſt unrecht iſt einen Eyd zu ſchweren/ jedoch Noth hat kein geſetz/ und dem Gerechten iſt auch kein Geſetz gegeben. Da David kein ander Brod hatte/ durffte er die verbothene eſſen. Aber hüte dich nur ſonſt vor Sünden/ bleib in der Demuth und verachte keinen Menſchen/ ſondern ſchätze dich geringer als alle andere Menſchen. Fliehe die Ehre dieſer Welt/ und hüte dich vor Hoffart/ dann die Hoffärtigen haben GOtt noch nie gefallen/ aber den Demüthigen gibt er Gnade um Gnade/ und alles/ was zu ihrer Seelen Heyl nützlich und ſeelig iſt.** Es iſt einem Chriſten ſo nicht erlaubet / ſich nach ſeinem eigenen Willen zu rächen/ wann ihme auch höchſt unrecht geſchehe. Nun iſt mir in dieſem ſtück im geringſten nicht unrecht geſchähen / ſondern meine Herren haben müſſen den Willen GOttes vollbringen. Darum darff ich das Böſe wohl verſchweren/ dann die eigene Rache iſt ein Werck des Teuffels / und ſonderlich/ weil es mir von meinem Könige erlaubet worden. Ich hatte auch einmahl gehöret: **Siehe/ ich will dich außerwehlt machen im Ofen des Elendes.**

Den 7. Julii. Nachdem ich auß dem Waſſerthurn gelaſſen/ hörete ich frühe/ ehe ich aufſſtund/ den HErrn ſprechen: **Siehe / jetzt iſt die Stunde / da viele nachfolgen den verführiſchen Lehren und Lehrern/ wie geſchrieben ſtehet / und vorzeiten auch geſchahe in dem verderbten Judenthum.** Um dieſe Zeit wurde mir auch gebothen/ mich vor Käſe zu hüten/ weil er geil machte/ und der Menſch dadurch verunreiniget würde.

Weil ich nun der Zeit auff dem Thurn meiſtentheils Fleiſch geſſen/ und doch der Milch-Speiſe vorhero gewohnet / ſo kam mir nun eine Luſt an Milch-brey zu eſſen. Als ich nun mit den Gedancken umgieng / was ich vor einen wolte machen laſſen/ und voller Begierden war ſolchen mit Luſt zu eſſen / ſahe ich im Geſichte einen Mann/ der hatte in einer Hand ein hart ſtück Brod / und in der andern ein Meſſer / damit ſchnitte er das Brod von einander davon zu eſſen. Als ich nun ſprach: HErr/ was ſoll diß bedeuten? ſo ſprach Er: **Siehe / ich gebiete dir in acht Tagen nichts als trucken Brod zu eſſen / und Waſſer nach der Nothdürfftigkeit zu trincken / um einer ſonderlichen Urſache willen / die du nicht weißt.** Das nahm ich vor bekant an in der Liebe fleißig zu thun/ und thats auch. Den 12. Julii darauff ſahe ich wieder im Geſichte eine Hand mit einer Gabel/ auff der Gabel das dickſte ſtück von einer Kälbernen Hören/ da das meiſte Fleiſch dran iſt. Da ich nun fragte/ ſprach der HErr: **Ich erlaube dir Fleiſch oder anders zu eſſen.** Ich antwortete im Geiſt: Liebſter HErr JEſu/ du haſt mir ein Gebott gegeben in acht Tagen nichts als trucken Brod zu eſſen und Waſſer zu trincken/ darum will ich gerne auß Lieb deine Gebott halten. Da antwortete der HErr: Ich gebiethe dir / ein wenig Fleiſch zu eſſen/ weil ich nun ſehe/ daß du mir gehorſam biſt/ dann ich habe dich dadurch nur verſucht / ob du es mit gutem Willen thun würdeſt. Ich ſprach ferner im Geiſt: HErr / wann du mich dergleichen Fleiſch noch einmal ſehen läſt/ dabey wil ich mercken/ daß du mich vom gebott befreyeſt. In einer kleinen weile ſahe ich wieder ein breit ſtück Rind-Fleiſch / ſchön mit Fett durchwachſen. Alſo bedanckte ich mich/ und habe mir 3. Tage trucken Brod geſſen und Waſſer nach der Mäßigkeit getruncken/ ſtund auff/ und ſchickte mein Kind nach Kälber-Fleiſch und befahl / ſie ſolte ſich wegen der Brühe ein Stücklein Rinderns drunter wägen laſſen. Als ſie nun wieder kam / ſo brachte ſie mir juſt ein breit Stück von einer Rippen mit Fett durchwachſen/ auch eben in der gröſſe/ wie ich das letztemal im Geſichte geſehen.

Nach dieſem hörte ich unterſchiedlichemal: gib dich oder ſetze dich in die ſtille Ruhe/ denn ich werde mich in dir freuen. Wenn ich nun ſolches gethan/ ſo habe ich unwürdiger eine gantze ſonderliche und wunderbahre Regung und Bewegung in mir verſpühret/ und auch eine groſſe Süßigkeit in mir empfunden. Ich habe auch gehöret: Fürchte dich nicht/ ſiehe/ Ich bin dein allgenugſamer GOtt und Vatter.

Den 31. Julii wurde ich angemahnet mich ein viertel oder halb Stündlein meinem GOtt zuüberlaſſen / um in mir zu wircken/ zu ruhen oder nach ſeinem Willen zu ſprechen. Als ich nun mein gebührendes Lob im Geiſt verrichtet und zur Sabbaths Ruhe mich begeben / war ich drüber eingeſchlaffen / da ſahe ich in einem Geſichts-Traum ein mittelmäßiges Kindlein liegen/ roth im Angeſichte / weil es innerlich groſſe Hitze hatte; dieſes ſperrete immer den Mund auf und ſchnappete nach der Lufft / oder verlangte zu trincken ſich dadurch zuerquicken. Darüber erſchrack ich und fuhr geſchwind aus dem Schlaff auf und ſprach: Ach! HErr JEſu/ was ſoll dis bedeuten: da ſprach der HErr: ſiehe/ du läſt mich gantz in dir verſchmachten/ weil du ſo ſchläffrig/ faul und träge biſt/ vermagſt du nicht ein viertel Stündlein mit und bey mir zu wachen / damit ich mich in dir ergötzen und erquicken möchte? darauf bat ich um Vergebung meiner begangenen Sünden / munterte mich auf zu wachen und an GOtt zugedencken / empfand auch groſſe Süßigkeit in mir; jelänger ich nun an GOtt gedachte / und mich in das Göttliche Weſen aufſchwang / je gröſſer und ſtärcker die Süßigkeit in meiner Seelen zunahm / darüber ich mich billig verwundern muſte/ und hat nicht vergebens der liebe Apoſtel geſprochen: wer will uns ſcheiden von der Liebe GOttes? und dennoch ehe ich michs verſahe / ward ich weit davon entfernet/ denn es kam mir in die Gedancken/ wie daß ſich die Alt-Vätter nicht vergebens in die Wälder und Einöden begeben/ ſondern die Liebe GOttes hätte ſie dahin getrieben ſeiner ſtets zugenieſſen und in ſeiner Liebe und Süßig-

keit unverhindert zuruhen. Darauf gieng ich nun mit den Gedancken um / wenn du wegen Beſchreibung deines Lebens-Lauffs nicht ſolteſt in Teutſchland geduldet werden / ſo wolteſt du in Egypten in die warmen Länder gehen und dich allda aufhalten. In dem ich nun alſo gedachte / hatte ſich alle Süſſigkeit verlohren und auch an GOTT zugedencken drüber vergeſſen. Da ſprach der HERR: **Siehe / wer hat dich in ſo kurzer Zeit von mir hinweg und in Egypten geführet? mercke / es iſt der Teuffel /** da muſte ich mich billig ſchämen / daß ich auch nicht ein viertel Stündlein bey meinem JEſu geblieben / nahm mich hernach in acht und blieb eine gute weile bey ihm und wehrete mich tapffer vor den einfallenden Gedancken. Endlich ſprach der HErr: gehe hin und ſchreibe diß ein: Ich will mit und bey dir ſeyn; und es helffen ſchreiben ein / daß es leſen kan groß und klein: Sie mögen Kayſer / Könige / Fürſten / Edle / Unedele / Bürger oder Bauren ſeyn; ſo geſchicht der Wille mein; und Ich will dein Beſchützer und Erhalter ſeyn; allein: das glaube fein: denn es muß geglaubet ſeyn / Amen / Halleluja / Amen.

Den 24. Auguſti zu Nachts nach meinem Mitternacht-Gebet ſahe ich im Geſichte eine Schwalben todt auf meinem Gange niederfallen. In einer kleinen Weile drauff ſahe ich einen Sperling auch todt niederfallen. In einer halben Stunde drauff verſpührte ich / daß mich wieder ein Geſichte wolte überfallen / da wehrete ich mich lange und meinte / es möchte etwas böſes oder grauſames ſeyn / ich konte mich aber nicht erwehren / ſondern muſte dreinfallen. Als ich mich nun umſahe / war ich in einem halb-finſtern Zimmer / aber es wurde immer heller und heller / da ſahe ich eine langn Taffel ſtehen / die lag voll allerhand muſicaliſcher Inſtrumenta, mitten an der Taffel ſaß ein wunder-ſchönes Knäblein / ungefähr von 6. Jahren / das ſpielete mit den Fingern auf einem Inſtrument, welches vor ihm auf der Taffel ſtund / zu ſeiner lincken ſtand ein wunder-ſchöner Engel um ein gutes gröſſer

als das Knäblein / der hielte dem Knäblein das Noten-Buch vor und ſunge wunder-ſchön drein. Nach dieſem ſahe ich die gantze Taffel voll ſchöner Knäblein und Mägdlein von allerhand gröſſe durcheinander ſitzen / die waren wunder-ſchön / wie die Engel / ſie ſpieleten auf allerhand Inſtrumenten und ſungen drein / und in dem ſie ſpielten ſahe immer eins nach dem andern nach mir / wo ich lag / und waren begierig mich zuſchauen / die kleineſten baumten ſich in die Höhe / daß ſie mich liegen ſahen und hatten groſſe Freude über mir. Es kamen auch etliche gar nahe zu mir. Sie hatten Haare wie die ſchönſten Perruquen, doch kurtz und nicht gar lang; mir war ſo wol / daß ich es nicht beſchreiben kan / und hörte mit groſſem Vergnügen ihrer Muſic zu / die ſie vor mich unwürdigen machten. Wie ſie nun an die Taffel gekommen wuſte ich nicht / und zuletzt verſchwand alles in einem Augenblick / und damit ward die Muſic und das Geſicht geendiget. Als ich nun des Morgens aufgeſtanden / und mit meinen Kindern mein Morgen-Gebet verrichtet / ſo begab ich mich in die ſtille Sabbaths-Ruhe und fragte den HERRN / ob ich es aufſchreiben ſolte oder nicht? da erlaubte mirs der HERR und doch der Zeit noch ingeheim zuhalten / und nicht jederman davon zuſagen / welches ich auch gethan.

Ferner trug ſichs zu / daß etliche aus dem Geſchlechte zu mir kamen und fragten: ob ich denn nicht wieder Parüquen machen wolte? da antwortete ich: Ja / auf den Winter / und meinte / ſie forſcheten nur an mir. Nach dem nahm ich mir auch vor etliche Stücke auszumachen nur pro forma, daß es hieſſe / ich arbeitete wieder auf der Profeſſion, damit ich etwan beſſer in der Ruhe eine zeitlang bleiben möchte / das gantze Werck ins reine zuſchreiben und zum Druck zubefördern: doch getrauete ich es nicht nach meinem eigenen Willen anzufangen / ſonder rathfragte den HErrn / ob es mir erlaubet wäre oder nicht? da ſprach der HErr: Siehe / du haſt ſolches aus

Menſchen-Furcht durch den Betrug des Teufels vorgenommen. Aber ich ſage dir/ ſo ferne du wirſt Hand anlegen ein einiges Stück auszumachen / ſo werde ich anders mit dir reden und umgehen. Wann du dasjenige wilt wieder bauen / was Ich niedergeriſſen / wie wilt du vor mir beſtehen? du wirſt müſſen gehen von mir in die Höll hinein: und leyden ewige Quaal und Pein: dis laß dir zur Warnung geſagt ſeyn: und folge mir allein: wann du wilt ſelig ſeyn.

Ich wurde auch einmal angetrieben aufzuſtehen und zuſchreiben wie folget: Wer dieſe meine Schrifften lieſet oder höret / den will ich gewarnet haben / er nehme ſich wol in acht: daß er ſie nicht vernichtet oder verlacht: denn es dürffte ihn ſolches ſchwer ankommen zu verantworten und dürffte gar kahl beſtehen: wenn er vors Gericht ſoll gehen. Er probiere ſich / ob er ſtehet in liebthätigen Glauben; denn der Glaub iſt nicht jedermans Ding / wie man heut zutag davor hält / ſondern es iſt ein rarer Volgel um einen glaubigen Chriſten: auch unter den frömmſten und ſo genandten Pietiſten: denn wenn mancher hat einen Schritt gethan: ſo bleibt er bald wieder ſtille ſtahn: und will nicht weiter vor ſich gahn: ja fängt wol auf andere zu ſchmählen an: als wenn ſie das Unrecht alles allein gethan: da er ſich allein ſolte ſchauen an: was er vorhero auch gethan: und wie er wolte weiter gahn: daß er könte vor mir beſtahn: wenn er vors Gericht ſoll gahn: welches ich bald werd fangen an: mit jederman: die nicht haben Buß gethan: und ein ander Leben gefangen an: hier in dieſer Zeit. O ihr Chriſten-Leut! bedenckt euch bey Zeit; es hat genaht die Ewigkeit: Euch euren Lohn zu geben: nach dem ihr verdienet habt mit eurem Leben. mercket eben: und beſſert euer Leben: meinen Geiſt will ich euch gerne geben: daß ihr könnet heilig leben: hier in dieſer Zeit: und mich loben und preiſen hier und dort in Ewigkeit / Amen. So ſpricht der warhafftige / der nicht lügen kan durch meinen treuen Zeugen / Johann Tennhardt.

Schreibe/ſchreibe fort. HErr/ was ſoll ich ſchreiben? Alle Menſchen ſollen Buſſe thun: weil nun kommt mein lieber Sohn: mit ſeinem Lohn: und bey den Letzten wird heben an: und fragen/ wie viel Guts ſie haben gethan: da werden ſie fangen an: zu zittern und zu zagen: zu ſeufftzen und zu klagen. Er wird ferner nach ihrem Glauben fragen/ wie ſie ſolchen in der Lieb erwieſen: da wird manchem aufwachen ſein Gewiſſen: und frey offenbahr bekennen müſſen: daß er den Armen wenig Liebs und Guts gethan: und wird auch heben zu klagen an: der Teuffel hätte ihn betrogen/ erſchröcklich belogen: und in groß Elend gezogen. Schreibe/ ſchreibe weiter fort: HErr/ was ſoll ich ſchreiben? Wer in mir thut bekleiben/ und bringet keine Frücht: der muß ins Gericht: und wird gerichtet werden: wie er gelebet auf der Erden/ darzu ſage ich Amen.

Dieweil ich nun bey 12. Wochen ſint der Zeit ich vom Waſſer-Thurn herunter/in meinem Hauſe verarreſtiret geweſen/ und nicht frey ausgehen dürffen/ ſo hörte ich den 1. oder 2. Octobr. unterſchiedlichmal: Siehe/ du wirſt die Freyheit erlangen frey auszugehen. Nachdem es nun geſchach/ und mir ſolches von dem Herrn Kirchen-Pfleger erlaubt/ wurde mir von meinem Könige eben an dem Tage hinwiederum verbothen ohne erhebliche Urſachen und ohne ſeine Erlaubniß nicht frey auszugehen/ dieweil man ja allezeit weniger als ein Chriſten-Menſch wieder zu Hauß kommt/ ſondern ſich in vielen Stücken verſündiget/ ja zerſtreuet/ und ſich von GOtt abwendet oder entfernet.

Als einsmals der N. bey mir geweſen/ und ich ihn wegen der mir ſchuldigen Summa angemahnet mich zu zahlen/ ſo redete er gar beweglich/ und ſtellte mir eins und das andere vor/ da ward ich nachdem angetrieben den HErrn zu fragen/ wie ers meynete/ da ſprach der HErr: Siehe/ ich zeige dir an: er iſt ein falſcher Mann: voll Heucheley: und Schmeicheley: mit Lügen: und betriegen: ſtürtzt er ſich in die ewige Verdammniß hinein: und die Schuld iſt nicht alleine ſein: ſondern

dern auch dein: weil du wilt belogen und betrogen ſeyn. Darum fordere das mein: eiffrig ein: warum wilt du ſchuldig ſeyn: an ſeiner ewigen Qual und Pein: treib ihn unter das Creutz hinein: ſo möcht er noch entgehn der ewigen Qual und Pein: und was du bekommeſt wieder: theil aus den zehnden Theil unter meine Glieder. Siehe/ gewiß und wahrhafftig ſag ich dir: er iſt vor mir: nichts anders als ein böſes eigen-liebiges Thier. Es iſt einem Bauer erlaubt das Wild von ſeinen Aeckern zu vertreiben/ darum erlaub ich dir auch ihn von deinem Acker zu treiben/ und dasjenige mit der Schärffe zu fordern: doch ſolt du gegen die Perſon keine Feindſchafft in dir laſſen herrſchen/ ſondern vor ihn beten und ihn ſeegnen/ vielleicht läſt er ſich noch bekehren/ wenn er weniger hat zu verzehren/ und möchte ſich eiffriger nach meiner Hülffe umſehen/ ja auch zu mir ruffen um ſeiner Seelen Speiſe/ wie das Wild auf einer dürren Heide: denn es iſt meine Freude: zu helffen: die zu mir gelffen: mit eiffrigen Verlangen: und ein anders Leben anfangen: in die Selbſt-Verläugnung recht eingehen: ſonſt kan niemand vor mir beſtehen: mit dem Satan müſſen ſie gehen: von Chriſto in die Höll hinein: und leyden ewige Qual und Pein: welche nur zu erdencken ſeyn. Amen.

Als ich nun an dieſer Vorſtellung nicht gnug hatte/ daß ich dasjenige mit der Schärffe fordern ſolte/ weil geſchrieben ſtehet: wer dir das deinige nimmt/ da fordre es nicht wieder/ ſo bat ich um einiges Zeugniß aus H. Schrifft/ da ſprach der HErr: Habe ich nicht gebothen und geſagt: verkaufft/ was ihr habt, und gebt Allmoſen. Vielmehr ſoll man verkauffen/ was man hat/ und die Schuld bezahlen; ja es ſolte wol ſiebenfach erſtattet werden/ ſo man jemanden betrogen/ belogen oder das ſeine abgeſchwatzet hat. Erinnere ihn ſeines Eydes/ welches er freywillig durch den Betrug des Teuffels unter deiner Haußthür gethan/ und in einem Brief ſchrifftlich mit eigener Hand von ſich geſtellet hat/ ob er ſolches ſchon will oder meynet zu vergeſſen/ Ich aber nicht. Erinnere den Böſewicht/ was er gethan:

ob

ob er meynt/ er kan damit beſtahn: wann er vor mein Gericht ſoll gahn. Es iſt hohe Zeit/ daß er hebet an rechtſchaffene Buſſe zu thun/ wann ich mich ſeiner ſoll erbarmen. Zeige du es ihme an: ſo haſt du meinen Willen gethan: und hilff ihm auf die Bahn: den Creutzweg fortzugahn. Wenn er will vor mir beſtahn: ſo muß er auch verkauffen/ was er hat und bezahlen/ zumalen/ er wacker gelogen/ biß er dich und ſich ſelbſt betrogen: in groß Elend gezogen: doch wird diß alles nichts zu rechnen ſeyn: gegen der ewigen Qual und Pein: darum ſoll er bedencken fein: wo er gern möcht ewig ſeyn: entweder leyden ewige Qual und Pein: oder bey mir in ewigen Freuden zu ſeyn? Amen.

Es kam einmal ein Saltzburger/ Joſeph Scheidberger genant/ zu mir/ und erzehlte mir von einigen Bauern/ daß ſie nicht wolten oder könten Gewiſſens halber zum Abendmahl gehen/ dieſen wäre 4. Wochen Bedenck-Zeit gegeben worden/ der fragte mich nun/ was ich dazu ſagte/ ob ſie recht oder unrecht thäten? Ich antwortete: meiner Meynung nach könten ſie ſchon hingehen/ und hätten nur auf ſich/ und nicht auf diejenigen/ die es unwürdig empfiengen/ zu ſehen/ ich glaubte/ daß ſie unrecht thäten/ und der Widerwill vom Teuffel herkäme. Ich wurde aber hernach in meinem Gewiſſen überzeuget/ daß ich unrecht geurtheilet / und wurde angetrieben den HErrn zu fragen/ der antwortet mir und ſprach: Du haſt nicht recht von der Sache geurtheilet/ denn ſiehe/ es iſt eine dreyfache Verſuchung. Erſtlich verſuch ich die Bauren/ ob ſie ſich in die völlige Verläugnung hinein wagen/ und es immer auf ein Fortſchaffen laſſen ankommen/ oder ob ſie wegen der zeitlichen Güter wieder zurück fallen/ wenn ſich Trübſal und Verfolgung um des Worts willen erhebt. Zum andern verſuch ich die Herren/ ob ſie auch Gedult haben mit ihren Unterthanen/ wie Ich mit ihnen vielfältig haben muß. Zum dritten verſuch ich die ſogenannten Geiſtlichen/ ob ſie in die Verfolgung und in das Fortſchaffen conſentiren und öffentlich Zeugniß von ſich geben/ daß ſie Antichriſten ſind.

Es

Es ſprach auch einmal ein gewiſſer Hoff-Prediger zu mir: Wenn meine Schrifften/ oder die Inſprache recht Göttlich wären/ ſo müſte ich wiſſen/ was in einem verſiegelten Buch oder Briefe ſtünde/ wenn ich ihm das ſagen könte/ ſo wolte er mir erſt glauben. Darauf wuſte ich nun nicht zu antworten. Und ehe ich gefangen geſetzet/ wurde ich auch von einem vermeynten Pietiſten durch einen verſigelten Brief verſucht/ welchen ich nicht erbrechen und doch Antwort drauff geben ſolte. Da ich nun einmal meinen König deswegen fragte/ wenn mir dergleichen mehr begegnete/ wie ich etwan nach ſeinem Willen antworten ſolte? ſo ſprach der HErr: Ich ſolte nur ſagen/ es ſteht geſchrieben: Du ſolt GOtt deinen HErrn nicht verſuchen. Und ferner: Dieſe arge und ehebrecheriſche Art ſuchet und trachtet nach einem Zeichen/ und dieſe ſollen kein Zeichen haben/ denn ſie ſind nicht einmal Schrifftgelehrte/ ſondern verkehrte/ unglaubige Maul- und Anti-Chriſten. Wären ſie Schrifftgelehrte/ ſo müſten ſie ja wiſſen/ daß die Apoſtel und auch die Propheten nie ſind allwiſſend geweſen/ ſie haben ja nicht mehr gewuſt/ als was ihnen GOtt geoffenbahret hat/ wie zu ſehen 1. Sam. 10/21.22. 2. Sam. 7/3. C. 14/5. 2. Kön. 4/27. 1. Kön. 17/4.7. C. 13/12.15.18. Joſ. 5/13. C. 9/15. Exod. 32/1. Marc. 9/21. C. 11/13. C. 13/32. 1. Theſſ. 3/5. NB. Mein König gab oberwehnten Hof-Prediger eine Ohrfeige/ daß er muſte das Bette hüten/ weil er ſchümpfflich von mir und meinen Schrifften geredet.

Den 8. Octobr. in der Nacht ſahe ich zweymal im Geſichts-Traum nacheinander meiner Kinder ihre Leib-Peltze/ (da ſie doch keine haben/) und als ich ſie genau anſahe und betrachtete/ ſo wurde ich gewahr/ daß ſie voller groſſen Läuſſe waren. Als ich mich nun drüber bekümmerte/ ob es ein natürlicher Traum oder nicht/ da ſprach ich endlich: Ach! liebſter HErr JEſu/ wäre es dein Wille/ ſo möchte ich wiſſen/ ob dieſes ein natürlicher Traum/ oder ob er etwas bedeuten ſolte/ weil er mir zweymal wiederfahren? Da ſprach der HErr: Siehe/ Ich zeige dir an/ daß deine zwey Kinder bey der Nähterin nichts als Un-

Untugend und Laſter lernen. Darum gebiete ich dir ſolche davon abzuhalten/ und nicht mehr hinzuſchicken/ und auch ſonderlich in des N. Kinder-Lehr/ dann ſie lernen nichts als Böſes von andern Kindern/ ſonderlich von ſeinen zwey Buben/ die recht böſe vor mir ſind. Und was ſollen ſie von ihm lernen? kan er doch ſeine Seele und ſeiner Frauen und Kinder Seelen/ die Ich ihm anvertrauet/ nicht retten und erhalten/ wie will er denn andere lehren und erhalten/ wie ſie ihre Seelen erretten und erhalten ſollen? **Darum treibe du deine Kinder fleißig an zum Gebeth und Lobe GOttes/ und ziehe ſie von aller menſchlichen Geſellſchafft und Wohlgemach ab/ oder ich will mein Blut/ das ſie in ſich vergieſſen/ von deiner Hand fordern.** Alſo fürchte GOtt/ ſcheue niemanden und thue nach meinen Willen. Dann ich ſage dir gewiß und fürwahr/ der Glaub iſt auch verloſchen gar bey allen Menſchen Kindern. Es iſt auch unmöglich/ daß ein Unglaubiger und Unbekehrter mir Seelen zuführen kan/ dann mein abgeſagter Feind/ der ſeine Wohnung in ihm hat/ läſſet es nicht zu/ und wann gleich ein ſolcher meynet/ er dienet mir auffs allerbeſte/ ſo iſt es doch das allerübelſte/ das er an mir thut. Wie ich vor geſagt/ ſo ſage ich dir noch einmal: **Ziehe ſie von aller menſchlichen Geſellſchafft ab/** und treibe ſie in die ſtille Einſamkeit zum Gebet und in die Selbſt-Verläugnug/ ins arme Leben JEſu hinein/ ſo will ich dir deiner Kinder Seelen ſchencken/ wann ſie mich auch wollen hören und folgen; wo nicht/ ſo müſſen ſie zu andern böſen Kindern in die ewige Verdammniß/ und werden von allen Teuffeln und allerley Martern gnug gequälet werden/ daß es ihnen ewig gereuen wird/ daß ſie mir und dir nicht gefolget in der Zeit/ davor ſie könten genieſſen die ewige Freud/ von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen. So ſpricht der Wahrhafftige/ der nicht lügen kan/ Amen.

Ich habe auch wahrgenommen/ daß mich der HErr etliche mal aufgewecket und aufzuſtehen befohlen/ wann der Schlaff am allerſüſſeſten. Denn als ich heute nach meinem Mitter-

nacht-

nacht-Gebet wieder ins Bette kam/ ſo konte ich lange nicht einſchlaffen/ da ich aber eingeſchlaffen und am beſten ſchlieff/ weckte mich der HErr/ befahl mir aufzuſtehen und zuſchreiben. Darüber machte ich mir Gedancken/ warum Er mir nicht befohlen zuſchreiben/ da ich nicht ſchlaffen konte/ und eben jetzund gegen Morgen/ da mir der Schlaff am beſten ſchmecket/ befiehlet er mir aufzuſtehen? da fiel mir ein/ daß es eine Probe/ ob auch meine Liebe und Gehorſam rechter Arth/ und ob ich willig meinen ſüſſen Schlaff verläugnen würde um meiner Seelen Heyl willen/ oder ob ich im Bette der Faulheit und Trägheit würde liegen bleiben. Aber da ich bedachte/ wie mich GOtt ehrete/ da viel tauſendmal tauſend die Ehre nicht hätten/ daß ſie von GOtt gewecket aufzuſtehen befohlen und zuſchreiben wie ich hätte/ ſo ſtund ich auf und ſchrieb dieſes im Namen des HErrn; wie wol alles aus Liebe/ und nicht um der Ehre willen geſchehen ſoll und muß/ wenn es anders vor GOtt ſoll angenehme ſeyn. Der HErr gebe/ daß meine Kinder Jhn und mich hören und mir folgen/ und ſich zu GOtt nahen/ damit Er ſich zu ihnen nahen und ſie vom Teuffel als vom Ubel aller Ubel erlöſen könne/ Amen. O HErr! erbarme dich ihrer und aller Menſchen Seelen/ Amen/ in JEſu Namen/ Amen. Nach dem ich nun wieder ins Bette kam/ ſahe ich im Geſichte einen meiner Arm mit einem ſehr klahren und weiſſen Hemde angezogen. Als ich den Herren fragte/ ſprach Er zu mir: Von nun an werde ich dich bekleiden mit dem weiſſen Hembde der Unſchuld/ und dir anziehen den Rock der Gerechtigkeit/ Heiligkeit/ Reinigkeit/ Keuſchheit und Warheit/ damit du kanſt heilig/ rein/ keuſch/ gerecht und gottſelig leben in dieſer Welt. Aber bleib getreu/ ſo will ich dir die Crone der Heiligkeit/ Reinigkeit/ Keuſchheit/ Gerechtigkeit/ Gottſeligkeit und Warheit geben/ daß du mit mir kanſt herrſchen und in ewigen Freuden ſchweben von Ewigkeit zu Ewigkeit in groſſer Freud und Herrligkeit/ Amen.

Den 10. Octobr. nach meinem Mitternacht-Gebet ſahe ich

ich im Geſichte einen glimmenden Zunder/ und da wurde Schwefel dazu gehalten/ ein Feuer anzuzünden. Als ich nun erwachte/ ſo fragte ich/ was diß bedeuten ſolte? ſo ſprach der HErr: Mein Zunder in dir der glimmet/ darum liegt es nur an dir/ daß du den ſtinckenden Schwefel/ deinen äuſſerlichen Leib und Glieder/ dazu thuſt/ ſo wirſt du ein Feuer anzünden/ das helle leuchten wird weit und breit/ in die Ferne ſo wohl als in die Nähe/ verſteht ſich/ durch dein Schreiben. Darum wiſche die Faulheit aus den Augen/ und ſtoſſe die Trägheit zurück/ daß ſie über einen Hauffen fällt/ und ſtehe als ein Mann/ der mir helffen kan/ und komm mir zu Hülffe; wann Ich dir helffen ſoll/ ſo muſt du mir auch helffen/ keins ohne das andre/ eins wie das andre/ in gleicher Liebe/ ingleichem Leyde/ das iſt mein und deine Freude/ wir beyde ſind es allein/ insgemein/ du der mein/ Ich der dein/ will ſeyn/ allein/ glaube fein/ dann es muß geglaubet ſeyn. Harre mein/ nur allein/ dann es muß geharret ſeyn/ insgemein/ auf mich allein/ ſoll Ich dein Diener/ Erhalter und Beſchützer ſeyn. Dann ich bins allein/ insgemein/ als das einige Ein/ wer mich find allein/ der findet alles in Ein/ das glaube fein/ dann es muß geglaubet ſeyn/ dann der Glaube allein/ führet ein/ insgemein/ wo du ewig kanſt ſeelig ſeyn. Halleluja/ Halleluja/ Helleluja. Schreibe/ ſchreibe fort/ was Ich dir ſage: Siehe/ es iſt eine Klage/ was Ich dir ſage/ und allen insgemein/ anzuzeigen fein/ wann ſie wollen ſeelig ſeyn/ ſo müſſen ſie auch leben nach dem Willen mein/ der allein/ muß vollbracht und erfüllet ſeyn. Aber ſo allein/ insgemein/ lebt jederman nach dem Willen ſein/ und verlangen doch alle insgemein/ daß Ich ſoll ihr Helffer ſeyn. Ich bins allein/ und wills auch ſeyn/ aber nur denjenigen allein/ die da thun den Willen mein/ insgemein/ will Ich ihr Helffer ſeyn/ und bins allein/ groß und klein/ es mögen Edle oder Unedle ſeyn. In Summa/ wer verlangt ſeelig zu werden/ muß meinen Willen thun/ ja thun auf dieſer Erden/ Amen.

Halleluja. Amen. Ehre ſey GOtt/ dem Vater. Ehre ſey GOtt/ dem Sohne. Ehre ſey GOtt/ dem H. Geiſte. Ehre ſey der Hochheil. Drey-Einigkeit von nun an biß in Ewigkeit/ Amen/ im Nahmen JEſu/ Amen. Amen/ das iſt es werde wahr/ ſtärck meinen glauben immerdar/ aufdaß wir ja nicht zweiffeln dran/ was wir hiemit geſchrieben han. Auf dein Wort in dem Nahmen dein/ ſo ſchreiben wir das Amen ſein.

Es iſt wunderlich vor unſern Augen/ was GOtt durch die Seinigen thut und ausrichtet/ wann ſie in der Demuth bleiben/ und in der Selbſt-Verläugnung einher wandeln. Dann der Menſch ſoll nicht gedencken/ daß er etwas thue/ daß es GOtt nicht gefallen könte/ wann er in der Demuth bleibet. Dann dem Demüthigen gebe ich Gnade um Gnade/ und ſtehe ihm bey in allerley Nöthen und Trübſalen. Ich führe ihn hinein und wieder heraus zum Lob und Preiß meines Nahmens/ ſolchen zu verherrlichen und ihn groß zu machen. Ich habe auch acht auf alle ſeine Sachen/ und bin bey ihm in allen Dingen: und helffe ihm kämpffen und ringen: daß er kan ſiegen und überwinden. Ich laſſe mich finden: und bin bey ihm geweſen: ein jeder mags wohl leſen: was ich hier ſchreiben laſſe: über alle maße. Ich bin darzu erkohren: und in der Zeit gebohren: euch zu erlöſen: von allen böſen. So ſpricht der Wahrhafftige/ der nicht lügen kan: ſchaue mich im Glauben an: Ich bin allein der Mann: der helffen kan: in allen Nöthen. Ich helffe tödten: den Teuffel/ Welt und Sünden. Ich thue binden: alle Feinde/ und führ ſie gefangen: nach allem Verlangen: wie man nur wünſchen mag. Es kommt der Tag: von dem man lang geſchrieben: durch meinen Geiſt getrieben. Ich werde mich erbarmen: und umarmen: die ſich aufmachen: und ändern all ihre Sachen. Denn Ich bin darzu erkohren: und in die Welt gebohren: euch zu erlöſen: von allen böſen: Amen. So ſpricht der Wahrhafftige/ der nicht lügen kan/ durch meinen treuen Zeugen Johann Tennhardt/ den 14. Octobr. in der Nacht geſchrieben.

Den 15. dieſes ſchrieb ich den mir vorgehaltenen Punct wegen der Bedeckung des Haupts ins Reine ab/ da fiel mir der N. ein/ ob er auch recht thäte/ daß er ſich im Beten und Lehren mit der Perruquen bedeckte/ wie ich von etlichen Perſonen gehöret/ die es ihm ſehr vor übel gehalten/ und ſich dran geſtoſſen und geärgert haben. Aus der Sache nun zu kommen/ wurde ich angetrieben den HErrn zu fragen/ und Er antwortete alſo: Ob ſchon der N. in ſeinem Thun und Laſſen mir wohlgefället/ und an ſich ſelbſt vor vielen andern ein guter Menſch/ der mir lieb und werth/ ſo wäre mir freylich lieber/ wann er ſich auch in dieſem Stück/ wie in andern/ verläugnete/ und würffe den Plunder oder Bettel hinweg. Dann es kan nicht fehlen / es ſtoſſen und ärgern ſich viele dran: darum zeige du es ihme an: ſo haſt du meinen Willen gethan: und biſt ein Mann: der mir helffen kan: ſo ſpricht der Wahrhafftige/ der nicht lügen kan/ Amen.

Ich ſahe auch eine ſtarcke ſteinerne Mauer von Quater-Stücken im Geſichte vor mir ſtehen/ und nach einer kleinen Weile drauff eine eiſerne Wand zu meiner Lincken. Da ich nun fragte/ was diß bedeuten ſolte/ ſprach der HErr: Ich bin die ſtarcke Mauer und die eiſerne Wand/ die dich beſchützet/ darum fürchte dich nicht/ und verlange deine geſchriebene Sachen: dann Ich will machen: daß du ſolt bekommen: was man dir genommen: geſchicht es nicht: ſo geht das Gericht: darum halte drum an: Ich will dir beyſtahn: und dich nicht verlahn. Zeige ſie auch andern an: damit ſie es auch verſtahn: was Ich will haben gethan: ſo biſt du der Mann: der Mir helffen kan: wann du es zeigeſt an: **Käyſern/ Königen/ Fürſten/ Herren/ ja jedermann: muſt du es zeigen an:** wann Ich dir ſoll beyſtahn: du biſt bey Mir in Gnaden: es ſoll dir niemand ſchaden. Darum fürchte dich nicht: wann dich gleich der Teuffel anficht: Ich will vor dich ſtreiten: auf allen Seiten: daß du kanſt ſiegen und überwinden. Ich laſſe mich finden: von dir und allen insgemein:

Digitized by Google

mein/ wann ſie mir gehorſam ſeyn/ und gehen in die Verläugnung ein/ wer glaubt/ wird ſeelig ſeyn/ allein/ insgemein/ muß es geglaubet ſeyn. Ich ſage noch einmal/ wer glaubt wird ſeelig ſeyn/Amen. So ſpricht der Wahrhafftige/ der nicht lügen kan/ Amen.

Den 16. dieſes eine Stunde nach Mitternacht geſchrieben/ wie folgt: Ehre ſey GOtt in der Höhe/ Friede auf Erden/ und den Menſchen ein Wohlgefallen. Amen. Halleluja. Amen. Was Ich ſage/ das ſage Ich allen/ wachet/ wachet vom Schlaff der Sünden. Dann Ich komme zu geben/ einem jeglichen/ nachdem er verdienet hat bey Leibes Leben. Dann ſiehe/ es iſt keine Zeit mehr vorhanden/ daß ihr könt ſchlaffen und ruhen; O nein! dann meine Gerichte brechen herein/ insgemein/ über groß und klein/ ſie mögen ſeyn/ wer ſie ſeyn/ wer nicht thut nach dem Willen mein/ der muß ewig unter den Verdammten ſeyn/ und leyden ſehr groſſe Quaal und Pein/ darum iſt der Wille mein/ daß ihr ändert eure Sinne fein/ und gehet in die Verläugnung ein/ groß und klein/ ihr möget ſeyn/ wer ihr wollet/ gedencket doch nur/ daß ihr ſollet/ meine Gebothe halten/ und ſolte euch das Hertz im Leib erkalten/ ſo müſſet ihr meine Gebothe halten/ insgemein/ groß und klein/ ihr möget ſeyn/ wer ihr ſeyd. O ihr Chriſten-Leut/ bedencket euch bey Zeit/ und ſchaffet eure Seeligkeit/ weil es noch heiſſet heut/ es hat genaht die Ewigkeit/ einem jeglichen ſeinen Lohn zu geben/ wie er verdient hat mit dem Leben. Hat er nun heilig und fromm gelebet/ und nach meiner Liebe geſtrebet/ ſo wird er mich haben zu einem Lohne/ ſamt einer ſchönen Crone/ und mit ſitzen auf meinem Throne/ und herrſchen von Ewigkeit zu Ewigkeit/ und mit mir leben in lauter Freud und Herrligkeit/ von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen/ Halleluja. Amen. Hat aber einer gelebt in ſeinen Sünden/ ſo wird er mich nicht/ ſondern die Verdammniß finden/ da wird er gequälet werden/ wie er verdient hat auf der Erden/ von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Digitized by Google

So ſpricht der Wahrhafftige/ Amen. Wehe/ wehe/ wehe deiner armen Seelen. Amen.

Den 17. Octobr. kam mir ein Geſichte vor/ als wann ich zwey Schleuſſen Holtz in meiner Hand hätte/ welche brandten/ als ſie aber verlöſchen wolten/ ſo muſte ich ſie unter ſich der Erden zu halten. Darauf ſtund ich auf und meynte etwas zu ſchreiben aus dem und durch das Liebes-Feuer/ welches GOtt in mir zu Ihm und zu allen Menſchen angezündet/ dann es wurde mir Angſt/ es möchte etwan wieder in mir verlöſchen. Aber es fand ſich/ daß ich kein Wort ſchreiben konte/ und muſte wieder ins Bette gehen. Wie ſolches geſchehen/ ſo kam mir wieder im Geſichte vor/ als hätte ich ein eiſernes Stänglein und ſtührte damit in die Erden/ da gieng Feuer heraus und brandte. Als ich nun den HErrn fragte/ was diß bedeuten ſolte/ ſprach der HErr: Siehe/ Ich werde durch dich ein Feuer auf Erden anzünden/ das in Ewigkeit brennen wird.

Den 18. dieſes kam mir wieder Luſt an aufzuſtehen und zu ſchreiben/ aber aus Faulheit blieb ich liegen/ weil ich gedachte/ der HErr wird es dir ſchon befehlen/ wann du aufſtehen und ſchreiben ſolt/ vielleicht iſt nichts mehr zu ſchreiben/ weil du auch geſtern nichts konteſt ſchreiben. Aber nach dem Thurner-Blaſen ſtund ich im Geſichte vor einem Brunnen und wolte Waſſer ſchöpffen/ der war ſehr tieff/ daß ich kein Waſſer drinnen ſahe/ konte auch mit dem Eymer nichts erlangen und kein Waſſer herauf bringen. Darauf wurde mir angſt und bang/ ſtund auf etwas zu ſchreiben/ damit nicht etwan das Waſſer des Lebens in mir verſiegen möchte; da konte ich wieder nichts ſchreiben und ſeufftzete: Ach! mein GOtt/ erbarme dich meiner und ſey mir gnädig und barmhertzig um JEſu Chriſti willen/ Amen. Als ich nun den HErrn fragte/ warum ich kein Waſſer in dieſem Brunn geſehen hätte/ ſprach der HErr: Siehe/ Ich bin dein ſehr groſſer Lohn/ du ſolt jetzund der Zeit nicht viel mehr ſchreiben/

Digitized by Google

ſondern vielmehr ſehen und trachten / daß du dasjenige/ was du geſchrieben/ zum Druck beförderſt/ und **in alle Lande ausſendeſt/ das iſt mein Will/ dieſen meinen Willen : ſolt du erfüllen :** oder Ich werde dich verlaſſen: und anfangen zu haſſen. Darum thue mir fein folgen/ du darffſt mir nichts borgen/ Ich will dir ſchon lohnen/ mit einer ſchönen Cronen/ das ſolt du ſehen/ dann es wird geſchehen / daß Ich ſeyn werde/ auf dieſer Erde / dein Preiß/ wie die reinſte Wolle weiß / und auch Purpurroth/ ja dich vor dem Tod behüten und bewahren/ in und vor allerley Gefahren/ Ich thue nichts ſpahren / den Meinigen zu geben/ Ich bin ſelbſt das Leben / und thue mich geben / den Meinen vor andern allen/ wann ſie mir gefallen / und in der Demuth leben / nicht widerſtreben. Zwar Ich werde und thu ihnen auch zeigen fein/ wie es muß gelitten und geſtritten ſeyn/ wenn man will den Himmel nehmen ein / insgemein / groß und klein/ müſſen leben nach dem Willen mein / ſoll Ich ihr GOtt und Vater/ Erretter und Berather ſeyn. Amen.

Den 19. dieſes wurde ich in der Nacht getrieben nachfolgenden Brief an meine Herren zu ſchreiben.

Hoch-Edel-Gebohrne Herren/ Herren/ gnädige Herren.

Ich kan nicht umhin meinen unterthänigen Danck ſchrifftlich abzuſtatten wegen meiner gehabten Mühwaltung / welche durch vor - oder dargelegte Göttliche Schrifften verurſachet worden. Doch hat es unmöglich anders ſeyn können / und ich auch nicht allein / ſondern alle / alle ſündige Menſchen dran Schuld haben / daß GOtt gleichſam genöthiget und durch ſeine groſſe Liebe angetrieben worden über alle maße ſolche durch mich Unwürdigen ſchreiben zu laſſen. Denn wer bin ich? nichts als ein ſündiger Menſch/ von Geburth ein Bauer und meiner Profeſſion nach ein Perruquenmacher; jedoch iſt es des lieben GOttes alte Weiſe und nichts neues/ ſeine Geſchäffte durch geringe und

und ſchlechte Perſohnen zuverrichten. Der Prophet Jere-mias befahl dem Baruch ein Buch zunehmen und drein zu-ſchreiben / was er aus ſeinem Munde reden würde. Ba-ruch war ihm gehorſam / und errettete dadurch nicht allein ſein zeitlich Leben / ſondern ſeine Seele wurde ihm als eine Beute geſchencket / da die ſchon längſt gedroheten Straffen über das gantze Land Iſrael herein brachen.

Der einige wahre Prophet / JEſus Chriſtus / als der we-ſendliche Sohn GOttes / von welchem Moſes ſchon längſt geweiſſaget benebſt andern Propheten / hat auch zu mir ge-ſprochen; gehe hin und ſchreibe / was ich dir ſage. War nun Baruch dem Propheten Jeremia gehorſam / wer war ich / daß ich dem HErrn aller HErren und Könige aller Könige / ja dem einigen wahren lebendigen GOtt aller Götter (aus Liebe / die er in mir ſelbſt gewircket zu Ihm und zu allen Men-ſchen) nicht hätte ſollen gehorſamen? Ob Ihn etwann etli-che wenige möchten hören / und den ſchon längſt gedroheten Straffen / welche über gantz Teutſchland hereinbrechen wer-den / zu entgehen / welche gewißlich nicht auſſenbleiben wer-den / ſo fern wir ſündige Menſchen unſer Leben nicht beſſern / die Sinne ändern / und in die Selbſt-Verläugnung ein-gehen / damit wir zur Neuen Creatur werden / ohne welche nichts vor GOTT gilt in Chriſto JEſu / unſerm HErrn. Nun hat man zwar allhier erſtlich vermeinet / es ſtecke ein Be-trug darhinter / auch deswegen unterſchiedliche Bücher und Scripturen mir auß meinem Hauſe hinweg geholet; jedoch die meiſten auf Anhalten wieder zurück geſandt / vor welche Willfährigkeit ich mich auch zum allerſchönſten thue bedan-cken: Aber etliche wenige ſammt den Scripturen und Ori-ginal meiner Schrifften noch zurück behalten / an welchen doch mir und meinem GOtt das meiſte gelegen / ich auch deßwegen bemüßiget worden bin ſchrifftlich darum Anſu-chung zuthun / und um GOttes willen meine gnädige Her-ren demüthig zu bitten / die übrigen Bücher und geſchrie-bene Sachen mir wieder zuzuſtellen / damit ich erſtlich dieſe

Digitized by Google

Schrifften mit der Weile durchgehen kan/ wo ſich etwan meine Eigenheit (wie man davor hält) mit eingemiſchet/ ſolche wieder heraus zuthun; und zum 2ten dieſe etwan auf eine und andere Univerſität/ wenn es anders mir erlaubet wird/ zuſchicken/ und vor meine eigene Unkoſten einige Bedencken darüber einzuholen. Lebe alſo der gäntzlichen Hoffnung/ Sie werden mir das Meinige nicht länger vorenthalten/ und bitte meine gnädige Herrn/ Sie wollen ſich belieben laſſen und nur zweyerley bey meinen dargelegten Schrifften in Bedencken ziehen. Erſtlich/ ſind ſie menſchlich durch meine Eigenheit oder eigenen Willen geſchrieben und ich gebe ſie doch vor Göttlich/ unmittelbahr durch die ewige Weißheit mir dictirt, aus/ ſo hab ich GOTT belogen und gantz Teutſchland betriegen wollen/ ſo ſage ich/ daß mich gantz Teutſchland nicht ſo ſcharff abſtraffen kan/ als mich mein GOtt mit ewiger Straffe belegen wird. Doch GOtt Lob/ darvor bin ich verſichert/ und mein Gewiſſen beiſſet mich deswegen im geringſten nicht. Zum 2ten ſind ſie aber Göttlich (wie es denn warhafftig iſt) und GOtt will/ daß ſie weiter ſollen offenbahret und ausgebreitet werden/ und Sie ſuchen ſolches durch zurückhaltung meiner Schrifften zuverhindern/ ſo bedencke man doch nur um GOttes willen/ könte denn der groſſe allmächtige GOtt nicht deßwegen über dieſe Stadt und Land eine ſonderliche erſchreckliche und merckſame Straffe ergehen laſſen? dabey ich mich zufürchten habe/ man möchte mir hernach die Schuld geben und ſagen: Ich hätte mein Maul beſſer aufthun ſollen/ und ſolche Schrifften eyffriger verlangen. Darum finde ich mich gezwungen und gedrungen ſolche eyffrig zubegehren/ und meine gnädige Herren/ weil es mir erlaubt/ darum nochmal zubitten/ mir ſolche benebſt den Büchern einzuhändigen. Schließlichen befehle ich Sie in Schutz des groſſen GOttes/ Jehovah/ und wünſche/ daß Er Sie alle insgeſamt in ſeiner Liebe erhalten und durch den Geiſt der ewigen Weißheit jemehr und mehr erleuchen wolle

den

den Schaden Joſephs und den erſchrecklichen groſſen Verfall und Finſterniß aller Religionen einzuſehen. Nun GOtt wende alles zum beſten/ und erbarme ſich aller Menſchen Seelen um JEſu willen/ Amen. Verbleibe eines Hoch-Edlen Raths/ als meiner gnädigen Herren/ gehorſamer und unterthäniger verpflichteter Burger/ allezeit dieſer Stadt und Land und dero Inwohner Beſtes ſuchender Johann Tennhardt. Nürnberg den 22. Octobr. Anno 1708. übergeben. P. S. Weil man der zeithero in meinen Schrifften die Anſtoß-Steine geſucht/ welche wider die Heil. Schrifft ſeyn ſolten/ und die vermeinte gefundene gehoben/ ja die meiſten und gröſſeſten abgewältzet ſeynd/ ſo wäre es freylich höchſtnöthig/ daß ſolche auch anderſeits durchſuchet und auf die Probe geſtellet würden/ ob ſie auch der Heil. Schrifft gleich kämen/ und ob man nicht auch den Geiſt der Weißheit/ welcher verſtändig/ heilig/ einig/ mannigfältig/ ſcharff/ behend/ beredt/ rein/ klar/ ſanfft/ freundlich/ ernſt/ frey/ wolthätig/ leutſelig/ feſt/ gewiß und ſicher iſt/ mit allen erzehlten Tugenden darinnen ſpühren/ finden und ſehen könte? jedoch ohne Maßgebung/ denn ich begehre meinen gnädigen Herren im geringſten nichts vorzuſchreiben. In übrigen weiß ich auch/ daß ſie dem groſſen GOtt einen ſonderlichen Dienſt leiſteten/ wenn ſie ſolche Schrifften oder einen Extract, wo nicht der gantzen Gemeinde/ jedoch zum wenigen denn gantzen geiſtlichen Stande offenbahrten und zubetrachten vor- und darlegten/ es würde ſolches der liebe GOtt nicht unvergolten laſſen/ dem allein die Ehre/ Lob und Preiß iſt und gebühret von nun an bis in die Ewigkeiten der Ewigkeiten/ Amen/ Halleluja/ Amen.

Den 24. Octobr. hörte ich: Ich ſage euch die Warheit und iſt auch warhafftig wahr/ was Ich euch geſagt/ das ſage ich auch allen. Es iſt euch fürträglich/ daß ich hingehe/ ja es iſt euch recht gut/ daß Ich von euch gehe nach meiner Menſchheit/ denn wenn Ich ſolches nicht thäte/ bleibet ihr an meiner äuſſerlichen Geſtalt behangen. Darum iſt es Zeit mein

Digitized by Google

Königreich **in euch** einzunehmen/ und durch meinen Geiſt zu euch zu kommen/ euch in euren Trübſaalen zu tröſten durch meinen Fürſprecher/ wenn ich werde hingegangen ſeyn/ denn Ich laſſe euch nicht allein/ ich komme zu euch und bleibe bey euch bis an das Ende der Welt. Was mir den 28. dieſes dictiret/ iſt alles bey den 8ten Punct zu finden/ wo von Bileam gehandelt wird.

Den 29. Hörete ich: dieſes waren meine letzte Worte: gehet hin in alle Welt und lehret alle Heyden oder Völcker und tauffet ſie im Namen des Vatters/ und des Sohns/ und des Heil. Geiſtes: Und ſiehe/ Ich bin bey euch alle Tage bis an das Ende der Welt. Dis waren freylich meine letzte Worte nach dem Fleiſch/ als ich hin oder vielmehr eingieng in mein Heiligthum/ welche mir mein Vatter geheiliget/ nemlich in der glaubigen ihre Hertzen oder Seelen/ da der Vatter/ als das allerheiligſte/ innen wohnet. Nach dem Fleiſch bin ich hingegangen/ nach dem Geiſt bin ich eingegangen. Und wie konte es anders ſeyn/ denn meines bleibens nach dem Fleiſch war nicht länger bey ihnen zubleiben/ ſie hätten ſich ſonſt an mir verſündiget und wären an meiner äuſſerlichen Geſtalt behangen blieben. Darum war es ihnen ſehr gut aus ihren ſterblichen Augen zu gehen/ damit ſie mich ewig mit dem geiſtlichen innerlichen Auge ſchauen/ ja nicht allein ſchauen/ ſondern auch hören könten mit dem innerlichen Ohr/ welches hören ſie allein ſelig machet/ denn das äuſſerliche hören des buchſtäblichen Evangelions thuts nicht/ wo das innerliche nicht dazu kommt. Darum befahl ich den Meinigen/ was ſie **innerlich ins Ohr höreten**/ das ſolten ſie öffentlich auf der Gaſſen predigen oder ausruffen/ daß die andern auch herzu kommen und meine Stim̃e hören/ damit ſie meine Schäflein werden; denn allein meine Schäflein hören meine innere Stimme/ welche allein ſelig macht. Ja/ ſie hören nicht allein meine Stimme/ ſondern ſie folgen mir auch/ und Ich gebe ihnen/ ja/ ſie haben Mich ſchon/ als das ewige Leben in ſich/ meine äuſſerliche Stim̃e höreten ſehr viel und folgeten mir nicht/

noch

Digitized by Google

noch glaubten an mich/ ja niemand als diejenigen/ die es innerlich vom Vatter oder von meinem Geiſt höreten und lerneten/ die kamen zu mir und folgeten mir nach / und wurden meine Jünger und Apoſtel. Darum ſag ich allen noch einmal / es kan niemand zu mir kommen / es ziehe ihn dann der Vatter/ und lehre ſie innerlich mich erkennen/ dann die allein werden ſeelig werden/ die es vom Vatter hören und lernen. Darum/ o ihr übertretter! ändert eure Sinnen und gehet in eure Hertzen und mercket auff mein **Evangelium in euch** / ſo werdet ihr ſeelig werden. Dann ſiehe: Ich komme bald/ bald komme Ich: das glaubet ſicherlich; euch Unglaubigen euren wohlverdienten Lohn zu geben;: weil ihr nichts gethan / als mich in euch gecreutziget mit dem Leben: Hättet ihr aber eure Sinne geändert ſein: und wäret in die Selbſt-Verläugnung gegangen ein: ſo köntet ihr ewig ſeelig ſeyn. Aber ſo allein: müſſet ihr leyden ewige Quaal und Pein: uñ ewig unter den verdamten ſeyn. Ach! mercket auff groß und klein: insgemein: ihr möget Kayſer/ Könige/ Fürſten / Bürger oder Bauern ſeyn: wer nicht thut nach dem Willen mein: Der muß ewig unter den Verdammten ſeyn; und leyden groſſe Quaal und Pein: insgemein: bedenckt euch ſein: wo ihr möget ewig ſelig ſeyn / Amen. So ſpricht der warhafftige/ Amen.

Den 30. Octobr. Ehre ſey GOtt in der Höhe und Friede auff Erden/ und dem Menſchen ein Wohlgefallen / Amen. Es iſt nun eine Jahrs-Zeit vorbey/ daß Ich dir befohlen in meinem Namen zu ſchreiben / aber ſie wollen weder dich noch Mich hören/ darum werde ich bald kommen / und thun nach meinem Willen und Wolgefallen. Dann es iſt ein halßſtarrig Volck/ zu dem ich dich ſende / und haben harte Stirnnen/ aber Ich will ihnen zeigen / wie ich mit ihnen umgehen werde/ wie mit den böſen Feigen/ die man in den Miſt ſchüttet/ dann ſie taugen ſonſt zu nichts. Alſo werde ich auch die Menſchen verwerffen/ die ſich Chriſten nennen / und doch Chriſtum nicht kennen/ auch nicht kennen lernen wollen / und werde Mir mein Volck wieder erwehlen/ die ich nun lange Zeit verſtoſſen ha-

Digitized by Google

habe/ und werde ſie wieder zu Mir ziehen / wie ein Fiſcher mit dem Hamen die gefangene Fiſche zu ſich ziehet / wann er ihrer gebraucht. Darum ſiehe / gib Achtung was ich dir ſagen werde / diß alles ſolt du ihnen kund thun / und nicht verſchweigen / was Ich dir ihrentwegen werde anzeigen/ gib wohl Achtung auff mein Wort und Reden / dann ich ſende dich zu dem Volck von Eden/ ſie zu mir zu bekehren / dann Ich werde anfangen ſie ſelbſt zu lehren/ den rechten Weg/ den ſchmahlen Steg/ den ſie ſollen wandeln/ und fein ehrlich gegen alle Menſchen handeln; damit ſie niemand mehr betriegen / noch belügen/ noch vervortheilen/ oder übereylen/oder berücken/ noch bezwicken/ ſondern auffrichtig ſeyn/ gegen groß und klein / dann das iſt der Wille mein / gegen groß und klein / daß ſie ändern ihre Sinne fein / und gehen in die Selbſt-Verläugung ein/ wann ſie verlangen ſeelig zu ſeyn / durch Mich allein / kan es ſeyn / Ich bins allein / insgemein/ groß und klein/ wer glaubt/ wird ſeelig ſeyn.

Allein mercke fein/was ich dir und allen ſage insgemein/ ich will ſelbſt **der Glaube ſeyn**/ und bins auch allein / groß und klein/ dem Jüdiſchen Volck insgemein: ſie mögen ſeyn / wo ſie ſeyn/ ſo ſollen ſie leben nach dem Willen mein/ ſoll ich ihr Gott und Vater / Erretter und Berather ſeyn: Auff! auff! auff! du Jüdiſcher Hauff! kehre wieder du abtrünniges Iſrael/ der HErr thut dir guts/und will ſich dein erbarmen / nit allein erbarmen/ſondern auch umarmen/ wie jener Vater ſeinen Sohn/ welcher ſich auffmachte/ als er erwachte / und zum Vater kam. Darum mache dich auch auff und komm zu mir/ ſo will ich dich annehmen/ und nicht mehr beſchämen: Dann ich warte mit Verlangen / dich zu empfangen; **Weil der Heyden Zeit iſt eingegangen**/ ſo thue Ich anfangen/ dich zu Mir zu bekehren/ und dich ſelbſt zu lehren/ in deiner Seelen / ſolls nicht fehlen/ mich zu hören/ wann du dich läßt bekehren / darum auff! auff! gib Achtung drauff / o Jüdiſcher Hauff! ich will bey dir einkehren/ das ſoll mir niemand wehren/ Amen. So ſpricht der warhafftige / der nicht lügen kan / Amen.

Schrei-

Schreibe / ſchreibe fort: Mein HErr und GOtt / was ſoll ich ſchreiben? Alle Juden ſollen Buſſe thun / und ein gantz anders Leben fangen an / wann ſie wollen vor mir beſtahn / und ich mich ihrer ſoll nehmen an. Dann ſiehe / ich komme und mein Lohn mit mir ihnen zu vergelten / nachdem ſie verdienet mit ihrem Jüdiſchen Leben / ich werde geben / meinen Geiſt / wie du weiſt / gar eben / ihnen zum Lohne / ſamt einer Crone / mit mir zu herrſchen auf meinem Throne. Wann ſie mich hören / was ich thu lehren / und ſich bekehren / mich zu ehren / wo aber nicht / ſo komt das Gericht / und werden gerichtet werdē / wie ſie gelebt auf der Erden / es wird bald beſſer werden / auf der Erden / die alte wird vergehen / mein Will wird geſchehen / auf meinen Wegen gehen / die da ſtehen / im Glauben / nicht mehr rauben / ſoll ſie mein Feind / ſo viel ihr ſeynd / die mir nachwandeln / ehrlich handeln / gegen den Nächſten / gedencken an Höchſten / der uns all thut ernehren / wann wir uns bekehren / ihn zu hören / mit ſeinen Lehren / die recht lieblich ſind. Heut in dieſer langen Nacht / welche iſt verbracht mit Greuel der Sünden / Ich thue binden / den Drachen / werde wachen / zum guten den Frommen / und kommen / ſie zu erlöſen / von allen böſen / Amen. So ſpricht der Warhafftige / der nicht lügen kan / Amen.

Schreibe fort. Ach! mein GOtt / was ſoll ich ſchreiben / wer in mir thut bekleiben / der muß viel Früchte bringen / ſoll es ihm gelingen / im ewigen Leben / das ich werde geben / den Meinen und den Seinen / die auf uns bauen / und vertrauen / in allen Nöthen. Ich werde tödten / die Feinde welche verführen / die Menſchen mit ihren / vielen / wühlen / ſampt andern gelegten Stricken. Ich werde in Stücken / zerhauen / ſeine Klauen / und ſchauen / zu helffen / die Gelffen / und nach Mir verlangen / ja ſie umfangen / wie ein Vatter ſeinen verlohrnen Sohn / wann ſie Buſſe thun / und ihre Sinne ändern / in allen Ländern / wohin Ich ſie verſtoſſen / die Kleinen und die Groſſen / die Reichen und die Armen /

Digitized by Google

es iſt Zeit ſich zu erbarmen: und zu umarmen: ehe die Welt thut vergehen: wie bald wird geſchehen: wer GOtt fürcht/ bleibt ewig ſtehen: Amen/ es wird alles geſchehen/ Amen.

Den 2. Nov. Allein GOtt in der Höh ſey Ehr/ und Danck vor ſeine Gnade/ damit daß nun und nimmermehr uns rühren kan kein Schade. Ein Wohlgefallen GOtt an uns hat/ und ſeine ſüſſe Wunderthat/ gar theuer hat er uns erworben/ da er für uns geſtorben/ an des Creutzes ſtam̃/ O! Gottes Lamm/ für unſre Sünde dahin gegeben/ daß wir mit ihm könten ewig leben in groſſer Freud und Herrlichkeit/ von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen/ Halleluja/ Amen.

Es iſt erſchienen die heilſame Gnade GOttes allen Menſchen/ u. ſonderlich den Juden/ ſeinem außerwehlten Volck/ und züchtiget uns/ daß wir ſollen verläugnen die weltlichen Lüſte und böſe Begierden und Neigungen unſers Hertzens/ und züchtig/ gerecht/ heilig/ u. gottſelig leben in dieſer Welt: die bald/ ja bald zerfällt: mit ihrem böſen Leben: Ich werde geben: den Morgenſtern/ nahe und fern: wann ſie das gute lern: und böſes meyden: ich werde ſie bekleiden: wann ſie Sünde meyden: mit dem Kleide der Gerechtigkeit: Heiligkeit u. Warheit. O! groſſe Freud: ſollen ſie haben: ſamt vielē Gaben: ſich zu laben: von ewigkeit zu ewigkeit. Amen. So ſpricht der warhafftige/ der nicht lügen kan. Amen. Schreibe/ ſchreibe fort. HErr/ was ſoll ich ſchreiben? Wer in mir thut bekleiben/ der muß gute Früchte bringen: ſoll es ihm gelingen: zu ſeiner Seelen Seeligkeit: O groſſe Freud: ſoll er haben: Ich werde laben: ſeine Seele: auß der Wunden Höle: ihn erquicken: u. verrücken: auß dem Jam̃erthal: in Freuden-Saal: und mit ihm halten das Abendmahl: u. er mit mir: für und für: hier und dort: und alſo fort: in ewigkeit Amen. Halleluja/ Amen. Ich ſpreche dazu Amen.

Den 3. Nov. bin ich aufgeſtanden zu ſchreiben/ habe aber nichts gehöret/ und alſo auch nichts ſchreiben können.

Im Namen des HErrn ſchreibe ich Johann Tennhardt/ den 4. dieſes ein: einen wohlgeſtalten Reim: von dem lieben

JE

Jeſulein: wie es iſt gebohren ſein: zu Bethlehem im Ställelein: da die Hirten auff dem Felde ſeyn: mit ihren Schafelein: da kamen die Engelein: und ſungen das neue Liedelein: wie GOtt gebührt die Ehr allein: und Friede ſoll auff Erden ſeyn. Allein: wer gedencket ſein: groß und klein: der gröſte Hauffe insgemein: thut nichts als zancken und ſtreiten: um Eitelkeiten. Aber um die Seeligkeiten: gedenckt niemand zu ſtreiten. Darum zeige Ich es ihnen an: daß ſie auch fangen an: zu kämpffen und zu ſtreiten: auff allen ſeiten: zu ſiegen und zu uberwinden: wollen ſie mich finden: in ihren Seelen/ ſo müſſen ſie ändern ihre Sinnen: ehe die Zeit thut zerrinnen: wie dann bald wird geſchehen: daß alles wird zergehen: wer GOtt fürcht/ glaubt und hofft/ bleibt ewig ſtehen. Schreibe/ ſchreibe fort. HErr/ was ſoll ich ſchreiben? Alle Menſchen ſollen Buſſe thun/ ſoll Ich mich ihrer erbarmen: und umarmen: wie jener Vatter ſeinen Sohn. Darum zeige du es ihnen an: ſoll Ich dir beyſtahn: ſo haſt du meinen Willen gethan: und biſt ein Mann: der mir helffen kan. Am.

Schreibe/ ſchreibe zu/ Teutſchland iſt eine dumme Kuh: aber Ich werde den Schlächter ſchicken: der ſie wird in Stücken/ zerhauen/ mit ſeinen Klauen. Darum beſſert euer Leben/ meinen Geiſt wolt ich euch gerne geben/ der euch könte regieren/und auff dem ſchmalen Weg in mein Reich einfuhren/ wo nichts iſt als lauter Freud/ von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen. So ſpricht der warhafftige/ der nicht Lügen kan/ durch meinen treuen Zeugen/ Johann Tennhardt/ welcher früh und ſpath/ thut wachen auff meine Sachen/ was ich will machen/ in dieſer letzten Zeit. O ihr Chriſten-Leuth! begebt euch in den Streit/ der Seeligkeit/weil es noch heiſſet heut/ ehe hinfährt die Zeit/ mit der Zeit. O! elende Leut/ warum veracht ihr die groſſe Freud/ die ihr könnt genieſſen in Ewigkeit/ Amen. Halleluja/ Amen.

Den 5. Nov. An. 1708. Jn Namen des HErrn Jehova. Halleluja/ Amen/ das iſt es werde wahr/ ſtärcke meinen Glauben immerdar/ auff daß wir ja nicht zweifflen dran/ was

wir

wir hiemit geſchrieben han/auf dein wort in dem Namen dein/ ſo ſprechen oder ſchreiben wir das Am.ſein. Hall.Hall.Hall. Es iſt gantz verwunderlich vor der Menſchen Augen / was der HErr in / mit und durch die Seinigen thut und außrichtet auff Erden. Dann es iſt ja nichts neues/ wann der HERR mit den Seinigen umgehet / wie ein Vatter mit ſeinen lieben Kindern/ die ihme gehorſam ſind. Er redet mit ihnen / er gehet und ſtehet in / mit und bey ihnen / er iſſet und trincket mit ihnen/ er ſchläffet und wachet mit ihnen / er thut alles mit ihnen. Darum ihr Menſchen Kinder / hanget dem HErrn an / werdet ein Geiſt mit Jhm / begehrt mit Jhm bekannt zu ſeyn/ verlanget nach ihm / hoffet auff Jhn / harret auff Jhn / bauet auff Jhn / vertrauet Jhm / liebet Jhn / und wartet ſeiner mit Gedult / es wird euch nicht gereuen in Ewigkeit. O ihr Chriſtenleut / begebt euch in den Streit / weil es noch heiſſet heut / ehe hinfährt die Zeit / in oder mit der Zeit / bedenckt euch fein / wo ihr möget ewig ſeyn / diß gefällt mir und dem Vatter mein/ wann groß und klein / nach mir eyferig verlangen / und einander leben anfangen / in die Selbſt-Verläugnung einzugehen / die allein können beſtehen / wann ſie vors Gericht ſollen gehen / wie bald wird geſchehen / daß ich ſolches fange an / und fragen werde / was jeder hat gethan / da wird macher gar kahl beſtahn / und mit dem Satan müſſen gahn / von mir in die Höll hinein / und leiden ewige Quaal und Pein. Darum ſag ich noch einmal / bedenckt euch fein / wo ihr möget ewig ſeyn / und lebet nicht mehr ſo ſicher in den Tag hinein / wolt ihr anders vor Mir beſtehn/ und entgehen / der ewigen Quaal und Pein. Allein / insgemein / groß und klein / laßt euch das geſaget ſeyn / und glaubet fein / dann es muß geglaubet ſeyn / Amen. Hallelujah. Amen.

Den 8. dieſes in der Nacht ſahe ich einen Schein von einem verborgenen Liecht / da ich nun gern hätte das Licht geſehen / ſo konte ich nicht dazu gelangen / und der Schein verlohr

lohr ſich nach und nach/ biß er endlich gar vergieng/ und das verborgene Licht verleſchete/ daß es gantz finſter ward. Darüber erſchrack ich und fiel mir ein/ wie mich geſtern in zeitlichen Dingen der Zorn übereilet/ daß ich auch einen gewiſſen Mann (jedoch der Wahrheit nach) Lügen ſtraffete. Als ich nun den HErrn fragte/ was diß verborgene Licht und heller Schein bedeuten ſolte/ ſprach Er: Das verborgene Licht bin Ich in dir und ſcheine durch deine Schrifften. Wenn du dich aber mehr ſo auffühſt wie geſtern/ ſo wird das Licht in dir verleſchen/ und dein Schein wird ſich verliehren. Ich antwortete und ſprach: HErr/ du weiſt aber/ daß ich auf dieſen Manns ſein Wort gegangen bin/ und habe ihn/ und nicht den Ruhm angeſehen; So ſprach der HErr ferner: Das weiß Ich wohl. Aber du hätteſt ihn beſſer mit Lieb u. Sanfftmuth ſollen erinnern/ und nicht mit Zorn u. Schmähen/ denn die Rache iſt mein/ Ich will vergelten/ nachdem er verdienet mit ſeinem ungerechten beyſtehenden Leben. Darum merck mich eben: und beſſere dein Leben: wenn ich dir ſoll die verſprochne Crone geben. So muſt du den Zorn-Teuffel nicht mehr laſſen in dir aufſteigen/ ſondern gedultig leyden/ und fein ſtille ſchweigen/ und auf mich fleißig mercken/ was Ich dir werde zu antworten anzeigen. Ferner ſprach der HErr: Siehe/ du haſt auch mein Geboth übertreten und Käß geſſen/ darum gebiete Ich dir/ ſolches nicht mehr zu thun: wilt du anders glaubig in mir/ und ſoll Ich in dir ruhn: ſo halt meine Gebot und werde täglich frömmer/ aber nicht dummer: wie es viele ſo genannte Pietiſten machen: und noch andere darzu auslachen: daß ſie nicht ändern ihre Sachen. Denn wenn ſie etliche Schritte gethan: ſo bleiben ſie ſtille ſtahn: oder fangen an: andere zu lehren: und meynen ſie zu bekehren: und eben dadurch thun ſie ſich ſelbſt wehren: weiter fort zu mir zu kommen: wie meine Frommen. Darum ſag Ich dir und allen/ ſoll es euch gelingen: ſo muſt ihr eilen fort durch die enge Pfort zu dringen: Amen. So ſpricht der Wahrhafftige/ der nicht lügen kan. Amen.

Den 10. Nov. ſprach der HErr: Siehe/ Ich ſage dir gewiß und fürwahr/ wer ſich nicht verläugnet gantz und gar/ der ſteht in ſehr groſſer Gefahr/ und das iſt wahr/ dieſe Lehre gilt immerdar. Fürwahr/ wer will entgehen der Gefahr/ der verläugne ſich gantz und gar/ ſo kommt er aus der Gefahr/ und wird ihm gelingen/ gute Frucht zu bringen/ hier in dieſer Welt/ die bald/ ja bald zerfällt. Will er aber nicht früh und ſpath/ entſagen allem/ was er hat/ ſo nehme er ſich in acht/ daß er nicht zuletzt vom Teuffel wird ausgelacht. O! es iſt ein groſſer Unterſcheid zwiſchen denen/ die ſtille ſtehen/ und zwiſchen denen/ die täglich vor ſich gehen/ denn die allein können beſtehn/ wann ſie vor mein Gericht müſſen gehn/ wie bald wird geſchehen/ daß es ſoll angehen/ und Ich einen jeden fragen werde/ ob er auch auf dieſer Erde/ mit Furcht und groſſem Verlangen/ auf meinem Wege iſt fortgegangen/ wird er nun verſtummen oder antworten nein/ ſo wird er des Gerichts ſchuldig ſeyn/ und recht gerichtet werden/ nach dem er ſtill geſtanden auf der Erden. Amen.

Den 11. oder 12. dieſes nahm ich mir vor einem gewiſſen Herrn des R. der ſich gar freundlich gegen mich erzeigete/ etwas heimliches zu offenbahren. Als ich aber den HErrn fragte/ ob ich es thun dürffte? ſo antwortete mir der HERR und ſprach: Sieht/ Ich ſage dir gewiß und fürwahr/ machſt du es ihm offenbahr/ ſo begibſt du dich in ſehr groſſe Gefahr/ aber dem P. M. kanſt du es anzeigen/ der wird es bey ſich überlegen und ſtill dazu ſchweigen/ ſeine Seele hab ich dir geſchenckt/ daß du ſie als eine Beute ſolſt haben/ wann er mich ferner wird hören/ und mich alleine ehren/ eigne Ehre haſſen/ und alles Arge laſſen/ ſo werd Ich mich ſeiner erbarmen/ und ihn umarmen/ wie jener Vater ſeinen Sohn/ und mich ihm ſelbſt ſchencken zum groſſen Lohn. Aber ich werde ihm auch zeigen fein/ wie es muß tapffer gelitten und geſtritten ſeyn/ wenn man will den Himmel nehmen ein. Darum thue bey ihm einkehren/ er wird es dir nicht wehren/ und zeige es ihme an/ wann

Digitized by Google

er will vor mir beſtahn/ ſo muß er mein armes Leben fangen an/ und in die Selbſt-Verläugnung eingehen/ ſo kan er beſtehen/ wann er vor mein Gericht muß gehen/ zeige du es ihme an/ ſo haſt du meinen Willen gethan/ und biſt der Mann/ der mir helffen kan/ und kanſt auch vor mir beſtahn/ darzu ſpreche Ich Amen.

Als ich noch auf dem Waſſer-Thurn gefangen ſaß/ ſo machte ich mir einige Gedancken über dieſe Worte in meinen Schrifften: **Siehe/ es ſind nichts als böſe grauſame Thiere in der Welt.** Da gedachte ich an unterſchiedliche Perſonen/ die vor andern geiſtlich gelehrte und geehrte Leute waren/ und verlangte zu wiſſen/ was doch dieſe vor GOtt ſeyn müſten. Darauf zeigete mir der HERR an/ was jedweder vor Ihm wäre. Der Erſte wäre ein Einhorn. Wie nun diß ein grauſames Thier/ doch etwas Guts an ſich hätte/ nemlich ſein Horn. Aber das Thier müßte vorher ſterben/ ehe der Artzt oder Medicus ſolches könte præpariren und zur dienlichen Artzney vielen krancken Menſchen gebrauchen. Alſo müſte auch dieſer Mann ſeiner Eigenheit/ Wiſſenſchafft und angenommenen alten Gewohnheiten abſterben/ alsdann könte ER/ als der einige rechte und wahre Artzt/ ſein Horn (das iſt ſeine Lehre) zubereiten und præpariren/ daß ER vielen krancken Seelen könte dadurch helffen/ und ſie ſamt ſeiner Seelen ſo curiren/ daß ſie ſich in Ewigkeit würden erfreuen und vor guten Muth jauchtzen/ und auch mit Ihm ewig triumphiren.

Der Andere wäre ein reiſſender Löwe. Wenn er aber ſeine Löwen-Art (das iſt/ ſeine Sinne) wolte ändern/ und in die Selbſt-Verläugnung eingehen/ und wider Ihn zu ſtreiten ſtille ſtehen/ ſo wolte ER alsdann einen ſtarcken Löwen aus ihm machen/ der Ihm (als der der rechte Löwe vom Stamm Juda) könte zu Hülffe kommen/ und Ihm wider den hölliſchen Löwen gewaltig hülffe ſtreiten/

ſiegen und überwinden/ davor ſolte er eine ſchöne Crone finden/ und mit ſitzen auf ſeinem Stuhl/ und herrſchen von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Der Dritte wäre ein junger Hirſch. Wie nun ein junger Hirſch ſtoltz/ und in der Brunſt läufft/ und doch viel guts an ihm iſt/ ſonderlich das Horn/ welches durch den Schweiß viele unreine Feuchtigkeiten von dem Menſchen triebe/ und dienlich zur Leibes Geſundheit wäre. Alſo auch/ wann dieſer Mann ſeinen Stoltz und Eigenheit/ ja die Eigen- und Creaturen-Liebe und alten Adam unterdruckte und tödtete/ ſo könte er ſein Horn/ oder ſeine Lehre/ ſo ſegnen/ daß darüber ſeinen ſündlichen und fleiſchlichen Zuhörern ſolte der Angſt-Schweiß ausbrechen/ und dadurch von vielen Untugenden und Unreinigkeiten gereinigt werden. Davor wolte Er ſich ihm ſelbſten geben zu einem Lohne/ ſamt einer ſeinen Crone nach ſeinem Verlangen von Ewigkeit zu Ewigkeit darmit zu prangen/ Amen.

Der Vierdte wäre eine Sau und bliebe eine Sau. Ob dieſe ſchon ein garſtiges fräßiges Thier/ ſo wäre dennoch Guts an ihr/ ſonderlich die Borſten/ Kehr-Beſen und Kehr-Bürſten daraus zu machen/ damit man könte die Häuſer reinigen und die Kleider von Staub ſäubern. Wann er nun ſein ſauiſch Leben bereuete/ Buſſe thäte/ und der alten Gewohnheit abſtürbe/ in die Selbſt-Verläugnung eingienge/ und ſeine gantze Natur änderte/ ſo könte er ihn gebrauchen zu einem Werckzeug viele Hertzen zu reinigen/ und die Menſchen von innerlichen und äuſſerlichen Sünden-Staub zu ſäubern/ und Ihm ſolche Hertzens-Häuſer zu einer reinen und herrlichen Wohnung und ihn ſelbſt zu einem Gefäß der Ehren machen/ hier in dieſer Zeit/ davor er Ihn würde loben und preiſen in Ewigkeit/ Amen.

Der Fünffte wäre ein dummer Eſel/ welcher ſeine (des HErrn) Laſt eine Zeitlang getragen und noch trüge. Wann er aber ſeiner Eigenheit und dummen Eſels-Art abſtürbe/ und in die rechte Verläugnung ſamt den Seinigen eingienge/

und

Digitized by Google

und das rechte arme Leben JEſU erwehlten/ ſo könte und wolte Er in ihm leben und reden/ und dadurch viel irrende und auf dem verkehrten Weg wandlende/ geitzige/ und des ungerechten Lohns-liebige und Thorheit-volle Propheten und Lehrer beſtraffen/ ihrer Thorheit wehren/ und ihren Fluch in einen Seegen verwandeln/ damit dem geiſtlichen Iſrael geholffen würde/ und davor ſolte er und ſein Hauß geſeegnet ſeyn und bleiben von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Der Sechſte wäre ein Tieger-Thier. Wie nun ein Tieger-Thier mit ſchönen Flecken begabt/ alſo auch dieſer mit äuſſerlichen Gaben. Würde er aber in die rechte Selbſt-Verläugnung mit allen äuſſerlichen Gaben und Wiſſenſchafften eingehen/ und allem abſagen/ was er liebte oder hätte/ und auch das rechte arme Leben JEſU erwehlen/ ſo ſolte es nicht fehlen/ Er wolte ihn mit innerlichen Geiſtes Gaben ſo auszieren/ daß er Ihm/ als ſeinem GOtt/ ein ſehr groſſes Heer könte zuführen/ und darüber ſolte er herrſchen und mitregieren von Ewigkeit zu Ewigkeit in groſſer Freud und Herrligkeit/ Amen.

Der Siebende wäre ein ſaugendes Kalb/ jedoch kürtzlich dem Schlächter ſchon verkaufft. Wie nun das Kalb Milch aus der Kuh ſaugete/ welche endlich nichts als Koth wäre; alſo auch dieſer hätte einige Zeit und ſolte oder würde noch eine kleine Zeit aus ſeinem Amte ſaugen nach ſeinem Belieben und Wohlgefallen/ welches doch nichts als Koth und Dreck wäre.

Der Achte wäre ein ſtarcker gewaltiger grimmiger Löwe.

Der Neunte ein geitziger oder hungeriger Hund.

Ich verlangte auch einmal zu wiſſen von zweyen unterſchiedlichen Perſonen/ welcher doch der Beſte vor GOtt wäre? Von dem einen hatte ich gehöret/ daß er gern Geſchencke nähme/ doch wäre ers nothdürfftig: der andere nähme nichts an/ aber er wäre ſonſt ein harter

Mann gegen diejenige/ die ihm zuwider/ und lieſſe ſich nicht wohl begütigen. Darauf fragte mich der HErr: Ob ich einem grimmigen Löwen/ oder lieber einem hungerigen Hunde/ welche mich anfielen/ begegnen wolte? Da ſprach ich: Dem Hunde. Da antwortet mir der HErr wieder und ſprach: Du haſt recht gerichtet. Den Hunde/ ſo er dich anfället/ kanſt du mit einem Knochen/ daran noch etwas hanget/ befriedigen/ und dir ſolchen zum Freunde machen/ aber den Löwen nicht. O HErr! erbarme dich über ſie und über aller Menſchen Seelen/ Amen.

Den 14. Novembr. als ich erwachte/ ſprach der HErr zu mir: Seelig ſind/ die im HErrn ſterben/ von nun an ruhen ſie von ihrer Arbeit/ und ihre Wercke folgen ihnen nach/ denn ſie haben gute Arbeit verrichtet in ihrem Leben. Aber mercke mich eben/ welche im HErrn ſterben/ und welche ewig verderben. Es iſt ein groſſer Unterſcheid zwiſchen denjenigen/ die im HErrn leben/ und zwiſchen denjenigen/ die im Fleiſch oder Satan leben. O! mercke mich eben/ was es heißt im HErrn leben/ nemlich die in JESU leben/ und JESUS in ihnen lebet und webet/ die ſind es/ die im HErrn ſterben und nicht verderben/ die ihre Glaubens-Wercke in der Liebe erwieſen/ und dem armen Nächſten in der reinen Liebe mit dem Ihrigen gedienet/ und ſie geliebet als ſich ſelbſten/ die können/ oder von dieſen kan man ſagen: Seelig ſind/ die im HErrn ſterben oder im HErrn geſtorben/ von nun an ruhen ſie von ihrer Arbeit/ und die Liebes-Wercke ihrer Hände folgen ihnen nach. Aber ſo allein/ ins gemein/ groß und klein/ ſchreyen alle insgemein: Seelig ſind diejenigen/ die im HErrn ſterben. Aber ſie geben nicht Achtung/ ob ſie auch im HErrn gelebt und gewebt haben/ mit ihren Gaben/ die ſie vom HErrn gehabt haben. Die allein/ können es ſeyn/ die im HErrn ruhen von nun an/ denn ſie ruhen von ihrer Arbeit/ biß in Ewigkeit/ Amen. Halleluja. Amen. Schreibe/ ſchreibe fort. Ach mein GOtt! was

Digitized by Google

was ſoll ich ſchreiben? wer in mir thut bekleiben/ der muß gute Früchte bringen/ ſoll es ihm gelingen im HErr zu ſterben/ und die Ruhe zu erwerben/ davon hier geſagt wird. Dann es ſoll geſchehen/ daß alles wird vergehen/ wer GOtt fürcht/ glaubt und auff ihn hofft/ der kan beſtehn/ wann er vor mein Gericht muß gehn. Alſo iſts auch nichts ſeltzames/ daß man von etlichen ſehr wenigen ſagen kan: Seelig ſind ſie im HErrn geſtorben/ und haben die Crone der Ehren erworben/ warum? dieweil ſie in der Zeit der Welt/ der Sünde/ dem Fleiſch und ihren böſen Lüſten und Begierden/ ja dem gantzen alten Adam nach abgeſtorben/ daß Chriſtus/ als der HErr/ hat können in ihnen leben und weben/ und auch herrſchen von nun an biß in Ewigkeit/ Amen/ Amen/ Halleluja/ Amen.

Aber/ daß man es von denjenigen ſagt/ die der Welt/ dem Fleiſch/ der Sünde/ und ihren Lüſten und Begierden nicht abgeſtorben ſeyn/ das iſt erſchrecklich zu hören von denjenigen/ die andere ſollen lehren abzuſterben in der Zeit aller Eitelkeit/ damit ſie mich könten loben und preiſen in Ewigkeit Amen. Dieſe Dinge ſind warhafftig und gewiß/ ſoll jeman dr im HErrn ſterben/ ſo muß er vorhero im HErrn leben/ und der HErr in ihnen. Und daran kanſt du es mercken/ ob du im HErrn lebeſt/ **erſtlich** wann du ſeine Bewegung und Regung in dir (wie ein ſchwanger Weib ihre Frucht) nicht allein empfindeſt und ſpühreſt/ ſondern auch ſeine liebliche Stimme in der Seelen höreſt/ dadurch er dich lehret/ vermahnet/ warnet/ ſtrafft und tröſtet/ da kanſt und wirſt du in der **Warheit** ſagen: der HErr iſt warhafftig in mir aufferſtanden und lebet in mir und ich in ihm. **Zum zweyten**/ du empfindeſt eine ſolche reine Liebe zu GOtt/ daß du ihn liebeſt von gantzem Hertzen/ von gantzer Seelen und von gantzem Gemüthe/ und deinen Nechſten als dich ſelbſt/ und thuſt nach ſeinen Gebotten leben/ die er dir gegeben und noch giebet. Das iſt das rechte Zeichen/ daß du ſagen kanſt: Ich lebe nicht mehr/ ſondern Chriſtus lebet in mir/ und ich in ihm. Von dieſen kan man in der Warheit ſagen/ wann ſie biß ans Ende beharren: Seelig ſind diejeni-

Digitized by Google

jenigen/ die im HErrn ſterben/ dann ihre Liebes-Wercke/ die ſie durch die Liebe GOttes auß Liebe zu GOtt dem armen Nechſten erwieſen/ folgen ihnen nach und ruhen von ihrer Liebes-Arbeit/ die ſie in der Zeit außgeübet haben.

Darum ihr Menſchen-Kinder! mercket auff groß und klein: ihr möget gelehrte oder ungelehrte/ edle oder unedle ſeyn: es iſt kein geringes im HErren leben; o merckts eben! und beſſert euer Leben: meinen Geiſt will ich euch gerne geben: daß ihr könt im HErren leben: und alsdann im HErren ſterben: und den Ruhm erwerben: ſeelig im HErrn zu ſterben. Soll aber Chriſtus/ der HErr in euch leben/ ſo muß Adam ſterben. Adams Tod Chriſti Leben, Chriſti Leben Adams Tod. O! es iſt bald geſagt: der und der/ die und die iſt ſeelig im HErrn abgeſchieden; aber es iſt auch tapffer gelogen: wo durch ſie ſich und andere betrogen: und ins gröſſeſte Elend gezogen. Amen. So ſpricht der der Warhafftige/ der nicht lügen kan/ Amen.

Es wurde mir auch heute gezeiget/ wie daß die Krafft Gottes nit auff ſeiten des buchſtäblichen Worts ſey/ ſondern auff ſeiten des glaubigen Menſchen/ der das Buchſtäbliche Wort durch den Geiſt GOttes außſpricht oder prediget. Als ich nun daran nicht gnug hatte/ wurd mir auch das Zeugnis aus Heil. Schrifft gegeben/ daß nemlich die Krafft GOttes in den Schwachglaubigen mächtig iſt/ aber nicht in den todten oder tödtenden Buchſtaben/ welcher Satz vom Teuffel wäre/ der dardurch in dieſer langen finſtern Nacht alle ſo genante Geiſtliche und durch dieſe alle Menſchen belogen und betrogen/ daß ſich niemand rechtſchaffen gereiniget von den todten und böſen Wercken und ſündlichen Leben. Und wer alſo nicht von allen Sünden loß/ der kan den Heil. Geiſt (als die Krafft GOttes) nicht in dem Grund ſeiner Seelen bekommen/ dann es iſt unmüglich/ daß der Heil. Geiſt in einem unheiligen Hertzen/ und in einem Leibe der Sünden unterworffen/ wohnen kan. Wo nun der Heil. Geiſt nicht iſt/ da iſt auch keine Krafft/ dann er iſt die **Krafft GOttes**. Darum ſprach

auch

Digitized by Google

auch der HErr JEſus: Ich fühle/ daß eine Krafft von mir iſt außgangen. O ihr Lehrer und Prediger! Laſſet euch um eurer ſeelen Seeligkeit willen nicht länger verblenden / eilet / eilet auß ſeinen Händen / verlanget und ſuchet mich an allen Enden. Dann mercket doch / wäre die Krafft GOttes in und bey dem geſchriebenen Wort/ ſo müſſet ihr hoch-gelehrte Prediger und Doctores alle voll Krafft u. Stärcke ſeyn / dann ihr ſeyd ja alle voll / voll des Buchſtäblichen Worts. Höret doch / was St. Paulus ſpricht: Ich vermag alles durch den/ der in mir iſt/ und mich mächtig machet. Redet er dieſes von dem Buchſtaben/ oder von dem in ihm geoffenbahrten Sohn oder Wort GOttes? war nicht ſein Wort GOttes/ das er reichlich predigte / ein herrlich Geheimniß/ oder Chriſtus in ihm? verflucht er nicht alle diejenigen/ die ein ander Wort GOttes oder Evangelium oder einen andern Chriſtum verkündigen / als den in ihm geoffenbahrten Sohn Gottes? Weil NB. ihr nun voll des Buchſtäblichen Worts/ ſo müſſet ihr ja auch voll Krafft und Stärcke ſeyn. Wie kommt es dann / daß ihr immerzu über eure Schwachheit klaget und ſaget: Wir hoch-gelehrte Doctores und General-Superintendenten ſind ſchwache Menſchen / und können die Geboth GOttes (welche doch einem rechtglaubigen gantz leicht) nicht halten? auß Gnaden müſſen wir ſeelig werden. Chriſtus hat ſie für uns gehalten / und iſt für uns geſtorben / das müſſen wir uns durch den Glauben zurechnen / und nach den Gebotten / ſo viel uns in dieſer Schwachheit immer müglich iſt leben / dann (wie erwehnt) aus Gnaden müſſen wir ſeelig werden. Antw. Ich ſage euch aber durch die Gnade GOttes/ die in mir lebet / und in mir redet: iſt Chriſtus für dich geſtorben / und hat die Gebothe für dich gehalten / und du wilt nicht mit Ihm deinem alten Adam auch abſterben / daß Chriſtus in dir leben/ und du durch Ihn/ und er in dir die Gebotte GOTTES halten kan ꝛc. ſo iſt Chriſtus auch für dich gen Himmel gefahren / und hat dich im Satan in der Finſterniß gelaſſen; ſo kanſt du dir ſeine Himmelfahrt auch durch deinen eingebildeten

Glauben zu machen und zueignen / ſo wollen wir ſehen / was die ſolche blinde Zurechnung helffen wird. Es iſt nicht genung / daß Chriſtus die Gebothe in ſeinem Fleiſch gehalten / dann das iſt uns zur Lehre geſchehen / daß wir ſollen thun / was er gethan / ſondern die Gerechtigkeit **vom Geſetz** erfordert / **muß in uns** / nicht auſſer uns erfüllet werden Röm. 8/4. Soll er nun in uns / und wir durch Jhn die Gebothe halten / ſo muß er in uns leben / ſoll er nun in uns Leben / ſo müſſen wir erſtlich unſerer Eigenheit abſterben / und auff dem ſchmalen Creutz- und Verläugnungs-Weg einhergehen und das arme Leben JEſu erwehlen / im Liecht wandeln nach dem Geiſt / und nicht nach dem Fleiſch. Aber man bildet ſich der Zeit ein / man könte glauben / ob man ſchon Ehre von einander nähme / und ſich Ehrwürden / Wohl- und Hoch-Ehr-würdige / Hoch-würdige Excellenz ꝛc. nennen lieſſe / man wäre von Chriſto von der Welt erwehlet / ob man ſchon von der Welt geehret und geliebet würde. Ja man bildet ſich ein / man wäre eine neue Creatur in Chriſto / ob man ſich ſchon im geringſten nicht geändert; und ſtünde in der Selbſt-Verläugnung / ob man ſchon nach ſeinem eigenen Willen lebet. Man bildet ſich ein / täglich Fleiſch / gute Bißlein eſſen und trincken wäre Mäßigkeit / faſten und caſteyen / und der tägliche Beyſchlaff wäre Enthaltung und Keuſchheit: Ja man bildet ſich ein in Kutſchen und Caroſſen fahren / und auff Pferden reiten wäre zu Fuß den rauhen Weg JEſU nach. Ach! hätte die Schrifft nicht müſſen erfüllet werden / der liebe Heyland wäre gewiß nicht auff den geborgten Eſel kommen; ja man bildet ſich ein / wie Weichlichkeit / Zärtlichkeit / Wohlgemach und dergleichen wäre den alten Adam creutzigen und tödten. O betrogene Leute! es iſt kein Wunder / warum ihr ſo ſchwach und krafftloß ſeyd und klagen müſſet / wir ſind ſchwache Menſchen. O! ſaget ab allem Wohlgemach / Weichlichkeit / Zärtlichkeit und Eigenheit / tödtet eure Glieder auff Erden / es wird bald beſſer mit euch werden / und werdet in euch empfinden / wie kräfftig / mächtig und ſtarck das Wort GOttes /

Digitized by Google

oder JEſus Chriſtus/ in euch iſt/ und werdet mit Paulo freudig ausruffen: Ich vermag alles durch den / der in mir iſt und mich mächtig machet. Wenn ich ſchwach / ſo bin ich ſtarck. Mein Glaube/ der in mir lebt/ überwindet die Welt/ denn er iſt mein Sieg ewiglich/ Halleluja/ Amen. Folgen etliche ſich hieher ſchickende Schrifft-Stellen/ Eph. 1/ 19. cap. 2/16.20. cap. 6/10. Col. 1/11. Pſalm. 27/1. Pſ. 28/8. Pſ. 29/11.

Ich hatte mich heute um Veſper-Zeit auf Anmahnen ein wenig in die Stille geſetzet in GOtt zuruhen/ und GOtt in mir ruhen zu laſſen/ aber ich war drüber eingeſchlaffen/ und ſahe im Geſicht Stricke vor mir zu meinen Füſſen liegen/ darunter wár ein gelb-brauner / als wenn er lang im Rauch gehenget wäre und ein gantz ſchwartzer / darüber erſchrack ich und fragte den HErrn/ was dis bedeuten ſolte / ſo ſprach der HErr: Stricke des Teuffels ſind es/ dich in die Faulheit und Trägheit damit zuziehen / auf daß du ſicher wirſt und bleibeſt auch ſtille ſtehen/ wie die ſo genandten Pietiſten alle thun / und ruhn: da ſie nicht ſolten / wann ſie wolten: Mich erlangen/ zu umpfangen. O! ſo bleib nicht ſtille ſtehn/ eile fort zugehn/ wann du wilt beſtehn: vor meinem Gericht / und verſtummen nicht: ſo muſt du munter und hurtig ſeyn / zukommen ein: wo du ewig wirſt und kanſt frölich ſeyn. Allein / das mercke fein / denn es muß gemercket und nicht vergeſſen ſeyn: wilt du entgehn der ewigen Quaal und Pein. Darauff fieng ich mit meinen Kindern an auf den Knien zu beten/ GOtt zu loben und zu dancken/ und ſchrieb dieſes auf/ und hörte in Puncto von dem HErrn: Siehe / Ich bin dein ſehr groſſer Lohn/ ſo du wirſt gehorſam ſeyn / ſo werde ich dir alle Stricke und Liſte des Teuffels anzeigen und zuerkennen geben / damit du kanſt heilig / fromm und gerecht leben hier in dieſer Zeit und mich davor loben / lieben/ rühmen und preiſen in Ewigkeit/ Amen. Alſo wiſche den Schlaff aus den Augen / und muntere dich auf/ und warte auf mein Wort / fort und fort: wenn Ich dich ſoll lehren / und andere dadurch bekehren: ſo muſt du

Digitized by Google

du fleißig hören: laß dich von ſatan nicht bethören: in der ſicherheit einzuſchlaffen: ſondern thue ſchaffen: auf meinen wegẽ fort zugehen: u. ja nicht ſtille zu ſtehn. Denn das ſtille ſtehn: iſt eben ein zurück gehn; wie gar leichte geſchicht: daß man es mercket nicht: wie ſubtil des ſatans ſtricke: und wie viel böſe liſt u. arge tücke: er hat die menſchen zu verführen: die nicht ſtets u. im̃er mit ihren: fleiſch u. blut kämpſen; ſolches zu dämpſen: u. eyffrig ſich bequehmen: die gedancken gefangen zunehmen: u. bey ſich wol überlegen: was ſie in ſich hegen: ſo kanſtu ritterlich ſtreiten: auf allen ſeiten: und überwinden: und alsdeñ finden: die verſprochene crone/ zum gnaden-lohne: u. auch mit herrſchen auf meinem throne/ nicht ohne/ ſonderbahre freuden/ ohn alles leyden/ von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen/ Halleluja/ Amen.

Den 16. Nov. wurde mir etwas wegen des P. W. S. Engels-erſcheinung offenbahret/ als w. ſ. e. b. t. d. T. w. d. n. o. d. v. h. G. z. Ach! mein Gott/ erhalte mich in der demuth u. niedrigkeit/ u. gieb mir die verſchwiegenheit u. mäßigkeit/ u. hilf mir/ daß ich in deiner liebe möge wachſen u. zunehmen/ daß ich dich liebe von gantzen hertzen/ ſeele u. gemüthe/ u. meinen nächſten/ ja alle menſchen als mich ſelbſten. Gieb mir den geiſt der prüffung/ daß ich wol unterſcheiden möge dein wort u. des teufels wort/ damit ich nicht betrogen werde wider dich zu ſündigen/ u. von dir abweiche auf einen irreweg/ der nicht gut iſt. Nim deinen Heil. Geiſt nicht von mir/ ſondern ſtärcke dein heil. weſen in meiner ſeelen und gieb mir deinen freudigen geiſt dich zu loben und zu preiſen von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen/ Halleluja/ Amen/ in JEſu Namen/ Amen. GOTT allein die Ehre.

Ich muß auch etliche warnungen/ ſo an unterſchiedliche perſonen geſchehẽ/ nach dem willen meines gottes hieher ſetzen/ andern zur warnung und nachricht. Und erſtlich an eine perſon die ſich vielleicht der keuſchheit gelobet/ u. ſich hernach verheirathet.

Den 18. Nov. im namen Jeſu amen. So ſpricht der Herr: ſiehe/ ich ſage dir gewiß und für wahr/ der N. N. ſteht in groſſer gefahr/ darum mache es ihm offenbahr/ und erinnere ihn ſeiner kindheit-jugend/ wie er damals geſtrebt nach tugend/ aber jetzt

Digitized by Google

in ſeinem alter / wird er ein fauler und gar kalter / ärgerlicher höllen-brand / der ſeinen ſchatz im bette fand / aber nicht in ſeiner ſeelen / darum kan ichs nicht verhehlen / dir zu erzehlen / wie übel er ſich thut / daß er in der falſchen liebe ruht. O weh ſeiner armen ſeelen! o weh ſeiner armen ſeelen! o weh ſeiner armen ſeelen! wer errettet ſie von quälen? Jeſus / der Sohn Gottes allein / könte noch ſein erretter ſeyn / weñ er gienge in der ſelbſt-verläugnung ein / u. thäte mein armes leben anfangen / nach meinem willen u. verlangen / ſo wolte ich noch ſein helffer ſeyn / u. ihn erretten von aller quaal und pein. Aber ich würd ihm auch zeigen fein / wie es aufs neue muß gelitten u. geſtritten ſein / weñ man wil den himel nehmen ein / da er ewig könte ſelig ſeyn / und leben ohne quaal u. pein / das alles zeige du ihme an / ſo haſtu meinen willen gethan / und biſt ein mann / der mir helffen kan / Amen.

An einen Wittwer.

Dem N. N. ſoltu auch zeigen an / wie er ſo übel vor mir gethan / daß er ſich nicht begeben / in mein armes leben / ich hatte ihn in wittber-ſtand geſetzet ein / u. wolte nun ſein vatter ſeyn. Aber ſo allein / hat er ſich wieder draus begeben / zu leben in eim fleiſchlichen leben. Aber mercke mich eben / wie lang wird er noch leben / ſo wird er anheben ſeine klag / und ſchreyen weh! weh! u. ach! du teuffel haſt mich betrogen / und in eheſtand wieder gezogen / wie werde ich nun beſtehen / weñ ich vors gericht ſoll gehen? aber ich ſage ihm und allen insgemein / ich wolte noch ſein erretter ſeyn / weñ er gehet: wo er ſtehet / in die ſelbſt-verläugnung ein / ſo allein / könte ich noch ſein erretter ſeyn. Aber ich werde ihm auch zeigen fein / wie es auffs neue muß geliten u. geſtritten ſeyn / weñ er will den himmel nehmen ein / wo er kan ewig ſelig ſeyn / Amen / ſo ſpricht der warhafftige / der nicht lügen kan / Amen.

Sihe / ich ſage dir gewiß u. fürwahr: der N. N. ſteht in ſehr groſſer gefahr / darum thue es ihme zeigen an: wenn er hätte buſſe gethan: ſo wolte ich mich ſeiner nehmen an: aber er müſte ſich auch bequehmen: u. ſich nicht mehr ſchämen: mit groſſem verlangen: mein armes leben anzufangen: und auf dem creutz-weg fortzugehen: aber nicht mehr ſtille zuſtehn: wie leider! bey zeithero geſchehn: denn das ſtille ſtehn: iſt ein würckliches zurücke gehn: nun iſt er nicht allein ſtille geſtanden: ſondern es komen auch andere ſchulden zuhanden: was er gethan: ein böſes Leben gefangen an: von allen dieſen muß er nun abegahn: und ja nicht mehr ſtille ſtahn:

auch wol bedencken / was er hat gethan: ſoll Ich mich ſeiner nehmen an. Aber Ich werde ihm auch zeigen fein / wie es auffs Neue muß gelitten und geſtritten ſeyn: wenn man will den Himmel nehmen ein: und vor allen andern / auf den ſchmalen Weg fort zu wandern: nicht unterlaſſen / mein Creutz auf ſich zu faſſen? und mit Gedult mir nachtragen: ſoll es ihm behagen / zur Seelen Seligkeit / welche iſt bereit denenjenigen zu geben / die da führen ein gerechtes / heiliges / mäßiges und keuſches Leben. Ja auch in allen fällen / der Welt ſich nicht mehr gleich zuſtellen / wenn ſie mir ſollen gefallen / vor andern allen: das iſt der Wille mein / wer verlangt ſelig zu ſeyn / und entgehen will / in der Still / der Höllen-Pein / der muß ſich in meinen Willen ergeben / und einmal für allemal nach meinem Willen leben / auch mir nicht widerſtreben / wie ſie alle thun / und in falſcher Liebe ruhn / die falſche Ruh hat ſchon viel betrogen / und in alles Elend gezogen / hätten ſie aber in und mit einem ſtillen Leben / ſich zu meiner Ruhe begeben / ſo könten ſie in Mir und Ich in ihnen leben / auch würden ſie in groſſen Freuden ſchweben / von Ewigkeit zu Ewigkeit / in lauter Freud und Herrlichkeit / Amen / ſo ſpricht der warhafftige / der nicht lügen kan Amen.

Den 21. Nov. In der Nacht hatte ich mit vielen Teuffeln zu kämpfen und zu ſtreiten / doch ſiegete ich allezeit ob / und konten mir nicht beykommen / wie gern ſie auch wolten. Ehe der Streit angieng / ſchrye mir einer einen grauſamen Ach-ſchrey in die Ohren / darüber erſchrack ich und erzitterte; viele giengen vor mir vor bey und ſahen mich grauſam an / aber ich ſahe ſie wieder unerſchrocken an / dadurch überwand ich ſie / daß ſie mich muſten zu frieden laſſen.

Nach dieſem ſprach der HErr: Siehe / ich erlaube dir zum N. N. zugehen / denn er wird ſich deiner erfreuen. Dieſes kanſt du heute nach Mittage thun / denn ich will mit dir gehen / und dir beyſtehn / in allen deinen Sachen / Laß Mich nur machen / es ſolls Mir niemand wehren / alles zu deinen Beſten zukehren. Darum bleib getreu / ſo will ich dir die verſprochene Cro-

Digitized by Google

ne geben/ daß du mit mir kanſt ewig leben/ in lauter Freud und Herrligkeit/ von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen. Halleluja. Amen.

Den 28. dieſes/ als es recht Mitternacht war/ fuhr das allmächtige Wort hernieder und ſprach zu mir: Siehe/ alle Lehrer und Prediger leyern die Evangelia und Epiſteln Jahr aus und Jahr ein daher/ als wie eine alte Hure ihre gewohnte Stücke auf der Leyer/ ob es ſchon einer beſſer macht und lieblicher oder angenehmer zu hören iſt vor den Menſchen/ als der andere/ ſo ſind ſie doch alle vor mir ein Greuel/ weil ſie ihre Sinne nicht ändern und nicht in die Selbſt-Verläugnung eingehen. **Darum zeige du es ihnen an/ oder Ich will mein Blut von dir fordern/ denn ſie creutzigen und tödten mich alle mit ihrem fleiſchlichen und eigenliebigen Leben.** Zeige ihnen an und lege ihnen zu bedencken vor: Wann ſie einen Käyſer täglich lobten/ preiſſeten und rühmeten ſeine gute Wercke und Thaten/ die er gethan und noch täglich thut/ auch wie er ſie beſchützete vor allerley Feinden: Er hätte aber einen einigen Sohn in ſeinem Alter gezeuget gantz wunderbarlich und erfreulich dem gantzen Lande oder Käyſerthum. Dieſer Sohn wäre ſeine einige Luſt und Freude/ und höchſte Vergnügung/ den er auch noch bey ſeinem Leben ins Reich einſetzen wolte/ wie der König David ſeinen weiſen Sohn Salomon, und ſie/ die ſogenannten oder vorerwehnten Lehrer und Prediger/ redeten ſehr viel von ſeiner wunderlichen Geburth/ und wie er ſie nach des Vaters Gewohnheit auch vor allen Feinden beſchützen/ behüten und bewahren könte und wolte; aber unterdeſſen alle dahin bedacht wären/ wie ſie dieſen eintzigen Sohn tödten und umbringen möchten wegen einiger Befehle/ die ihnen der Käyſer gebothen zu thun/ welche ſie gar wohl thun könten/ wann ſie wolten munter und wachſam ſeyn/ die Faulheit aus den Augen wiſchen/ und die Trägheit über einen Hauffen ſtoſſen. Ja es käme endlich dazu/ daß ſie alle mit einander Hand an-

legten

legten und ihn tödteten; wie würde dieſe That dem Kayſer gefallen? würde er auch etwas nach ihrem loben/ preiſen und rühmen ſeiner Wercke und Thaten fragen? würden ſie nicht alle ein Greuel vor ihm ſeyn/ und darauff bedacht ſeyn/ wie er dieſe Böſewichter und Mörder erſchrecklich umbringen/ außrotten und vertilgen wolte/ und das Lehr-Amt andern übergeben? Schauet und mercket auff/ ihr Mörder alle miteinander/ die ihr meinen Sohn/ als mein Wort **in euch** getödtet/ ſo ſind auch meine Gedancken über euch/ wie ich euch alle umbringen und in das ewige Verderben ſtoſſen will/ da wird euer Heulen und Zähnklappen ſeyn von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen. So ſpricht der warhafftige/ der nicht lügen und betrügen kan/ Amen. Wer nun Ohren hat zu hören/ der höre/ was der Geiſt dem ungeiſtlichen Stande ſaget und ihm anzeigen läßt durch meinen treuen Diener Johann Tennhardt. Ach! mein Gott erhalte mich in deiner Liebe und Demuth/ und erbarme dich aller ſo genannten Geiſtlichen/ gib ihnen die Augen zu ſehen/ und die Ohren zu hören deine Stimme in ihren Seelen/ dann ſie glauben mir nicht.

Den 29. Novemb. in der Nacht war ich im Traum auff dem Herrnmarck/ und hatte 2. Klumpen Erde vor mir/ einen gantz ſchnee-weiſen/ als eine runde Kugel/ der andere Klumpen ſahe dunckel/ als Erde un Leim/ war unförmlich und ungeſtalt/ und als ich ihn nun vor den Leuten/ die mir zuſahen/ in eine runde Form mit beyden Händen bringen wolte/ fiel ich etlichmal über der Arbeit mit den Händen in Koth. Als ich nun drüber erwachte und dem Traum nachdachte/ ob er etwas ſolte bedeuten/ fragt ich den HErrn/ ſo ſprach der HErr: die ſchwartze Kugel oder Klumpen Erde oder zeher Leim bedeutet **meine Armuth und Verachtung** vor allen Leuten; der weiſe Klumpen oder Kugel **meine Unſchuld**. Diß ſoll heute dein Anfang ſeyn: darvon zu ſchreiben ein: was ich dir und allen ſage insgemein: ſie mögen ſeyn/ wer ſie ſeyn: ſo müſſen ſie werden/ zu einer Erden/ und verachteten Klumpen Leim:

da

da jederman drüber hinſäufft/wenn er handelt/wandelt/kaufft und verkaufft/mit ſeinen Bein'n. Denn ohne Verachtung und zu nichte werden : bleibt der Menſch wol ein ſchwartzer klumpen Erden: daraus GOtt/als der rechte Töpffer/nichts kan machen: mit allen ſeinen Sachen. Sihe/ſo iſt es beſchaffen mit allen Menſchen auff der Erden: ſie ſuchen alle / wie ſie mögen zu etwas / aber nicht / wie ſie mögen zu nichte werden: auff dieſer vergänglichen Erden : welche nicht mehr kan beſtehen : ſondern wird vergehen: eh man ſichs wird verſehen : wer Gott fürcht / glaubt / folgt und vertrauet / bleibt ewig ſtehen. So ſpricht der Warhafftige/der nicht Lügen kan/Amen. Schreibe/ſchreibe fort. Ach! mein HErr und GOtt / was ſoll ich ſchreiben? Wer in Mir thut bekleiben/der muß viele Früchte bringen / ſoll es ihm gelingen: bringt er aber keine Frucht : ſo wirds ihm gelingen nicht: und wird gerichtet werden : daß er keine Frucht gebracht auff der Erden. Er wird auch abgehauen werden: von der neuen Erden : die Ich ſchaffen werde auff dieſer Erde. Denn ich werde kommen : und alle meine Frommen erlöſen: von allen böſen. Amen/ſo ſpricht der Warhafftige Amen. Hällelujah. Amen.

Als ich diß obige geſchrieben/gieng ich wieder ins Bette, da ich aber um eins gegen Tag erwachte / hörete ich des HErren Stimme etlichmahl ruffen: Wachet! wachet! was Ich dir ſage/das ſag Ich allen: Wachet! wachet! denn ihr wiſſet nicht/ wenn der HErr kommt. Denn Er wird plötzlich kommen/und euch alle zerſcheitern / und euren wol verdienten Lohn geben. Darum wachet! wachet! auff vom Schlaff der Sicherheit. Sehet/der Bräutigam kommt/gehet aus/gehet aus Jhm entgegen. Nehmet eure Lampen. Aber ſehet eure Lampen verlöſchen/denn ihr habt kein Oel drinnen. Wolt ihr Oel von den Krämern kauffen? Sihe/ich ſage euch gewiß und fürwahr/ eure Krämer haben ſelbſten kein Oel in ihren Lampen/denn ihre Lampen ſind längſt verlöſchet / ſie brennen nicht mehr/ darumb leuchten ihr Wercke nicht/ da durch GOtt/ der Vatter / in geiſtlichen Himmeln könte geprieſen werden. Weil ſie nun ſelbſten kein Oel / ſo verkauffen ſie

euch trübes und ſtinckendes Waſſer vor geiſtliches Oel. Darum kommt zu mir / und kauffet euch Augen-Salbe / und ſalbet damit eure Augen und ſchauet auf. Beſehet eure Lampen inwendig und auswendig / wie ſie voll Unflaths / reiniget ſie / thut euer böſes Weſen von meinen Augen / laſſet ab vom Böſen / lernet gutes thun / kommt dann zu mir und kauffet Oel / und rein Waſſer **des Lebens** / auch Milch und Honig der Süßigkeit / Lauterkeit und Warheit. Nehmet an die Gerechtigkeit / Heiligkeit / Reinigkeit / den Frieden und die Freude im Heil. Geiſt. Denn / ſehet / es iſt keine Zeit mehr: daß ihr trachtet nach hoher Ehr: und nach Geld und Guth / O! du armes Blut! wie biſt du betrogen / wie hat dich der Teuffel belogen / in alle Ungerechtigkeit und Laſter gezogen. Wie? O menſch! wilt du dich nicht beſinnen / ſeinen vielen groben und ſubtilen Stricken zu entrinnen: Bedencke doch / wie du wilt beſtehen / wenn du nun vors Gericht muſt gehen: unmöglich iſts / daß du kanſt beſtehen: ihr werdet alle müſſen gehen / von mir in die Höll hinein / und leyden groſſe Quaal und Pein. Ach! bedenckt euch bey Zeit / O ihr betrogene und verblendete Leut / weil es noch heiſſet heut / ſo habt ihr alle hohe Zeit: aus der Unruh auszugehen: wenn ihr wolt vor mir beſtehen. Ich ruffe euch noch einmal / ſo viel ihr ſeyd an der Zahl: **Kommet / kommet** und kauffet ohne Geld und umſonſt Wein und Milch / Oel und Waſſer **des Lebens**: Ach! Wehe! Wehe! Wehe! es iſt vergebens / all mein ruffen / die Ohren ſind nicht offen: wie wollt ihr denn hören. Ach! bittet / flehet / ſeuffzet um Ohren zu hören / wann ich euch ſoll lehren: den rechten Weg / und ſchmalen Steg: den ihr ſollt gehen / wenn ihr wolt beſtehen: vor meinem Gericht / und erſchrecken nicht: wie denn vielen wird geſchehen / wenn ich ſie heiſſe von mir gehen: in die Höll und Pfuhl hinein / wo alle Marter / Quaal und Teuffel beyſammen ſeyn: da werden ſie ſich alle unter einander von Ewigkeit zu Ewigkeit martern und quälen / O! Wehe! Wehe! Wehe! Ach! ewig Wehe ihren armen Seelen! Amen.

Digitized by Google

Denn 30. Nov. Anno 1708. Als ich mit meinen Kindern mein Gebet verrichtet/ und wieder ins Bette kam/ ſprach der HErr: Siehe/ Ich bin dein ſehr groſſer Lohn. Siehe/ Ich bin dein ſehr groſſer Lohn. Deß wird Jacob Wonne han/ und Iſrael ſich freuen. Siehe/ Ich ſage dir für gewiß und wahr/ was du thuſt/ ſo bedencke das Ende/ ſo wirſt du nimmermehr übels thun. Darauf lobte und preiſete ich meinen GOtt/ welcher ferner zu mir ſprach: Selig ſind/ die da wachen/ und haben ihre Kleider hell gemacht im Blute des Lammes; denn ſie ruhen von ihrer Arbeit/ und ihre Wercke folgen ihnen nach/ denn ſie haben in Mich geglaubet/ und ihren glauben in der Liebe erwieſen zu mir und allen Menſchen/ darum werden ſie ſelig ſeyn und bleiben von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen/ Hallel. Amen. Darauff lobte und preiſete ich meinen GOtt wieder/ und bat etwas von Ihm. Meine letzte Worte waren: O HErr! dein Will geſcheh in allen Dingen. Da wurde mir geantwortet: Soll mein Will geſchehen in allen Dingen; ſo müſſt ihr gute Früchte bringen: ſo wird es euch gelingen. Aber ohne die Früchte/ mach Ich euch zunichte: mit all eurem Thun und laſſen/ das Creutz müſt ihr anfaſſen/ ſoll es euch gelingen/ gute Frücht zu bringen. Aber wo verlanget man mein Creutz? wo redet man in und aus der Liebe davon? wo ſuchet man es? wo trachtet man darnach? Jedweder ſuchet es von ſich zu werffen/ von ſich zu treiben/ abzulegen und entfernet zu ſeyn. Aber Ach! allein/ ins gemein/ groß und klein/ der gröſte Hauffe ins gemein/ ſuchet einzig und allein/ das zeitliche Wohl Wohl ſeyn/ hier auf Erden. Ach! wie will es mit euch werden? denn ihr habt nie guts gethan/ und wolt auch noch nicht fangen an: Ach! wie wolt ihr beſtahn? unmöglich iſts/ daß ihr könt beſtehen/ ihr müſſet alle mit dem Satan gehen. Nur wer GOtt fürcht/ glaubt/ hofft/ und folgt/ der kan beſtehn. Schreibe/ ſchreibe fort. HErr was ſoll ich ſchreiben? Alle/ alle Menſchen ſollen Buſſe thun/ und ihre Sinne ändern/ in nahen und in fernen Ländern/ das iſt mein Will/ und dieſer mein Will/

muß geſchehen. Geſchicht er aber nicht/ ſo müſſen ſie ins Gericht/ und werden gerichtet werden/ nach dem ſie gelebet auff der Erden/ Amen.

Den 1. Dec. Im Namen des HErrn/ ſchreibe ich Johann Tennhardt/ daß ſich alle Menſchen ſollen tauffen laſſen mit der Tauffe Chriſti/ die allein ſelig macht/ doch die andere unveracht die bleibt in ihrem Werthe ſtehn/ jedoch muß man auch ferner gehn/ und nicht daran behangen bleiben/ wenn man will in mir bekleiben/ und gute Früchte bringen/ alsdenn wirds ihm gelingen/ zu ſeiner Seelen Seligkeit/ macht euch bereit/ weil es noch heiſſet heut/ die Zeit wird vergehen/ wie bald wird geſchehen/ wer GOtt fürcht/ bleibt ewig ſtehen. Sihe ich ſage dir gewiß und fürwahr/ der glaub iſt auch verloſchen gar/ bey allen Menſchen Kindern. Aber wie hat es können anders ſeyn? ſie führen alle groß und klein/ ein ruchloß und verdamtes Leben/ darum merck mich eben/ es wird nicht lang mehr werden/ ſo werde ich die Erden/ verderben/ durch ſterben/ u. mir erwerben/ eine neue Erde/ wenn ich werde/ kommen/ u. meine Fromen/ zu mir nehmen/ ſie nicht mehr beſchämen/ ſondern was ſie anfangen/ mit oder nach verlangen/ ſoll ihnen nach wunſch ergehen/ ſie ſollen beſtehen/ in der neuen erde/ welche ich ſchaffen werde/ als ein baum am waſſer gepflantzet/ um den man vor freuden hertantzet/ wenn er nach allen verlangen/ mit ſchönen u. vollen früchten iſt behangen/ ſo wird auch freude ſeyn/ im himmel unter den engelein/ wenn ſie ſehen/ wie bald wird geſchehen/ die menſchen auf meinem wege gehen/ aber nicht mehr ſo ſtille ſtehen/ wie leider! der zeithero geſchehen/ Amen.

Sihe/ ich ſage dir gewiß u. fürwahr/ der N.N. ſteht in ſehr groſſer gefahr/ wenn er nicht begehrt weiter zu gehen/ ſondern bleibt bey ſeiner welt-gelehrtheit ſtille ſtehn/ darum zeige du es ihme an/ ſo haſt du meinen willen gethan/ und hilff ihm auf die bahn/ ſo kan er auch und du vor mir beſtahn. Weiter thu Ich dir anzeigen/ wirſt du ſchweigen/ ſo muß Ich weichen/ darum gebiet ich dir ihm zuſagen und nicht zu vergeſſen/ daß er noch mit fielen falſchen meynungen iſt beſeſſen/ welche er ſich aus

ge-

Digitized by Google

gelernt/ und auß welt-gelehrten Büchern erlernt / dieſe muß er laſſen/ und mein Creutz anfaſſen/ welches ich ihm ſchicken werde/ noch auf dieſer Erde/ diß muß er ſich laſſen gefallen / vor andern Gaben allen. Siehe/ ich zeige dir auch ferner an/ daß er iſt ein falſcher Mann/ voll Heucheley und Schmeicheley/ drum nim dich in acht / er dich warlich nur außlacht / mit deinem innern Wort/ fort und fort / gedenckt / es ſoll ihm gelingen / dich auff einen andern Weg zu bringen/ darum bleib bey mir / ſo bleib Ich bey dir/ glaube/ daß ich bin das lebendige Wort/ und bleibe es auch fort und fort/ von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Den 2. Dec. nach meinem Mitternacht-Gebet/ flehete ich den HErrn an/ wann es ſein Wille / ob er mir nicht erlauben wolle um beſſern Verſtändniß willen/ weil ich ſo viel Wörter durch die Buchſtaben unrecht geſchrieben in meinen ſchrifften/ welche ich nun wolte ins reine ſchreiben/ eins und das andere von einem verſtändigen/ und auch zu meiner Nachricht ändern zu laſſen/ darauff antwortet mir der HErr und ſprach: **Es iſt dir erlaubt die Buchſtaben in den Wörtern und die Strichlein und Pünctlein / aber die Wörter an ſich ſelbſten nicht / damit der einfältige und auch der verborgene heimliche Verſtand bleibe.**

Ferner wurde mir auch noch einmal / wie ſchon geſchehen/ zu erkennen gegeben / wie daß JEſus Chriſtus uns durch ſeine leibliche Geburt und Zukunfft ins Fleiſch von aller Erb-Sünde erlöſet/ und uns freyen Zutritt erworben den Vatter anzuruffen/ und um den werthen Heiligen Geiſt zu bitten / damit er uns heilige und reinige von aller Unreinigkeit/ und ſonderlich unſer Hertz und Seele/ damit GOtt ſeinen Sohn auch in uns gebähren könte/ und wann ſolches geſchehen/ ſo müſte ſolcher in uns wachſen u. zunehmen und nach und nach uns auch erlöſen von allen würcklichen Sünden / u. uns ſeinem Gott und Vater darſtellen heilig/ gerecht u. ohne Tadel / und wo ſolches nicht geſchehen könte/ ſo würde uns ſeine leibliche Geburt / Leyden/ Sterben/ Auferſtehn/ u. Himelfahrt im geringſtẽ nichts helffen/

Digitized by Google

dann dieſes letztere müſte das erſte vollkommen machen. Und wo der Menſch mit dem Heil. Geiſt / als mit dem göttlichen Waſſer / nicht begoſſen würde / ſo könte das **verborgne Sämlein oder Körnlein / welches Gott in den Grund unſerer Seelen gelegt** / nicht bekleiben / ſondern müſte erſticken und zu nichte werden. Darum läge alle Seeligkeit an den Menſchen ſolche zu erlangen / und dürfften GOtt im geringſten keine Schuld geben oder beymeſſen: dann wie ſich der ſündige Menſch zu ihm kehren ſolte / wäre deutlich genug beſchrieben in den Heil. Schrifften. Aber / wie ſchon öffters geſagt / er müſte an den Schrifften nicht bekleben bleiben / ſondern nur das Leben darnach anſtellen / und mit einem heiligen Leben zu ihm kommen / ſo wolte er ſie ſchon weiter ſelber lehren und unterrichten / wie ſie immer heiliger / gerechter und vollkommener werden könten und ſolten. Es wäre einmahl vor allemahl nicht genug / daß ſie das auffgeſchriebene Wort annehmen und ſich dazu bekenneten / ſie müſten auch ſein **Gnadenb. Wort / welches in ihnen allen verborgen läge** / annehmen / und ſich nicht allein dazu bekennen / ſondern eiffrig darnach verlangend kämpffen und ringen / daß er es in ihnen / als das von Anfang der Welt her groſſe **verborgene Geheimnis** offenbahret und zu erkennen gäbe / die Breite / die Tieffe und die Höhe des unſichtbaren GOttes / ſeine Süſſigkeit zu ſchmecken / ſeine liebliche und angenehme Stimme zu hören / und ſeine Geſtalt zu ſehen / da würde man alsdann erfahren / wie freundlich der HErr iſt / und nicht will / daß jemand ſolte verlohren werden / die geſchmeckt haben das gütige Wort GOttes / die allein wiſſen / wie lieblich und freundlich der HErr iſt. Darum ändert eure Sinnen / und alte Gewohnheiten / und nehmet an das eingepflantzte Wort GOttes mit Sanftmuth und Demuth / ſo werdet ihr ſeelig werden aller Welt Ende / Amen. O HErr hilff! O HErr laß wohl gelingen / dir Danck und Lob-Opffer zu bringen / von nun an biß in die Ewigkeit der Ewigkeiten Amen / in JEſu Namen Amen.

Den 15. Decemb. nach meinem Nachts-Gebet / als ich wie-

Digitized by Google

wieder in mein Bette kam / flehete ich den HErren an / daß er mir doch möchte meine Fehler zeigen/wiewol mir nichts bewuſt war/ ſo iſt mir doch immer bange / ich möchte meinen Gott und Heyland unwiſſend beleydigen. Hierauff bekam ich zwar eine Antwort/ aber ich hatte nicht genug daran / darum zeigete mir der HErr in einer Stunde darauff eine Hand / die brach Leb-Küchlein von einander/ da fragte ich/ was diß bedeuten ſolte? ſo ſprach der HErr: Du ſucheſt noch einige Luſt in den Leb-Küchlein/ und ſolteſt deine Luſt einig und allein an und in mir haben und ſuchen/ dann wer ſeine Luſt auch in den aller geringſten Dingen ſuchet/ dem iſts ſo wohl Sünde als dem/ der ſeine Luſt in einer groben Sünde ſuchet. Darum liebe mich allein/ oder laß gar ſeyn. Ich bin das höchſte/ beſte/ einige wahre und beſtändigſte Gut/ erwehle diß eintzig und allein / und ſuche deine Luſt in der Liebe mein/ ſo kanſt du ewig ſelig ſeyn. Amen.

Nach einer kleinen Weile ſahe ich im Geſichte eine Hand über etwas halten. Als ich den HErren fragte / was diß bedeuten ſolte/ ſo ſprach der HErr: Siehe/ ich halte meine Hand über dir / darum fürchte dich nicht / ohne meinen Willen kan dir nichts widerfahren / ſtehe auff und ſchreib im Namen des Herrn. Dann ſiehe/ ich habe dir Macht über Waſſer und Feuer gegeben/ daß du ihn gebieten kanſt. Und das ſoll dein Zeichen ſeyn/ daß du Macht haſt den Himmel zu verſchlieſſen/ daß er in 3. Jahren/ 1. Monathen und 3. Tagen weder Thau noch Regen über gantz Teutſchland geben ſoll/ ſo ferne du nach meinem Willen thuſt und meine Gebothe hälteſt. Dann wer meine Gebotte hat und hält ſie/ der iſts / der mich liebet. Nun haſt du meine Gebotte / darum halte ſie / und bleib in der Demuth und habe Gedult mit deinem Nechſten / der dir zu wider iſt / Ich werde ſie finden zu rechter Zeit. Wie du anjetzo deinen Mund nicht darffeſt auffthun / ſo ſollen ſie hingegen verſtumen/ da wird dann ihr Heulen und Zahnklappen ihre Speiſe ſeyn. Habe ich dir doch Macht gegeben durch Schreiben ihnen ihren Fall kund zu thun/ welches auch warhafftig nicht gar umſonſt ſeyn wird/ ſondern ſihe/ es werden mich etliche wenige hö-

Digitized by Google

ren / aber die Ungehorſamen wird der Zorn meines Vatters verzehren / weil ſie mich verachten und meine Warnung nicht wollen hören / vielweniger ſich bekehren und Buſſe thun. Ich habe auch unterſchiedlichemal im Geſichte Feuer angeſchieret / und auch Feuer geſehen. Wann ich dann gefraget / was diß bedeuten ſolte / ſo ſprach der HErr: **Ich will durch dein Schreiben ein Feuer anzünden auff Erden / das weit und breit brennen und leuchten wird.**

Den 22. Dec. hatte ich mich in die ſtille Sabbaths-Ruhe geſetzet / ſo ſprach der HErr zu mir: **Siehe / was du thuſt / ſo bedencke das Ende / ſo wirſt du nimmermehr übels thun.** Welche Warnung ich bey einer Zeither ſehr vielmal gehöret. Nachdem war ich unverſehens eingeſchlaffen / und da meine Kinder / welche außgegangen waren / nach Hauß kamen / und anleuteten / ſo wachte ich auff / und ſahe vor mir allerhand aufgewirrten Bindfaden etwas ab- und ſeitwerts liegen / etlicher war etwas röthlicht als alter oder im Rauch gehengter / den ſahe ich an / und gedencke / warum haben doch deine Kinder dieſen Bindfaden hierher geworffen? Lieff aber zur Thür hinauß und ſchloß meinen Kindern auff. Wie ich nun wieder herein kam den Bindfaden auffzuheben / war keiner da / da mercket ich / daß es ein Geſicht / und etwas bedeuten müſte. Die Nacht darauff gegen Morgen fragte ich den HErrn / was dieſer Bindfaden bedeuten ſolte / da ſprach der HERR: Es ſind ſubtile Stricke des Teuffels dich zu binden. Darum gib achtung auff die auffſteigende ſubtile Lüſte in dir / und mach dich davon loß und ledig. Nach dieſem geſchahe es zu einer zeit / daß ich eiffrig ſeuffzete / mein JEſus ſolte mir meine verborgene Fehler anzeigen und zu erkennen geben. Darauff als ich gegen Morgen noch im Bette lag / und auffſtehen wolte / ſo ſahe ich mich im Geſichte Brod ſchneiden / da ſprach ich: Ach! liebſter HErr JEſu / was ſoll diß bedeuten? da antwortet mir der HErr: Siehe wann du Brod ſchneideſt / ſo wehleſt du mit dem Brod. Iſt es dir nicht alles gut genug / daß du das harte verdrocknete oben weg ſchneideſt / und gibſt es deinen Kindern / ehe

ehe du vor dich ſchneideſt. Nimm das Brod an / wie ich dirs gebe/ und nimm es nicht mehr vom Teuffel an/ wie du ſchon öfters gethan. Darum zeige ich dir die ſubtilen Liſte des Teuffels an/ wann du ſolche von dir haſt hinweg gethan / ſo kan ich in dir wachſen zu einem Mann / in allen Nöthen dir beyzuſtahn/ im übrigen / was du fangeſt an / ſo fang es alles im Nahmen GOttes/ des Vaters/ Sohns und des H. Geiſtes an/ſo wird alles wohl von ſtatten gahn. Ja der Teuffel mus dich endlich verlahn/ wann er ſieht / wie alle ſeine Müh bey dir iſt umſonſt gethan/ diß hab ich dir auff dein Bitten wollen zeigen an: und du muſt es geſtahn / daß du ſolches vielfältig haſt gethan. Dabey bemercke / wie die Liſte des Teuffels ſo ſubtil und ſehr viel ſeyn : dadurch er die Menſchen verführet in die ewige Quaal nnd Pein. Diß war wieder ein Reim / nicht dir allein/ ſondern allen Menſchen insgemein/zu leſen von groß und klein/ damit ſie auch erkennen fein/ wie ſubtil die Liſte des Teuffels ſeyn / auch wie er ſich in alles mitmiſchet ein / es mag nur ſeyn/ was es will / da begibt er ſich mit ins Spiel/ die Menſchen zu fangen/ nach ſeinem Willen und Verlangen. Amen.

Den 24. dieſes am Heil. Chriſt-Abend ſchrieb ich ab ins reine an meinen Schrifften/ da es aber um die neunte Stunde der kleinen Uhr hinkam/ſo ſchrieb ich falſch / und wann ich wolte ein ſ. machen/ſo machte ich ein f. wann ich wolte ein l. machen/ ſo machte ich ein b. und dergleichen viel verkehrt. Das Ding kam mir gantz wunderlich vor / und kam mir endlich in die Gedancken/du ſolt vielleicht auffhören und Feyer-Abend machen ins Bett zu gehen / heute etwan auffzuſtehen / und etwas im Namen des HErrn zu ſchreiben. Wie ich nun aufgehöret/ ſo ſprach der HErr: gehe ins Bette/ du muſt mir heute wieder auffſtehen und ſchreiben/ weil der Reim / vorm Jahr geſchrieben/den Schrifftgelehrten ſo gar einfältig/kindiſch und alber fürgekommen und noch manchem vorkommen wird / ſo muſt du einen längern ſchreiben / welcher zwar auch einfältig / doch nachdencklicher ſeyn wird / und was zukünfftig iſt /vorhero darinnen vorgeſteſtellet wird durch meinen einfältigen

Geiſt/ und nicht eben ſo gleich von den Schul-Buben nach- oder dergleichen zu machen ſeyn wird/ wie man ſich durch Betrug des Teuffels einbildet. Darauff opferte ich mich meinem GOtt auff/ und gieng ins Bette. Nach 4. Stunden wurde ich erwecket und mir befohlen auffzuſtehen und im Nahmen des HErrn zuſchreiben/ wie folget.

GOTT allein : ſoll die Ehre ſeyn : Sihe / mercke und ſchreib/ was Ich dir ſage fein : es iſt eine bittre Klage mein : die Menſchen wollen Mir nicht gehorſam ſeyn : O wehe! meinem Kindlein : welches in ihnen ſolte gebohren ſeyn : zu Bethlehem im Ställelein : da die Eſel bey der Krippen ſeyn : preiſen ſie mein Kindelein : welches wär gebohren ſein : zu Bethlehem im Ställelein : da ſiehet man das Kindelein : gelegt in das Krippelein : gewickelt in Windelein : von Maria / dem Jungfräulein : welche da kommen war zu kehren ein: und zu Herbergen mit dem Joſephlein : ihrem vertrauten Männelein. Als ſie nun beyſammen ſeyn : ſo bekommt dem Joſeph ſein Jungfräulein : die Wehe zu ihrem Kindelein : diß wolte von ihr gebohren ſeyn : zu Bethlehem im Ställelein : da ſie beyſammen in der Herberge ſeyn. Sihe/ und mercke fein: da liegt das Kindelein : in Windelein : gewickelt fein : in einem Krippelein : bey dem Ochſelein u. Eſelein : im ſtällelein : da Joſeph u. Maria ſeyn : zu herbergen fein : mit ihrem Eſelein : ſo ſchickt es ſich gar fein : daß gebohren wird das Kindelein : von Maria/ dem Jungfräulein : welches ſolte ein Heyland ſeyn : vielen Menſchen insgemein : wenn ſie wolten ſeelig ſeyn. Aber ſo allein : wie es ſolte ſeyn : insgemein : verlangen ſie nicht ſeelig zu ſeyn : ſondern ſie tödten alle mein Kindelein : in ihren Hertzens-Krippelein : und verlangen doch alle ſeelig zuſeyn. Aber wie/ wie kan das ſeyn? Wenn ſie tödten den Hertzog mein : der da ſolte Ihr Erlöſer ſeyn : Darum ſage Ich allen insgemein : groß und klein : ſie mögen ſeyn / wer ſie ſeyn : wer nicht läßt leben mein Kindelein : in ſeinem Hertzens-Krippelein : der kan unmöglich ſeelig ſeyn : denn allein mein Kindelein : muß lebendig und nicht getödtet ſeyn. Aber ach! weh!

Digitized by Google

weh! und ach! ſo tödten ſie alle mein Kindelein: und verlangen doch alle ſelig zu ſeyn: der gröſte Hauffe insgemein: aber es kan nicht ſeyn: weil ſie morden mein Kindelein: zu Bethlehem im Ställelein: da das Vieh und Menſchen beyſammen ſeyn. Dieſes war wieder ein Reim: welchen Ich ließ ſchreiben ein: durch meinen Geiſt allein: wenn die Menſchen ruhen fein: die meiſten in ihrem Bettelein: und bekümmern ſich wenig um mein Kindelein: es mag gebohren oder nicht gebohren ſeyn: in ihrem Hertzens-Krippelein. Und wie kan es anders ſeyn? alle Lehrer tödten ſelbſt mein Kindelein: in ihrem Hertzens-Krippelein: und wollen doch keine Mörder ſeyn. Aber mercket auff groß und klein: Ich werde ihnen bald zeigen fein: wie ſie alle Mörder ſeyn: der gröſte Hauffe insgemein: ob ſie ſchon lehren von meinem Kindelein: wie es wär gebohren fein: zu Bethlehem im Ställelein. Aber! was ſoll das ſeyn? wenn ſie ſprechen insgemein: Hört ihr lieben Pfarr-Kinderlein: heut iſt uns gebohren ein Kindelein: zu Bethlehem im Stall allein. Da die Hirten auff dem Felde ſeyn: bey ihren Schäffelein: da kamen die lieben Engelein: und ſungen ein neues Liedelein: von dem JEſus Kindelein: welches wär gebohren fein: zu Bethlehem im Ställelein: dieſes ſolte ihr Zeichen ſeyn: ſie würden finden das Kindelein: eingewickelt in ſchlechte Windelein: und gelegt in ein Krippelein ꝛc. Was ſoll Mir nun diß alles ſeyn? Ihr Hirten und Lehrer insgemein: könt ihr in Warheit ſagen fein: Es iſt diß liebe Kindelein: in unſerm Hertzen gebohren fein; denn ich habe geſchmeckt die Liebe fein: und auch gehört ſein Stimmelein: in meinem Hertzens-Krippelein; hierauß ſchlieſſe ich fein: daß es in mir muß gebohren ſeyn; Ich fühle die Liebe in dem Hertzens mein: zu GOtt dem Vatter nicht allein: ſondern das muß warhafftig ſeyn: Auch zu allen Menſchen insgemein: ſie mögen ſeyn/wer ſie ſeyn: ſo lieb ich ſie von Hertzen mein: groß und klein: es mögen arme oder reiche ſeyn: ſamt den Juden und allen Heyden insgemein. Diß allein: möchte das rechte Zeichen ſeyn: von meinem Kindelein: wann es wär geboh-

bohren ſein / in ihrem Hertzens-Krippelein / davon ſie könten ſelig ſeyn / mit allen Heiligen insgemein / ja in ewigen Freuden ſeyn. Diß war der Reim / welcher muſte geſchrieben ſeyn.

Aber halt es fällt Mir noch etwas ein / welches auch muß geſchrieben ſeyn / von dieſem Kindelein / und allen Hirten insgemein / Ihnen anzuzeigen fein / wie ſie ſo unglaubig ſeyn / der gröſte Hauffe insgemein / wiſſen nichts von dieſem Kindelein / wie es warhafftig und in der That muß gebohren ſeyn / in allen Seelen ins gemein. Ja wer da will ein rechter Lehrer ſeyn / der muß in ſich hören fein / dieſes Kindelein / mit ſeinem Stimmelein / und ſeinen Zuhörern ſagen fein / wie er warhafftig hab gehört diß Kindelein / in der Seel und Hertzen ſein: Darum liebe Zuhörer insgemein / reiniget eure Hertzelein / von allen Sünden insgemein / daß diß liebe Kindelein / der liebe GOtt und Vatter mein / auch in euren Hertzen kan gebähren ſein. Und das muß ſeyn / Liebe Zuhörer insgemein / wolt ihr anders ſelig ſeyn / und entgehn der Höllen-Pein / da die Teufſel beyſammen ſeyn / und martern werden insgemein / groß und klein / ſie mögen arm oder reiche ſeyn / wer nicht folgt der Lehre mein / und ſich reiniget von allen Sünden groß und klein / der muß ewig unter den Verdammten ſeyn / und leiden groſſe Quaal und Pein / von allen Teuffeln insgemein. Ach! Lieben Zuhörer mein! ändert / ändert eure Sinne fein / und gehet in die Verläugnung ein / ſo wird gebohren diß Kindelein / in euren Seelen insgemein / wer glaubt und folgt / wird ſelig ſeyn. Von halb 10. biß nach 11. der groſſen Uhr geſchrieben ein / in der erſten Chriſtnacht ſein / durch Chriſti Geiſt allein. Welcher mir ferner dictirt (von 10. Uhr der Groſſen in der andern Chriſt-Nacht /) im Nahmen des HErrn allein / der Himmel und Erden geſchaffen fein / Meer und alles / was drinnen oder drauff mag ſeyn / ſchreib ich / Johann Tennhardt ferner ein / einen wolbeſtellten Reim / von dem Lieben JEſus-Kindelein / wie es iſt gebohren ſein / zu Bethlehem im

Digitized by Google

im Ställelein/da die Hirten auff dem Felde ſeyn/hören ſie von dem Kindelein/ welches wär gebohren fein/ und läge in einem Krippelein. Dieſes ſolte ein Heyland ſeyn/allen Menſchen groß und klein/ſie mögen ſeyn/wer ſie ſeyn ; Wenn ſie Leben nach dem Willen mein/ſo will ich ihr GOtt und Vatter ſeyn/ beyde groß und klein / ſollen erkennen den Heyland mein/ welchen ich werde ſchicken fein/ in ihre Hertzens-Krippelein/ wenn die Ochſen und Eſel beyſammen ſeyn / und rathſchlagen über meinem Kindelein/ob es könte möglich ſeyn / daß in der That müßte das Kindelein / in uns Menſchen gebohren ſeyn / oder ob es nicht im Glauben allein / könte möglich ſeyn / bey allen Menſchen groß und klein / insgemein/ ſie mögen ſeyn / wer ſie ſeyn/ wenn ſie ſich nur bekännten fein/ zu dieſem Kindelein/ ſo müßte es nicht eben in der That und Warheit ſeyn/ ſondern durch den Glauben allein / ſo könten ſie alle ſelig ſeyn. Dieſes war wieder ein Reimelein/welches mußte geſchrieben ſeyn / in der andern Chriſt-Nacht allein/ durch meinen treuen Diener insgemein/wenn die faulen Hirten bey ihren Weiberlein/ alle ſchlaffen insgemein / und bekümmern ſich wenig um die Schäffelein/ ſie mögen ſeyn/ wo ſie ſeyn; wenn ſie nur gehorſam ſeyn / wenn die Zeit wird zu ſcheeren ſeyn / ſich nur wieder ſtellen ein/allzuſammen insgemein. Aber das wird nicht mehr ſeyn/ daß alle die Schäffelein / werden ſolche Narren ſeyn/ die faulen Hirten insgemein / zu verſorgen mit ihren Weib und Kinderlein / ſondern ſie werden ſuchen fein / den Ertz-Hirten insgemein / welcher ſie wird weiden fein / auff einer grünen Auen am kühlen Wäſſerlein. Wenn die Ertz-Narren beyſammen ſeyn / ſich untereinander berathſchlagen fein/ wider den Ertz-Hirten insgemein / und das war wieder ein Reimlein/ welches wird ein Zeichen ſeyn/ allen Menſchen groß und klein / wenn die blinden Hirten beyſammen ſeyn/ mit ihrem rathſchlagen insgemein/ wird der Ertz-Hirt erſcheinen fein / und ſie alle fragen insgemein / wie ſie gehütet haben ihre Schäffelein/ ob ſie noch alle beyſammen ſeyn/ da werden

ſie

ſie alle erſchrecken insgemein / groß und klein / nicht wiſſen wo ihre Schäffelein/mit einander geblieben ſeyn. Diß war wieder ein Reimelein/welches auch muſte geſchrieben ſeyn/von meinem Diener insgemein/wenn die faulen Hirten in der Ruhe ſeyn/ bey ihren Weib- und Kinderlein. Aber mercket auff groß und klein/es wird bald geſchehen ſeyn/was Ich ſage/das ſage ich allen insgemein/wer nicht thut nach den Willen mein/ der wird ewig unter den Verdammten ſeyn/ und leiden groſſe Quaal und Pein / mit allen Teuffeln insgemein. Und wie wie kan es anders ſeyn? ſie haben alle insgemein / übel gehütet meine Schäffelein. Ich ſage noch einmahl allen Hirten insgemein/werden ſie nicht ändern ihre Sinne ſein / und gehn in die Selbſt-Verläugnung ein / ſo müſſen ſie ewig unter den Verdammten ſeyn / und leiden groſſe Quaal und Pein / mit allen Teuffeln insgemein/welchen ſie gefolget allein/und Sclaven haben wollen ſeyn. Diß war noch ein Reimelein/ welches eben auch mußte geſchrieben ſeyn/allen Hirten insgemein / ſie mögen hoch oder niedrig ſeyn / mögen leſen diß Reimelein / zu einer Warnung insgemein/(biß nach 11. Uhren/) geſchrieben ein. Schreibe fort lieber Diener mein/ was ſoll ich noch ferner ſchreiben ein/mein einiger Lehr-Meiſter allein? Ein wol- und doch verſtelltes Reimelein / von allen Menſchen insgemein/ welche nichts/ als böſe Thiere vor Mir ſeyn/ nicht leben nach dem Willen mein/und wollen doch alle ſeelig ſeyn. Aber Ich ſage allen insgemein / wenn ſie nicht ändern ihre Sinne ſein / und gehen recht in die Selbſt-Verläugnung ein / groß und klein/ ſie mögen ſeyn / wer ſie ſeyn / vom Kayſer biß auffs Bäuerlein / von der Kayſerin biß auffs geringſte Mägdelein/ allzuſammen insgemein/müſſen in die Höll und Pfuhl hinein/ wo ihre Hirten und Lehrer ſeyn / und leiden groſſe Quaal und Pein/von allen Teuffeln insgemein. Diß war mein Reimelein/welches muſte geſchrieben ſeyn/allen Menſchen insgemein/ groß und klein/ſie mögen ſeyn / wer ſie ſeyn. Darumb bedenckt euch fein/wo ihr möget ewig ſeyn / entweder in der ewigen Quaal und Pein / oder in der ewigen Freude mein /

was

Digitized by Google

was ihr euch nun gewehlet ſein / in dieſer letzten Zeit allein / da werdet ihr muſſen ewig ſeyn. Ich ſage noch einmahl / bedenckt euch fein / wo ihr möget ewig ſeyn. Es bricht der letzte Tag herein; zu richten alle Menſchen groß und klein / insgemein / ſie mögen ſeyn / wer ſie ſeyn. Weil ihr gelebt nach eurem Willen alle insgemein; So höret an / wie nun wird euer Urtheil ſeyn / geht hin ihr verfluchten von dem Angeſicht mein / in die ewige Quaal und Pein / da alle Marter / Geſpenſter / Hencker / Teuffel ſeyn / warumb habt ihr nicht gelebt nach dem Willen mein? wenn ihr hättet wollen ſeelig ſeyn. Fort! fort von dem Throne mein / es kan nun nicht anders ſeyn / Ihr müſſet leiden ewige Quaal und Pein / ſo lang es mir gefällt und dem Sohne mein / euch zuerlöſen von der ewigen Quaal und Pein. O! Weh uns! es kan nun nicht anders ſeyn / Ihr verfluchte Teuffel insgemein / jetzt erkennen wir alle groß und klein / daß wir von euch betrogen ſeyn. Alle insgemein / wir mögen Edel oder Unedel ſeyn / daß wir nun leyden müſſen ewige Quaal und Pein / mit euch Teuffeln insgemein. O! wehe! wehe! was hilfft ſatt freſſen und voll ſauffen in Bier / Wein und Brandewein? weil wir nun ewig müſſen hungrig und durſtig ſeyn. O! weh! weh! weh! was hilfft uns die Freude kurtz und klein? Weil wir nun ewig müſſen traurig ſeyn / insgemein / groß und klein. Es kan nun nicht anders ſeyn / wir muſſen ewig traurig ſeyn / und leiden groſſe Quaal und Pein / mit allen Verdammten insgemein. O! weh! meiner armen Seelen allein / ich fuhl und leide ſchon Höllen-Pein. Ach! weh! weh! es kan nun nicht anders ſeyn / weil wir gelebt nach allen Lüſten groß und klein / ſo uns von Teuffeln geblaſen ein. O! weh! weh! weh! unſern armen Seelen allein. Diß war mein Reimelein / welches ich habe laſſen ſchreiben ein / daß es leſen kan groß und klein / ja alle Menſchen insgemein / und drauff andern ihre Sinne fein / zugehen in die Verleugnung ein / und warten auff meine Creutzelein /

wel-

welche ich ihnen werde ſchicken fein/ zunehmen auff ihr Rücke-
lein: Mir nachzutragen insgemein/ wenn ſie verlangen ſelig zu
ſeyn/ und genieſſen wollen die Freude mein / mit allen Engeln
insgemein. Amen/nun iſt es Zeit zuſchlieſſen fein/ vor diß-
mal das gantze Reimelein / welches mußte geſchrieben ſeyn /
allen Menſchen insgemein/es mögen Kayſer/Könige/Fürſten/
Edle/Unedle/Bürger/Bauern/Männer/ Weiber/ Jünglin-
ge oder Jungfrauen ſeyn. GOTT allein: ſoll die Ehre ſeyn.
Amen.

An. 1709. den 5. Febr. frühe vor Tage ſprach der HErr zu
mir: Taſtet die Berge an/ ſo rauchen ſie / taſtet die Höhen an /
ſo bewegen und regen ſie ſich / denn ſie müſſen angetaſtet ſeyn/
weil die Zeit herbey kommen über groß und klein/daß ſie abge-
worffen ſollen werden/und gleich gemacht der Erden. Wie will
es aber mit euch gehen ? ihr könnet nicht beſtehen / weil man
drauff geopfert hat/früh und ſpat/Ich kan es nicht mehr ſehen/
wie es der Zeit thut hergehen/ es iſt unmüglich/ daß ihr könt be-
ſtehen/ ihr werdet alle müſſen gehen / von mir in die Höll hin-
ein/in alle Marter/ Quaal und Pein. Darum ſag ich allen
noch einmal/bringt nicht mehr ſo vergeblich eure Opfer/ ich ha-
be euch ſamt euren Opfern verworffen. Ihr Berge ſeyd ein
Greuel / es kommt der Donnerkeil / euch alle zu zerſchmettern/
und ſo zuſchüttern/ daß ihr werdet über einen Hauffen fallen /
Wehe! wehe! wehe! euch allen/ihr müſſet fallen und verderben/
durch das Sterben/Ich will mir erwerben/ durch das Ster-
ben/viel neue Erben/die werden mir nachgehen/ und vor mir be-
ſtehen/ auch unbeweglich ſeyn/wie die Berg / und Felſen groß
und klein. Allein/ich werde ihnen auch zeigen fein/ wie es muß
gelitten und geſtritten ſeyn/wenn man will die Höhen nehmen
ein/da man allein/ kan ſicher ſeyn/ vor all den Plagen/ſo in die-
ſen Tagen / werden brechen herein/ über groß und klein/ und
ſonderlich über alle hohe Berge insgemein. Diß war ein Reim/
welchen ich ließ ſchreiben ein/ von den Bergen insgemein/ wer
glaubt wird ſelig ſeyn / Amen. So ſpricht der Warhafftige/
der nicht Lügen noch Betrigen kan/ Amen.

Digitized by Google

Den 8. dito geſchahe des HErren Wort zu mir und ſprach: Ich haſſe/die mich haſſen/und liebe/ die mich lieben. Diß ſoll heute dein Anfang ſeyn/davon zuſchreiben ein/ daß es kan Leſen kan groß und klein/ ſie mögen ſeyn/ wer ſie ſeyn/ wer nicht thut nach dem Willen mein/der muß gehaſſet ſeyn. Darum ſag ich allen insgemein / daß ſie leben nach dem Willen mein / wenn ſie anders verlangen ſelig zu ſeyn. Aber allein/ ich werde ihnen auch zeigen fein/wie es muß gelitten und geſtritten ſeyn/ wenn man will den Himmel nehmen ein / wo man ewig kan ſelig ſeyn. Diß war der Reim / welchen ich ließ ſchreiben ein/ durch meinen Diener insgemein / wenn die faulen Hirten ſchlaffen bey ihren Weiberlein/ welche mich alle haſſen insgemein. Aber es wird bald außgehaſſet ſeyn/denn meine Gerichte brechen mit Gewalt herein/zu allen Menſchen insgemein/groß und klein/auch ſonderlich über alle Hirten insgemein/ groß u. klein/weil ſie alle übel gehütet meine Schäfflein/darum müſſen ſie gehaſſet ſeyn/von mir u. dem Sohne mein/und von allen Engeln insgemein. Wann ſie ſich aber noch bekehren fein/ u. giengen in die verläugnung ein/ſo wolte ich ihnen noch gnädig ſeyn/ ja/ihnen helffen insgemein/daß ſie alle könten ſelig ſeyn/ u. thun nach dem Willen mein. Aber ſo allein/alle Hirten insgemein/ haſſen meinen Sohn u. das leben ſein/u. verlangen doch alle ſelig zu ſeyn. Aber es kan nicht ſeyn/wenn ſie nicht ändern ihre Sinne fein/groß und klein/alle Menſchen insgemein/ müſſen in die Verdamnüß hinein/ wo alle Teuffel beyſammen ſeyn. Diß war der Reim/welcher auch mußte geſchrieben ſeyn.

Den 10. dito ſahe ich im Geſichte Feuer glimmen/ da fragte ich/HErr/was ſoll diß glimmende Feuer bedeuten/ welches ich ſehe? Da ſprach der HErr: Mein Feuer das glimmet in dir/ darum ſtehe auff und ſchreibe/ mein Geiſt ſoll mit und bey dir ſeyn. Als ich nun auffgeſtanden/ ſo opfferte ich mich meinem Gott gäntzl. auf/meine Siñen/Glieder/Gedancken u. verſtand zugebrauchen nach ſeinen willen und wolgefallen/u. ſchreibe im Namen des HErrn/daß ſich alle Menſchen ſollen tauffen laſſen mit der Tauffe des H. Geiſtes/ welche allein reiniget von allen Sünden/ſo werdet ihr mich finden/in euren Seelen/darum kan

ichs nicht länger verhählen/ dir zu erzehlen/ wie übel ſich die Menſchen thun/ daß ſie in der falſchen Reinigungs-Liebe ruhn. Wie viel tauſendmal tauſend ſuchen ihre Luſt und Freude an der äuſſerlichen Reinigkeit; da lieben ſie ein reinliches Kleid/ ein reinlich Zimmer oder Wohnung/ ein ſaubers Bette/ ein ſchönes Hauß / eine ſchöne Perſon / Ehegatten/ Kinder/ gold geld/ Haab und guth/ Viehe und dergleichen; Aber eine reine Seele liebet niemand / damit ich auch eine reine Wohnung könte haben. Wie viel tauſendmal tauſend Weiber laſſen ſehr offt dis und das/ ja ihr Fußböden/ darauf ſie treten/ ihr heimliche gemach/ darauf ſie ſich mit dem abgöttiſchen Leib ſetzen/ ihre Nachtſcherben/ darüber ſie gehen / auffs allerbeſte reinigen; aber ihr Hertz und Seele bleibet eine ſchwartze unreine Hölle vieler unreinen Teuffel. O ihr vom Teuffel verblendete Weiber/ feg-oder waſch-Narren! laſſet euch doch nicht länger betriegen und verblenden: eilet/ eilet aus ſeinen Händen/ ſuchet die Reinigung eurer Seelen und Hertzen: es iſt nicht zu ſchertzen/ mir geht es ſehr zu Hertzen / und thut mich nicht wenig ſchmertzen/ daß ich mein Blut vergebens vor euch ſoll vergoſſen haben. Darum ſorget um die Reinigung eurer Hertzen u. Seelen/ oder ihr müſſet alle mit dem Teuffeln in die Verdamnüß traben/ und ewige Quaal u. Pein zum Lohne haben. O! ſo fanget an und ſuchet mit Macht eure Seelen zu reinigen / bittet u. flehet/ wo ihr gehet oder ſtehet/ ſitzet oder lieget/ um die geiſtes-tauffe/ dadurch ihr gereiniget könt werden noch auf dieſer Erden/ klopffet an/ haltet an/ mit beten u. ſeuffzen u. thut Buſſe/ ändert eure vom Teuffel gefangene u. verdorbene Sinnen/ ſuchet ſeinen Stricken zu entrinnen/ denn die Zeit iſt herbey kommen Rechnung von allen euren thun und laſſen zufordern. O weh! wie werdet ihr ſo kahl beſtehn/ und mit dem Satan müſſen gehn/ von mir in die Höll und Pfuhl hinein / zu leyden ewige Quaal und Pein/ denn das kan nicht anders ſeyn / warum habt ihr euch vom Teuffel betriegen laſſen/ und ihme die gantze Zeit eures Lebens gedienet? ich habe euch nicht verſühnet/ mit meinem Blut u. Tod/ weil ihr mir nicht gedienet/ darum fort/

Digitized by Google

ja nur fort von meinem Throne/ dis habt ihr nun zum Lohne. Wer nun noch im Leben iſt/ dieſes höret oder liſt/ der fange Augenblicklich ſich zu ändern an/ wenn er will vor mir beſtahn/ und ich mich ſeiner ſoll nehmen an. Aber ich werde ihm auch zeigen fein/ wie es muß gelitten/ geſtritten und gekämpffet ſeyn/ wer da will den Himmel nehmen ein/ und das kan und muß auch ſeyn/ durch meinen Geiſt allein/ wer glaubet/ folget/ hoffet/ ſchweiget/ leydet und meydet/ der wird ſelig ſeyn/ Amen.

Den 16. dito ſprach der HErr zu mir: du muſt wieder etwas ſchreiben/ ſuche dein Buch zurecht. Den 17ten drauff in der Nacht/ nach 10. Uhr/ der groſſen/ ſprach der HErr wieder zu mir/ als ich erwachte u. recht ſtille war: **du ſolt von deinem thun laſſen ab/ auf daß Gott ſein werck in dir hab.** Als ich mich nun aufmunterte/ und mich meinem GOtt überließ/ ſprach der HErr ferner: du ſolt von deinem Schlaff laſſen ab/ auf daß GOtt ſein Werck in dir hab. Das ſoll heute dein Anfang ſeyn/ davon zuſchreiben ein/ daß es leſen kan groß und klein/ ja alle Menſchen insgemein/ ſie mögen ſeyn/ wer ſie ſeyn: wer nicht thut nach dem Willen mein/ der muß ewig leyden Quaal und Pein/ und das kan nicht anders ſeyn/ weil ſie ſtehlen die Ruhe mein/ und wollen doch keine Diebe ſeyn. Aber ich werde ihnen bald zeigen fein / wie ſie alle Diebe und Mörder ſeyn: weil ſie nicht leben laſſen mein Kindelein / und wollen doch keine Mörder ſeyn. Aber ich ſage noch einmal: Ich werde ihnen bald/ ja bald auch zeigen fein/ wie ſie alle Mörder und Diebe ſeyn/ ſtehlen die Ruhe meinem Kindelein/ daß es nicht kan wachſen und zunehmen in ihrem Hertzen/ welches mich thut ſchmertzen/ und kräncken in meinem Hertzen. Schreibe! ſchreibe fort. HErr / was ſoll ich ſchreiben? Wer in mir thut bekleiben/ der muß gute Früchte bringen / ſoll es ihm gelingen/ zur Seelen Seligkeit/ welche iſt bereit/ allen Menſchen zu geben/ wenn ſie laſſen leben / mein Kindelein/ in ihrem Hertzens-Krippelein / und das kan ſeyn/ durch die Ruh allein/ kan leben mein Kindelein / und wachſen fein / zu ihrem Erlöſer insgemein/ wann ſie ruhen fein/ von allen Gedancken und

Geſchäfften groß und klein / muß es geruhet ſeyn / wann ſie keine Diebe und Mörder wollen ſeyn. Diß war der Reim/ welcher muſte geſchrieben ſeyn / allen Menſchen insgemein / daß ſie anfangen zu ruhen fein / wann ich in ihnen ſoll wachſen allein/ ſie zu erlöſen von allem Böſen / damit ſie können ſeelig ſeyn / und genieſſen die Ruhe und ewige Freude mein. Allein / wie kan es ſeyn/ wann ſie nicht wollen von ihrem Thun laſſen ab / auff daß ich mein Werck in ihnen hab ?

Im Namen des HErrn / Jehova / Halleluja ! HErr / ich bin da / Halleluja ! Halleluja ! HErr / ich bin da. Halleluja ! Ehre ſey GOtt dem Vatter / Ehre ſey GOtt dem Sohne/ Ehre ſey GOtt dem heil. Geiſt / Ehre ſey der hochheil. Dreyeinigkeit. Amen. Halleluja ! Amen.

Es iſt erſchienen die heilſame Gnade GOttes allen Menſchen/ und züchtiget uns/ daß wir verleugnen ſollen das ungöttliche Weſen und die weltliche Lüſte / und züchtig / gerecht und gottſelig leben in **dieſer Welt** / nicht in jenem Leben zu verſtehen/ wieviel ungelehrte/ unbekehrte thun und ſagen/ wir können hier nit recht/ oder kein gerechtes heil. Leben führen. Aber/ warum verlanget ihr meine Heiligung nicht? warum ſuchet ihr ſie nit/ warum bittet und flehet ihr nit eiffrig darum? Ich habe ja verſprochen meinen heil. Geiſt über alles Fleiſch außzugieſſen/ (daß iſt / über die/ die nach meinem heil. Geiſt eiffrig verlangen tragen / nach meinem Befehl darum bitten/ flehen/ ſeufftzen/ ſich bemühen und befleißigen ein heiliges / gerechtes und reines Leben zu fuhren / und in der Gottſeligkeit zu wandeln) über dieſe kan ich außgieſſen meinen Geiſt / und ſie heiligen / damit ſie immer heiliger und heiliger leben können. Aber ach ! die Menſchen verlangen meinen einfältigen / demüthigen / geringen / ſchlechten / jedoch gerechten und allein heiligmachenden Geiſt nicht/ der Welt- und böſe hoffärtige/ ehrſüchtige / Geld- und Reichthum-liebende Geiſt iſt ihnen viel lieber / darum reden und ſagen ſie gantz recht/ daß ſie hier kein gerechtes / heiliges und reines Leben führen können / weil ſie ſich vom böſen und nicht von meinem Geiſt treiben und führen laſſen. Daß ſie

aber

Digitized by Google

aber meynen/dort in jener Welt nach dieſer Zeit wollen ſie heilig und gerecht leben/werden ſie ſich alle erſchrecklich betrogen finden/wann ſie in der Quaal und Pein ſitzen und ſchwitzen/ und mit einem Zeter- und Mord-Geſchrey ſich hören laſſen. Und es geſchicht ihnen eben recht/ ſie ſind alle böſe Mägd und Knecht/ der gelehrte und der ungelehrte / der reiche und der arme/ der groſſe und der kleine / werden die Höllen-Pein ſchon empfinden/ wegen ihrer groſſen Sünden / die ſie hier auf Erden wider mich begehen: kein Menſch kan vor mir beſtehen/ als diejenigen/ſo auff meinen Wegen gehen/ und ein heiliges/ gerechtes und reines Leben führen hier in der Zeit/ die werden mich loben/ rühmen/ ehren und preiſen in alle Ewigkeit/ Amen. So ſpricht der warhafftige / der nicht lügen kan/ durch einen geringen und ſchlechten Mann / der ſich in meinen Willen ergeben / darum ſoll er auch mit mir ewig leben /in lauter Freud und Herrlichkeit/ von Ewigkeit zu Ewigkeit/Am. Hall. Amen/ das iſt / es werde wahr/ ſtärck unſern Glauben im̃erdar / auff daß wir ja nicht zweiflen dran/was wir hier angeſchrieben han. Auff dein Wort/ in dem Namen dein/ ſo ſprechen wir das Amen ſein. Hallel. HErr/ ich bin da/ Halleluja!

Den 4. Martii in der Nacht wurde mir die hochheil. Drey-Einigkeit wunderbarlicher Weiſe vor Augen geſtellet. Ich ſa im Dri-Angel drey unterſchiedene **Geſtalten**/ als den Vater/ Sohn und H. Geiſt/ und dennoch waren ſie ſo wunderlich in einander und aneinander beyſam̃en / daß ſie unmöglich hätten können zertrennet werden 2c. in ſum̃a/es war wunderlich zu ſehen/doch über die maſſen lieblich und annehmlich/ja es iſt unmöglich zu beſchreiben/darum muß ich ablaſſen/ich würde mich ſonſt etwas unmögliches unterfangen / oder könte auch eine namhafte groſſe Strafe mir aufladen/dann die hochheil. Drey-Einigkeit beſchreiben wollen/ iſt etwas gefährliches. Ach mein H. Dreyeiniger GOtt! erhalte mich in der Demuth und in deiner Liebe/ Am. Erbarme dich aller Menſchen ſeelen / Amen.

Nach dieſem gegen Morgen zu/ als ich vom ſchlaf aufwachte/ ſprach der HErr zu mir: Siehe/ wann ein Menſch die

gantze Welt könte gewinnen oder verdienen durch einen Mord oder Todtſchlag / ſo ſolte er ſich nicht unterſtehen einen ſeiner Neben-Menſchen umzubringen / dann ich lebe in aller Menſchen Seelen. Wer nun einen Menſchen tödtet / der tödtet auch mich / und dieſe Mörder wollen oder verlangen doch meiſtens / ich ſolte ſie ſelig machen; Aber ich werde ihnen allen bald zeigen ihre Seligkeit / ja vielmehr ihre Unſeligkeit. Man unterſtehet ſich nach der Schrifft zu richten diejenigen / die durch Verführung des Teuffels einen Mord oder Diebſtahl begangen / und die viel tauſend tödten / die läſſet man leben / nemlich diejenigen / die Krieg wider mein Gebot und ohne meinen Befehl mit einander führen / da die Menſchen nach einander von- und durcheinander dem Teuffel erſchrecklicher und grauſamer Weiſe auffgeopffert werden / welches man Hunden und Katzen nicht thut. Alle diejenigen nun / die zum Krieg helffen / Waffen oder Kriegs-Rüſtung machen / Volck anſchaffen / Volck darzu hergeben / Volck darzu verkauffen / Volck darzu antreiben / ja ſage ich / es ſind verfluchte verdammte und vom Teuffel betrogene Leute. Auch alle diejenigen / die es billigen und rechtſprechen / gut heiſſen / darzu rathen / und ſich werben laſſen ꝛc. ſind alle mit einander vom Teuffel betrogene / belogene und verfluchte Leute / Seelen- und GOttes Mörder / derer Theil wird ſeyn in dem Pfuhl / der mit Feuer und Schwefel brennet / welches iſt der andere Tod.

Wolten ſie ſich aber bekehren / Buſſe thun / davon ablaſſen und ihre Sinne ändern / ſo wolte ich mich noch erbarmen und ſie vom Fluch und von der ewigen Verdammniß erretten / und von allen böſen Verführungen des Teuffels erlöſen; doch würde ich ihnen auch zeigen / wie man muß leyden / ſtreiten und ſchweigen / ehe man einnimmt mein Reich / da man kan ſeyn in ewigen Freuden / auf daß ſie nicht auch kommen an den Ort / wo ihre Vorgeher und die Teuffel / als ihre Verführer ſeyn / und leyden ewige Quaal und Pein. Die Nacht iſt vergangen / der Tag herbey kommen / ſo wandelt als Kinder des Liechts / und nicht in Freſſen und Sauffen / nicht in Kammern

und Unzucht/ nicht in Hader und Streit/ ſondern ziehet an hertzliches Erbarmen/Demuth/Sanfftmuth. Laſſet den Frieden **in euch** wohnen. Liebet euch untereinander/ ſo wird der GOtt der Liebe bey euch wohnen. Amen. Hallel. Amen. Es iſt gewißlich an der Zeit / daß GOttes Sohn wird kommen/ in ſeiner groſſen Herrlichkeit zu richten Böß und Frommen/ Dann wird das Lachen werden theur/ wann alles wird zergehn im Feur/ wie davon ſteht geſchrieben.

Den 14. dito hörte ich: **Wo ſind die Schrifftgelehrten**? Wo die Klugen ? Wo ſind die Welt-Weiſen? hat nicht GOtt ihre Weißheit zur Thorheit gemacht? Siehe/ wie ſind ſie vor mir geacht/ daß ſie nicht einmahl erkennen / was die **einige** rechte Taufe / was der **einige** wahre Glaube/ was das rechte Abendmahl / was das rechte Evangelium / was das rechte Wort GOttes / was die Wiedergeburt und die neue Creatur iſt. Weil ſie nun diß nicht wiſſen und erkeñen/ wie wollen ſie dann Chriſtum erkennen? darum zeige du ihnen ihre Unwiſſenheit an: und hilff ihnen durch Schreiben auff die Bahn: es werden mich dennoch etliche verſtahn : und von ihrem Thun ablan: und ein ander Leben anfangen / nach meinem Wünſchen und Verlangen. Als dann ſich auch viele werden zu mir von ihrer Gelehrtheit/ abkehren: und in der Sabbaths-ſtillen Ruh in ſich/ nach meinen ſüſſen Lehren hören: ja ſie werden ſich darüber verwundern / daß ſie ſo duñ und blind geweſen/ das euſſerliche vor das innerliche / die Schale vor den Kern / den ſchatten vor das weſen haben gehalten und angenommen / und gemeint dadurch in das Reich oder Himel zu komen.

Den 18. dito kam mir im Schlaff ein Mann vor/ welcher ein kleines Hündlein hatte / das er ſehr liebete / und ſich drüber erfreuete. Dieſes hielt ich ihm gar ſehr vor übel/ dann ich ſahe/ daß das Hundlein des Manns Abgott war/ darum dauchte ich mich viel beſſer ſeyn. Darauff griff ich ohngefehr in meinen Schüb-Sack/ und fand ſehr viel kleine Hündlein/ als die Schuſſer groß drinnen ſchlaffend/ oder wie todt liegen/ nahme eine gantze Hand voll herauß/ und legte ſie vor mir hin/ da wur-

den die Hündelein alle lebendig und munter / aber die andern blieben im Sack / und muſten endlich ſterben und verderben. Als ich nun ſolches vor einen natürlichen Traum oder Einbildung hielte/ſo fragte ich den HErrn nicht / ob er etwas bedeuten ſolte; Aber unterdeſſen kam es mir des Tages etlichmahl in die Gedancken / ja er wurde mir endlichen durch das Licht auffgeſchloſſen und gezeiget / wie ich noch ſo viel kleine bellende Hündlein in und an mir hätte / wofern ich dem HErrn gefallen wolte/ ſo müßte ich ſolche in mir tödten/ und nicht von mir heraus thun oder heraus laſſen. NB Das ſind die keiffigen/kneiffigen und zänckiſchen Worte oder Reden/ die ich des Tages öffters gegen meinen Kindern gebrauche / wenn ſie diß und das nicht recht machen oder thun. Diß ſolte ich mir abgewehnen/und ſie mit Sanfftmuth und Gedult durch liebliche Worte ziehen und regieren/auch nicht über allen nichts-würdigen Dingen mein Maul auffreiſſen / und den gantzen Tag über ſie anbellen/ wie die kleine Hündlein thun/ denn es wären ſubtile Stricke des Teuffels / die mich von GOtt abführeten und entferneten / daß ich endlich ſeine ſüſſe und angenehme Stimme nicht mehr hören würde. Es wäre nicht genung/ daß ich mich vor groſſen Zorn hütete / ſondern ich müßte auch die kleinen affecten bezwingen und mir abgewehnen. O HErr! hilff uns / denn der Feinden ſind ſehr viel / die uns von dir und deinem innern Wort ſuchen abzuführen / Amen / O HErr! dein Will geſchehe/Amen.

Den 20. dito hatte ich wieder eine neue Erkäntniß von dem Gewerb oder Handthierung/vom Amt und Stande der Menſchen/dadurch ſie von GOtt/dem Wort/abgezogen werden / damit ſie ewig in ſolcher Unruhe bleiben müſſen. Wie der Menſch fällt/ſo bleibt er liegen/entweder in ewiger Freude/ oder ewigem Leide. Womit er hier umgegangen / daran bleibet er ewig hangen und gefangen / entweder in GOtt/ oder in Noth und Todt / ſeiner armen Seelen Gnade GOTT.

Den 25. dito als ich nach meinem Mitternachts-Gebete

nicht

nicht ſchlaffen konte/ ſo ſatzte ich mich im Bette auff/ warff die Schlaff-Haube ab/ lobete und preiſete meinen GOtt bey einer guten halben Stunde. Nach dem legte ich mich wieder ſchlaffen/und verſpürte neben mir einen Mann/der mich in ſeine Arm faſſen wolte / als mich lieb zuhaben. Da wehrete ich mich / und wurde mir etwas Angſt. Endlich ſprach der Mann: Mercke auff meine Reden/denn ich habe mit dir zureden. Ich beſann mich hin und her / was diß bedeuten ſolte/ weilen mir vor kam / als wenn ich die Stimme mit den euſſern Ohren gehöret. Ich ſprach endlichen : Iſt es etwas zur Ehre GOttes / ſo will ichs anhören. Da verließ mich der Mann und verſtummete/nach dem er mir etwas weniges in die Ohren gebrummelt / von welchem ich aber nichts verſtund. Dabey merckte ich/daß es der Teuffel geweſen/ und gerne geſehen/ich hätte ihn etwan einen Herrn geheiſſen und geſprochen : Rede Herr / dein Knecht höret / welches mir zwar nichts geſchadet; jedoch hätte er mich außgelacht/ wie mir ſchon einmal widerfahren iſt. Ich dancke dir alſo mein HERR und mein GOTT / daß du mir eingegeben/was ich geſprochen. Nachdem gegen Morgen zu zeigete mir der HErr an/wie daß ein gewiſſer Mann/welcher von einem andern abgeſchickt/kommen würde mich in gewiſſen Dingen zuverſuchen/darum ſolte ich mich in Reden und Antwort geben wol in acht nehmen / und nicht viel reden. Ferner zeigte er mir an/wie ich noch einige Luſt in dem mit gebräunter Butter überſtrichenen Brey ſuchte/ich ſolte die Butter lieber drein rühren. O HErr! ich muß es geſtehen/ daß ich vielmal mit Luſt das geſchmierte oben weg geſſen/ja auch dadurch mehr geſſen/als wenn er oben nicht geſchmieret geweſen.

Vor etlichen Tagen muſte ich meinen Soller der Hauß-Leute wegen offen laſſen / weil ſie darüber giengen das groſſe Waſſer zubeſehen. Da kam mir in die Gedancken/ es könte ſich jemand frembdes in die Küchen ſchleichen und Zinn oder Kupffer ſtehlen / deßwegen zog ich den Küchen-Schlüſſel ab/und verſteckte ihn hinter eine Säule. In dem ich den

Schlüſſel hinter lege/bekam ich ein röthliches Stricklein mit 2. Schleiffen in die Hand/ich ſahe es vor ein Galgen-Stricklein an/daran einer gehencket hatte/ da ſprach der Teuffel durch die Gedancken/das iſt ein rechtes Stricklein um deinen Halß zu binden und dich daran zuhencken. Ich antwortete: das Stricklein iſt gar recht/ ich will es ſchon zu etwas anders brauchen/ ich weiß ein ander Band/daran will ich mich binden und hencken/ nemlich an die Liebe GOttes.

Das walt GOtt/ Vatter/Sohn und H. Geiſt/der uns allzeit Hülff und Beyſtand leiſt/ der Nahme des HErrn ſey gelobet und gepreiſet von nun an biß in die Ewigkeit/ Amen.

Es iſt ein wunderliches Ding um aller Menſchen Leben / darum merck mich eben/ und beßre dein Leben/ den Geiſt will ich dir geben/ daß du kanſt heilig leben/ aber du muſt mir nicht widerſtreben / wie du der Zeit hero vielfältig haſt gethan / darumb bleib ſtille ſtahn/und ſchaffe/ daß du auch mögeſt von dannen gahn/ fange dein Leben heiliger an / ich helffe dir auff die Bahn / nimm und höre mich an / ich bin der Mann / der helffen kan/ in Trübſal/Angſt und Nöthen / ich helffe tödten/ die böſen Lüſte und Begierden. Ich helffe binden / den Teuffel und die Sünden/aber du muſt kämpffen und ſtreiten/ auff allen Seiten / auch überwinden / den Teuffel und die Sünden/ ſo wirſt du mich finden / **in Dir** / das glaube mir/ ich bin in dir/ und du in mir/ ich helffe dir/ und ſteh dir bey/ ſo du glaubeſt/ in allerley / Fällen. Laß die Hunde bellen / ich will ſie richten/ ja gar zernichten/ damit ſie dich nicht mehr / anfallen/aber vor andern Dingen allen/gib Achtung auff mich/ wie ich lehre dich/ in allen Dingen/ Frucht zubringen / wilt du geneſen / und das Weſen / davon bringen. Friſch auff ! es wird dir gelingen / in allen Dingen / Frucht zu ſchaffen/ ſonderlich unter den Pfaffen/ werden dich etliche hören / und mich ehren/loben und preiſen/ weil ich thue beweiſen/ dir ſonderliche Gnaden / dem Teuffel zu ſchaden. Siehe / wie er thut die Zähne zuſammen beiſſen / will ſich zerreiſſen / daß er nicht mehr kan beſtehen / ſondern muß gehen / in

die

die Höll und Pfuhl hinein: da bereitet iſt ſeine Pein. Ich ſage dir noch einmahl: bleib ſtehen wie ein wohlgerüſter Mann und ſtarcker Held: eile und lauffe auch fort wie ein Bote über das Feld: dan bleibeſt du allein ſtille ſtehen: ſo wird es dir eben gehen: wie es vielen ergangen iſt: zu allerzeit und jeder Friſt: die auch gemeinet haben/ ja noch meynen/ ich bin ein Chriſt: weil ich ſolche Gaben: empfangen/ die andere nicht haben: auch recht gelehrt du biſt: darum kan es mir nicht fehlen/ ich bin ein Chriſt. Aber wie kommts/ daß du einem andern das Wort thuſt ſtehlen? darum ſag ich dir: glaube mir: es wird dir fehlen: ſo lang als du das Wort thuſt ſtehlen: biſt du nicht mein Schäfelein: viel weniger kanſt du ein glaubiger Chriſte ſeyn: dann meine Schäfelein thun mich alle hören: mit meinem ſüſſen Lehren: wann ſie mir in allem folgen/ ſo wird es ihnen gar nicht fehlen: daß ſie nöthig haben einem andern das Wort zu ſtehlen: dann ſie haben gnug zu lehren: an dem/ was ſie von mir hören. Darum ſag ich dir: glaub und traue mir: Du biſt kein Chriſt: weil mein Stimme dir frembde iſt; Mercke und bedencke fein: wie alle meine Schäfelein: nicht hören allein: die Stimme mein: ſondern mir auch gehorſam ſeyn. O Menſch! prüfe und durchſuche dein Hertz: das rath ich dir/ es iſt kein Schertz: ja du wirſt es in der that befinden: daß du noch lebeſt iſt den Sünden. So lang/ als nun dieſes geſchicht: höreſt du meine Stimm nicht: auch kanſt du kein Schäfelein: ſeyn: dann dieſe nur allein: hören die Stimme mein: bedencke dieſes und mercke fein/ daß ich dir auch nicht kan ſchencken ewiges Leben/ wo du könteſt in ewigen Freuden ſchweben/ mit allen Heiligen insgemein/ und unter den Außerwehlten ſeyn/ ſondern du muſt in die Quaal und Pein hinein/ wo alle verdammten beyſammen ſeyn. Dieſes war ein Reim/ welchen ich habe laſſen ſchreiben ein/ dir und allen Menſchen insgemein/ wer glaubt/ wird ſeelig ſeyn. Aber ich ſage allen insgemein/ O! darum ſo merckts doch groß und klein/ es muß kein Mund-Heuchel-Schein- oder ein eingebildeter Hirn-oder

der Wahn-Glaube ſeyn. So ſpricht der Warhafftige/ der nicht lügen noch betrügen kan/ Amen.

Den 19. May als am heiligen Pfingſt-Tag geſchrieben. Komm Heiliger Geiſt/ HErre GOtt/ erfüll mit deiner Gnaden Gut deiner Glaubigen Hertz / Muth und Sinn / deine brünſtige Lieb entzünd in ihn'n. So ſpricht der HErr: Iſt nicht mein Geiſt ein Geiſt der Heiligkeit / der Reinigkeit/ der Mäßigkeit / der Zufriedenheit/ der Auffrichtigkeit/ der Warheit und der Gerechtigkeit? Wie ſehe ich aber von euch Menſchen nichts als Unheiligkeit/ Unreinigkeit / Unmäſſigkeit/Unzufriedenheit/Falſchheit/Betrug/Lügen/Ungerechtigkeit/und dergleichen? Iſt nicht mein Geiſt ein Geiſt der Liebe/der Barmhertzigkeit/ der Beſtändigkeit/ der Krafft und der Stärcke? Wie ſehe ich denn an euch Menſchen keine Liebe und Barmhertzigkeit / ſondern nichts als Zanck und Streit/ Unbarmhertzigkeit/ Unbeſtändigkeit/ Schwachheit und euch Krafftloß in die Selbſt-Verläugnung einzugehen? Iſt nicht mein Geiſt ein Geiſt des Glaubens / der Gedult / der Sanfftmuth/ der Demuth und dergleichen? Wie ſehe ich denn an und in euch Menſchen nichts als Unglauben / Ungedult/ Murren/ Auffgeblaſenheit/ Hoffart und dergleichen? Ich der HERR ſage euch: ändert/ändert eure Sinnen/ehe eure Lebens-Tage zerrinnen / wie denn bald wird geſchehen: wer folgt/glaubt und hoffet/der kan vor mir beſtehen: wenn er vors Gericht muß gehen. O Menſchen-Kind! kurtz iſt die Zeit/der Tod geſchwind. Mercket doch / wie ihr alle vom böſen Geiſt getrieben werdet! O weh! das iſt ein böſes Mahlzeichen/das ihr habt angenommen an eure Stirn. O du dummes Gehirn! wilt du es nicht mercken: und deinen Glauben wircken: damit ich könte zu dir kommen: wie zu meinen Frommen; und dich ſelbſt lehren: wie du dich ſolt bekehren: und meiner Stimm zuhören: wenn du auch wilt andre lehren. Aber/ach vergebens! ſie wollen mich nicht hören: der Teuffel thut ſie lehren: und ſie müſſen ihm ſchweren: ja nichts an-

Digitized by Google

anders zu lehren: als was ſie durch die Menſchen von ihm hören: oder auch ſelbſten leſen. O weh! ihr könt in Ewigkeit nicht geneſen: ein jeder mags wohl leſen: was ich hier ſchreiben laſſe: über alle maſſe: Ich bin darum erkohren: mit und in der Zeit gebohren: euch zu erlöſen: von allen böſen/Amen: So ſpricht der Warhafftige/ der nicht lügen noch betriegen kan/Amen.

Schreibe fort! Ach mein GOtt! was ſoll ich ſchreiben? Siehe/ich zeige dir noch weiter an: wie es ſehr übel iſt vor mir gethan: daß die Lehrer oder Leyrer ihr Lehr-Amt fangen oder tretten an: nach dem ſie ein ſchweres Eyd haben gethan: daß ſie bey den tödtenden Buchſtaben und Menſchen-Meynungen wollen feſte ſtahn: und ja davon nicht ab oder weiter gahn: was der Teuffel durch die alten Narren davon geſchrieben an. O Elend! O Jammer! O Teuffel! was haſt du gefangen an? daß jedwede Parthey bey ihrer Meynungen thut ſtille ſtahn: Die Zeit iſt kommen/ du muſt mit auff den Plan: und das Urtheil hören an: gehe du verpfluchter fort: an den beſtimmten Ort: welcher Dir und den Deinigen iſt bereit: von Ewigkeit zu Ewigkeit: Amen. So ſpricht der Warhafftige/ Amen.

Den 21. dito in der Nacht war ich im Geſichts-Traum an einen groſſen hohen Berge die Helffte hinan mit ſchwerer Mühe geklettert/ und hatte unterſchiedliche Kräuter oder Gewächſe außgeriſſen: etliche ſolcher Gewächſe wurden in meiner Hand zu kleinen Schlängelein und Biſſen mich in die Hand/da riß ich ihnen die Köpffe ab und tödtete ſie. Nach den kletterte ich weiter an den Berg/ und griff in den Berg/ und nahm 2. Hände voll röthlichen Leimen oder Thon/ als 2. Boß-Kugeln groß/ jedoch unförmlich/ herauß/ und freuete mich drüber/ daß ich Macht bekommen dieſem Berge etwas Abbruch zuthun. Was es aber ſoll bedeuten/ wird in geheim gehalten biß zu ſeiner Zeit/ und ſonderlich/ weil es mir ſelbſt noch nicht recht auffgeſchloſſen worden. Denſelben Tag drauff kam ein gewiſſer Mann zu mir/ welchem ich

et-

etwas zuſtellen muſte aus Befehl des HErrn. Nun hätte ich ſolches ſchon vorlängſt thun ſollen / aber die Menſchen-Furcht/weil er unter den Schrifftgelehrten ſehr viel gilt/ hatte mich abgehalten; aber dißmal ſchickte es GOtt ſo wunderlich/ daß er einige Reden ſchieſſen ließ / die mir einen Muth machten/daß ich ihm dasjenige überreichte ohne Anſehen ſeiner groſſen Gelehrſamkeit. Der HErr erbarme ſich aller Menſchen Seelen/Amen.

Den 24. dito ſprach der HERR: Siehe / es iſt hohe Zeit auffzuſtehn/ und an dein Schreiben zugehn / denn mein Geiſt ſoll bey dir ſeyn / und dir helffen ſchreiben ein / was ich dir ſage und allen insgemein / denn es muß geſchrieben ſeyn / daß es leſen kan groß und klein / ja alle Menſchen insgemein / müſſen leſen das folgende Reimelein / welches ich jetzt will laſſen ſchreiben ein/denn es muß geſchrieben ſeyn. Merck auff meinen Geiſt allein / was er dir befiehlt zuſchreiben ein / von allen Menſchen insgemein/wie ſie ſo voll Unglauben ſeyn. Ja/nicht allein unglaubig ſeyn / ſondern der Geitz und alle Laſter herrſchen insgemein / unter groß und klein ; Diß iſt mein Reimelein / Dir und allen Menſchen insgemein ; Drumb hüte dich fein / für dem Geitz nicht allein / ſondern vor allen Untugenden und Laſtern insgemein / ſo werde ich allzeit bey dir ſeyn/und dich laſſen nicht allein/das mercke fein/ denn es muß gemercket ſeyn / auch von groß und klein / ja von allen Menſchen insgemein / wann ſie verlangen ſelig zu werden/noch auff dieſer Erden / und dieſes kan ſeyn / durch mich und meinen Geiſt allein / welchen ich werde / auff dieſer Erde/ außgieſſen fein / über alle Menſchen insgemein / groß und klein/ wann ſie mir gehorſam ſeyn / und in die Selbſt-Verläugnung gehen ein. Zwar es müſſen die Sinnen auch geändert ſeyn/ wann mein Geiſt ſoll kehren ein / um ſie zu lehren fein/was ſie ſollen thun und laſſen insgemein/ denn es muß gelaſſen ſeyn/ was Ich haſſe und der Vatter mein / nemlich alle Untugend und Laſter insgemein / hingegen muß vollbracht und gehalten ſeyn / was ich zuthun und zuhalten befohlen fein/ durch meinen Geiſt allein. Aber die Menſchen-Satzungen

Digitized by Google

gen und Gebote müſſen geändert ſeyn / damit alle Menſchen groß und klein / achtung geben / auff mein armes Leben / und thun nach meinem Willen und Geboten allein / wenn ſie verlangen ſelig zu ſeyn; Amen / es iſt Zeit zuſchlieſſen ſein / vor diß mal diß Reumelein / wer glaubt wird ſelig ſeyn / dazu ſag ich das Amen ſein.

Den 1. Junii war ein gewiſſer gottſelig vermeinter Mann / Nahmens J. S. bey mir / da redeten wir viel von geiſtl. Dingen / und laſen auch aus des Hn. Arnds wahren Chriſtenthum von der einkommenden Sabbaths-Ruhe. Nun war er vorhero öffters bey mir geweſen / damit ich ihn zimlicher maſſen habe erkennen lernen / daß er ein Mann von guten humeur, und ſorgfaltig um ſeine Seeligkeit iſt / es auch treuhertzig mit GOtt meinet / und ſuchet auff unterſchiedliche Wege (wiewol ſich die Eigenheit ihme vielleicht unwiſſend ſtarck mit einmiſchet) das Reich GOttes zuvermehren / und des Satans zu vermindern: Aber unterdeſſen vermerckte ich / daß ihm dennoch ſehr viel mangelte an dem hellen Licht und rechter Erkäntniß GOttes / ſeines Worts und auch ſeiner ſelbſten. Als er nun hinweg war / bat ich den HErrn / Er ſolte ſich doch ſeiner erbarmen / und mir nach ſeinen Willen recht zeigen / woran es dieſem Manne fehlete / und wie er vor ihm jetzo ſtünde; Ich konte aber keine Antwort erlangen / hatte mich vielleicht im Reden etwas verſündiget. In derſelben Nacht drauff / als den 2. dito gegen Morgen ſahe ich im Traum-Geſichte viel und groſſe ſchlammichte Trübſals-Waſſer benebenſt einem ſtarcken Löwen / welcher nahe bey mir ſtund / und freundlich mit mir umgieng. Dieſer Löwe ſolte ſich in die Waſſer wagen und hindurch waden; Aber der Löwe ſahe die Waſſer vor ſich / wolte auch gern hindurch / aber er getrauete ſich nicht hinein / wo er am nechſten bey dem Waſſer war und durch muſte / ſondern er ſuchte einen andern Weg / und nahm einen ſehr groſſen weiten Umſchweiff / des verwunderte ich mich / daß er ſich ſo groſſe Mühe machte / und hatte es doch nicht vonnöthen / jedoch durffte ich ihm nicht recht trauen viel zuſagen und ihm einzureden / denn er hätte mögen ergrimmen und auff mich ſpringen und mir Schaden zu-

fügen /

fügen/wurde alſo gezwungen durch Menſchen-Furcht ſtill zu ſchweigen/und dem Löwen ſeinen eigenen Willen zulaſſen. Aber als nun der Löwe einen groſſen Umſchweiff genommen und geſucht durch zukommen/muſte er ſich dennoch wieder nach mir zulencken. Als er nun nahe herbey kam/und ſahe/ daß er keinen andern Weg finden konte/ſo wurde er gezwungen ſich drein zu wagen / und begab ſich in das ſchlammichte groſſe Trübſals-Waſſer und wadete treulich/daß ich ſeines Wadens kein Ende ſehen konte/denn wir kamen weit von einander / und der Löwe wadete nicht die quere / wie es billich hätte ſeyn ſollen bald durch zukommen/ſondern der Länge im Waſſer fort. Damit hatte das Geſichte ein Ende.

Den 3. dito als ich noch früh im Bette lag / ſahe ich wachend im Geſichte ein marmorirt Kirchen-Gewölbe vor mir / wie allhie bey St. Sebald die Säulen gemacht seynd. Darauff kam mir in die Gedancken : Du ſollt auffſtehen und in die Kirche zu St. Sebald / weil man heute drein prediget / gehen. Ich war aber noch ſchläffrig und blieb liegen/ fragte auch nicht/was diß bedeuten ſolte. Unterdeſſen fieng man an in die Predigt zu läuten/ ich blieb aber liegen/ und wolte nicht hinein gehen/ſondern gedachte/ich will morgen zum Herr Prediger Mörrl gehen. Als bald ſahe ich groſſe eiſerne zerbrochene Stücke vor mir liegen/ und kam mir vor/ als wenn einer durch die Gedancken zu mir ſpräche: ſo ferne du nicht auffſteheſt/und in die Kirche geheſt/ſo will ich die ſtarcke Mauer und die eiſerne Wand umb dich herumb zerbrechen und wegreiſſen. Dabey merckte ich / daß es des HErren Wille auffzuſtehen und in die Predigt zugehen / thats auch eylends. Der Text war aus Joh. 17. wie JEſus vor ſeine Jünger gebetet. Unter der Predigt hörte ich/wie der HErr geſagt: Ich bitte nicht allein für ſie/ſondern auch für dieſe/die durch ihr Wort an mich glauben. Als nun dieſes auff das geſchriebene Wort allein appliciret wurde / bemerckte ich dabey/ daß er gantz unrecht in dieſen und andern Erklärungen daran. O mein GOTT! erbarme dich der blinden Leiter/ thue ihre Augen des Verſtan-

Digitized by Google

des auff/ daß ſie ſchauen / was vor ein Wort die Evangeliſten und Apoſteln uns geprediget haben. O mercket doch! war nicht ihr Wort ein herrlich Geheimniß oder Chriſtus **in uns**? ihr Wort war auch nicht Ja und Nein/ſondern Ja und Amen/ denn JEſus Chriſtus / der Sohn GOttes war ihr Wort/ und die H. Schrifft war ihr Zeugniß/ damit ſie ihr Wort bewieſen; ihr Wort war der Geiſt und das Leben/ ja Gott ſelbſten war ihr Wort. Ferner hörete ich in dieſer Predigt die Worte anpreiſen : Wer mein Fleiſch iſſet/und trincket mein Blut/der bleibet in mir/und ich in ihm. Wie herrlich dieſes wäre/daß wir durch Empfahung des H. Abendmals in Gott/ und GOtt oder JEſus Chriſtus **in uns** bleibe 2c. Darauff hätte ich nun gern gefraget / ob er mir einen eintzigen in ſeiner Gemeinde zeigen könte/ der **in** Chriſto/ und Chriſtus in ihm bleibe oder in ihm lebete / ich wolte ſolchen Menſchen auff die Probe ſtellen / daraus man ſehen und lernen ſolte / wenn man anders nur wolte / wie ſie ſich mit ſolchen Schrifft-ſtellen/ welche ſie nicht recht verſtunden / alle mit einander belügen und ſich erſchrecklich betrügen. Man ſolte doch bedencken die theure Warheits-Worte: **Wer in ihm bleibet/der ſündiget nicht/ wer da ſündiget / der hat ihn** (nemlich unſern HErrn/JEſum Chriſtum) **nicht geſehen/noch erkandt/** ja viel weniger ſeinen Leib geſſen / und ſein Blut getruncken. Ach! um GOttes und eurer Seelen Seeligkeit willen / laſſet euch doch den Satan/welcher in euch u. ihr in ihm bleibet nicht länger bey der Naſen herum ziehen; es iſt genung/daß er in der alten Zeit meiſt alle Menſchen/ wie auch in der neuen oder letzten Zeit bey 14. oder 1500. Jahren her/ auch meiſt alle ſo genante Chriſten **in dieſer langen Nacht**/ davon Chriſtus geweiſſaget/betrogen hat/ihre Sinne/Vernunfft und Verſtand ſo verblendet und bezaubert/daß/ſo zu ſagen/ bald kein Menſch geſehen noch erkennet hat / was das Wort GOttes oder allein ſeligmachende Evangelium/welches die rechte einige wahre Tauffe/Wiedergeburt/Abendmal u. Glaube iſt/u. man will es

auch noch nicht erkennen/da doch die Nacht dahin/der Tag aber herbey kommen/ der Morgen-Stern auffgangen/ und die Sonne der Gerechtigkeit anfängt zuſcheinen. O ihr faule ſchlaffende! wie lange wollet ihr noch ſchlaffen und ruhen? Wachet auff! wiſchet die Augen auß/ und ſtehet auff vom Schlaff der Sicherheit und Leichtglaubigkeit / ſo wird euch Chriſtus erleuchten/damit ihr erkennen möget/was das Wort/ Evangelium/Tauffe/Wiedergeburt/Abendmal/Glaube und neue Creatur iſt Ach! wolt ihr länger ſchlaffen/ruhen und liegen bleiben? ſo wird euch alles Unglück und Hertzenleid / über den Halß kommen/Amen ja: das Ende iſt nah. Auff! auff! der HErr iſt da: mit ſeinem Gericht: er ſäumet nicht: einem jeglichen ſeinen wolver dienten Lohn zugeben: nach dem er verdienet hat mit ſeinem faulen und ſchläffrigen Leben: Merckts eben. Auf! auf! fanget an zuleben: **in dem HErren**: wolt ihr anders ſelig im HErrn ſterben: und nicht ewig verderben: warum wolt ihr in Lehren und Predigen länger lügen: euch und eure Zuhörer ferner betriegen. Ach! mercket auff: es iſt gnug/ O! höret auff.

Ja es iſt mir bald unmüglich eine Predigt mehr anzuhören wegen der erſchrecklichen Lügen/die ihr unter einander thut/ ja thut/wenn ich nicht aus Befehl meiner Liebe drein gehen müſte/ich bliebe weit davon/ denn der Teuffel / die alte Schlange/ hat alles verkehret. O! der HErr ſchelte dich du Satan/ und mache es ein Ende mit dir/ja er binde dich mit Ketten der Finſterniß/und feßle dich feſt an deinen beſtimmten Ort/damit du die Heidniſchen Chriſten-Menſchen nicht mehr verführen/bezaubern/belügen und betriegen kanſt. O HErr! erbarme dich aller Menſchen und hilff ihnen gnädiglich/erleuchte ſie mit deinem Lichte/damit ſie ihre Gefangenſchafft ſehen; Laß auffgehen den Morgenſtern in ihren verfinſterten Hertzen/und mache ſie loß von den tödtenden Buchſtaben / auff daß ſie anfangen in deinem Licht zuwandeln / damit ſie Gemeinſchafft mit dir haben/und dein Blut ſie reinige von allen Sünden. Ach ja! Liebſter JEſu/ſpeiſe ſie mit deinem Fleiſch und träncke ſie mit deinem Blut/bleib in ihnen und laß ſie in dir bleiben/ſo werden ſie

nicht

Digitized by Google

nicht mehr wider dich ſündigen/ſondern dich loben/rühmen/ehren und preiſen hier in der Zeit und dort in der frölichen Ewigkeit/Amen/in JEſu Nahmen/Amen.

O mein GOtt! ich unwürdiger dancke dir/daß du mich ſolches haſt erkennen laſſen/und mir meine Augen und Ohren geöffnet/ daß ich ſehe die Wunder an deinem innern und euſſern Geſetz/und dein Wort/ſo auß deinem Munde gehet/höre. Ach mein HERR und mein GOtt! gib mir auch/daß ich fleiſſig lerne und behalte dein Wort biß ans Ende. O du Wort des Lebens! bleib in mir / und laß mich in dir bleiben / ſo werde ich nicht ſündigen/ſondern dich ſtets loben/ lieben/ rühmen/ ehren und preiſen/denn du allein biſt würdig zunehmen Lob/ Ehre/ Danck und Preiß. Dein iſt das Königreich/ die Krafft/ Macht/Gewalt/Ehre und Stärcke ſey dir O heiliger Dreyeiniger GOtt in die Ewigkeiten der Ewigkeiten Amen. Hallelujah. Amen.

Den 4. dito ſprach der HErr zu mir: Was du thuſt / ſo bedencke das Ende/ſo wirſt du nimmermehr kein übels thun. Sihe/ich bin dein ſtarcker Schutz/und dein ſehr groſſer Lohn/ ohne meinen Willen ſoll dir kein Härlein gekrümmet werden. Darum ſage ich dir: fürchte dich nicht/denn ich bins/ der mit dir redet. Darum fürchte dich nicht und bekenne die Warheiten/ die ich dir eröffnet/frey ohne Menſchen-Furcht/es ſoll dir gelingen viele auff einen andern Weg zubringen durch deine / ja meine Schrifften. Darum ſag ich noch einmal: fürchte dich nicht und halt / was du haſt / auff daß niemand deine Crone nehme. Siehe/ich bin allzeit bey dir/und laß dich nicht allein: darum gedencke mein: wie ich allzeit dein thue gedencken: ſo kan ich dir: glaube mir: für und für: jemehr und mehr neue Erkäntniß ſchencken. Gedenckeſt du aber nicht an mich: ſo muß ich verlaſſen dich: darnach wirſt du nicht beſtehen: auch deinem Feinde nicht entgehen. Darum bleib getreu/ſo will ich dir die Crone des Lebens geben. Was du fangeſt an: ſo fange alles im Nahmen GOttes/des Vatters/Sohns und H. Geiſtes an: ſo wird alles wohl von ſtatten gahn: was du gefangen an. Friſch auff!

fürchte dich nicht: ſiehe/ es komt das Gericht: über den gantzen Kreiß der Erden: O weh! wie will es mit euch Menſchen werden. Dich will ich erretten: aus Trübſal Angſt u. Nöthen: ich will tödten: den Feind u. die Sünden: ich will binden: den Teuffel/die alte Schlange: ſchau doch/wie iſt ihm ſchon ſo bange: daß er nicht mehr kan beſtehen: ſondern er muß gehen: von mir in die Höll und Pfuhl hinein: weil er alle Menſchen groß u. klein: hat verführet: U. regieret: durch ſeinen Geiſt allein.

Nach dem ich mich ein wenig in die ſtille Ruhe begeben Gott gelobet und gepreiſet/auch über dem Loben endlich eingeſchlaffen war / ſahe ich im Geſichte ein Kälbern viertel Fleiſch. Als ich erwachte / fragte ich den HErrn / was dieſes bedeuten ſolte/ſo ſprach der HErr: Sihe/alles rinderne Fleiſch iſt das aller thieriſcheſte Fleiſch. Ein ander Fleiſch iſt der Vögel/ ein ander Fleiſch der Fiſche / aber das Lämmleins oder Schäffleins Fleiſch iſt das beſte Fleiſch zum eſſen / denn es iſt voller Gedult u. Sanfftmuth/u. der Teuffel kan ſich auch in kein Schäfflein recht verſtellen. Darum ſollet ihr auch ſchäffleins Art u. natur annehmen u. behalten biß ans Ende/ denn wer in der Sanfftmuth u. Demuth beharret biß ans Ende/der wird ſelig werden. Die Gedult iſt euch auch vonnöthen in allerley Creutz und Trübſal / die ich euch zuſchicken werde noch auff dieſer Erde/ denn ohne Creutz und Trübſal könnet ihr mir nicht gefallen. Durch Creutz und Trübſal müſſet ihr in mich eingehen/ und meine Schäfflein werden meine Stimme zuhören/denn es kan meine Hirten-Stimme niemand hören/als meine Schäfflein/ die hören meine Stimme/u. wenn ſie mir folgen und gehorſam ſeyn/ſo gebe ich ihnen das ewige Leben/ja ich bin ſelbſt das ewige Leben/wer mich findet/der hat das ewige Leben: das mercke eben: und beßre dein Leben: und all dein Thun und Laſſen: das Creutz thue getroſt anfaſſen: und folge mir in allem nach: wilt du entgehen der Rach: die ich muß außüben: nach dem es ihr getrieben: mit eurem böſen ärgerlichen Leben: Ich werde geben den Morgen-ſtern: nah und fern: allen denen/ die da beſſern u.

an-

Digitized by Google

ändern ihr Leben ſamt ihren Thun und Laſſen: auch mit Lieb u. Gedult mein Creutz anfaſſen: mir nach zutragen: in den Tagen: die da kommen werden: auff dieſer Erden: die werden geneſen. Wer will leben/der mag es leſen/was hier auffgeſchrieben: und getrieben: durch meinen Geiſt allein: wer glaubt/ſoll ſelig ſeyn: Amen.

Den 5. dito ward mir zuerkennen gegeben/daß Gott nie befohlen die H. Schrifft zupredigen u. vor Gottes Lebens-Wort außzuruffen / ſondern alle Propheten haben GOttes Wort in der Seelen gehört/und hernach das gehörte geprediget und auffgeſchrieben / daher iſt die Heil. Schrifft kommen. Eben auch was Chriſtus vom Vater oder vom Geiſt in der Seelen hörete/das predigte er/und bewieſe es mit der heiligen Schrifft. Er ſprach auch außdrücklich zu ſeinen Jüngern: **Was ihr inwendig ins Ohr höret** / das prediget auff den Dächern. Wer euch höret/der höret mich/ denn ich bin in euch/und werde in euch ſeyn / ſo ihr bleibet in meiner Rede. Kommt her zu mir alle / die ihr mühſelig und mit Creutz beladen ſeyd / ich will euch erquicken. Es kan zwar niemand zu mir kommen/ es ziehe ihn denn innerlich der Vater. Wer es vom Vater höret und lernets / der kommt zu mir. Ihr müſſet alle ſelbſt Gottesgelehrte ſeyn/wo nicht/ſo ſtehlet ihr den Propheten das außgeſprochene Wort und führet euer eigen Wort u. ſprecht: Er/der HErr hats geſagt/2c. Es iſt nicht genung/ daß es der HErr geſagt hat u. nun auffgeſchrieben ſtehet: o Nein! Er muß es auch zu dir ſagen/u. dir zeigen/was du reden u. predigen ſolt. Die Evangeliſten und Apoſtel weiſſeten u. predigten uns auch kein ander Wort/als JEſum Chriſtum / und bewieſen es mit der H. Schrifft nemlich wie er gebohren/gelebet/verfolgt/ gelitten/geſtritten/geſtorben/begraben/aufferſtanden/gen Him̃el gefahren 2c. Nachdem/wie er ſich in ihnen geoffenbahret/in ihnen gelebet/ geredet/ gewircket/ von wircklichen Sünden befreyet / geheiliget / getröſtet / geſtärcket und im Glauben erhalten 2c. NB. Dieſer aufferſtandene JEſus/als ein groſſes Geheimnis/ war ihr Wort / **Chriſtus in uns** oder in euch war ihr Wort/

der in ihnen geoffenbahrte Sohn GOttes war ihr Wort oder Evangelium. Das in der Seelen eingepflantzte Wort war ihr Wort/ Ja und Amen war ihr Wort/ die Salbung war ihr Wort/Chriſti Geiſt war ihr Wort/ JEſus Chriſtus war ihr Wort/ ja GOtt ſelbſten war ihr Wort/ welcher in allen Menſchen Seelen verborgen iſt. Das Wort muß jedweder glaubiger Menſch ſelbſt hören/oder er kan nicht zu Chriſto kommen/denn dieſe allein kommen zu ihm/die es vom Vater hören und lernen. Die es nun inwendig gehöret und gelernet/ſind erſt tüchtig andere zu lehren/ und ſie zu Gott zuführen/ denn ihr Wort iſt gewiß und warhafftig / und können in Lehren und Predigen nicht fehlen/wie auch die H. Schrifft bezeuget: Ein Biſchoff ſoll unſträfflich ſeyn in ſeinen Wandel/ und der da halte NB. **ob dem Wort / das gewiß iſt / und ſelbſt lehren kan** andere zu vermahnen.

Wie nun der Mund-Glaube oder Beyfall auß dem euſſern Gehör des gepredigten euſſerlichen Worts kommt / ſo kommt der lebendige allein ſeligmachende Glaube aus dem innern Gehör des ewigen Worts/welches auch die ungetaufften oder kleinen Kinder können hören / ehe ſie in die würckliche Sünde fallen / und dadurch glaubig werden und ſelig ſterben. Wer aber ſagt/daß der rechte wahre Glaube durch die euſſerlichen fleiſchlichen Ohren aus der Predigt des geſchriebenen Worts / als aus dem Zeugniß des ewigen Worts allein kommt/der lüget ärger/ als der Teuffel/ja er iſt auch ärger als der Teuffel/der wird auch ſein Lohn ſeyn: benebſt ewiger Quaal und Pein : darum mercket auff groß und klein : ihr Lehrer und Prediger insgemein: wolt ihr anders ſelig und nicht ewig verdammet ſeyn. O HErr! erbarme dich aller Menſchen/ und laß ſie dein Wort hören und lernen/ damit ſie zu dir kommen. Denn ſiehe/es kan niemand zu dir kommen / es ziehe oder lehre ſie denn der Vater. Wer es vom Vater höret und lernets/der kommt zu dir/ſonſt niemand. Das ſiehet man an den geſtudirten wol/weil ſie alle lernen/und doch nicht zu dir kommen. Siehe/ lieber Vater / wie haben ſie denn in dieſer langen finſtern

Nacht

Digitized by Google

Nacht ohne dein Licht können zu dir kommen; es hat ja bald nicht anders können ſeyn / ſie haben müſſen anſtoſſen und fallen. Uber das alles iſt der Teuffel herab kommen/ und hat einen groſſen Zorn gehabt/auch ſein Muthlein gekühlet/und die Menſchen ſo verfuhret/daß ſie alle in das ewige Verderben gefallen und noch immer fallen. Siehe drein und ſchilt das grauſame Thier im Rohr und Schlam und mache es ein Ende mit ihm/lege ihm ein Gebiß ins Maul und einen Ring in die Naſen/und laß ihn nicht mehr ſchnauben/ warum ſoll er denn für und für dein Erbtheil rauben.

Ach mein GOtt! mein GOtt! ich bitte dich um deiner Liebe willen/ erbarme dich über die Menſchen / wie über mich und hilff ihnen gnädiglich wieder auff. Sende dein Licht: ach ja! Lieber Vater / du ſendeſt es/ aber hilff/daß ſie es erkennen und annehmen und anfangen im Licht zu wandeln/ und die Wercke der Finſterniß ablegen; HErr / du kanſt ja überſchwenglich thun/ſo öffne ihnen ihre Augen des Verſtandes/ſo werden ſie ſich/die Heil. Schrifft und dieſe Schrifften / die ich in deinem Namen geſchrieben/erkennen/ und werden daraus ſehen und lernen / welches der lebendige Glaube und die allein ſeligmacheude Tauffe Chriſti iſt / ja auch/ was das rechte innere Abendmahl und kräfftige Evangelium iſt; ach ja/ Lieber Vater! ſie werden dich und das allein ſeligmachende Wort GOttes erkennen/und dich loben und preiſen hier und dort / fort u. fort/ und ſich verwundern/wie ſie alle ſo dumm und blind geweſen / und das euſſere vor das innere/das Zeugnüß vor das Wort / und den Schatten vor das Weſen angenommen/gelernet und gehalten haben. Ach ja Vater! es iſt dir alles muglich/ thue nach deinem Willen und Wolgefallen / ſchicke Verfolgung / Krieg/ theure Zeit/ Hungers-Noth/ allerley Creutz/ Trübſal/ Peſt/ Donner/ Blitz/ Hagel/ Wetter/ Feuer und Waſſers-Noth/Höllen-Angſt und dergleichen/und ſtraffe uns hier/wir haben alles wol verdienet in der Zeit / und ſchone nur dort in der Ewigkeit/Amen. O HErr dein/nicht mein Wille geſchehe. Amen.

Den 9. Junii geſchahe des HErrn Wort zu mir u. ſprach:

Ihr Ubertreter/ gehet in eure Hertzen / und fanget an in den Wegen des Hertzens zuwandeln / denn ihr habt nun lange genung in den finſtern Wegen der Welt nach euren Lüſten gelebet und gewandelt. Darum ſage ich/es iſt hohe Zeit umzukehren und die Sinne zuändern nahe und fern ja in allen Ländern/ denn meine Gerichte brechen mit Gewalt herein einem jeglichen ſeinen Lohn zugeben/wie er verdienet hat auff den Wolluſt-Wegen in ſeinem gantzen Leben. Ich hörte auch an dieſem Tage den HErren in meiner Seelen zu mir ſprechen : Siehe / was du thuſt/ ſo bedencke das Ende / ſo wirſt du nimmermehr kein Ubels thun. Dieſe Worte hab ich nun bey vielen Wochen her wohl über tauſendmal gehöret/ und gemeinet/ ich verſtünde ſie ſehr wohl/auch deßwegen den HErrn nicht gefraget. Und als ich ſie heute vom HErrn hörete / kam mir in meine Gedancken / es könten wol viel Leute an ihr Ende gedencken/ ſonderlich die Soldaten/u. könten dennoch dabey übels thun / und du ſprichſt zu mir : Gedencke an das Ende / ſo wirſt du nimmermehr kein Ubels thun; es müſſen die Worte etwan einen andern Verſtand haben/ als du meineſt. Darauff wurde mir von GOtt angezeiget/wie ſie zu verſtehen wären : Er/als mein Schöpffer/wäre mein Anfang/ Mittel u. auch mein Ende; Weil ich mich aber in und mit Adam von ihm/als der das rechte Ende/ab-u. in die Welt gewendet/ daß ich gar ſelten an ihn gedächte/ ſo müſte er mich ſo offt erinnern an das Ende/an ihn zugedencken. Solte nun dieſes recht geſchehen/ſo müſte ich mich mit meinen Sinnen/ Verſtand/ Gedächtniß u. Willen zu ihm/als dem rechten Endzweck aller Dinge/ wenden / u. in der ſtillen Sabbaths-Ruhe an ihn innigſt gedencken. Wenn ich nun diß thäte/oder verrichtete/ſo würde ich kein Ubels/ſondern ein ſehr gutes und ihm wolgefälliges/ ja das beſte vollkommenſte Werck / welches ich auff der Welt thun könte/ thun. Dieſes iſt eine theure Warheit. Denn wenn ich mich in die Sabbaths-Ruhe geſetzet/u. alle meine Sinnen u. Gedancken zuſammen ziehe/u.mich einwarts/in das Allerheiligſte/ zu Gott wende/u.ſtets an Gott gedencke/ſo thue ich kein Ubels/ſondern

das

Digitized by Google

das beſte Werck; aber ſo bald / als ich den Feind mit fremden Gedancken einlaſſe/ ſo wende ich mich von u.aus Gott / ſo geſchicht es denn/daß ich übels thue und ſündige. So lange ich aber in Gott/u. Gott in mir bleibet/ ſo lange thue ich kein Ubels / u.kan auch nicht ſündigen / denn es iſt unmöglich / daß wer in Gott bleibet/ſündigen kan. Darum iſt es köſtl.und ſehr gut/;zum öſtern ein viertel ſtündlein oder länger/nachdem es ſeyn kan/ſich in die ſtille Sabbaths-Ruhe nieder zulaſſen / den Sabbath feyren/ u. mit allen Sinnen und Gedancken ſich in Gott auffſchwingen/an ihm innigſt zugedencken und fleiſſig auffmercken/ ob ein Wort vorhanden/weil das Wort zugegen ; jedoch ſich allezeit in Gottes Willen ergeben / und mit Gott zufrieden ſeyn/er mag reden oder ſchweigen/ruhen oder wircken. Redet der HErr / ſo mercke auff und ſey ſchnell zu hören / aber langſam zu reden/und gedencke/daß du Aſche und Staub und unwürdig biſt mit Gott zureden. Wircket der HErr in dir/ daß du die Regung und Bewegung oder auch die ſüſſen Empfindungen ſpüreſt und genieſſeſt/ſo ſchätze dich wieder unwürdig/ leide ihn und ſey ſtille/und nimm die Wirckungen an/ aber die ſüſſen Empfindungen opffre GOtt wieder auff / und habe deine Luſt nicht daran oder darinnen/ſondern am HERRN: Ruhet Er in dir/ ſo ruhe auch in ihm/ und hüte dich vor dem Schlaff und allen einfallenden Gedancken. Diß iſt das beſte Werck/ das man GOtt thun kan/ denn hier werden alle Gebote GOttes auff einmahl gehalten und erfüllet. NB. Dieſes gehöret vor geiſtlich-und nicht vor fleiſchlich-lebende Menſchen/ denn der in Sünden lebende iſt von Gott geſchieden. Nichts gemeines oder unreines kan in das Reich Gottes/ oder in den geiſtlichen Himmel / viel weniger in Gott eingehen ihn zuhören/oder zu empfinden.

Den 30. dito als geſtern ein Schneider-Geſell zu mir kam/ und ein Allmoſen vor eine arme Frau ſuchte / ſo fragte er mich umb einen Rath wegen ſeiner Freunde und Landes-Leute/welche lange Zeit nicht in die Kirchen und zum Abendmahl wären gegangen und umb des willen fortgeſchaffet würden.

Ich befand mich aber untüchtig ihme zu rathen / konte nicht anders / als meinem GOtt die Sache im Gebet vortragen / damit er einen guten Rath an ſtatt meiner mittheilen möchte. Als ich nun den HErrn in der Demuth fragte / ob ſie recht oder unrecht gethan / daß ſie ſich von dieſen äuſſerlichen Ubungen ohne ſeinen Befehl nach eigenen Willen zum Theil abgezogen / ſo ſprach der HErr: Sie haben unrecht gethan / daß ſie ſich nicht dann und wann dazu gehalten / aber nicht auß Gewonheit / wie die andern thun / ſondern zu ihres Lebens Beſſerung und Sinnes-änderung ſolches verrichtet hätten. Durch ſtille ſeyn / ſchweigen / gedultig leyden und alles Böſe meyden / würde ihnen geholffen; aber ſo will man ſich ſelbſt helffen und andere richten und andere verachten / ehe man ſich gerichtet und verachtet hat / und will nicht auff meine Hülffe warten / oder auch gedultig leyden / was ich ihnen zu leyden ſende / ſondern ſie machen ſich ſelbſten Creutz und leyden; dadurch werden ſie verunruhiget / und verſäumen einzukommen in meine Ruhe / welche vorhanden in allen Landen. Diß zeige du ihnen an / ſo haſt du meinen Willen gethan / und biſt ein Mann der mir helffen kan. So ſpricht der allmächtige GOtt.

Es fällt mir hierbey ein / daß es uns Menſchen viel nützer iſt / wann wir unter lauter Feinden / als unter Freunden ſeyn. Dann die Feinde treiben mich zu GOtt / und lerne die Gedult u. Sanfftmuth von Chriſto unter ihnen beſſer u. auch recht üben / die ich unter den Freunden verlieren kan. Dann wann mir niemand zu wider lebet / ſo kan ich die in mir wohnende Ungedult / Eigen-Liebe / Zorn und Eigen-Willen nicht erkennen / vielweniger darwider kämpffen und ſtreiten lernen. Ich lerne auch die Verſchwiegenheit / und nehme mich im Reden beſſer in acht / lerne meine Worte erwegen und wol bedencken / ehe ich rede; Aber bey den Freunden bin ich viel ſicherer und rede viel kecker / und falle dadurch öffters in das verdammliche Seelen-ſchädliche Richten anderer Leute / da ich doch ohne Befehl niemand richten ſoll. Die Raach iſt mein / ich will vergelten / ſpricht der HERR. Ferner muß nun

GOtt ſolch fleiſchlich Lehren und Predigen noch leiden und hören/ſo können wir als unvollkommene und anfangende Neulinge ſolches auch anhören. Wird die Heil. Schrifft unrecht angezogen und außgelegt / ſo geſchiehet es aus Blindheit und Unwiſſenheit / da habe ich Urſach und bekomme Gelegenheit vor ſie zu ſeufftzen und GOtt zu bitten ſie zu erleuchten/und vor meine Erkäntniß GOtt zu dancken. Schänden und ſchmähen ſie auff die Pietiſten/ ſo geſchicht es durch GOttes Zulaſſung; thun ſie recht oder unrecht / ſo wird ſie GOtt nach ihrem Thun richten; Leiden es doch die groben unverſtändigen Sünder / warum wollet es ihr denn nicht leiden / wenn man euch Zeugniß gibt eurer Seligkeit ?; Ihr ſolt euch vielmehr drüber erfreuen/als daß ihrs euch verdriſſen laſſet/und es nicht anhören wollet; Jedoch hat man wol zubedencken / daß ihnen bißweilen theils auch nicht unrecht geſchiehet. Denn wenn zwey oder drey ſo genanten Pietiſten zuſammen kommen/ O! wie erſchrecklich heilig iſt ihr Geſpräch/ daß ſie bald von dieſen/ bald von jenen/bald diß und das/ bald ſo und ſo reden/ und wie alte Huren plaudern / über ihr Leiden klagen und andere Sünder rückwerts richten / und ſich dadurch erſchrecklich verſündigen/ düncken ſich beſſer ſeyn als andere / und dergleichen thun ſie viel/das nicht recht/damit kommen ſie nimmermehr zu GOtt/ daß ſie ſeine freundliche Hirten-Stimme in der Seelen oder vom Himmel höreten. Und ſo lange der Menſch nicht dahin gelanget / ſo iſt eitel Ungewißheit in allen ſeinen Thun und Laſſen / wenn es auch die beſten geiſtlichen Ubungen wären / denn der Teuffel menget ſich überall in alles mit ein.

Ferner/fluchen mir die Feinde/ bin ich bey ihnen/ ſo kan ichs hören und ſie davor ſegnen. Haſſen ſie mich/ ſo kan ich ſie lieben und ihnen in der That Guts thun / und feurige Kohlen auff ihr Haupt ſammlen. Leben die ſündige Menſchen ungerecht/in Haß/Hader und Feindſchafft/ſo können die Pietiſten/ wenn ſie gerecht/heilig und fromm/in Fried und Einigkeit lebeten ꝛc. ihnen ſolches zeigen/ und ihr Licht vor den böſen Menſchen

ſchen leuchten laſſen / u. dadurch andere mehr anzünden / damit der Vater im Himmel oder in der Seelen gepreiſet würde; ja ich ſoll auch Gedult mit ihrer Schwachheit haben / ihre Gebrechen und Mängel in der Liebe und mit ſanfftmüthigem Geiſt vertragen und auff ihre Bekehrung warten. GOtt iſt ein lauteres wirckendes Weſen / er kan durch alles wircken / und ſonderlich durch das gepredigte Wort / und durch die Menſchen nach ſeinem Ebenbild erſchaffen; und wann auch der Teuffel ſelbſt auff der Cantzel ſtünde und predigte / ſo kan GOtt dadurch bey den ſeinigen / die in einem guten Anfang ſtehen / Nutzen ſchaffen und wircken. Im übrigen / was du höreſt predigen / behalt das beſte / das andere laß fahren. Und warum ſolte man ſich ohne GOttes Befehl von dem Kirchen- und Abendmahl-gehen allzuzeitlich abziehen / und ſolche äuſſerliche Ceremonien verachten / ehe wir zu Chriſto kommen; ja da er jetzo den Anfang gemacht / ſeine Kirche ſelbſt zu ändern und zu verbeſſern / auch bald hie und da einen rühret in die Sinnes-Aenderung einzutretten / O! ſo begebet euch in den Willen GOttes / und nehmet alles von ſeiner Liebes-Hand an / leydet alles / vertraget alles / dultet alles / ſo wird der GOtt des Friedens bey euch ſeyn / und wird euch nichts euſſerliches an dem innern hindern. Gott iſt allmächtig / wenn er ſiehet / daß euch das Kirchen-gehen ſchädlich / er hat viel Wege euch davon loß zu machen; O! wie bald kan er mit einer langwierigen Kranckheit kommen / daß ihr müſſet das Bette hüten. Ob wir ſchon durch die gnade GOttes uns in einem und andern Dingen geändert und durch den Geiſt getrieben werden zu dieſer und jener Tügend / ſo dorffen wir uns deſſen nichts zuſchreiben dann es iſt ein pur lauteres göttl. Gnaden-Werck / ſo es anders vom heil. und nicht vom böſen Geiſt / dann der Teufel treibt auch zun Tugenden an / die Menſchen dadurch ſicher zu machen.

Ferner / ob wir auch ſchon in dieſen und jenen übertrettungen in uns geſtrafft werden / ſo iſt ſolches noch lange nicht die freundliche Hirten- oder die liebliche Bräutigams-Stimme in der Seelen / ſondern es iſt noch alles die äuſſerliche Richter-

Stim-

Stimme in den Sinnen und gedancken/ welche auch die allergröbſten Sünder könten hören / wann ſie wolten Achtung darauff geben/ und ſonderlich / ſo iſt der böſe Feind auch da/ mit ſeiner Stimme/ und mit ſeinem Einſprechen / und treibet uns bald zu dieſem und jenem guten Menſchen zu gehen / da wird dann wider Gott geſündiget und andere verachtet; bald treibet er uns in dieſem und jenem guten Buch zu leſen/ bald andere zu lehren u. zu vermahnen / oder auch Bücher zu ſchreiben/ ehe wir das Wort von GOtt gehöret / gelernet und Befehl empfangen haben/ wie es dann am Tage iſt/ daß die gantze Welt voll geiſtlicher Bücher gemacht / daran die Menſchen behangen bleiben / drinnen leſen und darauß lernen/ aber zu Chriſto nicht kommen/ und von ihm lernen wollen/ damit wird das Buch des Lebens verachtet / und alle Welt / ja die allerfrömmſten betrogen. Ich ſage in der göttlichen Warheit/ es wäre beſſer/ alle Bücher/ welche ohne außdrücklichen Befehl GOttes geſchrieben/ auff einmahl zu verbrennen/ außgenom̃en einige myſtiſche ſchriften/ welche von ſolchen Perſonen geſchrieben/ ſo die Stim̃e Gottes in der Seelen gehöret und von ihm ſelber gelernet haben/ jedoch ſoll man auch nicht dran hangen bleiben. Bald treibet uns der böſe Geiſt/ daß wir uns mit Gebet in Verſammlungen/ oder mit Außlegung der Heiligen Schrifft hören laſſen / und meinen Wunder / wann es uns ſo zufällt/ wie wir bey GOtt ſtehen/ ſchreiben alles dem Trieb des Heil. Geiſtes zu. Weme aber GOtt die Augen des Verſtands geöffnet / o! der ſiehet und höret von GOtt viel ein anders/ daß es meiſtentheils der liſtige Schlangen-Geiſt thut/u. die ſchönſte mündliche Gebet/ Predigten oder geführte lange Reden der Pietiſten ſo wohl / als anderer Lehrer und Prediger machet und eingibt/ dann die warhafftigen Anbeter beten den Vater im Geiſt/ und der Geiſt im Menſchen durch den Sohn an/ dann GOtt iſt ein Geiſt/ und will im Geiſt und durch den Geiſt angebetet u. bedienet ſeyn; ja an ſolchen mündlichen Gebeten u. äuſſerlichen übungen/als leſen/ hören/lernen/Betrachtungen/ Lehren und dergleichen bleiben die meiſten Pietiſten/

wo nicht eben auch bald alle/ behangen/ als die andern fleiſchliche Menſchen an ihren ubungen/ lernen und lernen von Menſchen und Schrifften/ und wollen nicht zu Chriſto kommen ihn ſelbſt zu hören und von ihm zu lernen/ der doch der einige wahre Prophet und rechte Lehrmeiſter iſt und bleibet. Ich ſage/ welche Seele dieſen Propheten nicht wird hören/ die wird außgerottet werden auß dem Volck GOttes. Ja ſie hindern auch GOtt/ daß er nicht kan zu ihnen kommen/ vielweniger kan er ſein Werck in ihren Seelen wircken/ weil ſie ihr eigen Werck wircken/ und ſich dadurch verunreinigen/ auch nie recht in die ſtille Sabbats-Ruhe/ in das dunckele finſtere Nichts ſich begeben/ und mit ihrem Wircken/ Willen und Begehren in den Willen GOttes ſich auff Gnad und Ungnad hinein werffen wollen; aber zu Zeiten dann und wann in eine Kirche zu gehen/ die Predigt zu hören/ und des Jahrs ein- oder zweymahl das Abendmal mitzugebrauchen/ laßt man ſich vom Teuffel verführen/ und ziehet ſich davon ab/ ehe dann der HErr kommt; dadurch macht man ſich euſſerliche Menſchen-Feinde/ und Verfolgung/ ſetzt ſich in Unruhe und gibt nicht recht Achtung auff die innerlichen Feinde/ als auff die ſubtilen Lüſte des Fleiſches/ Eigen-Liebe/ Eigen-Willen und dergleichen/ die uns den gröſſeſten Schaden zufügen/ da hat dann der Teuffel gewonnen Spiel/ und iſt HErr im Hauſe. Nun ſoll man des HErrn Gedächtniß mal halten und ſeinen Tod verkündigen/ biß daß der HErr kommt; folget dieſem Rath/ ſo wird er euch alsdann ſelbſt lehren und ſagen/ was ihr thun und laſſen ſollet/ und habt auch nicht mehr nöthig Menſchen zu fragen/ oder von ihnen zu lernen/ ſondern wie euch dieſe Salbung lehret/ ſo iſt es recht und auch warhafftig. Meine Schafe hören meine Stimme in der Seelen/ und folgen mir/ ſpricht der HErr. Aber ſo meynen wir elende Menſchen/ wir ſind Schafe Chriſti/ wann wir die äuſſere Stimme hören/ und das geſchriebene Wort gerne leſen/ und innerliche überzeugung haben/ da wir doch noch eigenwillige ungedultige/ eigen- und Creatur-Liebige/ ja wol theils geile/ ſtinckende/ zornige/ rachgierige und auff ein-

einander ſtoſſende Sunden-Böcke ſind / und haben die freundliche holdſelige/ erfreuliche/ ſehr liebliche und angenehme hertz-erquickende Hirten-Stimme noch nie in der Seelen gehöret/und von ihme ſelber gelernet Sanfftmuth und Demuht. darum köñen ſie auch die Ruhe ihrer Seelen nicht finden / oder den Schatz das köſtliche Perlein überkommen/ lauffen bald hie und daher/ lernen in Häuſern herum lauffen/ und wann ſie gegen Chriſtum geil worden / wollen die unverehligten heurathen/und finden alsdann die Ruhe und ihren Schatz im Feder-Bette aber nicht in ihren Seelen. O elende betrogene Leute!

O! es gehöret viel Creutz/ Trübſal / Verfolgung / Anfechtung/ viel Gedult und Leyden von Menſchen und Teuffeln/viel kämpffen uud ſtreiten/ bitten und flehen/anhalten und anklopffen/ harren und warten darzu/ehe wir recht bereitet / gereiniget/ und unſere harte Hertzen wohl weich und zerknirſchet werden/ daß wir können in GOtt / und GOtt in uns eingehen ohne Hinderniß/ damit er erſtlichen ſeinen Sohn oder Wort in uns gebähren kan; ja wann dieſes geſchehen/ ſo muß er in der GOtt gelaſſenen Seelen in der Ruhe wachſen und zunehmen/ ehe wir ſeine Bräutigams Stimme hören können. Es müſſen auch alle Sinnen einwarts gewendet ſeyn / und in eine ſtille Ruhe gebracht werden / wann wir das ſanffte Sauſſen des göttlichen Windes / oder die liebliche Stimme des HErren wollen hören. Darum ſollen wir uns nicht gäntzlich von dem Kirchen und Abendmahl gehen abziehen / ſolches verachten / und uns ſelbſten dadurch in Unruhe ſetzen. So wenig als ich nun die Bibel verachten kan / und mich gäntzlich davon abziehen/ ſolche nicht mehr zu gebrauchen/ weil eben auch viel tauſendmahl tauſend ſolche zu ihrem Abgott und Götzen gemacht/ daran hangen bleiben/ und nicht zu Chriſto kommen/ ja darüber verdammt werden/ ſo wenig kan ich mich auch von dem Abendmahl/ ehe der HErr kommt/ abziehen.

Ich ſage euch im Namen und aus Befehl des HErrn/ wañ tauſend umlauffende ſo genannte Pietiſten kämen / und Rath

gaben/ man ſolle nicht mehr in die Kirche und zum Abendmal gehen/ **weil es dem alten Adam zuwider und beſchwerlich fällt/** benebſt andern ſündigen Menſchen/ welche daran hangen/ mit hinzugehen/ oder NB. **andere dergleichen Urſachen mehr ſeyn möchten**/ ſo ſoll man ihnen nicht folgen/ ſpricht der Herr/ es ſey dan/ daß ſie es in der ſtillen Sabbaths-Ruhe in der Seelen/ als im rechten Heiligthum/ vom Vater gehöret und außdrücklichen Befehl haben/ euch ſolches anzuzeigen. Wo aber ſolches nicht iſt/ und ſie kommen und ſagen etwan ſo und ſo/ und ſprechen: ich finde mich verbunden/ und in meinem Hertzen und Gewiſſen überzeuget/ und durch den Trieb des Geiſtes euch zu ſagen/ und kan es nicht verhalten/ daß ihr Unrecht thut/ weil ihr noch in die Kirchen und zu ihrem abgöttiſchen Abendmahl gehet/ wie nun etwan die Worte fallen möchten. Ich ſage aber/ der Teuffel iſt auch ein falſcher Zeuge/ und kan ſeine Zeugniſſe ſo eindrucken/ uns ſo offt erinnern und ſo treiben/ daß man nicht anders meynet/ es ſeye alles von GOtt/ da es doch weit gefehlet/ dann drey ſind/ die da zeugen im Himmel (das iſt/ in der rechtglaubigen Seelen) der Vater/ das Wort/ oder der Sohn und der H. Geiſt. Werde ich nun getrieben von dem Geiſt/ und bekomme ein und andere Zeugniß oder auch göttliche Warheiten/ daß ich nicht weiß/ woher ſie mir gekomen/ ſo geſchicht ſolches allein durch den Geiſt aber ich kan noch nit gewiß wiſſen/ was es vor ein Geiſt; wann aber der Vater durchs Wort zu mir redet/ ſo höre ichs mit dem innern Ohr ſo eigentlich/ als mit den äuſſern Ohren/ wann mir ein Freund mit einer lauten deutlichen Sprache etwas ſaget/ und ſonderlich die göttl. Befehls-Worte ſind vor andern wohl zu hören und zu verſtehen/ da komt dann der H. Geiſt/ als der dritte Zeuge/ mit ſeinem Zeugniß auß der H. Schrifft auch dazu/ und dabey kan der Menſch nicht fehlen.

Ferner ſage ich/ daß alle äuſſerliche Dinge/ die **der HErr geordnet**/ gut und in ihrem Werth hoch zu achten ſind; jedoch ſoll man nicht daran behangen bleiben/ und ſie beſſer und höher halten/ als die innerlichen und unſichtbaren/ oder als

GOtt

GOtt ſelbſten/ ſondern zum innern und zu Gott ſelbſten eilen/ dann die äuſſerlichen zeigen auf die innerliche. Durch die äuſſerliche bereitet uns GOtt zur Seeligkeit/ und durch die innerlichen machet er uns ſeelig/ heilig/ gerecht/ vollkommen und vereiniget ſich mit uns. Als die äuſſerliche Waſſer-Taufe/ dardurch ich einen Bund mit Gott mache/ zeiget mir auff die innerliche/ die allein ſeelig machet; die äuſſerliche verrichten die Menſchen/ die innerliche allein der Sohn Gottes. Das auffgeſchriebene Wort/ welches auß dem innerlichen entſprungen/ zeuget mir/ wie ich wieder zu dem innern gelangen ſoll. Der ſündige Menſch iſt von GOtt geſchieden/ und kan das Wort Gottes nicht hören/ der muß das geſchriebene hören und darnach leben/ biß der Morgenſtern auffgehet in ſeinem Hertzen. Der heilige oder rechtglaubige höret es vom Vater/ lernets und komt zu Chriſto/ und diß innere hören wircket allein den lebendigen liebthätigen Glauben/ welcher die Welt überwindet. Alſo auch das Liebes-Nacht- oder Gedächtniß-Mahl muß ich nicht verachten/ dann es zeuget mir das innere/ und ſo offt ich darvon eſſe und trincke/ ſoll ich des HErrn Tod verkündigen/ **biß daß er NB. mit ſeinem Worte in meine Seele komt**/ mich ſpeiſet und mit mir deutlich ohne Sprichwort von dieſen und jenen Dingen redet/ wie ein guter Freund mit dem andern/ oder eine getreue Braut mit ihrem Bräutigam in groſſer Vergnüglichkeit und hertzlicher Vertraulichkeit redet/ daß ſie gleichſam durch das freundl. Geſpräch in der Liebe truncken und geſättiget werden/ daß ſie beyde eſſen und trincken drüber vergeſſen. Alſo auf eine viel höherr Art redet mein Seelen Bräutigam mit mir in meiner Seelen/ das heiſſet dann das innere Nachtmahl mit dem HErrn halten/ nicht aber allein die ſtummen ſüſſen Empfindungen (welche der Teufel auch im Fleiſch machen kan) wie ich erſtlich gemeynet/ und mancher gerührter Anfänger noch meynet/ dann des HErrn Wort ſind Geiſt und Leben/ geben auch der Seelen das Leben/ die Freude/ die Liebe/ die Gedult/ die Krafft/ den Glauben/ volle genüge und alles gutes hier zeitlich und dort ewiglich/ Amen.

Wann du nun/ liebe Seele/ zu dem innern Wort gelanget/ alsdann iſt es Zeit/ daß du dich gäntzlich nach des HErrn aber nicht nach eigenem Willen von allen äuſſerlichen abzieheſt/ ſo kanſt du nicht fehlen. O HErr! hilff aller Menſchen Seelen/ daß ſie deine freundl. Hirten-Stiṁe hören/ dann **welche Seele** dieſen Propheten nit hören wird/ ſoll außgerottet werden/ A.

Copie eines Brieffs/ welcher mir wegen 2. Puncten zugeſchrieben worden. **Immanuel.** In demſelben/ geliebter Hr. Tennhardt. Habe nicht unterlaſſen können mit dieſen Zeilen ihn heimzuſuchen/ weil ſich ſo bald keine Gelegenheit ereignen dörffte mit ihm zu ſprechen/ er nehme ſolches in Liebe und Einfalt ſeines Hertzens/ worauß es auch geſchrieben/ wohl auff. Es hat mir ſein Geſpräch nach ſeinem Arreſt im Engel ſeithero nit wenig Nachdencken verurſachet/ Erſtl. Als; es wäre ihm erlaubet von GOtt zu **ihrem** Abendmahl zu gehen/ damit das/ was er geſchrieben/ beſſer ſolte verfertiget werden können. Zum andern/ wäre ihme erlaubet die Urfehde zu ſchweren.

Das erſte anlangend/ ſehen wir deutlich Jer. 51. **Fliehet** auß Babel/ damit ein jeglicher ſeine Seele errette/ 2c. Der **güldene Kelch** zu Babel/ der alle Welt truncken gemacht/ iſt in der Hand des HErrn. Alle Heyden haben von **ihrem Wein** getruncken/ darum ſind ſie ſo toll worden. Man ſiehet ja/ wie die Menſchen / ſo von dem güldenen Kelch getruncken / ſo toll worden/ daß ſie ſich vor Jünger Chriſti halten und gehalten werden. Es iſt die in 3. Theil gefallene Kirche recht vor GOtt/ Engel und Menſchen zur Huren worden / in dem ſie nimmer unter Chriſto/ ihrem Mann/ ſtehet und ihm gehorſam iſt/ ſondern eine rechte Jſabel/ welche Könige der Erden zu ihrem Mann genoṁen. Offenb. 16. Warum ſolten die Kinder GOttes ſich noch den Heyden in Anbetung ihrer Götzen gleich ſtellen/ und ſie in ihrem Abfall noch ſtärcken? das ſey ferne. So befiehlet uns die Stimme vom Himmel: Gehet auß mein Volck/ Offenb. 18/4. Wer an der Huren hanget/ iſt ein Leib mit ihr/ 1. Cor. 6/ 16. Welche die Opffer eſſen / ſind alle in der Gemeinſchafft des Altars. Ein Brod iſt es/ ſo ſind

wir

Digitized by Google

wir viel ein Leib / weil wir alle eines Brods theilhafftig ſind ;
1.Cor.10. Muſte Jſrael von der Rotte Dathan und Abiram
weichen/ und nicht anrühren was ihr iſt/ Num. 16. Wie viel-
mehr wird es GOtt mißfallen/ wann wir an der Huren/ welche
die gantze Welt mit ihrer Hurerey verderbet/ hangen/ und mit
ihrem Brodbrechen uns ihr einverleiben. Sie habens zu einem
rechten Mal- oder Kennzeichen gemacht/ wer das nicht anneh-
men will/ der wird (er lebe ſo fromm/ als er will) verfolget. So
ſagt der Heilig und Warhafftige: **Babylon hat mit dem
Wein ihrer Hurerey geträncket alle Heyden** / wer ihr
Mahlzeichen annimt/ ſoll gequälet werden von Ewigkeit zu E-
wigkeit. Offenb. 14/8.9.10.11. Mit der groſſen Hure haben
gehuret die Könige der Erden/ und die da wohnen auff Erden/
ſind truncken worden von dem Wein/ ihrer Hurerey. C.17/2.
Dieſes iſt alſo bey weitem mit den Schau-Brodten Davids
nicht zu vergleichen / dann ſelbiges war ein heilig Brod / und
ſagt GOtt/ nicht die Heyden/ ſondern die Prieſter ſollen es eſ-
ſen. Kan mich alſo nit bereden/ oder einen Grund in der ſchrifft
finden/ daß die Befehle Gottes gegen einander ſeyn ſollen / und
was er ſeinem Volck bey Verluſt des Heyls gebothen / einem
andern das Gegentheil zu thun / erlaubt ſey. Paulus ſpricht:
So auch wir oder ein Engel vom Himmel euch würde anders
predigen/ der ſey verflucht. Gal. 1/8.9. Seelig iſt/ der da lieſſet
die Worte der Weiſſagung / und behält / was darinnen ge-
ſchrieben iſt. Offenb. 1/3. So jemand darzu thut/ ſo wird Gott
abthun ſein Theil im Buch des Lebens. Offenb. 22/ 8.19.
O Feuerflammende Worte/ welche eben gehalten ſeyn wollen!
kömt mir alſo ſchwer vor zu glauben / daß er wider Gottes Be-
fehl (um daß er die Schrifften verfertige) handeln ſolte/ er iſt ja
mächtig genug ſie zu erhalten. Die Könige haben die Schriff-
ten der Propheten doch nicht hindern können / und die Pro-
pheten haben deßwegen nicht mit ihnen geheuchelt. Zum an-
dern ſpricht Chriſtus: Jch ſage euch / daß ihr allerdings nicht
ſchweret / weder bey dem Hiñel / noch bey der Erden/ noch bey
Jeruſalem/ noch bey deinem Haupt / noch mit keinem andern

Eyd. Matth. 5/34. 35. 36. Jac. 5/12. Nun ſind Vater und Sohn nicht gegen einander/ u. ſeine Worte können doch nicht gebrochen/ oder wie die Welt thut/ umhin gegangen werden. Es muß ehe Himmel u. Erden vergehen/ ehe ein Buchſtabe falle/ der nit erfüllet wird. Wenn man gleich viel von dem Greuel redet und ſchreibet/ u. gehet nach dem Befehl GOttes nicht ſelbſt davon aus/ iſt es alles nicht zulänglich. Babel wird auch nicht heil/ denn ihre Sünden reichen biß an den Himmel/ und GOtt dencket an ihren Frevel. Er nehme meine Erinnerung nicht übel/ ich finde mich verbunden dazu/ wir haben einen liſtigen Feind vor uns. Wil er mich nach ſeiner Gelegenheit mit einer Antwort würdigen/ werde mich des freuen. Wünſche ihm von GOtt rechtſchaffene Weißheit u. Gewißheit/ daß er tragen möge den Namen des Vaters geſchrieben an ſeiner Stirn/ Amen. E. F. H. Herolsberg/ den 12. May An 1709.

Antw. GOtt allein: ſoll die Ehre ſeyn.

Deſſen Ehre zubefördern diene auf des Herren Briefflein/ wie folget: Weil er mir geſchrieben/ als hätte ich nach meiner Gefangenſchaft bey dem Hn. Engel-Wirth/ da ich ihn ohngefehr antraf/ geſaget 1. GOtt hätte mir erlaubet zum Abendmal zugehen/ damit ich vielleicht meine Schrifften verfertigen könte/ das iſt wahr/ u. muß auch Warheit bleiben. Wie ſolche Verfertigung zuverſtehen/ weiß er nicht/ denn ich kan es ſelbſt der Zeit nicht recht wiſſen. 2. Daß mir Gott erlaubt die urfehde zuthun/ iſt auch wahr/ daß ich es geſagt und ſage es noch.

1. Daß mir erlaubt zum Heil. Abendmal zugehen/ weiß ich nicht/ warum ich mich ſolte abziehen u. wider GOttes Befehl thun. Stehet nicht geſchrieben: Wer meine Gebott hat u. hält ſie/ der iſts/ der mich liebet? Nun hab ich Unwürdiger bey etlichen Jahren her des HErrn Gebote empfangen/ und NB empfange ſie noch immerfort aus ſeinem göttl. Munde/ darum iſt es meine höchſte Schuldigkeit u. Pflicht ihme zugehorſamen u. auf ſein Wort/ welches in der Seelen geſprochen wird/ fleißig zumercken/ u. in der ſtillen Sabbaths-Ruhe von ihm zuhören u. zu lernen/ was ich NB. thun u. laſſen ſoll/ dadurch kan ich allein

zu

Digitized by Google

zu Chriſto kommen/wie der HErr JEſus ſelbſt ausgeſprochen u. ausdrücklich bezeuget/wenn er ſaget: Wer es vom Vater höret u. lernets/der komt zu mir. Er ſpricht nicht: wer es von Menſchen höret/die es aus der Schrifft borgen u. ſagen / da und da ſtehts geſchrieben / o nein! die warhafftigen Knechte GOttes müſſen nicht Schrifft-Gelehrte / ſondern alle / ja alle ſelbſten Gottes-Gelehrte ſeyn / ſie müſſen es vom Vater ſelbſt hören u. lernen/u. was ſie NB **inwendig ins Ohr** des Hertzens hören/ das müſſen ſie/und nicht die Schrift predigen/aber wol mit der Schrift ihr vom Vater gehörtes Wort beweiſen. Nun kan ichs aus ſeinem Briefe/den er mir geſchrieben/nicht erſehen/daß er ſein Wort oder Vermahnung an mich von GOtt empfangen u. es ſelbſten von ihm gehöret u. gelernet/indem er die Worte einem andern abgeborget/wie es alle heutige Schrifftgelehrte machen/als erſtlich aus Jer. 51. **Fliehet aus Babel/damit ein jeglicher ſeine Seele errette** 2c. Auf dieſe ſeine erſten Worte diene zur freundl. Antwort nach meinem geringē Verſtande alſo/neml. daß ſie zweyerley/wie auch die andern Schriften / zuverſtehen ſind / buchſtäblich und geheim oder myſtiſch. Erſtl. der buchſtäbliche verſtand hat allein bedeutet die Stadt u. Landſchaft Babel / welche ſolte wegen ihrer groſſen Sünden u. an Jſrael begangenen Frevel geſtraft u. zerſtöret werdē. Weil nun der gütige GOtt ſein Volck/die Jſraeliten/wieder tröſten u. ſie aus der Gefangenſchaft wieder in ihr Land bringen wolte/ ſo ſprach er: Fliehet aus Babel/rettet eure Seelen/die Zeit der Rache iſt herbey komen ihr zuvergelten / nach dem ſie verdienet hat/aufdaß ihr nicht mit untergehet in ihrer Miſſethat/ſo ziehet ein jeglicher wied' in ſein Land 2c. daß dieſes der rechte buchſtäbl. Verſtand / iſt aus der Erfüllung mit mehrern zu erſehen / weil die gedroheten Straffen erfolget / Babel zerſtöhret worden iſt/ und nicht mehr ſtehet; ja/wenn ſie auch noch ſtünde/ ſo gienge es mich doch dieſer Zeit nichts an/weil ich in Nürnberg u. nicht in Babel wohne; Ja wenn es geſchrieben ſtünde/ fliehet aus Nürnberg/ſo ließ es ſich noch hören. Alſo gehet mich der buchſtäbl. Verſtand nichts an. Zum andern: Nach dem geheimen Verſtande ſo iſt Macrocoſmus und Microcoſmus die Babel.

ja auch von den Buchſtaben/ daran alle Schrifftgelehrten behangen bleiben/ will ich fliehen zu Chriſto JEſu/ als dem einigen wahren weſentlichen Worte GOttes/ welches Wort uns auch alle Propheten und Apoſtel gelehret haben / daß wir ſolches mit Sanfftmuth ſollen annehmen und mit Demuth anhören und von ihm ſelbſt lernen/ wie die Heil. Schrifft/ als das Zeugniß davon zeuget. Wer es vom Vater höret und lernets/ der kommt zu mir/ ſpricht Chriſtus. Die euſſerlichen Ubungen nun und die Ceremonien/ wenn ich ſie zur Sinnes-Aenderung und zur Tödtung meines alten Adams als ein Anfänger gebrauche / werden mich nicht verdammen; und weiß ich wol / daß ein ſehr groſſer Unterſcheid zwiſchen dem äuſſerlichen und innerlichen Abendmahl iſt / wie auch Lutherus ſelber zeiget/ wenn er ſchreibet: Das euſſerliche gibt dir nicht den Nutzen/ ſondern das innerliche. Jedoch ſoll ich das euſſerliche nicht verachten und davon fliehen ehe ich befeſtiget / ſondern ſo offt ich von dieſem Brod eſſe und von dieſem Kelch trincke/ ſoll ich des HErren Todt verkündigen/ und ſolches zu ſeinem Gedächtniß thun/ biß daß der HErr kommt. Wiewol es freylich unrecht/ daß viele tauſendmal tauſend daran hangen bleiben / ſolches aus Gewonheit verrichten/ und dadurch verdamt werden/ weil ſie ihre Sinne nicht ändern und ſolches annehmen/ ehe ſie Buſſe gethan haben/ auch nicht zu Chriſto kommen/ oder ihn in das Hertz einlaſſen das innere Abendmal mit ihm zuhalten; Aber ſie wiſſen es auch nicht beſſer und meinen es ſey alles an dem euſſerlichen gelegen. Hieraus folget aber nicht/ daß ich das Abendmal ſoll verachten und von ihnen fliehen/ ehe mir die Fliegel gewachſen/ ſondern ich ſoll vielmehr bey ihnen bleiben und Gedult mit ihrer Unwiſſenheit haben / und ſie ſuchen als verirrte Schäfflein meinem JEſu zuzuführen; ja ich ſoll mein Licht/ das in mir iſt unter ihnen leuchten laſſen / damit ſie meine gute Wercke ſehen/ u. ſich endlich auch bekehren oder in ſich kehren u. Gott preiſen vor ſolche Gnade/ die er dem Menſchen gegeben. Ich vermeinte auch / weil ich ſo weit in meinem Chriſtenthum gekommen / daß ich vom HErrn in meiner Seelen mit dem Brod des Lebens geſpeiſet würde/ ich würde nun befreyet wer-

den von dem äuſſerlichen Abendmal / weil es auch meinem alten Adam zuwider und ein Eckel / mir auch recht beſchwerlich fiel meinem Beicht-Vater zu beichten / darum fragte ich auch den HErrn ob ich noch ſolte zum ſichtbaren oder äuſſerlichen Abendmal gehen / da ſprach der HErr ausdrücklich zu mir: Wenn du hingeheſt/ſo wird dichs nicht verdammen/und wenn du davon bleibeſt/wird es dich nicht ſeelig machen/lebe nur ſonſt gerecht und heilig / bleib getreu / ſo wil ich dir die Crone des Lebens geben. Ja es fiel mir auch ein / wie ich vor etlichen Jahren/ehe ich die Stimme GOttes vom Himmel gehöret/ſolches mit einer ſonderl. auſſerordentlichen Andacht und innerlichen ſüſſen Empfindungen gebrauchet/ denſelben Tag kranck drauf worden und nach 3. Tagen zum erſtenmal die Stimme Chriſti in meiner Seelen / als in dem rechten geiſtlichen Himmel/ gehöret hatte. Kan alſo nicht ſehen/ warum ich mich ſolte ohne oder wider des HErren Willen abziehen / und befinde auch nicht / daß ſich die Allerheiligſten / welche wol andere Leute/als ich/geweſen/abgezogen haben/ſondern wol das Widerſpiel/daß ſie es ſehr oft/ja bald täglich gebrauchet/ (es ſey ihnen denn ausdrücklich vom HErrn befohlen/)wie man vom Auguſtino/Catharina von Genua/Taulero/ Thereſia / Rußbroch / Bourignon und dergleichen lieſet / welche gewiß recht vollkommene heilige Menſchen geweſen/und ich noch lange nicht dahin gereichen kan/ob ich ſchon/ wie ſie/ auch des HErren Stimme höre/ ſo macht mich doch das hören allein nicht ſeelig / ſondern das Thun/ wenn ich im Glauben und in der Liebe beharre bis ans Ende / lebe auch immer in Furchten/ und gedencke an den König Saul/welcher auch des HErrn Wort hörete/u. mit GOtt reden konte / aber weil er ungehorſam/ ward er verworffen. Nun über dis alles gehe ich nicht alle viertel Jahr hin / wie die meiſten thun / ſo werde ich auch nicht gezwungen / wie offt oder wenn ich gehen ſoll / ſondern ich habe meine Freyheit offt oder wenigmal hinzugehen / nach dem ich es zur Beſſerung des Lebens und zur Tödtung des alten Adams befinde. Wolte man ſagen : man hielte da des HErrn Nachtmal [illegible] nicht/

Digitized by Google

nicht/ weil man es nicht nach des HErrn Einſetzung hielte/ wie es die erſten Chriſten gehalten; Patientia: oder man machte keinen Unterſcheid / und lieſſe alle Menſchen / ſie möchten ſo gottloß ſeyn / als ſie wolten / hinzugehen ; da darff ich mich nun nicht beſſer halten / und hab ich ein Gebott vom HErrn / daß ich ſoll in der Demuth bleiben / keinen Menſchen verachten/ und ſoll mich geringer ſchätzen / als alle andere Menſchen / meine Feinde lieben / und ihnen in der That durch Mittel und Rath / wie GOtt giebet und darreichet/ in der Liebe dienen und nicht von ihnen fliehen / denn der HErr mich nicht richten wird nach meinem Ausgang mit dem äuſſern Leibe aus dem äuſſern Babel oder aus Nürnberg / ſondern nach meinen Ausgang aus GOtt in die Welt oder Eigenheit ; Er wird mich auch nicht gerecht ſprechen/wie ich in das äuſſere Jeruſalem/Nürnberg oder Herolßberg eingegangen/O Nein! ſondern wie ich mit meinen 5. Sinnen/ Gedächtnis/Verſtand und freyen Willen in das inwendige Jeruſalem und in GOtt eingegangen bin / und ihme den ſtillen Sabbath gefeyret/ mit einem anhaltenden ſtillſchweigenden Gebete im Heiligthum bey ihme verblieben/und in ſeinem Willen mich gäntzlich überlaſſen ꝛc. Dis iſt das rechte ſeelige Ausgehen/da alle Macht daran lieget/den Teuffel/die Welt/Sünd und Todt/Fleiſch und Blut zu überwinden. Dahin zielet auch die gantze Heil. Schrifft und des Hr. Arnds wahres Chriſtenthum/ daß wir ſollen in uns gehen/und das Reich GOttes / ja GOtt ſelbſten **in uns** ſuchen. Müſſen wir aber die äuſſerliche Ceremonien dann und wann dem Neben-Menſchen zu Nutz mitmachen/ wolan/ den reinen iſt alles rein/und wird ſie nichts verunreinigen als Sünd und Laſter. Der HErr JEſus ſcheuete ſich nicht mit den gröſſeſten Sündern und Zöllnern zu eſſen ihrer Seelen halben ſolche zugewinnen/ob er ſchon von den ſtoltzen Heiligen und Schrifftgelehrten deswegen geſcholten worden. Was er gethan und gelehrt/ das ſollen wir thun und lehren/jedoch zuförderſt alles dahin richten/daß wir ſuchen das Reich GOttes zuvermehren.

Zum andern heiſſen ſeine Worte/ die er auch geborget/ und mir zugeſchrieben: **Der güldene Kelch zu Babel/** der alle Welt truncken gemacht/ iſt in der Hand des HErrn/ alle Heyden haben von ihrem Wein getruncken/ darum ſind die Heyden ſo toll worden. Man ſiehet ja/ wie die Menſchen/ ſo von dem güldenen Kelch getruncken/ ſo toll worden/ daß ſie ſich vor Jünger Chriſti halten und gehalten werden. Es iſt die in 3. Theil gefallene Kirche recht vor GOtt/ Engel und Menſchen zur Huren worden/ in dem ſie nim̃er unter Chriſto/ ihrem Manne/ ſtehet ꝛc. So befiehlet uns auch die Stim̃e vom Himmel: **Gehet auß mein Volck.** ſo weit vor dißmal ſeine eigene Worte: Das obere und mehrere Theil will ich im vorbeygehen nur mit wenigem berühren/ und dieſen letzten Verſ. von dem **Außgehen**/ welcher dem erſten gleichkom̃t/ vor mich nehmen. So redet nun der Text außdrücklich von geſchehenen und vergangenen Dingen. **Truncken gemacht**/ heiſt es. Die Heyden hatten NB. alle von ihrer Eigenheit getruncken auß dem Kelch des freyen Willens/ welcher in der Hand des HErrn und NB. nicht in der Hand der Prieſter iſt/ davon waren ſie ſo toll worden/ daß ein jedweder thät/ was ihm gefiel/ nach ſeinem eigenen Willen/ Lüſten und Begierden zu thun. Ach! freylich ja haben wir auch von unſerm Wein der Eigenheit getruncken/ und trincken noch immer aus dem Kelch des freyen Willens/ welcher auch noch in der Hand des HErrn iſt/ daß wir ſo toll worden/ und uns vor Lehr-Jünger Chriſti halten/ da wir den Meiſter nicht geſehen/ noch ſeine Stim̃e gehöret/ auch nichts von ihm gelernet/ und nach dem eigenen Willen leben/ und uns ohne Befehl des HErrn unterſtehen andere auch zu vermahnen durch Worte oder durch Schrifften ſie zu lehren/ alſo zu leben wie wir/ und meynen/ weil wir die heilige Schrifft vor uns haben/ es kan uns nicht fehlen/ Lehr-Jünger Chriſti oder gar ſelbſt Meiſter zu ſeyn.

Ferner weiß ich auch wol/ daß zu D. Luthers Zeiten/ welcher eben/ (wie mir der HErr kund gethan/) eine rechte und gemeine Don̄er-Stim̃e geweſen/ da die groſſe Stadt oder die verwirrte

Lehre

Digitized by Google

Lehre in 3. Haupt-Theile getheilet worden; ja gleich nach der Apoſtel-Zeiten von Chriſto/ dem lebendigen oder innern Worte GOttes abgewichen / und an den Buchſtaben oder ſchrifftlichen Zeugniſſen ſich verhuret und alle zur Huren worden / ja dieſe Stunde noch viel tauſendmal tauſend nichts / als geiſtliche Hurerey und Abgötterey mit der H. Schrifft treiben. Die beſten und frömmſten gehen die meiſte Zeit darmit um / leſen/ betrachten u. lernen ſie außwendig / wo dieſer oder jener ſpruch ſtehet/ lehren und vermahnen auch andere damit/ bleiben daran hangen / wie die Jüd. Schrifftgelehrten / verachten das eingepflantzte Wort/ wollen nicht zu Chriſto kommen / zum allein ſeligmachenden Worte GOttes und den Vatter oder den Geiſt Chriſti ſelbſt hören und von ihm lernen / meynen / es ſey alles an dem Schrifft-Wort oder Buchſtaben-künſteln gelegen/ da doch der Buchſtabe tödtet/ und der Geiſt oder das innere Wort allein lebendig machet; ja ſie ſtehlen den Propheten und Apoſteln das Wort/ und führen ihr eigen Wort und ſprechen: der HErr hats geſagt/ da und da ſtehets aufgeſchrieben/ ſetzen die ſchrifftſtellen fein darzu/ aber bedencken nicht / daß es des heil. Geiſtes Stylus und Art nicht iſt / Schrifftſtellen zu gebrauchen/ aber wol der Schrifftgelehrten.

Von obigen allen / will ich anjetzo nichts weiter gedencken/ ſondern wie erwehnet/ nur den letzten angezogenen Verſicul betrachten durch die Gnade GOttes / welcher alſo lautet: **Gehet auß / mein Volck.** Es iſt merckwürdig/ daß es nicht heiſt: Gehet auß meine Kinder oder Jünger / ſondern / gehet auß/ mein Volck/ das iſt/ diejenigen ſollen außgehen/ die Männer in Chriſto ſind. O! es iſt ein ſehr groſſen Unterſcheid zwiſchen Kindern Lehrjüngern und Volck oder Männern in Chriſto. Welche der Geiſt GOttes treibet/ und ſich treiben laſſen/ ſind Kinder GOttes / nachdem ſie ſich aber etliche Jahr lang treiben laſſen/ und in der Gedult und Liebe das Creutz auff ſich nehmen/ und in den Wegen des Hertzens gelernet zu wandeln/ werden ſie endlichen zu Lehrjüngern Chriſti / und hören ſeine Stimme in dem Hertzen oder in der Seelen vom Himmel und

müſ-

müſſen auch etliche Jahr von ihrem einigen Meiſter von inn-wendig heraus aus der Salbung/ nicht aber von Buchſtaben durch die Sinne von auſſen hinein (das taugt nicht) gelehret werden / und ſeine Gebot oder das innere Geſetz empfangen.

Welcher Menſch ſich nun von innen heraus von Gott ſelbſten lehren läſſet und es lernet / auch die empfangene gebot in und durch die Liebe hält und thut / und es wohl gelernet hat/ der wird und iſt erſt ein Mann in Chriſto/und darff ſich unter GOttes Volck rechnen ; Wer aber ſeine Lection ſo fertig gelernet hat/ daß er in keinem Worte fehlet / der iſt ein vollkommener Mann in Chriſto / und iſt allererſt tüchtig andere zu lehren und Chriſto ſeinem Meiſter Kinder zuzuführen. Wer ſich aber unterwindet ohne Befehl andere zulehren und zuführen/ehe er durch die drey Claſſen paſſiret/und ſelbſt nicht Gottesgelehrig iſt/denn Schrifftgelehrt taugt in dieſer Schule des heiligen Geiſtes nicht / der wird dorten einen ſchlechten Lohn zugewarten haben. Denn obſchon ein ſolcher meinet/ er diene GOtt recht und ſammle/ ſo iſt es doch nicht/ ſondern er zerſtreuet; und kommt mir ein ſolcher vor wie eine Eule oder Nacht-Vogel/ welcher aus einem Kirchen-gebäu verſtäubert iſt/der ſich auff einen Baum über die Schäfflein ſetzet/ gautzet und ſchreyet ſie an/ und verſtehet ſelber nicht/ was er ſchreyet; darüber entſetzen ſich die Schäfflein / lauffen bald hie und daher und wiſſen nicht/wie ſie dran ſind/ ſehen den wunderlichen ſchreyenden Vogel an/lauffen endlichen davon/und laſſen ihn ſitzen und gautzen/ſchreyen und ſchreiben/wie er will; Jedoch weil ein ſolcher meinet / er thue ſein beſtes / ſo ſiehet GOtt ſeinen Willen an/ und gibt ihm ſein Theil in der Zeit/ daß er keinen Hunger oder Noth darff leiden / das iſt dann ſein Lohn/ ſo fern er nicht ſeinen Sinn ändert / und in die rechte Selbſt-Verleugnung ſeines eigenen Willens / in die Verſchwiegenheit und ſtille Sabbaths-Ruhe/ in das Heiligthum eingehet und GOttes Stimme höret und von Ihm lernet/ was er zu thun

Digitized by Google

thun und zulaſſen da kan er noch zu Chriſto kommen. Wer es vom Vater höret und lernets / der kommt zu mir / ſpricht Chriſtus.

Nun über diß alles/ ſo iſt es nicht genung/ daß es St. Johannis vor 1700. Jahren vom Himmel/ als in ſeiner Seelen gehöret/ und nun auffgeſchrieben ſtehet/ ſondern ich muß es ſelbſten auch vom Himmel/als in meiner Seelen hören. Wer es vom Vater höret und lernets/der kommt zu mir/ſpricht Chriſtus. Er ſpricht nicht: wer es von Menſchen höret; wer es nun nicht vom Vater höret und lernets/der kan auch nicht zu Chriſto kommen / wenn er auch in der gantzen Welt herum lieffe aus einer Stadt in die andere / ſo würde er doch immer in Babel und das Babel in ihm bleiben / auch mit Babels Kindern das irrdiſche Brod eſſen müſſen / wie ich denn mit meinen Kindern oder auch mit andern hie und da eſſen muß. Wolte GOtt! wolte GOtt! ich ſolte mit dem Herrn N. N. deſſen Brod er iſſet bey dem Herrn Verwalter / reden / ich könte ihm ſchon durch die Gnade GOttes anzeigen / wie er vor GOtt ſtünde. Deßwegen aber ſag ich nicht/ habe auch keinen Befehl/ daß er und der Herr Verwalter ſolte aus N. fliehen oder ausgehen/ſondern ich ſage und bitte um ihre Seele zuretten/und dem Herrn N. N. ernſtlich nach dem Vermögen/ daß GOtt darreichet / jedoch mit Liebe und Beſcheidenheit zu zureden/ oder zuzuſchreiben/daß er ſich nicht ſoll ſäumen beſſer in die Sanfft-und Demuth einzugehen/ ſeine Feinde lieben und ihnen guts thun/auch/wo möglich/ſich mit allen ernſthafftig ſuchen zu verſöhnen / ehe ſeine Lebens-Tage zerrinnen/ und ſolches mit ſpäter Reue ewig bereuen müſte / wie es denn bald geſchehen könte. Ich bitte ſehr hoch ſolches wol in acht zunehmen/und die zeitliche Gutthat/die ſie beyde genieſſen/ mit ewiger Gutthätigkeit zuerwiedern / und zu allerförderſt ihres Hn. Principalen ewigen Nutzen zuſuchen.

Wiederumb auff das vorige zukommen / ſo iſt bey dem Menſchen nichts als eitel Ungewißheit / wenn er nicht Got-

Digitized by Google

Gottes-gelehrig iſt/und Chriſtum in der Seelen höret und von ihm lernet / ob er ſchon die gantze H. Schrifft durch den Fleiß in Kopff gebracht/ daß ihm bald dieſes bald jenes hinten und fornen einfiele / und die Schrifft ſo anführen und damit lehren könte/daß ſich alle Welt verwunderte ꝛc. Dennoch wird er nicht können wiſſen / ob er in allen recht oder unrecht thut. Denn es unterwindet ſich mancher zu lehren / Bücher und Brieffe zuſchreiben und dergleichen viel zuthun / aber dennoch iſt es GOtt nicht angenehm/ indem er GOtt hindert / daß er ſein angefangenes Werck in einem ſolchen Menſchen nicht hinauß führen kan/ja wol gar das Wort des Lebens in der Seelen getödtet wird / weil er den Buchſtaben oder die Schrifft zum einigen Meiſter angenommen ; aber das eingepflantzte Wort/das gewiß iſt und ſelbſt lehren kan / zeiget mir die allergeringſten Sünden-Fehler an / da man nicht hingedencket/ daß es Fehler oder Sünden ſind/denn es iſt innwendig kräfftig und ein Richter der Gedancken des Hertzens und der Sinnen/und iſt nichts vor ihm verborgen/von dem rede ich.

Ferner haben wir freylich einen liſtigen Feind / welcher die Menſchen nicht allein durch grobe Sünden von GOtt abführet/ſondern auch durch geiſtliche Ubungen/Geſänge/ lange Gebete/Betrachtungen/Leſen/Hören und Lehren ꝛc. Wie ich denn in der That erfahren/ſehe und mercke/daß wenige ſich befleiſſigen in die ſtille Sabbaths-Ruhe / in GOtt einzugehen/ ſolchen Sabbath zu feyren/ihn allein zuhören und von ihm lernen wollen. Ach ihr Kinder/ Brüder und liebe Freunde! laſſet uns wol zuſehen/ daß nicht jemand dahinten in den Buchſtaben verwickelt bleibe/und dieſe Seelen-Ruhe verſäume. O! es iſt eine herrliche Ruhe/ wer dieſe hier verſäumet / hat nur allzuviel verſäumet/ und wird ihm nichts helffen / wenn er auch alle Augenblick mit der Heil. Schrifft wäre beſchäfftiget geweſen/ denn die H. Schrifft macht mich nicht ſelig/ſondern GOtt bereitet mich dadurch zur Seeligkeit/ deßwegen man ſie auch als eine theure Gabe und herrliches Zeugniß hoch zuachten hat/ aber man ſoll nicht an der Gabe behangen bleiben/ ſondern zum

Digitized by Google

Geber ſelbſt eilen/der mich durch ſein inneres Wort allein ſe-lig machen kan. Alſo lieber Herr H. wenn er das Wort in der Seelen gehöret hat und GOtt es ihm befohlen mir zu-ſchreiben/daß ich mich ſolte von dem heiligen Nachtmal abzie-hen/ſo wolte ich ihme gar gerne gehorſam ſeyn / aber ſo höre ich von GOtt/der allein mein Wort iſt/jedoch das außgeſproche-ne Schrifft-Wort unveracht et/viel ein anders/ daß ich ſolches nicht thun ſoll / ja ich kan mich auch noch nicht unter das Volck Gottes rechnen/in dem ich ein anfangender Lehr-Jün-ger bin/und noch viel/ja ſehr viel zulernen habe/ ehe ich aus die-ſer Schule als ein Mann in Chriſto verſetzet werde.

O! es hat ſich der Menſch wol zuprüfen / unter welche Zahl er gehöret / ob er ein Kind / Jüngling oder ein Mann in Chriſto iſt. Iſt er noch unter den erſten oder andern Stand/ und erhebt ſich über die andern Menſchen / und gedencket / er iſt nun viel beſſer / weil er von dem Geiſt GOttes getrieben/ auch einige innerliche Empfindungen und erkäntliche War-heiten gefaſſet hat / und gehet ohne Führer nach ſeinem eigenen Willen und Trieb/oder nach eines Menſchen Rath des Buch-ſtabens wegen aus/ ſo fürchte ich leyder! er wird nicht beſtehen oder vor ſich gehen/ſondern ſtille ſtehen/oder wol gar wieder zu-rücke gehen/und alſo wird das Letzte ärger/denn das erſte ſeyn. Ich ſehe und halte es vor das Beſte mit meinen 5. Sinnen aus dem groſſen und kleinen Welt-Babel aus-und in GOtt einzugehen / der wird mir hernach ſelbſt anzeigen und ſagen/ was ich ferner thun ſoll. Und wo wolte man ſich dieſer Zeit hinwenden/da man nicht wieder/wenn man nach ſeiner Mey-nung außgienge/in Babel käme. Wo iſt die reine innere Leh-re oder Wort GOttes? Wo iſt die ſichtbahre Kirche und hei-lige Gemeine anzutreffen ? Zeige er mir eine/ warum geht er denn ſelbſt nicht hin? Wo iſt die Einigkeit / ein Hertz und eine Seele? Jedweder lebt nicht allein nach ſeinem eigenen Wil-len/ſondern mancher unterſtehet ſich gar auch andere zunöthi-gen durch Worte und Schrifften nach ſeinen Willen zuleben.

Digitized by Google

Ey! wie ſiehet u. höret man nicht/wenn 2. oder 3. aus
gewiſſen innern Trieb des Buchſtabens halber/wel
recht verſtehen/oder weil es ihrem alten Adam beſchn
let/u.ihnen zuwider oder ein Eckel iſt/die euſſerliche C
benebſt andern in öffentlichen Sünden lebenden
mit zu machen/mit einander deßwegen außgehen/O
kehret man um/wenn man ſiehet/daß nit allezeit/wie
ein weiches Bette und bereiteter Tiſch da ſtehet/und
Hauß/als wenn ihm der Kopf brennte. Obſchon der
etwas weiter gehet/jedoch kehrt er endlich auch wiede
hert ſich ſeines Außgangs/es ſey denn/daß ihm mit
Weg verlegat oder ſonſt eine bequeme gelegenheit ih
etliche verlaſſen ihr weltlich Amt u. Stand eine gera
kommen aber auch wieder/u.möchten gern wieder d
wenn es ihnen nur nicht um den Schimpff wäre.
hen aus ihrem Dienſt/treten den Verleugnungs W
groſſen Eyfer an/ wollen fliegen/ ehe ihnen die Flieg
ſen / darum fallen ſie wieder vom erſten Eyfer herun
wider in ihren Dienſt oder ſuchen einen beſſern. N
geloben ſich der Keuſchheit/wenn es aber mit Fleiſch
ein kämpfen u.ſtreiten gehet/dancken ſie GOtt/ we
feinen bemittelten Ehegatten bekommen können. U.n
re enthalten ſich des Kirchen-u. Abendmal-gehens e
läſtern u.reden übel davon; wenn ſie aber nichts meh
haben/gehen ſie um des zeitl.ge[illegible]ſſes willen wider hi
der That einen feinen Mantel um. Ja noch viel and
gattungen gehen hier u.dar aus/lauffen bald hie u. da
u.betriegen die Leute um das Allmoſen/ſind faule T
mögen nichts arbeiten ihr eigen Brod zueſſen/ſtehlen
Zeit und dem armen preßhafften das Allmoſen / F
Sauffen/Huren und Buben/ ſagen wol gar/ der
bet ſie; daß es aber der böſe Geiſt/dazu ſchweigen ſie
frag ich nun/ was ſoll mir nun all diß außgehen ſey
unter aber will ich nicht mit verſtanden haben/die in
Aemtern ſtehen / denn ſolche können unmöglic

ſie zur wahren Erkäntniß kommen / ohne Verletzung ihres Gewiſſens ſtehen bleiben. Genung von dieſem erſten Punct.

Zum andern/daß ich die Uhrfehd wider den Buchſtaben gethan/ſo iſt der Buchſtabe nicht mein Meiſter/ſondern JEſus Chriſtus; jedoch thut man ſehr wohl/daß man Achtung drauff giebt / biß daß der Morgen-Stern auffgehet im Hertzen. Ein König kan wol ein Gebot der gantzen Gemeinde geben/und einen und den andern davon befreyen / dennoch bleibt das Gebot feſt und ungebrochen. Ich hatte mir auch vorgeſetzt wegen des Buchſtabens keinen Eyd mehr zuthun/habe auch ſolches bey 5. oder 6. Jahren her gehalten/u.bin zum Loſungs-Schwören nicht hingegangen / auch deßwegen einen andern angeſprochen/ der vor mich ſchwöret u. die Loſung giebet; weil mir aber die Uhrfehd erlaubt zuthun (jedoch ohne conſequentz) vielleicht um ein und anderer Urſachen halben / ja auch zu Zeiten der Menſch ſelbſt aus zwey Ubeln das Beſte erwehlen muß/ wer will ſich unterſtehen Gott einzureden/ wenn er dergleichen thut. Uber diß alles/ſo iſt die eigne Rach ein Werck des Teufels/und die Uhrfehde nur dahin zielet/wie ich mich an den Hn. von Nürnberg (welche mich haben ſetzen laſſen) noch an ihren Unterthanen in und auſſer der Stadt nicht ſelbſt / oder durch jemand anders rächen will ꝛc. Nun iſt ja einem Chriſten ſo nit erlaubet ſich an ſeinen Feinden/geſchweige dann an Freunden und Obern/zu rächen/denn meine Herrn haben mir in dieſem Stück im geringſten nichts unrechts gethan/ſondern der HErr hats ihnen geheiſſen; ja ſie ſind auch meine mir von Gott vorgeſetzte Obrigkeit/ welchen ich zugehorſamen ſchuldig geweſen auff ihre Verantwortung die Uhrfehde zuthun/ob es mir ſchon vom HErrn nicht erlaubet geweſen. Gezwungen Eyd iſt Gott leid. Weil mich aber mein König davon befreyet/ ſo hab ichs deſto beſſer thun können / und ſind deßwegen Vater und Sohn/ob mir gleich der HErr dieſes erlaubet hat/nicht wider einander. GOtt wird mich auch bewahren/daß ich mich im geringſten deßwegen nach meinem eigenen Willen nicht räche/ſondern allezeit dieſer Stadt und Landes ihr beſtes ſuche.

Schließlichen bedancke mich auch ſeiner gutmein
gutſcheinenden treuhertzigen Vermahnung oder V
die er durch Zulaſſung Gottes an mich gethan / d
auch ſolches in und durch die Liebe angenommen/ l
der Hoffnung/daß er dergleichen thun wird. Der
ihn aus ſeiner Fülle mit allerley geiſtl. Segen in h
Gütern und innerlichen Erkäntniß des ewigen u.
machenden Worts ; ja GOtt erbarme ſich alle
Seelen u.ſey ihnen allen gnädig u. barmhertzig um
willen/Amen.Joh.Tennhard.Nürnberg den 15.
Als ich mir nun vorgenommen hatte mit Rath
niges in Sachſen/u.von dar nach Berlin ſo wol in
in ſeinen Geſchäfften zuverreiſſen/ſprach der HErr
und reiſe im Namen des HErren fort/ich bin mit d
dich nicht verlaſſen/ſondern dich führen auff rechter
Straſſen / ſo machte ich mich mit meinen 2. Kinde
Junii 1709.in Gottes Namen auff den Weg vor
Fuß nach Forchheim/Bamberg/Coburg/ Eißfeld
Frauenwald nach Breitenbach/Völln/Erfurt u.N
Als ich nun in dieſer Stadt war / da kam ich mit
Witbe/die einen Profeſſor in der Schul-Pforten
geſehr von dem innern und ewigen Wort zureden
ſich nicht drein finden/u.vermeinte/es wäre unmög
heut zu tage durch ein ander Wort/als durch das
Wort Gottes könte mit Gott reden/führte auch d
zum Beweiß an u.ſprach:Wir haben ein feſtes Pr
Wort/u.ihr thut wol/daß ihr drauff acht habet. A
ſagt/ließ ſie mich bey ihrer Mutter allein ſitzen/ u. g
ren Geſchäfften nach. Da konte ich ihr nun nicht
wort geben/u.muſte mich billich über die Liſte des bö
betrüben / dadurch er die armen elenden Menſch
Denn erſtlich führte dieſe gute betrogene Frau d
gantz in einem unrechten Verſtand an/und vors zw
ſie das beſte u.letzte auſſen / wie es des Schlangen-
brauch u.argliſtige Gewonheit iſt / dadurch alle M

trogen werden ohne diejenigen/ die ſelbſt Gottes-gelehrige ſind u.ſein Wort in der Seelen hören u. darnach thun. O mein GOtt! erbarm dich aller Menſchen/u.gib mir den rechten verſtand nach dem Sinn des Geiſtes dieſen Spruch recht zuverſtehen/dafür wollen wir dich loben u.preiſen/denn du biſt es allein/der Weißheit u. den rechten Verſtand geben kan die H. Schrifft recht zuverſtehen/Amen. O HErr! erhöre mich nach deinen Willen/Amen.

2. Petr. 1/19. wir haben ein feſt oder wahrgewordenes prophetiſches Wort/das iſt/was uns die lieben Propheten von dieſem JEſu oder Worte verkündiget oder prophezeyet haben/ das iſt nun wahr u.erfüllet worden/ darum thut ihr wohl / daß ihr auff das Wort oder Chriſtum im Fleiſche Achtung gebet/ als auff ein Licht in eurer Finſterniß ſcheinend. Wie lang ſoll man aber Achtung auff dis Licht oder auff JEſum Chriſtum im Fleiſche geben? Antw. ſo lange/biß der Tag in euch erſcheine u.der Morgen-Stern auffgehet in euren Hertzen/ das iſt/ ſo lange ſoll man Achtung auff Chriſtum geben/ihme in dem armen Leben u.in der Selbſt-verleugnung/in der Demuth u.Liebe des Nechſten nachwandeln/ biß ſich der HErr/ durch ſeine geiſtl. Zukunfft in der Seelen offenbahret/oder der Tag/als die Sonne der Gerechtigkeit erſcheine/u.der hell-leuchtende Morgen-ſtern im Hertzen auffgehet. Denn als Gott/der Vater/ ſein Wort oder Sohn in Paulo offenbahret hatte/wolte Paulus Chriſtum/als das Licht/ nicht mehr nach dem Fleiſche kennen u.ſprach 2.Cor.5.16.von nun an kennen wir niemand nach dem Fleiſch.Und ob wir auch Chriſtum gekant haben nach dem Fleiſch/ ſo kennen wir ihn doch nun nicht mehr. Darum iſt jemand in Chriſto/ſo iſt er eine neue Creatur ; ja er verflucht alle diejenigen / Gal.1/8.9. die einen andern Chriſtum / Wort oder Evangelium / (welches alles einerley iſt) predigten oder verkündigten denn JEſum Chriſtum / den gecreutzigten und nunmehr in ihn entdeckten oder offenbahrten Sohn oder Wort Gottes. v. 16.

Daß nun Chriſtus ein Licht genennet wird u. iſt/ zeuget er

 ſelbſt

ſelbſt von ſich/ da er ſeinen Jüngern befahl und ſpr
delt im Licht/ dieweil **das Licht** bey euch iſt / dar
eine kleine Weile bey euch/ darum wandelt im Lic
euch die groſſe Finſterniß/ welche über den Erden-
nicht überfalle/ eine ſolche Finſterniß und lange N
mand wircken oder glauben kan. Wachet! wach
euch ſage/ das ſage ich allen/ die nach euch komme
werden/ wachet auff/ daß euch die Finſterniß nicht
der überfalle. Ferner/ ich bin **das Licht der We**
mich glaubet/ der wird nicht in der Finſterniß wa
im ſündlichem Leben beharren oder fortfahren / ſon
niget ſich und läſt ſich reinigen von allen Sünden
genden/ nicht nur von etlichen/ wie die zarten und
Heiligen meynen. Noch ferner/ Gott iſt **ein Licht**
gen/ das wir gemeinſchafft mit ihm haben/ oder an i
te Chriſten glauben/ und wandeln in Finſterniß / o
Sünden/ ſie mögen klein oder groß ſeyn/ ſo lügen n
oder reden nicht die Warheit. So wir aber im
GOtt/ ohne wiſſendliche Sünde leben/ ſo haben
ſchafft mit ihm / und ſein Blut reiniget uns von all
daß keine mehr da bleibet / und der Menſch der S
feind wird/ dann wer in GOtt/ im Licht/ bleibet / d
nicht mehr / ſondern er haſſet die Sünde / und flie
als wie vor dem Teuffel ſelbſt. Dann wer ſündiget/
de wiſſendlich thut/ der iſt nicht in GOtt; iſt er nic
ſo muß er im Satan ſeyn/ und kan nichts anders als
bleibt er in Sünden biß an ſein Ende / ſo iſt er gewi
dammt/ dann er iſt in der Finſterniß/ im Satan ge
hat GOttes Sohn in ſich gecreutziget und getödtet
verlöſchet/ und GOtt mit ſeinem H. Geiſt vertrieben
erſchreckliche Nacht iſt über alle Menſchen komen.
Augen und ſehen nicht/ haben Ohren und hören nic
ihrem Frieden dienet/ dann ſie glauben nicht/ und kö
nichts guts wircken/ weil ſie alle in der Finſterniß u. n
wandeln. Wer nun nit im Licht/ in Gott/ wandelt/ de
nit in Gott od' im Herrn ſterben/ ſondern er muß ewig

Alle diejenigen nun / die nicht in GOtt und nach dem geſchriebenen Wort leben / die können auch ſeine Stimme / als das ewige Wort in ſich nicht hören; weil ſie nun nichts hören / ſo können ſie auch nicht glauben / dann der wahre ſeeligmachende **Glaube** komt auß dem Gehör. Nun kan der innere Menſch nicht hören / wann der äuſſere Menſch ſeiner Selb- und Eigenheit nit abgeſtorben iſt / dann er lebet nicht / ſondern der äuſſere lebt / und der muß todt ſeyn / dann die Todten / die in der Liebe Gottes und auß Liebe zu **Gott** dem äuſſern abgeſtorben ſind / die hören die Stim̃e des Sohns Gottes / darum ſprach der HErr: **die todten werden die Stim̃e Gottes** hören / und die ſie hören / die werden leben / ſo ſie darnach thun / und ſein Wort behalten biß ans Ende. Es kan zwar niemand zu Chriſto kommen / es ziehe ihn dan der Vatter. Es iſt geſchrieben in den Propheten: **und ſie** / die rechtglaubigen / **werden alle Gottes gelehrten ſeyn. Ein jeder Menſch nun / er ſey gleich Jud oder Heyd / der es vom Vater gehöret u. gelernet / komt zu mir** / ſpricht Chriſtus Joh. 6/45. Meine Schafe hören meine Stim̃e / und ich kenne ſie / und ſie folgen mir / und ich gebe ihnen ewiges Leben / und ſie werden in Ewigkeit nicht verlohren werden / und niemand wird ſie auß meiner Hand rauben. Mein Vater / der ſie mir gegeben hat / iſt gröſſer dann alle / und niemand kan ſie auß meines Vaters Hand rauben. Jch und der Vater ſind **eins**. Joh. 10/27. C. 14/9. Wer mich ſihet / der ſiehet den Vater. Ferner ſpricht d' HErr: Wan ihr mich liebet / ſo haltet meine gebot / ſo wil ich den Vater bitten / u. er wird euch (die ihr mein gebot haltet) einen andern Fürſprecher in eure hertzen geben / daß er bey euch bleibe in ewigkeit / der Geiſt der warheit / den die welt / als die fleiſchl. menſchen / die meine gebote nit halten / nit kan empfangen / weil ſie ihn nit ſihet / nit höret noch ihn keñet; ihr aber keñet ihn / weil er bey euch wohnet und in euch ſeyn wird. Derſelbe Fürſprecher als der H. Geiſt / den mein Vater in meinem Namen ſenden wird / derſelbe wird euch alles lehren / und euch aller Dingen erinnern / die ich euch geſagt. Jch will euch nicht wäiſen laſſen / ich komme zu euch. Es iſt noch eine kleine Zeit / ſo ſihet mich die Welt nicht mehr / ihr aber ſehet mich / dann ich lebe / und ihr werdet auch leben.

An demſelben Tage werdet ihr erkennen/**daß ich**
Vater bin und ihr in mir/und ich in euch.
Gebot hat und ſie hält/derſelbe iſts/ der mich liebet
mich aber liebet/der wird von meinem Vater geli
und ich will ihn lieben u. will auch ihm erſcheinen.
mand/er ſey wer er wolle / mich liebet/ ſo wird er
halten/ u. mein Vater wird ihn lieben/und wir we
kommen u.eine bleibung oder wohnung bey ihm m
14. Aus dieſen allen ſehen wir gantz klar u. deutlich
fehlet/daß niemand mehr glaubet/ daß man unmi
Gott/jedoch durch JEſum Chriſtum/reden kan/we
bote Gottes/als das auffgeſchriebene wort/die heil.
nicht halten/ auch ſich niemand eyfrig darum bem
zuhalten/ſondern jederman bemühet ſich reich zu w
Leben zuerhalten/welches doch alles ſolte verleugnet
des Gebots Chriſti willen / denn der HErr JEſu
Gebote kurtz zuſammen u.ſpricht: **ändert eure Si**
leugnet euch ſelbſt/ſagt ab allem/was ihr hab
mand zu mir kommt/daß ich ihn lehren oder unterric
haſſet nit ſeine Vater/Mutter/Weib/Kind/Brüde
ſtern u.dazu ſein eigen Leben/der kan nit mein Lehr-j
denn er kan mich nit hören/u.ich kan ihn nicht lehren.
alle Menſchen dem worte oder Gebote Gottes u.der
ſu Chriſti ungehorſam ſeyn/daß ſie ihre Sinne nit ä
ſelbſt verleugnen u.allem abſagen/ was ſie haben/ ſo
ihn auch nicht lieben/darum kan er auch den Vater n
bitten/daß er ihnen den Geiſt der warheit zuſenden m
ſie innerlich lehrete.Denn der Vater würde ihn auch
u.die welt oder die welt-liebende fleiſchl.Menſchen/die
nit geändert/ ſich auch nit ſelbſt verleugnet/ u.allen e
ben/können auch den H.Geiſt nit empfahen: viel we
nen ſie den Geiſt Chriſti/als den einigen Lehrmeiſter i
len hören.Sie hören ihn wol/aber nit in der Seelen/
den Sinnen u.Gedancken als einen Richter/ denn a
ſchen können die Stimme Chriſti hören / wenn ſie n
Achtung drauff geben. Die Schrifftgelehrten ne

Stimme das **Gewiſſen**/ſie ſolten aber ſolches durchaus nicht thun/ denn ſie verführen hierdurch alle Menſchen/ daß ſie nicht recht Achtung auff dieſe Richter-Stimme oder Zug des Vaters geben / denn wenn der Menſch vor oder nach der Sünde gewarnet wird/ſo meinet er nicht/ daß es die Richter Stimme Chriſti iſt/welche ihn einmal richten und verdammen wird/ſondern dencket/es iſt mein Gewiſſen/ſchlägt ſolches über die leichte Achſel u.vergiſſet es/folget dem Satan/ welcher auch in allen Menſchen durch die Gedancken einſpricht / wird dadurch betrogen/u.ſündiget unwiſſend immer wider den H.Geiſt drauff loß biß ans Ende/lernet Chriſtum nicht einmal/als einen Richter kennen/ geſchweige denn als einen getreuen Hirten / Propheten / Lehrer / Seelen-Bräutigam oder als das Wort des Vaters/u.wird alſo ſeine freundliche Stimme ewig entbehren müſſen. Denn welche Seele dieſen Propheten oder Lehrer nit in dieſer Zeit hören wird / die ſoll vertilget werden aus dem Volcke Gottes Act. 5/23. Bedencke dieſes wol lieber Menſch.

Ich kan alle Menſchen verſichern/wenn ſie wolten ihre Sinne ändern/ſich ſelbſt verleugnen/allen abſagen/ u.auff den Zug des Vaters oder auff die in den Gedancken warnende Richter-Stimme fleiſſig achtung geben/ u. ihme folgen u.durch den Zug des Vaters ſich ziehen laſſen / daß ſie endlich würden die Stimme Gottes in der Seelen hören können / und dadurch mit ihm reden lernen in hochnöthigen Dingen ihn zufragen / u.ſo würde er ihnen antworten/weil ſie noch redeten/ denn der HErr hats verſprochen und hälts auch / denn ſo ſpricht der HErr im Heſekiel 36/ 37. **Ich will mich wieder fragen laſſen vom Hauſe Iſrael/ u.ſoll geſchehen/ ehe ſie ruffen/ will ich antworten/ wenn ſie noch reden / will ich hören.** Jeſ. 65/24. Darum/lieber Menſch/wer du auch ſeyeſt/ der du dieſes höreſt oder lieſeſt / nim deiner Seelen eben wahr/ deñ wir ſtehn in sehr groſſer gefahr. Seele verlohrẽ/alles verlohren/wär beſſer nie gebohren. Ach! folge deinem Gott u. Heyland/ ändre deine Sinnen/entſage allem/was du haſt und gehe in die Selbſt-verleugnung ein/trachte darnach/ wie du Gott möchteſt lieben von gantzem Hertzen/Seele und gantzem Gemüthe/

Digitized by Google

und deinen Nechſten als dich ſelbſt; thue alles / r
teſt/ daß man dir thun ſolt; laß loß/ welche du mit
bunden haſt/ laß ledig/ welche du beſchwereſt / gib
du drängeſt / reiß weg allerley Laſt. Brech den
dein Brod/ und die/ ſo im Elend ſind/ führe ins H
du einen nackend ſieheſt / ſo kleide ihn / und entzeuch
von deinem Nechſten. Alsdann wird dein Liecht
chen wie die Morgenröthe/ und deine Beſſerung n
wachſen / und deine Gerechtigkeit wird für dir herge
die Herrlichkeit des HErrn wird dich zu ſich nehme
wirſt du ruffen / ſo wird dir der HErr antworten /
wirſt in der Noth zu ihm ſchreyen/ wird er zu dir ſage
bin ich dir zu helffen/ förchte dich nicht/ ich bin bey dir.
Ich bin der HErr dein GOtt / der dich lehret / wa
iſt/ und leite dich auff dem Wege/ den du geheſt. Cap
Daß ich hier etliche Schrifftſtellen angeſetzet/ iſt m
um des Unglaubigen willen/ dann es nicht des Hei
Art iſt ſolche beyzuſetzen.
O mein/ ſüſſeſter JEſu/ und allerliebſter Heylan
daß die Menſchen auffwachen vom Schlaff der S
gib ihnen Augen zu ſehen die groſſe Finſterniß und
ihres Hertzens / gib ihnen Ohren zu hören deine St
ihrer Seelen/ daß ſie hören und glauben. Aber ach! u
ihnen! dann ſie meynen nicht/ daß ſie blind und taub ſ
um kan auch ihnen nicht geholffen werden / wie gerne
ihnen helffen wolteſt/ ihr Blut ſey auff ihrem Kopff/ ſi
dir/ liebſter JEſu / keine Schuld geben / warum prüf
ren Glauben nicht/ ob er auch rechter Art und in der
tig iſt? warum durchſuchen ſie ihr Hertz nicht / ob ſie dic
über alle Dinge und den Nechſten als dich ſelbſt? waru
men ſie nicht wahr/ ob ihre Sinne geändert / oder nicht
in die Selbſt-Verleugnung eingegangen ſind? ob
zeitlichen Wohlgemach und Ergätzlichkeiten entſaget
ob ſie verändert und zur neuen Creatur durch ihre Wi
burt worden ſind? ob ſie arm im Geiſt? ob ſie Leyd tra

Digitized by Google

der ihren Ungehorſam? ob ſie ſanfftmüthig und von Hertzen demüthig ſind? ob ſie hungert und dürſtet nach deiner Gerechtigkeit? ob ſie rein im Hertzen ſind? ob ſie friedfertig und gedultige Schäflein ſind? durch die Liebe alles tragen/leyden und meyden? ob ſie um der Gerechtigkeit willen/ die in ihnen iſt/verfolget/ und von jederman um des Nahmens JEſu willen gehaſſet/ oder ob ſie von einigen Welt-Menſchen geliebet und geehret würden und dergleichen? Wann ſie nun dergleichen Prüfungen mit ſich vornähmen / und ſich genau ohne ſich zu flattiren erkündigten/wie es mit ihnen beſchaffen und bewand/ ob ſie in der Probe beſtünden oder nicht / ſo würden ſie bald befinden/ daß ihr Glaube falſch und die Feuer-Probe nicht außſtehen kan/ keine reine Liebe zu GOtt und dem Nechſten vorhanden/ daß ſie ihre ſinne nicht geändert / ſich nicht in allem verläugnet/ und allen entſaget/ was ſie haben; ja ſie würden befinden/ daß ſie nicht arm im Geiſt/ nicht recht barmhertzig/ gedultig/ demüthig und ſanfftmüthig ſind / daß ſie um ihrer Gerechtigkeit willen nicht verfolget / und von jederman verlaſſen/ gehaſſet und angefeindet worden/ ꝛc.

Im Gegentheil aber würden ſie gantz klar befinden / daß ſie unter der Zahl der böſen und verkehrten Menſchen wären/ davon Sanct Paulus 2. Timoth. 3. geſchrieben / wann er alſo ſpricht: Wiſſe oder mercke/ daß in den letzten Tagen/ welche gewißlich jetzo ſind/ bevorſtehen werden beſchwerliche harte Zeiten. Dann die Menſchen werden seyn ſich ſelbſt-liebend/ Geldliebend/ prangend/ hoffärtig / Läſterer / den Eltern ungehorſam/ undanckbar/ unheilig/ liebloß gegen die Kinder/ unverſöhnlich / Ankläger (oder Teufel) die ſich des Beyſchlafes nicht enthalten/ grim̃ige / Feinde der guten/ Verräther/ verwegen/ auffgeblaſen/ Liebhaber mehr der Wolluſt dann Liebhaber Gottes/ die da haben eine Form der Gottſeligkeit/ aber deren Krafft ſie verleugnen und ſagen / wir ſind ſchwache Menſchen. Auß dieſen oberzehlten ſind / die in die Häuſer ſchleichen/ bey ihren Beichtkindern u. zuhörern einkehrẽ u. die weiblein od

weibiſche Menſchen gefangen nehmen/ die mit Sü
häuffet ſind/ und von mancherley Begierden ode
trieben werden; die allezeit von Menſchen oder au
ben lernen und lernen/ leſen und predigen/ und nim
durch zur innerlichen Erkäntniß JEſu Chriſti/ als
heit kommen können. Und welcher weiſe Jannes
bres Moſi widerſtunden/ alſo widerſtehen auch dieſ
heit/ als Menſchen/ die am Verſtand verdorbe
Glauben untüchtig ſind. Aber ſie werden nicht i
beſtehen/ **dann ihre Thorheit wird allen Menſc
kundbar werden.**

O! wie warhafftig hat der liebe Apoſtel geſchr
einmal für allemal nicht anders; es gibt in dieſer
nichts als lauter ſolche Menſchen/ und ſonderlich im
Stand. Iſt nun alles wahr und erfüllet worden/
letzte Satz auch wahr werden/ der Anfang iſt ſchon v
daß auch die ſo genanten Geiſtlichen ſelbſt geſtehen n
ſagen werden/ wie ſind wir doch ſo blind und thörich
haben gelehrt und geprediget/ ehe wir von dem einig
Meiſter JEſu Chriſto/ das geringſte gelernet habe
ronnen und gelauffen/ ehe wir von ihm angenomm
ſand worden/ haben nichts als Kauff-handel mit de
benen Worte/ Waſſer-Taufe/ Abendmahl-halten/
beſuchen/ Todten begraben/ Beichte ſitzen/ und mit
ſingen getrieben/ Schätze geſamlet/ Ehre von ein and
men/ uns Meiſter oder Hr. Magiſter, Ehrwürdige
Ehrwürdige/ Hoch-Ehrwürdige/ Herr Doctor, Ih
Ihro Magnificenz, Väter und dergleichen nennen
les wider das Gebott Chriſti; haben das äuſſerliche
das Innere/ die Schale vor den Kern/ und den Sch
das Weſen gehalten; haben das allein geliebet/ ge
ehret/ gepreiſet/ geprediget und gelehret/ da es doch
Zeugniß/ welches von JEſu/ als dem einigen Wo
get / und hingegen das innere **Wort** / welche
ſelbſten iſt / verachtet/ verlachet/ verworffen /
geglaubet/ die Warheits-Zeugen verfolget/ vertrie

Schrifften und Bücher verbotten / verläſtert und confiſci[r]en laſſen; O wehe uns! was haben wir gethan? nichts anders / als was die alten Schrifftgelehrten an JEſu ſichtbarlich gethan / das haben wir unſichtbarl. und geiſtlicher weiſe gethan / und alle mit einander den HErrn der Herrlichkeit in uns getödtet u. gecreutziget / O wehe uns! wie wollen wir beſtehen? wir haben das Mahlzeichen von dem Thier in der Or[din]ation angenommen / damit wir kauffen / lauffen und verkauffen dörffen / auch angelobet und eidlichen beſchworen nicht anders zu lehren und zu predigen / als unſere Vorfahren uns vorgeſchrieben / die H. Schrifft nit anders zu erklären / als wie ſie es getrieben / und dabey ſind wir leyder! auch geblieben / und alſo dem Geiſt GOttes Schrancken geſetzt und gebunden / daß er uns weiter keine Offenbahrung nicht gethan. Was ſollen wir nun ſangen an? O weh unſern armen Seelen! wer errettet ſie von Quählen? JEſus / der Sohn GOttes / allein: Könte noch unſer Erretter ſeyn: wann wir gehen: wo wir ſtehen: in die Selbſt-Verläugnung ein: entſagen allen / was wir haben: als zeitl. Gut / Kunſt / Gelehrtheit ſamt andern Gaben: und ändern unſere Sinne insgemein: wer recht glaubt und nach GOttes Willen thut / wird ſeelig ſeyn. Amen.

Als ich mich nun mit meinen Kindern in Berlin befand / u. die Zeit herbey kam wiederum nach Nürnberg zu reiſen / ſprach der HErr zu mir: Ich habe dich den Weg hierher geführet / darum ſo will ich dich auch wieder zurück führen / bleib getreu / ſo will ich dir die Crone des Lebens geben.

Da ich nun im Namen des HErrn fortreiſete / und zu meiner Mutter in Sachſen kam / wuſte ſie uns nichts zu gute zu thun / als daß ſie mir und meinen Kindern des Tages viermal zu eſſen vorſetzte / und nöthigte uns zu eſſen. Indeſſen wurde ich vermañigfaltiget durch ihres und des Bruders vieles Reden u. Klagen ihres elenden Zuſtandes der vielen Gaben halber / daß ich in keine Stille koñen konte auff das innere Wort oder auff GOtt Achtung zu geben / vergeſſe darüber ſein Gebot / und eſſe etlichmal mit Luſt und Begierde / was ſie mir vorſatzte / weil ich

auch in 8. Tagen wenig warme Speiſe genoſſen / gedachte ich / es würde nichts zubedeuten haben. Darauf ſahe ich im Geſichte einen aus einander gebreiteten Heu-Schober / wie ein Tantz-Platz groß / mitten aus dem Heu ſahe ich eine muntere Schlange halb Ellen hoch heraus gerade über ſich ſtehen / da fragte ich: HErr / was ſoll dis bedeuten? ſo ſprach der HErr: Dein alter Adam ſteckt in vollem Futter / als wie eine Schlange im Heuhauffen/drum mache dich von hier fort. Ob mich nun ſchon der HErr mit dem Durchfall belegte / ſo muſte ich mich dennoch auf den Weg machen. Dieſes mattete mich in etlichen Tagen ſehr ab/daß ich mich oft zu ruhen ſetzen muſte / doch trug ichs mit Gedult / weil ich wuſte / daß ich ſolche Straffe ſehr wol verdienet hätte. Als ich einmal einige Fuhre hinter mir gewahr wurde/erkühnte ich mich den HErrn zu fragen / ob er mir nicht erlauben möchte etwas weniges mich aufzuſetzen und zufahren? da antwortet mir der HErr und ſprach: Das kan ich dir nicht erlauben / denn es hat mirs mein Vaters auch nicht erlaubet. Wie nun der Durchfall nicht nachlaſſen wolte / bat ich den HErrn / er möchte mich davon befreyen und geſund machen / da ſprach der HErr: Du haſt deine Luſt im Eſſen gebüſſet / darum büſſe ich nun meine Luſt in deinem Leiden / doch wil ich dir helffen/ſündige hinfort nicht mehr / auf daß dir nicht etwas ärgers widerfahren möchte. Den erſten Tag drauf ließ die Plage nach / und der HErr halff mir / daß ich meine Reiſe vollendete/und den 20. Sept. nachdem ich 13. Wochen auſſen geweſen / wieder glücklich in Nürnberg ankam / indem ich und meine Kind über 150. Meilē zu Fuß herum gereiſet. Der HErr ſey gelobet und vor alle Gut- u. Wolthaten gepreiſet / Amen.

Den 30. dito nahm ich mir vor / einen Tractat von der Anthoinette Bourignon ihren Schrifften durchzuleſen / weil mir mein Hr. Examinant vor einem Jahr / als ich gefangen ſaß/vieles davon vorhielt / welche auch vorgegeben hätte / daß GOtt mit ihr geredet; aber es wäre alles nicht ſo / und ihre Schrifften wärē voller Irrthümer. Nun wolt ichs nach meinem eigenen Willen nicht thun/u. ſprach: HErr / erlaubeſt du

mir dieſen Tractat von ihren Schrifften zu leſen oder nicht? Da ſprach der HErr: Wenn du dich an ihre Schrifften nicht hängen wilt/ſo kan ich ſie dir ſchon erlauben zuleſen/ ſondern du muſt auf mich mercken/wie ich dich lehre u.führe/indem du eben den Geiſt der Weißheit haſt / den ſie gehabt / der dich in allen ſchweren Fällen unterweiſen kan.

Den 1. Octobr. ſprach der HErr: Sihe/ was du thuſt / ſo bedencke das Ende/ ſo wirſt du kein übels/ ſondern ein ſehr gutes Werck thun. Ferner ſprach er: Sihe / ich bin bey dir / und verlaſſe dich nit/ d.i.b.d./u.du b.m.u.w.i.b.d.ſ.d.ſ./u.ſ.d.F.n.ſ.v. w.m.d.d.B./d.d.L.r./ d.l.a.m.z.g./h.m.m.ſ.g./ d.T.v.d.L.m./ m. u.t.d.S.d./d.b.d.ſ.w.Es iſt z.n.e.gr.z.d.h.Ich w. d.z. e. ſ.g.m.m. a.d.w. wie Joh.D.T.a.w. welcher mich auch m.ſ.B.u.T.Pr.

Den 23. dito frühe / als ich noch im Bette lag/ ſprach der HErr 2mal zu mir: Auf! bereite des HErren Weg/ denn du biſt ein Wegbereiter deß/der nach dir kom̃en ſoll.Da fiel mir der Kayſer Sigismundus ein / welcher zu ſeiner Zeit dieſe Worte benebſt andern auch von GOtt gehöret in einer ſonderlichen Offenbahrung / welche ſehr wol würdig und werth iſt hier einzurucken/und alſo lautet/ wie folget:

Wir von GOttes Gnaden / Sigismundus, erwehlter Römiſcher Kayſer/auch zu Hungern u.Böhmen König/entbieten allen Potentaten der gantzen Chriſtenheit unſern freund-nachbarlichen Gruß mit hertzbegierigen und von GOtt herrührenden beweglichen Vermelden/ was der groſſe GOtt uns offenbahren u.andeuten wollen/ſo uns u. allen Potentaten der Chriſtenheit von Gottes wegen zuthun u. in acht zunehmen angezeiget wird / dafern wir einen gnädigen Gott und gutes Gewiſſen behalten/und für Chriſti Richterſtul wol beſtehen wollen. Ich/ Kayſer Sigismund, lag auf meinem bette im Schloß zu Preßburg in Hungarn am tage der Him̃elfart Chriſti u. hörte früh mit anbrechenden tage eine ſtim̃e/welche mir rief u.ſprach: Sigismund, ſtehe auf/bekenne Gott/bereite einen Weg der göttl.ordnung/den alles geſchriebene Recht hat gebrechen an Gerechtigkeit. Du magſt es nicht vollbringen/ du biſt wol ein Wegbereiter des / der nach dir kommen ſoll / der iſt ein Prieſter/ durch

durch den wird GOtt viel wircken; Er wird genan
rich von LangenAuge. Er wird des Reiches
ſetzen/ und wird ſein Zeichen führen neben dem
cken Seiten; Er wird führen ein Creutz in ſeiner
mag niemand wider ihn/er bringet die Ordnung
Krafft; ihm werden Herren und Stādt gehorſ
alsdann wird der Ungerechtigkeit geſteuret und ge
den. GOtt hat ihn verſucht in manchem Wege
cherley Kummer/ er iſt alle Wege erfunden in Ge
iſt ſein Opffer angenehm/ darum ihn GOtt anſeh
durch ihn die Herrlichkeit GOttes der Welt eröf
die Welt iſt voll aller Ungerechtigkeit. So viel
den / die ich gehöret.

Ich ſtund hierauff bald von meinem Bette auff
dieſes Geſichte und die Reden mit meinen nächſte
ließ es auch an unſern allerheiligſten Vater / den P
gen mit Bitte/ Concilia anzuſtellen und zu delibe
nach Befehl der himmliſchen Stiñe/ ſo ich gehöret
der göttlichen Ordnung von mir bereitet werden m
Zukunfft des von GOtt außerwehlten Prieſters/
allein durch GOttes Krafft und Beyſtand zu We
ſoll. Allein ich bekam keine rechtſchaffene Reſolutio
alles hinckendes Weſen und vermerckte auff allen
die groſſen Herzen nicht geſinnet wären ihren Staa
licher Ordnung Chriſtl.einzuſchrencken/ſondern vie
lich in aller Welt Manier zu erheben. Ich allein vor
ſon wuſte es nicht anzugreiffen / wie ſehr ich mich be
daher ichs Gott befehlen u.auch anheimſtellen muſte
ſtete mich der göttl. Verheiſſung/ welche die Stimm
der allmächtige GOtt durch den hierzu verſehene
deſſen Name Friederich Langenauge alles zu
beſtim̃ten Zeit werde außrichten zu ſeinen göttl.Ehre
fallen. Habe auch zu dem Ende/ daß dieſe göttli
digung nicht vergeſſen/ ſondern auffs allerfleißigſte
Nachkommen beobachtet werde / dieſes Geſicht u

Digitized by Google

den in teutſcher und lateiniſcher Sprache mit gülden Buchſtaben auff 2. Tafeln ſchreiben/ und allhier zu Preßburg in der Kirchen offentlich aufhängen laſſen/ damit es männiglich leſen/ abſchreiben und auff die Nachwelt fortbringen möchte; und ſolches darum/ daß wann die von GOtt beſtimmte Zeit kommen wird/ daß derſelbe Prieſter nach denen Umſtänden mir durch die göttliche Stimme angedeutet/ ſich mercken und hören läſſet/ ein jeder Potentat/ Kayſer/ König/ Fürſt und Herr ſolchem Prieſter die Hand biete/ und ſolches Gott gefällige Reformations Werck befördern helffe. Wie wir dann krafft dieſes unſers Außſchreibens den Fluch legen auff diejenigen/ ſo ihre Hand abziehen/ und dieſes gerechte Werck GOttes nicht wollen befördern helffen/ und ſagen: **Verflucht ſey**/ der dieſes Werck nachläßig thut/ Amen. Ach wolte GOtt! und aber wolte GOtt! daß wir denſelben Tag und dieſelbe Stunde erleben ſolten/ daß ſolcher Prieſter ſich mercken laſſen wolte/ gewiß wolten wir uns finden laſſen/ als einen getreuen Chriſten. Gewiß ſolten auff unſern Kayſerlichen Befehl und Edict das gantze Reich und des Reichs Bauren dieſem Prieſter dienen/ und mit ihm vereiniget werden/ weil GOtt es alſo haben will und befiehlet. Wir ſelbſten wolten mit dem Prieſter in den Tod gehen/ und ihm treulich und veſt in ſeinem göttlichen Reformations-Werck beyſtehen. Und das ſollen und müſſen auch alle Chriſten thun/ die GOttes gerechten Fluch nicht zeitlich und ewig fühlen oder erfahren wollen.

Nunmehro ſehen wir/ daß GOtt nicht/ wie wir gemeynet/ die Chriſtenheit durch uns **Groſſe** und **Gewaltige** außmuſtern will/ ſondern durch einen armen elenden verachteten Prieſter/ gleich wie Chriſtus/ der Sohn GOttes auch ſelbſten gethan und geworden iſt der verachteſte Mann/ da er auff Erden kam/ das theure Erlöſungs-Werck zu verrichten. Ermahnen wir demnach alle und jede/ nicht nur des Reichs ſondern auch der gantzen werthen Chriſtenheit hohe Häupter und Potentaten ſo wol/ die mit uns jetzo leben/ als auch in künfftigen Zeiten leben werden/ ſie wolten **ein jeder in ſeinem Gebiete**

biete und Lande auf ſolchen Prieſter gute
haben/und ihn nach den Umſtänden/ welche mir d
Stimme offenbahret/wol beſchauen/und ſo ers befu
ihme in ſeinem göttlichen Reformations-Werck
hen/wie wir heute dieſen Tag mit Freuden thun/ u
nem aus GOtt herrührenden Vorſchreiben UN
ſere Reiche mit Dranſetzung Leibes und Lebens ge
ändern u. einrichten wolten. Solches wird unſern
ſten u.allmächtigſten Gebieter/dem groſſen GOtt/
hertzlichem Wolgefallen gereichen/und ſolcher unſer
und Aenderung unſerer Wercke wird eben das erha
des Königes zu Ninive und ſeines Reichs änderu
Propheten Jona Warnung erhielt/ nemlich die A
des gerechten Zorns GOttes von unſer Stadt u.L
aber erleuchte aller und jeder Hertzen / daß ſie dieſes
ſchreiben mit ſolchem Sinn u. Willen annehmen/
nen zu ſende/und mir von Gottes wegen Gehör und
Ehre geben. **Wol dem/der es thut. Fluch/Ach**
he! ſey über dem / u. über all ſein Land/der di
Geſichte ſamt dem mir ertheilten Bericht ve
nicht nach lebet. Gewiß wird GOtt auf ihn un
legen alle die Plagen / die er ſeines Worts Ver
dräuet hat. Gegeben auf unſerm Königl. Hauſe zu
im Jahr Chriſti 1403.

(L.S) SIGISM

So weit vor dismal von Kayſers Sigismundi ſe
barung. Wer nun dieſer Prieſter ſeyn wird / das w
und der/dem es GOtt offenbahren wil. Ich habe
gefragt/ aber keine Antwort der Zeit erhalten. Je
nicht glauben/ daß es nur ein Menſch / wie etliche m
dern ich glaube vielmehr / daß es auf die geiſtlic
CHRISti zielet und ſolche bedeutet / denn er i
Friederich oder Friede-Fürſt von Langenauge/
Ewigkeit her alles zuvor geſehen was geſchehen/und
in alle Ewigkeit / was noch geſchehen ſoll/ vor de

Auge keine Creatur noch einiges Geſchöpffe oder Sinnen des Hertzens verborgen/ ſondern es iſt alles bloß und entdecket vor ſeinen/ des HErrn/ Augen/ von dem wir reden. Er iſt der rechte Prieſter ewiglich nach der Weiſe Melchiſedech und wird auch ein Prieſter-Fürſt in alle Ewigkeit bleiben. Er wird als ein König aller Könige des Reichs Zeichen auffſetzen/ und wird ſein Zeichen führen neben dem Welt-Reich/ die zur lincken Seiten wird er verdammen und alle Ungehorſame richten und zernichten. Er führet das Creutz/ als ſein rechtes Zeichen in der Mitten/ es mag niemand wider ihn beſtehen. Er bringet die Ordnung GOttes in Krafft; ihm werden Herren und Städte gehorſamen/ und alsdann wird der Ungerechtigkeit geſteuret und gewehret werden/ ſo anjetzo allenthalben im Schwange gehet unter Geiſt- und Weltlichen/ unter Hohen u. Niedrigen und unter Armen und Reichen. GOtt hat ihn in ſeinen menſchlichen Tagen verſucht in mancherley Wegen und Kummer/ daß man ihn hat nie ſehen lachen/ aber wohl weinen/ daß der Schweiß wie die Bluts-Tropffen von ihm auf die Erde gefallen; Er iſt aber allwege erfunden worden in groſſer Gedult. GOtt iſt ſein Opffer angenehm geweſen/ als er ſich mit Gebeth und Flehen am Creutze auffgeopffert hat/ darum ihn GOtt anſehen will/ und durch ihn die Herrligkeit GOttes der Welt eröffnen/ dann die gantze Welt iſt voll aller Ungerechtigkeit.

Darum lieber Menſch/ wer du auch ſeyeſt/ GOtt ruffet dir heute noch/ wie er dem Käyſer Sigismund zugeruffen und ſpricht: Stehe auf vom Schlaff der Sicherheit und bekenne GOtt deine Sünden/ bereite dem HErrn einen Weg nach der göttlichen Ordnung in deinem Hertzen/ denn alles äuſſerliche geſchriebene Recht/ ſo im Buchſtaben beſtehet/ hat Gebrechen an der Gerechtigkeit; du magſt es aus eigenen Kräfften und Machten nicht vollbringen/ du biſt nur ein Weg-Bereiter des/ der nach dir oder deiner Eigenheit in dich kommen ſoll/ denn die Gerechtigkeit vom ge-

ſchriebenen Geſetz muß von mir in dire: füllet w
der alten äuſſerlichen alſo in der innerlichen ne
Dieſes ſind vor dißmal meine Gedancken über d
Offenbahrung/ biß es mir von der ewigen Weiß
der gantz anders/ oder ein mehrers offenbahret w
wenn wir unſere Hertzen recht reinigen/ und vo
oder Eigenheit aus/ und in die Selbſt-Verläug
des Creutzes Zeichen eingehen/ ſo kommt er und
in unſre Hertzen ein und ſpricht zum erſten: Frie
ſem Hauſe/ da wirſt du mit dem unglaubigen T
ruffen und ſagen: **Mein HErr und mein G**
Den 3. dito. Ich hatte mich nun auf mein
Reiſe zu etwas vielem Eſſen gewöhnet/ indem i
ſolche Begierde zu eſſen in mir hatte/ daß ich o
ich könte nicht ſatt werden. Weil ich aber nun k
gung mehr hatte/ ſo machte es mich gantz untüch
guten Ubungen/ darum nahm ich mir vor ein n
ben anzufangen/ ich konte aber nicht dazu gelan
ich begieriger war zum Eſſen/ als ich niemalen w
Nun hatte ich meinen Leib angefüllet/ daß ich
würde mir das Hertz abdrucken; ich wurde auc
in meinen Gewiſſen beſtrafft/ daß ich der Sach
gethan. Darauf den 4. dito in der Nacht wa
ſichte und ſaß am Tiſch und aß. Als ich nu
Biſſen Brod in die Schüſſel eindauchte/ zündet
Feuer an/ daß er brandte. Nach dem in einer klei
ſahe ich mich noch einmal im Geſichte eſſen und
ſel räumen. Zum drittenmal traumte mich/ es w
ne Mucken im Halß kommen/ daran wolte ich erſ
wachte drüber auf/ und war mir gantz angſt. D
dieſen drey Begebenheiten nachdachte/ daß ſie
GOtt wären und nichts guts möchten bedeuten
ich mir ernſtlich vor/ ein mäßiges Leben mit
GOttes wieder anzufangen/ auch deßwegen vor
auf meine Knie niederfiel/ und meinen JEſum

Digitized by Google

ſtand und Hülffe anflehete. Nachdem ich wieder ins Bette kam/ und mich zu GOtt/ jedoch mit Furcht und Zittern/ nahete/ ſprach der HErr: Wenn du dich der Mäßigkeit nicht wirſt befleißigen/ ſo ſolt du bey mir alle Gnade verliehren; entweder du muſt die Unmäßigkeit meyden/ oder ewige Qual und Pein davor leyden. Als es nun Tag worden und ich aufgeſtanden war/ wuſte ich nicht/ ob ichs aufſchreiben dürffte oder nicht/ und fragte/ da ſprach der HERR: Schreib es auf/ damit die Menſchen wiſſen/ was die Unmäßigkeit vor ein ſchändliches u. ſehr groſſes Laſter iſt/ ſo ſie und ihren GOtt von einander ſcheidet/ daß ſie ewige Qual und Pein davor leyden müſſen/ denn die Unmäßigkeit führet die andern Laſter ein und ernehret ſie/ macht auch den Menſchen ſo ungeſchickt/ daß er in allerley Greuel/ Abgötterey und Sünden fällt/ daß er liegen bleibet/ und ihme unmüglich iſt wieder aufzuſtehen.

Um dieſe Zeit hörte ich auch unterſchiedlichmal: Halt/ was du haſt/ aufdaß dir niemand deine Cron möge nehmen. Wenn ich denn gedachte/ wer wird dir denn deine Crone nehmen? ſo fiel mir ein/ wie ich ſonſten vom HErrn gehöret/ der Teuffel und die böſen Menſchen. Weil ich mich nun am HErrn verſündiget/ ſo nahm ich mir vor/ rechtſchaffene Buſſe zu thun/ gieng auch darauf zu meinem Herrn Beicht-Vater und zeigete ihm an/ wie ich bereit wäre in den Beicht-Stuhl zu kommen und drauff zu communiciren/ welcher ſich nun gantz anders und freundlich erzeigete/ und mich fragte/ ob ich noch die Stimme in mir hörte; als ich ſolches bejahete/ ſprach er zu mir: wenn ſolche Einſprechungen mit der H. Schrifft überein kämen/ wolte er ſie nicht verwerffen/ da ſolte ihn ſein GOtt dafür behüten/ es möchte auch ſolche Stimme herkommen/ wo ſie wolte. Alſo auch/ wenn man Schrifften läſe/ was damit überein käme/ nehme man an/ es möchte ſie nun geſchrieben haben/ wer da wolle; wenn ſie aber wider die Schrifft wären/ ſo müſte man ſie verwerffen/ weil es heiſſet: prüfet alles/ das gute behaltet/ alſo müſte ich

auch meine innere Stimme wohl prüfen. Ehe i
kehrte er bey mir ein und fragte mich/ ob ich d
GOttes noch in mir hörte? Darauf antwortete
ſprach: Ich ſeuffze mit dem lieben David:
dich nicht ſchweigend von mir/ auſdaß/ ſo d
ſchweigeſt/ ich denen nicht gleich werde/ die i
fahren oder in die Gruben ſteigen. Da ſchwieg
le und fragte mich endlichen/ was ich denn ſo
verſatzte: ich höre anjetzo am allermeiſten dieſe
vom HErrn: Siehe/ was du thuſt/ ſo bedencke
ſo wirſt du nimmermehr kein Ubels thun. Wie
te nach dem Sinn des Geiſtes recht zu verſtehen/
9. Jun. dieſes Jahrs beſchrieben.

Als ich nun meine Beichte verrichtet hatte mi
ſatz/ daß ich mich gegen GOtt und Menſchen
wolte nechſt göttlicher Hülffe und Beyſtand des
daß ich nicht mehr Urſache hätte meinem Be
mehr zu beichten/ und den 6. dito bey der Com
nebſt einer groſſen Gemeine mich in der Kirchen
ſahe ich/ wie ſie meiſtens alle ihre Bücher in Hä
und drinnen laſen/ da zeigte mir der HErr ihre g
heit und Blindheit an/ wie dieſes nun ſolte hein
rem GOtt geredet/ oder im Geiſt und in der W
ihm gebetet ſeyn und ſprach: Wenn ſich viele U
auf einmal zum Käyſerlichen Thron naheten/
unterſchiedliche Art und Weiſe wider den Käyſer
hätten/ einer in dieſem/ der andere in jenem/ d
und der vierdte wieder anders und ſo fort an,
aber alle ihre begangene Fehler ihm ſonderlich
was ſie gethan/ oder nicht gethan hätten/ und
bitten/ ſie kämen aber alle/ Hohe u. Niedrige mi
oder Schrifften/ ſo längſt von andern Leuten vör
ren gemacht und geſchrieben/ aus ihren Schu
oder unter ihren Armen hervor aufgezogen/ und
auf einmal an daraus zu leſen mit einem langen

chen Geplapper/ wie die Heyden thun/ daß auch die mehreſten/ wo nicht alle/ ſelbſt nicht wüſten und verſtünden/ was ſie herklapperten/ würde dem Käyſer ſolches wohlgefallen? ich meyne es nicht/ der doch ein Menſch/ welcher Fleiſch und Blut hat/ wie ſie alle ſelbſt haben; Ich aber bin GOtt/ der Geiſt und Leben iſt/ ſolte ich ein Wohlgefallen an ſolcher ihrer Thorheit haben? durchaus nicht. Ich erhöre keinen/ welcher nicht im Geiſt zu mir ruffet/ und mit mir im verborgenen ſeines Hertzens redet und zu mir betet/ bin ich nicht Geiſt und Wahrheit? darum will ich auch im Geiſt und in der Wahrheit angebetet ſeyn/ wie es denn die wahrhafftigen Anbeter auch thun. Aber/ wie gemeldet/ ſo plappern ſie alle/ wie die Heyden/ ja wiſſen nicht einmal ſo viel/ als die Heyden/ was ſie thun/ darum mag ich auch in ihre Verſammlung nicht einmal riechen/ vielweniger drein kommen/ denn ſie ſind alle ein Greuel vor mir mit all ihrem Thun und Laſſen/ Worten und Wercken. Ja der HErr zeigete mir noch mehr greuliche Dinge/ wie der Satan alles verkehret/ und die Menſchen bezaubert u. verblendet hat/ daß ſie nicht wiſſen/ was ſie thun und vornehmen/ ja/ daß ſie alle mit einander manchmahl anfangen zu ſchreyen oder zu ſingen und grauſam zu lügen/ GOtt dadurch läſtern und verachten ꝛc. Darum ſeufftzete ich vor ſie alſo: O mein GOtt! gib ihnen doch Augen zu ſehen/ und eröffne ihren Verſtand/ damit ſie erkennen/ was ſie ſind/ was ſie thun und vornehmen/ was ſie haſſen/ und wie ſie all das Gute unterlaſſen/ indem ſprach der HErr: Siehe/ weil ſie nicht in die Selbſt-Verläugnung und Sinnes Aenderung eingehen/ und mein armes Leben anfangen/ iſt ihnen nicht zu helffen/ ſie ſind blind und der Blinden Leiter/ ſie bleiben in ihrem ſelbſtgemachten Circkel oder Schrancken ſtehen und gehen nicht weiter/ denn ſie ſind nichts als faule Huren und Bärenhäuter/ bleiben in ihrem Sünden Schlaff oder Bette geruhig liegen/ biß die Donner-Stimm in ihren Ohren erſchallen wird/ auf! auf! ihr Todten/ ihr ſolt alle auferſtehen: und vor GOttes Gericht-

richt-Stuhl gehen; da werden ſie denn erſt ſeh
cken/ wie ſie alle vom Teuffel belogen und b
groß und klein/ ja alle Menſchen insgemein ꝛc.

Wer noch die Gnade hat dieſes zu leſen o
der mercke drauff/ und ändere ſeine Sinnen/
Selbſt-Verläugnung ein/ und fange mein arm
wenn er will werden mein/ und vor mir beſtah
ewig ſeelig ſeyn/ Amen.

Den 8. dito bat ich den HErrn mir anzuzeig
mir zu eſſen ſolte holen laſſen/ damit ich die Lüſt
gen/ welche mir ſo hefftig zuſetzten. Da antwo
HErr: Iß/ zu was du die wenigſte Luſt haſt.
mich hin und her/ und befand in mir zu allen gro
ſte alſo nicht/ was ich mir ſolte holen laſſen/
HErrn noch einmal/ er ſolte mir es anzeigen/ d
HErr: Laß dir wiederum Kälber-Füſſe holen. W
letzlichen als geſtern und ehegeſtern auch Kälber-
ſo muſte ich geſtehen/ daß ich die wenigſte Luſt da
hatte. O HErr! wie tieff ſind deine Gedancken/
du in das verborgene des menſchlichen Hertzens
weiſt alles/ du höreſt alles/ du ſiheſt und erkenn
iſt alles bloß und entdecket für deinen Augen/ du
Gedancken und Lüſte viel beſſer/ als ich ſie ſelbſt
darum zürne nicht/ wenn ich in allen Dingen mi
halte/ und mich unterwinde mit dir zu reden/ wie
kenne/ daß ich Erd und Aſche bin/ auch unwürd
m in HErr und mein GOtt zu reden. ꝛc. (Den
Was iſt der Menſch/ daß du ſein gedenckeſt/ und
ſchen Kind/ daß du dich ſein annimmeſt? du ha
kleine Zeit mangeln laſſen/ aber mit Ehren und
nimmſt du ihn wieder auf/ und ſättigeſt ihn mit
hen/ und zeigeſt ihm dein Heil/ ſo thuſt du dein
und hilffeſt deinem Diener Iſrael auf/ du erzeige
Gnade und Barmhertzigkeit/ deß werden dir di

dancken/ und dich loben und preiſen von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen. Halleluja/ Amen. Siehe/ ich bin bey dir/ ich erhalte dich und ſtehe dir bey/ darum ſolt du dich nicht fürchten für meinem Zorn und Dräuen/ denn es gehet dich nicht/ ſondern die Ungehorſamen und Undanckbahren an. Bleib bey mir/ ſo bleib ich bey dir/ für und für/ ſolt du bey mir bleiben/ ſo will ich den Satan von dir treiben/ daß er dir nichts ſoll anhaben/ mit allen ſeinen von mir empfangenen Gaben.

Den 14. dito. Sey Lob und Preiß mit Ehren/ GOtt/ Vater/ Sohn und Heil. Geiſt/ du wolleſt in uns vermehren/ deine Gnade allermeiſt/ daß wir dir dienen können/ auch dich von Hertzen Vater nennen/ Amen. Schreib! ſchreib! HERR/ was ſoll ich ſchreiben? Alle Menſchen ſind böſe Thiere vor mir/ das ſage ich dir/ darum glaube mir/ ſie wollen ſich von meinem Geiſt nicht regieren laſſen/ vielweniger mein Creutz anfaſſen/ mir nachzutragen/ in den Tagen/ die da ſind und kommen werden/ über die gantze Erden. Siehe/ ich laſſe kommen/ über die wenige Frommen/ meinen Geiſt/ wie du weiſt/ der ſie regieren ſoll/ und lehren mich erkennen wohl/ da werden ſie mir dancken/ ohne alles Wancken/ auch mich loben und preiſen/ durch Lieder mit angenehmen Weißen/ ſolches werde ich mir gefallen laſſen/ über alle die maßen/ auch ſie erlöſen/ von allen Böſen. Aber über die Gottloſen werde ich regnen laſſen Plitz/ Feuer/ Schwefel und Pech/ und ihnen ein Wetter zu Lohn geben; weil ſie es wohl verdienet haben/ mit ihrem böſen Leben. Nach dem die Arbeit/ nach dem der Lohn: Hätten ſie aber Buſſe gethan/ ſo nehme ich ſie zu Gnaden an/ und wäre durch meinen Geiſt zu ihnen gekommen/ wie zu meinen Frommen/ und hätte den Satan von ihnen getrieben/ wie von meinen Lieben. Aber ſo haben ſie mich nicht hören wollen/ wie hätte ich ihnen denn helffen ſollen/ und zu ihnen kommen/ wie zu meinen Frommen? darum mögen ſie nun leyden Pein/ dieſe in ewigen Freuden ſeyn. Amen.

In dieſer vergangenen Nacht gegen Morgen,
der aufwachte ſprach der HErr zu mir: Es könt
Jungfrauen ſeyn/ und dem Lamme nachwandel
nur ſelbſt wolten: wie ſie billich ſolten: Aber ſi
nicht: fallen lieber ins Gericht: darum ſollen ſie
tet werden: wie ſie gewandelt/ gelebet und verdi
Erden.

Den 15. dito, als ich aufgeſtanden war in der
etwas zu ſchreiben/ ſprach der HErr: Es iſt kein
handen/ kein Wort iſt heute verhanden zu ſchre

Den 16. dito, als ich wieder aufgeſtanden/ etw
ben/ ſprach der HErr wiederum: Es iſt kein W
den/ kein Wort iſt verhanden heute zu ſchreiben
ich mich in des HErrn Willen und legte mich
der/ denn was ich bißher geſchrieben/ iſt meiſt in
nacht-Stunde geſchrieben worden.

Den 17. dito, als ich erwachte/ ſprach der H
he auf und ſchreib/ ich will mit und bey dir ſey
helffen ſchreiben ein: was ich dir und allen Me
insgemein. Siehe/ es iſt eine bittere Klage me
mir alle ungehorſam ſeyn. O! mercket auf/ i
Leut: was ich euch ſage heut: Es will niemand
tung geben: auf mein armes Leben: welches
Himmel ein: da ihr alle insgemein/ ewig könte
Das iſt eben die bittre Klage mein: über euch
mein: daß ihr meine Lehre verachtet: und nie re
trachtet: wie ihr ewig möchtet ſeelig ſeyn: und g
Liebe mein: damit ich euch von Ewigkeit her ge
biß man mich verſetzt oder gelegt zu Grabe: auc
lieben werde: jedoch nur in der neuen Erde: ſo
werde: Die alte muß vergehen: und kan nic
denn ſie hat es erſchröcklich getrieben: iſt nie nich
Gebothen geblieben: auch nicht achtung gegeb
meldt/ auf mein armes Leben; darum mercket
beſſert doch einmal euer Leben: meinen Geiſt

gerne geben: daß ihr könnet nach meinen Gebothen leben. Aber Ach und Weh! meinen Geiſt den acht ihr nicht: fallet lieber ins Gericht: welches jetzt thut angehen: bedenckt doch/ wie ihr wolt beſtehen: ihr habt ja nie Buß gethan: und wollet auch noch nicht fangen an. Es iſt unmöglich/daß ihr könt beſtehn: ihr werdet alle müſſen gehn: von mir in die Höll und in den Pfuhl hinein: da alle Marter/ Plagen und Teuffel beyſammen ſeyn: und ewig leyden Qual und Pein. Es kan und wird auch mit euch nicht anders werden: denn ihr habt mich alle gecreutzigt in und auf der Erden. Siehe/das iſt auch die bittre Klage mein: daß ſie alle Teuffel ſeyn: insgemein/ ja alle Menſchen groß und klein. Allzuſammen mir ungehorſam ſeyn: haſſen mich und mein armes Leben. Ich ſage noch einmal/merckets eben: und beſſert euer Leben: ſo will ich meinen Geiſt euch geben: daß ihr könnet heilig leben: und mich davor loben und preiſen allezeit: von Ewigkeit zu Ewigkeit/Amen. Wer Ohren hat zu hören/ der höre/ was der Geiſt allen Menſchen ſagt. Ich ſpreche dazu Amen.

Den 18. Octobr. ſprach der HErr zu mir: Auf! ich habe mit dir zu reden. Darauf ſprach ich: Rede HErr/ dein unnützer Knecht will hören: und dich verehren: dein Wort gern zu hören. O HErr! thue mich lehren: heilig und gerecht zu leben. Ich thue mich ergeben: mit Leib/ Seel und Leben: in deinen Willen hin. HErr/ du weiſt meinen Sinn: auch mein Beginn: Thun und Laſſen: ja was vor einen Vorſatz ich thue faſſen: dich in allen Dingen zu ehren: ſonderlich dein Wort zu hören: und auch ſolches zu thun. O HErr! laß mich in deiner Liebe ruhn/ Amen. Darauf ſprach der HErr: Siehe/ du ſteheſt in groſſer Gefahr wieder gefangen geſetzt zu werden/ doch fürchte dich nicht/ es ſind Menſchen/ die können dir ohne meinen Willen nichts thun. Siehe/ ich will dich erretten/ und mit zwo ſtarcken Ketten: dich ausführen/ von allen ihren: böſen ſündlichen Leben/ ich werde geben: den Morgenſtern/ nahe und fern: in allen

Ländern/ ich werde ändern/ alle ihre Sitten/ de
mitten/ eingetreten/ vor ſie zu beten/ hoch dort ob
Vater droben/ daß er ihnen ſend/ fein behend/ de
wie du weiſt/ welchen ich auch ſelbſt ſenden wer
neue Erde/ ſo ich ſchaffen werde/ die alte kan nic
ſie muß vergehen/ meine Straffe thu ich ausüber
ſie es getrieben/ mit ihren falſchen Singen und V
len doch nicht abtreten/ von ihrem böſen Leben u
Ein jeder mags wohl leſen/ was ich hier ſchreiben
alle die maße. Ich bin darzu erkohren/ und in d
bohren/ euch Frommen zu erlöſen/ von allen Böſe
So ſpricht der Wahrhafftige. Amen.

Ferner hörte ich: Siehe/ ich warne dich für
Leuten/ die zu dir kommen/ in acht zu nehmen/ den
theils Böſes in ihrem Sinn.

Den 20. dito. Schreib! ſchreib! HERR/ w
ſchreiben? Wer in mir thut bekleiben/ der muß
te bringen/ ſoll es ihm gelingen/ zur Seelen Sel
che iſt bereit/ denen zu geben/ die mich in ſich laſſe
nen kan ich geben/ den Morgenſtern/ nah und fe
Ländern/ wenn ſie ihre Sinne ändern/ auch mein
ben anfangen/ nach meinen Willen und Verl
ich gethan/ bin arm geweſen/ ein jeder diß mag
ich bin darzu erkohren/ und in die Zeit gebohren/
löſen/ von allen Böſen/ Amen. So ſpricht der
tige/ Amen. Schreib! ſchreibe zu/ Teutſchland
Kuh/ ich will aber den Schlächter ſchicken/ der ſie
mit der Ellen nach dem Zoll/ in hundert tauſend
ſoll er ſie zerhauen/ mit ſeinen ſcharffen Klauen
hat es ſehr wohl verdienet/ ich habe ſie nicht ver
hätt ich ihr denn helffen ſollen/ ſie hat ja ihre S
ändern wollen/ anzufangen mein armes Leben/ d
ich ihr zum Lohne geben/ was ſie verdienet hat/ n
ben früh und ſpath/ es iſt und wird ihr recht geſc
dem Satan muß ſie gehen/ zu leyden ewige

Pein/ es kan nun nicht anders ſeyn. Fort/ von dem Throne mein/ geht hin ihr Verfluchten in eure Qual und Pein/ die euch allen iſt bereit/ zu leyden von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen. So ſpricht der Wahrhafftige/ Amen.

Siehe/ ich zeige dir auch an/ der H. A. war ein rüſtiger Mann/ welchen ich habe brauchen wollen/ auch mir hat helffen ſollen/ überwinden meine Feind/ ſo viel ihr derer immer ſeynd. Aber er hat ſich betriegen laſſen/ und vergeſſen recht anzufaſſen. Mein Creutz/ ſo ich ihm zugeſchicket/ hat ſtill geſeſſen und Schuh geflicket. Welches er nicht hätte ſollen thun/ auch nicht ſo lange im Faul-Bette der Eigen-Liebe ruhn/ wie er wircklich hat gethan/ drum mag er ſich jetzt ſchauen an/ wie er iſt vom Teuffel betrogen/ der ihm ſo tapffer vorgelogen/ eh er ihn in die falſche Meynung hat gebracht/ darum iſt er verworffen und wird nun ausgelacht. Wolte er aber aufs neue Buſſe thun/ und rechtſchaffen werden fromm/ ſo will ich mich bequemen/ ihn wieder anzunehmen/ und des Creutzes darff und muß er ſich nicht ſchämen/ ſo ich ihm zuſchicken werde/ noch auf dieſer Erde. Diß zeige du ihm mit Gelegenheit an/ ſo haſt du meinen Willen gethan/ und biſt ein Mann/ der mir helffen kan. Ich zeige dir noch ferner an/ wie er ſehr übel vor mir gethan/ daß er ſich allzuviel/ über das Maaß und Ziel/ hat auf das Studiren begeben/ in ſeinem zeitlichen Leben/ diß hätte er ſollen ſtellen ein/ wenn er hätte wollen werden mein/ weil er aber diß nicht hat gethan/ ſo ſag ich nochmal/ er mag ſich ſelber ſchauen an/ und wohl bedencken/ was er hat gethan. Wird er nun von allen falſchen Meynungen abſtahn/ ſo will mich ſeiner auch treulich nehmen an. Aber ich werde ihm auch zeigen ſein/ wie es aufs neue muß gelitten/ geſtritten und gekämpffet ſeyn/ wenn man will den Himmel nehmen ein/ da man ewig kan ſeelig ſeyn/ und genieſſen die Freude mein/ welche bereit iſt für groß und klein/ die in der Selbſt-Verläugnung mir nachgewandelt ſeyn/ fein behende/ biß an ihr Ende.

Den 23. Octobr. nach Mitternacht/ als ich erwachte/ ſprach der HErr: Auf! ſchreib/ ich will bey dir ſeyn. So fang ich denn im Nahmen GOttes/ des Vaters/ Sohns und H. Geiſtes an: hilff heiliger dreyeiniger GOtt/ daß es wohl möge von ſtatten gahn: was ich anjetzo zu ſchreiben gefangen an. Ich bitte/ du wolleſt mich nicht verlahn. Ach mein GOtt! vergiß/ was ich habe gethan. Siehe mich wieder gnädig an: und hilff/ daß ichs nicht mehr thue: ſondern glaubig in dir ruhe. Vergib mir alle meine Sünd: ſo viel ihrer derer immer ſind: die ich begangen habe: du haſt ſie ja verſcharrt ins Grabe: als du für mich geſtorben: und mir das Heil erworben. Zwar mir nicht allein: ſondern allen Menſchen insgemein: die ihre Sinne geändert sein: gegangen in die Verläugnung ein; und die in dieſen Tagen/ auch Verlangen tragen: ewig ſeelig zu ſeyn. Du haſt dich erbarmet: ja auch umarmet: wenn ſie im Glauben zu dir ſind kommen: wie alle deine Frommen: ehedeſſen haben gethan: mein GOtt/ mein GOtt ſiehe uns gnädig wieder an: vergiß/ vergiß/ was wir Ubels haben gethan. O hilff! o hilff! daß wirs nicht mehr thun: ſondern glaubig in deiner Liebe ruhn; ſo wird alles wohl von ſtatten gahn: was wir in deinem Nahmen fangen an: ja du wirſt auch Glück dazu geben: mein GOtt hilff/ daß wir beſſern unſer Leben. Auch rechtſchaffen heben an: zu thun/ was du haſt gethan: und lehren/ was du haſt gelehret: damit dein Reich werd vermehret: und des Satans gar zerſtöhret: ſo wollen wir dir dancken und dich loben: hier und auch hoch dort oben: wie die lieben Engelein thun: O hilff! Helffer hilff/ daß wir glaubig in dir ruhn: und rechtſchaffen gehen: wo wir ſtehen: in die Selbſt-Verläugnung ein: ſo können wir ewig ſeelig ſeyn: und genieſſen die ewige Freude dein: allzuſammen insgemein: wer glaubt/ wird ſeelig ſeyn: darzu ſprech ich Amen: in JESU Nahmen: Amen.

Ferner ſprach der HErr/ als ich mich bekümmerte um dieſen Reim/ daß er etwan nicht recht möchte geſchrieben ſeyn.

Bekümmre dich nicht um den Reim/ er mag recht oder unrecht geſchrieben ſeyn. Ich kan ja bey dir kehren ein/ wenn du abſchreibeſt meinen Reim: und dir helffen/ wie ich thue insgemein: was unrecht möchte geſchrieben ſeyn: an alle den geſchriebenen Reimelein. Denn du muſt frölich und nicht traurig ſeyn/ wenn ich bey dir ſoll kehren ein. Laß dieſe allzuſammen trauren insgemein/ die unter des Teuffels Reiche ſeyn: und nicht hören die Stimme mein: auch nicht in meine Ruhe kommen ein: ſondern ewig müſſen leyden Qual und Pein/ mit allen Teuffeln insgemein: es geſchiehet ihnen aber eben recht: ſie ſind alle böſe Mägd u. Knecht; weil ſie nicht haben achtung geben: auf mein armes JEſu-Leben: welches nur allein/ führet Himmel ein/ wer glaubt wird ſeelig ſeyn. Aber ich ſage allen insgemein: es muß der rechte lebendige Lieb-thätige Glaube ſeyn: dieſer iſts/ welcher vor mir gilt allein: ſamt der neuen Creatur insgemein: darum ſag ich noch einmal: ſo viel ihrer ſind an der Zahl: wer glaubt/ wird ſeelig ſeyn: und auch genieſſen die ewige Ruhe mein. Amen.

Den 24. dito ſprach der HErr: Auf und ſchreibe einen Reim/ ich will mit und bey dir ſeyn/ und dir helffen ſchreiben ein/ einen wohlgeſtelten und doch verſtellten Reim/ von allen Menſchen insgemein/ wie ſie nichts als böſe grauſame Thiere vor mir ſeyn/ ja alle Menſchen insgemein. Es will niemand mehr Achtung geben/ auf mein ſanfftmüthigs und gedultigs Leben/ ſondern ſie leben in den Tag hinein/ wie die ſtößigen Ochſen und Böcke thun insgemein/ welche nichts als lauter Stoßen ſeyn. Aber ich ſage euch allen insgemein/ es wird bald ausgeſtoſſen ſeyn/ unter groß und klein/ weil ich ſolches nicht mehr kan ſehen/ ſo laß ich ein groß Ding geſchehen/ daß wer nur ſolches hören wird/ wird erſchröcken als ein verſchlaffner Hirt/ dem all ſeine Schäffelein/ unter dem Schlaff geſtohlen ſeyn/ und nicht weiß/ wo ſie all geblieben ſeyn; denn es iſt der Dieb gekommen/ und hat ſie all zuſamm'n genommen/ groß und klein/

klein/ ja alle Schäfflein insgemein. Wie will dann nun der Hirt beſtehen/ weil er vor das Gericht muß gehen? da werd ich fragen nach meinem Gebrauch insgemein/ wo alle meine Schäfflein geblieben ſeyn. Warum er nicht früh und ſpat/ fleißig gewachet hat/ wie es einem getreuen Hirten zuſtaht? Da wird der Hirt über alle die maßen/ ſehr erſchröcken/ und ſeinen Stecken/ aus der Hand fallen laſſen/ er wird verſtummen wie insgemein/ weil er nicht weiß/ wo die Schäffelein/ alle mit einander geblieben ſeyn. Darauf werd ich ihn binden laſſen/ mit harten Banden über die Maßen/ und ihn werffen in den Kercker hinein/ wo alle faule Hirten beyſammen ſeyn/ und leyden groſſe Qual und Pein. Darinn wird er ewig bleiben müſſen/ und alle Schuld abbüſſen müſſen/ mit ſeinem böſen Gewiſſen. Darff auch nicht ſuchen meine Gnad/ biß er den letzten Heller bezahlet hat. Hätt aber der Hirt achtung geben/ auf mein armes JEſu-Leben/ und hätte gewachet früh und ſpath/ wie es einem getreuen Hirten zuſtaht/ ſo hätte er davor empfangen/ nach allem Wünſchen und Verlangen/ von mir ſehr groſſe Gnad. Ja auch zu einem Lohne/ eine ſchöne Crone/ in Ewigkeit bekommen/ wie alle meine Frommen; Hirten und getreue Knecht/ darum geſchicht ihm eben recht/ warum hat er nicht gewachet und gelebt ſein recht und ſchlecht/ wie es einem rechten Chriſten zugeſtanden/ ſo wär ihm die Straff nicht gekommen zu handen. Dieſes gilt einem/ und auch nicht einem allein/ ein jeder kan der Hirte ſeyn/ denn alle Menſchen insgemein/ haben übel gehütet meine Schäfflein/ die ich ihnen anvertrauet habe/ als eine theure hohe Gabe. Das iſt ihre Seele mit dem Verſtand/ Gedächtniß und freyen Willen/ ſamt den fünff äuſſerlichen Sinnen/ welches alle meine Schäfflein ſeyn/ die ich allen Menſchen insgemein/ zu bewahren anvertrauet habe/ als ein Kleinod und theure Gabe/ auf dieſe hätten ſie ſollen fleißig achtung geben/ in dieſem vergänglichen und ſehr kurtzen Leben/ ſo könten ſie mit mir/ von nun an für und für/ in ewgen

Freuden ſchweben/ und mit allen Heiligen insgemein/ anſtimmen das neue Hirten-Liedelein. Darum mercket auf groß und klein/ ſo viel ihr möchtet noch lebendig ſeyn/ daß ihr fleißig hütet meine Schäffelein; es bricht der letzte Tag herein/ zu euch allen insgemein. Wachet/ wachet auf und bedenckt euch fein/ wo ihr gerne möchtet ewig ſeyn/ entweder in der ewigen Qual und Pein/ oder in der ewigen Freude mein/ was ihr euch jetzt gewehlet ſein/ da müſt und werdet ihr auch ewig ſeyn: Ich ſage noch einmal: Wachet/ wachet auf und bedenckt euch fein/ wo ihr möget ewig ſeyn. Diß war der Reim/ der gilt einem Hirten nur allein/ und auch allen Menſchen insgemein/ welcher muſte geſchrieben ſeyn/ von meinem Diener insgemein/ daß ihn leſen kan groß und klein/ ſie mögen ſeyn/ wer ſie ſeyn/ vom Pabſt und Käyſer biß aufs geringſte Bäuerlein/ gilt dieſer Reim.

Den 25. dito ſchreib ich ferner ein/ ein nicht verſtelltes/ ſondern recht geſtelltes Reimelein/ von allen Menſchen insgemein/ wie ſie alle ſo gar ſchläffrig ſeyn/ zu hören die Stimme mein/ groß und klein/ ja alle Menſchen insgemein/ mögen mich nicht hören allein/ ſondern folgen noch dazu/ wie ein Rind und dumme Kuh/ dem Teuffel alle insgemein/ ſo viel ihr derer immer ſeyn/ lauffen gerad in die Höll hinein/ und wollen alle verdammet ſeyn; denn niemand wil mehr achtung geben/ auf mein armes JEſu-Leben/ auch will niemand nicht heben an/ zu thun/ was ich habe gethan. Ein jeder ſieht auf ſeinen Weg/ und lauffen alle den falſchen Steg/ welcher führet in die Höll hinein/ wo alle Teuffel beyſammen ſeyn/ zu leyden ewige Qual und Pein. Diß war wieder ein Reimelein/ welches auch muſte geſchrieben ſeyn. Aber es fällt mir noch etwas ein/ herzuſetzen zu dieſen Reimelein/ Ich rede von den Männern nicht allein/ ſondern auch von allen Weibsvolck insgemein/ groß und klein/ wie ſie immer mögen ſeyn/ niemand lebt nach den Willen mein/ wie ich wolte/ daß es ſolte ſeyn/ ſie folgen alle dem Teuffel insgemein/ von der Käyſerin biß aufs geringſte Mägdelein/

haben

haben und laſſen ihre Hertzen nehmen ein/ von allen Teufeln insgemein. Wie will es aber mit euch werden/ denn ich verderbe die gantze Erden/ ſie kan nicht mehr vor mir beſtehn/ ſie muß und ſoll zu trümmern gehn/ das werdet ihr alle müſſen ſehen/ und eure Klage heben an/ ach! hätten wir doch Buß gethan/ und ein anders Leben gefangen an; ſo könten wir jetzund beſtehn/ weil wir vors Gericht müſſen gehn; jetzt ſehn und erkennen wir fein/ wie wir alle betrogen ſeyn/ von den Teuffeln insgemein. Ach! weh uns! hätten wir doch achtung gegeben/ auf das arme JEſus-Leben/ ſo könten wir jetzt wohl beſtehn/ und zur ewigen Freud eingehn: Es iſt nun einmal geſchehen/ wir habens ewig/ ja ewig verſehen/ und müſſen unter den Verdammten ſeyn/ dazu leyden ewige Qual und Pein/ mit allen Teuffeln insgemein. Ach! wehe! wehe uns! es kan nun nicht anders ſeyn/ wir fühlen ſchon die groſſe Marter Qual und Pein/ an unſern Seelen insgemein. Ach! wehe! wehe! wehe! der groſſen Marter Qual und Pein. Wer nun noch im Leben iſt/ dieſes höret oder liſt/ der ändre ſeine Sinnen/ eh die Zeit fährt von hinnen/ und geh in die Selbſt-Verläugnung ein/ ſo kan und will ich ihm noch gnädig ſeyn/ und ihme zeigen/ wie es insgemein/ wenn man will den Himmel nehmen ein/ muß gelitten/ geſtritten und gekämpffet ſeyn. Er fange auch mein armes Leben an/ und thue/ was ich hab gethan; ſo kan und wird er vor mir wohl beſtahn/ und ich will mich ſeiner nehmen an/ dazu ihm geben/ das ewige Leben; ſo kan er in ewigen Freuden ſchweben/ auch ſchauen meine Herrligkeit/ von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Den 27. dito, als ich mich zum Schreiben nieder geſetzt hatte/ ſprach der HErr zu mir: Siehe/ ich bin dein ſtarcker Schild uud dein ſehr groſſer Lohn/ wenn du wirſt nach meinen Willen thun. Wie kommt es aber/ daß du wiederum mein Geboth haſt übertreten/ das ich dir habe gegeben? meyneſt du/ du kanſt alſo leben in dem Leben/ wo ich darinnen lebe/ welches ich gebe meinen Frommen/ zu welchen ich kan

kommen/

kommen: aber das iſt ein Zeichen: wenn ſie von meinen Gebot abweichen: daß ich nicht zu ihnen kan kommen: wie zu meinen gehorſamen und Frommen: darum glaube mir: ich ſage dir: nimm dich in acht: daß du nicht zuletzt vom Teuffel wirſt ausgelacht. Sonderlich wenn du anfiengeſt zu zweifeln: und dabey zu heucheln: wie ſchon ſehr viele gethan und noch thun: auch dazu in der falſchen Liebe ruhn: wären ſie aber in meinen Geboten geblieben/ ſo hätt ich den Satan von ihnen getrieben/ weil ſie es aber nicht gethan/ ſo hab ich es auch laſſen gahn: wie es gehet/ wie es ſiehet/ mit all ihrem Thun/ und der falſchen Liebe ruhn/ das mercke nun: darum zeig ich dir auch ferner an: daß du auch übel haſt vor mir gethan: als man ſagte/ und dich fragte: was du vor die Wiedergeburth thäteſt halten; weil der Gelehrten Meynung gar mannichfalten. Da hätteſt du ſollen antworten fein/ ſelig ſind/ die reines Hertzens ſeyn: und GOTT in allen Dingen vertrauen/ dieſe ſind es/ die GOtt werden ſchauen. Selig ſind/ die Unrecht leyden/ und alles Böſe meyden. Selig ſind/ die lieb haben/ mit ihren Gaben: ſich erbarmen/ über die Armen. Selig ſind/ die innerliche und äuſſerliche Hoffart meyden/ und ſich bekleiden: mit dem Kleide der Gerechtigkeit/ der Heiligkeit und der Warheit/ weil ſie noch leben in der Sterblichkeit: oder in dieſer Zeit. Selig ſind/ die all ihre Dinge/ kleine groſſe und geringe: laſſen in der Lieb geſchehen/ und bleiben in GOttes Geboten ſtehn; dieſe ſind die außerkohrnen/ und die rechten Wiedergebohrnen. Was aber die Wiedergeburth an ſich ſelbſten iſt: kanſt du nicht wiſſen/ weil du nie davon unterrichtet biſt: was ſie eigentlich im Weſen iſt. So hätteſt du ſehr wol gethan/ merck/ ich will ſie dir zeigen an/ was ſie eingentlich im Weſen iſt/ zu allerzeit und jeder Friſt: Es iſt die neue Creatur/ der neue Adam/ glaube nur. Sie kan ja nichts anders ſeyn: als Chriſtus in dir/ oder GOtt allein/ das mercke fein/ Amen.

Den 28. dito, ſo ſaß ich dann die Feder im Nahmen des Herren an / und ſchreibe ferner ein / was er will haben gethan / von uns Menſchen / die jetzt leben in der Zeit / weil es noch heiſſet heut / ſo warne ich euch alle / o ihr Chriſten-Leut / begebet euch in den Streit / weil es noch heiſſet heut / warum wolt ihr verſäumen einzukommen / wie alle meine Frommen / in die frohe Ewigkeit / welche von mir iſt bereit / all denjenigen zugeben / die mich ehren mit dem Leben / hier in dieſer Zeit / und ſich begeben in den Streit / ehe hinfährt die Zeit / in und mit der Zeit. O ihr Chriſten-Leut! bedenckt die lange Ewigkeit / in dieſer kurtzen Zeit; damit es euch nicht gereut in der langen Ewigkeit. Warum wolt ihr verſäumen die groſſe Freud / die ihr genieſſen könt in alle Ewigkeit? Amen. So ſpricht der Allmächtige / Amen. In deſſen Heil. Namen ich ſchreibe ferner fort und zeige euch weiter an / was will haben gethan / euer Schöpffer und mein GOtt / ihr ſolt alſobald fort und fort / in die rechte Selbſt-Verläugnung anfangen / nach ſeinen Willen und Verlangen / einzugehen / wenn ihr anders wolt vor ihm beſtehen / denn wer ſich hier nicht in der Zeit / O ihr Chriſten-Leut! verläugnet hat / in der That / früh und ſpat / dem wirds gereuen in Ewigkeit / denn er hat verachtet meine Gnad / weil er ſie nicht angenommen hat / die er hätte können nehmen an / wenn er hät nach meinen Willen gethan. So aber lebet jederman / wie ich noch ferner zeige an / nach ſeinen böſen eigenen Willen / und niemand will / in der Still / meinen Willen erfüllen. Wie will es aber mit euch werden? ich ſuche heim den Creiß / mit allen Fleiß / der gantzen Erden: Es kan und wird niemand vor mir beſtehen / als dieſe / die in die Selbſt-Verläugnung mit allen Fleiß eingehen / in der Demuth mir nachzuwandeln / und ſein ehrlich und redlich / wie es gebühret ſich / gegen den Nächſten handeln / und dazu recht achtung geben / auff mein armes Leben. O ihr Menſchen! ſo merckets eben / verändert und verbeſſert euer Leben / ſo kan ich euch von meinem Geiſte geben / daß ihr kön-

könnet heilig leben/ hier in dieſer Zeit / auch mich davor loben hier und dort/ ſort und ſort/ biß in die ſeelige Ewigkeit/ und nach dieſem kurtzen Streit / könt eingehen in die groſſe Freud / ſolche zugenieſſen allezeit / von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen. So ſpricht der warhafftige / der nicht lügen noch betriegen kan/ Amen.

Als ich nun obiges von 8. biß 9 der gröſſern Uhr geſchrieben / ſo gieng ich / wie allzeit mein Gebrauch / wieder ins Bette; da es nun gegen den Tag kam / ward ich getrieben zum ſchreiben wieder aufzuſtehen; da ich ſolches gethan/ und mich meinem GOtt im Gebet übergeben / ſo ſetzte ich mich zu ſchreiben/ und wuſte kein Wort/ auch zu nichts keinen Anfang/ begab mich dann in die ſtille Sabbaths-Ruhe/ ſo ſprach der HErr: Faſſe nur die Feder/ es wird ſich ſchon finden/ was du ſchreiben ſolt. Als ich nun ſolches gethan/ und/ wie zu ſehen/ gefangen an/ ſo konte ich den HErren wohl verſtahn / was ich nachgehends geſchrieben an/ daß ſich alle Menſchen ſollen tauffen laſſen mit der Feuer- und Creutzes-Tauffe/ welche allein reiniget von Sünden/ ſo will ich mich/ glaube ſicherlich/ laſſen finden und den Satan binden/ daß er in dir/ glaube mir/ nicht mehr kan herrſchen/ durch die Sünden/ dich zu binden/ zu mir zu kommen. Denn es muß alles durchs Feuer gereinigt werden/ auf der Erden/ wer da will/ in der Still/ zu mir kommen/ wie meine Frommen/ ſind gekommen. Allein ich ſag euch allen insgemein/ eure Tauffe iſt nur ein Schein/ dadurch ihr wolt betrogen ſeyn/ merckt doch auf groß und klein/ die ſeeligmachende Tauffe verrichtet nur allein / der Sohn GOttes an den Seinigen insgemein. Wer nun von ihm will/ in der Still/ getauffet ſeyn/ der reinige ſich von allen Sünden groß und klein. Insgemein/ muß der Menſch gereinigt ſeyn/ wenn er will/ in aller Still/ mit der Geiſtes-Tauff allein/ von JEſu Chriſto getauffet ſeyn. Denn der Geiſt GOttes kommt in keinen ſündigen Menſchen/ und wohnet nicht in einem Leibe der Sünden unterworffen.

Darum muß der Menſch von allen Sünden zuvor gereiniget werden/ wenn die Geiſtes oder Feuer-Tauffe an ihm ſoll vollbracht werden/ und das muß nach und nach in der Buſſe noch geſchehen auf dieſer Erden; ſonſt kan er nicht getauffet werden/ und wird ſie ewig entbehren müſſen/ ja wenn er auch ewig fiel oder leg zu meinen Füſſen/ ſo werd ich ihn doch hören nicht/ ſondern er muß einmal für allemal ins Gericht/ und wird gerichtet werden/ weil er die Geiſtes-Tauffe verſäumet auf der Erden. Darum ſo kan ich nicht länger ſchweigen/ euch ſolches anzuzeigen/ daß ihr ſie ſollet/ wann ihr wollet/ fallen nicht/ in mein Gericht/ ja verſäumen nicht; denn dieſe iſts/ die allein ſeelig macht/ jedoch die Waſſer-Tauffe unveracht/ die bleibt in ihrem Werth beſtehn/ doch muß man auch weiter gehn; wenn man will vor mir beſtehn ſie iſt auch recht und gut/ aber wenn man nach meinen Willen thut/ und in keiner falſchen Liebe ruht/ ſie iſt auch ſehr nützlich allen Menſchen insgemein/ und kan ein guter Anfang ſeyn/ zu gehen in die Selbſt-Verläugnung ein/ und zu tödten die alten Glieder/ damit die neuen können leben wieder/ einzugehen in mein Reich/ zu werden meinen Engeln gleich/ die mich loben und preiſen/ mit auserleſenen Weiſſen/ hier und dort/ fort und fort/ zu aller Zeit/ von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Ferner ſprach der HErr: Siehe/ ich zeige dir an/ wenn der Menſch nicht von allen äuſſerlichen Ceremonien zum innern gehet/ ſo kan er vor mir nicht beſtehen/ denn alles äuſſerliche ſoll allein/ nur der Anfang zum Chriſtenthume ſeyn/ nicht aber daß man dran behangen bleibet/ wie es die Welt anjetzo treibet/ und durchgehends es geſchicht/ niemand wil es mercken nicht/ der Gelehrte und Ungelehrte/ ſind beyde recht Verkehrte/ trauet und bauet nur allein/ auf das äuſſerliche Weſen/ dadurch doch kein Menſch kan geneſen/ das Innere muß es ſeyn/ welches vor mir gilt allein. Denn der äuſſerliche Menſch/ als der alte Adam/ kan mir nicht dienen/ daß es mir gefället/ der innere muß es alleine ſeyn/ mir zu

dienen insgemein/ſoll ich ihm helffen von aller Plag u. Pein/ denn ich bin ein Geiſt/ kan und will/ in der Still/ durch den Geiſt bedienet ſeyn. Mercks doch groß und klein/ wenn ihr wolt entfliehen der Höllen-Pein; ſo ändert eure Sinnen und geht in die Verläugnung ein/ wenn ich recht von euch ſoll bedienet ſeyn.

Alſo/ lieber Menſch/ iſt es auch mit deiner Erkäntniß und Wiſſenſchafft beſchaffen; haſt du ſie durch deine äuſſerliche fünff Sinnen von Menſchen oder aus Buchſtaben erlernet u. in dich gezogen/ ſo bleibeſt du/ und biſt nichts mehr als ein Schrifftgelehrter und ein recht verkehrter Menſch/ u. wenn du gleich gedenckeſt/ es ſtehet mit deinem Glauben/ Thun u. Laſſen gut/ ſo iſt es doch nicht ſo/ ſondern eitel verlohren Ding/ denn die rechte wahre Erkäntniß u. Wiſſenſchafft lernet man allein von mir. Ich bin der rechte einige wahre Meiſter/ der dich kan lehrẽ/was recht; aber ſo ſeyd ihr Schrifft- oder Buchſtaben-Gelehrte ſo gottloß und unglaubig/ und meynet/ als könte man mich nicht hören/ ſondern man müſte mich durch die Creaturen u. im Buchſtaben hören. Iſt das nicht erſchröcklich! Mich/ die lebendige Quelle verachtet u. verwerffet ihr/ u. erwehlet euch unreine Brunnen u. tödtende Buchſtaben vor Gottes Lebens-Wort. Wiſſet ihr nicht/ daß die glaubige Kinder GOttes und die Diener oder Knechte Chriſti müſſen alle ſelbſt von GOtt gelehret ſeyn/ nicht durch die Buchſtaben u. Creaturen allein/ ſondern durch ſein Wort/ ſo aus ſeinem göttlichen Munde gehet. Nun iſt ſein Wort nichts/ als Geiſt u. Leben/ merckt doch/ ſeinen Sohn hat er uns zum Wort gegeben/ dadurch wir können ewig leben/ davon zeuget auch die heilige Schrifft/ warum leſet ihr ſie nicht? an ſehr vielen Orten/ mit gar deutlichen Worten. Warum nehmet ihr dann mein ausgeſprochenes Wort/ ſo aufgeſchrieben ſteht/ vor das weſentliche Wort und zu euren Meiſter an? was hab ich/ JEſus Chriſtus/ dann euch gethan/ daß ihr mich laſſet alleine ſtahn? niemand will mich hören und nehmen an/

ſie gehen alle die breite Bahn/ aber mercket doch fein/ es wird mit euch bald ausgegangen ſeyn/ denn ich laſſe/ über alle Maße/ an allen Enden meine Gerichte brechen herein/ die ſo erſchröcklich werden ſeyn/ daß es erbarmen möchte einen Stein. Ich frage euch/ läſt ſich nicht die Schrifft von allen Secten gebrauchen und drehen/ wie man will? wie wol die böſen Menſchen allein Schuld dran haben/ weil ſie das Zeugniß vor das Weſen/ ſich auserleſen/ mit den Gaben/ drum müſſen ſie auch ſolches zum Lohne/ an ſtatt der Crone/ haben. Denn ich habe ſie in ihren verkehrten Sinn dahin fahren laſſen/ die alte und die breite Straſſen/ daß ſie ſehen/ und ſind doch blind/ ſtumm und dumm und unverſtändig wie ein Rind/ einer nach dem andern dahin gefahren iſt/ den Nahmen nach als ein Chriſt/ jedoch nur auf die er Welt/ aber nicht vor mir und ins Himmels-Zelt/ ſondern in die Höll und Qual hinein/ wie in das Meer ein Centner Stein. Weil ſie nun mich/ als das wahrhafftige Wort und den einigen Lehrmeiſter verworffen haben/ mit allen meinen Gaben/ ſo hab ich ſie auch verworffen/ und habe ihnen durch die Menſchen nach dem Buchſtaben lohnen laſſen/ und ihnen ihren Lohn auch in der Zeit gegeben ſamt einem gemählichen/ geruhigen und doch verwirrten Leben. Sind nicht die Allergelehrteſten auch die Allergeehrteſten auf der Welt geweſen? ſind ſie nicht von der Welt/ ſo das ihre liebet/ geliebet/ bedienet und geehret worden/ ſo zu ſagen aller Orten? Haben ſie nicht Schätze von Geld und Guth gesammlet? haben ſie nicht gleich wie andere Fleiſchliche nach ihren Lüſten gelebet? ſich gütlich gethan in Eſſen und Trincken/ ſich weichlich gehalten in Kleidern/ Gemächern und Betten/ gefahren in Kutſchen und Careten/ ſich bedienen laſſen von Knechten und Mägden/ ſich beſchencken laſſen/ über die Maßen/ von Reichen und Armen/ ein Stein möcht es erbarmen/ ſich ehren laſſen von Alten und Jungen/ ſich Vater und Meiſter nennen laſſen/ ſamt andern Titteln über all die Maßen/ und dergleichen haben ſie viel gethan/ das mir

mir nicht iſt geſtanden an. Soll mir nun diß das rechte Zeichen der glaubigen Chriſten ſeyn? dazu ſprech ich einmal für allemal nein/ wie auch die Schrifft von ihnen klärlich Zeugniß gibt/ wer es lieſet/ der mercke drauff/ ob ſie nicht allzu Hauff/ ſolches haben gethan und angenommen/ und ſich ſelbſt gehalten vor die Frommen/ auch alle gemeynt in Himmel zu kommen/ jedweder in ſeiner verderbten Sect/ gemeynt hat/ daß er im beſten Glauben ſteckt/ die andern verachtet/ und nur getrachtet/ die Seine zu vermehren/ und gemeynt mich dadurch zu ehren. Aber ſoll das mich geehret heiſſen/ daß die Allergelehrteſten ſich um Meynungen beiſſen/ ein jeder ſiehet wohl/ was an der andern iſt nicht recht/ und vermeynt/ die ſeine ſey recht und ſchlecht/ GOtt hätte ihn in die beſte verſetzt/ aber er hat es erfahren zu letzt/ daß er ſo wol/ als jene betrogen/ und der Teuffel ſie alle belogen/ damit er ſie nach ſich in die Verdammniß gezogen/ weil ſie am Buchſtaben ſind behangen geblieben/ und damit groſſe Abgötterey und Wucher getrieben/ ſo ſind ſie auch/ nach alten Gebrauch/ durch die Buchſtaben getödtet worden/ jeder Theil und Parthey in ihren Orten/ darüber ſie zu lauter Narren worden/ wie es nun leider! ſtehet/ und aller Orten daher gehet/ daß jeder ſeiner Meynung innerlich will ſo verſichert ſeyn/ ſein Glaub und Religion wär die rechte nur allein/ und da müſſen die andern alle unrecht und die falſchen ſeyn. O ihr Menſchen-Knecht! merckt doch/ in dieſen Stück habt ihr alle recht. Die Römiſch-Catholiſchen ſagen: die Lutheriſchen und Calviniſchen oder Reformirten und andere Religionen wären nicht recht und falſch/ ſie reden wahr. Die Lutheriſchen ſagen: die Catholiſchen und Reformirten ſamt andern wären falſch/ ſie reden auch wahr. Die Reformirten ſagen: die Lutheriſchen und Catholiſchen und die andern Secten wären falſch/ dieſe reden auch wahr; und es iſt auch wahr/ denn ſie ſind alle falſch und unrein/ mit eitel Menſchen-Satzungen vermenget/ daran jederman hänget/ und auch behangen bleibet/ auch nichts als Abgötte-

rey mit treibet/ und nicht zu Chriſto kommen den einigen Meiſter zu hören/ denn ſie hören lieber Menſchen und die Buchſtaben/ als GOttes Lebens-Wort/ ſo mögen ſie thun/ was ſie wollen/ und thun nicht/ was ſie ſollen. Ja es wäre noch wohlgethan/ wenn ſie nach der Schrifft ihr Leben ſtellten an: Sie lehren es wohl thun/ und thun es ſelber nicht/ darum fallen ſie alle mit einander in mein Gericht/ auch weil ſie mich wollen hören nicht/ ſondern nur die heilige Schrifft/ wie man insgemein davon ſpricht: welche von mir zeuget/ wenn alle Welt ſtille ſchweiget/ dabey ſie ſolten mercken/ und ihren Glauben ſtärcken/ durch Thun mit guten Wercken/ ſo wolte ich mich ihrer erbarmen/ ja ſie dazu umarmen/ wie jener Vater ſeinen Sohn/ der ſich aufmachte/ als er ſich bedachte/ was er zuvor gethan/ und zum Vater kam. Sprach: Vater/ ich habe geſündiget im Himmel und vor dir/ ich bitt verzeih es mir/ denn ich bin nicht mehr werth/ auf dieſer Erd/ daß ich ſoll heiſſen dein Sohn/ weil ich mein Erbtheil mit Huren habe verthon. Muſte ſich nicht der Vater erbarmen/ und ihn umarmen/ gab ihm auch das erſte Kleid/ und ſtellte ein Mahl an vor lauter Freud: O ihr Chriſten-Leut! in welcher Religion ihr auch ſeyd/ macht euch auf/ mit groſſem Hauff/ und kommt zu mir/ ich will euch die Thür/ weit aufmachen/ mit Freuden und Lachen/ den H. Geiſt euch geben/ und meinen Sohn auch ſchencken zum Wort und ewigen Leben. Aber mercket eben/ beſſern müßt ihr euer Leben/ wann ich euch mein Wort ſoll geben/ das euch in Trübſal tröſten kan und ſoll/ auch lehren mich erkennen wohl.

Ihr müſſet auch eure Sinne ändern/ nah und fern/ ja in allen Ländern/ und in die rechte Selbſt-Verläugnung gehen ein/ wenn ihr wolt hören die Stimme mein/ auch zu gedultigen Schäfflein werden/ noch auf dieſer Erden/ denn meine Schäfflein hören nur die Stimme mein/ die dem äuſſern Leben abgeſtorben ſeyn/ und all die Todten insgemein/ hören auch die Stimme mein/ wenn ſie ſich ſelbſt abgeſtorben ſeyn.

ſeyn. Dieſes laſſe ich ſchreiben ein/ allen Religionen insgemein/ es mögen Jüden/Chriſten/Türcken oder Heyden ſeyn/ ſo können ſie hören die Stimme mein/ wenn ſie gehen/ wo ſie ſtehen/ in die Selbſt-Verläugnung ein/ und dadurch zur neuen Creatur werden/ weil ſie noch leben auf der Erden/ denn die neue Creatur/ gilt allein und beſtehet nur/ hier und dort/ fort und fort/ vor mir und den Vater mein/ wer diß glaubt wird ſeelig ſeyn. Wer es aber veracht/ und dazu verlacht/ der wird unter den Verfluchten ſeyn/ und ewig leyden Qual und Pein/ er mag gelehrt oder ein ungelehrter ſeyn/ alle insgemein/ müſſen leyden Qual und Pein/ vom Pabſt und Käyſer biß aufs Bäuerlein/ von der Käyſerin biß aufs geringſte Mägdelein/ kein Menſch wird befreyet ſeyn/ von der Qual und Höllen-Pein. Darum bedenckt euch alle ſein/ wo ihr gern ewig möchtet ſeyn/ entweder in der Qual und Pein/ oder bey mir in der ewigen Freude mein/ zu genieſſen der Liebe mein/ ich ſage noch einmal bedenckt euch fein/ wer glaubt wird ſeelig ſeyn/ Amen.

Den 30. Octobr. So faß ich denn meine Feder im Namen GOttes/ des Vaters/ des Sohns und GOttes des H. Geiſtes an/ O mein GOtt! hilff/ daß es möge wohl von ſtatten gahn/ ich bitte/ du wolleſt mich nicht verlahn/ ſondern gnädiglich mir beyſtahn/ in allen meinen Dingen/ ſo wohl in groſſen als in geringen/ jedoch begehr ich dich im geringſten nicht zu zwingen/ ſondern alles nach deinen Willen/ wolſt du an und in mir erfüllen/ daß es gereiche zu deinem Lob/ Ehr und Preiß/ O mein GOtt! hilff/ daß ich alles möge thun mit Fleiß/ auch alles gereich zu deinen Ehren/ dein Reich dadurch zu vermehren/ und des Satans zu zerſtöhren/ Amen/ in JEſu Nahmen/ Amen.

Heute/ heute/ ſo ihr des HERRN Stimme höret/ ſo verſtocket eure Hertzen nicht/ ihr fallet ſonſt in mein Gericht/ und werdet gerichtet werden/ wie ihr verdienet auf der Erden/ mit eurem Thun und Laſſen/ ich ſage/ mein Creutz

ſolt ihr anfaſſen/ und euch verändern laſſen/ durch meinen Geiſt über die Maßen/ mit der Geiſtes-Tauffe euch tauffen laſſen/ über all die Maßen/ damit ihr könt in der Gedult mein Creutz anfaſſen/ das ich werde kommen laſſen/ über die Maßen/ anzufaſſen/ auf die gantze Erden/ wenn ihr wollet/ wie ihr ſollet/ recht getauffet werden/ wenn ihr wolt geneſen/ durch euer Thun und Weſen/ ſo müßt ihr gantz verändert ſeyn/ zur neuen Creatur/ welche nur insgemein/ vor mir gilt und dem Vater allein/ und das kan ſeyn/ durch die Geiſtes-Tauffe insgemein/ die äuſſere iſt nur ein Schein/ welche nichts gilt/ wenn ſie nur allein/ wie ſchon geſagt/ die innere muß es ſeyn/ dieſe vor mir gilt allein/ wer glaubt/ wird ſeelig ſeyn/ dieſen kindiſchen u. thörichten Reim; hab ich laſſen ſchreiben ein/ denn es gefällt mir und dem Sohne mein/ durch thörichte Predigten/ wie insgemein/ euch zu helffē/ von allen falſchen Schein. Aber ich ſage noch einmal allen insgemein/ wer nun glaubt/ wird ſeelig ſeyn. Amen.

Dieſe von mir durch den Geiſt GOttes offt wiederholte und geſtellte Reime ſind vor der Welt recht thöricht/ alber/ kindiſch und einfältig/ aber auch ſehr herrlich und köſtlich vor diejenigen/ die ſich an der Einfalt Chriſti nicht ärgern/ und wer ſich an die Alberkeit der Steine nicht anſtöſſet/ ja ſie ſind ſehr nützlich vor diejenigen/ die ſich ſuchen in ihrem Thun und Laſſen/ in Lehren und Predigen/ und in Leben und Wandel zu verändern. Denn das iſt die Wahrheit/ die hat ſollen offenbahret werden auf der Erden zu ihrer Beſſerung und Veränderung aller verdorbenen Dinge und Sachen dieſer Welt; denn alles geſchriebene Recht hat Gebrechen/ und mag nicht vor mir beſtehen/ man muß von dieſem zum innern Weſen und zu der innern Gerechtigkeit gehen/ wer vor mir will beſtehen. Denn die Gerechtigkeit ſo vom Geſetz oder äuſſerlichen Zeugniß erfordert/ muß und ſoll in euch Menſchen geſchehen und vollbracht werden auf dieſer Erden. In welcher Seele es hier nicht vollbracht wird/ ſoll und muß ausgerottet werden/ ſo wol von der alten als in der neuen

neuen Erde/ ſo ich ſchaffen werde/ in dieſer Zeit/ die alte ſoll und muß vergehn/ ſie kan nicht mehr beſtehn/ mit ihrem falſchen Mund-Wahn-und in der Liebe erkalteten Heuchel-Glauben/ welcher nur beſteht in gewundenen Schrauben. Darum iſt es Zeit die Augen aufzureiſſen/ ich werde euch den Koth eures Glaubens ins Angeſicht h'nein ſchmeiſſen/ damit ihr rechte Urſach bekommet euch zu waſchen und zu reinigen von allen euren Sünden; ja es iſt Zeit die Ohren aufzuknöffeln/ die Grob- und Dummheit in der Zeit abzuhöffeln/ damit ihr mich hören könnet / und von Hertzens Grund/ zur ſelben Zeit und Stund/ Vater/ Lehrmeiſter/ Artzt und Seelen-Bräutigam nennet. Denn die äuſſerliche Erkäntniß auch mag euch nichts helffen / ſo die innere nicht drauff folget/ alles äuſſerliche Lehren/ Hören/ Thun und Laſſen hat Gebrechen/ und mag vor mir nicht beſtehen/ man muß/ in der Buß/ zum Innern gehen/ wenn man will geneſen. Wer nun will/ der mag in der Still/ dieſe Schrifften leſen/ ſo kan er geneſen/ wenn er auch thut/ was ich gethan/ und tapffer hebt zu ſtreiten an/ in dem Feld/ und nicht im Zelt/ als ein ſtarcker rüſtiger Mann.

Wer ſolte nun wohl meynen/ daß in dieſen ſchlechten jedoch gerechten Reimen/ ſolche verwunderliche Dinge wären/ die das Leben erhalten und verzehren/ wer da will/ in der Still/ mag ſie leſen oder hören/ und mich ehren/ ſo will ich/ ſo er glaubt/ ſicherlich/ zu ihm kommen und Wohnung bey ihm machen/ und will ihn lehren/ wie er mich ſoll recht ehren/ und lieben von gantzem Hertzen/ von gantzer Seelen und von gantzem Gemüth/ und ſeinen Nechſten als ſich ſelbſt; da wird er erkennen/ was vor Abgötterey er mit ſeiner Liebe getrieben hie nieden auf der Erden/ ach mein GOtt! wie wil es werden/ mit demjenigen/ der nicht will/ in der Still/ was ich geſchrieben/ durch deinen Geiſt getrieben/ hören oder leſen? er kan nicht geneſen/ drum mag es ein jeder wohl leſen/ was ich hier ſchreiben laſſe/ über alle Maße/ und mag drauf bedacht ſeyn/ wie er entfliehen mög der ewigen Höllen Qual und Pein.

Eines muß ich hier anzeigen/ und kan es nicht verſchweigen/ daß alles geſchriebene Recht gebrechen hat; alſo auch dieſe meine Schrifften werden und könten Gebrechen haben. Denn ſo ich ſie durchgehe oder abſchreibe/ zeiget mir die ewige Weißheit einige/ jedoch geringe Fehler in Verſetzung der Worte oder Auslaſſung der Worte an. Deswegen bitte ich auch die von GOtt ſelbſt Gelehrten/ die das Wort oder GOtt in der Seelen hören/ wollen ſolche Fehler/ wenn ſie einige finden ſolten/ mit Rathfragung und Erlaubniß des Worts ändern und verbeſſern. Aber den Schrifft-oder von Buchſtaben Gelehrten/ und noch verkehrten Menſchen erlaube und rathe ich nicht ein Wort zu ändern oder darzu zu ſetzen oder davon zu thun/ denn der Blinde kan von der ſubtielen Farbe nicht urtheilen/ auch des Tages Licht nicht recht ſchauen/ ob er ſchon mitten inne ſtehet; Ja es müſſen auch in allen göttlichen Schrifften Steine des Anſtoſſens ſeyn/ nicht aber vor die Glaubigen/ ſondern vor die Unglaubigen/ damit ſie ſich anſtoſſen und fallen in das ewige Verderben durch das zeitliche Sterben. Chriſtus war den Jüden ein Stein des Anſtoſſens und ein Felß der Aergerniß.

Den 3. Nov. Ich muß hie auch eine Warnung herſetzen denjenigen/ die die Gnade von GOtt erlanget Geſichter zu haben/ daß ſie ja nicht alle Geſichter vor göttlich halten und annehmen/ ſondern nur fleißlich gedencken/ daß der Teuffel ſehr viel Geſichter dem Menſchen vorſtellen kan/ wie ich denn in der That erfahren; jedoch glaub ich nicht durch eigene Macht/ ſondern durch GOttes Zulaſſen den Menſchen dadurch zu probiren/ denn auch die Menſchen/ die ein göttlich Leben führen/ bleiben nicht allezeit in dem göttlichen Leben bey GOtt/ ſondern ſie wenden ſich dann und wann ab/ und indem ſie abgewand ſtehen/ und ſich gleichſam nach der Welt umſehen/ oder mit irrdiſchen und vergänglichen Dingen umgehen/ ſo hat und bekommt der Teuffel Macht ſie zu verſuchen und zu ſichten wie den Weitzen/ und ſtellet ihnen allerley Geſichte vor; fället nun ein GOtt-hörender

Menſch

Menſch zu/ und nimmt alſo ſeine Geſichter alle/ weil er gewiß verſichert/ daß er göttliche gehabt/ vor göttlich an/ ſo wird er betrogen/ und kommt endlich von dem göttlichen Leben und Hören wieder ab/ und der Teuffel gibt ihm ſo wohl auf ſeine Fragen Antwort/ als vorhero GOtt ſelbſt gethan. Darum warne ich dich/ lieber Menſch/ nimm dich in acht/ damit du nicht zu letzt vom Satan wirſt ausgelacht. Der Menſch/ der nicht will betrogen ſeyn/ muß auf alle Geſichter wohl Achtung geben/ was ſie vor eine Lehre nach ſich ziehen/ denn alle göttliche Geſichter gereichen zu GOttes Ehren und zu der Menſchen Seelen Heil und ſeines Lebens Beſſerung. Ja es hat der Teuffel auch die Macht/ wenn ein Menſch in der Betrachtung oder im Gebeth u. Lobe GOttes beſchäfftiget iſt/ gut-ſcheinende Geſichter/ wie auch gut-ſcheinende Gedancken einzugeben und vorzuſtellen/ da muſt du geſchwind prüffen/ was du vor haſt/ und mit wem du umgeheſt/ und ſolche Geſichter oder auch einfallende Gedancken geſchwind von dir treiben und bey GOtt bleiben/ wenn du dadurch nicht wilt betrogen und von GOtt abgezogen ſeyn. Wohl dem Menſchen/ der in der Demuth vor GOtt bleibet/ und ſich auch der göttlichen Dinge nichts annimmt oder zuſchreibet/ die durch oder in ihm geſchehen/ ſondern ſich ſamt den Dingen in der Demuth zum Füſſen GOttes niederlegt und auſopffert/ dem wirds wohlgehen in der letzten Noth/ und genieſſet auch täglich Himmels-Brod/ das iſt/ er höret GOttes Wort/ ſo aus GOttes Munde gehet/ davon er das rechte Leben hat/ wenn er auch darnach thut/ und nicht in der falſchen Liebe ruht/ ſo kan und wird er beſtehen/ und zur ewigen Freud eingehen. Auch ſind wohl zu mercken noch andere Griffe u. Liſte des Teuffels/ wie daß er die frömſten Menſchen von Gott durch die Gedancken abziehet/ damit die Menſchen nie können recht in die Sinnes-Aenderung u. Selbſtverläugnung eingehen/ vielweniger das arme Leben JEſu erlangen. Wenn der Menſch ledig beruffen iſt/ ſo giebt er Gelegenheit an die Hand zum Heyrathen/

da weiß nun der Menſch nicht/ was er thun ſoll. Da ſpricht er ihm erſtlich durch die Gedancken ein: wer weiß/ obs nicht vielleicht der Wille GOttes iſt/ daß du dich ſolt verehelichen? Ferner giebt er ihm in die Gedancken/ und macht/ daß der Menſch gedencket/ du wilt dich in GOttes Willen ergeben/ und zuſehen/ wo es hinaus will; wird es nun ſo und ſo gehen in und mit der Sache/ ſo wilt du dabey mercken/ daß es der Wille GOttes iſt/ daß du ſolt heyrathen/ denn du heyratheſt nicht wie die fleiſchlichen Menſchen um der Wolluſt oder zeitlichen Nutzen willen/ ſondern es kan ſeyn/ daß du dich ihr enthälteſt/ und nicht nach Art und Weiſe in Vermiſchung dein Leben zubringeſt/ und alſo eine recht GOtt-wohlgefällige Ehe mit ihr führeſt/ und was dergleichen Einſprechungen des Teuffels mehr ſind; da hat ſich der Menſch nun ſchon auſſer den Willen GOttes begeben/ und über diß begehrt er Zeichen und Wunder von GOtt/ darum hat GOtt mit der Sache nichts mehr zu thun/ und läſſet es gehen/ wie es gehet. Weil nun der Teuffel in allen Menſchen lebt und ſchwebt/ ſo regieret er die Menſchen und verſchaffet/ daß die Sache oder Heyrath nach deſſen Menſchen ſeinen Gedancken und Merckmahlen wohl von ſtatten gehet/ da platzet denn der gute betrogene Menſch zu/ und gedencket nicht anders/ denn es wäre der Wille GOttes. Der Vorſatz wegen der Enthaltung wird vergeſſen/ und wenn nur einmal der Anfang gemacht/ ſo lebt der Menſch in fleiſchlichen Lüſten/ wie die andern auch leben; aber mit der Zeit/ oder am Ende ſeines Lebens ſiehet er erſt/ was er gethan und wie er betrogen worden/ hat auch mehr Verantwortung auf ſich/ als die andern fleiſchlichen Menſchen/ weil er gewuſt/ daß er zum erſten hätte ſollen trachten wie das Reich GOttes in ihm aufgehen/ und JEſus Chriſtus/ als das Wort in der Seelen gebohren und geſchehen möchte.

Denn/ lieber Menſch/ warum forderſt du Zeichen und Wunder von GOtt? weiſt du nicht ſeinen Willen aus dem geſchriebenen Wort? ſtehet nicht geſchrieben? Wer

ledig

ledig beruffen iſt/ ſuche kein Weib oder Ehegatten/ denn um der bevorſtehenden Noth willen iſt es gut/ daß der Menſch kein Weib berühre. Wer an dem Weibe hanget/ der iſt ein Fleiſch mit ihr; wer aber dem HErrn anhanget/ der iſt ein Geiſt mit ihm. Es iſt ein ſehr groſſer Unterſcheid zwiſchen dem/ der heyrahet/ und dem/ der nicht heyrathet/ denn die Welt-Menſchen freyen und laſſen ſich freyen; Ihr aber/ meine Lieben/ nicht alſo/ ſtellt euch der Welt nicht gleich/ trachtet zum erſten nach dem Himmel-Reich/ denn die Welt vergehet mit ihrer Luſt des Fleiſches; wer aber den Willen GOttes thut/ der bleibt in Ewigkeit/ welcher in der Enthaltung/ in der Reinigkeit des Hertzens/ in Abſagung alles/ was man hat/ in Aenderung der Sinnen/ in der Selbſt-Verläugnung und in der Nachfolge JEſu Chriſti beſtehet/ denn wer nicht abſaget allem/ was er hat/ da er ſein Hertz dran hänget/ der kan nicht mein Jünger ſeyn. Stehet nun die Sache ſo mit dem Menſchen/ ſo iſt nicht gut in dieſen letzten gefährlichen Zeiten ehelich zu werden/ ſprachen auch die Lehr-Jünger zu Chriſto/ und er antwortete ihnen ausdrücklich: **Diß Wort faſſet nicht jederman/ ſondern welcher die Gnade von GOtt hat/ und ihm zu faſſen gegeben iſt.** Darum/ lieber Chriſt/ mercke/ daß der Wille GOttes iſt zu leben/ wie du beruffen biſt. Biſt du nun in deinem ledigen Stande von GOtt gerühret und zu einiger wahren Erkäntniß geführet ꝛc. ſo biſt du ledig beruffen worden/ darum ſuche keinen Ehegatten; biſt du aber ehelich gerühret/ und zur Erkäntniß all des verderbten Weſens geführet worden / ſo ſuche auch nicht loß zu werden. Wie der Menſch beruffen iſt/ ſo ſoll er bleiben/ und die Welt mit aller ihrer Luſt meyden/ und den Satan mit allen eingebenden Gedancken von ſich treiben/ ſo wird er in JESU bekleiben/ und kan bey ſeinem GOtt und Heyland bleiben/ und dadurch die Sünde meyden/ auch ſeelig von der Welt abſcheiden/ und entfliehen allem Leyden/ hingegen genieſſen die ewige Freuden/ Amen/ in JEſu Nahmen/ Amen.

Den

Den 6. dito/ als ich um mitternacht/ wie allezeit mein gebrauch iſt/ aufgeſtanden/ u. mich meinem GOtt übergeben mit Geiſt/ Seel/ Leib u. leben/ ſatzte ich mich im Namen des Herrn zuſchreiben/ u. ſchrieb nachfolgendē reim: wer glaubt/ wird ſelig ſeyn/ wer nicht glaubt/ wird verdamt ſeyn/ u. leydē müſſen ewige quaal u. pein/ dis war der reim/ welchen ich geſchrieben ein/ im nahmen meines JEſulein. O! ein kindiſcher u. kurtzer reim/ den hätte wol ein kindelein/ von wenig jahren insgemein/ können machen u. herſagen fein/ u. du wilt ein göttlicher poete ſeyn: ich ſage aber: nein: ſondern du biſt ein ſchwein/ mit deinem freſſen ungemein/ ich ſage dir/ ſtell es ein/ ſonſt kanſt du nicht mein diener ſeyn. Dis war der reim/ der gilt dir allein/ auch allen freſſern insgemein/ wer glaubt/ wird mäßig ſeyn/ und nicht freſſen als ein ſchwein. Ich ſage dirs noch einmal/ ſtell es ein/ wenn du wilt ſelig u. nicht ewig verdamet ſeyn/ u. leyden groſſe quaal u. pein/ weil du gefreſſen als ein ſchwein. O mein GOtt erbarm dich über mich u. hilff mir ritterlich/ kämpfen u. ſtreiten/ auf allen ſeiten/ wider die unmäßigkeit/ weil es noch heiſſet heut/ eh hinfähret die Zeit/ in und mit der zeit. Ich bekenne dir meine ſünden/ laß mich gnade finden/ u. thu den freß-teuffel in mir binden/ und befreye mich von allen ſünden. Ich bekenne/ daß ich der ſachen hab zu viel gethan/ u. mich alſo gefüllet an/ ich will es aber nicht mehr thun/ laß mich nur in deiner Liebe ruhn/ u. hilff mir es ſtellen ein/ damit ich ewig kan ſelig ſeyn/ u. genieſſen die liebe dein/ Herr/ ich glaube/ laß mich ſelig ſeyn/ Amen/ in JEſu Namen/ Amen.

Den 7. dieſes/ als ich mich zum ſchreiben um mitternacht niedergeſetzt ſo war kein wort verhanden/ denn ich hörte nichts/ da begab ich mich in die ſtille Sabbaths-Ruhe/ ſo ſprach der HErr: Siehe/ ich bin dein ſehr groſſer Lohn/ ſo du wirſt nach meinen Willen thun/ aber ſo thuſt du nach deinen Willen leben/ und mir widerſtreben/ mit dem Leben. Was hab ich dir denn gethan/ daß du nicht allein thuſt ſtille ſtahn/ ſondern würcklich auch zurücke gahn?

Du-

darum hebe wieder an / als ein reiſiger u. gerüſter Mann / mit mir fort zu gahn / auch tapfer zu ſtreiten an / u. gedenck / was du haſt gethan / oder ich muß dich verlahn / und weiter gahn / mir ſuchen einen Mann / den ich gebrauchen kan / was ich gefangen an / zum Werck meiner Hände / ſein Hertz ihm lende / und an ſtatt deiner ſende / wohin ich will / in aller ſtill / mein Wort kommen laſſen / über all die Maſſen / die Feder zufaſſen / und in meinem Namen an ſtatt deiner zuſchreiben / ich werde in ihm bekleiben / auch ihn bekleiden / mit dem Kleide der Gerechtigkeit / Heiligkeit und Warheit / ihm auch geben groſſe Freud / alles nach meinem Willen zuthun / ich will ihn laſſen / über die Maſſen / in meiner Liebe ruhn. Wirſt du dich aber wenden / deine Seligkeit ſteht in deinen Händen / ſolche recht zufaſſen / oder zu laſſen / was und wie du wilt / kanſt du es machen / in allen deinen Sachen / wenn du mich wilt hören nicht / ſo muſt du fallen ins Gericht / darum vergiß meine Warnung und Befehle nicht / ſo entgeheſt du meinem Gericht / welches ich muß außüben / nach dem ihr es getrieben / nach all euren beliben. Ach GOtt! ſey mir doch dismal auch gnädig und barmhertzig / ich geſtehe ja / daß ich Unrecht gethan habe / und mein Gerichtlein Kraut ſamt denſelben rüben mit luſt geſſen / weil ich vermeint / dieſe geringe kleine dinge würden mir nichts ſchaden / weil ich hatte dein gebot vergeſſen / nicht mit begierd u. luſt zu eſſen. Ich will es aber nicht mehr thun / laß mich in deiner liebe ruhn / und thue mich ſtärcken / in allen deinen wercken / die du in mir haſt angefangen / zu ehren deinen groſſen namen / in Jeſu namen / A. Ach nun mein GOtt! der Vorſatz iſt feſt genommen / laß du es zur That und Außübung kommen / damit ich recht in die Mäßigkeit kan eingehen / und vor dir beſtehen / auch fort zugehen / auf deinen Wegen / gib mir den Segen / daß ich alles kan ausrichten / und die Lüſte völlig zernichten / damit ich kan / wie ich ſoll / und mir und dir anſtehet wohl / dein Werck auszurichten / des Teuffels zuvernichten / zu Ehren deinen Namen / in JEſu Namen / Amen.

Darauf ſprach der HErr zu mir: Siehe / was du thuſt / ſo bedencke das Ende / ſo wirſt du kein übels Werck thun / und thue mein Creutz anfaſſen / wider die ſubtilen Lüſte zu-ſtreiten / auch um die Eitelkeiten / ſolche von dir abzulegen / und zu wandeln auf meinen Wegen / ſo will ich mich dei-ner nehmen an / und dir in allen Dingen treulich beyſtahn / als ein Mann / der dir helffen kan / in allen Fällen / laß die Hunde bellen / ſie können dir nichts anhaben / mit all ihren Gaben / die ſie von mir haben / du biſt bey mir in Gnaden / bleib getreu / ſo will ich dir die Crone des Lebens geben.

O mein HErr und mein GOtt! lehre mich thun nach deinem Wolgefallen und führe mich auf ebner Bahn / laß mich nicht irre gahn: auch thue dich nit ſchweigend von mir / auf daß / ſo du mir ſtille ſchweigeſt / ich denen gleich würde / die in die Hölle fahren / denn ſiehe / ich warte auf dein Wort / ich hoffe auf dein Wort von einer Mitternacht zur andern. Wenn jene gleich viel Wein und Korn haben / ſo habe ich doch dein Wort / und wenn es ſich in meiner Seelen offen-bahret / daß ich deine Stimme höre / ſo erfreuets mein Hertz / es iſt ewiglich mein Schatz und mein Theil. O HErr! du haſt mir mein Ohr geöffnet / daß ich höre / wie ein Jün-ger hören ſoll. Ich verlaſſe mich auf dein Wort / es iſt meines Fuſſes Leuchte und mein Licht auf meinen Wegen. O! wie köſtlich ſind vor mir / o HErr! deine Gedancken / wie iſt ihr eine ſo groſſe Summa / ſolte ich ſie zehlen / ſo wür-de ihrer mehr ſeyn / denn des Sandes am Rande des Meers. Du läſſeſt mich wiſſen die heimliche verborgene Weißheit. Du macheſt mich durch dein Wort klüger / denn die Alten / und gelehrter denn meine Lehrer. Du züchtigeſt und ſtraffeſt mich / wenn ich fehle / mäßiglich. Ich hatte dein Wort vergeſſen / ſo erinnerſt du mich ſolches. Ich hatte geirret / ſo führeſt du mich wieder zurecht / und hilffeſt mir von den Banden und Ketten der Sünden. Du läſ-ſeſt mich Gnade / Hülff und Troſt wieder finden. Verbirg dein Antlitz vor meiner Sünde / und tilge alle meine Miſſe-

that.

that. Schaffe in mir/ o mein GOtt! ein neu Hertz/ und gib mir einen neuen gewiſſen Geiſt/ und nimm deinen Heil. Geiſt nicht von mir. Ich will die Sünder deine Wege lehren/ daß ſie ſich zu dir bekehren. Bekehre du ſie/ ſo werden ſie bekehret/ hüff du ihnen/ ſo iſt ihnen geholffen. Erhöre du ſie/ ſo werden ſie erhöret. Reinige du ſie/ ſo werden ſie gereiniget/ und hilff allen gefangenen Menſchen Seelen/ die in der Noth und Quaal ſind/ erſcheine ihnen mit deiner Hülffe/ und mildere ihre Schmertzen/ verkürtze ihre Pein-Tage/ und laß Gnade für recht gehen. O HErr! erbarm dich aller Menſchen/ Amen.

O HErr! ich hatte viel Bekümmerniß in mir/ aber deine Tröſtungen erquickten meine Seele. Ich läge ſchier in der tieffen Höllen-Gruben/ wenn mich deine rechte Hand nicht erhalten hätte; Darum lobe und preiſe ich dich/ und verherrliche deinen Namen/ denn du biſt allein würdig zu nehmen/ Lob/ Preiß/ Ehr und Danck. Denn du biſt der GOtt/ der zu Moſe ſagte/ als er dich fragte: Ich werde ſeyn/ der ich bin und ſeyn werde. Du biſt das A und O der Erſte und der Letzte/ du biſt heilig/ heilig/ heilig/ biſt du/ und die gantze Erde iſt deiner Ehre und Wunder voll. Wer iſt wie du? der ſich ſo hoch geſetzet hat/ und auffs allerniedrigſte Hertz ſiehet. Dein iſt das Königreich/ die Krafft/ Macht/ Gewalt/ Ehre und Stärcke ſey dir/ o GOtt! von Ewigkeit zu Ewigkeiten/ Amen/ Halleluja Amen.

Freue dich meine Seele/ der HErr thut dir guts/ und nimmt dich wieder an/ und vergiſt was ich übels gethan/ denn ich hatte ſein Wort vergeſſen/ und wie ein Schwein Kraut und gantz gekochte gelbe Rüben gefreſſen/ nach Luſt u. begierd/ über all die maſſen/ dadurch vom ſatan verführt/ die Lüſte in mir herrſchen laſſen. O Mäßigkeit! o Mäßigkeit! wie edel biſt du in der Zeit/ o Unmäßigkeit! o Unmäßigkeit! wie betriegeſt du in der Zeit: ſo viel edle und unedle/ gelehrte und ungelehrte Leut/ daß ſie ihre Luſt in Eſſen und Trincken gebüſſet und geſuchet/ und dadurch in Ewigkeit verfluchet/

ſind worden / jeder in ſeinem Orden / hätten ſie aber die Unmäßigkeit von ſich getrieben / und wären in deinen Geboten geblieben / ſo hätte ſie der Satan nicht können bethören / und ſo dürfften ſie auch den Fluch nicht hören / ja könten eingehen in die Seligkeit / welche iſt bereit / von Ewigkeit zu Ewigkeit allen / die ein mäßiges leben geführet in der zeit / A.

Den 8. Nov. 1709. Als ich mich geſetzet zum ſchreiben / ſprach der HErr zu mir: Sihe / es iſt heute kein Wort vorhanden zuſchreiben / darum gebiete ich dir / laß bleiben / das ſchreiben / und thu in mir bekleiben / ſo kanſt du wieder und weiter ſchreiben / wie ich dich werde treiben / in und zum ſchreiben. Damit gieng ich in mein Bette / nach dem ich gebetet zu meinem GOtt / und mich gäntzlich resolvirt nicht mehr all zu ſatt zu eſſen / biß die Luſt in mir getödtet und ausgetilget ſey / auch allbereit im namen des Herrn den anfang gemacht / und nächten abends nicht mehr / als etliche biſſen brod und ein wenig waſſer zu mir genommen / ich ſehe und mercke auch / daß es dem Herren gefallen möchte / weil er mir gleich heute einige neue erkäntniß geſchäncket hat. Der name des Herrn ſey hochgelobet / gerühmet / geehret u. gepreiſet / vor ſeine wunderliche güte / ſo er mir erweiſet; ich ſage / noch einmal / der name des Herrn ſey hochgelobet / gerühmet / geehret u. gepreiſet / von nun an bis in die ewigkeiten der ewigkeiten müſſe der name des Herrn gepreiſet werden / Amen / ewiges Halleluja! Amen.

O du wunder GOtt! du biſt würdig zunehmen lob / ehr / preiß / krafft u. ſtärcke ſey dir / o Gott! von ewigkeit zu ewigkeit. Denn wo iſt ein ſolcher GOtt / wie du biſt / der alle geheimniſſe u. liſte des teuffels weiß / wie du weiſt / damit er die menſchen hinterſchleichet und betrieget mit allerhand gutſcheinenden dingen u. vorwanden / die er dem menſchen beybringet / damit es ihme nur gelinget / nach ſeinem verlangen / ſolche zufangen / daß ſie bleiben hangen / als ein vögelein an der ſtangen. Ich lobe dich / ich preiſe dich / ich verherrliche deinen namen / denn du biſt allein würdig zunehmen lob / ehre /

preiß/ danck und benedeyung ſey dir/ o mein Gott! von und in die ewigkeiten/ Amen/ Halleluja! Amen. Ich ſetze mich und ſchreibe in deinen namen dieſe erkäntniß/ die du mir gegeben / ſehr nützlich zum heil. leben / darum will ich ſie auch andern geben/ zu ihrer lehr und leben; damit ſie können wiſſen/ wie ſie ſich legen müſſen/ in demuth zu deinen füſſen/ ihre ſünden recht zu büſſen/ wenn ſie erſtlich ſolche wiſſen / denn was ich nicht weiß/ ſpricht man / macht mich nicht heiß: Aber viele wollen ihre ſünden-fehler nicht wiſſen / noch ſich legen zu deinen füſſen/ viel weniger ihre ſünd abbüſſen/ behalten lieber ein böß gewiſſen/ das wird ſie ewig nagen müſſen/ biß ſie alle Sünd in der höllen abebüſſen. Weiter kan ich vor diß mal nicht ſchreiben / und muß warten/ bis es meiner liebe gefällt / Amen.

Vor 2. Tagen kam ein gewiſſer Mann zu mir und bat mich/ ich ſolte doch vor einen gewiſſen menſchen beten / welcher in ſehr groſſer anfechtung wäre/ und gar in einen ſonderlichen wunderlichen zuſtande / daß er bey etlichen jahren her gemeinet / als wenn frauens-bilder ihn ſtets behorcheten/ nachſtelleten und ſich um ihn fänden/ auch urſach gäben/ daß er ſich mit ihnen verunreinigen ſolte / und was dergleichen mehr iſt. Ob ſchon keine vorhanden/ ſo iſt er doch darauff verblieben/ u. iſt nun gar der meynung/ als wenn ſolche frauensbilder durch die Magiam in ihm wären u. ihn ſtets verunruhigten. Es hilfft auch bey dieſem menſchen kein zureden/ er bleibet in ſeiner meynung/ es wäre nicht anders; hat alſo tag u. nacht keine rechte ruhe/ u. wird alſo der gute menſch ſehr võ ſolchen gedancken geplaget. Vor dieſe perſon ſolte ich nun beten/ u. etwañ mit dem gebet anhalten/ daß doch Gott ihr helffen wolte. Der zu mir gekommene mann benannte mir auch noch 3. andere perſonen / welche auch vor ihn beten ſolten/ in deme ſprach der HErr zu mir: Habe du nichts mit der Sache zu thun. Uber dieſe Worte oder Befehl habe ich nun meine Gedancken hin und her gemacht auch bald diß / bald das bey mir gedacht / warum es der HErr nicht haben wolte / daß ich vor dieſe perſon ſolte beten / biß ich mich

erkühnete den HErrn zu fragen/ warum ich mit dieſer Sache nichts ſolte zu thun haben. Da zeigete mir der HErr an/ wie lange dieſe Perſon noch in dieſer Anfechtung ſeyn müſte/ und alsdann wolle er ſchon helffen. Er zeigte mir auch ferner an/ wie diejenigen Perſonen vor ihm ſtünden/ die da ſolten oder wolten vor dieſe angefochtene beten und ſagte mir/ daß ſie vielmehr Urſach hätten vor ſich ſelbſt zubeten/ indeme ſie ſich in einem weit gefährlichern Zuſtande befünden/ als dieſe angefochtene Perſon ſelbſten/ und alſo nöthig hätten/ daß man vor ſie betete. Darum ſo wäre es eine rechte Vermeſſenheit/ daß gefangene Perſonen vor einen befreyten beten und Gnade ſuchen wolten und ſich ſelbſten drüber vergeſſen.

Es kam geſtern eine gewiſſe weibs Perſon zu mir/ ſie hatte wol Urſach zu mir zukommen/ aber es war eine gemachte u. von ſich ſelbſt genommen/ u. hätte dieſer Gang wol zurückbleiben können. Mit dieſer redete ich freundlich von ein u. andern dingen/ die auch hätten wol können unterwegens bleiben. Als ſie mir nun vom Teuffel unterſchiedlichemal im geſichte vorgeſtellet wurde mich dadurch von Gott abzuziehen/ ſo machte ich mir heunt in der nacht meine gedancken drüber/ u. nahm mir vor mit keiner weibs perſon/ die alſo ohne befehl u. ohne erhebliche urſache zu mir käme/ nicht viel/ oder auch gar nichts mehr zureden/ rathfragte auch den Herrn was ich thun ſolte; darauf zeigte mir der Herr erſchreckliche u. grauſame dinge von ſolchen gut-meinden u. froñ-ſcheinenden weibes-bildern an/ die ſich unterſtünden ohne befehl und unumgänglichen urſachen nach eigenen willen u. trieb zu einer ledigen mannes Perſon oder wittber zugehen u. ſprach: das wäre vom teuffel/ es möchte auch die gemachte oder nach eigenen willen genommene urſach ſcheinen ſo gut/ als ſie wolle/ ob ſie ſchon gedächten/ ſich all da zuerbauen/ raths zuerholen/ ihre Noth oder Anliegen zuklagen/ zu beten/ zu ſingen/ zu leſen und dergleichen/ es wäre alles falſch und verdorben Ding/ darunter der Teuffel ſeinen Vortheil ſuchte/ und

gereichte zu keiner Beſſerung/ ſondern beyderſeits zum Verderben und Abziehen von GOtt/ damit die Menſchen nicht könten zu Chriſto kom̃en ihme theilhafftig zu werden. Daß nun dieſes Wahrheit/ zeigte mir die göttliche Wahrheit ferner und deutlich genug an; denn/ liebe Seele/ wilt du dich bey Manns-Bildern erbauen/ oder dich einiges Raths erhohlen/ warum verachteſt du GOtt/ und erbaueſt dich nicht mit ihm ſelbſten/ welcher dich am allerbeſten zu ſeinem Hauß und Wohnung auferbauen und zurichten kan? Haſt du nicht manchmal diß und dergleichen geſungen oder gebetet: GOtt will ich laſſen rathen in allen meinen Thaten/ ꝛc. Warum verachteſt du denn GOtt und ſucheſt bey Menſchen Rath? weiſt du nicht/ wie man davon ſinget: Der Menſch iſt gottloß und verflucht/ ſein Heil iſt auch noch ferne/ der Hülff und Rath bey einem Menſchen ſucht und nicht bey GOtt dem HErren? Haſt du auch nicht öffters diß und dergleichen geſungen oder gebeten: Allein zu dir/ HErr JEſu Chriſt/ mein Hoffnung ſteht auf Erden/ ich weiß/ daß du mein Tröſter biſt/ kein Troſt mag mir ſonſt werden/ von Anbeginn iſt nichts erkohrn/ auf Erden war kein Menſch gebohrn/ der mir aus Nöthen helffen kan/ ich ruff dich an/ zu dem ich mein Vertrauen han ꝛc. Ach mercke theuer erkauffte Seele! wie du dich offenbarlich zum Lügner macheſt/ und GOtt belogen haſt/ ſo du zu einer ledigen Mannes-Perſon geheſt/ daß er dir rathen ſoll/ der du dein Anliegen oder Noth klageſt/ daß er dir helffen und dich tröſten ſoll/ wie kanſt du deine Hoffnung und Vertrauen zu deinem JEſu haben/ wenn du auf Menſchen hoffeſt und traueſt? Wie kanſt du GOtt dienen und gehorſam ſeyn/ ſo du dem Teuffel dieneſt/ ihme folgeſt/ auf ſeinen Wegen geheſt/ nach deinem eigenen Willen diß und das thuſt/ hie und daher lauffeſt? Niemand kan zweyen Herren dienen/ entweder er muß einen haſſen und den andern lieben ꝛc. Siehe und mercke wohl/ die falſche fleiſchliche ſubtile Zuneigung und verdeckte Liebe treibet dich von deinem JEſu und

aus deinem Kämmerlein/ von deinem verborgenen Gebeth zu dieſer oder jener Manns-Perſon/ weiſt du wohl/ was du thuſt? Siehe/ du præſentireſt ihm dein unehrliches Glied gleichſam bloß und entdecket auf deinen betrieglichen Zungen-Deller/ ja du trägeſts ihm in und mit deinem Munde dar und bieteſt es ihm anzunehmen/ ſich damit zu erluſtiren/ ſolches zu küſſen und zu lieben und vor ſeinen GOtt zu halten; iſt diß nicht erſchröcklich und entſetzlich wider GOtt geſündiget/ vor GOttes Augen? wie mir der HErr gezeiget hat/ iſt es nicht anders/ ob du ſchon vermeynen möchteſt/ nein/ ich glaube es nicht/ es kan nicht ſeyn; Ich ſage aber/ ja/ es iſt und kan wohl ſeyn/ und trifft alles mit dem geſchriebenen Worte wohl überein/ und iſt kein Schein/ ſondern es geſchicht wohl endlich in der That/ was ich hier geſagt/ daß aus der gut-ſcheinenden und gut-meynenden Affection oder kleinen Zuneigung eine rechte fleiſchliche Liebe wird/ und offenbahret ſich/ was leider! beyderſeits verborgen u. verdeckt geweſen iſt/ unter des Teuffels Trug u. Liſt.

O ihr ledig beruffene Weibes-Bilder! ich warne euch/ nehmet euch wohl in acht/ damit ihr nicht zu letzt vom Teufel werdet ausgelacht. O ihr ledig beruffene Manns-Bilder und Wittber! nehmet euch in acht/ damit ihr auch nicht/ wie dieſe/ werdet ausgelacht. Denn was dieſe durch ihr unnöthiges Einkehren/ Zuſprechen oder Beſuchen gegen die Manns-Bilder thun/ das thut ihr hingegen auch/ ſo ihr ohne recht erhebliche Urſache oder Befehl zu Weibes-Bildern gehet/ es mag auch die Urſach ſcheinen/ ſo gut ſie will/ ſo iſt es dennoch des Teuffels Spiel/ damit er euch gewinnet/ und es ihm gelinget/ auch euch von GOtt abbringet/ weil ihr darnach geringet/ als ihr unnöthig hie und dahin gienget. O ihr frechen und betrogenen Weibes- und Mannes-Bilder! würdet ihr euch nicht ins Angeſicht vor der Welt ſchämen/ wenn ihr euer verborgen heimlich Glied öffentlich auf einen Deller/ ja gar mit dem Munde/ da ihr GOtt mit lobet/ hertragen und einander præſentiren und

geben ſoltet darmit ſich zu erluſtiren/ ſolches zu küſſen/ zu lieben/ zu ehren und vor ſeinen GOtt zu halten/ und darüber alle mit einander in das ewige Verderben fallen? warum ſchämet ihr euch vor GOtt und allen heiligen Engeln nicht? bedencket euch/ was ihr thut. Weil es nun vor GOtt und demjenigen/ dem der HErr die Augen geöffnet/ nicht anders/ ſondern bloß und entdecket iſt/ ſo ſchämt euch in euer Hertz und Seel hinein ja/ ich ſage/ ſchämt euch ohne Befehl und ohne unumgängliche Urſache hie und daher zu gehen oder auszuſchwäntzen/ laßt euch vom Teuffel nicht ferner verblenden/ eilet aus ſeinen Händen/ bleibet zu Hauß in dem eurigen und in euren Kämmerlein oder Stüblein/ und betet zu eurem Vater im Verborgenen/ fliehet zu eurem Seelen-Bräutigam/ ſuchet bey ihm Hülffe und Rath/ klaget ihm eure Noth und Anliegen/ der kan euch am beſten helffen/ vertrauet und bauet auf ihn/ er iſt getreu/ und wird euch nicht verlaſſen/ faſſet euer Creutz frölich an/ habets lieb/ es kommt von lieber Hand/ und tragets mit Gedult eurem JEſu nach/ er wird euch dennoch zu rechter Zeit helffen; Wollet ihr die Creutzes- oder Trübſals-Waſſer-Tauffe nicht ausſtehen/ oder gedultig aushalten/ ſo könnet ihr mit dem H. Geiſt oder Salbung nicht getaufft werden/ welche allein ſeelig machet. Schauet euch nun an ihr herumlauffende Pietiſten und Pietiſtinnen/ wie ich euch durch die Gnade GOttes finde; aber zum H. Abendmahl und in die Kirchen dann und wann zu gehen ſchämt man ſich/ und meynt/ weil man einige wahre Erkäntniß durch Lehren oder Hören empfangen hat/ daß dieſe äuſſerliche Dinge nicht im rechten Gebrauch ſind/ man müſte ſich nicht mehr dabey finden laſſen/ und redet übel davon/ läſtert drauff loß/ und weiß doch ſelbſten keinen rechten Grund/ wie ſolche recht zu verſtehen und zu gebrauchen; da richtet man bald dieſen und jenen/ der ſich nicht allzugeſchwind darvon abziehen will/ da muß er ein Heuchler und Schmeichler ſeyn/ der das Creutz und die Verfolgung ſcheuete; da düncken

ſie ſich viel beſſer ſeyn als andere; wenn man aber der meiſten ihr Leben und Thun genau prüffet/ iſt es gleich den andern nach dem Fleiſch lebenden Menſchen/ ohne daß ſie etwas mehr in geiſtlichen Dingen wiſſen/bedencken aber nicht/daß Chriſtum lieb haben beſſer iſt/ denn alles wiſſen. Wer nun Chriſtum recht liebet/ der liebet auch alle Menſchen gleich in und mit einer unzertheilten Liebe. Darum/ gefällt es dir in eine pietiſtiſche Verſammlung/ oder hie und daher zu gehen/ und deine Andacht zu haben/ ſo laß dir auch gefallen in die Kirche und zum H. Abendmahl zu gehen/ ſo lang als du an deinem Ort unter der Obrigkeit bleibeſt; wilt du nicht/ ſo ſtehet dir das Land offen hinzuziehen/ wo du nach deinem eigenen Willen leben darffſt. Ich weiß aber/ daß es beſſer iſt/ daß die güldenen Gefäſſe in der Verwahrung zu Babel bleiben/ biß der HErr ſie befiehlet heraus zu thun und nach Jeruſalem zu ſenden. Haſt du deine Sinne geändert/ und biſt dem äuſſern abgeſtorben/ ſo kanſt du deine Andacht in der Kirchen oder beym H. Abendmahl eben ſo wol/ ja wohl beſſer unter Feinden und Böſen / als unter Freunden und fromm-ſcheinenden Menſchen haben und verrichten.

Ja ſprichſt du/ ich finde in mir einen Widerwillen und rechten Eckel davor/ weil ich ſehe/ daß man es nicht recht nach des HErrn Einſetzung hält und gebrauchet. Ich frage aber/ weiſt du dann den rechten Gebrauch/ ſo zeige mir ſolchen an und laß michs hören? Ich habe den HErrn dreymahl drum angeflehet/ aber keine Antwort erhalten; ja ich bin auch verſichert/ wenn es auch nur von 12. der beſten jetzigen Chriſten und Pietiſten gehalten/ ſolches doch nicht rein ſeyn würde. Wehe euch/ Phariſeer und Heuchler/ die ihr euch äuſſerlich anfanget zu reinigen und das innerliche unrein laſſet! Du blinder Phariſeer und Phariſeerin/ reinige zuvor das innere/ als nemlich dein Hertz von der Eigen-Liebe/ Eigen-Willen/ Creatur-Liebe und dergleichen/ daß Chriſtus der HErr bey dir einkehren kan/ der wird dir alsdann anzeigen/ wenn es Zeit iſt von dem äuſſerlichen Abendmahl- und

Kirchen-Gehen dich zu enthalten; ja ich ſage/ wenn du auch 10. oder mehrmal zur Sinnes Aenderung und deines Lebens Beſſerung hingeheſt/ du nicht ſo viel ſündigen wirſt/ als wenn du ein einigmal zu deiner pietiſtiſchen Schweſter oder Bruder auf ein freundlich Geſpräch geheſt. Ferner ſprichſt du: ich wolte gern/ aber ich finde in mir/ wie ſchon gemeldet/ einen Widerwillen und Eckel davor/ und fürchte es möchte GOtt mißfallen ꝛc. Ich frage: weiſt du gewiß/ daß dieſer Widerwill und Eckel von GOtt herkommt/ und nicht vielmehr vom Satan/ welcher ſiehet und mercket/ daß nun durch die Sinnes-Aenderung und andächtigen Gebrauch des Heil. Nachtmahls der alte Adam getödtet wird? darum erwecket er in dir einen Eckel und Widerwillen davor/ und diß iſt mit vielen lebendigen Exempeln zu beweiſen. Wie viel gibt es ſolche Pietiſten/ die ſich von Kirchen- und Abendmahl-Gehen vor der Zeit abgezogen/ ehe ſie befeſtiget und der HErr zu ihnen gekommen/ die nicht alle wieder zurück gefallen und recht fleiſchlich geſinnet worden ſind/ ein jedweder an ſeinem Ort ſehe ſich um/ er wird dergleichen viel finden. Ja ſprichſt du: weil ich es aber erkenne/ daß es unrecht und alles verkehrt iſt/ ſo muß ich ja nicht heucheln/ und aus dem güldenen Kelch zu Babel mittrincken; ich antworte: du ſolt dich an keine Menſchen-Meynungen binden/ ſondern dazu gehen und ſolches empfangen auf die Meynung und Art/ wie es der HErr (ob ſie dir ſchon unwiſſend) eingeſetzet hat. Auf dieſe Weiſe hab ichs genommen/ und darauff das innere Wort bekommen/ denn es iſt geſchrieben: So offt ihr von dieſem Brod eſſet/ und von dem Kelch trincket/ ſolt ihr des HErrn Tod verkündigen/ biß der HErr in deine Seele kommt/ und darffſt deswegen nicht heucheln/ ſondern frey bekennen/ daß es in der gantzen Welt von keiner Parthey recht gehalten wird. Wenn es aber an einem Orte nach des HErrn Einſetzung recht gehalten würde/ ſo wolte ich ſagen/ daß man alles verlaſſen ſolte und dahin eilen; weil es aber nun nicht iſt/ und es auch die lieben Corinther

nicht

nicht ein Jahr rein behielten/ was will man denn machen? es iſt die lange finſtere Nacht gekommen/ davon der HErr prophezeihet hat/ da niemand ſiehet und wircken kan. Derjenige hat GOtt hertzlich zu dancken/ welcher aus der Finſterniß in des Tages Licht verſetzet wird/ er bleibe in der Demuth/ und verachte oder richte keinen Menſchen/ und läſtere auch nicht die äuſſerlichen Ceremonien/ er wandele in der Liebe/ und laß ſich das Kirchen Gehen und Communiciren nichts irren/ den Widerwillen und Eckel überwinde er mit dem Oberwillen und demüthigen Gehorſam. Hat ers zuvor gebraucht ohne Beſſerung zu ſeiner Verdammniß mit Luſt und guten Willen/ ſo gebrauche er es nun zur Beſſerung ſeines Lebens und zur Tödtung des alten Adams biß die Nacht vergehet/ und die Sonne der Gerechtigkeit in ſeinem Hertzen erſcheinet / ſo wird ihm dann der HErr/ wie gemeldet/ zeigen/ wenn es Zeit iſt davon zu bleiben und von den äuſſerlichen Ceremonien ſich gäntzlich abzuziehen; ohne ausdrücklichen innerlichen Befehl rathe ichs keinen Pietiſten/ ſondern man ſoll zuvor die Laſter und Untugenden/ als unnützes Geſchwätz/ Richten/ Ausſchwäntzen/ Zorn/ Ungedult/ Eigenwillen / Eigen- und Creatur-Liebe und dergleichen/ aus ſich ſchaffen/ und ſich reinigen von allen Sünden/ alsdenn ſind die äuſſerlichen geringen Fehler zu verbeſſern. O! man hat viel zu thun mit den innerlichen Feinden/ ehe man ſie überwindet/ und hat nicht nöthig ſich auch äuſſerliche Feinde und Verfolgung über den Halß zu ziehen/ ehe die innern gedämpffet ſind. Wir haben nicht mit Fleiſch und Blut allein zu kämpffen/ ſondern mit gewaltigen Fürſten/ die in uns herrſchen. Wenn der Teuffel ſiehet/ daß er von ſeinem Thron verſtoſſen und ausgetrieben werden möchte/ ſo brauchet er all ſeine Liſt und Tücke/ ſuchet/ wie er den Menſchen in äuſſerliche Verfolgung und Unruhe ſetzet/ da bekommt denn der Menſch äuſſerlich zu kämpffen und zu ſtreiten und vergiſſet die innerlichen Feinde/ da hat er denn gewonnen Spiel/ und bleibet

gantz

gantz ſtill unvermercket auf den Thron in des Menſchen Her-tzen ſitzen; da laufft dann ein ſolcher Menſch zu dem andern und klaget dann/ wie ihm ſo und ſo unrecht von den Nahm-Chriſten geſchehe/ wie ſie ihn verfolgeten/ nimmt ſolche Verfolgung vor ein Kenn-Zeichen an; daß er aber ſelbſt dran ſchuldig/ läßt er ſich im geringſten nichts träumen/ ſchiebet allein die Schuld auf ſeine Widerpart/ richtet ſie vor der Zeit/ läſtert u. deckt ihnen ihre grobe Sünden auf/ aber von den ſeinen ſchweiget er gantz ſtille. Und daß du an deiner Verfolgung ſelber ſchuldig/ u. dir nicht von GOtt zugeſchi-cket worden/ muſt du daran mercken/ wenn dir die Verfol-gung nicht allerdings anſtehet u. darüber klageſt/ das iſt ein gewiß Zeichen/ daß du dir die Verfolgung ſelbſt zugezogen. Wäre ſie von GOtt/ du nähmeſt ſie mit Freuden auf dich/ und erzehleteſt ſie deinem pietiſtiſchen Bruder oder Schwe-ſter als eine ſonderliche Gnade GOttes mit groſſer Freudig-keit; kommt aber deine Rede auf eine Klage hinaus/ ſo iſt die gantze Sache ſchon falſch. Darum ſag ich euch/ ziehet euch viel lieber von den unnöthigen Ausſchwäntzen/ vielen Re-den/ von der Eigen- und Creatur-Liebe u. dergleichen ab/ es wird euch vielmehr Nutzen bringen/ als daß ihr euch vor der Zeit vom Kirchen-Gehen und Communiciren abziehet; bleibet in dem eurigen zu Hauß/ und gehet ohne Befehl und ohne unumgängliche Urſache nicht aus/ es mögen auch die Neben Urſachen u. innerliche Treibungen ſcheinen/ ſo gut ſie wollen/ wenn der Eigen-Wille und Luſt dabey iſt/ ſo iſt es falſch und betrogen Ding. Trachtet am erſten nach dem innern Wort/ als nach dem Reich Gottes u. nach ſeiner Gerechtigkeit/ ſo wird euch alles nothwendige zufallen und nichts mangeln. Wenn ihr das Reich Gottes in euch habt/ ſo könnet ihrs fragen/ ob euch erlaubet ſey hie u. daher zu ge-hen/ diß und das zu thun und zu unterlaſſen ꝛc. ſo könnet ihr nicht fehlen/ und werdet auch vom Teuffel nicht ſo leicht betrogen und in das gröſſeſte Elend geſtürtzet werden/ wie es euch meiſtens geſchiehet/ geſchehen iſt/

und noch geſchehen wird. GOtt behüt uns allen vor der Höllen/ Amen.

Nun möchte mancher und manche gedencken / iſt mir dann nicht erlaubet zu meines gleichen zu gehen/ als nemlich ein Weibs-Bild zum andern/ und ein Manns-Bild zum andern? ich ſage/ es könte dir wohl erlaubet ſeyn/ aber es iſt nicht gut/ und gereichet ſolche Erlaubniß zu beyderſeits Verderben/ und nicht zur Beſſerung/ es mag auch der gute Schein ſeyn/ wie er will/ ſo ſündiget der Menſch/ und vermannichfaltiget ſich vielmehr und eher/ als wenn er gantz allein iſt. Was ich hier ſchreibe/ gehöret vor ſolche Perſonen/ die in einem guten Anfang und Erkäntniß ſtehen/ und nicht vor die Anfangenden / die ihren verderbten Stand noch nicht erkennen; jedoch können ſie ihren Ausgang auch darnach prüffen und die guten Lehren und Vermahnungen wohl in acht nehmen/ denn man muß einen Unterſcheid machen in all dieſen Sachen. Denn ein anfangender Menſch könte auch wohl durch den Geiſt GOttes um etwas Guts zu hören und zu lernen zu andern gottſeeligen Perſonen getrieben werden/ nein/ vor dieſe iſt diß Verboth nicht/ ſondern vor diejenigen/ wie gemeldt/ die allbereit in einem guten Anfang ſtehen/ und einige wahre Erkäntniß haben/ und wiſſen/ wie man ſein Vertrauen allein auf GOtt ſetzen/ ihn allein lieben/ ehren/ aufwarten/ zu ihm lauffen/ ihme alles klagen und Rath bey ihm holen ſolle/ dieſe gehet es eigentlich an/ was hier geſchrieben. Dieſe ſollen/ wenn ſie von ihren Geſchäfften ein müßiges Stündlein übrig haben/ in ihr Kämmerlein/ oder wo ſie allein ſeyn können/ tauſendmal lieber zu ihrem GOtt und Heyland lauffen/ als daß ſie zu einen Menſchen lauffen/ und da Hülffe und Rath oder ihre Verbeſſerung ſuchen wollen / wo ſie ſolche nur verliehren/ denn wenn du dich ſucheſt mit GOtt recht zu vereinigen/ ſo muſt du zu ihm/ und nicht zu Menſchen lauffen/ die nichts/ als ſündigen können.

Ja ſprichſt du: es geſchiehet nicht offt/ ſondern dann

und wann muß man ja ſehen/ was dieſer und jener macht ꝛc. Ey! ſo ſündigeſt du auch dann und wann/ und kommeſt immer weiter von GOtt/ und wirſt das Perlein oder deinen Schatz nimmermehr in dir finden/ oder dazu gelangen/ daß du die freundliche Hirten-Stimme Chriſti in dir höreſt/ weil du noch dein Vergnügen und Zeit-Vertreib bey Menſchen ſucheſt. Denn ſo lange der Menſch nicht zum innern Wort gelanget/ iſt eitel Ungewißheit in all ſeinem Thun und Laſſen/ es ſcheine auch ſo gut es wolle/ es iſt Irrthum und Finſterniß auf ſeinen Wegen/ und weiß nicht/ wo er hingehet. Je näher auch ein Menſch dem Wort oder Perlein iſt/ je mehr treibet ihn der Satan zum Ausſchwäntzen hie und daher zu gehen/ diß und das vorzunehmen/ diß u. das zu unterlaſſen/ von dieſem und jenem zu reden/ diß und das zu tadeln/ diß und das zu leſen oder zu hören ꝛc. ja er gebrauchet alle ſeine ſubtile Liſt und Tücke ſolchen Menſchen zu verunruhigen und zu vermannigfaltigen/ damit er nur nicht in die ſtille Einſamkeit kommen möchte GOttes Stimme oder das Wort zu hören. Denn er weiß/ wie viel dran gelegen iſt das Wort ſelbſt zu hören/ denn dadurch bekommt der Menſch Leben/ Krafft/ Macht und Stärcke wider alle ſeine Feinde zu ſtreiten/ er bekommt Liebe zum Wort/ daß er anfängt GOtt zu lieben von gantzen Hertzen/ Seele und Gemüth/ ja unzehlich viel Gaben bringt das Wort mit ſich in die Seele; es gebähret dich wieder/ und macht dich zur neuen Creatur/ es treibet dich in die Mäßigkeit/ in das arme Leben JEſu/ in die Demuth/ in die Gedult/ in die Sanfftmuth und in die Selbſt-Verläugnung hinein/ damit du ewig kanſt ſeelig ſeyn/ ſo du anders beſtändig bey dem Worte bleibeſt/ ihm folgeſt und ſeinen Befehl treulich ausrichteſt.

Darum/ ſo du ſolches erlanget haſt/ darffſt du nicht ſicher ſeyn/ ſondern fleißig auf deiner Huth ſtehen/ damit du es nicht wiederum verliehreſt/ wie es etlichen ergangen/ denn bey GOtt iſt kein Anſehen der Perſon. Er verwarff den König

König Saul / welcher auch sein Wort hörete / als er ihm das erſtemal ungehorſam war / denn es iſt geſchrieben: Wer meine Gebot hat und hält ſie / der iſts / der mich liebet. Es mögen auch die Gebote ſo gering ſcheinen / als ſie wollen / ſo muß man ſie halten und darnach thun / ſo man nicht aus der Gnade in die Ungnade fallen will. Haſt du es überkommen und verliehreſt es wieder / ſo ſteheſt du gefährlicher als alle andere fleiſchliche und natürliche Menſchen / die es nie gehöret. Darum verwahre dieſen Schatz wol / und gib fleißig Achtung dis Perlein zuerhalten. Da gilt nun wieder nicht viel Ausſchwäntzens / hier und daher zugehen / mit dieſem und jenem zu reden / diß und das zu leſen / zu hören / zu ſehen / vorzunehmen und dergleichen unnöthige Dinge zu thun oder anzufangen / ſondern in dem Seinigen und in der ſtillen Ruhe zuverbleiben. Ja die Altvätter / ſo das innere Wort gehabt / haben ſich ſo in acht genommen / daß einer ſeine Mutter / die ihn lange Zeit nicht geſehen / und doch gerne ſehen wolte / nicht einmal zulaſſen wolte / daß ſie ihn geſehen. Ein ander bedeckte ſein Angeſicht / daß er die grünen Bäume nicht anſehen wolte / ſie hätten ihn ſonſt durch ihre Lieblichkeit von GOtt oder dem Wort abziehen mögen. Und wir / die wir noch ſo ferne von GOtt / unterſtehen uns bald hie und daher nach eigenen Willen zu lauffen / diß und jenes zu ſehen / zu leſen / zu hören und zu reden / dieſen und jenen zu richten / ꝛc. und hätten alle noch genung mit uns zuthun / und uns ſelbſten zu richten / damit wir in ein geordnetes und ſtilles Leben kämen die Stimme GOttes zu hören / auf daß wir ſelig würden. Selig ſind / die das Wort GOttes hören und darnach thun; ja ſelig ſeyd ihr / ſo ihr ſolches wiſſet und auch thut / Amen.

Als ich nun obiges geſchrieben / ſo begab ich mich in die ſtille Sabbaths-Ruhe / und hatte mein Geſpräch mit meinem GOtt / ließ ihn in mir wircken / und ſich in mir erfreuen. Nach einiger Zeit wurde ich wegen der groſſen Stille gantz ſchläfferig / ich ſtritte wol darwider / aber es kam mir

in

in die Gedancken: du haſt heunt in der Nacht viel gewachet/ und weil dich ſo ſchläffert/ ſo iſt es wohl beſſer/ du ſchläffeſt ein wenig/ als daß du ſonſt etwas vornimmſt und eitele Gedancken darbey haſt/ und kanſt auch kommende Nacht beſſer wachen; darauf ſeufftzete ich zu meinem GOtt: HErr/ wenn ich ſchlaffe/ ſo laß meinen Geiſt und Seele in und zu dir wachen und ihr Geſpräch mit dir haben. Indem ich eingeſchlaffen/ ſprützte jemand/ der ſich hinter mir verborgen/ aus einer Sprützte mit klarem Waſſer vor mir quer vorbey/ daß ich das helle Waſſer im Geiſt ſahe/ und das Rauſchen aus der Sprützte weckete mich auf/ und war erſchrocken/ daß ich all zitterte. Da ſprach ich: HErr/ was ſoll diß helle und klare Waſſer bedeuten? ſo antwortet mir der HErr: Es iſt Waſſer des Lebens/ dich damit aufzumuntern zum Wachen. Wachet/ denn ihr wiſſet nicht/ wenn der HErr kommen wird. Siehe/ er wird plötzlich kommen/ darum wachet. Was ich ſage/ das ſage ich euch allen: wachet.

Es fällt mir hier noch etwas anders ein herzuſetzen von einer Dienſt-Magd/ ſo ohne Eltern/ die gegen andern in dem Erkäntniß ihres Chriſtenthums/ wie ich ſpühre/ ſchon weit gekommen; aber ſie kan nun ferner in ihren Dienſten nicht weiter fortſchreiten/ ſondern wird in allen göttlichen Wercken gehindert/ hätte auch ſchon etwas/ davon ſie ſich benebſt ihrer Hand-Arbeit hinbringen könte. Dieſe iſt etlichmal zu mir kommen/ und mir geklaget/ daß ſie nicht könte vor ſich kommen/ indem ſie in ihren Dienſten der Eitelkeit allzuviel dienen müſte/ wenn ſie nur wüſte/ ob ſie recht thäte/ ſo wolte ſie ſich gerne einige Zeit allein begeben/ und vor ſich arbeiten/ damit ſie GOtt beſſer dienen könte. Ich habe ihr aber nicht recht rathen können/ was in der Sache zu thun/ u. habe gemeynet/ das Dienen wäre ihr nützlicher/ als ſich allein zu ſetzen/ damit ſie nicht etwan in Müßigang geriethe und in Häuſern lernte herum lauffen/ und wenn ſie

 gegen

gegen Chriſtum geil worden / möchte ſie heyrathen wollen. Als ich nun gelegene Zeit hatte / den HErrn ihrentwegen Rath zu fragen / ſo ſprach der HErr alſo zu mir: Werdet nicht der Menſchen Knechte und Mägde. Dienet dem HErrn eurem GOtt Tag und Nacht mit faſten / weinen und beten / und ſchaffet mit Furcht und Zittern eure Seligkeit / ja machet euch bereit / weil es noch heiſſet heut / einzukommen in mein Reich / ſo vorhanden / in allen Landen. Wenn ſie nichts als Waſſer trincken und ſich mit ein wenig Brod behelffen müſte / ſo ſolte ſie mir viel lieber allein dienen / als daß ſie fleiſchlichen Menſchen / ja / ſo zu ſagen / in allerley Dingen / die mir zu wider / dem Teuffel dienet. Man laſſe die Todten ihre Todten begraben / und folge mir nach. Trachtet am erſten nach dem Reich GOttes und nach einem gerechten und heil. Leben / ſo wird euch alles andere / zum Leib benöthigte zugeworffen werden. Ihr könnet nicht zwey Herren dienen / entweder ihr werdet einen lieben und den andern haſſen / alſo könt ihr auch nicht GOtt und den Menſchen ums Geld dienen / es ſey denn / daß es nicht anders ſeyn könte euer Brod und Nothdurfft zuhaben. Darum ſoll ſie mir allein dienen / jedoch fleißig mit ihren Händen arbeiten / und ihr eigen Brod eſſen. Es iſt beſſer ein geringer Biſſen mit Ruhe / denn ein fetter Ochſe oder viel Einkommens mit Unruhe zuhaben. Dieſes kanſt du ihr in meinem Namen anzeigen / und nicht verſchweigen.

Eine andere dergleichen Weibes-Perſon hatte mir auch geklaget / und geſagt / ſie könte unmöglich bey ihren Eltern in der groſſen Unruhe und ſtetigen wurtzeln und wühlen verbleiben / ſie wolte fort und ſuchen / wie und wo ſie GOtt beſſer dienen und in ihrem Chriſtenthum zunehmen könte; ich habe ihr aber gerathen zubleiben / und ſolches nicht zuthun / ſondern es als ein Creutz mit Gedult tragen / und habe ihr allerhand Gefahr dabey vorgeſtellet. Weil ich nun vom HErrn vernahm / daß die obige erwehnte Perſon recht thäte / wenn ſie ſich aus ihrem Dienſte begäbe / ſo vermeinte

ich /

ich / als könte es etwan bey dieſer auch recht ſeyn / und rathfragte den HErrn auch wegen dieſer / aber der HErr ſprach: mit dieſer hält ſich's nicht alſo / ſie iſt noch nicht frey vom Menſchen-Dienſt / dieſe muß ihren Eltern unterthänig ſeyn / und ihren Willen brechen lernen / ſo kan ich ſie ſchon mit der Zeit befreyen. Wenn ſie ihren Eltern fleißig dienet / und ſie in Liebe träget / auch mit Gedult mein Creutz auff ſich nimmt / ſo dienet ſie mir / dis ſage ich ihr. Solten aber die Eltern hoffärtige Mode-Kleider ihr befehlen zutragen / oder eine Ehren-Lügen zuthun / ſie ſey auch ſo gering / als ſie immer wolle / ſo ſollen die Kinder nicht gehorchen / ſondern Achtung auf die Gebote GOttes geben / und nichts darwider thun und ſagen / : Man muß GOtt mehr gehorchen als den Menſchen. Alſo wenn ihnen von Eltern geboten würde etwas wider ein Gebot zuthun / und ſo ſie auch darüber zum Hauſe hinaus geſchlagen werden ſolten / ſo müſſen die Kinder wider die Gebote GOttes nichts thun / ſondern die Eltern in Liebe und Freundlichkeit erinnern / daß GOttes Befehl vorgienge / und ſie in dieſem Stück unmöglich könten gehorſamen. Es ſollen auch die Kinder keine zornige Minen oder Geberden wider die Eltern machen / viel weniger harte Worte von ſich hören laſſen / und wenn ſie auch allzu wunderlich ſeyn ſolten / ſo müſſen ſie ihr Licht auch vor den Eltern leuchten laſſen / nicht murren oder widerbellen / ſondern ſich zuſchweigen angewehnen / und in die Verſchwiegenheit / Mäßigkeit und Selbſt-Verläugnung eingehen / auch ohne Befehl der Eltern weder hie noch daher gehen / es ſcheine auch ihr Vorhaben ſo gut / als es immer wolle. Denn nach eigenen Willen ausgehen / oder etwas thun und anfangen iſt im Namen des Teuffels ausgangen oder angefangen. Das ſollen NB. alle Kinder mercken / und ſich in ihrem Glauben ſtärcken / damit ſie nichts nach ihrem eigenen Willen thun und vornehmen / ſondern ſich bequehmen / in ihr Angeſicht zu ſchämen nach ihren eigenen Willen zu leben. So viel ſind der Worte / die du den

Digitized by Google

Kindern anzeigen ſolt in meinem Namen. Seelig ſind ſie/ ſo ſie ſolches wiſſen und darnach thun/ und auch getreu bleiben bis an ihr Ende.

Als ich heunt in der Nacht/ den 10ten dieſes zum andernmal erwachte / ſo ſahe ich einen Leuchter mit einem unangebrandten Lichte vor mir ſtehen / da fragte ich den HErrn/ warum dis Licht nicht angezündet wäre / daß es leuchtete/ obs etwan dieſes bedeutete/ daß mein Licht in mir verleſchen ſolte? da ſprach der HErr: Ich habe allen Menſchen mein Licht vorgeſetzt es anzuzünden / darum liegt es nicht an mir/ ſondern an ihnen / daß ſie es nicht anzünden und leuchten laſſen/ ſie wandeln lieber die breite Straſſen in der Finſterniß/ als in meinem Lichte; werden ſie es nicht anzünden in der Zeit/ und leuchten laſſen vor den Leuten / ſo müſſen und werden ſie ewig in der Finſterniß ſeyn und bleiben/ darum laß du dein angezündetes Licht leuchten / und gib fleißig achtung drauff/ daß es nicht verleſchet und du zur thörichten Jungfrauen werdeſt / und verſäumeſt in mein Ehren-Reich einzukommen/ wie es ſehr vielen gehet und ergangen iſt/ zu aller Zeit und jeder Friſt/ die gemeinet / ſie wären einige von den rechtglaubigen und Frommen/ aber dennoch ſind ſie all zu ſpat / und zu kurtz gekommen / und ein böß Ende genommen/ doch begraben als die Frommen / ob ſie ſchon in die Höll gekommen. Darum/ wer da ſtehet in GOtt / oder im Glauben/ der ſehe zu/ daß er nicht zurück von GOTT oder dem Glauben abfalle/ ſondern er ſchaffe mit Furcht und Zittern ſeine Seligkeit zuerhalten / und gebe fleißig achtung auf mein Wort/ fort und fort/ muß er achtung geben/ will er behalten das ewige Leben / welches allein mein Wort kan geben/ die es laſſen in ſich leben/ und auch nicht heben an in meinen Wegen ſtill zu ſtehn/ oder gar zurücke gehn / ſondern die fort und fort/ achtung geben auf mein Wort/ u. armes Leben/ auch immer weiter vor ſich gehen/ bis ſie ſich in dem neuen Jeruſalem ſehen/ u. wirckl. mitten driñen ſtehen/ die köñen geneſen/ u. ſind außerleſen / mit u. unter den klugen Jung-

frau-

frauen zugehen/ und das Lamm zu ſehen/ auf ſeinem Thron/ ich meine meinen Sohn/ welcher hat genug gethon/ für ſie alle insgemein/ darum werden ſie ewig ſelig ſeyn/ und ſingen das Halleluja fein/ mit den heil. Engelein/ wer glaubt wird ſelig ſeyn/ Amen/ Halleluja/ Amen. Mein GOtt/ Gloria ſey dir geſungen mit Menſchen- und Engeliſchen Zungen hier und ins Himmels-Thron/ o JEſu GOttes Sohn/ du biſt es/ der da iſt würdig zunehmen Lob/ Ehr/ Preiß/ Danck und Stärcke/ Krafft und Macht deiner Wercke/ Sieg und Uberwindung/ Amen/ ewiges Halleluja/ Amen.

Der HERR ſprach zu mir: Sihe/ ich laſſe noch mehr Herren ſterben/ ich werde mir ererben/ durch das ſterben/ viel neue Erben/ denn ich habe ein groß Volck in dieſer Stadt zubekehren/ wenn ſie mich wollen hören/ und dazu verehren/ alsdann kan ich ſie bekehren/ aber ſie wollen nicht/ darum ſo gehet mein Gericht.

Nachdem ich obiges in mitten der Nacht geſchrieben/ wurde ich getrieben/ mich wieder ins Bette zubegeben/ und zu leben in dem Leben/ da GOtt innen lebet; aber nach einigen wachen/ war ich wider eingeſchlaffen. Als diſes geſchehen/ hab ich empfunden und geſehen/ wie die ewige Weißheit/ jedoch nicht allezeit/ auf wunderliche Weiſe/ gantz ſubtil und leiſe/ mit den ihrigen thut umgehen/ welches ich nie alſo geſehen/ und heiſt allhier ſchweig/ leid und meid/ allerhand Leut; ſo empfindeſt du öffters dieſe Freud/ welche du empfinden ſolt in alle Ewigkeit. Ich wurde unterſchiedlichemal erwecket/ und mir ein Ziel geſtecket/ wie ichs ſolt und muſte machen/ und durffte doch nicht lachen/ über dieſen wunderlichen Sachen/ ſondern ich muſte ſtille liegen/ wie es ſich thut fügen/ wenn zwey eins wollen werden/ auf dieſer Erden/ auch mich unwürdig ſchätzen/ über alle dem Ergötzen.

Nach dieſem/ 3. ſtunden vor tage wurden mir meine Leffzen berühret/ das kützelte mich/ daß ich auch drüber erwachte/

und bey mir ſelbſt gedachte: der HErr rührte mich deswegen an/ damit ich reden könte als ein gelehrter Mann. Darauf ſprach ich: HErr/ rühre mich an meiner Zunge und Munde/ zu aller Zeit und jeder Stunde/ wie du dem Propheten Jeremia haſt gethan; damit ich dein Wort auch mündlich recht vortragen kan. Aber der HErr ſprach: Ich habe dich angerühret/ daß du mich ſolt loben und preiſen/ denn dieſes gefält mir ſehr wol/ und iſt meine Luſt und Ergätzlichkeit/ wenn man mich lobet allezeit; denn im loben hab ich meine höchſte Vergnüglichkeit/ werde auch ſolches zu jederzeit/ nicht unvergolten laſſen. Da ich nun hätte ſollen wachen/ ſo war ich wieder eingeſchlaffen/ und hatte mit der irrdiſchen Ruh zuſchaffen. Da rührte mich der HErr wieder an/ (ich gedachte/ was haſt du gethan/ du hätteſt ſollen wachſam ſeyn/ ſo biſt du wieder geſchlaffen ein.) Und er ſprach zu mir: ich habe viel zu reden mit dir. Da antwortete ich/ rede HErr/ dein unnützer und unwürdiger Knecht will hören/ und dich gerne ehren. Da ſprach der HErr/ ſiehe/ ich laſſe ein ſehr groß Ungelück über dieſe Stadt kommen/ wer es hören wird/ dem werden ſeine beyde Ohren gellen/ darum ſolt d. d. v. d. m. a. d. d. n. d. u. m. f. Ich antwortete/ o Herr! f. m. a. wie du d. L. m. ſ. z. T. haſt a. g. der Herr ſprach/ ich will es thun/ und dich erretten/ aus trübſaal/ angſt und nöthen. Aber bleib getreu/ ſo will ich dir/ glaub und folge mir/ die Crone des ewigen lebens geben. Sie iſt der topff mit dem fleiſch/ ſo will ich ſie rings umher mit feuer belegen/ das in ewigkeit brennen wird. Darum habe acht auf mich/ wie ich führe dich/ und fürchte dich nicht/ wenn es geſchicht/ daß es nicht nach deinem Sinne gehet/ ſondern recht übel um dich ſtehet/ jedoch nur äuſſerlich/ drum fürchte dich/ vor niemanden/ als nur vor mich/ der ich dich tödten kan/ und nachdem du getödtet/ dich auch in die Hölle werffen kan/ darum zeige ich dir eins und das andre an/ wenn es komt/ daß du gedenckeſt dran; denn ich bin allein der Mann/ der dir helffen kan/ und werde dir auch helffen/ ja

allen/ die eyfrig zu mir gelffen/ und dich nicht verlaſſen. Den Creutz-Becher thu nur getroſt anfaſſen/ daraus zu trincken/ was ich dir thu einſchencken/ ich werde an dich gedencken. Und dich nicht vergeſſen/ vor ſo vermeſſen/ muſt du mich nicht halten/ meiner Ehren mannigfalten/ wär es ein groſſer Schimpff/ und ein gar grober Unglimpff/ den ich den Meinigen thäte an. O nein! ich bin kein ſolcher Mann/ der jemals dis hätt gethan; darum gedencke dran/ denn ich werde/ auf dieſer Erde/ treulich bey dir ſtahn/ wie ich all den Meinigen hab gethan. So thue du mir allein vertrauen/ und nur feſt auf mich bauen/ denn wer ſein Leben erhalten will/ der wirds verliehren. Wer aber ſein Leben verliehret um meines Namens willen/ der wirds finden. An dieſe Worte ſolt du dich feſte binden/ und vermeiden alle Sünden/ die kleinen ſo wol/ als die groſſen/ ſonſt wirſt du verſtoſſen/ in die Höll und Pfuhl hinein/ wo alle Teuffel beyſammen ſeyn/ und leyden ewige Quaal und Pein. O! ſo gedencke ſein/ wo du wilt ewig ſeyn/ in der Freude mein/ oder in der ewigen Pein. Was du dir/ alſo hier/ glaube mir/ gewehlet ſein/ da wirſt und muſt du auch ewig ſeyn. Ich gedencke dein/ warum du nicht mein/ wolteſt gedencken/ ſo ich dir thu ſchencken/ ewiges Leben/ ich werde es geben/ zu einem Lohne/ ſamt einer ſchönen Crone/ nach all deinem Verlangen/ ewig/ ewig/ ja ewig damit zu prangen/ ſo wol hier in der Zeit/ als in alle Ewigkeit/ Amen. So ſpricht der warhafftige/ der nicht lügen noch betriegen kan/ Amen.

Ich fragte auch den HErrn um dieſe Zeit/ wie ich denn könte ſeines Worts verſichert ſeyn/ in dem unterſchiedliches/ ſo ich von ihm gehöret/ nicht zugetroffen hätte. Da ſprach der HErr: Wie kan es zutreffen/ indem man mich nicht recht verſtehet; wenn ich eine Sache Geiſtlich und auf Himmliſche Arth rede/ ſo verſtehet man es fleiſchlich und irrdiſch; rede ich auf menſchliche Weiſe/ ſo nimt mans vor Göttlich an/ darum biſt du und nicht ich ſchuldig

dran / daß nicht alles eintrifft / und nach deiner Meynung wahr wird; vor mir trifft es alles ein / und wird auch wahr / was ich einmal geſagt. Ja über dis alles verdrehet man die Worte / läſſet etwas auſſen oder ſetzet hinzu / ſo bald ſie aus meinem Munde kommen. Darum gib recht acht auf meine Worte / und ſetze ohne meine Erlaubnis und Befehl nichts hinzu / und laß auch nichts auſſen / oder verdrehe die Worte / wie dein Gebrauch iſt / ſo wird alles zutreffen; Auch geſchehen viel Dinge vor meinen Augen / die du mit leiblichen Augen nicht ſehen kanſt. Darum zweiffele nicht an meinem Wort / ich bin es / und werde es auch ſeyn / der mit dir redet / habe acht auf meine Gebot / und thue fleißig darnach leben / wenn ich dir ſoll die verſprochene Crone geben. Wer meine Gebot hat / und hält ſie / der iſt es / der mich liebet. Wer mich liebet / bey dem werd ich allezeit ſeyn / und ihm ſprechen ein / durch meinen Geiſt allein. Wird man mir aber ungehorſam ſeyn / ſo hat der Teuffel Macht die Lügen zuſprechen ein / darum ſo kan es nicht ſeyn / daß es ſolte treffen ein. Dis mercke fein / halt dich rein / bleib gern allein / folge fein / wer glaubt und mir folget / der wird ſelig ſeyn / Amen.

Die Urſach / warum ich den HErren fragte / war dieſe / ich hatte vom HErrn gehöret / ſiehe / der Herr N. N. wird ſterben / und ich laſſe unterſchiedliche Herren ſterben. Als nun etliche hier geſtorben / ſo ſahe ich wol / daß diß letzte Wort eintraff / aber das erſte nicht / denn dieſer Herr N. N. den ich mit Namen nennen hörte / blieb leben; darum ſo meynte ich / es könte die Stimme nicht Göttlich geweſen ſeyn / und verwunderte mich / warum des HERREN erſtes Wort nicht zugetroffen / wie das letzte / indem ichs ja ſo eigentlich gehöret; Ich hätte aber ſollen gedencken / daß zwiſchen beyden Wörtern ein ſehr groſſer Unterſcheid iſt / das erſte heiſſet: Er wird ſterben; das andere: ich laſſe ſterben. Weil ich es aber einerley verſtanden /

ſo

ſo fragte ich den HErrn. Ich mercke auch/ daß es der HErr mit gantzem Fleiß thut nicht alles deutlich heraus zu ſagen/ damit er unſern Glauben und Beſtändigkeit probiret.

Es iſt mir auch gezeuget worden/ wenn gute Freunde ohne erhebliche und unumgängliche Urſache bey einander nur auf ein Geſpräch die Zeit zu paßiren/ oder dergleichen einkehren oder zuſprechen/ was es vor eine grauſame Abgötterey iſt/ wie ſie einander den Hindern küſſen/ und ihren GOtt und Schöpffer treten mit Füſſen/ wie ſie einander ins Angeſicht hoffieren/ und ihre Worte mit Falſchheit ſchmieren/ damit ſie glatt eingehen/ und daß ein jeder kan beſtehen/ wenn ſie nun von einander gehen/ iſt ihr Wunſch/ bald einander wiederum zu ſehen/ und ſind doch alle beyde blind/ dumm und unverſtändig als ein Kind/ mercken nicht/ daß ſolche Heucheley und Schmeicheley/ mit einander vom Teuffel ſey/ ſo durch ſie geſchicht. Wenn ſie aber ihre Worte/ jedweder an ſeinem Orte/ mit der Wage abwägeten/ und ſolche wohl bey ſich überlegten/ was ſie alle in ſich hegten/ ſo würden ſie befinden fein/ daß ſie meiſtens alle vom Teuffel ſeyn. Voll Heucheley/ und Schmeicheley/ die Falſchheit auch dabey/ ſamt den Betrug ſich läſſet finden/ ſie beyde feſt zu binden/ mit Sünden-Stricken mancherley. Wenn ſie nun von einander ſcheiden/ ſo gehen ſie mit Freuden/ wiederum an ihrem Ort/ hingegen ich muß leyden/ über jedem unnützen Wort/ das thun ſie nun ſo treiben/ ihr Lebtag fort und fort/ da meynen ſie nun nicht/ wie mir ſo Weh dabey geſchicht/ daß ſie alle fallen ins Gericht/ und niemand meiner achtet nicht/ ſo laß ich nun auch ergehen mein Gericht/ da ſollen ſie alle gerichtet werden/ was ſie unnützlich geredt/ gethan/ und wie ſie gelebt auf der Erden/ da werden ſie denn ſehen/ wie ihnen geſchehen iſt/ durch des Teuffes Trug und Liſt/ wie ſie all ſind betrogen worden/ ein jeder Stand in ſeinem Orden/ und wie jederman zum Sclaven des Teuffes worden iſt. Wären ſie

aber fein zu Hauß in der Still geblieben/ u. geſuchet GOtt zu ehren und d zu lieben/ ſo hätten ſie den Satan von ſich getrieben. Wären auch nicht zu Sclaven worden/ jedweder in ſeinem Orden/ wie es leyder! geſchehen iſt/ zu aller Zeit u. jeder Friſt. Wer dieſes höret oder lieſt/ der mercke drauff/ ob er ein Chriſt/ Zeit ſeines Lebens worden iſt/ er probire u. unterſuche ſeinen Glauben/ ob er nicht ſieht auf vergänglichen Schrauben: Er ſehe ſein Thun und Laſſen an/ ob er gethan/ was ich gethan/ er ſehe ſich um in der Welt/ ob ihm nichts Zeitliches mehr gefällt. Er ſehe mein armes/ und hingegen ſein Leben an/ ſo wird er befinden/ daß er nicht beſtehen kan. Denn den Armen wird nur mein Evangelium geprediget/ weil ſie die Ohren haben ſolches zu hören. Er ſehe ſeine Selbſt-Verläugnung an/ ſo wird er befinden/ daß er darinnen noch nicht gefangen an: Er ſehe ſich innerlich und äuſſerlich an/ wie er will und immer kan/ ob er in Chriſto iſt ein Mann/ oder ob nicht der alte Adam in ihm lebt/ der meinem Geiſt in allen widerſtrebt. So ſage mir denn nur/ wo bleibt die neue Creatur? die vor mir alleine gültig iſt/ zu aller Zeit und jeder Friſt/ und dennoch meynet jederman/ ich bin ein Chriſt. Er ſehe ſein Vertrauen an/ ſo viel er nur immer kan/ wie ſchlecht es auf mich geſtellet iſt/ und dennoch ſpricht er/ ich bin ein Chriſt. Jngleichen ſehe er auch ſeine Liebe an/ wie kalt ſie gegen mich und jederman. Summa/ er iſt kein Chriſt/ und weiß ſelbſt auch nicht/ was er iſt. Darum zeige ichs allen ſolchen Ausſchwäntzern und Mährleins-Trägern deutlich an/ daß keiner vor mir wird beſtahn/ ſie müſſen alle von mir gahn/ in die Höll und Pfuhl hinein/ wo die faulen Tag-Diebe und unnützen Schwätzer beyſammen ſeyn/ und leyden groſſe Qual und Pein/ ja/ das kan und wird nicht anders ſeyn/ warum haben ſie darnach gerungen/ und ſind nicht zu mir kommen/ wie meine Frommen/ der ich ſie hätte können lehren fein/ wie ſie leben ſolten insgemein/ und mir gehorſam ſeyn/ zu leben in meinen Gebothen groß und klein/ wenn ſie wolten/ wie ſie ſolten/ alle

ſeelig

ſeelig ſeyn/ und genieſſen die Liebe mein/ wie die lieben Engelein/ welche allzeit bey mir ſeyn/ und auf mich achtung geben/ in ihrem heiligen und göttlichen Leben. O ihr böſen Un-Chriſten! merckets eben/ und beſſert zeitlich euer Leben/ ſo will und kan ich euch mein Wort und Geiſt geben/ damit ihr auch könnet heilig leben/ und rechtſchaffen heben an/ zu thun/ was ich hab gethan/ damit könt ihr alsdann beſtehen/ und zu meiner Freud eingehen. Amen. Seelig ſeyd ihr/ ſo ihr ſolches wiſſet und darnach thut/ ſpricht der Wahrhafftige/ Amen.

Den 17. dito. O weh euch/ ihr böſen Un-Chriſten! wie wirds euch ergehen? gehet es den fromm-ſcheinenden Pietiſten/ die doch annoch einige Ubung/ als Beten/ Leſen/ Singen/ wenn ſie zuſammen kommen/ mit einander halten und begehen/ und auch manch Chriſtliches und gottſeeliges Geſpräch haben/ ſo übel durch die ſubtile Liſte des Teuffels/ und werden bald alle betrogen/ wie wil es denn euch Nahm- und Un-Chriſten ergehen? die ihr/ wenn ihr zuſammen kommt/ gar nichts Chriſtliches redet/ vielweniger vollbringet/ ſondern nichts als eitel unnützes faules ärgerliches und böſes Geſchwätz haltet/ von nichts/ als von lauter vergänglichen Dingen/ als Geld/ Guth/ Zinſen/ Einkommens/ Handel uud Wandel/ Pferden und Ochſen/ Hunden und Katzen/ Waſchen und Fegen/ Eſſen und Trincken/ von dieſen und jenen redet/ und etliche Stunden ſolch Teuffels-Geſchwätz und unnütz Geplauder vollbringet/ an GOTT und ſein Wort nicht gedencket/ euch wol ſchämet von geiſtlichen und göttlichen Dingen zu reden/ ꝛc. O! daß ſich GOtt über euch erbarme/ wie will es euch ergehen? ihr werdet auf tauſend nicht eins antworten können. Ihr werdet ewig müſſen brennen und doch nicht verbrennen. Sollet ihr nicht an euren GOTT und Schöpffer gedencken/ von ihm reden/ ihn loben und preiſen? Wie viel guts hat er euch von Mutter-Leibe an gethan/ wie viel thut er noch täglich/ verträget euch in Langmuth und hoffet immer auf eure

Be-

Bekehrung und Lebens Beſſerung/ läſſet ſeine Sonne über euch ſcheinen/ giebt euch früh und ſpat Regen/ und thut euch alles Guts; Solte man ihn nicht loben und preiſen/ ſeine Wunder und Thaten einander erzehlen ꝛc. Da heißt es von etlichen ein Pfaffen-Geſchwätz und ſpricht/ fort mit dieſen/ es gehört nicht vor Staats- und Welt-Leute/ wie wir ſind. Wenn ich beten will/ ſo gehe ich in die Kirche und nicht in eine luſtige Geſellſchafft/ und hat doch wohl zu ſchicken/ daß man ein paar Worte aus dem Vater Unſer in der Kirchen mit ausſpricht. O weh! ein erſchröcklicher Undanck. O grauſame Menſchen! O ihr Ottergeburthen und Kinder des Teuffels! wie wolt ihr der zeitlichen und ewigen Straffe entrinnen? Ihr ſeyd nichts/ als eingefleiſchte Teuffel; es gibt wenig Menſchen mehr in der Welt/ ſie ſind alle zu Teuffeln worden/ zu Hütten u. Wohnungen des Teuffels/ Werckzeuge des Teuffels/ Feinde GOttes/ die nichts thun/ als wider GOtt und ſein inneres eingepflantztes Wort ſtreiten ſolches in ſich tödten und den Sohn GOttes creutzigen. O ihr Mörder GOttes! wie will es euch ergehen/ keiner wird und kan beſtehen? Ihr Teuffel/ ihr Verfluchte/ ihr müſſet alle in die ewige Verdammniß gehen. ſo fern ihr die Donner-Stimme GOttes nicht höret/ und eure Sinne u. gantze verdorbene Natur ändert/ euch ſelbſt und alles Zeitliche verläugnet/ und Chriſto in der Verläugnung und Wiedergeburth nicht nachfolget.

Heute/ heute/ ſo ihr des HErrn Stimme höret/ ſo verſtocket eure Hertzen nicht/ ſondern bekehret euch zu dem HErrn/ eurem GOtt/ der euch erſchaffen hat. Ihr unfruchtbahre böſe Bäume/ ſchauet und mercket/ wie die Axt des HErrn im Wald häuet/ es wird die Reihe auch bald an euch gelangen. Harret nur ein wenig/ wartet nur ein wenig/ ſchlaget die Hände zuſamen und ruhet noch ein wenig/ ſo wird euch alles Unglück treffen und über den Halß komen. Ach! ach! ach! wollet ihr nun ſchlaffen und ruhen? Auf! der Bräutigam kommt/ auf! auf! nehmet eure Lampen/ gehet

gehet aus ihm entgegen. Aber wo ſind eure Lampen? wie ſehe ich euch denn ſo ohne Lampen? O wehe! wehe euch! ſie ſind verlohren/ verkaufft/ verſpielt/ verfreſſen/ verſoffen/ verhuret/ verſtoltziret/ verſpatzieret/ veralamodiſiret/ verkrieget/ verſchoſſen/ verrechtet/ verfechtet/ vertantzet/ verſprungen mit den groſſen Kälber-Jungen/ verfaullentzet/ verſchlaffen/ vergeitzet/ verheyrathet/ verſtudiret/ verprediget/ verbeichtet/ verlehret/ verſchrieben/ verlaboriret/ verleſen/ verbetet/ verliebet und dergleichen. O wehe euch und euren Seelen! Wer errettet euch von Qualen? JEſus der Sohn GOttes allein/ könte noch euer Erretter ſeyn/ nach der ewigen Qual und Pein/ dieſe muß vor ausgeſtanden ſeyn: Warum habt ihr nicht Achtung gegeben/ auf das arme JEſus-Leben? Drum hebt nun an eure Klag/ und ſchreyet mit allen Teuffeln Zeter/ Mord/ Weh und Ach/ über euch und eure Seelen.

O ihr elende jämmerliche betrogene/ vom Teuffel verblendete und belogene Un-Chriſten u. ſcheinheilige Pietiſten! ich bezeuge euch in der göttlichen Wahrheit/ wie es mir der HERR kund gethan/ daß heut zu Tage wenig/ ſehr wenig thörichte Jungfrauen giebt/ geſchweige denn Kluge/ deren iſt keine mehr vorhanden/ der Heyden Zeit iſt eingegangen in allen Landen; darum ſind nun die Lebens-Tage der Menſchen verkürtzet/ ſonſt würde kein Menſch ſeelig/ denn je länger der Menſch lebet/ je mehr er dem H. Geiſt widerſtrebet. Es iſt vorhanden in allen Landen/ daß ſich niemand mehr durch den Geiſt GOttes treiben und regieren läßt/ ſie ſind alle böſe Gäſt/ da iſt keiner der Gutes thue/ auch nicht einer iſt wie die klugen Jungfrauen. Es iſt erbämlich anzuſchauen/ daß es ſo wenig thörichte Jungfrauen gibt/ die ihre Lampen mit Oel gefüllet und angezündet haben/ und auf den Bräutigam mit Schmertzen warten und harren/ biß er komt. Bedencket doch/ ſind dieſe nicht eingelaſſen worden/ weil ſie in ihren Nebengefäſſen nicht Oel genug im Vorrath hatten; wo wollet ihr denn/ ihr Un-Chriſten/

bleiben/

bleiben/ die ihr weder Gefäß noch Lampen mehr habt? Schauet doch die thörichten Jungfrauen an/ ſie hatten ihre Seelen-Lampen und Hertzens-Gefäß fleißig in acht genommen/ daß ſie ſolche nicht verlohren/ verſpielet/ verfreſſen/ verſoffen/ verhuret/ vercourtiſiret/ vercomplimentiret/ verlaboriret/ verſtoltziret/ vertantzet und verluſtiret; ſie hatten ſolche auch nicht verſtritten/ verrechtet/ verfechtet/ verhadert/ verjaget/ verkrieget/ verfluchet/ verſchworen/ verkauffet/ verhandelt/ verkleidet/ verſtudiret/ vermagiſtriret/ verdoctoriret/ verheuchelt/ verſchmeichelt/ verregiret/ vertribuliret/ vergeitzet/ verliebet und dergleichen/ wie ihr alle habt gethan.

Sie/ die thörichten/ hatten auch ihre Lampen mit dem reinen Waſſer des Lebens gereiniget/ ſolche mit dem Feuer der göttlichen Liebe angezündet/ daß ſie helle leuchteten und brandten gegen ihren Bräutigam durch die Liebe/ die in ihnen war. Sie hatten ſich ſelbſt verläugnet/ ihre Sinne geändert/ auf dem Verläugnungs-Wege in dem armen Leben JEſu nachgewandelt/ ihr Creutz mit Gedult getragen/ biß ſie zu Jungfrauen angenommen worden; ihrem Seelen-Bräutigam giengen ſie entgegen aus der Welt/ denn ſie ſtelleten ſich der Welt nicht gleich; ſie hatten das Salb-Oel des H. Geiſtes empfangen durch die Sabbaths-Ruhe/ in welche ſie ſich nicht verſäumet hatten einzukommen; ihre Seelen-Lampen waren mit dem innern Wort GOttes angezündet/ daß ſie hell leuchteten/ und ſolche ſo ſchön geſchmücket als die Klugen. Aber in ihren Hertzens-Gefäſſen hatten ſie nicht Oel des Geiſtes genug ihre Seelen-Lampen zu begieſſen/ darum verlöſcheten ihre Lampen/ und weil ſie von geiſtlichen Krämern Oel kauffeten/ ſo kamen ſie zu ſpät/ und die Himmels-Thüren waren verſchloſſen.

Sind nun dieſe nicht eingelaſſen worden/ wo wollet dann ihr bleiben? die ihr eure Sinne nie geändert/ euch nicht verläugnet/ das arme Leben JESU nicht einmal angefangen und bleibet noch ſo feſt an der Welt behangen/ und welches zu erbarmen/ die Allergelehrteſten/ die die

andern

andern leiten und führen ſolten/ ſtellen ſich ja der Welt gleich in Eſſen/ in Trincken/ in Kleidern/ in Betten/ in Gemächlichkeit/ in Weichligkeit/ in Fahren und Reiten/ in Gold- und Silber-Sammlen/ in Ehre ſuchen und annehmen und dergleichen/ ob ſie ſchon wiſſen/ daß die Welt-Menſchen den Geiſt GOttes oder die Salbung nicht empfangen können; können ſie nun die Salbung nicht empfangen/ ſo können ſie auch die Salbung oder das Wort GOttes nicht hören; können ſie es nicht hören/ ſo können ſie auch ſolch inneres Wort und auch ſonſt nicht glauben/ denn der Glaube kommt aus dem Gehör. Der es in der That erfahren/ weiß/ was er ſchreibet/ daß es Wahrheit iſt/ und zeuget von der Wahrheit/ und ihr nehmet ſein Zeugniß nicht an; die es aber annehmen/ werden Macht bekommen GOttes Kinder zu werden/ und die Wahrheit/ als JEſus Chriſtus/ wird ſie endlichen frey machen von aller Vergänglichkeit und nichtigem Weſen. Ein jeder Gelehrter mag diß wohl leſen und ſich prüffen/ in was vor einem Zuſtande er ſtehet/ ob er GOttes Wort in ſich gehöret oder nicht. Denn alle wahre Propheten/ Apoſtel/ Nachfolger und Lehr-Jünger Chriſti haben GOttes Wort in ſich gehöret/ davon haben ſie geprediget/ geſchrieben und gezeuget. Aber alle falſche Propheten/ Apoſtel/ Phariſeer u. Schrifftgelehrten haben das ausgeſprochene und aufgeſchriebene Wort geleſen/ von andern durch die äuſſere Ohren gehöret/ u. ſolch geborget oder geſtohlen Wort vor GOttes Lebens-Wort geprediget und vors Geld ausgeruffen/ gantze groſſe und viele Bücher voll nach ihrem eigenen Willen davon geſchrieben und die Welt damit angefüllet/ auch Wunder gemeynet/ weil es ihnen ſo gelinget und zufället/ wie ſie bey GOtt ſtehen müſten/ da unterdeſſen alle Menſchen dadurch von GOtt/ dem innern Wort/ abgezogen und in die todten Buchſtaben verwickelt worden ſind/ daß keiner nicht recht weiß/ was er eigentlich glaubet/ wie er lebet/ was er thut/ wie er ſtirbet/ und wie er fähret.

O ihr Schrifft- und Menschen-Gelehrte! ihr seyd alle betrogen worden/ ihr habt euren Lohn von der Welt dahin genommen/ wie gearbeitet/ so gelohnet. Zeitliche vergängliche Arbeit/ zeitlicher Lohn. Gesandte Menschen Knechte seyd ihr/ so haben euch auch die Menschen gelohnet mit Geld und Guth/ mit Tittul und Grad; die Welt hat euch geliebet/ gelobet/ gerühmet/ geehret u. gepreiset/ weil ihr von der Welt und nicht von GOtt erwehlet; daran hättet ihr ja mercken sollen/ daß diß der auserwehlten GOttes-Gelehrten und Rechtglaubigen Zeichen nicht ist. GOtt lohnet den Seinigen mit Creutz/ Schmach/ Verachtung von jederman/ Verfolgung/ Tödtung u. dergleichen/ denn was GOtt erwehlet hat/ das hasset die Welt/ was aber von Menschen erwehlet u. beruffen/ das liebet u. ehret die Welt/ lobet ihr Lehren u. Predigen/ hat ihre Schrifften lieb/ gibt Freyheit und Befehl solche zu drucken u. auszubreiten/ da hilfft der Teufel selbst dazu/ weil er weiß/ daß sie ihm keinen Schaden/ sondern viel Nutzen bringen/ da bleiben denn die Allerfrömmsten an solchen geistreichen Schrifften/ wie man die besten nennet/ behangen/ und verliehren darüber GOtt/ der allein das seeligmachende Wort ist u. bleibet in Ewigkeit/ Amen. Weil nun niemand das innere Wort nicht mehr gehöret/ so ist auch kein Glaube mehr vorhanden in allen Landen/ darum giebt es auch nicht einmahl thörichte Jungfrauen mehr/ die dem Wort oder Seelen-Bräutigam entgegen gehen. Von den Klugen ist der Zeit nichts zu gedencken. Schauet und mercket ihr betrogene Menschen/ ich thue euch klaren Wein einschencken/ und zeige euch die Wahrheit an/ u. thue/ was mein König hat gethan/ der hat sein Leben vor alle Menschen dahin gegeben aus Liebe zu den Menschen/ ob ihm etliche wolten nachfolgen u. an ihn glauben. GOtt/ der die Liebe zu allen Menschen in mein Hertz ausgegossen/ hat mir Muth Krafft u. Stärcke gegeben mein Fleisch u. Blut zu überwinden/ daß ich auch mein Leben vor alle Menschen dahin gegeben/ ob mich etliche in u. durch meine Schrifften

möchten

möchten hören und an meinen König glauben / welcher bereit iſt ſein Gericht zu halten. Denn hätte ich mein Leben lieber als euch / ihr lieben Menſchen / ſo weiß ich wol / daß ich dieſe Warheiten / die mir GOtt zeiget / nicht dürffte ſchreiben. Weil mir aber GOtt die zeitliche Gerichte der Menſchen zeiget / welche erſchrecklich ſind (von ewigen hier nichts zugedencken) ſo bricht mir mein Hertz / daß ich mich über euch erbarmen muß / und durch die Warheiten mein Leben beiſchreiben und dahin zugeben; jedoch weiß ich auch / daß ich mit meinem Könige kan ewig leben in lauter Freud und Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Derowegen ich euch ferner anzeige / daß es nicht einmal natürliche Menſchen mehr in der Welt gibt / geſchweige denn thörichte Jungfrauen / denn der natürlich gute Menſch höret die Stimme GOttes und läſt ſich vom Geiſt GOttes dann und wann treiben. Ihr werdet wol ſolches nicht wollen glauben / denn ich konte es ſelbſt nicht glauben / biß mir der HErr ſolches im Geiſt gezeiget hat / und ſehe u. erkenne nun / daß es wahr iſt / was ich ſchon längſt im Namen des HErren geſchrieben / nehmlich / daß nichts als böſe grauſame Thiere in der Welt ſind / welche der hölliſche Jäger alle in ſeinen Netzen und Stricken dieſer Welt gefangen hält. Weil ich nun keine Menſchen / ſondern nichts / als grauſame Thiere ſahe / ſo wolt ich mich ſelbſt auch gerne ſehen / was ich wäre / und bat den HERRN / er ſolte mir doch zeigen / was ich wäre / da ſprach der HERR: Weil du dich ſo offt verwandelſt / ſo kan ich dir eigentlich nicht zeigen / was du biſt. Wenn du dich durchs Gebet mir auffgeopffert und übergeben / haſt dich durch meinen Geiſt treiben laſſen / biſt munter und wachſam zur Mitter-Nacht aufgeweſen / haſt in meinem Namen geſeſſen über deinem und meinem Schreiben / und biſt in der ſtillen Sabbaths-Ruhe bey mir mit deinen Gedancken und Sinnen geblieben / daß ich habe können in dir wircken / ruhen u.

 ſpre-

ſprechen nach meinem Belieben/ ſo haſt du den Satan von dir getrieben/ da biſt du mein Werckzeug/ mein Knecht/ mein Diener/ mein liebes Kind und mein lieber Sohn/ an dem ich mein Wolgefallen gehabt/ geweſen; aber du biſt nicht allezeit bey mir blieben/ ſondern haſt mich vertrieben durch Faul- und Trägheit/ durch unnützes Geſchwätz und Heucheley/ durch die lüſterne Luſt in Eſſen/ ja zu zeiten gar gefreſſen und dich alſo bald verwandelt in einen faulen Schlaff-Ratz/ in einen trägen Eſel/ in eine Katze/ Hund/ Sau und dergleichen/ ſo viel thu ich dir anzeigen. Wirſt du nun ſchweigen/ wo du ſchweigen ſolt/ reden und ferner ſchreiben/ was du reden und ſchreiben ſolt/ mich bekennen und von mir zeugen/ was und wo du zeugen ſolt/ und wirſt dich vor allerhand Laſtern und Untugenden/ auch ſubtilen Lüſten hüten/ und mir getreu in der ſtillen Sabbaths-Ruhe beſtändig verbleiben bis an dein Ende/ ſo ſolt du gecrönet werden mit einer herrlichen Crone/ und als dann wirſt du ein Himmels-König ſeyn und ſitzen auf meinem Stuhl und richten helffen alle Geſchlechte der Heyden auf Erden/ und mit mir regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit. So ſpricht der warhafftige/ der die Schlüſſel Davids hat/ und zuſchleuſt/ daß niemand kan aufthun und zu uns eingehen/ Amen.

Den 20. Nov. 1709. Es iſt gewißlich an der Zeit/ daß GOttes Sohn wird kommen/ in ſeiner groſſen Herrlichkeit zu richten Böß und auch die Frommen. Ey! warum die Frommen? Antwort. Weil ſie nur fromm ſcheinen/ und in der That keine fromme Menſchen mehr giebt. Darum werden ſie alle gerichtet werden/ auf der Erden lebende Menſchen/ groß und klein/ reich und arm/ jung und alt/ gelehrt und ungelehrt/ hohe und niedrige/ Böſe und Fromme/ einen wie den andern wird er richten/ und ihr zeitlich Leben durch den Todt zernichten/ weil ſie es alle wol verdienet: GOttes Sohn hat ſie nicht verſühnet/ ſie haben ihm ja nicht folgen wollen: wie hätte er ſie denn verſüh-

Digitized by Google

ſühnen ſollen/ wären ſie aber in ſeinen Geboten verblieben/ ſo hätte er den Satan von ihnen getrieben/ und hätte ihnen geholffen von der Unarth ihres Lebens/ aber ſo iſt alles vergebens/ was er an ihnen hat gethan/ weil ſie niemals gefangen an/ ihre Sinne zu ändern/ in allen Ländern/ ſind ſie in den verderbten breiten Wegen der Höllen zugelauffen/ mit groſſen Hauffen/ durch Freſſen und Sauffen/ durch huren und buben/ durch tantzen und ſpringen/ durch handeln und wandeln/ durch kratzen und ſcharren/ durch ſammlen und ſpahren/ durch reiten und fahren/ durch gehen und ſtehen/ durch pflantzen und ſäen/ durch lauffen und rennen/ durch nähen/ wircken und ſpinnen/ durch ſitzen und liegen/ durch ſchwehren und betriegen/ durch hadern und zancken/ durch Sinnen und Gedancken/ durch ſchlaffen und wachen/ durch heulen und lachen/ durch eſſen und trincken/ durch betteln u. hincken/ durch fordern und begehren/ durch verſprechē und gewähren/ durch ſchlachten und würgen/ durch zuſagen und verbürgen/ durch zahlen und mahlen/ durch backen und waſchen/ durch koſten und naſchen/ durch ſehen und hören/ durch ſchlagen u. wehren/ durch fluchen u. ſchwehren/ durch ſtreiten u. ſiegen/ durch ſchmiegen u. biegen/ durch ſchmieren u. richten/ durch nachdencken u. dichten/ durch gaffen u. laſſen/ durch ſchicken u. ſchaffen/ durch ſtudiren u. courtiſiren/ durch ſtoltziren u. diſputiren/ durch rechten u. fechten/ durch leſen u. ſchreiben/ durch warten fortgehen und bleiben/ durch muſiciren u. quintiſiren/ durch ſpühlen u. wühlen/ durch ſorgen u. morgen/ durch leihen/ zahlen u. borgen/ durch ſchinden u. ſchaben/ nur geld u. gut zuhaben. O ihr armen ſeelen! wie thut ihr euch ſo quählen/ damit ihr nur in die hölle kommen möchtet. Höret auf von eurem rennen und lauffen/ fanget ein ander Leben an/ und thut nicht mehr/ was ihr gethan. Trachtet am erſten nach dem Reiche Gottes u. nach Jeſum Chriſtum/ dem wort und der Gerechtigkeit Gottes/ ſo wird euch alles andere zur Nothdurfft gehörige zufallen/ fanget ein heiliges/ reines mäßiges/ keuſches gerechtes/ ſchlechtes/

friedſames / Chriſtliches / vergnügſames / ſtilles / geruhiges und Göttliches Leben anzuführen / vertraget ein ander in der Liebe / wohnet beyſammen in der Einigkeit eures Glaubens / ꝛc.

Wie hör ich euch aber antworten und ſagen: wir ſind ſchwache Menſchen und können hier auf Erden kein reines und heiliges Leben führen? Man ſehe die Allerheiligſten an / den David / als den Mann nach dem Hertzen GOttes / fiel er nicht in Ehebruch und Todtſchlag? S. Petrus / als ein Felß / verläugnete den HErrn ꝛc. O du eingefleiſchter Teuffel! ich frage dich / wie offt geſchahe ſolches? einmal / das iſt keinmal. Wenn man wie David und Petrus bitterlich drüber weinet / ſo ſind ſie uns vergeben. Ich frage euch / wie offt ſündiget ihr? etwan auch einmal? o Nein! das könnet ihr nicht ſagen; ihr ſündiget täglich / ſtündlich / ja Augenblicklich auf den alten Kayſer drauff loß / und habet das verfluchte Hertz euch mit Davids und S. Petri Fall zu tröſten. Die Vermeſſenheit Petri ſtürtzete ihn in ſeinen Fall / weil er dem HErrn widerſprach / und ſich dünckete ſtärcker und beſſer in ſeinem Glauben zu ſeyn / denn alle andere / darum verſchaffete der HErr / daß ſein Wort erfüllet und Petrus dadurch erniedriget und gedemüthiget wurde / und erkennen lernte / daß der Menſch aus eigenen Kräfften und Mächten nichts guts gedencken / viel weniger thun und vollbringen könte. David wäre auch nicht gefallen / wenn er den HErrn gefraget / ob er dürffte auffs Dach gehen ſich zu erluſtiren und um zuſehen; weil er aber das unterließ und ſich von GOTT abwandte / und gieng nach eigenen Willen / Lüſten und Begierden auffs Dach / ſo fiel er / jedoch durch GOttes Zulaſſung / damit er ſehe / wie liſtig der Teuffel / und wie viel böſes in ihm verborgen / und darauff die gantze Zeit ſeines Lebens ſich vor GOtt ſchämen lernte / Buß-Pſalm machte / und in der Demuth wandelte / und ſich hinführo zu ſündigen hütete / ꝛc. Ferner / er war freylich ein Mann nach dem

Her-

Hertzen GOttes/ ich frage euch aber/ ließ GOtt dieſen einigen Fall ſo hingehen? O Nein! wie fein muſte er durch die zeitliche Straffe durchpaßiren und ins Elend getrieben werden/ ſich fluchen und ausſchänden laſſen in ſeiner Flucht/ und halff ihn nichts/ daß er ein Mann nach dem Hertzen GOttes/ ob ihm ſchon auf ſeine Buſſe und Hertzliche Bekäntniß die Sünden vergeben und weggenommen/ ſo wurde ihm doch die Straffe nicht geſchencket; und deswegen iſt ſein Fall aufgeſchrieben/ daß wir ſehen und mercken ſollen/ wie ernſtlich GOtt alle Sünden abſtraffet/ und iſt bey ihm kein Anſehen der Perſon; ja wenn es auch ſeine beſte Freunde ſind/ ſo müſſen ſie Straffe leyden/ und nicht/ daß wir uns darauf beruffen ſollen/ wie heut zu Tage der Gebrauch iſt/ diß iſt eine Lehre des Teuffels. Iſt nun David/ der Mann GOttes um die einige Sünde nicht ungeſtrafft blieben/ wo wollet ihr eingefleiſchte Teufſel/ ihr Feinde und Mörder GOttes/ ohne Straffe bleiben/ die ihr die gantze Zeit eures Lebens wider GOtt ſündiget/ euch nie beſſert/ oder wie David rechtſchaffene Buſſe thut? Wo ſind eure Thränen/ damit ihr euer Lager benetzet? Wo ſind eure Buß-Pſalmen/ die ihr gemachet? Wo iſt euer aufhören? Wo iſt eure Beſſerung? Wo iſt eure Reinigung u. Heiligung? Wo bleibet eure Verſprechung euch zu beſſern? Laufft ihr nicht in Beichtſtuhl biß ans Ende eures Lebens? ja erſchrecklich iſts/ aufm Todt-Bette bekennet man noch Sünden/ davon man ſchon längſt hätte ſollen aufhören u. ſeine Buſſe nicht ſpahren biß aufs Todt-Bette; da man ſich ſchon längſt hätte ſollen befleißigen ein heiliges u. gerechtes Leben zuführen/ u. immer heiliger und heiliger/ reiner und reiner/ ja ein göttliches Leben zuführen hier in der Zeit/ damit man beſtehen hätte können in der Ewigkeit; da bildet man ſich ein/ GOtt wird uns gleich aufhüpfen u. uns reinigen/ als wie eine Mutter ihr beſchmiſſen Kind mit Waſſer reiniget. O Nein! das geſchicht in Ewigkeit nicht. GOTT ſendet uns deswegen in die Welt/

daß wir in dieſer Welt uns vom Fall Adams ſollen reinigen und reinigen laſſen von JEſu Chriſto unſerm Heylande/ der dazu in dieſe Welt geſand und von einem Weibe gebohren iſt uns zu reinigen/ und zu heiligen als eine Gemeine/ die da habe weder Flecken / noch Runtzel/ und daß er uns hier in dieſer Zeit ſeinem Vatter darſtelle / rein / heilig / gerecht / gut und fromm / darum iſt geſchrieben / daß nichts unreines und unheiliges eingehen kan ins Reich GOttes; deswegen ſind wir auch in der Welt / daß wir zu erſt nach dem Reich GOttes ſoll'n trachten / und nach einem heil. und gerechten Leben / durch die Gerechtigkeit vom Vatter uns dazu vom Himmel gegeben / daß wir können durch die Vereinigung mit ihm / wenn wir nur wollen / heilig/ rein und gerecht hier leben in der Zeit/ und GOtt loben und davor preiſen in alle Ewigkeit.

Durch die innere Erkäntniß JEſu Chriſti iſt uns alles geſchencket/ was zu einem heil. reinen und göttlichem Leben uns vonnöthen iſt. O lieber Chriſt! du ein betrogener Sclav des Teuffels biſt / wenn du ſündigeſt bis an dein Ende/ denn die allergeringſte und kleineſte Sünde ſcheidet dich und deinen GOtt weit von einander / und biſt ſein Feind/ ſo lange du in Sünden lebeſt. Ferner ſind wir in dieſer Welt/ daß wir uns ſelbſt verläugnen ſollen/ und allen zeitlichen abſagen/ Chriſto aber / unſerm Heylande in dem armen Leben nachfolgen / damit wir durch die Armuth und Verläugnung aus des Satans Reich in das Himmel-Reich eintreten / und das muß hier geſchehen; du muſt ins Reich GOttes als ein wilder Baum verſetzet werden/ und deine Frucht hier in der Zeit bringen/ du muſt dein Licht/ als JEſum Chriſtum / hier unter den Leuten leuchten laſſen / damit ſie deine gute Wercke ſehen und GOTT preiſen; du muſt als ein guter Baum gute Früchte bringen hier in der Zeit; deine gute Wercke müſſen dir nachfolgen / wenn du durch den zeitlichen Tod aus dieſer Welt geheſt. Seelig ſind / die im HErrn

HErrn ſterben/ ihre Wercke/ die ſie im Reich GOttes/ oder in JEſu/ und JEſus in ihnen ausgeübet haben/ folgen ihnen nach. Wilt du ſeelig im HErrn ſterben/ ſo muſt du in der Welt der Sünden abgeſtorben ſeyn/ und von allen Sünden gereiniget und Chriſtus in dir erſt gebohren werden/ er muß in dir wachſen und zunehmen/ und in dir zum vollkommenen Mann und HErrn werden. In dieſem JEſu muſt du/ und er in dir leben/ er muß in dir und du durch ihn herrſchen über dein Fleiſch und Blut/ Welt/ Teuffel/ Höll und Sünde; alſo/ wilt du im HErrn ſeelig ſterben/ ſo muſt du im HErrn/ und der HErr in dir/ und nicht der alte Adam mit der Sünde/ gelebet haben. Diß taugt nicht Gnade zu erlangen. O! es gehöret viel Kämpffens/ Streitens/ Siegens und Uberwindens dazu/ ehe wir die Sünde und den alten Adam in uns tödten/ und durch das Abſterben überwinden/ damit JEſus Chriſtus/ als der HErr in uns leben kan. Wollen wir anders ſeelig im HErrn ſterben/ ſo müſſen wir die Sünde nicht laſſen herrſchen in unſerm ſterblichen Leibe/ ſondern wie wir unſere Glieder zur Sünde und Unreinigkeit vom Teuffel haben gebrauchen laſſen/ ſo müſſen wir ſie nun wiederum in der Zeit GOtt dem HErrn dargeben zur Heiligkeit und Reinigkeit ſolche hier zu gebrauchen nach ſeinem Willen und Wohlgefallen; In Summa/ wirſt du nicht in der Zeit aus des Satans Reich/ weil du noch ſündigen kanſt/ aus- und ins Reich GOttes eingehen/ du wirſt mit nichten auf deinem Tod-Bette/ wenn du jetzt ſterben wilt/ ins Reich GOttes/ das iſt in Chriſtum/ eingehen. Wie gelebet/ ſo geſtorben/ wie geſtorben/ ſo gefahren. Vor die lange Weile hat uns der HErr JEſus in ſeinen menſchlichen Tagen nicht ſo viel von dem nahgekommenen Reiche geprediget und befohlen darum zu bitten und die Sinnen zu ändern. Darum muſt du deine Buſſe oder Sinnes-Aenderung nicht aufſchieben aufs Tod-Bette/ denn ſo lange du in wiſſentlichen Sünden lebeſt/ ſo lange lebeſt du im Satan und der Satan in

dir/ ſo kan der HErr nicht in dir leben/ und du kanſt auch nicht im HErrn ſterben. Ich ſage in der göttlichen Wahrheit/ daß der Zeit wenig ſind/ die im HErrn ſterben und die Seeligkeit ererben. Und über diß alles muß die Seeligkeit hier erlanget werden/ durch die acht Seeligkeiten/ die der HErr gelehret hat/ muß man zu GOtt kommen. Alſo muß man ſich nicht auf der Heiligen ihre begangene Sünden beruffen oder ſich vom Teuffel verblenden laſſen/ ſondern Buſſe thun/ und mit David ſeufftzen: HErr/ nimm mich nicht weg in der Helffte meiner Bekehrungs- oder Buß-Tage/ und mit Petro bitterlich drüber weinen; und wenn man ſich bekehret hat/ ſeine Brüder im Glauben ſtärcken und ſie nicht ſchwächen und verführen und ſagen: Wir können hier kein heiliges/ reines und gerechtes Leben führen ꝛc. Dieſe und dergleichen Lehren ſind alle vom Teuffel/ und von den Seinigen aufgenommen und gebilliget worden. Siehe/ es mangelt uns nur am Glauben wann wir den wahren Glauben/ als JEſum Chriſtum in uns haben/ ſo werden wir erfahren/ daß uns nichts unmüglich ſondern alles müglich ſeyn wird. O lieber Chriſt! nicht einmal ein frommer Heyd du biſt/ darum gehet nun das Gericht über die Böſen und über die von der Welt fromm-gehaltene Frommen/ die werden ſo wohl gerichtet werden/ als die Böſen und plötzlich ſterben müſſen/ Rechenſchafft zu geben über ihr Thun und Laſſen/ da werden ſie auf tauſend nicht eines antworten können/ ſondern verſtummen und endlich anhören müſſen: Gehet hin ihr Verfluchten in das ewige Feuer/ das bereitet iſt dem Teuffel und ſeinen Engeln; da werden ſie heulen und zähnklappern von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen. So ſpricht der Wahrhafftige Amen. Denn die vornehmſte und gröſſeſte Sünde haben ſie alle/ der Fromme ſo wol/ als der Böſe vollbracht/ nemlich das Reich Gottes in ſich ausgetilget/ oder das eingepflantzte Wort in ſich gecreutziget/ u. den HErrn der Herrligkeit/ ja GOtt ſelbſten in ſich getödtet/ ſeine Lehre verachtet und als Ungehorſame

ſeinen Willen nicht gethan. Hätten ſie aber ihre Sinne geändert/ allen Zeitlichen entſaget und wären in die Selbſt-Verläugnung eingegangen/ ihr Fleiſch ſamt den Lüſten u. Begierden gecreutziget und in dem armen Leben JEſu gewandelt/ ſo könten ſie beſtehen u. zur ewigen Freud eingehen. Aber ſo haben ſie es alle verſehen/ weil ſie auf Menſchen vertrauet u. Menſchen geglaubet haben/ die ſelbſt niemals Gottes Wort weder gehöret/ empfunden/ betaſtet/ geſehen noch geprediget haben. Ja ſprichſt du/ man prediget ja GOttes Wort; ich antworte: Nein/ man prediget nichts/ als das ausgeſprochene und aufgeſchriebene Wort/ und erzehlet die Hiſtorien vom Worte des Lebens. Ein anders iſt GOttes Wort predigen/ und mit der H. Schrifft beweiſen/ und ein anders iſt die Heil. Schrifft predigen/ und Schrifft mit Schrifft beweiſen. Die Rechtglaubigen müſſen ſelbſt alle von GOtt gelehret ſeyn und geſand werden/ die predigen dann/ was ſie von GOtt/ als dem Worte/ hören; die Unglaubigen borgen oder ſtehlen den Propheten und Apoſteln das Wort/ u. führen ihr eigen Wort u. ſprechen: der HErr hats geſagt ꝛc. Das iſt mir aber nicht genug/ es muß das Wort auch zu dir geſchehen/ du muſt es aus dem Munde GOttes hören/ u. was du inwendig ins Ohr des Hertzens gehöret/ muſt du predigen u. ausruffen/ wenn du wilt Nutzen u. Frucht ſchaffen; wie denn alle Wieder- oder aus GOtt-Gebohrne GOttes Wort in der Seelen hören. **Wer aus GOtt gebohren iſt/ der höret GOttes Wort;** darum höret ihr nicht/ weil ihr nicht aus GOtt gebohren ſeyd. Ihr ſeyd auch meine Schaafe nicht/ denn meine Schaafe hören meine Stimme und folgen mir nach. Weil ihr nun nicht wollet zu Schäfflein werden/ ſo könnet ihr auch Chriſti Hirten-Stimme nicht hören/ vielweniger folgen u. ſprecht: Der Menſch kan ohne Sünde-thun oder ohne Ungehorſam nicht leben; Chriſtus ſpricht aber: Sie folgen mir/ ſie ſind mir gehorſam/ und ich gebe ihnen das ewige Leben; Sie bleiben in mir und ich in ihnen/ darum

können ſie nicht ſündigen. Wer aus GOtt wiedergebohren iſt/ der thut nicht Sünde/ denn ſein Saame/ als das ewige Wort/ bleibet in ihm/ und kan nicht ſündigen. NB. Wer wiſſentlich Sünde thut/ ſie ſey auch ſo gering/ als ſie wolle/ der iſt vom Teuffel/ der hat von Anfang geſündiget/ ihr auch/ und ſündiget über das alles/ biß ans Ende. Wo haben das die erſten Chriſten gethan? zeiget euren Beweißthum an. Wo haben ſie alle Viertel Jahr ihre Sünde gebeichtet und ſolches getrieben biß ans Ende? Wo haben ſie aus Chriſto einen Sünden-Diener gemacht/ wie ihr Schrifftgelehrte und unbekehrte Chriſten alle thut? Wo haben ſie ihren Tauff-Bund gebrochen und ſo offt geſündiget/ und ſind nicht aus der Gemeine geſtoſſen worden? In Summa/ wer recht thut/ oder recht lebet/ der iſt auch gerecht. Wer Sünde thut/ der iſt ungerecht/ und wird zur lincken Hand geſtellet werden. Hier möchte einer antworten und ſprechen: Wir fehlen alle mannigfaltig und mangeln des Ruhms/ den wir vor GOtt haben ſollen. Und etwan ferner: Wenn wir alles gethan haben/ ſo müſſen wir bekennen und ſagen/ wir ſind unnütze Knechte/ ꝛc. Gar recht. Ich frage dich aber: Wenn du wiſſentlich eine Ehren-Lügen thuſt/ iſt das ein Fehler? Wenn du wiſſentlich ſchmeichelſt und heuchelſt/ iſt das ein Fehler? Wenn du wiſſentlich von Chriſti Gebothen abweicheſt/ dich Meiſter/ Vater/ Hochwürdiger Herr und Doctor nennen läſſeſt/ iſt das ein Fehler? Wenn du Gold und ſilberne Schätze ſammleſt/ iſt das ein Fehler? Wenn du deine Sinne nicht änderſt/ dich nicht ſelbſt haſſeſt/ nicht verläugneſt/ ja nicht allem abſageſt/ was du haſt/ und das arme Leben JESU nicht erwehleſt ꝛc. ſondern in Gemächligkeit/ in Weichligkeit/ in niedlichen Eſſen/ in ſtarcken Trincken/ in weichen Kleidern und in vielen Stücken dich der Welt gleich ſtelleſt/ iſt das ein Fehler? Wenn du dich in Beten und Lehren mit Perruquen/ Kappen oder Mützen bedeckeſt/ iſt das ein Fehler? Wenn du ein Gaſtmahl macheſt/ und deine Freunde/

aber nicht Arme und Lahme einladeſt/ iſt das ein Fehler? Wenn du Hungrige und Durſtige/ Nackete/ Krancke und Gefangene nicht in der reinen Liebe lauterlich umſonſt bedieneſt/ iſt das ein Fehler? Wenn du in der Eigen-Liebe und in dem eigenen Willen/ in Lüſten und Begierden lebeſt biß an dein Ende/ iſt das ein Fehler? Wenn du das Abendmahl Hunden und Säuen giebeſt/ iſt das ein Fehler? Wenn du verſäumeſt einzukommen in die vorhandene Ruh/ und dich wegerſt GOttes Stimme vom Himmel zu hören/ iſt das ein Fehler? Wenn du wiſſentlich die böſen gottloſen verſtorbenen Menſchen vors Geld heraus ſtreicheſt/ iſt das ein Fehler? dergleichen könten noch viel beygebracht werden/ ſind es nun Fehler? Der Teuffel mags glauben/ ich glaube es nicht. Du ſpracheſt auch: Wenn wir alles gethan/ ſo müſſen wir ſagen: wir ſind unnütze Knechte/ und haben gethan/ was wir zu thun ſchuldig waren. Ich frage dich aber: Wenn wir das Meiſte unterlaſſen/ und nicht alles gethan haben/ wie müſſen wir alsdenn ſagen? Antwort: Wir ſind verfluchte Knechte/ wir haben des HErrn Willen gewuſt und nicht gethan. Wer aber den Willen GOttes thut/ der wird ſeelig werden; Wer den Willen GOttes nicht thut/ der wird verdammt werden. Das iſt das Lied vom Ende.

Den 22. Nov. 1709. Als ich mich in dieſer Nacht geſetzet hatte zu ſchreiben/ ſo wuſte ich nichts zu ſchreiben/ und gieng in die ſtille Sabbaths-Ruhe/ in das Heiligthum/ zu hören/ was ich thun oder ſchreiben ſolte/ ſo ſprach der HErr zu mir: Siehe/ d. w. v. u. g. w./ w. m. m. l. S. v. h. z. T./ ſo w. m. d. a. z. T. v. u. ſpr. E. h. d. L. v./ e. i. d. T. ſ./ w. m. d. v. d. E./ w. w. e. w. m. u. G./ w. w. n. w./ ſ. w. j. N. k. u. i. T. h. ſ./ w. w. w. b./ in d. L./ w. w. u. etw. g. d. w. k L.? W. d. e.? W. S. i. e.? E. i. e. B. S. a. D. i. S./ ſ. w. g. v. d. B. k.? W. m. ihr? W. ſ. e. w. a. d. E. w. w. n. w. D. i. e. b. e. M. ſt. a. d. d. g. V. v./ w. h. i. h. ſ. ſ. B. ſ. a. ſ. K. So wird man richten/ und gedencken die Sache zu ſchlichten/ und zu

vers

verbergen. Ich werde aber würgen/ von Morgen biß zu Abend/ von Mitternacht biß zum Mittag mit dem Würge-Schwerd: So werden ſie dennoch bekennen müſſen/ wie ſie ſo viel unſchuldig Blut vergoſſen/ hin und her durch Urthel und Recht/ und werden ſprechen/ wir ſind die böſen Knecht/ darum geſchicht uns eben recht/ die Straffe haben wir ſehr wohl verdient/ GOttes Sohn hat uns nicht verſühnt: Wie hat er uns verſühnen ſollen? wir haben ja nicht folgen wollen/ und nach ſeinen Gebothen leben/ drum thut er uns nun diß zum Lohne geben/ weil wir nichts Guts haben gethan/ ſo iſt es gantz recht/ daß er mit uns böſen Knecht/ ſein gerechtes Gericht gefangen an. O wehe uns! wir können nicht beſtehen/ in die Verdammniß müſſen wir gehen/ von Chriſto in die Höll hinein/ und leyden ewige Qual und Pein: Es kan nun nicht anders ſeyn/ ich fühle ſchon die Höllen-Pein/ an dem Leibe und der Seele mein. O Höllen-Pein! Diß war der Reim/ vor alle Richter und Gerichts-Schöpffen insgemein/ wer glaubt wird ſeelig/ wer nicht glaubt/ wird verdammet ſeyn. Diß iſt das Lied vom Ende.

Als ich dieſes hatte müſſen ſchreiben/ gieng ich wieder in mein Bette. Nach etlichen Stunden/ als ich wieder erwachte/ hörte ich den HErrn ſprechen: Bleib in deinem Beruff u. Stand/ und werde nicht davon abgewand. Ich antwortete: wie ſoll ich diß verſtehen? HErr zeige mir doch der Chriſten ihren rechten Beruff/ ſo ſprach der HErr: Ich habe alle Menſchen beruffen mir zu dienen/ mir zu folgen/ mir zu gehorſamen und nach meinen Gebothen zu leben in Heiligkeit/ in Gerechtigkeit/ in Reinigkeit des Hertzens; Nun kan mir niemand recht dienen/ mir folgen und gehorſamen/ ſie lernen es denn von mir ſelbſten. Ich habe ſie beruffen an mich zu glauben/ mich zu lieben/ zu ehren/ zu fürchten/ mir zu vertrauen/ auf mich zu bauen; ſoll ſolches recht geſchehen/ ſo müſſen ſie es alles auch von mir lernen. Ich habe ſie beruffen zu mir zu kommen / und

Digitized by Google

von mir das güldene Handwerck der Sanfftmuth und die herrliche Profeſsion der Demuth zu lernen/ damit ſie in der Demuth und Sanfftmuth können wandeln und handeln gegen einander in Liebe und Friede/ wie es unter rechtgläubigen Chriſten ſeyn ſolte/ wenn ſie wolten die Seeligkeit erlangen; Aber ſiehe/ ich zeige dir an/ daß jetzo kein Menſch von mir etwas lernen will/ ich bin ein elender Meiſter/ ich kan weder Lehr-Jungen/ Geſellen noch Dienſtbothen bekommen/ der Teuffel hat ſie mir alle hinweg genommen und ſie überredet/ daß ſie ſein Handwerck ſollen zu erſt lernen/ wie ſie ihren Leib ernehren und erhalten ſollen/ und ihnen weiß gemacht/ alsdann könten ſie auch bey mir lernen. Das Zeitliche und Leibliche gienge vor/ das Geiſtliche und Ewige würde ihnen ſchon zugeworffen werden/ und alſo hat er alles verkehrt auf der Erden/ daß alle Menſchen des Teuffels Handwerck und Profeſsion zu erſt lernen; und weil ſie darinnen zunehmen/ Geld und Guth ſammlen/ herrlich/ dick und ſchön werden/ ſo bleiben ſie alle darnach dran behangen/ dann es gefället ihnen das teuffeliſche Welt-Leben beſſer/ als mein arm JEſus Leben. Siehe/ ſo gehet es heut zu Tage in der Welt/ ein jeder ſpricht/ hätt ich nur Guth oder Geld.

Weil nun der Teuffel ihnen Geld und Guth anpræſentiret/ ſo läuffet alle Welt zu ihm/ und will niemand zu mir kommen / etwas von mir zu lernen / dann ich kan ihnen hier in dieſer Welt nichts zeigen/ als meine Armuth/ meine Gedult / meine Sanfft- und Demuth / mein Creutz und Verfolgung/ mein Leyden und Sterben/ und dergleichen/ alle dieſe Dinge müſſen ſie zu erſt von mir lernen/ ehe ich ihnen herrliche und köſtliche Dinge zeigen kan; Aber mein Feind/ der zeiget ihnen ſeine herrliche und köſtliche Dinge zu erſt/ u. von denen erſchröcklichen u. böſen/ die zu letzt folgen / ſchweigt er gantz ſtille; darum läuffet alles zu ihm zu/ und laſſen mich alleine. Vor deſſen hatte ich noch etliche geringe u. ſchlechte Leutlein/ die mir nachfolgeten und

zu mir kamen und bey mir lerneten/ aber anjetzo hat er mir dieſe auch abgeſpannet/ daß ich in dieſer Welt gar nichts mehr habe. Darum ſo bin ich ein recht verachteter armer Meiſter/ daß gar niemand mehr bey und von mir lernen will. Was ſoll ich aber ſo machen bey ſo geſtalten Sachen? Je nun/ weil mir der Vater alle Gewalt im Himmel und auf Erden hat gegeben/ ſo muß ich mich meiner Gewalt brauchen/ und mit Gewalt wehren/ und mit dem Schwerd drein ſchlagen/ und würgen von Morgen biß Abends/ von Mitternacht biß Mittag/ meinen Feind gefangen nehmen und ihn mit Ketten der Finſterniß binden tauſend Jahr/ und werde mir etliche wenige Menſchen überlaſſen auf der Erden/ und ſehen/ ob ſie alsdann zu mir kommen und von mir lernen wollen allerhand Künſte und Wiſſenſchafften/ damit ſie ihre Seelen ernehren und erhalten können.

Sie/ die Menſchen/ werden ja einmal Verſtand annehmen/ und ihren Verſtand gebrauchen lernen/ und bey ſich ſelbſt überlegen/ daß dieſe Künſte/ Profeßionen/ Aemter und Handwercker nicht von mir/ ſondern alle vom Teuffel ſind. Man zeige mir die geringſte Profeßion/ ob ſie nicht mit des Teuffels und Anti-Chriſtiſchen Thieres-Zeichen bezeichnet iſt/ da allerhand Falſchheit/ Betrug und Liſt mit untergemiſchet iſt in Kauffen und Verkauffen/ in Rennen und Lauffen/ mit Fluchen und Schweren ꝛc. In Summa/ was ich nur anſehe/ iſt alles mit des Teuffels Zeichen/ der Sünde bezeichnet. Und nichts weher kan mir thun/ als daß alle Welt meynet/ es iſt meine/ als ihres GOttes Ordnung/ wie man es insgemein nennet/ als hätte ich ſolche böſe ſündliche Profeßionen geordnet/ und die Menſchen in dieſe Handwercker eingeſetzet/ da heiſt es von hohen und niedern Befehls-Habern: Der Menſch ſoll bleiben in ſeinem beruffenen Stand/ darein ihn GOtt geſetzet hat. Und wann ich dann einen einigen/ oder etliche wenige durch Creutz und Trübſal zu mir ziehe/ und ihnen die Augen öffne/ daß ſie ihren verdorbenen Stand erkennen/ und ſich auch

reſolvi-

reſolviren ſolchen eine Zeitlang auf die Seiten zu ſetzen/ und etwan einer anfangen will von mir zu lernen/ wie er zu erſt ſoll trachten nach dem Reich GOttes und nach der Gerechtigkeit/ damit ihm das andere zum Leibe benöthigte gleichſam zufiele/ ſo iſt aller Teuffel hinter ihm her; da gedenckt man gleich / der Babyloniſche Thurn/ der Regierungs-Stand müſte über einen Hauffen fallen. Aber ich habe beſchloſſen dieſen Stand anzugreiffen und ſie hinweg zu butzen/ daß die Menſchen/ die man an dero Stelle erwehlet/ an ſtatt der Freude erſchröcken und trauren werden / weil niemand mehr verlangen wird über andere zu regieren/ und werden ſich wehren/ ſo viel ſie immer können.

Denn wenn die Menſchen zu erſt von mir lerneten Sanfftmuth/ Demuth/ Gedult/ Vergnügſamkeit/ Warheit/ Aufrichtigkeit/ Redligkeit/ Mäßigkeit und wie ſie mich und ihren Nechſten ſolten lieben / ſo könten ſie ohne Sünde ſich in allerhand Profeßionen und Stände einlaſſen/ und ſich ernehren mit ihrer Hände Arbeit/ und da wolte ich auch meinen Seegen dazu geben/ daß die Menſchen ſich nicht ſo Tag und Nacht quälen dürfften/ wie bey vielen es der Zeit geſchiehet. Denn der Lügen würden ſie feind ſeyn/ den Geitz von ſich treiben/ vor Fluchen und Schwehren erſchröcken und ſich entſetzen/ in der Liebe des Nechſten ſich üben/ niemand mehr betriegen noch vervortheilen/ ſondern ſich mit einem gar geringen Lohn begnügen laſſen/ wenig reden/ und ſich vor der Sünde/ Betrug und Liſt des Teuffels hüten und alle Ungerechtigkeit fliehen; da würde denn die Liebe und der Friede einander auf Erden begegnen und ſich küſſen/ und die Sonne der Gerechtigkeit würde vom Himmel ſchauen und ſie beleuchten und beſtrahlen/ da würde jederman mit Freuden einander in der Liebe dienen und ſeinem Nechſten thun/ wie er haben wolte/ daß man ihm thun ſolte; In Summa/ es würde gantz anders zugehen/ als es ſo unter des Teuffels und Anti-Chriſts Reiche zugehet und ſtehet.

Sehet/ ſchauet ihr lieben Menſchen/ ſo gehets in der Welt/ ein jeder ſchreyet/ hätt ich nur Geld. O du verteuffelte Welt! warum ſchreyeſt du nicht: hätt ich nur das/ oder wär ich nur im Reich GOttes und hätte ſeine Gerechtigkeit/ ſo würde mir das andere alles zufallen. Diß ſolte mir das rechte Zeichen meiner zu mir habenden Liebe ſeyn; aber ſo allein/ groß und klein/ ja alle Menſchen insgemein trachten nur/ wie ſie Geld und Guth/ Land und Leute in der Welt möchten haben/ damit ſie ihren verteuffelten Staat führen können und den ſtinckenden Maden-Sack mit herrlichen und weichen Kleidern bekleiden/ mit niedlichen und geilen Speiſen/ und mit ſtarckem Getränck erquicken/ verpflegen und wohl abwarten/ damit die Wohnung des Teuffels feſt bleibet und nicht einfället/ ſonſt möchte der alte Adam auch ſterben und verderben müſſen/ wann der Teuffel/ als ſein Leben/ ſolte aus ſeinem Hauſe ausgetrieben ſeyn; dann durch Faſten/ Beten/ Wachen und Caſteyen wird er vertrieben/ durch Brechung und Tödtung der Lüſte und Begierden wird ſeine Wohnung zerſtöhret/ durch die Mäßigkeit/ Vergnügſamkeit und Zufriedenheit wird ihm ſeine Unterhaltung abgeſchnitten/ durch den freyen Willen wird er beherrſchet und überwunden.

Schauet ihr lieben Menſchen/ ſo gehets/ ſo ſtehets in der Welt/ daß ein jeder gedencket/ hätt ich nur Geld. Um dieſes willen lernt man zu erſt die Handwercke und Profeſſionen vom Teuffel; wann ſie aber zu erſt nach dem Reich GOttes und nach mir trachteten/ ſo könte ich ſie erhalten und ernehren/ daß ſie nicht ſo ſchinden und ſchaben/ wurtzeln und würgen/ lauffen und rennen/ fluchen und ſchweren dürfften; aber/ wie geſagt/ ich bin ein armer Meiſter/ und in der Welt verachtet und verlachet/ mein armes Leben gefällt niemanden in allen Landen; aber es iſt vorhanden in allen Landen Rechnung zu fordern von meinen böſen und unnützen Knechten und Mägden/ dann ſie können nicht länger mehr Haußhalten/ weil

ſie

ſie meine Güter ſchändlich umgebracht: u. mich alle veracht: u. nur getracht: nach Geld u. Gut: ſich damit zuſchaffen einen guten Muth. O du armes Blut! wie biſt du vom Teuffel betrogen: ſich/ wie hat er dich belogen: und in die ewige Verdamniß gezogen. Wäreſt du aber zu mir gekommen / wie meine Frommen: ſo hät ich den Satan von dir getrieben: ſo wäreſt du jetzo auch unverurtheilt geblieben: aber ſo muſt du mein Urtheil hören an : und von mir gahn : in die ewige Quaal und Pein: wo deine verteuffelte Meiſter alle beyſammen ſeyn.

Bey ſo geſtallten Dingen möchten etliche wenige Fragen: was ſollen wir denn thun / daß wir ſelig werden ? ſollen wir ihme allein Glauben/daß er uns den rechten Weg zeigete/ und alle andere Scribenten verachten und verwerffen ꝛc. Antwort: Das ſey ferne. Euch Lutheriſchen recommendire ich das Neue Teſtament/ jedoch von den verfälſchten Schrifft-Oertern gereiniget und nach der Grund-Sprache verteutſchet / und darneben des Herrn Johann Arndts Wahres Chriſtenthum/wie wol es nicht allerdings rein/ ſondern riecht nach dem Luther. Dieſe 2. Bücher benebſt meinen göttlichen Schrifften nehmet zum Wegweiſer an/ und ſuchet den rechten ſchmahlen Weg/ JEſum Chriſtum/ ſtellet euer Leben darnach an/ und ſetzet alle andere gelehrte Menſchen-Meiſter und geſchriebene Bücher auff die Seite/ biß ihr Chriſtum in euch erkennen lernet und ſeine Stimme höret / der wird euch alsdann ferner zeigen / was ihr thun ſollet. Euch Reformierten recommendire ich auch das Neue Teſtament nach der Grund-Sprache verdolmetſchet/benebenſt des Sontoms Gülden Kleinod / welches zwar ebenfalls nicht allzu rein und wenig von der innern Lehre drinnen enthalten iſt / ſondern es riechet nach Calvino; Darnach ſtellet euer Leben an/und ſuchet JEſum Chriſtum/ als den rechten Weg und das warhafftige Licht / welches alle Menſchen erleuchten wird / die in dieſer Welt zu ihme kommen und von ihm lernen wollen/als dem einigen wahren Meiſter in Iſrael. Euch Römiſch-Catholiſchen recommendire ich

auch ebenfalls das Neue Teſtament zum Wegweiſer/ und das arme Leben JEſu in der göttlichen Liebe recht anzufangen/ ich weiß/ GOtt wird bald theure Seelen aus euch erwecken/ die euch den wahren Weg/ JEſum Chriſtum/ lehren werden/ wie er denn jederzeit gethan/ als man an den nachgelaſſenen Schrifften wol ſehen kan/ was unter euch vor theure Seelen gelebet haben/ denn als mir etliche Catholiſche Menſchen in meinem Gefängniß von meinem erſten Examinanten vorgeworffen/ welche auch vorgegeben und gemeinet/ daß ſie mit GOtt reden könten/ hätte ſichs doch falſch befunden und wären alle betrogen worden/ ſo würde mirs auch gehen/ da hat mich ſolches beweget und begierig gemacht ihre Schrifften zu kauffen und zu leſen/ als nemlich von der heiligen Catharina von Genua/ heiligen Thereſia/ Bourignon und Armelle/ und habe befunden/ daß ſie theure Seelen geweſen/ und durch aus nicht ſind betrogen worden/ wie man ſich durch des Teuffels Liſt und Betrug einbildet.

Ich lebe der gewiſſen Hoffnung/ GOtt wird aus euch Leute erwecken/ die eine **Einigkeit** in den drey Haupt-Religionen werden einführen/ denn GOtt wird mit ihnen ſeyn/ und ſie lehren/ was ſie Thun und Laſſen/ und wie ſie die gantze Sache anfangen ſollen/ denn alle euſſerliche verdorbene Ceremonien müſſen dahin fallen/ ſie ſind nicht zulänglich die innere Gebrechen der Seelen zu curiren. Darum rathe ich der weltlichen Obrigkeit/ wenn GOtt dieſe Männer ſendet/ und ſie anfangen wider das euſſerliche Kirchen-Weſen zulehren und zuſchreiben/ daß man ſie nicht durch den verzweiffelten und verteuffelten ſo genandten geiſtlichen Stand verurtheilen läſſet/ wie die gantze Zeit der Welt her geſchehen iſt. Ihr müſſet anfangen die Hure zuhaſſen und zuverlaſſen; ſie nacket und bloß zu entkleiden: von ihren Saṁet und Seiden: von ihrem Geld und Gut: friſch auff! wohlgemuth! ihre Zeit iſt vorhanden: in allen Landen: ſie zu haſſen und zuverlaſſen. Gott wird es euch in eure Hertze geben ſie nicht mehr zulieben: ſondern ſie zubetrüben; weil ſie die Eurigen hat betrübet: jedoch

doch nicht ohne Urſach / ſondern weil ſie die Hure geliebt: und mit ihr Hurerey getrieben: ein jeder nach ſeinem Belieben.

Nun möchte man ſagen und gedencken: ich glaube ſchwerlich / daß man wird ſo viel wunderliche Köpffe unter einen Hut oder unter eine Religion bringen; ich glaube aber / ja/ Gott wird das beſte bey der Sache thun/und wo anjetzo hundert Köpffe ſtehen/wird er neun und neuntzig davon abhauen/ und einen eintzigen ſtehen laſſen/ welcher wird alsdann in ſich ſchlagen und GOtt fragen und ſprechen/ HErr/ was ſoll ich thun/daß ich ſelig werde? Da wird ihme dann GOtt antworten durch Träume/oder durch Geſichter/oder durch die Rede ſeines Mundes/ nach dem der Menſch in der Selbſt-Verleugnung ſtehet/und ihme anzeigen/ was er thun ſoll/ da werden denn diejenige/ die Träume und Geſichte ſehen/ zu dem gehen/der das Wort des HErrn höret / und ſich die Träume und Geſichter aufflöſen laſſen; da wird jederman begierig werden die Stimme GOttes ſelbſt zuhören/ und werden anfangen drum zu beten und zu ſeufftzen/ und GOtt wird den übrigen auff Erden gnädig ſeyn und ſie erhören/und ihre Bitte ihnen gewähren und ihnen ſein Wort geben und ſich in allen Religionen hören laſſen; Da werden ſie dann klug und verſtändig werden/und anfangen zuſchauen/wie ſie allerſeits vom Teuffel durch die euſſerliche Ceremonien/ welche wol theils an ſich ſelbſt gut/verführet und betrogen worden/ daß ſie nie recht zum innern Weſen und zum Wort des Lebens gekommen / und werden dann alle drey Haupt-Religionen ihre euſſerliche Ceremonien über einen Hauffen ſchmeiſſen und ſich zu dem einigen Meiſter Iſraels halten/ der wird ſie dann lehren/ was ſie ferner thun und laſſen ſollen / damit die Jugend in der Gottes-Furcht und Gottſeligkeit möchte aufferzogen werden zu Ehren ſeiner Majeſtät und Herrligkeit/ Amen. Hallelujah. Amen.

O ihr Menſchen! was iſt das vor ein Handel zwiſchen mir und euch / daß ihr mir gar nicht folgen wollet: wie ihr billich

ſollet? wo gedencket ihr hin: in eurem Sinn? was hab ich euch gethan: daß ihr mich nicht nehmet an? könte ich euch wol ein mehrers thun? ich laß euch in meiner Liebe ruhn: gedencket daran: keine Entſchuldigung ſteht mir an: an alles/was ich euch habe gethan. Könte auch ein Vater ſolches alles ſeinen Kindern thun. Warum wolt ihr mir denn gar nit gehorſam ſeyn? wie offt gedenck ich dein: und du vergiſſeſt mein: iſt das nicht eine Pein: daß ſie mir alle ungehorſam ſeyn: vom gröſſeſten biß auff den kleineſten ſind ſie mir alle widerſpenſtig. Es iſt entſetzlich zuhören/zuſehen und zu erfahren/was ihr/die ihr glaubige Chriſten ſeyn wollet/vor meinen Augen thut. Der iſt ein Dieb und ſtiehlet/der iſt ein Hurer und bricht die Ehe und verbürget ſich hinter die Wand/verſtecket ſich ins finſtre u. gedencket/weil ihn die ſterbliche Menſchen nit ſehen/ich ſehe ihn auch nit; weiſtu nit/daß alles bloß u. entdeckt iſt vor meinen Augen? warum ſchämeſt du dich vor ſterblichen Menſchen u. verbirgeſt dich/ und ſchämeſt dich nicht vor mir? wo wilt du dich hin verbergen vor meinem Angeſicht/daß ich dich nicht ſolte finden? meineſt du/ ich ſehe dich nicht du Hurer/ du Ehebrecher/ du Dieb/ die Trunckenbold/ du Freſſer/ du Hoffarts-Docke/ du Complementiſt/du böſer Chriſt? meineſt du/ich ſehe dich nicht/ du Geitzhalß / du Splitter-Richter / du unnützer Wäſcher und Plauderer/du Sabbaths-Schänder/du Eiſenfreſſer/du Kriegs-Gurgel / du falſcher Heuchler und Schmeichler / du Fuchsſchwäntzer/du Mährleins-Träger und Müſſiggänger? vermeineſt du / ich werde länger zu eurem Thun und Laſſen ſtillſchweigen? O Nein! Ich werde dir meinen Ernſt zeigen/ wie ich mit euch umgehen werde/ noch auff dieſer Erde/ geſchweige denn dorten an jenem groſſen Gerichts-Tage / wenn ich euch alle werde vor mich ſtellen/ die je auff der Erden gelebet haben. Was meinet ihr? ſolt ichs euch laſſen ſo hingehen/ daß ihr alle meine Gebote mit Füſſen getreten/und euch einer von dem andern habt laſſen anbeten/ beehren / bedienen u. dergleichen/aber meine Ehre hat niemand geſuchet?

O! verflucht ſeyd ihr Menſchen auff der Erden / meinen

Fluch laß ich nun ergehen/keiner wird vor mir beſtehen/ſie wer-
den ſehen/in welchen ſie geſtochen/und welchen ſie gecreutziget
und in ſich getödtet haben/ denn alle Menſchen groß und
klein : martern mich mit vielen Martern ungemein : kein
Menſch will mich in ſich laſſen leben : meinem Geiſt thun ſie alle
widerſtreben : und leben im fleiſchlichen Leben : aber mer-
cket eben : es wird bald ausgelebet ſeyn : ich ſchlage mit
dem Schwerdte drein : daß dieſer nicht kan wiſſen /
wo jener wird geblieben ſeyn. Allein : ich werde auch wie-
der barmhertzig ſeyn: denjenigen/die zurücke kehren/u. ſich wider
bey mir ſtellen ein: und das kan ſeyn: durch meinen Geiſt allein:
wenn ſie ſich laſſen regieren u. auff dem ſchmalen Wege führen:
welcher führet himmel ein: da ſie können ſelig ſeyn : u. entfliehn
der Höllen-Pein. Aber niemand verlanget in das Reich Got-
tes einzukommen/u. die darnach verlangen tragen/ denen weh-
ret man u. will ſie nicht hinein laſſen. Du antworteſt: wo wehret
man? das will ich dir jetzt zeigen an. Der geiſtl. Stand ſpricht:
komt her zu mir/u. lernet von mir; u. wenn ich jemand in die ſtil-
le Sabbaths-Ruhe/welche vorhanden/in allen Landen/zu mir
ziehen will/ſo wehren ſie einzukommen in dieſe herrliche Ruhe /
u. meinen mit dem euſſerl. Kirchen-u. Abendmal gehẽ wird mir
gedienet/u. ſchreyen ohn unterlaß: komt fleiſſig in die Kirche/hö-
ret zu u. lernet. Ich frage dich aber du ungeiſtl. Stand/ was
ſoll man von dir lernen? was thuſt du guts? zeige mir deine gu-
te Wercke? laß mich deine gute Früchte ſehen? Es iſt nicht ge-
nung/daß du immer lehreſt/thut/thut dieſes und jenes/du muſt
es erſtlich ſelbſt thun/wilt du mein Diener und ein rechter Leh-
rer ſeyn/wie können ſie deiner Lehre folgen/ wenn ſie ſehen/ daß
du ſelber nicht darnach thuſt.

Ich frage dich noch einmal: was ſoll man von dir lernen?
Gib Antwort. Soll man wie die Störche klappern und
die Endten im Waſſer ſchnattern u. wie die Gänſe plaudern
von euch lernen? Soll man wie die Marck-Schreyer das euſ-
ſerliche Weſen/als Kirchen-und Abendmal-gehen/ſingen/be-
ten und leſen/außſchreyen lernen/wie ſie ihre betrogene Waare

außſchreyen? Soll man mit erdichteten Worten lernen Handthierung treiben / wie ihr treibet? Soll man lernen Ehren-Titul und Grad annehmen/wie ihr annehmet? Soll man lernen geitzen/ kargen/ Schätze ſamlen/ ſeinen Leib gütlich thun in guten Eſſen und Trincken/in weichen Kleidern und Betten/ in Fahren und Reiten/wie ihr thut? Soll man lernen ſchmeicheln/heucheln und durch die Finger ſehen/wie ihr thut ꝛc. Ach ja! dieſes und dergleichen ſehr viel kan man von euch alles lernen / darum wehe euch! ihr Schrifftgelehrten und verkehrten Menſchen! kommt zu mir und lernet erſt ſelbſten von mir Sanfftmuth / Demuth und dergleichen / verneuert euch und ändert eure Sinnen / fanget mein armes Leben an und tödtet eure ſündliche Lüſte und Begierde / machet mir die Hertzens-Thür weit auff/daß ich eingehen kan und das Abendmahl mit euch und ihr mit mir halten könnet. Ihr habt von mir noch nie nichts gelernet / warum unterſtehet ihr euch mein Volck von mir abwendig zu machen/ und widerſtehet denjenigen/ die mein Vater zu mir ziehet? Ihr wollet mich nicht hören / und wehret auch denjenigen/ die mich hören wollen. Ihr verſäumet in meine Ruhe einzukommen/und haltet andere auch auff/ daß ſie ſolche verſäumen müſſen. Ihr creutziget und tödtet mich nicht allein in euch ſelbſten/ſondern auch in andern. Ihr verfolget und verjaget mich durch des Teuffels Liſt von einem Ort zum andern / und dergleichen thut ihr viel/ daß mir unmöglich länger ſtille zuſchweigen. Darum zeige ich euch ſolches an/damit ihr es nicht mehr thut und euch mit der Unwiſſenheit nicht entſchuldigen könnet. Weiſet die Leute von den euſſerlichen zu den innerlichen/ treibet ſie von euch zu mir: ich ſtehe vor jedermans Hertzens-Thür: und klopffe bey allen an: wird mir auffgethan: ſo gehe ich ein und halte mein Mahl: in des Hertzens-Saal. Darum / O du ungeiſtlicher Stand! wehre nicht mehr in mein Reich und in die ſtille Sabbaths-Ruhe einzukommen / denn in der ſtillen Ruhe kan man mein Anklopffen und meine Stimme hören.

Der weltliche Stand wehret und ſpricht: man muß ſeine

ne Profeſſion forttreiben und nicht verlaſſen/ wie etliche närriſche Pietiſten lehren/ was wolte ſonſt aus der Sache werden/ wenn alle Menſchen ihre Profeſſion wolten fahren laſſen / wie könte die Welt beſtehen? Wer wolte den Leuten genung Allmoſen reichen ? und dergleichen. O thörichte unnöthige Sorge! wartet nur biß alle Menſchen um des Himmelreichs willen ihre Profeſſion verlaſſen und auffgeben. Ich frage dich aber/du Obrigkeitlicher Stand : warum kanſt du es leiden / wenn etliche ihre Profeſſion um der leiblichen Ruhe willen verlaſſen ? Warum biſt du dann damit zufrieden und ſchweigeſt ſtill/wenn es heiſſet / dieſer Mann hat ſeine Profeſſion auffgegeben und ſich zur Ruhe geſetzt ? und warum kanſt du es nicht leiden / wenn etliche wenige um des Himmelreichs willen ihre Profeſſion auffgeben/oder auff eine Zeit mäßigen/oder auff die Seite ſetzen? Zeige mir an/was hab ich dir gethan/ daß du mir und meinem Reich ſo viel Feindſeligkeit erzeigeſt ? Du ſolteſt vielmehr Handreichung thun / und darzu helffen / als daß du wehreſt und dich vom Teuffel betriegen läſſeſt und ihme folgeſt/ was er dir einbläſſet. Es iſt genung / daß du verachteſt und verſäumeſt einzukommen in mein Reich und Ruhe / muſt du auch andern wehren / und deine Straff und Pein vermehren / mein Eyfer wird dich verzehren ? Ich frage dich : kan auch jemand mein Lehr-Jünger ſeyn/ der nicht allem/ was er hat/ geſchweige denn einer ſündlichen Profeſſion entſaget? der ſich nicht ſelbſt/ja ſein Leib und Leben geſchweige denn ein ſündliches vom Teuffel erlerntes Handwerck/verleugnet. Wer Vater und Mutter/geſchweige den ein Handwerck oder Profeſſion mehr liebet / als mich / der iſt mein nicht werth. Ihr habt die heilige Schrifft vor euch und ſitzet und richtet wider die Schrifft. Ihr thut nicht darnach / und wehret auch denen / die darnach thun wollen. Warum treibt ihr meine euch anvertraute untergebene nicht dahin / daß ſie zu erſt nach dem Reich Gottes und nach ſeiner Gerechtigkeit trachten? warum könnet ihr leiden/daß die Menſchen in Geitz/in Freſſen/

Sauffen/Huren und Buben/in Lügen und Trügen/in Rechten und Fechten/in Zanck/Hader und Streit und dergleichen Leben? Und warum wollet ihr nicht leyden/wann ſie ein geruhiges ſtilles und gottſeliges Leben in aller Erbarkeit führen wollen/ wie ihr Lügenhafft in euren Verſammlungen davon ſinget? Ich fordere Rechenſchafft von euch / ihr könnet nicht länger Haußhalter ſeyn/ ihr machet des Abweichens zu viel/eure Sünden ſchreyen zu mir gen Himmel. Warum machet u. haltet ihr keinen Unterſcheid unter den Perſonen? welche es treulich mit mir meynen/ die ſollet ihr beſchützen/ und die unnützen Wäſcher und Faullentzer gleichwohl züchtigen und loß laſſen/und ſie zwingen ihr eigen Brod zu eſſen. Die ich frey mache/ die ſollen frey bleiben/ und mir frey ungehindert in der ſtillen Sabbaths-Ruhe dienen; die ſich aber nach eigenem Willen nach ihren Lüſten und Begierden der leiblichen Ruhe halben/oder des herumlauffens wegen ohne meinen Befehl frey machen/die ſoll man gleichwol zur Arbeit antreiben/weil ſie nicht mir/ ſondern ſich ſelbſt dienen/ dann an denjenigen habe ich keinen Gefallen/die ſich unterſtehen nach eigenem Trieb andere zu lehren und haben ſelbſt noch nichts von mir gelernet. Ihr ſollet ihr Thun und Laſſen/ ihr Leben und Weſen genau nach der Schrifft prüfen / komt es mit dieſer überein / ſo ſollt ihr ſie halten als diejenigen die vor euch wachen und beten/und vor den Riß tretten. In allen Sachen/iſt gut einen Unterſcheid zu machen/und nicht alles zugleich mit einander zu verwerffen/ das Gute mit dem Böſen. Darum prüfet alles/ das Gute behaltet/ und das Böſe/ ſo aber in der That böſe iſt/verwerffet/und mercket/ **daß ich ausgegangen bin Arbeiter zu miethen/ Diener anzunehmen** mein Reich anzufangen und auffzurichten in allen Landen. Wer mir nun wird zu wider ſeyn: den werde ich zernichten und ewig richten. Wer mir aber wird behülflich ſeyn: es ſey die Hülffe groß oder klein: ſo ſoll es ihm vergolten werden: in der Ewigkeit/ oder noch hier auff Erden. Darnach habt ihr **euch Obern** zu richten: und die Sache ſo zu ſchlichten: damit ihr könt vor mir beſtehn: und der Straffe/ ſo ich werde: außüben auff dieſer Erde:

glück-

glücklich entgehn. Ich rathe euch / nehmt dieſe meine Warnung fleißig und wohl in acht: damit ihr nicht zu letzt vom Teufel werdet außgelacht. Wer auch ſuchet dieſe meine Warnungen und Schrifften zu unterdrucken und zu vertilgen / der ſoll auß dem Buch des Lebens außgetilget werden und ewig verflucht ſeyn; Wer aber ſuchet ſolche außzubreiten und der Welt zu eröfnen auß reiner Liebe / u. nicht um ſchändliches Gewinſts willen / der ſoll geſegnet ſeyn / nachdem er daran verdienet hat / es ſoll ihm die geringſte Beförderung nicht unvergolten bleiben. So ſpricht der warhafftige GOtt / Vater / Sohn und H. Geiſt / Amen. Du ſollt alle Schrifften prüfen: gehen ſie auf die Tödtung des alten Adams / ſo ſolt du ſie erwehlen und als göttliche annehmen; geben ſie aber dem Fleiſch zu / und reden dem alten Adam das Wort / ſo ſolt du ſie verwerffen lernen / dann alle meine Worte und Schrifften ſind dem Fleiſch und Blut herb / bitter und zuwider / aber der Seelen ſehr dienlich und nützlich zu ihrer Erhaltung / dann ſie ſtehen in Gebot und Verbot; Aber dieſe Worte und Schrifften / die dem Fleiſch zulegen und das Wort ſprechen / ſind von dem Schlangen-Geiſt eingegeben und geſchrieben: Darnach kanſt du dich richten nach deinem Belieben; ich habe dir die Wahl gegeben: und vorgelegt Tod und Leben: greiff zu welchem du wilt; doch wiſſe / daß ich dich um das alles werde für Gericht ziehen / und dich nach deinem thun und laſſen richten.

Des 26. Nov. ſprach der HErr: Sihe / es iſt ein ungehorſam Volck / zu dem ich dich ſende / ſie haben harte Stirnen und eiſerne Nacken / aber ich wil ſie zudreſchen / wie man Stroh driſchet / und doch nicht gar zerdriſchet / ſondern zum verbreñen oder in Miſt etwas übrig läſſet / dabey man Brod backet / oder das feld damit dinget / daß der geſäete ſamen deſto beſſer wächſt. Darum werde ich etliche böſe menſchen übrig laſſen die andern dadurch zu bedüngen / daß ſie beſſer in mir wachſen / zunehmē u. ihre frucht bringen zu rechter zeit. Dan wan ich werde drein ſehen: ſo wird es geſchehen: daß die menſchen vor angſt vergehen: ich wil ſie wie koth auf der gaſſen machē: u. verſchaffen: daß layē u. Pfaffen: unbegraben werden: auf der erden: liegen bleiben:

 ſo

ſo will ich mein Spiel mit ihnen treiben: daß ſie die Hunde ſollen aufffreſſen und die Katzen vor Hunger von ihnen naſchen/ und die übrigen ſollen erfahren/ daß ich der HErr bin / der drein ſiehet. Haben ſie mir doch nicht folgen wollen: wie hab ich mich dann ihrer erbarmen ſollen? wären ſie in meinen Geboten geblieben: ſo dörffte ich jetzo meine Strafe nicht außüben: ſondern ich hätte das Würge-Schwerdt von ihnen getrieben: Aber ſo haben ſie mich und mein Gebot gäntzlich verlaſſen: und zu erſt mich angefangen zu haſſen: ehe ich ſie gehaſſet habe. Darum mögen ſich die übrigen bequämen/ und in ihr Angeſicht hinein ſchämen: daß ſie ſo übel vor mir gethan: u. mögen tapffer fangen an: vom Sünden-ſchlaf auffzuſtehen: und in meinen Wegen gehen: wann ich ſoll auffhören: nach ihrem Verlangen und begehren: drein zu ſehen. Ferner ſpricht der HErr: **Ich werde** meine Tenne reinigen/ wie ein kluger Haußvater ſeine Tennen reiniget mit dem Beſen/ und werde den überbehaltenen Saamen außſtreuen/ und ihn wachſen laſſen/ daß er ſeine Frucht bringet zu ſeiner Zeit: dann werde ich die Schnitter hinſenden die Frucht abzuſchneiden/ und den Weitzen in meine Scheuer zu ſamlen/ aber das Stroh und die Spreu mit ewigem Feuer verbrennen / diß ſoll mir das Lied vom Ende ſeyn. Aber allein/ es fällt mir noch etwas ein: ſo auch muß geſchrieben ſeyn: von meinem Weingarten insgemein: welcher wohl beſſer könte ſeyn. Ich habe nichts daran ermangeln laſſen ihn zu warten und zu pflegen/ und dennoch hat er in vielen Jahren keine Früchte gebracht. Darum wil ich den Zaun umher abreiſſen/ und die unnützen Reben hinauß ſchmeiſſen/ und will ihn etliche Jahr wüſte liegen und ruhen laſſen/ und wiederum die zarten Feſer einlegen / und an ſtatt des Zauns eine Mauer von Werckſtücken drüm führen / damit das Wild und die kleinen Füchſe meinen Weinberg nicht mehr verderben/ wie ſie ihn verdorben haben. Ich habe auch meinem Jäger befohlen das Wild zu ſchieſſen und die kleinen Füchſe zu fangen/ das wird er auch thun nach meinem Wunſch und Verlangen. Nachdem werde ich einen ſtarcken Thurn

drein

drein bauen / und ein Wachthauß dazu ſetzen / und meinen Weinberg vor den Dieben und Räubern bewahren laſſen / damit kein Schade mehr geſchiehet / wie leyder! geſchehen iſt. Ich hab etwas allzulang geſchlaffen / und da ich nun erwachet / meinen Weinberg in ſo einem miſerablen Zuſtande befunden. ich hatte mich auff die Hüter und Wächter verlaſſen / aber ſie haben wol fleißig ihren Lohn geſucht und empfangen / aber meinen Weinberg nicht behütet noch verbeſſert / ſondern ſie ſind vielmehr mit ſelbſt Schuld daran / daß er keine Früchte gebracht / und durch das Wild ſo verderbet worden iſt. Darum werde ich die böſen faulen Wächter umbringen / und meinen Weinberg andern zubewahren anbefehlen. Diß iſt das Lied vom Ende.

Den 27. dito wurde mir ferner dictiret. Siehe / ich will meinen Vättern ein Liedlein von meinem Weinberg ſingen / wie ich junge zarte Feſer geleget. Ich gedachte / ſie ſolten wachſen und Frucht bringen / aber als ſie gewachſen / ſo befand ſichs / daß ſie keine Frucht trugen. Mein lieber / ſage mir / was ſoll ich mehr thun / als was ich gethan habe an meinem Weinberge? Ich gab ihm früh- und ſpat-Regen / ich ließ meine Sonne zu rechter Zeit ſcheinen / ich ließ die Winde wehen / ich habe ihn fleißig jährlich bedinget / beſchnitten / gehackt / gepfleget und gewartet; Aber es fand ſich / als er Früchte ſolte bringen / ſo bracht er Heerlinge / bittere / böſe / faule und verdorbene Früchte. Mein Veter / was meyneſt du / daß ich ſoll machen mit meinem Weinberge? Soll ich länger auff Früchte warten / oder ſoll ich ihm die ſtarcken Reben beſchneiden ſolche zu verbrennen / und das unnütze faule dürre Holtz abthun in Bündel zu binden / und ein Feuer damit anzumachen / oder ſoll ich ihn gar verwüſten? was meyneſt du / daß ich thun ſoll? ſiehe / ich ſage dir / was ich thun will; Ich will ihn gantz wüſt und öde machen / und tieff graben / und edle Reben drein ſencken / ſie warten und pflegen / in Hoffnung / ſie werden beſſere Früchte bringen / als gebracht haben die verwilderten Reben. Aber mercke mich eben / es iſt ſchon geſchehen / ſie haben Augen ge-

gewonnen und zarte Reiſer / die hab ich beſchnitten / daß ſie klares Waſſer thränen / welches ich auffſammle zur Artzney dienlich und in der Noth zu haben ſehr köſtlich iſt. Ich wil eine Augenſalbe draus machen/die Augen damit zu ſalben/weil ſie dunckel worden. Sihe / ich habe auch in ferne Länder geſand/mir noch mehr edle Feſer zu holen/die wil ich auch tieff einſencken/damit ſie wachſen und Frucht über ſich bringen. Ich werde auch tieff graben und einen feſten Grund ſuchen / und eine Kelter drein bauen meinen Wein darinnen zu keltern / ſolchen zu einen edlen Tranck bereiten bey meinem groſſen Gaſtmahl zugebrauchen mich frölich damit zu machen. Sihe/ lieber Vetter / dis hab ich im Sinn zuthun und vorzunehmen/ werde mich auch nicht ſchämen / obſchon mein alter angelegter Weingarten wenig Früchte gebracht. Es ſind auch meiſtentheils die Arbeiter daran ſchuldig/welche ihre Arbeit untreulich verrichtet / die zarten Feſer loſe hingelegt / daß ſie der Regen ausgewaſchen/und durch die Sonnen Hitze verdorret. Sie haben auch auf das viele ſtarcke und groſſe Unkraut und wilde Rancken nicht acht gehabt/ſolche frey wachſen laſſen/ biß die zarten Reben alle verdorben und verwildert ſind. Allein es fällt mir noch etwas ein bey meinem Vettern zugedencken: Ich werde Wein ausſchencken und ausruffen: Kommet her zu mir alle / die ihr mühſelig und beladen ſeyd / ich wil euch erquicken. Kauffet Wein und Augenſalbe umſonſt / ſalbet eure dunckle Augen / damit ihr ſehen könnet / wie mein Wein ſo ſchön blutfärbig iſt und ſcheinet durchſichtig als ein köſtlicher Rubin; Labet damit eure Seelen und laſſet es euch an einem guten Muth nicht fehlen. Kommet/ kommet/ kauffet umſonſt beydes Wein und Milch der Liebe meiner Brüſte. Schauet die ſchneeweiſſe Unſchuld meiner Hände an: was haben ſie Böſes gethan? daß ſie durchbohret worden: an vielen Orten : in der Welt: ein jeder ſpricht / hätt ich nur Geld. Ich ſage euch Menſchen in der Welt: ihr brauchet bey mir kein Geld. Warum zehlet ihr Geld dar Wein und Milch zu kauffen ? Kommet zu mir/ ihr ſollet alles umſonſt haben / was ihr verlanget euer Hertz und

und Seel damit zu laben. Wer Ohren hat zu hören / der höre. Wer Augen hat zu ſehen / der ſehe. Wer Hände hat zu fühlen und zu taſten / der fühle und greiffe. Wer eine Zunge hat / der koſte oder ſchmäcke. Wer riechen kan / der rieche / wie lieblich der Geruch des HErrn / wie freundlich ſeine Stimme / wie ſchön ſeine Geſtalt / wie herrlich ſeine Macht und Stärcke / wie ſehr köſtlich ſein Thun und Laſſen / wie edel ſein Leben / vor uns dennoch hingegeben ; wie behend ſeine Füſſe gleich den jungen Hirſchen / wie annehmlich und empfindlich ſeine Bewegung und Regung hin und wieder: zarte Glieder. Auff! O Menſch! begegne dem HErrn deinem GOtt : der HErr kan dir helffen aus aller Noth: Er giebet dir : glaube mir : das wahre Himmel-Brod: ſolches in den ſchönen Wein : welchen er dir ſchencket ein : zu tuncken / dein Hertz und Seel damit zu laben : davon kanſt du einen guten Muth haben : in allerley Creutz und Elend / das dir begegnen mag / wird dich nichts betrüben können / wenn du ſeinen Wein täglich gebraucheſt/und das Brod/daß er dir gibt drein tunckeſt. Friſch auff! Laß dich nichts auffhalten oder hindern in der Welt / es ſey Nahrung / Handwerck / Profeßion / Amt und hoher Stand / Vater / Mutter / Weib / Kinder / Geſchwiſter / gute Freunde und dergleichen ; alles muß man verachten / ſo ſie als eine Hinderung ſeyn wollen. Schürtze dich hoch auff / eile fort / ſiehe nicht zurück / denn wer ſeine Hand an Pflug leget und zurück ſiehet nach den zeitlichen und vergänglichen Dingen / der iſt nicht geſchickt zum Reich GOttes oder mir zubegegnen : Gedencke / daß ich kan verfluchen und auch wieder ſegnen : Darum meyne es mit mir treulich und redlich : es wird dir alles wohl und herrlich belohnet werden : entweder dort / oder hier noch auff Erden : nach dem es treulich gemeynet : und die Sünde beweinet: nach dem wird treulich gelohnet werden. Du darffſt mir nichts borgen: auch vor nichts ſorgen: Ich ſorge vor dich: wie vor mich: glaub mir feſtiglich: ich ſetze dich : als einen Stein

in meinen Finger-reiff: alſo feſt und ſteiff: daß du nicht kanſt verlohren werden. Habe auch Gedult:vergib die Schuld: und gib acht: nim meine Lehr in acht: ſonſt wirſt du vom Teuffel ausgelacht. Glaube mir: ich helffe dir: durch meine Gnad: daß dir nichts ſchad:was dir auf meinem Wegen begegnen möchte: Ich gebe dir Kräffte: zu ſiegen und zu überwinden: ich laſſe mich finden: von jederman: die auf meinen Wegen mir entgegen gahn: Ich bin allein der Mann: der helffen kan: in Trübſal/Angſt und Nöthen: Ich helffe tödten: den Teuffel und die Sünden: Ich thue binden: die alte Schlange: welche ſchon lange: alle Menſchen von mir abgewendet: und ſchon viel in die Verdamnis hingeſendet: und durch ihren Schwantz nach und zu ſich gezogen: auch tapffer gelogen: damit er ſie betrogen. Sie haben es zwar auch nicht anders wollen haben: weil ſie geliebet die vergängliche Gaben: ſo doch nicht beſtehen: ſondern vergehen: wie zuſehen: in allen zeitlichen Dingen: wie ſie ſo wenig Nutzen bringen: Friſch auf! es wird euch gelingen: gute Früchte zu bringen: hier in der Zeit: darvor ihr mich werdet loben und preiſen in Ewigkeit: Amen. Hall. Amen.

Den 28. Novemb. hatte ich wegen einiger Unpäßligkeit die Mitternachts Stunde verſchlaffen. Als ich mich 2. Stunden ſpäter zuſchreiben geſetzt/war kein Wort vorhanden. Da ich nun in GOtt eingieng zu hören/ob ich etwas oder nichts ſchreiben ſolte / ſo zeigte mir der HErr etwas ſehr geheimes von 2. groſſen Städten und 2. Königen an / weiter hörte ich nichts/ darum konte ich auch nichts ſchreiben / ſondern muſte es laſſen bleiben/biß es dem HErrn gefällt mir zu dictiren. Als ich nun unterſchiedliche Gebet im Geiſt und durch den Geiſt verrichtet hatte/ſprach der HErr endlich: Du thuſt wol/wenn du wieder in dein Bette geheſt / es iſt jetzo kein Wort vorhanden zu ſchreiben. Darauf gieng ich in mein Bette und ſchlieff wieder ein; aber um 3. gegen Tag/ als ich aufwachte / wurde ich getrieben aufzuſtehen und zu ſchreiben/ wie folget:

Sihe / ich zeige dir an / wie der Teuffel alles durch die Gelehrte

lehrtheit verderbet hat / denn wären die jungen Menſchen nicht angewieſen worden viel zu lernen / zu wiſſen/viel zu diſcurriren oder zu reden / viel zu ſehen und dergleichen / ſo hätten ſie auch nicht viel erfahren / verſuchen / empfinden und ſchmecken oder koſten wollen/ dadurch ſind ſie alle von der Einfalt Chriſti zur Mannigfaltigkeit gezogen worden immer mehr zuſehen / mehr zu hören/mehr zu lernen u. dergleichen. Hätte man ſie aber gelehret wenig zu ſehen/wenig zu hören/wenig zu lernen u. dergleichen/ſo wäre es meiner Lehre gemäß kommen/und hätten die 5. Sinne müſſen geändert oder einwarts gewendet werden. Darum zeige ichs allen an / damit ſich niemand vor meinem Gericht mit der Unwiſſenheit entſchuldigen kan / daß nemlich alle Univerſitäten mir und meiner Lehre zuwider; Man gehe punct vor punct durch/man wird es deutlich gnug finden / wie der Teuffel alles verderbet u. verwendet hat durch das ſtudiren/ vieles lernen/ſehen u. wiſſen. NB. Als ich kam/lehrete ich durch meine armſelige Geburt die Armuth und Geringheit oder Niedrigkeit zu erwehlen/wolte man anders dem Teuffel entgehen und ihn ſelbſt gefangen nehmen. Durch meine Flucht in Egypten die Unbeſtändigkeit/ wie wir hier nicht ſicher und keine bleibende Stadt haben / weil der Teuffel ohn unterlaß dahin trachtet das neugebohrne Kindlein aus der Seelen zuvertilgen ; darum man zu erſt trachten ſoll durch die Sinnes-änderung und Selbſt-Verläugnung aus des Satans Reich in das Reich der Himmeln einzugehen. Ferner hab ich gelehrt/ mit meinem Leben den Fleiß / Gehorſam und Unterthänigkeit in allen Dingen / und mit geringer Arbeit ſein eigen Brod zu eſſen / und mit ſeiner eigenen Hand-Arbeit ſich zuernehren / und wie man ſich mit Wenigem ſoll begnügen laſſen. Nun ſolte man ja thun und lehren / was ich gethan und gelehret habe. Man beweiſe mir ; wo hab ich fechten/ tantzen/ ſpringen/ reiten/ fahren/ freſſen/ ſauffen/ huren/ buben/ complementiren/ courteſiren/ und dergleichen in meiner Jugend gelernet/ wie ihr ſaubre Herren Profeſſores ihnen erlaubet zu lernen und es recht ſprecht? Wo hab ich in meiner Jugend viel geleſen/

der in GOtt/in euren Urſprung eindringen. Wer es hier verſäumet / hat es ewig verſäumet / und muß durch das Feuer der Ewigkeit gereiniget und geläutert werden. Darum ſage ich heute noch: Ziehet eure Sinnen zuſammen und führet ſie in eure Seelen. Werdet klein / wie die Kinder / und gehet ein in mein Reich. Durch meine Lehr und Leben muß es geſchehen / ſonſt könt ihr in Ewigkeit nicht geneſen. Ja ich ſage euch noch einmal: **Aendert eure Sinnen / das Reich der Seelen iſt nahe / ſehr nahe herbey kommen.**

Schauet / ihr Hoch- und Welt-Gelehrten / meine Sanfftmuth / Demuth und Gedult und dergleichen. Lernet man wol von euch dieſe Tugenden / die ihr ſelbſt nicht habt noch beſitzet? Was unterſtehet ihr euch zu lehren / da ich euch doch nie geſand habe / und habt auch ſelbſt von mir nie nichts verlanget zu lernen weder Sanfftmuth / Demuth / Gedult und dergleichen? Darum iſt nun die Zeit herbey kommen Rechenſchafft von euch Eingetrungenen zufördern / ihr könnet nicht länger Haußhalter ſeyn. Warum habt ihr meine Güter umbracht? Gebet Antwort! Was ſoll ich nun machen / bey ſo geſtalten Sachen? Jch weiß wol / was ich machen wil / ich wil tapffer mit dem Schwerdt drein ſchlagen / und die herzlichen ſaubern Herrn Profeſſores wacker nach einander hinrichten / und dadurch die Univerſitäten gar zernichten / die Jugend aus- und von einander treiben einen hie / den andern da hinaus / daß keiner ſoll wiſſen / wo dieſer oder jener geblieben. Wir wollen ſehen / wer Herr in der Welt ihr böſe Knechte / oder ob ich's ſey.

Jch frage euch / warum habt ihr euch unterſtanden Meiſter zu machen wider die Heil. Schrifft? Zeiget euren Befehl / Macht und göttl. Gewalt an / warum habt ihr ſolches gethan? Wiſſet ihr nicht / daß ich der einige wahre Meiſter in Jſrael bin? Jſt es etwan geſchehen meine Ehre zubefördern? O Nein! meine Ehre habt ihr mir dadurch geraubet wie Diebe und Mörder; es iſt um das Geld und um eure Ehre

zuthun geweſen/ welches euch der Teuffel gelernet hat. Hät-tet ihr nicht eure Untergebene nach meiner Lehre lehren ſollen/ da ich ausdrücklich geſagt und gebotten : **Ihr ſollt euch nicht Meiſter nennen laſſen/ dadurch iſt NB vielmehr ein Verbott geſchehen / vielweniger Meiſter in der Chriſtenheit zu machen.**

Warum habt ihr euch alle vom Teuffel betriegen laſſen und wider meine Gebott gehandelt ? Schauet / wie ich euch findt/ ſo richte ich euch. Fort von meinem Thron/ ihr verfluch-ten Profeſſores. ihr Meiſter-Macher und Wol-Leber / was habt ihr gethan ? nichts als wacker gefreſſen/ geſoffen/ diſputi-ret/ complement ret / und dergleichen. Habt ihr dadurch der Jugend die Mäßigkeit und Verſchwiegenheit gelernet? das mag der Teuffel glauben und ich nicht. Ich ſage noch einmal: Fort/ ihr Verfluchten/ kein Teuffel hätte alles ſo verderben können/ wenn ihr nicht wäret geweſen. Ich wil euch das Mei-ſter-machen einſchencken / daß ihr ewig ſolt daran gedencken. Hätte ich euch wol ein geringer und leichter Gebott geben können zu halten? Wollet ihr mir ferner zuwider ſeyn / und nicht ablaſſen wider mein Gebott zuhandeln/ ſo ſag ich euch/ ihr werdet und müſſet verflucht ſeyn ſo wohl hier in der Zeit/ als in der Ewigkeit. Ihr habt alle hohe Zeit euch zu ändern : in allen Ländern : fanget mein armes Leben an : und thut/ was ich hab gethan : ſo wil ich euch alsdann wieder zu Gna-den nehmen an: aber ich werde euch zeigen fein : wie es muß gelitten/ geſtritten und gekämpffet ſeyn : wenn man wil : in der ſtill: mein Reich nehmen ein.

Als ich hier begieriger war weiter zu ſchreiben und doch nichts mehr hörte/ ſo ſprach der HErr : **Es iſt gnug vor diſmal / gehe wieder in dein Bette.** Nach dem ich ſol-ches gethan/ wachte ich um drey gegen Tag wieder auf / und hörte den HErrn ſprechen: **Sihe/ ich bin bereit mit dir auffzuſtehen und mit dir an dein Schreiben zu gehen.** Darauf ſtund ich auf / und übergab oder auffopfferte mich mei-

meinem GOtt/ und ſatzte mich wieder im Namen des HErren zuſchreiben/ wie folget:

Hab ich euch nicht gebotten und geſagt: Ihr ſollt euch nicht Vater nennen laſſen/ und auch keine Ehre von einander nehmen? Ihr aber habt die Menſchen gar zu Doctoren gemacht/ und ihnen die Ehren-Titul zugelegt/ und ſie gelehret/ wie ſie ſich ſollen betittuln und beehren laſſen/ lauffet das nicht ſchnurſtracks wider meine Lehre und demüthiges Leben: Ich habe geſagt: Lernet von mir Sanfftmuth und Demuth/ ſo werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Hingegen ſprecht ihr: Lernet von uns euch Doctor-mäßig auffführen/ laßt euch nicht ſchänden noch ſchmähen/ ſondern ver defendiret euren Ehren-Namen/ ſo werdet ihre Ruhe finden und zufrieden bleiben. Ich habe zu Petro geſagt: Stecke dein Schwerdt an ſeinen Ort/ denn wer das Schwerdt nimmt/ ſoll durchs Schwerdt umkommen. Ihr habt den Chriſten gelehrt und geſagt: Ziehet euer Schwerdt aus und defendiret euch mit Gewalt/ ſtreitet um Land und Leute/ und macht gute Beute. Ich habe gelehrt: Ihr ſolt nicht tödten; Ihr aber lehret/ man ſoll und muß tödten und ſprecht: Es iſt beſſer/ ich tödte meinen Feind/ als daß ich mich laſſe umbringen; alles wider meine Lehr und Leben/ O! darum mercket eben: es wird bald ausgetödtet und gelehret ſeyn: Ich ſchlage: durch eine Plage: mit dem Schwerdte drein. Ferner hab ich gelehrt und geſagt: Ihr ſolt demüthig ſeyn beyde groß und klein/ und je höher du biſt/ je mehr du dich demüthigen ſolt. Ihr aber lehret hoffärtig ſeyn/ und je höher einer iſt/ je mehr Ehre er nehmen ſoll. Wie könnet ihr glauben und euch vor rechtglaubige Chriſten halten/ ſo ihr nicht allein Ehre von einander nehmet/ ſondern über das alles noch die Menſchen lehret/ wie ſie Ehre von einander nehmen und geben ſollen? O! thut euch in euer Angeſicht hinein ſchämen: und thut euch bequemen: in die Selbſt-Verläugnung einzugehen: wann ihr wolt beſtehen: und mein armes Leben anfangen: nach meinem Willen und Verlangen: ſo wil ich mich noch über euch erbarmen/ u. euch von des Teuffels banden/

damit er euch gebunden u.gefangen hält/erlöſen und befreyen: wo nit/ſo muß ich euch verfluchen u.vermaledeyen:von Ewigkeit zu Ewigkeit: Darum habt ihr Profeſſores alle hohe Zeit: eure Sinnen und gantzes Leben zu ändern: nah und fern in allen Ländern: wollet ihr anders vor mir beſtehen: und meinem Fluch entgehen. Zeiget mir etwas Chriſtliches und Göttliches an/das man heut zu Tage auf Univerſitäten lernet. Wo wird mehr gefreſſen und geſoffen? wo wird mehr gehuret und gebubet? wo werden mehr Kinder getödtet / umgebracht und abgetrieben? wo wird mehr getantzet und geſprungen? wo wird mehr geſchlagen und gerauffet? wo wird mehr unnütz geſchwätzet und geplaudert? ꝛc.als auf Univerſitäten. Ihr ſeyd ſelbſt nichts als unnütze Schwätzer / Wäſcher und Plauderer. Wie wollt ihr beſtehen vor jegliches unnützes Wort Rechenſchafft zugeben? Ihr habt nie nichts Guts gethan/ viel weniger gelehret; ſondern alle meine Lehren verkehret: der Teufel hat euch ſolches gelehret: den habt ihr geehret: mit eurem Thun und Leben: den Lohn muß ich euch nun geben: weil ihr mich nicht geehret: viel weniger gehöret: Euch auch von meinem Geiſt nicht treiben noch führen laſſen: O ihr böſe leut! es iſt hohe Zeit: mein Schwerdt anzufaſſen: und drein zuſchlagen auf allen Straſſen und Gaſſen: und euch eure Tage zuverkürtzen / ſonſt würde und könte durch eure Verführung kein Menſch ſeelig werden. Darum ſollen nun alle diejenigen verflucht ſeyn / die anders lehren / als ich gelehret habe / nemlich ändert eure Sinnen/das Reich der Himmeln hat ſich genahet. Ja ſie werden auch verflucht ſeyn/wenn ſie anders lehren / als ſie leben. Darum lerne zuvor recht leben: ſo kanſt du auch recht lehren: was du von mir thuſt hören: O höre auf! O mercke drauff: du ungehorſamer Hauff: Warum wilt du denn ewig verflucht und verdammet ſeyn: du kanſt ja gehen in die Verläugnung ein: und deine Sinne kanſt du ja ſo leicht wieder einwenden / als du ſie auswärts gewendet haſt / darum hab ich dir ja den freyen Willen gegeben/daß du kanſt leben in

einem göttlichen Leben/ wenn du nur ſelber wilt. Ich müſte ja ein unbarmhertziger GOtt ſeyn/ wenn ich mehr von euch Menſchen ſolte begehren/ als ihr köntet thun. Iſt auch etwan ein Vat.r oder Mutter/ die ihren Kindern unmögliche Dinge oder ſchwere Laſten aufſladen zuthun/ und ſolten ſelbſt nicht mit Hand anlegen wollen? Vor ſo unbarmhertzig muß man mich nicht halten/ es wäre meiner Ehre mannigfalten ein Schimpff/ Spott und Schande und ein unverſtändiges grobes Stück: Es mangelt euch nur die Tödtung des alten Adams/ und es ſtehet euch mein armes Leben nicht an/ indem ihr gewohnt ſeyd euch herrlich zu halten in Eſſen/ Trincken/ Kleidern/ Betten/ Häuſern und dergleichen/ und zu leben wie die Reichen: alle Tage herrlich und in Freuden: ihr ſcheuet und fliehet das Leyden: dis wollet ihr alle gerne meiden: und in Ruh und Friede von der Welt abſcheiden.

Nun habt ihr mir ja bey der Waſſer-Tauffe verſprochen euren alten Adam täglich zu creutzigen und zu tödten/ auf daß Ich/ als der neue Adam in euch leben möchte; Aber ihr machet keinen Anfang dazu/ ſondern lebet nach euren eigenen Lüſten und Begierden in guten Eſſen und Trincken/ Wart- und Pflegung des Leibes/ dadurch wird er geſtärcket/ und ich in euch getödtet und vertilget. Ich wolte euch gerne zu Hülffe kommen/ wenn ihr mich nur in euch lieſet leben; weil es aber nicht geſchicht/ und ihr alle fleiſchlich lebet/ und den alten Adam leben laſſet/ ſo ſeyd ihr freylich ſchwache Menſchen das Gute/ ſo dem alten Adam zuwider/ zuvollbringen/ daran aber habe ich keine/ ſondern ihr alleine Schuld/ weil ihr keinen Anfang machet die Lüſte und Begierde zu dämpffen und den alten Adam zu tödten. Nun kan er nicht anders getödtet werden als durch Wachen/ Faſten/ Enthalten/ Beten und ſich ſelbſt creutzigen; So zeiget mir nun an/ wie offt ihr deswegen gewachet/ gefaſtet/ gebetet und euch von fleiſchlichen Lüſten enthalten/ euch caſteyet oder mit Ruthen gehauen etc.

daß er ſolte ſterben ? Es iſt ja bey den Tauſenden kein Anfang gemacht worden/darum iſt euch auch eure Waſſer- oder Bundes - Tauffe kein Nütze / ſondern vielmehr ſchädlich und verdammlich/weil ihr alle wider den gemachten Bund lebet/und in allen Stücken meinem Geiſt widerſtrebet ; wie kan ich euch denn mit dem Heiligen Geiſt tauffen / ſo ihr den böſen Geiſt in euch leben laſſet und ihm in allen gehorſamet. Ja/ Amen / Ich ſage euch / fanget noch heute an darum zu wachen/ zu faſten / zu beten / euch zu enthalten und euch zu züchtigen / auch mein armes Leben an ſtatt des Staatiſchen zu führen/ ihr werdet eure Beſſerung ſehen und meine Hülffe in der That ſpüren / auch dieſe meine göttliche Schrifften erſt erkennen lernen / was ich euch vor eine groſſe Gnade hierdurch erzeige/ daß ich nicht länger ſchweige / biß ihr all dahin gefahren. Daraus ſolt ihr ja meine Liebe / die ich noch zu euch trage / ob man mich gleich täglich creutziget / ſpüren / und euer böſes Gewiſſen dadurch laſſen rühren / um einen Anfang zu machen/ von dem breiten Welt-u. Wolluſt-Wege umzukehren / euch ſelbſt zu verläugnen und allem Wolgemach in Eſſen / Trincken/Kleidern/Betten/Bedienungen/ Zärtligkeit und dergleichen abzuſagen und wie die Kinder zu werden/ mir und meinem Rath zufolgen/damit eure Seelen von der ewigen Quaal und Pein noch könten erhalten werden. Allein ich ſehe euer verſtocktes Hertz von ferne / das wil euch und eurem alten Adam dem Teuffel nicht ſtehen an : zuthun / was ich hab gethan. Darum zeig ich euch meinen Willen nochmal deutlich an : durch dieſe über alle Maße geſchriebene Schrifften : darnach habt ihr Unmenſchen euch zurichten. Ich will keine Schuld an eurer ewigen Verdamnis haben / denn ich hab euch den Rath und Willen meines Vaters klärlich gezeiget und nichts verhalten / was zu aller eurer Seelen Seeligkeit nutz und nöthig iſt und erfordert wird ; auch deswegen ich genöthiget werde meinen gerechten Fluch darzu zuſetzen und um eures Ungehorſams wegen zuſagen : **Verflucht** ſey/wer ſich nicht ſelbſt verläugnet / und

mir nicht in der Verläugnung nachfolget. Verflucht ſey/ wer nicht Achtung auff meine Gebotte und Befehle hat nach ſolchen zu leben. Verflucht ſey / wer nicht um des Himmelreichs oder um meinet willen allem abſaget / was er hat / ſo ihn daran hindern will. Verflucht / wer nicht zu erſt und vor allen andern Dingen nach dem Reich GOttes und nach ſeiner Gerechtigkeit trachtet. Verflucht ſey / wer meine Liebe nicht verlanget / und mich ſuchet zu lieben von gantzem Hertzen / Seele und Gemüth / und ſeinen Nechſten als ſich ſelbſt. Verflucht ſey / wer mein armes Leben nicht anfänget / (jedoch jedweder nach ſeinem Amt und Stand) zu führen. Verflucht ſey / wer irrdiſche Schätze ſammlet / und iſt nicht reich in GOtt. Verflucht ſey / wer gering achtet oder verachtet das innere eingepflantzte ewige und allein ſeligmachende Wort. Verflucht ſey / wer ſeine Sinne nicht ändert und wiederkehret in ſeinen Urſprung / welcher iſt der **Dreyeinige wahre GOtt.** Verflucht ſey / wer mich nicht hält vor ſeinen GOtt / und Achtung gibt auff mein **inneres Wort.** Verflucht / wer dieſe Dinge verachtet und hält vor einen Spott. Amen. Ja / ich ſage euch: welche Seele des HErrn Wort nicht wird hören / die ſoll außgerottet werden auß dem Volcke GOttes. Diß iſt mein Lied vom Ende / und wird **verflucht ſeyn in Ewigkeit.**

Es möchte jemand antworten und ſagen: Wir ſind ſchwache Menſchen / und können von uns ſelber nichts guts gedencken / vielweniger vollbringen; Ich ſage dir aber / du haſt von mir **den Freyen Willen** empfangen das gute zu verlangen / und die Mittel und Wege dazu nach dem guten es zu bekommen und anzufangen; Ja / ich ſage dir / durch **den freyen Willen** kanſt du es alles erlangen und erfüllen zu leben und zu thun nach meinem Willen. Ich frage dich: iſt es dann dir unmüglich zu faſten / zu wachen / zu beten / dich zu enthalten von den fleiſchlichen Lüſten / welche wider mich in der Seelen ſtreiten? Iſts dir dann unmöglich deinen Leib zu betäuben / und mit Geiſſeln oder Ruthen zu hauen? Iſt es dir unmöglich mein armes Leben anzufangen / und zu erſt nach dem Reich

Gottes zu trachten? Iſt es dir unmöglich das gute zu erwehlen/ und das böſe zu verwerffen und zu verachten? Ihr dürffet nur nach dem freyen Willen einen guten Anfang machen / ſo will ich nicht weit von euch ſeyn euch zu Hülffe zu kommen/ wan ihr eiffrig meiner Hülffe verlanget / darum betet und mich anruffet euch in der Noth zu helffen. Solte dann der Teufel mit ſeinem eigenen Willen / nach dem ihr lebet/ ſtärcker ſeyn als ich/ und mein freyer Wille / den ich euch gegeben darnach zu leben? das ſey ferne. Der **eigen Wille** iſt veſt angebunden/ hingegen iſt mein freyer Wille ledig und frey. Der eigen Wille bindet euch und den Satan zuſammen ; mein freyer Will ſcheidet euch von einander und treibet den Satan von euch / ſo ihr nach meinem freyen Willen lebt. Schauet und mercket eben/ wann der Satan euch nicht mit Liſt erſchliche/ daß ihr euren Willen drein ergäbet/ er müſte leer abziehen/ und könte euch nichts anhaben; Sehet / ſo ſtarck iſt mein freyer Wille/ den ich allen Menſchen gegeben habe / als eine theure werthe Gabe; Ja der freye Wille iſt gleichſam des Menſchen unbekannter GOtt/ dadurch er den Teuffel / die Sünde / die Welt / ſein Fleiſch und Blut/ ja alles und mich ſelbſten überwinden kan / daß ich mich ſeiner erbarmen müſte / wann ich gleich ſein Feind wäre. Mercket doch / ſo ſtarck hab ich den **freyen Willen** gemacht/ den ich euch gegeben ; Ja den freyen Willen nicht allein / ſondern auch **den Verſtand und das Gedächtniß** hab ich euch gegeben / damit ihr verſtehet / was gut und böß iſt/ was euch ewigen Nutzen oder Schaden bringen kan. Mit dem Gedächtniß könnet ihr euer Thun / Vornehmen und Laſſen vorhero bedencken / was ihr wollet anfangen/ und was es vor ein Ende nehmen möchte / ſolches euer Vorhaben etwan ins Werck zu richten oder zu unterlaſſen/ nachdem ihr es gut oder böß befindet.

Ich habe euch auch meinen Willen und Gebot klar angezeiget / was ihr thun und laſſen ſollet/ und wie ihr nicht nach des Teufels **eigenen** ſondern nach dem **freyen Willen** leben ſollet. Ich hab euch Himmel und Hölle/ Segen und Fluch/ das Leben und den Tod/ die Verdammniß und ewigen Seeligkeit vor-

vorgeſtellt/ u. euch die wahl gegeben zu erwehlen/nachdems euch gefället; jedoch hab ich mich erbothen / das gute / ſo fern ihrs erwehlet/ reichlich zu belohnen/u. das böſe erſchrecklich zu ſtraffen. Ich habe euch meinen lieben Sohn zum Liecht/ zum Leben/zum Weg/ zum Heyl und Erlöſer auß Gnaden geſchencket/ er hat in menſchlicher Geſtalt und Stärcke meine gegebene Gebote erfüllet und gehalten und nach meinem Willen gelebt und gethan/damit ihr es NB. von ihm ſehen und lernen möget/daß es dem menſchen nit unmöglich iſt nach meinem willen und geboten zu leben; ja mein ſohn hat ſich angebothen / ſo fern ihr eure Siñe ändert/und ihn allein liebet/ zu u. in euch zu kommen u. euch zu helffen/was euch möchte allzuſchwer fallen. Allein meinen Sohn mit ſeiner Lehr und armen Leben verachtet u. verlachet jederman/u. will kein menſch ſich ſelbſt verleugnen u. zu einem Kind oder Narren umChriſti willen werden/ ein jeder wil etwas ſeyn/ und bleibet am Eigenwillen/ oder an der eigen- oder Creaturen-Liebe behangen. Ich habe ihn geſandt euch mit dem H. Geiſt u. mit dem Feuer der Liebe zu tauffen / allein/ wer reiniget oder läßt ſich reinigen von allen ſünden/ damit dieſe allein ſeligmachende Tauffe an ihm könt verrichtet werden? Ich treibe u. ziehe euch ohn unterlaß zum guten/ u. eriñere euch durch meinen Geiſt das böſe zu meiden/u. das gute zu vollbringen; allein meine treibung und erinnerung verachtet man ſo lang/ daß ich deſſen gantz müde werde / und endlich euch alle in verkehrten Sinn dahin geben muß nach des Teufels eigenen Willen zu leben/ nach dem Welt-Leben/ da der teufel inne lebet/ daß man nichts anders als morden/ſtehlen/ freſſen/ſauffen/ rechten und fechten/ heucheley und ſchmeychelen/ Liſt/ betrug und falſchheit/ zorn und zanck / Hader und neid / unzucht und bũberey/ hoffarth/ſtoltz und übermuth/ Geitz/ Geld- und Eigen-Liebe / eigen Rach u. dergleichen unter euch im Schwange gehet / und der zeithero ergangen iſt. Ja über das alles laſſe ich dennoch meine Warnung biß dieſe Stunde noch nicht zurück oder unterwegens / euch durch meine treue Werckzeuge zu warnen / ſo wohl mündlich als ſchrifftlich eure Sinne zu ändern / und in euch oder in eure Hertzen einzukehren / damit ich euch noch von der ewigen Straffe u. Pein helffen und erretten könte. Alſo wüſte ich nicht/ was ich an euch mehrers thun könte/was ich nicht gethan/darum ſo gebet mir keine Schuld/dann ich habe alles an euch gethan / was zu eurer Seeligkeit zu thun vonnöthen.

Wollet ihr mir nun nicht folgen und mich hören / ſo gehet gleichwohl zum Teufel hin/ ihr verfluchte Unmenſchen / in das ewige Feuer/ das bereitet iſt dem Teufel und ſeinen Engeln und euch Ungehorſamen. Ich ſchmeiſſe euch nochmahl den Koth eurer Waſſer-Taufe/ Kirchen- und Abendmahl gehen / ſamt allem eurem ſingen / beten u. gantzen äuſſerlichen Weſen in euer Angeſicht hinein/ davon werdet ihr Ungehorſamen in Ewigkeit nicht geneſen oder ſeelig werden. Pfui / ihr eingefleiſchte Teufel/ gehet fort von meinem Angeſicht alle/ die ihr eure Sinnen nicht ändern wollet. Ach! ſoll mein Thun und Laſſen/ mein treiben und warnen/ mein lehren und vermahnen / mein leyden und ſterben / und alle meine Arbeit und Mühe umſonſt und verlohren seyn/ ſo ſchmeiſſe Donner / Blitz / Hagel und Wetter drein/ und zerſchmettere die Göttloſen ungehorſamen Unmenſchen; ja kommet alle/ ihr meine Plagen und plaget ſie wohl/ daß ſie es ewig fühlen/ damit ich meine Luſt an ihrem Leyden/ Heulen u. Zähnklappen ſehe/ weil ſie mich u. mein Wort verwerffen/ ſo hab ich ſie auch verworffen. Diß iſt mir das Lied vom Ende/ ſpricht der eiffrige GOtt / der ſtarcke HErr und groſſe Zebaoth. Den 1. Dec. A. 1709. Als ich mich in der Mitternacht-Stunde zum ſchreiben geſetzet / war kein Wort vorhanden zu ſchreiben; aber ich begab mich ins Heiligthum und gieng ein in das Allerheil. da ich GOtt allezeit hören kan. Als er mich nun getröſtet hatte/ ſprach der HErr: **Greiff nach dem Teſtament/ da wil ich dir zeigen/ was du ſchreiben ſolt.** Da ſchlug ich es auff/ und hatte nachfolgends unter meinem rechten Daumen Marc. 8/ 32. 33. Und das Wort von ſeinem Leyden ſprach er mit Freymüthigkeit. Und Petrus nahm ihn zu ſich und fing an ihn zu beſtraffen. Er aber kehrte ſich um/ und ſahe ſeine Lehrjünger an/ und bedrohete Petrum/ ſprechende: **Heb dich hinter mich Satan / denn dein Sinn gehet nicht auff das/ was GOttes iſt/ ſondern auff das / was der Menſchen iſt.** Hierauß ſehen wir/ wie ſehr es dem HErrn zu wider geweſen/ daß Petrus nur mit wenigen Worten dem HErrn von ſeinem Leyden abwehrete/ weil er ihn gleich einen Satan geſcholten / wiewohl auch

nicht unrecht/ dann der Satan redete durch Petrum/ und wolte gern hindern/ daß der HErr den Willen ſeines Vaters nicht vollbracht hätte; dieſes der HErr merckend/ ſprach er: **Heb dich hinter mich Satan/ dann dein Sinn gehet nicht auff das/ was GOttes iſt/ ſondern auff das/ was des Menſchen iſt.**

Im Namen des HErrn ſprech ich auch zu allen denjenigen/ die das Creutz ſcheuen/ ihre Sinnen nicht ändern/ ſich ſelbſt verläugnen/ und den alten Adam nicht tödten wollen/ durch das arme Leben und gehorſame Nachfolge JEſu Chriſti/ daß ſie alle/ ihnen zwar unwiſſend/ Satane oder Teufel ſind/ dann ihr Sinn gehet auff den menſchlichen Leib/ ſolchen zu erhalten/ und durch deſſen übermäſſiges Verpflegen und Warten wird die Seele und das geiſtliche armſelige Leben JEſu in den Menſchen getödtet/ ja GOtt ſelbſten wird dardurch getödtet und außgetilget in den menſchen. Wie kan nun der Menſch etwas gutes thun/ wann er das geiſtl. und göttliche Leben/ darinnen GOtt lebet/ in ſich außgetilget? Darum iſt es kein Wunder/ daß ſie ſprechen und bekennen müſſen/ **wir ſind ſchwache Menſchen** / gutes zu thun und zu vollbringen/ aber ſtarck genug böſes zu thun und zu vollbringen/ ſind wir wohl/ das macht/ weil das Böſe/ als der Satan in ihnen lebt; Lieſſen ſie aber das gute / als GOtt in der Seelen leben/ ſo würden ſie auch ſtarck ſeyn gutes zu thun/ und zu vollbringen. NB. Alles liegt an der **Inwohnung** des böſen oder des guten Geiſtes. Es kan auch der Menſch darauß erkeñen u. lernen oder wiſſen/ ob er ſelig oder verdammt/ das iſt/ ob er in GOtt oder im Satan ſtehet; Er probire nur ſeinen Geiſt und ſeine Stärcke im guten und böſen/ und ob er klagen muß und ſagen: wir ſind ſchwache Menſchen/ und können nichts gutes thun oder vollbringen. Befindet er ſich nun zum guten ſchwach/ ſo ſtehet er freylich noch im Satan und Verdamniß; Er kan aber durch den **freyen Willen** auß der Verdammniß oder auß dem Satan außgehen/ wann er nur nach der Lehre JEſu Chriſti ſeine Sinne ändert/ ſich ſelbſt verläugnet und das arme Leben JEſu erwelet.

Man kan auch die Geiſter auff eine andere Art prüfen: der böſe Geiſt treibet die Menſchen an viel zu ſehen/ viel zu leſen/ viel zu wiſſen/ viel zu eſſen/ viel zu trincken/ viel zu hören/ viel zu haben/ viel zu reden und zu diſcurriren/ auch viel zu ſchreiben und dergleichen. Hingegen der gute Geiſt treibet die Seinigen an wenig zu ſehen/ wenig zu leſen/ wenig zu hören/ wenig zu haben/ wenig zu reden/ wenig zu eſſen/ wenig zu trincken/ auch wenig zu ſchreiben/ ꝛc. verſtehet ſich mit den 5. ſinnen/ und in euſſerlichen dingen/ ſie ſeyn nun geiſt- oder weltl. es iſt dem ſatan gleichviel.

Ey! ſprichſt du/ wie könte mich dann der Satan oder böſe Geiſt zu guten geiſtl. Dingen treiben? Antw. Wann der böſe feind ſiehet/ daß der gute Geiſt den Menſchen ſo weit gebracht/ daß er den groben ſündlichen Laſtern feind wird und einen Abſcheu davor hat/ und der Menſch anhebet ſittſam/ ſtill und geruhig zu werden/ und ein gottſelig Leben zu führen/ ſo greiffet er die Sache viel liſtiger und ſubtiler an/ nemlich er treibet den Menſchen zu vielen ſeufftzen und mündlichen Gebeten/ zu vielen leſen in geiſtl. Schrifften/ zu vielen hören der geiſtl. Dinge/ viel zu wiſſen und zu erfahren in ſolchen geiſtl. Dingen/ wie dieſes und jenes zu verſtehen/ da ſuchet dann der Menſch die beſten Autores durch/ weil er in der Meynung/ dieſe hochgelehrte Männer hätten alle durch den Geiſt Gottes geſchrieben. Wan er dann nun ſehr viel gelernet hat/ ſo ſpricht der liſtige Schlangen-geiſt: du muſt dein Pfund/ das dir Gott anvertrauet hat/ nicht vergraben/ ſondern damit wuchern/ und treibt ihn dann an viel zu lehren und viel Bücher zu ſchreiben/ ja er dictiret ihm die beſten und ſchönſten Lehren groſſe Bücher voll. Derjenige nun/ der die lange Predigten abgeleget und die Bücher ſchreibet/ meynet/ es ſey alles vom H. Geiſt/ und dadurch wird er ſicher gemacht/ daß er meynet/ es ſtehe ſehr wol mit ihm/ ändert derowegen ſein Sinne nicht völlig/ gehet auch nicht recht in die Selbſt-Verlägnung ein/ vielweniger entſaget er allem/ was er hat/ fänget das arme Leben JEſu nicht an/ ſondern bleibet in der Eigen- und wol in der Creaturen-Liebe/ Eigen-Ehre und Eigen-willen unvermerckt behangen als ein ſchönes Vögelein an der Leimſtangen/ gebrauchet ſich unterdeſſen ſeiner Gemächlich-

lichkeit/ Bequemlichkeit/ Zärtlichkeit und Weichlichkeit in weichen Kleidern/ Betten/ Seſſeln und dergleichen/ verpfleget ſich mit gutem Eſſen und Trincken / ja der Satan unterhält ihn noch/ daß er zuweilen noch den groſſen und Reichen heuchelt und ſchmeichelt ; Jngleichem daß er ſich dann und wann einer Ehren-lügen gebrauchet gegen den armen Nechſten/ oder die ihn etwan ſonſten kommen zu beſuchen/ und von ſeiner Heil. Arbeit (wie er ſie davor hält) abhalten wollen oder könten. Er treibet ihn auch zur Barmhertzigkeit an gegen die armen dürfftigen/ da ſtreuet er dann Allmoſen auß / ſamlet aber auch Geld und gut/ und läßt ſich erbitten und belieben Geſchencke hier und da anzunehmen etc. Jch übrigen kan der Teuffel ſchon leyden/ daß ein ſolcher ein recht frommes ehrbares / vor der Welt recht gottſeliges und Chriſtliches Leben führet / läßt ihn auch gantz ſanfft darüber auff ſeinem Todt-Bette einſchlaffen; Alsdann komt der argliſtige Feind her / und hilfft deſſen Schrifften in groſſer Menge trucken und außbreiten / die recommendiret er andern frommen Menſchen/ daß ſie fleißig drinnen leſen heute von dieſer Tugend/ morgen von jener/ heute dieſe herrliche Lehre und morgen jene/ und macht alſo / daß diejenigen dabey bleiben/ und nicht weiter gehen als dieſer im Leben und ſchreiben gegangen iſt/ da meynen ſie dann alle auch/ ſie ſind gute Chriſten/ weil ſie ſolche geiſtreiche Bücher und Schrifften mit Luſt und Liebe leſen/ und werden alſo viel tauſend Menſchen durch ſolche geiſtreiche Schrifften / wie ſie die Welt nennet / dahin geriſſen/ und in die Verdamniß ihnen unwiſſend / elendiglich geſtürtzet / weil ſie an ſolchen Schrifften behangen bleiben/ und nicht zu Chriſto kommen von ihm / als dem einigen Meiſter zu lernen Weißheit/ Verſtand / Sanfftmuth / Demuth und dergleichen. Ob ſchon in ſolchen Schrifften einige harte lehren u. Puncten enthalten / die dem alten Adam u. den Menſchen etwas bewegen u. hart angreiffen / ſo thut mir jedoch ſolches alles nichts bey der Sache / weil ſie im Gegentheil mit allzuvielen Troſtſprüchen / ja überflüßig angefüllet ſind / die tödten alsdann das andere ſcharffe alles wieder. Uber das alles verſchaffet der tauſend-liſtige Feind auch Freuden-Thränen

die

die der Menſche über ſolchem Leſen vergieſſet/aber es ſind Crocodill-Thränen/die dem Menſchen und alten Adam eine gantze Leichterung und annehmliche Empfindligkeit im Leibe / aber nicht in der Seele erwecken. Im übrigen hat er doch ſolche Schrifften gantz Sectiriſch mit allerhand falſchen Meynungen/ſo nach jeder Religion ſtincken/ durchmenget/ mit falſchen Beweißgründen bewieſen/wie dieſe die wahre Religion/ die andere aber alle falſch; Und das iſt mir eben die rechte Art zuſchreiben/da hat es der Teuffel geſehen/ und ſie ſo eingetheilet und abgemeſſen/ daß er gewißlich ſein Vortheil dadurch zuhaben nicht vergeſſen/denn durch ſolche Schrifften werden die allerfrömmſten und vor allen andern die beſten Chriſten betrogen/und von GOtt/als dem Wort/abgezogen; JEſus Chriſtus / als eben das einige wahre ſeligmachende Wort wird verachtet/ vernichtet/ vertilget und in der Seelen getödtet/ der allein den Menſchen durch ſeine innerliche Lehre kan glaubend/ ſelig/gerecht und heilig machen.

Alſo wär es bey ſo geſtalten Sachen freylich tauſendmahl beſſer / man verbrennte alle ſolche troſtreiche und ſectiriſche Schrifften / und lieſſe ſich an der Bibel und an den gerechten Myſtiſchen Schrifften zu einem Anfang und Anweiſung des Chriſtenthums begnügen ; jedoch ſoll man auch nicht daran behangen bleiben/ ſondern durch Veränderung der Sinnen und Selbſt-Verleugnung zu GOtt / als dem Geber/eilen von ihm allein unmittelbar zu lernen/ damit und dadurch könten noch etliche Menſchen erhalten und ſeelig werden. Denn es bleibet Warheit/und iſt auch die Warheit/ daß kein Menſch kan ſelig werden oder zu Chriſto kommen/er höre denn das Wort vom Vater und lerne es. Es kan auch niemand ein Lehr-Jünger Chriſti ſeyn / er lerne denn von ihm ſelbſten / als dem einigen wahren Meiſter und höre ſeine Stimme. Es wird auch keine Seele erhalten werden/ ſie höre denn dieſen Propheten in ſich ſelbſt / oder durch einen andern/in welchem er warhafftig lebet/reden ; Welche Seele aber dieſen Propheten nicht wird hören / ſoll aus dem Volcke

cke GOttes außgerottet werden. Der geiſtliche Menſch lebet nicht vom Brod allein/ ſondern von einem jeglichen Wort/ das durch den Mund GOttes gehet und in der Seelen gehöret wird. Ich kenne hier einen Mann/ der ſehr viel arbeitet/ und ſich eyferig dahin bemühet das Reich GOttes zu vermehren/ daß ſeines gleichen wenige in der Welt ſeynd; weil er aber an den Buchſtaben behangen bleibet / und ſuchet nicht das Wort in der Seelen zuhören und von GOtt unmittelbar zulernen/ ſondern verachtet es/ da er doch als ein Prieſter **halten ſolte ob dem Wort/ das gewiß iſt und** NB. **ſelbſt lehren kan andere zuvermahnen** und mit Sanfftmuth das in ihm gepflantzte Wort annehmen/ welches ſeine Seele könte ſelig machen/ ſo hat mir der HErr gezeiget/ daß er nichts als ein Lohn-Knecht und ein geſchäfftiger dummer Eſel vor ihm ſey. O HErr! erbarme dich ſo vieler tauſend Menſchen / die da meinen / ſie ſind glaubige Chriſten / und ſind es doch nicht/ in dem ſie auff andere Menſchen ſehen und betrogen werden; Gib ihnen doch geiſtliche Augen / daß ſie ſchauen die Wunder an deinem innern Geſetz; eröffne ihnen das Ohr / daß ſie hören deine Stimme in der Seelen/ und gib ihnen Muth/ was ſie inwendig ins Ohr des Hertzens hören/ daß ſie es ohne Menſchen-Furcht auff den Dächern oder öffentlichen Gaſſen ausruffen/ und dein Heil oder in ihnen geoffenbahrten Sohn oder Wort verkündigen mit Freudigkeit des Hertzens/ dafür wollen wir dich loben und preiſen von nun an biß in alle Ewigkeit/ Amen. Denn du biſt es allein/ der würdig iſt zunehmen Lob/ Ehr/ Preiß/ Danck/ Krafft/ Gewalt und Stärcke/ du biſts/ der zu Moſe geſagt: Ich werde ſeyn/ der ich bin und ſeyn werde/ du biſt das A und O/ der Erſte und der Letzte / der Anfang und Ende aller Dinge/ du biſt heilig/ heilig/ heilig biſt du/ HErr Zebaoth / und die gantze neue Erde iſt deiner Ehren voll; Dein iſt das Königreich / die Herrſchafft und die glorióſe Herrlichkeiten in die Ewigkeiten der Ewigkeiten / Amen / Hall. Hall. Hallelujah/ Amen. Glorie/ Lob/ Ehr und Herrligkeit ſey dir GOtt Vater und Sohn bereit/ dem heiligen Geiſt mit Nah-

men/ O du göttlich Krafft! mach uns ſieghafft durch JEſum Chriſtum Amen. So weit in der erſten Advents-Nacht durch GOttes Macht geſchrieben und von ſeinem Geiſt getrieben. Der HErr ſey mit dir/ lieber Leſer.

Den 2. dito ſprach der HErr: Schreib! ſchreibe zu! HErr was ſoll ich ſchreiben? Alle Menſchen ſollen Buſſe thun nah u. fern in allen Ländern/ denn ich komme heim zuſuchen den gantzen Kreiß der Erden. Drum iſt es hohe Zeit die Sinnen zu ändern/ nah und fern in allen Ländern. Wer meiner Straff entgehen will: in aller Still: muß ſich bückend niederlaſſen: mein Creutz recht anzufaſſen: das ich jedwedern ſenden werde: auff der Erde: wer da will beſtehen: und meiner Straffe/ wie gemeldt/ entgehen. Wie ſeh ich denn die Menſchen meiner nur ſpotten und ſagen: Ja/ wolauff! Laſſet uns eſſen und trincken/ wir ſterben doch morgen oder übermorgen. Aber ich will es ihnen gewißlich nicht borgen: auch nicht ſchencken: ſondern gedencken: wie ich ſie alle vertilgen werde: auff der Erde: und nur ein weniges zu Saamen übrig behalten: die mich ehren werden mannigfalten: und ſich anders halten: als ſich die vorigen hielten: die Tag und Nacht nur um das zeitliche wühlten: und kratzten und ſammleten und wuſten nicht/ wer es bekommen würde: und machten ſich vergeblich eine ſchwere Bürde: daß ſie mein Reich nicht konten erreichen: ſo wenig als ein Cameel durchs Nadel-Oehr kan ſchleichen: ſo wenig konten ſie mich oder mein Reich erreichen: denn die Bürde oder Bündel war zuſchwer und dick: das hielte ſie alle auff und zurück: durch die enge Pforte hindurch zudringen: darum konte und wolte es ihnen/ wie ſie gedachten: und den Anſchlag machten: nicht gelingen/ hätten ſie aber Achtung gegeben: auff mein armes Leben: und hätten ſich mit wenigen begnügen laſſen: ſo wäre ich über all die maſſen: ihnen entgegen und zu Hülffe kommen: u. ihre Bürde abgenommen: ſolche zutragen: daß ſie in den Tagen: hätten können kommen ein: wo ſie nun ewig könten frölich ſeyn: Aber ſo haben ſie es einmal verſehen: darum iſt es ewig/ ewig/ewig um ſie geſchehen. Wer nun noch am Leben iſt: dieſes höret oder liſt: der mache ſich von ſeiner bürde loß: ſie ſey gleich

gering klein oder groß: ſo kan es ihm noch gelingen: durch die enge Pfort zu dringen: wird man mir aber ungehorſam ſeyn: und nicht in die Verleugnung gehen ein: ſo ſchmeiſſe Donner und Hagel drein. Allein es fällt mir noch etwas ein: euch auch anzuzeigen fein: wie ihr leiden werdet ewige Quaal und Pein: darum bedenckt euch recht: ihr böſen Mägd und Knecht: wie ihr wolt der Pein entgehen: und vor mir könt beſtehen: Antwort zu geben: von eurem Thun und Leben.

Es wurde mir auch zu erkeñen gegeben/wie man den HErrn ſo lügenhafftig bittet/daß er ſolle treue Arbeiter in ſeine Erndte ſenden ꝛc. und ſie ſenden ſelbſt ums Geld Arbeiter aus / und wenn ſich der HErr über ſie erbarmt hat/und etwan einen hier oder da zu dieſer oder jener Zeit geſand/ ſo haben ſie ſolchen veracht und nicht leiden können/ ſonderlich wenn er durch das innerliche Wort von dem eufferlichen verdorbenen Weſen gezeuget/u. ſeine Zuhörer oder Lehrjünger als dann von dem euſſern aufs iñere angewieſen/ ihn vom Dienſt geſetzt/vertrieben u. verjagt/ja gar vermauret/getödtet/verbrant ſeine Schrifften confiſciret u. verboten zuleſen/u. die Leute davor gewarnet/als wenn lauter Gift u. Peſtilentz driñ enthalten wäre. Darum ſo ſpricht der HErr: wie es die Jüdiſchen Phariſeer u. Schrifftgelehrten mit den wahren Propheten und ihren Schrifften machten/ ſo haben es dieſe auch u. noch viel ärger gemacht; ja daß jene gegen dieſen/ſo zuſagen/froñ geweſen/u. auch den zehenden Theil ihrer Güter den Armen gaben u. wochentlich zweymal faſteten. Wo geſchicht ſolches heut zu Tage von euch Schriftgelehrten? meinet ihr/eure Gerechtigk. ſey beſſer/als jener? ich meine es nit.

Ferner ſinget und ruffet man mich an/ ich ſoll meinen Geiſt und Krafft zum Wort geben ꝛc. und haben doch mein Wort nit. Hätten ſie mein Wort/ſo würden ſie ſehen u. erkennen/ wie daß mein Wort voll Geiſt/Krafft u. Leben iſt/ u. der Geiſt iſt auch meine Krafft/ wie auch ſelbſt der HErr. Alſo wer mein Wort hat/der hat auch mich ſelbſt/meinen Geiſt u. Kraft/denn Ich/das Wort/u. der Geiſt/ oder die Krafft ſind eins u. unzertheilt/ob ich mich ſchon in unterſchiedlichen Geſtaltẽ geoffen-

 bah-

bahret und ſonderlich in drey Perſonen / ſo ſind wir dennoch Eins.

Den 3. dito ſprach der HErr zu mir: Auch kan nichts entſetzlichers und erſchrecklichers vor meinen Augen und allen heiligen Engeln ſeyn/und geſchehen / als wenn man Freuden-Feſte nach erhaltener Victorie hält und begehet / da ſolte man ſich nun/wie billich/vielmehr betrüben/ wehklagen und weinen über ſeine Sünden und ſeines Nechſten Jammer und Elend/ daß ſo viel tauſend in etlichen Stunden der Höllen und ewigen Verdamniß zugefahren / dadurch die Hölle vermehret/ mein Reich vermindert; ja blutige Thränen ſolte man weinen/daß ich in ſo viel tauſend Seelen getödtet und außgerottet/daß ich in Ewigkeit mein Reich nicht kan in ihnen auffrichten / viel weniger in ihren Seelen mich ergötzen / Ruhen oder erfreuen/ vermeineſt du Un-Chriſt / ich habe Wolgefallen am Tode des Gottloſen? O Nein! Mein Will und Wolgefallen iſt/daß der Menſch lebe/ und ſich zu mir oder in ſich kehre / damit ich ihn vom ewigen Verderben kan befreyen und erlöſen und zu mir ziehen Wohnung bey ihm zu machen und mich in und mit ihm zuerfreuen. Meineſt du / ich freue mich/ daß ſo viel von meinen ungehorſamen Kindern auff einen Tag gefallen? O Nein! es iſt mir keine Freude; der Teuffel / ſeine Engel und die Unmenſchen/in welchen er ſeine Wohnung hat/ die freuen ſich wohl/aber ich und meine Heiligen nicht. Solte ſich wohl ein Vater erfreuen / wenn ſeine viele ungehorſame und mit groſſer Mühe aufferzogene und weggelauffene Kinder auff einen Tag ſich untereinander grauſam ermordet/ und ſich alle dadurch dem Teuffel auffgeopffert und der ewigen Verdamniß zugefahren wären/von welchen er noch immer gehoffet/ſie würden in ſich ſchlagen/ wieder kommen und ſagen: Vater / wir haben geſündiget im Himmel und vor dir / wir ſind fort nicht mehr werth/daß wir deine Kinder ſollen heiſſen &c. Hatte jener Vater ſo groſſe Freude über ſeinen eintzigen verlohrnen Sohn/ wie viel mehr/ meinet ihr/ ſolte nicht dieſer Vater über ſeine viele verlohrne Kinder Freude gehabt haben/ wenn

wenn ſie gekommen und ſich gedemüthiget hätten? würde er nicht all ſein Maſt-Vieh haben ſchlachten laſſen / und ſeinen verlohrnen Kindern / Nachbarn und Freunden ein herrlich Abendmal zugerichtet und geſagt haben: Ihr lieben Nachbarn und Freunde/freuet euch mit mir/dieſe meine Kinder waren alle verlohren/ und ſind nun wieder funden? Auff! und laſſet uns luſtig ſeyn/ eſſet und trincket meine lieben/ und laſſet uns vor guten Muth jauchzen/ ſingen und ſpringen und miteinander recht frölich ſeyn. Schauet/was ſolte ich nicht auch vor Freude haben/ wenn ſich meine ungehorſame Kinder umkehrten und zu mir kämen und ſprechen: Vater/wir haben geſündiget im Himmel und vor dir ꝛc. Ja ich ſage euch/ daß ich/ meine Engel und alle Heiligen ſehr groſſe Freude/die in Ewigkeit würde währen/ drüber haben würden; Aber ſo freuet ſich der Teuffel und ſeine Engel ſammt denen / die ſeines Theils ſind / und ich und die Meinigen müſſen uns / wie auch billich/ hertzlich betrüben / daß ſo viel tauſend auff einmal der Höllen zugefahren ſind. Wie betrübte ſich nicht David über ſeinen eintzigen Sohn / Abſolom / daß er auch einhergieng / weinete und ſprach: Abſolom / mein Sohn! mein Sohn Abſolom/ wolte Gott! ich müſte für dich ſterben. Viel tauſendmal mehr muß ich mich ſamt allen den Meinigen betrüben und ſagen: O meine Kinder/meine Kinder! wolte GOtt! Ich müſte noch einmal vor euch leiden und ſterben. Schauet nun und merckets wohl / ihr verfluchte Un-Chriſten / was ihr vor Jammer und Hertzenleid um des zeitlichen Drecks willen / um eine Hand voll Erde/die doch nicht euer/ ſondern mein iſt/ an-oder zurichtet / und darüber noch dem Teuffel zugefallen Freuden-Feſte anſtellet und haltet / euch freuet und mich betrübten Vater über diß alles noch lobet und preiſet / als wenn es mein Wille / daß ſich meine ungehorſame Kinder um des Zeitlichen/um Land und Leute willen ſo entſetzlich und erſchrecklich unter einander erwürgeten und ins ewige Verderben ſtürtzeten. Wo thun es die allergrauſamſten wilden Thiere auff der Welt? oder wo thun es die Teuffel in der Höllen? wie wol-

te ihr Reich beſtehen? darum ſag ich euch/ daß ihr nicht einmal böſe Thiere oder Teuffel vor mir ſeyd/ ſondern zehenmal ärger/ und ihr vermeinet und wollet rechtglaubige fromme Chriſten ſeyn und heiſſen/auch noch darzu ſinget und von euch außruffet: Ein Wolgefallen GOtt an uns hat/ nun iſt groß Fried ohn unterlaß/all Fehde oder Gefahr hat nun ein Ende. Könte wohl der Teuffel/als euer Vater/erſchrecklicher und entſetzlicher Lügen/als ihr hier thut? Ich will euch ein gefleiſchte Teuffel weiſen/ was ich vor ein Wolgefallen an euch habe/ ihr ſolt an ſolch ſingen ewig gedencken/davor im Feuer brennen/und doch nicht verbrennen. Ich will euch zeigen / was vor ein groſſer Fried ohn unterlaß unter und in euch ſey/und wie alle Gefahr ein Ende hat/deß ihr euch nicht ſolt verſehen haben. Ich will euch ungehorſamen das Lügneriſche und überteuffliſche Singen ſo einſtreichen/daß ihr des Breyes oder Muſes bald gnug werdet haben/und doch ewig davon freſſen müſſet/ und doch nicht auffreſſen könnet. So ſpricht der HErr Zebaoth/ deſſen Zorn-Feuer über alle Menſchen der Erden angebrant iſt und biß in die unterſte Hölle oder Seele der Menſchen hinein brennet und in Ewigkeit nicht verlöſchen wird/ja/ſo ſpricht der HErr Zebaoth: Schämet euch in euer Hertz und Angeſicht hinein/ daß ihr alle miteinander ſo dumme Ochſen und Eſel ſeyd und euch vom Satan ſo betriegen laſſet/daß auch ein Kind von wenig Jahren mercken könte/ daß ich weder an euch/ noch an euren loben/ preiſen / dancken und beten nicht den allergeringſten Wolgefallen haben könte.

Zeiget mir euren Gehorſam an/ wie ihr nach meinem Willen lebet und thut. Wo iſt einer unter euch/der ſeine Sinne recht geändert/ ſich ſelbſt verleugnet/ allen abgeſaget und mein armes Leben angefangen hätte? ich ſehe keinen / da doch meine Augen heller als die Sonne und in das verborgenſte des Hertzens ſehen können. Es trete einer unter euch herfür / der mit Warheit ſagen kan / ich liebe GOtt von gantzen Hertzen / von gantzer Seele / von allen Kräfften und von gantzem Gemüthe/und meinen Nechſten als mich ſelbſt; Ich finde keinen

nen ſolchen Menſchen/ an dem ich mein Wolgefallen hätte/ wie ihr meinet und öffentlich von euch ſinget. Hab ich doch dieſen Schreiber wider meine Gerechtigkeit mit Macht und Gewalt durch viele Schmertzen/ Kranckheit und allerley Trübſalen müſſen zu mir ziehen und ihn gleichſam dazu nöthigen/ ehe er ſich gedemuthiget und in meinen Willen ſich völlig übergeben/ damit ich ihn zu meinen Werckzeug oder Donner-Stimme gebrauchen kan. Darum ſchauet ihn an und betrachtet ihn wohl und höret ihn / was er euch in meinem Nahmen anzeiget / er iſt **die harte Donner-Stimme** / von den ſieben Donnern / welche ihre Stimmen redeten / und mein Knecht Johannes/ nicht ſchreiben durffte biß nun zu/ da die Zeit herbey kommen iſt zuſchreiben und euch allen anzuzeigen / in was vor einem elenden jämmerlichen Zuſtand ihr ſtehet und euch befindet.

Was ſoll ich nun vor Wolgefallen an euch Unmenſchen haben? Sehe ich doch in der gantzen Welt nichts als fette Ochſen/ dumme Eſel/ grimmige Bären/ ſtarcke reiſſende Löwen/ auff einander ſtoſſende Böcke / geile Hengſte / und geile Stutten/ ſtumme bellende unvergnugſame und geitzige Hunde/ ſchmeichlende näſchige und mauſſende oder ſtehlende Katzen / liſtige falſche Füchſe/ ſchüchterne Haaſen/ ſtoltze Pfauen/ ſchnatternde und tadderende oder plaudrende Endten und Gänſe/ Hamſter und Maulwürffe/ garſtige Freß-Schweine/ Sauffauffe und dergleichen. Schauet euch unter einander an/ wie die Farben der giftigen kriechenden Thiere / ſo gehet ihr gekleidet. Betrachtet die ſtreiffigen Heyderen/ die fleckichten und ſchäckichten Feuer-kröten und dergleichen/ und ſehet eure Kleidung dagegen an. Man betrachte eine hohe Standes-Perſon in der Trauer / könte wohl der Teuffel in der Höllen heßlicher außſehen/ als eine ſolche auffgezogen kommt ? Von andern verteuffelten Frantzöſiſchen Moden und Trachten hier nichts zugedencken / und ihr wollet demüthige Chriſten ſeyn. Man betrachte bey Gaſtmahlen/ Hochzeiten und Herren-Höfſen die Tiſche und Tafeln / wie ſie mit Uberfluß angefüllet /

und ihr wollet mäſſige Chriſten ſeyn. Man betrachte/wie ſich mancher Fürſt und Herr ſo prächtig auffführet / und iſt doch wohl ſo arm / daß er ſeine Jagd-Hunde nicht ernehren kan. Man betrachte die Beamten wie ſie ſchinden und ſchaben/ſtehlen und rauben/ Geld und Gut zuſammlen. Man betrachte Bürger und Bauern / wie ſie ſorgen und worgen / lügen und betrügen / fluchen und ſchwören / und wie ſie allerley Liſt und Betrug gegen einander brauchen/und ihr alle wollet glaubige Chriſten ſeyn oder gehorſame Kinder Gottes / weil ihr ſinget/ ein Wohlgefallen GOtt an uns hat. Ja ich ſage euch/ daß ich nicht den allergeringſten Wohlgefallen an euch habe/auch nicht haben kan/ es ſey dann/ daß ihr ändert eure Sinnen und gantze Natur und werdet mir zu neuen Creaturen / die allein vor mir gültig ſind. Ihr könnet euch gar leicht weiter einbilden / was ich vor Freude und Wohlgefallen auch an euren Kirchen-Beicht-und Abendmahl-gehen haben kan/ wenn ich ſolche unveränderliche Thiere muß ſehen herzunahen / die immer von einer Zeit zur andern Beſſerung verſprechen/aber ſich im geringſten in ihrem Leben/Weſen und Thun nichts beſſern/ ſondern immer ſchlimmer/ verſtockter/ böſer/ gottloſer und ſicherer werden.

Könte auch ein Vater Wohlgefallen haben / wenn ſeine böſe ungerathene Kinder ihm 20. 30. 40. 50. oder mehr Jahr ſich zubeſſern verſprechen / aber gantz falſch und lügenhafft/ da er unterdeſſen im̃er eines nach dem andern in die ewige Verdamniß dahin fahren ſehen muß/wie es mir ergehet? Darum werde ich allen dieſen euſſerlichen Sachen / ſammt den ungehorſamen Kindern den Garaus machen und mit Donner und Blitz / Hagel und Wetter in ihre Verſammlung drein ſchlagen/ dabey ſie ja mercken müſſen/ daß ich keinen Gefallen an allen ihren euſſerlichen Kirchen-Weſen mehr habe/ u. werde mit ihnen umgehen / wie mit böſen Feigen oder faulen Früchten/ſo man vor die Säue ſchüttet gefreſſen zu werden. Alſo werdet ihr ſchon jetzt täglich vom Teuffel gefreſſen und verſchlungen und in die Hölle hinein geſchmiſſen. Darum ſag ich euch /

euch/daß ihr nicht einmal ſo gut ſeyd als die Thiere/ ja als der Teuffel ſelbſten/ welcher gerne wiederkehrte/ ſo er wüſte/ daß ich ihm meine Gnade erzeigte / wie ich euch allen thue ; Koth und Dreck des Teuffels und nichts anders ſeyd ihr vor mir / und ſtincket mit all eurem Gottes-Dienſt ärger als der Teuffel/ denn aller euſſerlicher Dienſt/ ſo mit und durch die fünff Sinnen geſchicht / wo das Hertz und die Beſſerung nicht dabey/wie es denn bey euch nicht dabey iſt und in vollen Schwange gehet/iſt vor mir ein Greuel. Ich kan unmöglich länger zuſehen bey allen drey Haupt-Secten ; Da unterſtehet man ſich zu ſingen und mit vollem Halſe und freudigen Teuffels-Hertzen außzuſchreyen : **Das Land (Volck) bringt Frucht und beſſers ſich/dein Wort iſt wol gerathen** ꝛc. Das mag der Teuffel glauben und ich nicht. Ich kan nicht ſehen/ daß ihr Un-Menſchen euch im geringſten beſſert/ ſondern täglich verſchlimmert und je mehr und mehr von mir und meinen Geboten abweichet. Und wie kan mein Wort/ welches ich in alle Seelen eingepflantzet / wohl gerathen ſeyn / ſo es nun in allen euren Seelen außgerottet und kein Wort mehr vorhanden in allen Landen. Buchſtaben und Pappiernes Wort/ da ſich jedwede Religion drein gewickelt/hat man gnug/aber mein Wort/das Krafft/Geiſt und Leben iſt/nicht mehr. Chriſtus iſt nun völlig außgerottet / der mein Wort iſt / und eures auch ſeyn ſolte/ wenn man anders nur wolte in die Sinnes Aenderung und Selbſt-Verleugnung eingehen/ſo könte man ſolch Wort haben und hören.

So ſinget man auch ferner : Erhalt uns/ HERR/ bey deinem Wort und ſteur des Pabſts und Türcken-Mord / die JEſum Chriſtum/ deinen Sohn/ ſtürtzen wollen von ſeinem Thron/ ꝛc. Und man hat mein Wort nicht einmahl / iſt das nicht toll und thöricht Ding ? todte Buchſtaben und mein Zeugniß vom Wort / ſo man auch nicht verſtehet / hat man wohl/ weiter aber mein Wort nicht/ wie oben ſchon gemeldet/ und ihr ſinget doch : Erhalt uns/ HErr/ bey deinem Wort und ſteur des Pabſts und Türcken-Mord ꝛc. u. ſeyd doch ſelbſt

auch alle Mörder und Diebe / und habt mein Wort in und unter euch getödtet außgerottet / u. auch darzu mich und meinen ſohn ſelbſt geſtürtzet von ſeinem Thron / u. meine Herrſchaft u. Maj. in euch verachtet / und verläſtert ; ja über das alles / wan ich mich über euch erbarmet / und Bothen oder Schrifften zugeſendet / habt ihr ſolche myſtiſche Schrifften / ſo von meinem innern Worthandeln / nicht einmahl leyden können / ſondern ſie verbothen / confiſciret und verbrannt / auch meine Bothen und Zeugen verketzert / vertrieben und getödtet / daß ſich bald kein Menſch etwas mehr davon hat dörffen mercken laſſen ; vermeynet ihr nun / ihr GOttes-Mörder / ich ſoll ſtill darzu ſchweigen / und mein Blut / ſo ihr alle in und auſſer euch vergoſſen / nicht rächen ? Ja ich ſage euch / ich werde es in einer Kürtze rächen / und meine Rache unter euch ſo außüben / daß ihr ſollet vergehen wie der Rauch / und wie ein ſubtiler Staub zerſtüben / das ſoll mir mein Lied / das ich euch ſingen werde / vom Ende ſeyn : dann ich ſchlage mit Donner / Blitz / Wetter / Hagel / Feuer / Krieg / Peſt / Hunger und theurer Zeit und mit allen meinen Plagen drein. Allein / es fällt mir hier noch etwas ein : auch herzuſetzen / und nicht zu vergeſſen : Wie ſeh ich euch / ihr Mörder / noch ſo vermeſſen ? meynet ihr / ich werde euch und euren böſen Sinn nicht erkennen / die ihr rathſchlaget und euch vornehmet dieſe meine Schrifften zu verbrennen ? ich werde unter und in euch ein Feuer ſo anzunden ; das in Ewigkeit wird brennen / und ihr ſolt es wohl empfinden : wegen eurer Sünden. So ſpricht der allgewaltige warhafftige und erſchreckliche GOtt / Schöpffer Himmels und der Erden / Amen.

Ja ſprichſtu / wer würde ſich unterſtehen einige Schrifften zu verbreñen / wan ſie in der Lehre rein und mit Gottes Wort / oder der H. Schrift und mit unſerer uhralten Röm. Catholiſchen-allerreineſten Lutheriſch Evang. u. Calviniſchen allergerechteſten Reformirten Relig. und göttl. Lehre übereinkämen / ſo würde man es wol bleiben uñ unterwegens laſſen ? weil es aber nun nicht iſt / und ſich viel grobe Calumnien / Ketzereyen / uñ irrige / ja recht gotteslaſterliche Lehren darinnen befinden / ſo

kön-

könen ſie unmöglich göttlich ſeyn; auch hat ſich Gott allgenug ſchon offenbahret/ u. iſt die H. Schrift geſchloſſen/ alſo will ſich GOtt nit ferner offenbahren/wann auch ein Engel vom Himmel käme/und predigte ein ander Evangel. als was geprediget iſt/der ſey verflucht. Alſo muß man die Ehre GOttes und ſein Wort/wie auch die uralte allein ſeligmachende Röm.Cathol. allerreineſte Evang. Lutheriſche/ allergerechteſte Reform. Rel. ſchützen und ſuchen zu erhalten/ ſolche ſchrifften verbrennen/ nit des guten wegen/ ſo darinen enthalten/ ſondern des böſen wegen/welches wir nit leyden können noch dörffen ꝛc. und wie der Teufel der That etwa weiß einen Mantel umzugeben/ damit ſich alle Welt verſündiget und ihm alles zum Theil wird.

Ich aber ſage euch Pauliner/ Kephiſchiner und Chriſtianer/ zeiget mir vor euer heiliges/ reines/ gerechtes und reformirtes oder geändertes Leben an; ſo wenig als ihr mir diß zeigen könnet/ ſo wenig köñt ihr mir eure Lehre zeigen/ daß ſie mit der heil. ihren ſchrifften und Leben über ein- u. gleich käme. Aendert zu erſt eure ſinnen/ u. euer Anti-Chriſtiſches überetufeliſches Leben gehet in die Selbſt-Verleugnung ein / und fanget das arme Leben JEſu an/ tödtet eure Glieder /und den alten Adam mit allen Lüſten u. begierden / und vertreibet die Welt u. das Welt-Leben auß u. von euch/ damit ihr den H. Geiſt empfangē könet/ und Chriſtus in euch eine Geſtalt gewinnen kan/um neu gebohren zu werden/ damit das Wort in euch bleiben mag / u. euch die Salbung innerlich lehren kan / die euch allein recht lehret/und nicht nöthig habt/ daß euch jemand anders lehre/ und wie ſie euch lehret/ ſo iſt es wahr und keine Lügen / ſo wird euch die H. Schrift aufgedeckt / und werdet alle mit einander eure ſaubere falſche Außlegungen u. betrogene Meynungen ſehen und mit Händen taſten /auch dieſe groſſe Gnade dieſer letzten göttl. Schriften erkennen und davor GOtt Loben und preiſen in die Ewigkeiten der Ewigkeiten/Amen.

Ich frage euch: Was nennet ihr Calumnien / die darinnen enthalten ſeyn ſollen? ſind es etwan die harten Reden od' worte/ welche euch gewaltig als Donner-ſchläge ins Hertze dringen?

Was ſprach St. Johannes/ als er die Phariſäer und Schriftgelehrten ſahe zu ſeiner Taufe kommen? Ihr Ottergeburten/ wer hat euch gezeiget dem zukünfftigen Zorn zu entriñen? Sehet zu rechtſchaffen eure Sinnen zu ändern / oder ihr werdet als unnütze Bäume abgehauen und ins Feuer geworffen werden. Was thät JEſus Chriſtus? heuchelte oder ſchmeichelte er etwan den ſchrifftgelehrten und Phariſäern/ als ſie ihn zu Gaſte eingeladen? O nein! er rufft ein vielfaches Wehe über ſie auß; betrachtet die außgeruffene Wehe wohl/ und ſchauet euch an/ ob ſie euch nicht auch treffen. Alſo hat der HErr gewaltig gelehret / und nicht wie die Schrifftgelehrten / darum iſt dieſes ein gewiſſes Kennzeichen / daß dieſe meine Schrifften göttlich und nicht menſchlich / dann ſie heucheln und ſchmeicheln niemanden/ und ſind nicht geſchmücket mit zierlichen und verblümbden Worten wie der Schrifftgelehrten ihre / ſondern gewaltig und durchdringend / keine Perſon anſehend. Vermeinet ihr/ daß ihr billig zürnet / weil ich euch die Warheit ins Angeſichte ſage? O nein! ihr undanckbaren ſolt vielmehr danckbar ſeyn/ weil man euch ſuchet zu erretten von der ewigen Quaal und Pein.

Ich frage euch: was nennet ihr Ketzereyen und irrige Lehren? ſaget an: ſind es etwan die Lehren/ die auffs innere Wort/ auff die ſtille Sabbaths-Ruhe/ und wie man GOtt / das Wort/ das Reich/ Paradieß/ JEſum Chriſtum/ den Schatz oder das Perlein **in ſich**/ und nicht in den äuſſerlichen Ceremonien und Gebräuchen ſuchen und finden ſoll? Es iſt nicht nöthig euch darauff zu antworten / weil ihr die Heil. Schrifft vor euch habt/ ſo könnet ihr meine Lehre an dieſem Probierſteine nach dem Sinn des Geiſtes ſtreichen und probieren / ob ſie geiſtlich oder menſchlich ſind; aber euren Menſchen-Tand/ falſche Meynungen und Außlegungen müſſet ihr zu erſt auff die Seite thun/ eure Sinne ändern/ euch ſelbſt verläugnen und den alten Adam tödten/ daß Chriſtus/ als die Weißheit / kan in und bey euch ſeyn / oder ihr werdet ſonſt neben der Scheibe hinſchieſſen/ und das rechte Ziel oder den Sinn des Geiſtes nicht

nicht treffen/und wird euch gehen/wie es jederzeit den ſchrifft-gelehrten ergangen/ welche auch gemeynet/ ſie hätten die Heil. Schrifft vor ſich und könten nicht fehlen; aber es hat ihnen dennoch allen gefehlet/ daß ſie noch müſſen in der Hölle ſitzen/ und wegen ihrem urtheilen u. übereilen nach der Dauer ſchwitzen. Haſtu nun dein Weſen und Leben nach der Schrifft angeſtellet/ u. fället dir nit mehr ſchwer nach der Schrifft zu leben in allen Dingen /ſo haſt du den guten Geiſt zum Beherrſcher in dir; Lebeſt du aber wider die ſchrifft/ ſo biſt du ein AntiChriſt und der böſe Feind iſt dein Beherrſcher / und die Schrift iſt dir noch verdecket/ daß du den rechten Sinn des Geiſtes nicht verſtehen kanſt. Darum ſo kanſt du auch meine Schrifften an den Probierſtein nicht ſtreichen / weil du den ſtrich nicht verſteheſt/ dann wer meine ſchrifften probiren will / der muß kein natürlicher ſondern ein übernatürlichen Menſch ſeyn / dann der natürliche Menſch vernimmt nichts vom Geiſt Gottes/ es iſt ihm eine Thorheit / und kan es nicht begreiffen.

Ferner höre ich ſagen: Gott hat ſich ſchon gnug offenbaret/ und wir haben zu unſerer Seeligkeit nicht nöthig/ daß er ſich mehr offenbahre/ und der Canon iſt geſchloſſen / daß alſo derjenige verflucht iſt/ der etwas von der Heil. Schrifft abthun / oder neue Offenbahrungen darzu ſetzen wird. Antw. GOtt hat verſprochen den Seinigen ſich immer mehr und mehr zu offenbahren/ und ſich wieder fragen zu laſſen / und iſt die Heil. Schrifft voll Beweiß/ und liegen die klaren Exempel der Alt-Väter in der Wüſten und der heilig lebenden oder GOttſchauenden Menſchen vor Augen da. Gehet der Fluch auff die gantze Heil. Schrifft/ warum hat man dann ſo viel Zuſätz der geiſtl. Bücher gemacht/ und die Welt voll damit angefüllet/ daß der tauſende Menſch nun nicht weiß/ was er eigentlich glaubet/ was er höret/ was er ſelbſt lieſet und was er thut? ſo gehet auch dieſer Fluch nur eigentlich die Offenb. St. Johan. und weiter kein Buch an. Ich frage euch aber / warum habt ihr Gottes Gebott auffgehaben und lehret die Leute eure Auffſätze halten? Lebet heut zu Tage auch einer recht nach der ſchrifft?

zei-

Zeiget mir einen/ ich wil ihn auf die Probe ſtellen/ ja nicht einmal äuſſerlich/geſchweige denn innerlich iſt einer zu finden. Heiſt dieſes nicht davon gethan? Ja ich ſage euch/ ihr habt mit dem Leben die gantze h. Schrifft verworffen/u. ſeyd nichts als Maul-Chriſten/ihr liebet und lobet ſie mit dem Munde/ ich durch die Gnade GOttes mit dem Hertzen u. Leben. Solte etwas am Leben ermangeln/ ſo erſetzet es der Wille u. die hertzl. Reue/ daß ich nicht kan/ wie ich gerne wolte/ jedoch befleiſſige ich mich der Vollkommenheit nachzujagen/ und den verborgenen Schatz oder das ſchöne Perlein/ſo ich in mir gefunden/ nicht wieder zu verliehren/ ſondern wie ich es ewig behalten möge. Ich dancke meinem Gott/ der ſeinen Sohn in mir offenbaret hat nach ſeinem Wolgefallen. Dieſe fröliche Botſchaft oder Evangelium kan ich nun mit dem H. Paulo verkündigen/welcher geſagt/daß der verflucht ſey/der ein ander Evangelium/einen andern Chriſtum oder ein ander Wort prediget oder verkündiget/als JEſum Chriſtum/den Gecreutzigten und in ihm auferſtandenen: Denn als er Chriſtum in ſich erkandte/ wolte er den äuſſerlichen Chriſtum nach dem Fleiſch nicht einmal mehr kennen/ vielweniger an ihn behangen bleiben/ und ihr elende Menſchen bleibet an den äuſſerlichen Zeugnis/ an der Heiligen Schrifft behangen und habt den äuſſerlichen Chriſtum alle darüber verlohren/ und den innern in euch getödtet u. ausgerottet/ daß nun nichts mehr in und unter euch herrſchet als Unglaube/Ungehorſam/fleiſchliche Lüſte/Zorn/Zanck/Uneinigkeit/Krieg u. Streit/Finſternis/Eigen- und Creatur-Liebe/Eigenwill/Eigen-Ehre/Wolluſt/Freſſen/Sauffen/Hoffarth/Geitz/Ungedult und dergleichen. Weil ihr nun alle von GOtt abgewichen u. alleſamt untüchtig Gutes zu vollbringen worden ſeyd/ u. NB in allen Religionen **kein wahrer Glaube/keine Liebe/keine Furcht und kein Wort GOttes vorhanden/** auch alle Menſchen auf dem breiten Wege der Welt der höllen zulauffen/ſo hat ſich Gott aus groſſer Liebe über euch erbarmet/ und dieſe Schrifften durch mich Unwürdigen um eurer armen Seelen willen ſie zu erretten euch zuſchreiben laſſen/ euch von dem Irrwege zurück zuruffen und zu ſich zu ziehen/ damit er ſeinen Sohn oder Wort in euch gebähren und offenbahren könte.

Dar-

Darum ſo ſpricht der HErr Zebaoth: Werdet ihr mir nun gehorſam ſeyn / und euer Leben nach dem Vorbilde meines Sohns und nach der Vorſchrifft der Heil. Propheten und Apoſtel anſtellen / und in der Sinnesänderung den ſchmalen Creutzes-und Verläugnungs-Weg einher wandeln/und mich von gantzem Hertzen / Seele und Gemüth lieben und euren Nechſten als euch ſelbſten / ſo wil ich euch ſegnen und ſolt geſegnet ſeyn/wenn ihr frühe auffſtehet und des Abends ins Bette gehet. **Geſegnet** ſoll euer Aus-u.Eingang ſeyn. **Geſegnet** ſoll ſeyn all euer Thun u. Laſſen/was ihr im Namen des Herrn anfangen und vollbringen werdet. **Geſegnet** ſoll ſeyn eure Ausgabe und Einnahm. **Geſegnet** ſoll ſeyn euer Lehr und Leben. **Geſegnet** ſoll ſeyn euer Leib und Seel. **Geſegnet** ſollen ſeyn eure Kinder und Geſinde. **Geſegnet** euer Wachen und Schlaffen. **Geſegnet** ſoll ſeyn euer Eintritt in die-u. euer Austritt aus der Welt. **Geſegnet** ſoll ſeyn euer Ruhe im Grabe. **Geſegnet** ſoll ſeyn eure Aufferſtehung und **Geſegnet** ſoll ſeyn eure Himmelfahrt und ewige Seeligkeit mit groſſer Freud und Herrligkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen. Werdet ihr mir aber nicht gehorſam ſeyn/ſondern auff euren verkehrten Sinn bleiben: ſo werde ich mein wunderliches Spiel mit euch u.euren Seelen treiben: und ſollet verflucht ſeyn in allen euren Dingẽ: ſo wol in groſſen als auch in geringen: von Ewigkeit zu Ewigkeit/Amen. So ſpricht der Warhafftige/ der von Ewigkeit zu Ewigkeit lebet/u. Augen hat wie Feuerflammen/und nun bereit iſt in das ungöttlich Weſen und Leben der Unmenſchen drein zuſehen und zurichten die Lebendigen und die Todten/die böſen ſamt den frommen/keiner ſoll meiner ſtraf entkomẽn/Am.

Den 5. dito war kein Wort zuſchreiben vorhanden. Den 6. drauf/ als ich den Wächter hörte 7. ruffen/verſtund ich 5. u. war wieder eingeſchlaffen. Als ich erwachte rufte er 9. damit erſchrack ich/daß die rechte dictir-Zeit der ewigen Weißheit vorbey/ſtund aber auf/ u. als ich mich zum Schreiben geſetzt hatte/ ſprach der HErr zu mir: Du haſt die rechte zeit verſchlaffen: ich habe ander wegen jetzt zu ſchaffen. Dieſes iſt auf menſchl. weiſe geredet / denn Gott iſt allzeit bey mir gegenwärtig / Er iſt über-

überall/aber es iſt ihm nicht allzeit gelegen uns auffzuwarten/ ſondern wir ſollen auff ihn warten. Wartet auff mich/ harret auf mich / denn es muß auff mich gewartet und geharret ſeyn/ ſprach er einmal zur andern Zeit zu mir. Alſo bitte ich/ mein HErr und GOtt/ du wolleſt mir dieſe meine Sünde verzeihen und vergeben / und mir hinführo ein wachſames Hertze geben / damit ich deine Zeit nicht mehr verſchlaffe; ſondern mit Furcht und Zittern ſchaffe: meine Seeligkeit: ſo allezeit / ſteht bereit: denjenigen zugeben: die da führen ein wachſames Leben: denn ſo haſt du in deiner Niedrigkeit ein Wort ausgeſprochen und geſagt: **Wachet/ wachet** / was ich ſage/ das ſage ich allen / die noch kommen ſollen: **Wachet** / denn ihr wiſſet nicht/wenn der HErr kommen wird. Sihe / er wird plötzlich kommen / wie ein Dieb in der Nacht zu einer Zeit / der man ſich nicht verſiehet. Darum verbirg dein Antlitz von meinen Sünden/und tilge alle meine Miſſethat. Schaffe in mir/ GOtt/ein rein Hertz/ und gib mir allezeit einen neuen gewiſſen Geiſt. Verwirff mich nicht von deinem Angeſicht/ und nimm deinen H.Geiſt nicht von mir/ſondern ſtärcke dein heil. Weſen in meiner Seelen / und regiere mich durch deinen guten Geiſt/ wie du weiſt/daß es gereiche zu deinen Ehren dein Reich zuvermehren / und des Satans zu zerſtöhren und zu aller Menſchen Seelen Heil. Ach mein GOtt! ſteh mir bey: mit deiner Gnade mancherley; deñ ich entſage dem Teuffel mit allen ſeinen Wercken u. Weſen: laß mich geneſen: ihn zu überwinden. O HErr! laß mich dich allzeit finden: u. hilff mir ſelbſt überwinden: alle meine Feind: ſo viel ihr derer immer ſeynd: davor wil ich dich preiſen von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen/ Hall. Amen.

Weil ich nun im Abſchreiben begriffen / ſo blieb ich auf und ſchrieb bis 12. der groſſen Uhr/in der Meynung/ als denn liegen zu bleiben biß Garaus / weil ohne dem heute mein Faſttag/ ſo gienge ſolcher deſto geſchwinder vorbey / denn ich im Gebrauch habe des Nachts ſonſt 2 mal aufzuſtehen/das erſtemal um Mitternachtzeit zuſchreiben/was mir von der ewigen Weißheit diktiret; das andermal um 13. als 3. ſtunde vor Tage / auch wol um

um das Thurner-blaſen/dasjenige/was mir vor 2. oder 3. Tagē dictiret/ins reine abzuſchreiben/denn ich habe geſpühret und befunden/daß mir der Geiſt GOttes in der Nacht vielmehr/als bey Tage beyſtehet/u. wo ich etwas nicht recht geſchrieben oder ausgelaſſen habe/da hilfft er mir drein/und ſo kan ich meine fehler bey der Nacht viel beſſer als bey Tage finden. Denn wann ich manchmal bey Tage im Abſchreiben begriffen geweſen und manch Wort oder Sinn des Geiſtes um beſſer zuverſtehen etwas beygeſetzt / ſo hab ich ſolches meiſtentheils wieder ausſtreichen müſſen / weil derſelbe Verſtand oder das drein geſetzte Wort nachgefolget.

Wie ich nun wieder ins Bette kam/ſo konte ich nit einſchlaffen/weil es kalt/ u. ich mich wegen meiner in der Jugend erfrornen Glieder nicht erwärmen konte / in dem ſahe ich im Geſichte ein gar frembd mir unbekandt Land und einen jungen Cavallier oder hohe Standes Perſon / die wolte queer über einen Weg hingehen/und gab nicht recht achtung auf den vor ſich habenden Weg/u. als ſie fortſchritte/ ſo fiel ſie in tieffen Schlam̃; und als ſie ſahe/daß ſie nicht fortkommen konte / wandte ſie ſich auf die lincke Seite in einen bogen herum wieder zurück zugehen/ u. fiel endlich immer tieffer in Schlam̃ und verſunck drinnen/und ich konte ihr nicht helffen / weil ich ſehr weit von ihr entfernet war. Da demüthigte ich mich vor GOtt und ſprach: HErr wär es dein Wille / ſo möcht ich wol wiſſen/was dieſes bedeuten ſolte/ jedoch ja nicht mein/ſondern dein Wille geſchehe. Da ſprach der HErr: Dieſe Perſon/die du geſehen/iſt der König N. N. e. h. ſ. i. d. f. L. b. u. w. d. T. K. T. h. u. in ſeiner Lehre verſincken. Da nun dis Wort geſchahe / ſo hörte ich etwas unrecht ſprechen und ſprach: HErr / das kan deine Stimme nicht ſeyn/ſondern etwan des böſen Feindes/und zweiffelte alſo wegen des Verſprechens / denn ich gedachte / das Wort/als die Weißheit ſelber/ wird ja wiſſen / wie es recht reden ſoll. In einer kleinen weile darauf ſahe ich den HErrn vor mir ſitzen / ſchön von Geſtalt uñ ſehr freundlichen holdſeligen Angeſichts/ und er ſprach zu mir: Sieheſt du im Geiſt mein Angeſicht / ſo zweiffele hinführo an mei-

meiner Rede nicht / ſondern mercke fleißig auf / was dir das Wort einſpricht/denn als ich dir einſprach/ſo wareſt du etwas faul/träge/ſchläffrig und verdroſſen/ damit kamen deine eigene Gedancken geſchloſſen / daß du meyneteſt/ich hätte angeſtoſſen u. mich verſprochen; das hab ich aber zugelaſſen dich recht zu faſſen / auch zu ſehen/ob du würdeſt zweiffeln. Nach dem ich GOtt gelobet und gepreißet / war ich endlich eingeſchlaffen/ aber auch gleich wieder erwecket/da blieſſen die Thürner. Weil mir nun der Schlaff recht ſüſſe/ſo legte ich mich zurechte fort zu ſchlaffen/ bis der Garaus wäre/da ſprach der HErr: Auff! du muſt ſchreiben/was du geſehen / ſo werden etliche deinen Schrifften mehr Glauben zuſtellen / und ich kan den Teuffel dadurch fällen/denn was zukünfftig iſt verkündige ich zuvor.

Der HErr gab mir auch zu erkennen / weil ich mir vorgenommen länger / als ſonſten zu ſchlaffen / damit der Faſt-Tag geſchwinder vorbey gehen ſolte / daß es vom böſen Geiſt und eine Liſt des Teuffels ſey/damit ja das Faſten dem alten Adam nicht zu wehe thäte / und zeigete mir auch an / daß es auf dieſe Weiſe nicht angenehm/weil es nicht aus reiner Liebe zu ihm geſchehe/ſo würde es zur Sünde. Das iſt die lautere Warheit/ was nicht aus reiner Liebe zu Gott geſchiehet / das iſt Sünde/ es ſey nun Faſten/ Wachen / Beten / Singen/ Beichten / Kirchen-und Abendmal-gehen/ Barmhertzigkeit ausüben u. dergleichen alles muß in und durch die reine Liebe zu GOtt geſchehen / oder es iſt verworffen Ding und bey GOtt nicht angenehm. Und dieſe Liebe kan nicht anders als in der ſtillen Sabbaths-Ruhe in uns gebohren werden / und iſt die Liebe Gottes/ja Gott ſelbſt iſt die Liebe u.gebähret ſich in der Seelen des ſtill haltenden oder ruhenden Menſchen. Ferner / wenn ich mich in der Gegenwart Gottes befinde/ſo frag ich denn manchmal und ſpreche : HErr / was muß ich thun / daß ich ſeelig werde ? So antwortet denn der HErr bald ſo/ bald ſo/ wornach er Fehler in mir findet. Aber heute bekam ich keine Antwort auf meine Frage / ſondern ich fiel in ein Geſicht / und ſahe gegen mir eine gantz ſchwartze Taffel hangen / auff welche

mit

mit einer unvergleichlicher ſchöner Schrifft mit güldenen Buchſtaben in 2. Zeilen geſchrieben ſtund: thue nach meinen willen u. wolgefallen/ ſo wirſt du u. dein gantz hauß ſelig werden/ die obere zeile hatte buchſtaben 2. zoll groß/ die untere waren 1. zoll groß; die vor-buchſtaben der wörter waren gröſſer u. unvergleichlich ſchön ausgezieret/ daß ich in dem anſchauen eine ſonderliche freude und Süßigkeit in mir empfand/ u. wie ich dieſe ſchrifft am beſten betrachten wolte/ ſo vergieng ſie. Darüber machte ich mir nun meine gedancken/ wie denn meine haußleute oder meine kinder könten ſelig werden/ in dem ſie ſich nicht durch den Geiſt Gottes treiben lieſſen/ ſondern ich ſähe nichts als unglauben u. den alten adam mit den ſubtilen fleiſches lüſten/ auch zum theil grobe laſter u. untugenden/ oder die teuffel in ihnen herrſchen/ u. du ſprichſt: thue nach meinen willen/ ſo wirſt du u. dein gantz hauß ſelig/ ja wenn es etwan hieſſe/ thut/ ſo aber heiſt es thue/ ꝛc. Da gab mir der HErr zuverſtehen/ wie es gemeinet/ nemlich: thue nach meinem willen u. wolgefallen/ ſo wirſt du u. dein gantzer cörperlicher leib (welcher nur mein hauß u. hütte wäre/ darinnen ich wohnete) ſelig. Darum wir menſchen das gröſte unrecht auf der welt thäten/ wenn wir mehr vor unſere hütte oder leib ſorgeten/ als vor den hauß-herrn oder die ſeele/ ſo darinnen wohnete; es würde auch kein menſch/ der dieſes thäte/ erhalten werden/ ſondern ſterben und ewig verderben. Derowegen ſolten wir die lehre wol in acht nehmen/ die uns der HErr gegeben unſern gehorſam gegen ihn und das Vertrauen auf ihn zu probieren: ihr ſolt nicht ſorgen und ſagen: was werden wir eſſen/ was werden wir trincken oder wo mit werden wir uns kleiden? und ſollen gedencken/ daß nach dieſen allen trachten die Heyden; wir aber ſollen darnach nicht trachten/ ſondern nach dem Reich GOttes und nach ſeiner Gerechtigkeit/ ſo würde uns dieſer Plunder zugeworffen werden. Aber wo ſind heut zu Tage die Menſchen/ die es thun? Ja ſprichſt du: es ſind dennoch viel fromme Seelen/ die nach dem Reich

GOttes trachten / der HErr kennet die Seinen; Antwort: Ja es ſind auch viel / die nach dem Reich GOttes trachten und werden dennoch nicht hinein kommen / weil ſie auch nach dem zeitlichen und leiblichen trachten / und wider meine Gebot ſündigen / und ſorgen / was ſie eſſen und trincken oder anziehen werden / und indem ſie ſich in vielen Dingen der Welt gleich ſtellen / ſo kan es nicht anders ſeyn / ſie müſſen ſorgen und ſagen: was werden wir heut oder Morgen eſſen oder trincken / was werd ich mir vor ein Kleid wieder machen laſſen und dergleichen? Auch iſt ihre Sorge durchgehens falſch / in dem ſie ſorgen / wie ſie nach dem zeitlichen Todt ins Reich GOttes einkommen möchten / welches aber gantz unrecht / denn das Reich GOttes iſt nicht hie oder da / oder hoch dort oben / wie es ihnen der Teuffel einbildet / ſondern es iſt in allen Menſchen-Seelen / und trägts jedweder Menſch in ſich; aber die Menſchen haben ſich allein und mit Adam aus dieſem Reich mit den Sinnen und Kräfften der Seelen in die Welt und in den Satan gewendet / und ſo ſtehen ſie alle in dem Satan / und der Satan in ihnen und beherrſchet ſie / gelehrt oder ungelehrt / hoch oder niedrig / reich oder arm / bürger oder bauer / herr oder knecht / pabſt oder kayſer / könig oder fürſt / edel oder unedel ꝛc. Darum ſind ſie nun in dieſer welt / daß ſie ſich wieder vom ſatan ab- u. zu Gott oder in ſich kehren ſollen. Wer nun allen weltlichen abſaget / ſich ſelbſt verläugnet / ſeine ſinne ändert und ſich von der welt / vom ſatan durch die ſtille ſabbaths-ruhe in ſich / in ſein hertz u. in Gott einwendet / da muß der teuffel weichen / u. verliehret nach u. nach ſeine krafft und herrſchafft im menſchen u. Gott fänget mit groſſen freuden u. wolgefallen wieder in ſeinem reich zu regieren an / u. alsdann ſtehet dir das reich Gottes oder das paradieß wieder offen u. haſt das reich Gottes erlanget. Wer es nun hier verſäumet / der iſt verlohren / u. wird ankomen wie der donner u. blitz in die töpffe u. ſich betrogen / ja ewig betrogen finden / er mag hier beichten / communiciren, beten / ſingen / leſen / ablaß

empfangen/ wie er will / dieſe pfaffen-krämerey oder handelſchafft wird ihm alles nichts helffen/ und wenn er ihnen auch ihren gantzen Kram abgekaufft und über theuer bezahlet hätte/ er muß mit ſamt den geiſtlichen krämern in den pfuhl / in die hölle oder feg-feuer hinein und ewig ſitzen/ und wird ſich genug ſchwitzen müſſen / und dennoch in alle ewigkeit nicht dahin gelangen/ wo er hingelanget/ wenn er hier durch die ſinnes-änderung und ſelbſt-verläugnung in dem armen Leben Jeſu aus dem ſatan in das reich Gottes/ als in ſeine ſeele eingekehret und ſeine ruhe in Gott geſuchet hätte / welcher nicht ferne von uns / ſondern in ihm leben / weben und ſind wir/ ſo wir nach ſeinem willen leben und allen entſaget haben/ was uns gehindert. Aber ohne ſinnes-änderung und ſelbſt-verläugnung bleibeſt du ewig verdamt/ und wenn du auch der pabſt oder der allergelehrteſte unter dem heil. officio in Rom wäreſt.

NB. Wenn du nun in der ſinnes-änderung begriffen / ſo muſt du lernen in die ſtille ſabbaths-ruhe eingehen ſonſt kan das reich Gottes in dir nicht aufgehen/ viel weniger kanſt du die ſtimme Gottes hören/ das iſt/ Gott kan aus dem kleinen verborgenen ſaamkörnlein / welches er in deine ſeele eingepflantzet/ ſein wort oder Sohn nicht gebähren; ſoll es aber geſchehen / ſo muſt du von allen deinen thun laſſen ab / auf daß Gott ſein werck in dir hab / und ſeinen Sohn gebähren kan. Wenn er gebohren/ ſo muſt du wieder zum öfftern ruhen/ daß das wort oder neu-gebohrne Kindelein in dir wachſen und zunehmen kan/ denn ohne ruhe kan es unmöglich in dir wachſen und zunehmen/ ſondern es müſte wieder erſticken. Wenn nun dis Wort oder Glaubens-Kindelein in dir gewachſen / ſo fänget es an zureden; wilt du nun ſeine ſtimme öffters in dir hören / ſo muſt du auch öffters wieder ruhen von allen geſchäfften/ gedancken und ſinnen/ denn es muß erſtlich eine groſſe ſtille ſeyn/ wenn man dieſen neu-gebohrnen Glaubens-König hören will. Siheſt und verſteheſt du nun / lieber menſch/ was das Reich Gottes / Wort

be GOttes/ in JEſum oder in GOtt eingehen/ ehe wir ſterben/ wollen wir anders nicht ewig verderben. Deswegen ſind wir in der Welt / und deswegen hat Chriſtus in dieſe Zeitlichkeit von einer reinen keuſchen Jungfrauen müſſen gebohren werden/ und uns vom Fluch des Geſetzes erlöſen: aber dieſe Erlöſung hilfft uns nichts / wenn nicht Chriſtus auch in unſerer Seelen / welche eine reine Jungfrau ſeyn muß / gebohren wird / und uns von wircklichen Sünden auch erlöſet; wie er uns von der Erb-Sünde erlöſet hat im Fleiſch durch ſein Leyden und Sterben / ſo müſſen wir auch in der That von der wircklichen Sünde hier in der Zeit/ weil wir noch ſündigen können/ erlöſet werden/ denn die Gerechtigkeit / ſo vom Geſetz GOttes erfordert wird/ muß **in uns und nicht auſſer uns erfüllet werden.** Chriſtus muß in uns und durch uns die Gebote halten und erfüllen/ darum müſſen wir uns verändern und verändern laſſen/ GOtt ſtille halten / damit wir wieder gebohren/ von oben herunter gebohren werden durchs Göttliche Waſſer Wort oder Geiſt/ welches einerley iſt / oder auch aus unvergänglichen Saamen durch das lebendige Wort GOttes / durch die geiſtliche Auferſtehung JEſu Chriſti/ welches alles einerley iſt. Wir müſſen verwandelt werden in eine neue Creatur/ aus natürlichen menſchen über-natürlich werden / aus fleiſchlichen geiſtliche menſchen / aus ſündern heilige werden/ und dergleichen. Und wie wir in dieſem leben mit unſern gliedern wirckliche ſünden u. ungerechtigkeit gethan u. begangen haben/ ſo müſſen wir auch nun unſere glieder zur gerechtigkeit u. heiligkeit gebrauchen laſſen/ jedoch alles in u. durch Chriſtum. Wie wir vorhero des inwohnenden böſen geiſtes ſtimme gehorchet u. uns zur ſünde verleiten laſſen/ ſo müſſen wir nun dem heil. geiſt folgen u. uns zu allen guten antreiben laſſen/ ein reines heiliges u. Gott wolgefälliges leben führen in aller Gottſeligkeit und Erbarkeit. Soll nun dieſes geſchehen/ ſo iſt die aufopferung/ übergab oder überlaſſung durch die ſtille ruhe in Gott höchſt nöthig u. nützlich/ damit er ſein werck in uns verrichten/ ſeinen ſohn oder wort in uns gebähren oder ſprechen kan. Hab ich mich nun gott übergeben/ ſo muß ich nichts wircken/ ſondern

GOtt ſtill halten und ihn ſein Werck allein wircken laſſen/ verſtehet ſich zu gewiſſen Zeiten/ denn der Menſch kan nicht allezeit ſtille ſeyn/ er muß arbeiten/ gehen/ ſtehen/ eſſen/ trincken und dergleichen/ denn im Anfang hat alles ſeine Zeit/ wie wol auch alle Zeit verdirbet/ ohne die Zeit/ die wir GOtt zu Ehren leben/ welche iſt/ wenn wir uns ihm überlaſſen und in die ſtille Sabbaths-Ruhe geſetzt haben/ und von allem Geſchäfften und Gedancken ruhen/ da geben wir unſerm GOtt und Schöpffer die rechte Ehre/ daß er mit uns machen kan/ was er will/ und wie es ihm wolgefället.

Denn wenn GOtt in uns wircken ſoll/ ſo müſſen wir nicht allein von aller Arbeit/ ſondern/ wenn wir im Geiſt ein Lob Gottes verrichtet haben/ auch von allen Gedancken u. Sinnen ruhen/ und alles/ was uns einfallen möchte/ fort treiben/ wie wol es in der erſt recht ſchwehr hergehet/ denn der Teuffel iſt da am allergeſchäfftigſten u. bringet bald dieſes/ bald jenes in die Gedancken; will das Böſe nicht hafften/ ſo nimt er das Gute zur Hand/ als ein mündlich Gebet oder Lob Gottes/ oder den Schlaff/ wo möglich das Werck Gottes zuhindern. Da muſt du nun/ wenn du dich ein viertel oder halb Stündlein Gott überlaſſen oder in die ſtille Ruhe geſetzet haſt/ alle Gedancken von dir treiben/ und an nichts/ als eintzig und allein an GOtt gedencken; So lange du nun an GOTT gedenckeſt/ ſo lange bleibeſt du bey GOTT/ und GOTT bey dir/ und ſo lange kan er auch wircken/ ob es ſchon im Anfange wegen der ſubtilen Liſte und Geſchwindigkeit des Teuffels ſehr ſchwehr hergehet; wenn du aber ſolches in die Ubung gebracht/ ſo wird es dir immer leichter und leichter die Gedancken/ welche nichts/ als böſe Geiſter ſind/ von dir zu treiben. Wenn nun GOTT ſein Werck in dir gewircket/ ſo wirſt du endlich in dieſer Stille ſeine Stimme hören. Darum iſt dieſe Uberlaſſung in den Willen GOttes/ oder dieſe Begebung in die ſtille Sabbaths-Ruhe der beſte und gröſte GOttes-Dienſt auf dieſer Welt/

den

den wir GOTT leiſten können/ denn da wird der Nahme GOTTes recht von uns geheiliget/ ſein Königreich in uns aufgerichtet/ und hingegen des Satans Reich zernichtet/ da geſchiehet ſein göttlicher Wille auf Erden von und in uns/ als wie er von den heiligen Engeln geſchicht/ wie uns der HErr zu beten gelehret; da kan er auch uns ſein göttliches überweſentliches auserwehltes Brod recht mittheilen/ oder ſein Wort/ ſo aus ſeinem göttlichen Munde gehet/ hören laſſen/ davon der Menſch ſein geiſtlich Leben hat/ denn die Todten/ (die Stillen) die der Welt und allem äuſſerlichen abgeſtorben ſind/ und in der ſtillen Sabbaths-Ruhe in der Liebe GOttes von allen Geſchäfften und Gedancken wie die Todten im Grabe ruhen/ dieſe werden die Stimme GOttes hören/ und die ſie hören/ die werden leben in einem göttlichen Leben/ da GOtt innen lebet. Wann du nun ein freyer Menſch und dein eigener Herre biſt/ daß du in keinen menſchlichen Dienſten/ oder dich nicht in frembder Arbeit befindeſt/ ſo muſt du auf den Geiſt GOttes mercken/ der wird dich dann und wann des Tages ein- oder zweymal durch die Gedancken erinnern dich ein Viertel Stündlein in die ſtille Ruhe zu begeben; Wann dir nun ſolche Gedancken einkommen/ ſo muſt du all dein Vorhaben dieſe kurtze Zeit auf die Seite ſetzen/ und ja keine Zeit verliehren dich geſchwind in die Ruhe zu ſetzen/ dann der Teuffel iſt mit ſeinen Gedancken auch geſchwind hinter her/ und ſpricht in dir/ damit du gedenckeſt/ ich will nur diß wenige vollends verrichten/ darnach will ich mich ſetzen; thuſt du nun dieſen letztern Gedancken folgen/ ſo biſt du ſchon betrogen/ dann GOtt ſoll auf dich warten/ und nach deinem Willen wircken/ und das geſchicht nicht/ dann wir müſſen auf GOtt warten/ und nicht Er auf uns; folgeſt du aber den erſten Gedancken/ und geheſt ohne den allergeringſten Auffſchub in die ſtille Sabbaths-Ruhe ein/ ſo wirſt du die Bewegung und Regung GOttes nicht allein in dir ſpühren/ ſondern auch ſeine ſüſſe und angenehme Gegenwart ſchmecken und

in deiner Seele empfinden/ und übernatürliche Wunder-Dinge mit der Zeit erfahren/ die nie in dein Hertz oder Sinn gekommen/ die wird er dir offenbahren; ja du wirſt auch mit der göttlichen Liebe entzündet werden/ daß/ wenn GOTT vor dir ſtünde/ du ihn umarmen würdeſt und ihn zu küſſen anfangen und endlich ausruffen und ſagen: HErr/ ich laſſe dich nicht/ du ſegneſt mich dann. Kommt nun der Menſch zu einer ſolchen Liebe GOttes/ ſo kan er auch den Nechſten lieben als ſich ſelbſt/ und vergibt ihm die Schuld und begangene Fehler/ und alsdann kan und darff er ferner als ein Lehr-Jünger JEſu Chriſti erſt beten und in Wahrheit mit Verlangen ſprechen: Erlaſſe uns unſere Schuld eben auch/ als wir ſie unſerm Nechſten erlaſſen. Und weiler auch befindet/ daß ihn GOtt in mancherley Dingen probiret u. durch den Satan verſuchen läſſet/ jedoch ihm zum beſten/ ſo ſpricht er auch: Und führe uns nicht/ oder bringe uns nicht in die Verſuchung hinein/ darinnen wir etwan verſincken oder umkommen müſten/ ſondern erlöſe uns vom Ubel/ das iſt/ vom Teuffel und allem Böſen/ denn er erkennet die ſubtilen Liſte und die Geſchwindigkeit des Teuffels/ und alle das Böſe/ ſo noch äuſſerlich und theils auch innerlich an ihm hafftet/ denn das Reich GOttes iſt nicht gleich auf einmahl eingenommen/ ſondern es muß nach und nach ein Laſter-Teuffel oder Untugend vertrieben werden. Und wenn dann der Menſch ſpühret/ daß er allen groben und ſubtilen fleiſchlichen Lüſten/ Laſtern und Untugenden nicht allein feind/ ſondern auch meiſtentheils davon erlediget iſt/ ſo kan er erſt recht in der Wahrheit beten/ dein iſt das Königreich in meiner Seelen/ dein iſt die Krafft/ die ich in mir habe/ dein iſt die Herrligkeit des Glaubens/ die ich in mir ſehe und empfinde/ in die Ewigkeiten/ Amen. O mein GOTT! was vor groſſer Nutzen entſpringet aus der ſtillen Sabbaths-Ruhe und Aufopffer- oder Uberlaſſung in deinen Willen.

Die andern Menſchen aber/ die ſich noch nicht geändert/ in die Selbſt-Verläugnung nicht eingegangen/ vielweniger

ſich

ſich in die ſtille Sabbaths-Ruhe begeben das Wort innerlich zu hören/ die ſtehen noch in der gröſten Finſterniß/ und beten das Vater Unſer gantz wider ſich läſterlich und lügenhafft/ die werden auch nicht erhöhrt; als/ in der eintzigen Bitte/ vergib uns unſere Schuld/ als auch wir vergeben unſern Schuldigern; weil ſie nun nicht vergeben/ ſondern mit ihrem Nechſten haddern/ ſtreiten/ zörnen/ Krieg führen und dergleichen/ ſo wird auch ihnen/ wie ſie bitten nicht vergeben/ ſondern ihre Schuld wird ihnen behalten und müſſen ewig davor büſſen. Darum ſo wäre es dem fleiſchlichen Menſchen tauſendmal beſſer/ ſie beteten das Gebeth des HErrn gar nicht/ und lieſſen es unterwegens/ biß ſie gläubige Kinder GOttes und Lehr-Jünger JEſu Chriſti würden/ denn ſeinen Lehr-Jüngern hat ers gelehret zu beten und nicht den unglaubigen Juden und heuchleriſchen ſcheinheiligen Phariſeern und Schrifftgelehrten/ vielweniger den unglaubigen Heyden und heutigen Un-Chriſten/ derer jetzund die gantze Welt voll iſt. Und gehöret alſo viel dazu/ ehe man ein glaubiger Chriſt und Lehr-Jünger JEſu Chriſti wird/ denn die meiſten Menſchen meynen/ wenn ſie nur glauben/ daß Chriſtus gebohren/ gelitten/ geſtorben/ auferſtanden u. gen Himmel gefahren ꝛc. dieſe Wiſſenſchafft wäre der rechte ſeeligmachende Glaube. Andere meynen/ ihre Sectiriſche Religion/ als Römiſch-Catholiſch/ Lutheriſch/ Calviniſch und dergleichē wäre der rechte Glaube/ O nein! die Teuffel glauben alles auch von Chriſto/ es hilfft ihnen aber dieſer Glaube nichts. Und warum ſolte es der Teuffel nicht glauben? er hat ja alles mit angeſehen und dazu geholffen/ und weiß/ daß es gewiß geſchehen iſt. Der Teuffel iſt auch Catholiſch/ Lutheriſch/ Calviniſch/ ja er iſt alles und der rechte Vitzli Putzli/ der ſich überall gebrauchen läſſet/ denn er hat ſeine Wohnung in dieſen uneinigen zertheilten Sectiriſchen Un-Chriſten. Darum lieber Chriſt/ du betrogen biſt/ es muß ein anderer Glaube ſeyn/ der dich zur Liebe des Nechſten antreibet die Barmhertzigkeit an den Hungrigen/ Durſtigen/

Nackenden / Frembdlingen / Krancken und Gefangenen auszuüben; und ſolches muß geſchehen aus reiner Liebe zur göttlichen Natur / und in keiner andern Abſicht oder um Wiedervergeltung wegen / ſondern pur lauter allein / weil dein Nechſter bedürfftig und eine vernünfftige Seele in ſich hat / darin das Ebenbild GOttes verborgen iſt. Man ſehe den glaubigen Abraham und den Lot an / ſie ſaſſen und warteten auf die Frembden / ja giengen ihnen vor Freuden entgegen / und nöthigten ſie bey ihnen einzukehren und zu bleiben und verpflegten ſie. Diß war der rechte Glaube.

Zum andern muß es ein ſolcher Glaube ſeyn / der die Welt überwindet / ja auch überwunden hat. Stelleſt du dich aber der Welt noch gleich in Sorgen der Nahrung / in Freſſen und Sauffen / in weichen Mode-Kleidern und Betten / in Zanck / Hader und Streit / in Kriegen um die Eitelkeiten / in Zörnen / in Fluchen und Schwehren / in Lügen u. Betrügen / in Weichligkeit / in Zärtligkeit / in Fahren und Reiten / in Ehrſucht / in Geld-Sammlen / in Eigen- und Creatur-Liebe und dergleichen / ſo iſt dein Glaube falſch und biſt betrogen / von der Welt überwunden und vom Teuffel gefangen und feſt angebunden.

Zum dritten muß es ein ſolcher Glaube ſeyn / durch welchen du ein gerechtes / heiliges / reines und gottſeeliges Leben führen kanſt / die heiligen Zehen Geboth müſſen dir nicht mehr ſchwer / ſondern gantz leicht zu halten ſeyn.

Zum vierdten / es muß dich nichts Zeitliches mehr betrüben können / es mag dir auch begnen was da will / du muſt Hunger und Durſt leyden können / und doch innerlich von der Liebe GOttes ſatt ſeyn / du muſt in Armuth reich ſeyn und dergleichen.

Zum fünfften / es muß dir nichts unmöglich ſeyn / du muſt durch deinen Glauben mit GOtt reden können / ſeine Stimme hören und nun andere Gebot von GOtt empfangen darnach zu leben / welche dir die ſubtilen Lüſte anzeigen; du muſt in das Reich GOttes / in das Heiligthum / in die

ſtille

ſtille Sabbaths-Ruhe/ ja in GOtt eingehen können/ wenn du wilt/ es muß dir das Paradieß frey offen ſtehen aus und ein zu gehen.

Zum ſechſten/ du muſt GOtt nicht allein können lieben von gantzen Hertzen/ Seel und Gemüth/ und deinen Nechſten als dich ſelbſten/ ſondern du muſt eine ſolche Liebe auch zu deinen Feinden haben/ daß du bereit biſt vor ſie um ihrer ewigen Wohlfahrt willen zu ſterben. Siehe/ lieber Menſch/ hier haſt du etliche gewiſſe Kennzeichen des wahren rechten lebendigen Glaubens/ welcher nichts anders iſt/ als der in dir von GOtt gebohrne Sohn oder Wort GOttes/ ja GOtt ſelbſten; JESUS Chriſtus geſtern und heute und derſelbe auch in Ewigkeit iſt eben derſelbe Glaube/ von welchem ich hier geſchrieben/ durch GOttes Geiſt getrieben. NB. Im Tractätlein an den ſo genannten geiſtlichen Stand kanſt du mehr gewiſſe Glaubens-Zeichen finden.

Wollet ihr nun ſolchen allein ſeeligmachenden Glauben überkommen/ ſo folget und gehorſamet eurem GOtt/ und ſtellet euer Leben nach der Heil. Schrifft an/ und alsdann kommt in die ſtille Sabbaths Ruhe von GOtt ferner unmittelbahr zu lernen/ was ihr thun ſollet. Ach! wolt ihr nicht kommen? Liebe Seelen ſehet und mercket doch/ wie freundlich er euch zuruffet/ wann er ſpricht: Kommt her zu mir alle/ die ihr mühſeelig und mit Sünden beladen ſeyd. ich will euch erquicken. Lernet von mir/ denn ich bin die Sanfftmuth und die Demuth ſelbſt/ ſo werdet ihr die Ruhe eurer Seelen finden. Gib mir dein Hertz/ mein Sohn/ das iſt/ übergib dich mir mit allem/ was du haſt von gantzem Hertzen/ ja dein gantzes Hertz muſt du mir geben/ ſoll ich wircken/ ſo muſt du von deinem Thun laſſen ab/ auf daß ich mein Werck in dir hab. Kehre wieder du abtrünnige Iſraels-Seele/ der HErr will dir Gutes thun. Ihr Ubertreter gehet in eure Hertzen/ und feyret mir den ſtillen Sabbath/ denn es wird mir ein luſtiger Sabbath ſeyn/ wenn ihr

ihr ruhet von allen euren Wercken/ und ſtille ſeyd/ denn ich hab all mein Wohlgefallen an den Stillen im Lande der Lebendigen. Durch ſtille ſeyn und auf mich harren und warten wird euch geholffen. Feyret und haltet meinen Sabbath/ ruhet in mir/ ſo kan ich in euch ruhen. Wer meinen Sabbath entheiliget/ der ſoll des ewigen Todes ſterben. Ihr ſollet meine Feyre halten. Höre mir zu/ mein Sohn/ neige dein Ohr her/ ich will dich die Weißheit lehren. Komt und kauffet ohne Geld beyde Wein und Milch und ſättiget euch meine Lieben/ werdet truncken in der Liebe eures Gottes. Ja ich ſage euch/ daß der HErr all ſein Wohlgefallen hat an dem Menſchen/ welcher ſeinen Sabbath recht feyret und ſich in die Stille begiebet/ und ſich gäntzlich in den Willen ſeines GOttes überläſſet/ denn da werden alle ſeine Gebothe auf einmal gehalten/ darum ſpricht er: Thue nach meinem Willen und Wohlgefallen/ ſo wirſt du und dein gantz Hauß ſeelig.

Es iſt erſchröcklich/ daß wir immer beten: O HErr! dein Will geſchehe/ und wollen doch nicht nach ſeinem Willen leben/ das iſt/ ſeine Geboth halten und darnach thun. Ja ſprichſt du: wir können ſeine Geboth nicht vollkömmlich halten/ und das iſt auch wahr; aber lieber Menſch/ haſt du deinen Sinn geändert/ u. biſt in die Selbſt-Verläugnung/ in das arme Leben JESU eingetreten/ ſo feyre dem HErrn den ſtillen Sabbath/ und begib dich in die Ruhe der Seelen/ das iſt/ in GOtt/ in JEſum/ JEſus iſt die Ruhe der Seelen/ ſo kanſt du die Gebothe GOttes vollkömmlich halten; (wer in ihm bleibet/ der ſündiget nicht) aber ſo bald als du dich aus der Ruhe von GOtt abwendeſt in die Welt und in den Satan/ ſo iſt es freylich unmöglich. Wilt du nun nicht ſündigen/ ſo laß deinen Wandel allzeit in GOTT in der Seele/ als im rechten geiſtlichen Himmel ſeyn.

Ja ſprichſt du: Das kan nicht ſeyn/ daß ich mich ſtets in die Ruhe ſetzte/ ich muß ja auch arbeiten; ja du muſt und ſolt arbeiten mit deinen Händen und dein eigen Brod eſſen/

aber

aber zu erſt nach dem Reich GOttes und nach ſeiner Gerechtigkeit trachten. Nun ſtehet Chriſtus/ deine und des Reichs Gerechtigkeit/ allezeit vor deiner Hertzens-Thür/ klopffet an und wartet/ biß du ihm in der ſtillen Sabbaths-Ruhe aufthuſt; Nun kanſt du ihm nicht aufthun/ du muſt zuvor durch die ſtille Sabbaths-Ruhe ſelbſt in dein Hertz eingegangen ſeyn; oder meyneſt du etwan einen Schlüſſel zu nehmen und ihm aufzuſperren? O nein! das gehet nicht an/ ſondern du muſt ſelbſten drinnen ſeyn/ ſonſten gehet er nicht hinein/ denn er kommt das Abendmahl mit dir zu halten. Darum lerne fein in der ſtillen Ruhe in dein Hertz eingehen und reinige deines Hertzens Hauß/ treibe die Laſter und Untugenden hinaus/ und wenn es gereiniget/ ſo gehe heraus ihm entgegen und ſprich: Komm herein du Geſeegneter des HErrn/ warum ſteheſt du drauſſen? ich habe das Hertzens-Hauß durch deine Gnade gereiniget/ komm und laß mich mit dir das Abendmahl halten.

Wann du nun die Stimme des HErrn in dir höreſt/ ſo iſt das Reich GOttes in dir/ und haſt des Reichs Gerechtigkeit überkommen/ wenn du anders den HErrn nicht wieder von dir treibeſt/ ſondern in ihm bleibeſt und dich von ihm regieren und beherrſchen läſſeſt. Nun ſitzet er in deinem Hertzen und regieret an ſtatt des böſen Feindes drinnen und hat ſein Reich in dir wieder eingenommen und den Satan daraus verjaget. Darum wird es dir nun gantz leicht werden in die ſtille Sabbaths-Ruhe/ in dein Hertz und in GOtt einzukehren und bey Chriſto zu ſeyn. Durch dieſe Ubung/ ſo ſie zum öfftern geſchiehet/ wirſt du des Einkehrens endlichen ſo gewohnet/ daß du dich nicht mehr darffſt in eine Stille niederſetzen/ wann du nicht gerne wilt/ oder die Gelegenheit nicht dazu haſt/ ſondern du kanſt in die Sabbaths-Ruhe nun eingehen wo du geheſt und ſteheſt/ wenn der Leib in der Arbeit iſt/ wenn du über Tiſche ſitzeſt und iſſeſt/

ja

ja du wirſt zu letzt ſo geübt/ daß du auch in GOtt einkehren und ruhen kanſt/ wann du mit vielen Menſchen redeſt und zu thun haſt. Alsdann ſind dir alle Tage gleich und biſt frey vom Geſetz und ein Herr des Sabbaths/ weil du auch den ſiebenden Tag nicht mehr feyren darffſt/ denn alle deine Arbeit wird in GOtt gethan/ und du haſt auch ſchon den ewigen Sabbath angefangen/ und biſt eingetreten in die ewige Seeligkeit. Alsdann kanſt du dich erſt des ſeeligmachenden Glaubens rühmen und ſagen: Ich glaube und bin ein glaubiger Chriſt und ein Lehr-Jünger JEſu Chriſti/ ich kan durch meinen Glauben die Gebothe GOTTes vollkommlich halten; ich kan die Welt/ den Teuffel/ die Sünde/ den Tod und mein Fleiſch und Blut überwinden; ich kan durch meinen Glauben die Seeligkeit/ das Reich Gottes erlangen/ ja ich habe alles ſchon erlanget und bin auf der Erd ſchon ſeelig/ denn ich habe die Seeligkeit in mir. Und weil ich nun im Gnaden-Reich in CHriſto/ in meinem HErrn bin/ ſo kan ich auch im HErrn ſterben und das Ehren-Reich ererben.

Hieraus ſieheſt du auch/ lieber Menſch/ wie der ſiebende Tag recht zu feyern und zu heiligen iſt/ welchen uns der HErr im vierdten/ und nicht im dritten Geboth befohlen hat am Sabbath und nicht am Sontag zu halten und zu ruhen von allen unſern Wercken/ und iſt gleichſam das erſte Mittel zu unſerer Bekehrung und Sinnes-Aenderung/ denn der HErr zuvor gewuſt/ daß der unruhige und vermannigfaltigte verkehrte Menſch nicht gleich würde wiſſen/ wie er wieder zurück kehren ſolte ohne Ruhe-Tag/ derowegen er ſolchen dem Menſchen zu gut am Ausgang/ und nicht am Anfang der Wochen angeordnet und ſo eyfrig geboten zu halten und daran zu ruhen. Damit es aber die Menſchen nicht inne würden/ daß ſie vom Gebot abgewichen/ ſo hat der Teuffel den erſten Tag in der Wochen an ſtatt des letzten Tages angeordnet/ damit kein Tag in der Wochen bald unruhiger/ als der Sabbath des HErrn vollbracht wird.

Und

Und über das alles hat er dem Menſchen eingebildet/ wenn er in die Kirchen gienge/ Predigt hörte und dergleichen/ ſo würde des HErrn Tag gefeyret; aber es iſt nicht ſo/ dieſes ſolte man thun und jenes nicht laſſen. Weil nun der Ruhe-Tag verworffen/ſo hat ſich auch kein Menſch mehr befliſſen in die Sabbaths-Ruhe einzugehen. Und weil niemand an dem rechten Ruhe-Tag in die Ruhe eingegangen/ ſo haben ſie auch das Wort GOttes nicht mehr gehöret/ und nun bey viel hundert Jahren her kein lebendiges Wort mehr gehabt/ und haben ſich mit dem todten Buchſtaben behelffen müſſen. Weil nun der Teuffel den Buchſtaben gebrauchen kan/ wie er will/ ſo hat er die Menſchen ſo bezaubert/ daß ſie in ſehr viel Secten zerfallen/ und jedwede will behaupten/ ihre wäre die rechte/ und dadurch iſt die Welt ſo betrogen worden/ daß ſie nicht mehr gewuſt/ was das ſeeligmachende Wort GOttes/ was der rechte Glaube/ was das ſeeligmachende Evangelium/ was die Tauffe und Abendmahl/ was die Gerechtigkeit/ Seeligkeit/ Reich GOttes/ was die Gnade/ was die Salbung/ was die Wiedergeburth/ neue Creatur und dergleichen iſt; Ja ſie ſind von dem innerlichen wahren Gottesdienſt auf die äuſſerliche vergängliche Ceremonien/ welche nun längſt ſolten aufgehöret haben/ verfallen/ ja von GOtt viel weiter als Adam abgefallen/ daß ihnen gantz und gar nicht zu helffen iſt/ ſie ändern denn ihre Sinne/ und ſuchen/ wie ſie den ſtillen Sabbath feyren möchten. Denn ſo groß das Unheil/ die Finſterniß/ der Unglaub/ und die Boßheit der Menſchen gewachſen und geſtiegen iſt/ weil ſie den Sabbath verändert und nicht mehr gefeyret/ auch die göttliche Ruhe verachtet und vernichtet haben/ ſo groß könte auch der Menſchen Heil/ Licht/ Gnade/ ewige Wohlfahrt/ Leben/ Glaube/ Liebe/ Hoffnung und Seeligkeit wachſen und zunehmen/ wenn ſie diß vierdte Geboth wieder anfangen zu halten/ den Sabbath zu feyren und in die Ruhe einzugehen zu ruhen. Will ich nun ruhen/ ſo muß ich mich ja in die Ruhe begeben oder nie-

der ſetzen/ wo ich ſtille und ungehindert ſeyn kan/ denn es iſt nicht genung/ daß ich von der Arbeit ruhe/ und etwan hier oder daher gehe/ dieſe oder jene Predigt höre/ in dieſem oder jenem Buch leſe ꝛc. Dieſes hat ſeine Zeit/ und wäre ſchon recht vor den Sontag/ als den erſten Tag in der Wochen/ ſondern wenn ich dem Geboth ein völliges Genügen thun will/ wie es der HErr erfordert/ ſo muß ich auch am Samſtag von allen Gedancken/ Worten und Wercken/ von Hören und Sehen/ ja vom Leſen u. mündlichem Gebeth ruhen.

Es wird auch dieſe innere Sabbaths-Ruhe das übernatürliche Gebeth genennet / denn es iſt dreyerley Gebeth/ mündlich/ innerlich und übernatürlich. Wenn ich erſtlich fein andächtig und aufmerckſam in der Gegenwart GOttes bete/ ſo gelange ich endlich zu dem innerlichen Gebeth/ welches im Geiſt und in der Wahrheit geſchicht; dieſes führet mich alsdann zu dem übernatürlichen Gebeth in das göttliche Stillſchweigen/ in die Sabbths-Ruhe/ da verlanget der Menſch nichts von GOtt/ ſondern hat ſich völlig GOtt überlaſſen und in ſeinen göttlichen Willen ergeben/ und das iſt der beſte und gröſſeſte Gottesdienſt/ den der Menſch auf der Welt ſeinem GOtt thun kan. Und eben dieſes übernatürliche Gebeth oder göttliche Ruhe hielte mein Hr. Examinante vor meine gröſſeſte Kätzerey und ſagte: das wäre unrecht und quäckeriſch/ daß ich mich in die Stille ſetzte und horchen wolte/ wenn GOTT redete/ man müſte zur Heil. Schrifft kommen u. diß Wort fragen/ dadurch hätte GOtt verſprochen mit uns zu reden und uns zu antworten u. nicht unmittelbar auf eine ſolche närriſche Weiſe. Ich muſte es ihm zu gut halten/ weil mir der HErr unterſchiedlich mal unter dem examiniren zuruffte: ſchweig/ ſchweig/ was ich dir ſage/ das ſage ich/ du ſolt ſchweigen/ denn ich war zu Zeiten allzu hitzig/ und wolte mit meinem Kopffe durchdringen/ u. wenn mich der HErr nicht ſo offt gewarnet ſtill zu ſchweigen u. mir in etlichen Puncten erlaubet hätte (Seelen zu gewinnen) nachzugeben/ ich glaube/ ich ſäſſe noch gefangen.

Weil

Weil nun die ſtille Sabbaths-Ruhe oder das über-natürliche ſtillſchweigende Gebet der gröſte und beſte / der aller nützlichſte und GOtt angenehmſte aller liebſte Gottes-Dienſt iſt und bleibet / ſo will ich einen jeden Schrifft-oder Rechts-Gelehrten / ja alle Befehlshaber und Ober-Richter gewarnet haben / dieſen Leuten / die ſich in die Sabbaths-Ruhe begeben / oder von GOtt darein gezogen werden / nicht zu wehren / ſo lieb euch eure Seele iſt und wofern ihr nicht ewig wollet verdamt ſeyn. Denn durch dieſe Leute will er ſein Geiſtlich Reich anfangen / und dem Satan ſeine Gewalt darnieder legen und ihn binden tauſend Jahr / ſo lange das Reich auf der Erden währen ſoll / und die ihm widerſtehen / denen wirds nicht wolgehen / ſondern ihnen ſchwehr werden auf Erden wider den Stachel zu lecken. Ihr habt nun lange genug den Schlüſſel zum Reich Gottes gehabt / und ſeyd nicht hinein / ſondern alle umkommen / und habt auch lang genug denen gewehret / die hinein gewolt haben / und ſie nicht hinein gelaſſen; aber von nun an wirds gantz anders mit euch gehen / denn der HErr hat angefangen drein zuſehen / und wird befehlen und hat auch ſchon befohlen die letzten Plagen auf die Erden und über die Gottloſen auszugieſſen. O wehe Teutſchland! o wehe Franckreich! o wehe Hiſpanien! o wehe den andern Ländern der Chriſtenheit! o wehe Italien! o wehe! wehe dem gantzen Kirchen-Staat! o wehe! wehe! wehe! der Stadt Rom / o Rom / Rom / Rom! du biſt geſetzt zum fall u. ſchrecken der gantzen Welt / denn du wirſt ein erſchreckliches Ende nehmen / wofern du in deiner verſtockung u. finſterniß bleibeſt / deine ſinne nicht änderſt u. in die ſelbſt-verläugnung u. ſtille ſabbats-ruhe eingeheſt und als ein gottloſer / von Gott loß u. am ſatan u. der welt feſt angebundener bleibeſt. O wehe dir / du unheiliger berg! ich will unſchuldig ſeyn an deinem blut / dein blut ſey auf deinē kopf / ich hab es dir geſagt und ſo wol zugeſandt / als andern Religions Secten. Wirſt du nun der harten Donner-Stimme

des HErrn gehorſam ſeyn / und deine Sinne von der Welt und dem Satan ab- in die Stille zu GOtt wenden / und das Wort / wo von ich dir hier geſchrieben / ſelbſt inwendig in deiner Seelen hören und darnach leben biß ans Ende / wohl dir / wo nicht / ewig Wehe dir / ſo haſt du es verſehen / und iſt ewig um dich geſchehen. Solches bezeuget in und durch GOttes Krafft aus groſſer göttlicher Liebe zu allen Menſchen ein geringer elender jetzt mit Schmertzen beladener Mann / Namens Johann Tennhardt / Burger in Nürnberg. GOtt allein / ſoll die Ehre ſeyn.

Den 10. Decembr. um 3. gegen Tag wurde mir unwürdigen von der ewigen Weißheit zuerkennen gegeben der Anti-Chriſt in allen drey Haupt Religionen / welcher die Menſchen zu dieſen und jenen äuſſerlichen Ceremonien zwinget / dieſes und jenes / was jedwede Secte glaubet / auch zu glauben und anzunehmen / und alſo über die Gewiſſen der Menſchen zu herrſchen ſich nicht entblödet / ſich an die Heil. Stätte als ein GOtt in die Hertzen der Menſchen geſetzet / und ſich nicht allein anbeten läſſet / ſondern auch von jederman will angebetet ſeyn; allein ſo ſpricht der HErr Zebaoth: Ich habe den Menſchen frey geſchaffen / es iſt mein Geſchöpff / Ich bin der HErr über die Menſchen / ich will meine Ehre keinem andern laſſen / ich verpflege / verſorge und erhalte ſie alle mit allerley Wohlthat in zeitlichen und leiblichen Dingen / Ich beſchütze ſie für allerley Gefahr des böſen Feindes / Leibes und der Seelen / Ich habe ihnen Augen / Ohren und alle Glieder / Sinne / Vernunfft und Verſtand gegeben / Ich habe ihnen meinen lieben Sohn aus Gnaden geſchencket u. zu ihrem Heyland / weil ſie alle von mir abgefallen / in den Tod dahin gegeben / ich habe ſie als meine Feinde geliebet u. liebe ſie auch noch / ob ſie mich gleich haſſen / ja ich habe unzehlich viel an ihnen gethan / u. dennoch zwinge ich keinen Menſchen / wie ihr eingefleiſchte Teuffel u. Anti-Chriſten thut. Ich habe ihnen zwar meine Gebote und meinen freyen Willen gegeben

ben darnach zu leben / jedoch zwinge ich keinen. Ich habe ihnen auch mein Geſetz in ihr Hertz eingeſchrieben und in ihren Sinn gegeben/ aber/ wie geſagt/ ich zwinge keinen Menſchen / und die meines Geiſtes theilhafftig ſind / auch nicht/ ſondern ich habe ihnen Tod und Leben/ Himmel und Hölle/ Seegen und Fluch/ Seligkeit und Verdammniß vorgelegt und ihnen die Wahl gelaſſen zu greiffen nach welchen ſie wollen.

Mein lieber Sohn/ als er im Fleiſch / thät desgleichen/ den Armen ſo wol als den Reichen. Er ſprach mehr nicht als: folge mir nach. Wer nun folgen wolte/ der folgte/ wer nicht wolte/ den nöthigte er auch mit keinem eintzigen Worte weiter / ſondern ließ einem jeden ſeinen Willen. Als einsmal viel zurück giengen und ihn wegen einer harten Rede/ die ſie nicht verſtunden / verlieſſen / o! wie holdſelig ſprach er zu ſeinen Jüngern : Wolt ihr auch weg gehen/ und mir nicht nachfolgen? aber zu den andern ſagte er kein Wort/ ſondern ließ ſie alle gehen. Und das thut er auch noch/ er warnet den Menſchen ſo wol vor / als nach begangener Sünde. Wer ſich will warnen laſſen / der mags thun/ wer nicht will/ der mag es laſſen/ er nöthiget keinen ferner. Mein / als der Heil. Geiſt thut auch desgleichen/ er ziehet/ er locket/ er beweget / er treibet die Menſchen zum guten an/ aber mit lauter Gelindigkeit u. nicht mit Gewaltthätigkeit/ wie ihr Anti-Chriſten thut. Darum hättet ihr meinen Geiſt/ ihr würdet u. köntet niemanden zu dieſen und jenen geiſtl. Dingen/ ja keinen Menſchen zwingen/ wol wiſſende/ daß der gezwungene GOttes-Dienſt keinen Nutzen/ ſondern nur ewigen Schaden bringet und endlich die Verdammniß nach ſich ziehet.

Jetzt frage ich euch: Was habt ihr an ihnen gethan? habt ihr ſie etwan erſchaffen/ ihnen Augen/ Ohren und andere Glieder gegeben und dergleichen? gebt Antwort. Warum unterſtehet ihr euch über die Menſchen nicht allein / ſondern auch gar über die Gewiſſen zu herrſchen? mit euch geiſtl.

Richtern rede ich. Wer hat euch die Gewalt gegeben? wer hat euch ſolches geboten oder zuthun erlaubet? Ich und mein Sohn nicht/ der H. Geiſt treibet euch auch nicht dazu/ wer iſt es denn? wollet ihr nicht Antwort geben? ſiehe/ ich ſage es euch/ der Teuffel/ der Ertz-Böſewicht und Anti-Chriſt/ mein abgeſagter Feind/ der iſts/ der euch dazu antreibet unter dem Deck-Mantel/ als geſchähe mir ein Dienſt. Ich frage aber/ wo kan mir ein Dienſt dadurch geſchehen/ welches ich und mein Sohn ſelbſt nie gethan/ auch niemals jemanden befohlen ſolches zuthun? Meine Gebot habe ich euch wol gegeben nicht zu tödten/ euch auch nicht gelüſten zu laſſen etwas zubegehren/ warum handelt ihr alle wider meine Gebot? warum tödtet ihr die Menſchen/ ſprecht es recht und erlaubet ſie nicht allein zu tödten/ ſondern laſſet euch auch gelüſten ihrer zeitlichen Güter/ und ziehet ſie ein/ wenn ſie euren Menſchen-Satzungen zuwider und nicht darnach leben wollen/ weil ſie zum Theil in ihren Gewiſſen überzeuget/ daß ſie unrecht thäten? Habt ihr alſo nicht auch meine Gebote um eurer Auffſätze willen aufgehaben/ wie die alten Phariſeer und Schrifftgelehrten thaten? und über dis alles zwinget ihr die von mir frey geſchaffene und freygelaſſene Menſchen nach euren dreyen ſectiriſchen falſchen Meynungen und verdorbenen nichts nützigen Ceremonien zu leben/ ihr ſündiget alle zwiefach wider meine Gebot/ und ich ſolte euch ungeſtrafft laſſen/ und ihr ſtraffet/ wer wider eure Gebot ſündiget. Wer hat euch befohlen mehr Gebote den Menſchen zugeben: Ich und mein Sohn nicht/ ſondern der Teuffel/ euer Vatter hats gethan dadurch die Menſchen von meinen Geboten abzubringen. Es iſt ihm auch gelungen/ und hat alle Menſchen in dieſer langen finſtern Nacht belogen und betrogen und nach ſich ſo viel helle Sterne in die Verdamniß gezogen. Aber ſeine Zeit iſt nun aus/ die ſieben Donner-Stimmen müſſen nun geſchrieben ſeyn/ er muß tauſend Jahr gebunden werden/ damit er die heydniſche Menſchen nicht mehr verführet auf der Erden.

Wie

Wie will es aber nun mit euch werden/ ihr Menſchen-und Seelen-Mörder? was ſoll ich mit euch anfangen? wollet ihr eure Sinne ändern nah und fern in allen Ländern wollet ihr in die Selbſt-Verläugnung eingehen und mein armes Leben erwählen / damit ihr aus dem Satan in mich könt eingehen? oder ſoll ich euch mit ſamt eurem inwohnenden Geiſt in die Verdamniß ſtürtzen? ja/ ja/ es wird auch denjenigen nicht anders ergehen / die mir nicht folgen und bleiben im Satan ſtehen; jedoch will ich ihnen noch eine kleine Minute Friſt geben/ biß dieſe meine letzte Warnungs- und Erbarmungs-Schrifften werden ausgebreitet ſeyn/ damit ſich niemand unter euch Schrifft-Gelehrten mit der Unwiſſenheit entſchuldigen kan. Wer nun ſeine Seel erretten will: der ſtehe mit der Verfolgung wider mich ſtill/ er gehe aus der Welt-Babel in die Göttliche Ruhe ein/ da allein kan er ſicher ſeyn: denn Babel ſoll mit einem Sturm verworffen und verſencket werden/ von der weit und breiten Erden/ daß beyde ihre Herrlichen und frölichen/ ihre Reiche und Armen/ ihr Hohe und Niedrigen/ ihr Edle und Unedle lebendig ſollen in die Hölle geſtürtzet werden/ und hinunter in die Gruben fahren / da ihr Wurm nicht ſtirbet/ und das Feuer nicht verleſchet / da wird ihr Heulen und Zähnklappen ſeyn von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen. So ſpricht der Warhafftige/ der die Worffſchauffel in ſeine Hand gefaſſet hat und bereit iſt ſeine Tenne zu fegen und zu reinigen/ Amen.

NB. Durch das Wort/ Babel/ verſtehe ich nicht allein die Stadt und Landſchafft Rom/ſondern alle Menſchen-Secten mit ihrer verwirrten Lehr und Leben; dieſe ſoll geſtürtzet werden und vergehen/ da werden es die heutigen Geiſtlichen Miniſteria und Inquiſitions-Herren nicht wehren noch erhalten können/ u. wenn ſie auch beyſamen ſitzen u. rathſchlagen/wie ſie mit macht u. menſchlicher gewalt ihre vermeynte gerechte Lehre ſchützen und erhalten wollen/

ſo wird doch ihr Anſchlag und Ratht zu nichte/ zu nichte gemacht werden/ und wenn ſie ſich all zu hart widerſetzen wollen/ ſo wird der HErr drein ſehen/ mit Donner und Blitz in die unheiligen geiſtl. Verſammlungen ſchlagen und ihre dick und Spitz-Köpffe ſo zerſchmettern / daß ihr Gehirn auf dem Tiſch oder Taffel herum und den beyſitzenden Schreibern ins Angeſicht ſpringen wird. So viel hat mir der HErr / als der einige wahre Meiſter Iſraels gezeiget und kund gethan euch zu zeigen an. Darum freuet euch nicht ihr Lutheraner und Calviner / vermeinet ihr / es wird die Römiſch-Catholiſche Geiſtliche das Unglück allein treffen? o Nein! wie es der alten Huren/ der Mutter gehet/ ſo wird es den jungen Huren/ den Töchtern/ auch ergehen/ denn es iſt eine Lehre/ eine Secte ſo verkehrt und verwirret als die andere/ keine beſſer/ keine frömmer/ ihr ſeyd alle Seelen-Mörder/ ja GOttes und ſeines Worts Mörder. Und warum ſolte das Unglück die Römiſch-Catholiſchen allein treffen? haben ſie allein geſündiget? O Nein! was ſie gethan/ das thut ihr auch. Halten ſie doch noch mehr von dem innern Wort/ als ihr/ ob ſie es gleich nicht haben/ ſo glauben ſie doch zum theil/ daß GOtt zu unterſchiedlichen Heil. geredt und noch reden könte oder wolte / aber ihr glaubet es gar nicht / und verwerffet das helle Glaubens-Licht / ſo unter euch aufgehet und auf dem Leuchter ſtehet und leuchtet nah und fern/ o ihr lieben Herrn! ändert eure Sinnen/ gehet in die Selbſt-Verläugnung ein/ fanget das arme Leben JEſu an/ und ſuchet die Stille Sabbaths-Ruhe GOTT zu feyren; mercket auf ſein inneres Wort/ ſo wird das Licht in euren Hertzen erſcheinen und die Sonne der Gerechtigkeit unter und in euch aufgehen und helle leuchten und der Tag wird die finſtere Nacht verſchlingen. Wann ihr alsdann zuſammen kommet / ſo werdet ihr an ſtatt eures böſen Raths GOTT zu Lob und Ehren ſingen: Heilig iſt GOTT/ der HERRE Zebaoth. Heilig iſt GOTT/ der HERRE Zebaoth. Heilig/ heilig/ heilig iſt unſer GOTT/

der HErrE Zebaoth. Alle Lande ſind ſeiner Ehren voll. Es müſſen ſich beugen alle Knie im Himmel und auf Erden und unter der Erden/ ꝛc.

Schauet ihr Menſchen/ ich offenbahre euch den Rath-Schluß meines GOttes/ und zeige euch den Willen meines Königes an/ und habe euch nichts verhalten/ ob mich ſchon der Teuffel durch die Menſchen-Furcht hat wollen etlichmal abſchrecken und zurückziehen/ ſo iſt dennoch der HErr mir beygeſtanden/ hat mich geſtärcket und zu mir geſprochen: Fürchte dich nicht/ ich bin bey dir/ ich ſtehe dir bey und erhalte dich/ ohne meinen Willen ſoll dir kein Härlein gekrümmet werden. Wie du in Nürnberg von mir und meinem Wort gezeuget/ ſo ſolt du auch in Rom/ in der gantzen verwirreten Lehre/ in allen drey Haupt Secten zeugen. So hab ich euch nun im Namen des HErrN Fluch und Seegen/ Todt und Leben/ Himmel und Hölle/ ewige Seeligkeit und ewige Verdammniß vorgelegt/ greiffet zu welchem ihr wollet/ ich und mein König nöthigen keinen Menſchen. Ihr habt den freyen Willen von GOtt darnach zu leben/ und habt auch den Eigen-Willen vom Satan darnach zu leben/ was ihr wollet/ ihr habt die Wahl zu thun/ wie es euch beliebet/ in dem böſen fort-und der Höllen zuzufahren/ oder in dem guten einen Anfang zu machen und in Himmel zu kommen. Aber ich meine/ ihr hättet lang genung nach dem Eigenen-Willen des Teuffels gelebet/ es wäre nun Zeit nach dem Freyen Willen GOttes zu leben und einmal einen Anfang zu machen/ damit ihr nicht ewig müſſet trauren/ ſondern ewig köntet vor Freuden jauchzen u. lachen. Ob es gleich etwas ſchwehr hergehet/ ſo iſt es doch eine Sache/ die ewig beſtehet u. nicht vergehet.

O ihr Gelehrten! ſehet/ welche Schrifften hab ich euch geſchrieben; durch GOttes Geiſt getrieben: auch ſelbſt dabey viel erfahren: in dieſen meinen letzten Jahren: das ich mir zu vor nicht eingebildet hätte: wie ich noch gelangen würde an die heiligſte Stätte: das Wort von

GOtt zu hören/ und ihn im Geiſt zu ehren/ wie es denn nun geſchehen iſt/ und ein jeder/ wer diß unpartheyiſch liſt/ ſich verwundern muß/ über meine Lehr und vorgeſchriebne Buß. Ich ſelbſt freue mich in dem HErrn meines GOttes und bin frölich in meinem Heil/ er hat mich elenden Mann angeſehen/ von nun an werden mich ſeelig preiſen alle GOttes Kinder. Er ſtöſſet die Gewaltigen und Hochgelehrte vom Stuhl/ und erhöhet die niedriges Hertzens ſind. Er übet Gewalt ſein Reich einzunehmen/ durch den Arm ſeiner Stärcke ſtöſſet er ſeine Feind zu Boden/ und ſtürtzet ſie in die Grube/ in das ewige Verderben hinein. So thut der groſſe GOtt und der HErr Zebaoth/ der Teuffel/ die Welt und die böſen Menſchen müſſen fort/ an ihren ſchon längſt beſtimmten Ort: Das Reich iſt nun unſerm GOtt/ JEſu Chriſto worden: Auf! auf ihr Gläubigen! laſſet uns luſtig und frölich ſeyn/ und ſingen das Halleluja fein: Halleluja! Halleluja! Halleluja! der HErr iſt da: Halleluja! Halleluja! Halleluja! HERR biſt du da? Ja/ ja/ ich bin da. Halleluja! Halleluja! der HErr iſt da: Iſt Er da? Ja/ ja/ Er iſt da/ da/ Halleluja.

O Freude! O Weide! O Wonne! O meiner Augen Stern und meiner Seelen Sonne! biſt du hier? Ja in dir/ bleib bey mir/ Ich bleib in dir/ ſo fern du in mir bleibeſt/ und mich nicht vertreibeſt. O HErr! ich will dich nicht von mir treiben/ O Liebſter! du ſolt ſtets in mir bleiben: daß ich dich kan hören/ mit deinen Wunder-Lehren/ und dich verehren: Denn du biſt es allein/ der würdig iſt: Ehr zu nehmen zu aller Zeit und jeder Friſt: Wem ſolte oder wolte denn ſonſt die Ehr gebühren/ der ein ſolches Regiment thut führen/ als wie du führeſt und allezeit geführet haſt: HErr halt mir (mich) feſt/ wes du dich mir verſprochen haſt. Gib mir nach deiner Barmhertzigkeit den wahen Chriſten-Glauben/ auf daß ich deine Süßigkeit mög inniglich anſchauen. Für allen Dingen lieben dich und meinen Nechſten gleich als mich/ am letzten End dein Hülff mir ſend/ damit behend

des

des Teuffels Macht und Liſt ſich von mir wend. Laß uns in deiner Liebe und Erkänntniß nehmen zu/ daß wir im Glauben bleiben und dir dienen im Geiſt ſo/ daß wir hie mögen ſchmecken deine Süßigkeit im Hertzen/ und dürſten ſtets nach dir. Du Schöpffer aller Dinge/ du väterliche Krafft/ regiereſt von Ende zu Ende/ kräfftig aus eigener Macht/ das Hertz uns zu dir wende und kehr ab unſre Sinne/ hilff/ daß ſie nicht irren von dir. Ertödt uns durch deine Güte/ erweck uns durch dein Gnad/ den alten Adam kräncke/ daß der neu leben mag/ wohl hie auf dieſer Erden/ den Sinn und all Begierden/ und Gedancken habn zu dir. Amen/ in JEſu Nahmen/ Amen.

Hiebey möchte jemand einwenden und ſagen: Wenn du weiſt/ daß unſere Lehr und äuſſerliche Ceremonien verkehrt und verwirret ſind/ ſo zeige du mir es an/ laß mich deine Meynung hören. Ja/ wolte GOtt! ich könte es ſo thun und ins Werck richten und euch deutlich genug erklären/ wie mirs der HERR heute gezeiget hat; jedoch will ich es probiren/ und wie ein Kind davon la-a-allen/ und ſchauen/ ob nicht Babel möchte fa-a-allen.

A-a-abendmahl/ von dir will ich den Anfang ma-a-achen: billich hab ich Urſach zu trauren und darff nicht la-a-achen: wie du ſo verkehrt und verwirret bi-i-iſt; und dennoch bild ſich jederman ein/ er ſey ein Chri-i-iſt.

Der HErr hat es zum 1. eingeſetzt zu Abends bey der Nacht zu halten. Der Teuffel und Anti-Chriſt zu Morgens und bey Tag zu halten.

2. Der HERR in eigenen Wohn-Häuſern am Tiſch ſitzend oder liegend ſolches zu verrichten. Der Teuffel oder Anti-Chriſt in ſonderlichen unbewohnten mit groſſen Unkoſten auferbauten Kirchen/ dabey zu ſtehen/ und um den Altars-Tiſch herum mit groſſem Gepräng und Kleider-Pracht zu gehen.

3. Der HERR hat es dargeſtellet und befohlen es ſelbſt

zu ſich zu nehmen. Der Anti-Chriſt erlaubt diß nicht/ ſondern ſteckt es dir ſelbſt in den Mund und ſpricht: Nimm hin und iß/ es iſt vor deine Seel geſund.

4. Der HErr nahm das ordentliche Brod/ dancket und brach es von einander und ſprach: Nehmet hin und eſſet/ diß iſt mein Leib/der für euch am Stamme des Creutzes bald ſoll und wird gebrochen werden/ ſo offt ihrs thun wollet/ ſo thuts zu meinem Gedächtniß. Der Anti-Chriſt nimmt auſſerordentlich Brod/ bricht es nicht/ ſondern läſſet es gantz und ſpricht: Nimm hin und iß/ das iſt der Leib JEſu Chriſti/ welcher für dich in den Tod gegeben.

5. Desgleichen nahm der HErr den ordentlichen Trinck-Becher mit dem gebräuchlichen Tiſch-Wein/ und gab dieſen ſeinen Jüngern und ſprach: Nehmet hin / theilet ihn unter euch und trincket alle daraus/ dieſer Trinck-Becher iſt das Neue Teſtament in meinem Blut/ das für euch am Stamme des Creutzes wird vergoſſen werden. So offt ihr von dieſem Gewächs des Weinſtocks oder Wein trincket/ ſo thuts zu meinem Gedächtniß/ denn ich ſage euch: Ich werde von dieſem Wein/ den ich euch hier darreiche/ nicht mehr trincken / biß ichs in meines Vaters Reich/ als in euren Seelen/ neu trincken werde. Der Anti-Chriſt nimmt einen ſonderlichen güldenen Becher und Wein/ ſeegnet den ein/ und ſpricht: Nimm hin und trinck/ das iſt das Blut JEſu Chriſti/ welches für dich und deine Sünde am Stamm des Creutzes vergoſſen iſt.

6. Der HErr hat es ſeinen Lehr-Jüngern und Nachfolger gegeben/ und alſo nur ſeinen nechſten Freunden/ die ihm nachgefolget/ ſich verläugnet/ allen abgeſagt/ und das ihrige verlaſſen hatten und beſtändig bey ihm in der Anfechtung beharret/ und alſo nur etlichen wenigen Auserwehlten und Glaubigen. Der Anti-Chriſt gibt es allen ohne Unterſcheid/ die nur kommen/ und eine Lügen-Beichte herbethen und ſolches verlangen.

7. Judas war auch ein auserwehlter Rüſtzeug des

HErrn/ denn der HErr ſandte ihn ſo wohl/ als die andern aus/ und war auch ein Glaubiger/ aber er fiel durch den Geld-Geitz von ſeinem erſten Glauben ab/ und die Schrifft muſte durch ihn erfüllet werden. Ob er ſich nun hätte können wieder bekehren/ wie etliche meynen/ da er den HErrn der Herrligkeit innerlich gecreutziget und ſelbſt getödtet/ auf welche Creutzigung man mehr/ als auf das äuſſerliche Verrathen zu ſehen hat/ laß ich an ſeinem Ort geſtellet ſeyn. Und ob er ſolches mitgenoſſen/ ſtehet dahin/ denn nach dem Biſſen/ den ihm der HErr gab/ fuhr der Satan in ihn/ und er ſtund auf und gieng davon/ ob ſchon ſtehet; und ſie truncken alle daraus/ das iſt/ die zugegen waren. Alſo hat es der HErr vor die Glaubigen und nicht vor die Unglaubigen eingeſetzet. Der Anti-Chriſt hat es vor die Unglaubigen eingeſetzt/ denn kein Glaubiger iſt mehr verhanden.

8. Der HErr hat es frey gelaſſen zu thun/ ſo offt als ſie nur ſelbſt wollen und Beliebung dazu haben/ und alſo nicht gebothen/ daß es müſte gehalten werden/ auch niemanden dazu gezwungen oder genöthiget. Der Anti-Chriſt hat es nicht frey gelaſſen/ ſondern zu thun eingeſetzet/ und wer es nicht thun will/ den jagt er fort oder nöthiget und zwinget die Leute ohn Unterſcheid dazu.

9. Der HErr gab es ſeinen Glaubigen/ wenn ſie es thäten/ ſo ſolten ſie es zu ſeinem Gedächtniß thun/ und ſich ſeiner Liebe dabey erinnern. Der Anti-Chriſt gibt es zur Vergebung der Sünden und zur Seeligkeit allen Unglaubigen/ Ungehorſamen und Sabbaths-Verächtern.

10. Der HErr gab es den von Sünden gereinigten und alſo den Reinen. Der Anti-Chriſt gibt es den Unreinen/ Hurern und Ehebrechern/ Geitzigen/ Hoffärtigen/ Trunckenbolden/ fleiſchlichen/ läſterern und rachgierigen Menſchen.

11. Der HErr gab es auch als ein äuſſerliches Zeichen des innern Nachtmahls/ welches allein die Seeligkeit wircket/ da hingegen das äuſſere nur ein Mittel/ dadurch uns der

HErr zur Seeligkeit bereitet. Der Anti-Chriſt gibt es und ſpricht: Diß macht dich ſeelig/ und ſchweiget von dem innern ſtill/ oder verſteckt das innerliche in das äuſſerliche/ daß viel tauſend Hochgelehrte geiſtliche und weltliche Doctores oder vielmehr DocNarren ſind/ die nicht wiſſen/ was das geiſtliche oder innere Nachtmahl iſt / und gebrauchen das äuſſerliche ohne das innerliche viel hundertmahl zu ihrer ewigen Verdamnniß.

12. Der HErr gab es denen/ die ihre Sinne allbereit geändert und ſich ſelbſt verläugnet hatten und in das arme Leben eingetreten waren. Der Anti-Chriſt gibt es denen Welt- und eigenliebigen Reichmanns-Chriſten/ die Lügenhafft/ ſich zu ändern und zu beſſern/ Verſprechung thun.

13. Der HErr gab es denen/ die nicht nöthig hatten vorhero zu beichten oder ihre Sünde zu bekennen. Der Anti-Chriſt gibt es denen/ die allzeit zu beichten nöthig haben wegen ihrer groſſen Sünden ſolche zu bekennen.

14. Der HErr hat vorhero die Liebe und die demüthige Bedienung des Nechſten angeordnet / und ſeinen Glaubigen es ausdrücklich zu thun gebothen/ was er gethan/ daß ſie ſich unter einander lieben ſollen/ und einer den andern höher als ſich ſelbſt ſchätzen/ und ſich ſo demüthigen einander die Füſſe zu waſchen/ weil die Liebe hochnöthig zu ihrer Seelen Seeligkeit. Der Anti-Chriſt hat diß Geboth der Liebe und Demuth auf die Seite geſetzt/ als wenn an der Liebe und Demuth nicht viel gelegen/ und hat davor die Lügenhaffte Beichte den Seinigen angeordnet und nur ihn zu lieben/ſich vor ihm zu demüthigen und nieder zu bücken oder nieder zu knien und darum zu bitten u. zu ſprechen befohlen/ daß er ihn doch wolle dieſe viertel-jährige Sünden um Gottes Willen vergeben/ u. zu einer gewiſſen Verſicherung das Abendmahl reichen/ davor wolle er ſich danckbar einfinden/ und ihm Gold oder Geld/ eine Piephenne oder fetten Gänſe-Bauch/einen Schwein-oder Kälber-Braten/ein paar Hüner oder ein Geruchte Fiſche ꝛc. ſchicken/ oder mit einem gutẽ Trunck Wein aufwarten.

15. Der

15. Der HErr hat gebothen/ daß ſich der Menſch zuvor wohl prüffen ſoll/ ehe er dazu gehet/ ob er ein Sünder iſt oder nicht/ damit er nicht als ein Unwürdiger mit der heiligen Gemeine iſſet/ er ſoll den Leib des HErrn/ das iſt/ die heilige Gemeine wohl unterſcheiden/ er würde ſolche ſonſt verunreinigen/ wie der Achan an den Kindern Iſrael gethan/ und eine Schuld unwiſſend auf ſie laden/ und würde ſchuldig an dem Leibe und Blute des HErrn ſeyn/ das iſt/ er würde ſeine Sünde dadurch nur vergröſſern/ und ſich das Gerichte über den Halß ziehen/ weil er nicht allein in ſich den HErrn der Herrligkeit tödten und ausrotten würde/ ſondern verurſachen/ daß der HERR von der Gemeine weichen und ihre Verſammlung verlaſſen müſte/ wie bey den Kindern Iſrael geſchehen. Der Anti-Chriſt hat gebothen/ man ſoll nur ſeine viertel-jährige Sünde recht bekennen und ſich vorſetzen von Sünden abzulaſſen und ſich zu beſſern verſprechen/ ſo darff man ſchon dazu gehen und ſolches mithalten biß ans Ende. Wär doch Judas auch mit dabey geweſen.

16. Der HErr hat es einer kleinen Gemeine und Anzahl angeordnet/ damit ſie einander wohl könten erkennen lernen/ und etwan den ſündigen Bruder auf ein oder zwey Jahr von ſich ſtoſſen/ ja ſo lange/ biß er wahre Reue zeigete und von Sünden abgeſtanden ſey. Der Anti-Chriſt hat es deswegen aus den Wohn-Häuſern in die neu aufgebaueten Kirchen gezogen/ damit die Gemeine vergröſſert/ ſie einander verunreiniget haben/ daß endlich alles unrein worden und alle Glieder verdorben/ biß endlich der Leib (die heilige Gemeine) gar abgeſtorben und nichts mehr am Haupt geblieben/ alſo Chriſtum ausgerottet und völlig in und aus allen Seelen vertrieben/ und hat ſich alſo der Anti-Chriſt/ der Teuffel/ in aller Menſchen Hertzen an die heilige Stätte in die Seelen geſetzet und läſt ſich nun anbeten als einen Gott. O HErr! hilff/ komm und ſchlag mit Donner und Blitz den Teuffel todt/ und ſchaff den Anti-Chriſt fort.

17. Die

17. Die erſten Chriſten hielten des HErrn Mahl in und mit einer ordentlichen mäßigen Mahlzeit. Die Vermögenden legten Geld zuſammen/ kaufften Wein/ Brod u. Fleiſch zu Braten/ und übeten ſich dabey in dem höchſtnöthigen Liebes-Geboth des HErrn/ luden die Dürfftigen dazu ein/ und erquickten ſie mit Brod und Wein/ darum wird es noch ein Liebes-Mahl genennet. Sie gedachten und redeten von des Herrn bittern Leyden und Sterben/ danckten/ lobeten und preiſeten ihn vor die groſſe Liebe und Gnade/ die er ihnen allen hätte erzeiget. Sie giengen in gemeinen ſchlechten Kleidern zuſammen/ und ſatzten ſich zu Tiſche ohne Gepräng u. Complimenten/ ſie aſſen und truncken nach Hunger und Durſt/ und nicht nach der Luſt. Solte aber einer allzuviel getruncken haben/ daß man es an ihm geſpühret hätte/ ſo wurde er geſtrafft der Gemeine ſich eine Zeitlang zu enthalten/ nachdem ſie ihm geſetzet war. Wie ſie nun durch dieſe mäßige Mahlzeit ihren Hunger ſtilleten und den Durſt löſcheten und den Leib erquickten; ſo und vielmehr erquickten ſie ihre Seelen mit dem göttlichen Geſpräch und ſüſſen JEſus-Lehren/ bedachten ſeine groſſe Liebe/ Demuth/ Sanfftmuth und gedultiges Ausharren/ und ſättigten ihre Seele/ und tränckten ſie mit dem innern Wort oder Waſſer des Lebens/ als mit einem groſſen Strohm. Die Armen/ ſo den Liebes-Dienſt der Reichen genoſſen/ danckten/ lobeten und preiſeten GOtt und verherrlichten ihn in den gutthätigen Seelen/ giengen mit Freuden nach Hauß/ und behalffen ſich mit ihrem Stücklein Brod und Trüncklein Waſſer/ biß ſie wieder zum Liebes-Mahl des HErrn giengen/ welches zum wenigſten in acht Tagen einmal geſchahe. Der Anti-Chriſt hat ſolches alles abgebracht/ die Liebe iſt verloſchen/ der Glaube verlohren/ an das Leyden und Sterben JEſu Chriſti und an ſeine groſſe Liebe/ Demuth/ Sanfftmuth und gedultiges Ausharren wird wenig oder gar nicht gedacht/ und an ſtatt der gemeinen Kleider hat er abſonderliche neue Kleider erlaubet/ und dadurch ſeine verteuffelte

Hoffarth

Hoffarth an ſtatt der Demuth eingeführet. Weil nun die ſaubern Kleider im Regen-Wetter hätten mögen unterwegens beſudelt werden/ hat er die Fuhre erlaubet/ und ſetzt ſich nun der Teuffel oder Anti-Chriſt in die Kutſchen oder Sänfften/ und läßt ſich fein ſauber und herrlich in die Kirchen/ als ein demüthiger Beichtiger und andächtiger Communicant hinbringen/ damit er ſeinen Fuß nicht an einen Stein ſtoſſen möchte. In der Kirchen ſtellt er ſich ſo erbar und fromm/ und verrichtet ſolch Chriſtlich Werck mit aller Höffligkeit und vollen Complementen/ daß man meynen ſolte/ es wären nichts/ als glaubige Chriſten und Kinder GOttes vorhanden. Aber warlich/ wie es mir der HErr gezeiget und kund gethan hat/ ſo iſt unter mancher Gemeine/ die in 2. 3. 4. oder 500. Köpffen beſtehet/ nicht ein eintziger Glaubiger vorhanden/ der es würdiglich genieſſen könte/ ſondern nichts/ als Kinder des Unglaubens und Sclaven des Teuffels/ derer Bauch ihr Gott und der Teuffel ihr Vater iſt/ die in der Eigen- und Creaturen-Liebe gantz erſoffen ſind.

18. Der HErr ſprach durch den Apoſtel: So offt ihr von dieſem Brod eſſet/ und aus dem Kelch von dem darein geſchenckten Wein trincket/ ſolt ihr des HErrn Tod verkündigen/ biß daß er kommt. Der Anti-Chriſt ſpricht: So offt ihr von dieſem Leib eſſet/ und von dem Blut des HErrn trincket/ ſolt ihr des HErrn Tod verkündigen biß an euer Ende und biß am Jüngſten Tag zu/ biß der HErr zum Gericht kommt. Aber von der geiſtlichen Zukunfft/ ſo abſonderlich geſchicht in jedweder glaubiger Seele/ ſchweigt er ſtill/ und läßt ſie biß an ihr Ende den Tod des HErrn/ wie er vor ſie gelitten und vor ihre Sünde geſtorben ſey/ immer verkündigen. Die Glaubigen aber verkündigen und predigen davon/ biß ſich der HErr in ihren Seelen geoffenbahret hat/ darnach müſſen ſie das in ihren Seelen geoffenbahrte Wort oder den geoffenbahrten Sohn GOttes verkündigen/ der gleichſam in ihnen aus den Todten auferſtanden u. in ihnen

lebet/

lebet/ und ſie in ihm leben und können ſagen: Ich lebe nicht mehr/ ſondern Chriſtus lebet in mir. Die andern aber wiſſen nichts mehr/ als von der äuſſerlichen Creutzigung/ u. an ihrem letzten Ende erfahren ſie auch/ wie ſie den HErrn auch in ſich gecreutziget und und getödtet haben/und müſſen alſo unverhofft in die ewige Verdamniß traben.

Siehe/ lieber Menſch/ hiebey kanſt du dich prüffen/ ob du des HErrn Nachtmahl recht haſt/ und ſolches recht gebraucheſt nach des HErrn Einſetzung oder nicht/ oder ob du dir ſelber iſſeſt und trinckeſt das Gericht/ wie es dir denn auch geſchicht/ weil du glaubeſt nicht/ und der Unglaube zu dir ſpricht: O lieber Menſch! zweiffle nicht/ ſondern glaube fein/ denn es muß geglaubet ſeyn: Siehe/ hier und da iſt Chriſtus im Brod und Wein/ wenn du nun diß glaubeſt fein/ ſo wirſt du ewig ſeelig ſeyn/ und leyden keine Qual und Pein. Ich aber ſage dir: O lieber Menſch! ſo glaube mir/ du wilt vom Satan betrogen ſeyn/ weil du dabey vergiſſeſt der Liebe mein/ ſolche in die Ubung zu bringen fein/ wenn du wolteſt ſeelig ſeyn/ und genieſſen der Liebe mein/ ſo ſollteſt du ſie auch ausüben fein/ denn dieſe Liebe iſt es allein/ die dich führet Himmel ein/ wo du ewig/ ja ewig kanſt ſeelig ſeyn: Allein glaube fein/ daß der HErr zu allen geſaget insgemein/ wenn ſie kommen und ſagen werden: Siehe/ hier iſt Chriſtus/ da iſt Chriſtus/ ſo ſolt ihr es nicht glauben. Denn das Reich GOttes/ als JEſus Chriſtus kommt nicht mit äuſſerlichen Geberden/ oder im Brod und Wein/ und wie könte diß ſeyn? bedencke fein: Wer mein Fleiſch iſſet/ und trincket mein Blut/ der bleibet in mir und ich in ihm. Wer nun in mir bleibet der ſündiget nicht. Siehe hier und mercke/ was die Warheit ſelbſt ausſpricht/ denn wer in mir bleibet/ und ich in ihm/ der kan nicht ſündigen/ dieweil er iſt von GOtt gebohren. Wie könt ihr nun mein Fleiſch eſſen/ und mein Blut trincken/ weil ihr nicht in mir bleibet/ und ich auch nicht in euch bleibe. Denn wenn ich in euch bliebe/ ſo würdet ihr ja nicht ſündigen/ indem ich ein

Sünden-

Sünden-Tilger bin/ und tilge die Sünde aus dem Menſchen/ daß keine mehr da bleibet/ und reinige ihn von aller Sünde/ in der That und Wahrheit muß er gereiniget ſeyn. So nun der Menſch ſeine Sünde hertzlich und ſchmertzlich bekennet/ ſo bin ich getreu und vergebe ſie und reinige ihn von aller Sünde/ damit er hinführo der Sünden nicht mehr unterworffen iſt/ oder der Ungerechtigkeit als ein Knecht der Sünden dienet / ſondern er dienet mir als ein Knecht der Gerechtigkeit / und übergiebet mir ſeine Glieder ſolche zu gebrauchen zur Gerechtigkeit / Heiligkeit und Wahrheit. Aber ihr Unglaubige habt mich zum Sünden-Diener gemacht/ indem ihr meynet/ ihr eſſet mein Fleiſch/ und trincket mein Blut/ und könnet doch ohne Sünde nicht leben/ denn ihr müſſet ja alle Viertel Jahr kommen und wieder beichten/ und das treibet ihr biß an euer Ende. Wo bleibet denn nun bey euch die neue Creatur/ welche vor mir allein gültig iſt? O lieber Chriſt! du wahrhafftig betrogen biſt/ weil Chriſtus kein Sünden-Diener iſt/ ſondern ein Sünden-Tilger zu aller Zeit u. jeder Friſt: ja ich ſage noch einmal/ du betrogen biſt: denn wer mein Fleiſch iſſet/ u. trincket mein Blut/ der bleibet in mir/ und ich in ihm/ (und wer in mir bleibet/ der kan nicht ſündigen) das iſt/ wer meiner Lehre gehorſam iſt/ ſie wiederkäuet/ und wie das Brod in ſich ißt/ der fänget mich auch zu lieben an/ und thut/ was ich hab gethan/ er bleibet auch nicht ſtille ſtahn/ ſondern eilet auf meinen Wegen fortzugehn/ u. fängt dazu mein armes Leben an/ ſo viel ihm möglich iſt/ u. nur immer kan/ der bleibt und lebt in mir und ich in ihm/ ſo mercke nun/ das iſt meiner Rede Sinn/ denn mein Vater gibt euch das rechte Brod vom Himmel/ das iſt ſein Wort in eure Seele geſprochen. Ich bin das wahre Himmel-Brod/ wer von mir iſſet/ den wird nicht mehr hungern nach dem irrdiſchen Brod. Wer von mir trincket/ den wird nicht mehr dürſten/ denn das Waſſer-Wort/ ſo ich ihm gebe/ wird zu einer Quellen in ihm werden/ und von innen heraus quellen biß ins ewige Leben. Sehet/ diß iſt mein Fleiſch u. Blut/

ſo ich euch zu eſſen und zu trincken gegeben/ NB. meine Lehre meyne ich. Darum eſſet und trincket meine Lieben/ und werdet ſatt meiner Lehre/ und truncken von meiner Liebe. Schmecket doch und ſchauet/ wie freundlich der HErr iſt. Es iſt auch unmöglich/ daß die/ ſo das gütige Wort GOttes recht in ihrer Seelen geſchmecket haben/ wieder ſolten zurück fallen/ und den Sohn oder Wort GOttes in ſich creutzigen/ wenn ſie ſich feſt daran halten und es nicht fahren laſſen; wenn ſie aber mich verlaſſen/ ſo muß ich ſie auch verlaſſen und anfangen zu haſſen/ weil ſie mich verlaſſen.

Die Liebe iſt ein nöthig Ding/ die habe ich gebothen/ die muß ſeyn; aber das Brod brechen und Wein trincken muß eben nicht ſeyn. Darum hab ich ſolches auch mit keinem Geboth gefaſſet/ ſondern es frey gelaſſen zu thun/ ſo offt und wenn ſie wollen; die Liebe muß aber allezeit geübet ſeyn/ und wer dieſe hat/ der gebrauchet nichts mehr zu ſeiner Seelen Seeligkeit. Darum folget meiner Lehre/ ändert eure Sinnen/ gehet in die Selbſt-Verläugnung ein/ fanget mein armes Leben an/ und thut/ was ich hab gethan/ entſaget auch allen was euch daran hindern kan/ fanget meinen Sabbath zu feyren an/ und gehet in die Ruhe ein/ ſo könnt ihr werden mein/ und genieſſen die Liebe nicht allein/ ſondern auch hören meine Stimme fein/ wolt ihr anders ſeelig ſeyn/ und entfliehen aller Qual und Pein.

Ja ich ſage euch/ wer meine Stimme höret/ der wird mit der Lieb entzündet werden/ und mich lieben über alles/ was nur ſeyn mag auf der Erden/ und dadurch kan er ſeelig werden/ und brauchet nicht mehr das Abendmahl ſichtbarlich zu halten/ denn er iſſet von meinen Lehren mannigfalten/ er iſt in mir/ und ich in ihm/ ſehet/ das iſt meiner Lehre Sinn/ und von den ſieben Donnern eine Stimm/ welche nicht durffte geſchrieben werden/ weil Satans Zeit noch nicht um war auf der Erden: Auch liebeten die Menſchen die Finſterniß mehr denn das Licht/ ſo wurde ich gehindert/ und konte mein Reich anfangen nicht/ wie gern ich auch wolte/

und

und es billig ſolte/ ergangen und geſchehen ſeyn: Aber ſo allein/ verlohr das Licht ſeinen Schein/ und brach die lange Nacht herein/ in welcher die Menſchen vom Satan wolten geführet und verführet ſeyn/ wie es denn nun auch leyder! geſchehen iſt/ und in dieſer langen Nacht geherrſchet hat der Anti-Chriſt. O! ſo mercket doch/ ob es nicht erſchröcklich iſt/ daß jederman gemeynt/ ich bin ein Chriſt/ weil du im Abendmahl den Leib JESU Chriſti ißt/ und trinckeſt ſein Blut in und mit dem geſeegneten Wein/ ſo kan es dir nicht fehlen / du muſt ein glaubiger Chriſte ſeyn/ auch heilig/ gerecht und ſeelig werden / wann du nun ſcheideſt von der Erden.

Schauet/ lieben Menſchen/ ſo viel hab ich euch von dem A-a-abendmahl geſchrie-i-iben / durch GOttes Geiſt getrie-i-iben/ und als ein Kind davon gelal al-lallet/ jedoch es in die gantze Chriſtenheit ausſchall-al-lallet. Solte ich auch etwas nicht recht/ ſondern unrecht eingeſchrieben ha-a-haben/ ſo geb ich dem Teuffel die Schuld mit ſeinen vielen Ga-a-haben/ damit er mich vielfältig hat geir-ir-irret / und mir meine Gedancken dadurch ohn Unterlaß verwirr-ir-irret. Jedoch bin ich wohlgemuth/ weil man den Kindern ihre Fehler hält vor gut; ſonderlich weil mir der Satan bald nie ſo zugeſetzt/ als bey Beſchreibung dieſes Abendmahls/ indem er ſich/ wie ich den Anfang machen wolte/ als ein grauſamer ſtarcker Löwe vor mich geſtellet/ und meine rechte Hand in ſeinen Rachen gefaſſet/ den Rachen zugedruckt/ daß ich meynete / jetz/ jetzund beiſt er dir die Hand ab / und wirſt die Erkänntniß/ die dir der HErr gegeben/ nicht beſchreiben können. Ich muſte auch eine geraume Zeit meine Hand in ſeinem verfluchten Rachen laſſen und ſtill halten/ biß mir endlich der HERR/ welcher ſich verborgen hatte/ zu Hülffe kam. Von den vielerley Geſichtern/ die er mir in der Nacht vorgeſtellet mich damit irre zu machen/ will ich jetzt ſtill ſchweigen/ und dem Höllen-Hund die Ehre nicht anthun ſolche zu beſchreiben. Ich

will es mit meinem JESU halten/ ja ihn in allen laſſen walten/ und bey ihm verbleiben/ ſo wird er den Satan hinführo von mir treiben/ denn ich habe ihm öffters entſaget und entſage ihm nochmals mit allen ſeinen Wercken und Weſen/ GOtt Lob! ich bin geneſen/ ein jeder mag es leſen/ was ich hier geſchrieben habe/ dieweil es iſt eine theure Gabe: Jedoch ſoll man nicht an der Gabe hangen bleiben/ ſondern auch ſelbſt zum Geber eilen/ ihn ſelbſt zu hören/ mit ſeinen ſüſſen Lehren/ ja auch anfangen darnach zu leben und zu thun/ wer anders will/ in der Still/ öffters in ſeiner Liebe ruhn.

NB. Daß der Satan meine Hand hat wollen wegbeiſſen/ hat dieſe Bedeutung: M. w. e. U. ſ. m. d. H. a. z. H. ſo viel hat mir der HErr gezeiget. Alſo ihr/ meine Lieben/ iſt nichts nöthigers/ als in die ſtille Sabbaths-Ruhe einzugehen/ damit könnet ihr zu dem allein-ſeligmachenden Abendmahl gelangen/ und ſolches in eurem Hertzens-Tempel in dem rechten Heiligthum eurer Seelen mit dem HErrn der Herrligkeit halten. Aber ihr müſſet vor gereiniget ſeyn/ denn nichts unreines kan ins Heiligthum gehen ein. Solches hab ich euch zuvor geſagt/ und ſage es noch zuvor. Nun iſt es Zeit/ ihr lieben Leut/ von dem A-a-abendmahl ſtill zu ſchweigen fei-ei-ein/ denn das Be-Be-Be will auch gelernet und erkläret ſey-ey-eyn/ die Beichte iſts/ was ich mey-ey-eyn/ welche der Teuffel oder Anti-Chriſt geſetzet ei-ei-ein/ dadurch alle Menſchen betrogen ſey-ey-eyn.

Die erſten Chriſten beichteten nur einmal öffentlich vor der Gemeinde dem Vorſteher oder Aelteſten/ und ſolche Beichte muſte vor ihrer Waſſer-Tauffe geſchehen/ ehe ſie getaufft wurden/ ja ſie hatten nicht allein ihre Sünde vor der Tauffe bekennet/ ſondern auch ſo gar ihr Leben ſchon geändert und waren in die Selbſt-Verläugnung eingegangen/ ſie glaubten an JEſum Chriſtum/ ehe ſie getaufft wurden mit der Waſſer-Tauffe/ oder hatten doch zum wenigſten den ſtarcken und feſten Vorſatz ihre Sinne

zu ändern/ und ihrem Verſprechen oder Zuſagen ein Genügen zu thun und dem nachzuleben. Geſchahe es nun/ daß einer im Anfang ſeines Chriſtenthums ohngefehr vom Satan übereilet/ daß er in einen Fall geriethe/ ſo beichtete er ſeinem nechſten Bruder/ und nicht vor der gantzen Gemeine dem Vorſteher oder Aelteſten/ es ſey denn daß er die gantze Gemeine beleidiget und wider ſie geſündiget hatte; und ſolcher durffte dennoch über zwey oder höchſtens dreymal nicht kommen/ wolte er anders nicht auf etliche Jahr aus der heiligen Gemeinde verſtoſſen ſeyn.

Schauet ihr lieben Menſchen/ das war der erſten Chriſten ihre Beichte/ von der viertel-jährigen öffentlichen oder heimlichen Ohren- und Mund-Beichte/ welche vor dem Abendmahl hergehet/ wie ſie heut zu Tage von dem Anti-Chriſt angeordnet da ſtehet/ wuſte man nichts. Aber nun werden alle Menſchen dadurch betrogen/ daß ſie gedencken/ der Menſch kan ohne Sünde nicht leben/ wenn er ohne Sünde leben könte/ ſo müſte ja auch die Beichte nicht befohlen ſeyn. Aber ſo haben die alten Chriſten/ die es beſſer/ als wir/ verſtanden ſolche eingeführet/ und es iſt ein ſehr nöthig und NB. uns nützlich Werck zu Stärckung des ſchwachen Glaubens und Unterricht der Unwiſſenden ꝛc. Und alſo iſt es viel beſſer/ man beichte alle Viertel-Jahr ſein ordentlich/ und bekenne ſeine Sünden vor Empfang des Hoch-heiligen Abendmahls/ denn wir ſind ſchwache ſündige Menſchen/ und fehlen alle mannigfaltig/ und mangeln des Ruhms/ den wir vor GOtt haben ſollen. O du Teuffel! du Anti-Chriſt! der HErr ſchelte dich und mache es ein Ende mit dir/ damit die Menſchen ſehen/ wie ſie alle mit einander von dir betrogen ſeyn/ daß auf dieſe Weiſe kein Menſch völlig ſeine Sinne ändert/ wie er billig thun ſolte/ ſondern immer den alten Schlendrian dahin ſchlendert und in die Grube ſtürtzet unverſehens und plötzlich/ denn ſie haben alle aus Chriſto einen Sünden-Diener gemacht/ u. davor

werden ſie mit ihrer Beicht vom Teuffel ausgelacht/ weil ſie meynen/ es iſt ein ſehr nöthig und nützlich Werck zur Stärckung des ſchwachen Glaubens oder Gewiſſens/ da es doch hingegen ein ſehr nöthig und nützlich Werck zu Stärckung des ſchwachen Magens und Geld-Beutels auf einer Seite/ und auf der andern des alten Adams iſt/ der muß ſo wohl/ als jene mit ihren Hur- und Kinderlein/ erhalten und verpfleget ſeyn; darum iſt es vor uns Geiſtliche ein nützlich Werck/ weil es Geld im Säckel und in die Küchen träget ein/ ſo können wir Schätze ſammlen alle insgemein/ und etwas Guts genieſſen/ ſamt einem Gläßlein Wein/ der Leib muß gewartet und verpfleget/ aber nicht caſteyet oder mit Ruthen gehauen ſeyn. Das iſt die Lehre insgemein/ von der Beichte nicht allein/ ſondern es fällt mir das Ce-Ce-Ce auf das Be-Be-Be auch hier ei-ei-ein/ welcher Buchſtab auch will betrachtet ſey-ei-ein/ die andern Kirchen-Ceremonien ich mey-ei-ein/ derer ſind nun ſo viel/ daß ſie ohne Maaß und Ziel/ darum ich nur etliche betrachten will.

Man ſchaue das jetzige Lehren und Predigen an/ und bleibe auch/bey dem jetzigen Gebrauch/ein wenig ſtille ſtahn/ und fange die Sache von fornen an/ und mercke/ was die erſten Chriſten haben gethan/ ob einer allein/ ſein zierlich u. fein/ auswendig gelerntes Stückelein/ ſo daher geleyret hat/ wie es anjetzo gaht und ſtaht/ oder ob ihnen nicht der Heil. Geiſt gegeben ein/ was ſie gelehret und geprediget in der Gemein: Es durffte auch nicht einer ſeyn allein/ ſondern es muſten zwey oder dreye ſeyn/ die da redten in der Gemein/ fiel aber einem andern auch etwas ein/ ſo muſten die erſten ſtille ſeyn/ und zuhören/ was dieſem der Geiſt geoffenbahret ſein/ in der- und an die gantze Gemein. Und ſo ſolte es auch noch ſeyn/ denn alle Weiſſager durfften reden/ die andern aber als Anfänger muſten ſchweigen/ und hören/ was man ihnen würde zeigen/ von JESU Chriſto/ dem innern Wort/ welches jeder Aelteſter in ſeiner Seelen hörte fort und fort.

Dieſes

Dieſes muſte allein geprediget und gelehret ſeyn/ aber nicht der todte Buchſtabe allein/ wie es heut zu Tage geſchiehet insgemein. Zwar wie kan es anders ſeyn/ weil ſie kein Wort GOttes mehr haben insgemein/ unterdeſſen doch will gelehret und geprediget ſeyn/ ſo können ſie es ja nicht anders machen/ bey ſo geſtallten Sachen/ und müſſen ſich nur bequemen/ die Bibel in die Hand zu nehmen/ und daraus lernen fein/ was ſie lehren wollen ihren Beicht-Kinderlein. Ja es fällt mir hierbey auch noch ein/ wie ſie anders müſſen gekleidet und überkleidet ſeyn/ als die andern Menſchen insgemein/ und dazu meiſtentheils fein überein/ damit man ſie auch kennet fein/ was ſie vor Leut vor andern ſeyn/ wie ihnen gebührt die Ehre allein/ weil ſie Hirten und Lehrer ſeyn. Alſo hat der Teuffel alles verkehret/ und das alte Schatten-Werck der Juden wieder eingeführet/ welches nun hätte ſollen aufgehöret haben/ mit allen Ceremonien und Opffer-Gaben: Aber ſo hat man es wieder angefangen/ wo es die Phariſeer und Schrifftgelehrten haben laſſen hangen. Da hat man die Opffer zuſammen gelegt und Geld geſammlet/ damit hat der Anti-Chriſt an ſtatt des einen Tempels wiederum unzehlich viel herrliche und prächtige Kirchen-Tempel wider den Willen GOttes auferbauet/ mit welchem Geld man hätte ſollen die Lieb und Barmhertzigkeit an dem armen Nechſten ausüben/ damit GOtt wäre in den Seelen geprieſen worden/ und heilige Tempel-Hertzen zur Wohnung des groſſen GOttes hätten ſollen bereitet werden; Aber da hat der Anti-Chriſt ſolches untergraben/ und Kalck und Steine vor das Geld zurichten/ und ihm nicht einen (wie GOtt/ der HErr/ mit ſchwehrer Mühe vor Jhn erlaubete) ſondern viel tauſend Kirchen-Häuſer und Wohnungen zu ſeinem äuſſerlichen Sitz auferbauen und ſie auszieren laſſen mit koſtbahren Glocken/ Orgeln/ Altären/ Cantzeln/ Bildern und dergleichen/ darein hat er allerhand Gattungen der Menſchen zu Vorſtehern/ Verwaltern/ Auſſehern/ Kirchen-Dienern und dergleichen

geſetzet/ ſolche Kirchen und Bediente mit allerhand Einkünfften verſehen/ und dem armen Nechſten entzogen und entwendet. An ſtatt der Aelteſten/ wie die Apoſtel ordinirten/ hat er junge Schul-Füchſe zu Lehrern und Predigern erwehlet/ ſolche auf die Univerſität zuvor geſchicket u. von ſeinen Helffers-Helffern zurichten und zuſtutzen laſſen/ damit er ſie zu ſeiner Pfaffen-Krämerey recht gebrauchen könte; Solche hat er ordiniret und aufgeſtellet und an ſtatt der Aelteſten dem unwiſſenden Volck vorlügen und ſie lehren laſſen/ daß ſie nur fein fleißig in die ſchönen Tempel-Kirchen kommen ſollen zu ſchauen die ſchönen GOttes-Dienſte/ und die Ceremonien mitzuhalten und zu hören/ ſeine auserwehlte Lehren.

Da hat er denn ferner den Prieſtern angeordnet anſehnliche lange Röcke mit weiten Ermeln/ ſchwartz als ſeine Leib-Farbe/ und mit Gold und Silber bordirte und mit Perlen geſtickte Meßgewandte/ dieſen Jünglingen ſolche Röcke angezogen und die koſtbahren Gewandte umgeworffen/ damit ſie als die alten Hohen-Prieſter und als gar heilige Leute äuſſerlich ſcheinen und herrlich oder geiſtlich ausſehen/ inwendig haben ſie mögen ſeyn/ wie ſie wollen. Etlichen hat er gar eine weiſe groſſe Narren-Krauſe/ wie ſie die Narren aufm Theatro tragen/ um den Halß geleget/ damit ſie nicht viel unter ſich/ ſondern über ſich gen Himmel ſehen/ als wenn ſie die andächtigſten Leute wären/ derer Wandel mit dem Hertz und Sinnen im Himmel/ ſolchen befohlen die Bibel zu nehmen und eine Predigt von einem abgeborgten Spruch zu machen und in gewiſſe Theile ſie einzutheilen/ damit ſie beſſer zu faſſen und in Kopff zu bringen/ und alsdann auswendig dem Volck fürzutragen/ manche mit einer ſchönen Hiſtorie anzufangen und mit einer zu beſchlieſſen/ damit/ wenn ja etwas Guts in der Predigt enthalten/ die Leute davon ab- und auf die Hiſtorie fallen möchten. Solchen hat er befohlen allein zu predigen und den andern allen/

allen / daß ſie ſchweigen / ꝛc. alles des H. Geiſtes Anordnung zu wider / wie ferner zu leſen folgen wird.

Der HErr ſprach zu den Seinigen: Gehet hin in alle Welt / prediget in Häuſern / auf den Gaſſen / auf den Märckten oder Plätzen / an den Waſſern / in den Städten / Flácken und Dörffern / wo ihr die Menſchen antreffe zu aller Zeit / ſetzet ihnen keine gewiſſe Zeit / damit ſich die Zuhörenden nicht an die Menſchen / an die Zeit und an den Ort hengen und eine Gewohnheit draus machen / nur kommen und nichts als Zuhörer werden. Hingegen ſpricht der Anti-Chriſt: Gehe hin an einen Orth und bleib allda / biß es mir gefällt dich weiter zu befördern oder zu promoviren / predige zu einer gewiſſen Zeit in dieſer oder jener Kirchen / damit die Leute komen zu hören und endlich eine Gewohnheit draus machen / und die Alten ſo wol / als die Jungen an kirchen-gehen und zuhören behangen bleiben bis an ihr Ende / ſo werden ſie denn alle mein / und du wirſt ein rechter Kirchen-Diener ſeyn. Vergiß auch nicht zu melden / wenn du wieder predigen wirſt / damit ſie die gehörte Predigt weniger achten und ich ſie aus ihren Hertzen wegreiſſen kan. Predige auch nicht allzuſcharff / ſondern führe fein viel Troſt-Sprüche mit an / ſie möchten ſonſt ihre Sinne ändern u. von mir abfallen; ſonderlich muſtu den Troſt fein auf die letzte ſpahren u. die Predigt fein troſtreich beſchlieſſen / dieſes kan mir u. dir viel Nutzen tragen.

Der HErr ſprach ferner zu den Seinigen: Was ich euch ſage / das thut / und was ihr inwendig von mir ins Ohr des Hertzens höret / das prediget / und wie euch die Salbung allerley lehret / ſo iſt es recht und keine Lügen. Ihr habt auch keiner Bücher nöthig daraus zu lernen / oder daß euch die Menſchen lehren / denn es ſoll euch zur ſelbigen Stunde gegeben werden / was ihr reden oder predigen ſollet / denn ihr ſeyd es nicht / die da reden oder predigen / ſondern meines vaters Geiſt iſt es / der durch euch redet. Ihr ſeyd nur die äuſſer-

liche Stimme/ Ich als der rechte Prediger oder Ruffer bin in euch/ und werde in euch ſeyn/ wie in Johanne/ dem Täuffer/ welcher nur die Stimme des Ruffers war. Hingegen ſpricht der Anti-Chriſt zu den Seinigen: Was ihr leſet/ ſehet und mit den fleiſchlichen Ohren höret/ das prediget. Ihr habt viel Bücher nöthig/ daraus und von Menſchen predigen zu lernen/ und habt die Bibel/ das Wort GOttes/ für euch und könnet nicht fehlen im Lehr und Leben; ſtudiret und lernet fleißig eure Predigten mit zierlichen und gekräntzelten Worten und Blumen ausſchmücken/ damit ſie lieblich und angenehme ſeyn zu hören. Ihr müſſet fein predigen nach dem den Zuhörern die Ohren jucken. Je gelehrter/ je geehrter/ will ich euch machen/ habt nur acht auf eure Sachen/ daß ihr wohl und fleißig lernt/ damit eure Predigten fein/ mögen ſeyn/ ausgekernt/ und aus dem Grund/ zwar nur mit dem Mund/ der Text möge ausgeleget werden/ ſo ſolt ihr auch Hoch- und Wohlgelehrte genennet werden/ denn ſolche Gaben pfleg ich den meinen zu geben/ das mercket eben. Im übrigen ſo führet fein ein äuſſerliches erbares Leben/ euren Leib/ den wartet und verpfleget fein/ mit gutem Eſſen und ſtarcken Trünckelein/ denn er muß gewartet und verpfleget ſeyn/ ſonſt möchte er nehmen ab/ und vor der Zeit geleget werden in das Grab/ damit hieß es: Schnap ab.

Der HErr hat den Seinigen befohlen das Creutz auf ſich zu nehmen/ u. ihm gedultig nachzutragen/ wenn ſie anders wolten ſeine Jünger u. Nachfolger ſeyn. Der Teuffel oder AntiChriſt hat den Seinigen in Sinn gegebē das Creutz in ſeine Kirchen aufzuſtecken/ an die Wände oder Altäre zu hefften/ u. äuſſerlich auf die höchſten Kirchen-Gebäu u. Thürne zu ſetzen/ damit es fein hoch u. ſie drunter hinlauffen könten/ denn auf den Rücken zu nehmen/ wär es nicht rathſam/ ſie möchten ſonſt buckelicht werden und zu Kirchen-Dienern untüchtig ſeyn. Darum ſiehet man auch wenig Gedult an ihnen/ denn durchs Creutz lernet man gedultig ſeyn;

aber

aber ſo können ſie das geringſte nicht leyden / wie man auch / nach alten Gebrauch / im Sprichwort ſpricht / wer nichts zu thun hat und zu ſchaffen: der rede nur etwas wider einen Pfaffen: ſo bekommt er gnung zu ſchicken und zuſchaffen: mit allen Pfaffen.

Der HErr ſpricht zu den Seinigen / liebet euch untereinander; jaget der Liebe nach. Ringet nach dem Geiſtlichen Gaben / am allermeiſten aber befleißiget euch der Weiſſagung. Der Anti-Chriſt ſpricht: ſchlaget euch untereinander / laſſet euch nicht ſchimpffen / wehret euch / ſchauet und mercket / derowegen: geb ich euch zu tragen einen Degen: daß ihr euch tapffer wehren ſollet / wenn man euch mit einem Wort zu nahe kommet. Jaget der Ehre nach / ringet nach den zeitlichen Gaben und befleißiget euch am allermeiſten der Sprachen / daß ihr ſie lernet wol verſtehen: ſo wird es euch nach eurem Wunſch ergehen: und dürfft euch laſſen bey jederman ſehen; und nicht ſo kahlmäuſſerich da ſtehen: als wie die jenigen / die nichts wolten wiſſen als JEſum / den gecreutzigten. Ferner / wenn der Herr Aelteſten oder Aufſeher in der Gemeine anordnete / ſo ließ er ſolche Leute dazu nehmen / die erbar / züchtig / heilig / gerecht und unſträfflich ihren Wandel geführet / die ſchon vor langer Zeit geheyrathet u. eines einigen Weibes Mann waren / die fromme Kinder auferzogen hatten / und ſich nun der Frauen enthielten / und dem HErrn allein anhiengen und ein Geiſt mit ihm waren / und die da hielten ob dem Wort des Lebens / das gewiß iſt und ſelbſt lehren kan / wie man andere kräfftig und mächtig vermahnen ſoll / und die in der Gemeinde konten Nutzen ſchaffen / und keine leere Wort-Sprecher / diſputirer und Gemüths-Verführer waren / ſondern die / die guten und frommen Menſchen liebeten und die Böſen haſſeten / die nicht Geldgeitzig oder Gewinnſüchtig / die kein ſtarck Geträncke liebeten / und in allen ein mäßiges Leben führeten; die auch nicht zanckſüchtig oder haderhafftig und den Krieg unter den

Chri-

Chriſten nicht recht ſprachen / ꝛc. Hingegen der Anti-Chriſt hat ſolche erwählet / und über die Gemeinden zu Geiſtlichen eingeſetzt / die nicht erbar / ſondern unzüchtig / unheilig / ungerecht und ihren Wandel in Schulen und auf Univerſitäten ſtraffbar geführet / die Geld-Geitzig und Gewinnſüchtig / die ſtarck Getränck und die guten Braten und Lecker-Bißlein lieben und die ſchlechten geringen Speiſen und Waſſer zutrincken verachten / die gewohnet ſind ein unmäßiges Leben zuführen / die ihren Leib überfüllen / daß ſie dick / feiſt und geil werden / und ein Anſehen in der Gemeinde / auf der Cantzel / im Beichtſtuhl / vor dem Altar und beym Tauff-Stein bekommen / die zanckſüchtig und haderhafftig / die den Krieg billigen und recht ſprechen / die ledig und kein Weib / aber zum Theil viel Huren gehabt / die ſich nicht enthalten können / ſondern heyrathen müſſen und ein Weib nach der andern nehmen / die nun der Frauen und nicht dem Herrn anhangen und ein Geiſt und Fleiſch mit ihr werden dem Satan Kinder zu zeugen; die da halten ob dem Wort des verdeckten Buchſtabens / der ungewiß iſt / auch nicht ſelbſt lehren kan / der kräfftig und mächtig iſt die Menſchen zu tödten und zu verführen / weil er ſich drehen läßt von jeder Secte / wie man will / die Leere Wort-Sprecher ſind / wacker plaudern und diſputiren können / die in die Häuſer ſchleichen / bey ihren Beicht-Kindern oder Zuhörern einkehren / und die Weiblein und Weibiſchen Männer gefangen nehmen u. ſie mit ihrer Lehre u. leben verführen / daß ſie meinen / weil ſie bey ihrem Hn. Pfarr oder Beicht-Vatter wol ſtehen / daß ſie auch bey GOtt dergleichen ſtünden; und dadurch und auf viele andere Wege werden ſie gefangen und verführet / daß kein Menſch ſeine Sinne ändert und ſich verläugnet / viel weniger das arme Leben JEſu erwählet; Solche und dergleichen Leute hat der Anti-Chriſt eingeſetzet und ordiniret. Weil ſie nun meiſtentheils junge Maulaffen / die keinen Verſtand / ſo haben ſie bey ihrer Ordination oder Eintritt des Amts an-

angeloben/ verſprechen und gar ſch wehren müſſen über den Buchſtaben/ Menſchen-Meynungen und Ceremonien ihrer zugethanen Secte/ daß ſie darüber halten/ nicht abweichen oder weiter in der Lehre gehen wollen/ als die Vorfahren gegangen/ ꝛc. damit ſind die Narren gefangen/ und iſt es dann in dieſer langen Nacht ergangen/ nach des Anti-Chriſts Sinn und Verlangen. Aber nun iſt ſeine Zeit und die Nacht dahin/ ſo muß es gehn nach meinem Sinn/ und nach meinem Willen und Verlangen/ in dem ich nun mein Reich werd anfangen.

Der HErr hat befohlen keine Neulinge oder Jünglinge der Gemeinde vorzuſtellen/ ſondern alte Leute/ von welchen man gewiß wüſte/ daß ſie züchtig/ gerecht/ heilig und Gottſelig lebeten/ auch dieſen Aelteſten oder Vorſtehern nicht wieder erlaubt zu heyrathen/ nach dem die erſte Frau geſtorben/ damit die Weiber ſein Hertz nicht möchten neigen und ihn von GOtt und dem Wort abziehen. Der Anti-Chriſt hat befohlen Neulinge oder Jünglinge der Gemeinde vorzuſtellen/ im Creutz unerfahrne/ aber wolerfahrne in allerley böſen Lüſten/ Laſtern und Untugenden/ die geübte Sinne im böſen/ aber nicht in guten Wercken haben. Er hat auch erlaubet nach der erſten die andere/ dritte und vierdte/ wol gar die fünffte und ſechſte Frau zunehmen und dadurch ſeinen Leib zu warten und zu verpflegen und ihm viel Kinder zu zeugen/ um ſein Reich zu vermehren/ wie man noch heut zu Tage ſiehet/ daß der Geiſtlichen Kinder meiſtentheils böſer/ als der andern Menſchen ſeynd/ wiewohl ſie alle dem Teuffel/ und nicht GOtt auferzogen und zugeführet werden. Durch viele kleine Kinder hat er ſie auch in Geitz/ in Sorge der Nahrung/ in ſchinden u. ſchaben mit den geiſtlichen Gütern hinein geſtürtzt und verführet. Der HErr ſpricht zu den Seinigen/ umſonſt habt ihrs empfangen/ umſonſt ſolt ihrs auch geben und mittheilen/ ja verfluchet alle diejenigen/ die um Geiſtliche Gaben Geld darbiethen/ geſchweige

denn

denn annehmen. Der Anti-Chriſt ſpricht zu den Seinigen: Ihr habt es nicht umſonſt/ ſondern vors Geld in Schulen und auf Univerſitäten gelernet/ ſo muß es auch wieder Geld tragen. Ihr müſſet Geld haben euch zu ernehren/ ich bin ein armer Teuffel und kan euch nichts unmittelbar geben; ich weiſe euch aber die Mittel und zeige euch die Wege/ wie ihr darzu gelangen könnet. Ihr müſſet ums Geld vor die Leute bitten und beten/ ihr müſſet vors Geld die unmündigen Kinder tauffen und meinen Geiſt austheilen/ und nicht warten/ biß ſie erwachſen und zum unterrichten groß werden/ denn es ſterben viel in der Jugend hinweg/ und ſo kämet ihr in der Einnahme zu kurtz. Ihr müſt ums Geld ſein offt die Sünden vergeben/ den Leib und Blut Chriſti verkauffen/ ums Geld fein offt predigen/ Krancke beſuchen/ Todte begraben/ Seel-Meſſen und Vigilien leſen/ Geiſtliche Aemter verkauffen und dergleichen/ dadurch kan ich euch zu Geld helffen/ daß ihr güldene und ſilberne Schätze ſammlen könnet. Der Sohn GOttes machet arme/ ich mache reiche Diener; es iſt ja beſſer etwas ſeyn und haben/ als nichts ſeyn und nichts haben/ denn er will/ daß man ſich gantz und gar verläugnen ſoll und nichts haben und allen abſagen/ was man hat und beſitzet/ iſt das nicht thöricht Ding? darum folget mir/ ich mache euch zu Herren in der Welt/ ich will die Leute dahin verleiten und verführen/ daß ſie euch viel ihrer Güter übergeben und verſchaffen/ damit bleibet ihr nicht arme/ ſondern werdet reiche Pfaffen/ und könnet hernach benebſt dem weltlichen Stande ſelbſt groſſe Herren werden und über Land und Leute regieren und herrſchen/ ꝛc. Dieſer Anſchlag iſt dem Satan und Anti-Chriſt gelungen/ wie es nun am Tage klar und offenbahr dalieget. Aber höret doch/ ihr Geiſtliche Herrn Prälaten/ Biſchöffe/ Cardinäle und Päbſte/ es wird bald mit euch ausgeherrſchet ſeyn. Wenn ihr nicht freywillig davon wollet abſtehen: und in die rechte Selbſt-

Verläugnung eingehen: ſo ſoll es geſchehen / und ihr werdet es mit Augen ſehen / daß ich drein ſchlagen werde / noch auf dieſer Erde / mit Schwerdt / Hunger / theurer Zeit / mit Peſt / Kranckheit / Schwulſt und Fieber / mit Donner und Hagel / mit Wetter und Blitz / Erdbeben und dergleichen / daß ſag ich euch zum Zeichen / daß ich euch alle zerſcheitern und zertrümmern will / daß viele nicht wiſſen / wie ihnen geſchehen iſt. Alsdann müſten die Weltliche Herren rechte Narren ſeyn / wenn ſie ihr Land nicht wolten wieder nehmen ein / darüber ich ſie und ihre Vorfahren geſetzet insgemein / daß ſie die Herren und Beherrſcher ſolten ſeyn.

Euch Weltliche habe ich geſetzt über Land und Leute zu herrſchen / das Böſe zu ſtraffen und das Gute zu belohnen und die Frommen zu beſchützen / warum ſeyd ihr nicht dabey geblieben ? Niemand als der falſche Anti-Chriſt hat euch dazu verleitet / daß ihr dem Geiſtlichen Stand ſo viel hoffieret und geſchencket habt. Es iſt nun geſchehen: eure Vorfahren haben es verſehen: bey ſo geſtalten Sachen: ſo suchet ihr es beſſer zu machen. Ziehet eure Güter wieder ein / und treibet den gantzen Geiſtlichen Stand unter das Creutz und in die Armuth hinein: und ſolches thut über all die Maſſen: ſo möchten ſie ihren Stoltz- und Hochmuth fallen laſſen: und einmal anfangen: nach meinem Willen und Verlangen: das Leben und ihre Sinne zu ändern: nah und fern in allen Ländern: auch zu gehen / wo ſie ſitzen oder ſtehen / in die Selbſt-Verläugnung ein / damit könten ſie wieder werden mein: und meine Diener und Nachfolger ſeyn: Ja ſo könte euch andern auch geholffen werden: weil ihr noch lebet auf der Erden: daß ihr auch könnet werden mein: warum wollet ihr verdammet ſeyn? Darum ſag und gebiete ich euch noch einmal ziehet die Geiſtliche Güter ein: und ſetzet die Krieges-Gurgeln drein: ſo kan ihnen auch geholffen ſeyn: und ſie endlichen auch werden mein:

war-

warum ſollen ſie alle verdammet ſeyn / und leyden ewige Quaal und Pein? Laſſet den Frieden unter euch wohnen und in euch ſeyn / werdet gedultig / wie die Schäffelein / ändert eure Sinnen und geht in die Selbſt-Verläugnung ein / ſo könnet ihr alle werden mein / und miteinander ſeelig ſeyn / auch ſelbſt hören die Stimme mein / und in ewigen Freuden leben ohne Quaal u. Pein: Alles dieſes kan ja ſehr wol ſeyn / und geſchehen durch meinen Geiſt allein. Hiermit wende ich mich wieder zu den Prieſtern und Pfaffen / mit welchen ich jetzt habe zu ſchicken und zu ſchaffen / wegen ihre Ceremonien insgemein / ſo der Teuffel oder Anti-Chriſt miteinander geſetzet ein.

Der HErr ſpricht in den und zu den Seinigen: Kommet her / kauffet umſonſt und ohne Geld beydes Wein und Milch / das iſt / nehmet hin meinen Geiſt und meine ſüſſe Liebe und Liebes-Lehren / werdet wie die Milch-Kindlein / die mit ſich umgehen laſſen / wie es der Mutter gefället / ergebet euch in meinen Willen: ſo kan ich euch mit meiner Liebe ſtillen / und mit meiner Lehre füllen / welche gantz ſüß und auch gar kräfftig wird ſeyn / wie ſüſſe Mutter-Milch und ein guter Wein. Der Anti-Chriſt ſpricht in und durch und zu den Seinigen: Kommet / kauffet Wort-Ceremonien / als Vorbitte / Dancksagung / Abſolution / Waſſer-Tauffe / den Heil. Geiſt / den Seegen / Leich-Predigten / Vermahnung und dergleichen / denn es hat mich viel Mühe und Geld gekoſtet / ich habe viel drüber verſtudiret / das iſt / verfreſſen / verſoffen / vercourtiſiret / verſpendiret / verſpielet und verkleidet / ich habe viel vor Bücher / den Schuldienern und Brod-Freſſern und dergleichen ausgegeben / ehe ich in mein Ampt kommen bin.

Die wahren Nachfolger JESU Chriſti hatten viel Geiſt und Leben und wenig Bücher / wolten auch nicht viel mehr wiſſen / als JEſum Chriſtum / den gecreutzigten. Die Anti-Chriſtiſchen haben wenig und gar nichts vom

vom Geiſt GOttes/ oder von der Göttlichen Salbung/ die inwendig lehret. Es iſt ihnen das innere Wort GOttes oder die Stimme Chriſti eine Thorheit und könnens nicht begreiffen/ ſie haben ſehr viel Bücher/ darinnen ſie leſen/ wollen viel ſehen/ viel hören und viel lernen/ aber JESUM Chriſtum/ den gecreutzigten/ kennen ſie nicht/ denn wenn ſie den HERRN der Herrlichkeit erkandt hätten/ ſo hätten ſie Ihn nicht in ſich gecreutziget. Weil ſie ihn nun nicht kennen/ ſo hören ſie auch ſeine Stimme nicht/ und weil ſie ihn nicht hören/ ſo haben ſie auch kein Wort GOttes nicht/ und weil ſie kein Wort GOttes haben/ ſo müſſen ſie den Propheten und Apoſteln das Wort ſtehlen/ und viel Bücher voll Buchſtaben haben/ und daraus predigen/ diſputiren und plaudern lernen/ und alſo von Menſchen und aus Büchern gelehret werden; Aber die Rechtglaubigen nicht alſo/ die müſſen alle von GOtt ſelbſt lernen/ ſonſt könten ſie nicht zu ihm kommen/ viel weniger ihn kennen oder an ihn glauben lernen/ denn ſo iſt geſchrieben: **Sie werden alle von GOTT gelehret ſeyn. Wer es nun vom Vatter in ſich höret und lernets/ der kommt zu mir ſpricht Chriſtus.** Alſo ſieheſt du/ lieber Leſer/ wie alles innerliche durch das äuſſerliche verdorben und abgeſtorben. Durch die äuſſerliche Ceremonien hat man völlig verlohren das gantze innerliche Weſen: Darum kan nun kein Menſch dadurch geneſen/ er mag ſo gelehrt ſeyn/ als er will/ ſo ſpielet der Anti-Chriſt mit ihm ſein Spiel und verrücket ihm dadurch das rechte Ziel/ ob er ſchon gewiß meynt/ daß ers vor andern treffen will/ ſo thut es doch nicht geſchehen/ und hat es/ wie die andern/ eben auch verſehen. Es iſt nun die gantze Zeit über bald niemand zur Neuen Creatur (welche allein vor GOTT gültig iſt) worden/ weil ſie alle viel von den äuſſerlichen Kirchen-Weſen und Ceremonien gehalten/ u. gemeynet/ ihrer Ehren mannigfalten wär es ein Schimpff geweſen/ wenn ſie das

gantze äuſſerliche Weſen / hätten ſollen verachten und auf einmal über einen Hauffen werffen / und haben alſo immer an Babel geheilet und geheilet / und ſich viele drüber zu todte geheilet / und hat ihnen doch ihr lehren und predigen nichts geholffen / ſondern ſie ſind alle drüber verdamt worden ein jeder in ſeinem Orden. Ach! es wäre noch ſehr viel von dem äuſſerlichen Weſen und Ceremonien zu ſchreiben / aber ich muß aufhören und es laſſen bleiben und mich nach dem HErrn richten / ob deſſen Wille dabey. Jedoch bin ich froh / daß er mich hat laſſen von dem groſſen Welt-A. B. C. die drey erſten Buchſtaben / ſo vor Augen da ſtehen / erklären / vielleicht gefält es ihm in der Materie fortzufahren / und von andern Buchſtaben / wodurch der Anti-Chriſt die gantze bewohnte Erde weit und breit betrogen / und nach ſich in die Verdamniß gezogen / etwas beyzubringen. Die Menſchen habens zwar auch nicht anders haben wollen; warum haben ſie nicht gethan / was ſie haben thun ſollen / ſo wär ich ihnen zu Hülffe gekommen / und hätte ihnen die Decke Moſis abgenommen / daß ſie hätten können zu mir kommen / weil aber ſolches nicht geſchehen iſt / ſo hat NB. geherrſcht der Anti-Chriſt.

Man hätte ja gedencken ſollen / daß mir durch das Kirchen-Aufbauen kein Dienſt geſchicht / ich hab es ja mit keinem Wort befohlen. Man hat geſehen und gehöret / was vor ein Abfall durch den eintzigen Salomoniſchen Tempel / den ich jedoch erlaubet hatte zu bauen / geſchehen / wie ſie alle / ſonderlich die Prieſter und Schrifftgelehrten von mir und meinen Geboten abgewichen. Man hat geſehen und gehöret / wie ich ihn deswegen zweymal zerſtöhret / und wird auch wol zerſtöhret bleiben. Man wird ſehen / wie ich alle dieſe Kirchen-Gebäu auch zerſtöhren werde auf der gantzen Erde / weil ſie die Menſchen alle nach ihrem eigenen Willen / welcher vom Teuffel iſt / auferbauet haben durch viel Betrug und Liſt. Und weil es denn die Menſchen ſo verlanget haben / ſo habe ichs auch geſchehen laſſen; jedoch hätte

man der Zeit wol können Gedancken faſſen / und nachfor-ſchen / warum ich unterſchiedliche / ja viel herrliche / Tempel-Kirchen durch Brand / Erdbeben und Schwerdt / ja durch Donner und Blitz habe zerſtöhren laſſen; das iſt ja nicht umſonſt geſchehen / darum ſoll und muß es den andern allen auch ſo ergehen / keiner kan vor mir beſtehen / ſondern ich will reine und demüthige niedrige Hertzen zu Tempeln haben / und keine ſteinerne Häuſer oder Kirchen-Gebäu / ſie ſind alle vor mir ein Greuel / darinnen will ich wohnen und im Geiſt angebetet und bedienet ſeyn / denn ich bin ein Geiſt / darum muß man mir auch im Geiſt dienen und durch den Geiſt mich erkennen lernen / und durch den Geiſt müſſen die Menſchen auch gelehret werden / wenn ſie wollen zu mir kommen / und ich kan auch nicht anders als durch den Geiſt zu ihnen kommen.

Der Geiſt iſts / der alles lebendig machet und erquicket. Der Geiſt iſts / der alles tödtet und erſticket. Der Geiſt iſts / der alles zuſammen in eins bringet: der Geiſt iſts / der da machet / daß es dem Menſchen gelinget: der Geiſt iſts / der da ſchaffet / daß man gute Früchte bringet / der Geiſt iſts der jederman rühret: und die Menſchen führet / der Geiſt iſts / der alles erhält / der Geiſt iſts / der alles geſchaffen / ausgenommen die Teuffel und die verführiſchen Pfaffen: die hab ich nicht ſo böß und ſo ſchwartz geſchaffen: ſondern jene zu ſchönen hellgläntzenden Engeln den Himmel zu zieren / und mit mir zu regieren / dieſe zu Lichtern in der Welt die Menſchen / und ſonderlich die verirreten Schäflein mir zuzuführen: aber beyde haben das Blätlein umgewandt / und durch Hoffarth verändert ihren Stand / und ſind zu ſchwartzen heßlichen Teuffeln und Anti-Chriſten worden / jeder Theil in ſeinem Orden / und alle Welt mit ihrer Lehr und Leben verführt / und alſo die Höll und nicht den Himmel geziert. Darum ſo hab ich ſie auch verſtoſſen / die kleinen ſamt den groſſen / und bey mir feſtiglich beſchloſſen / ſie ewig davor zu quälen; O Weh ihr armen Seelen! wer errettet

ſie von Quählen? JEſus Chriſtus / der Sohn GOttes / allein: könte noch ihr Erretter ſeyn: wenn dieſe ihre Sinne änderten und giengen in die Selbſt-Verläugnung ein / und jene ausgeſtanden hätten die ewige Quaal und Pein: Allein / wie kan dieſen geholffen ſeyn / wenn ſie nicht folgen wollen der Lehre mein / die ich ihnen gegeben / darnach zu leben / mein armes Leben ſtehet ihnen nicht an / und wollen auch nicht thun / was ich hab gethan / drum iſts unmüglich / daß ihnen kan geholffen werden / weil ſie noch leben auf der Erden / ſie müſſen zu ihrem Lügen-Vatter und Brüdern hinein / u. leyden ewige Quaal und Pein / nach dieſem könte noch beyden geholffen ſeyn / durch mich und meinen Geiſt allein / jedoch werden ſie in meinem Reich die unterſten ſeyn / als wie in dieſer Welt die armen Bäuerlein / welche wolgeplagte Leute ſeyn / und führen müſſen ein hartes Leben / auch müſſen dazu viel Gaben geben / jedoch müſſen ſie zu frieden ſeyn / wenn ſie lebendig bleiben mit ihren Weib und Kinderlein / ſo werden auch die Erlöſten ſeyn / aus der ewigen Quaal und Pein / in meinem Reiche müſſen ſie ſeyn / die geplagten Bäuerlein / gegen den Auserwählten mein / und müſſen alſo dieſe **Erſten** die Letzten ſeyn / ſo wendet ſich das Blätelein / daß die **Erſten die Letzten** und die **Letzten die Erſten** ſeyn. Nun verſteheſt du mein Sprüchelein / welches ich in der Zeit geſaget fein / diß muſte hiebey auffgeſchloſſen ſeyn / durch meinen Diener und frommen Knecht / der nun lebet fein recht und ſchlecht / darum hab ich ihm einen neuen Namen gegeben / daß er mit mir kan ewig leben / in lauter Freud und Herrlichkeit / von Ewigkeit zu Ewigkeit / wenn er bleibt in der Beſtändigkeit / und fliehet die Unbeſtändigkeit / ſamt aller zeitlichen Eitelkeit / weil er lebet in der Zeit / muß ſolche geflohen ſeyn / wenn er will bleiben mein / Amen. So ſpricht der Warhafftige / Amen.

Nun möchte ein oder der andere antworten und ſagen: wenn

wenn denn GOtt keinen Wolgefallen an den Tempeln oder Kirchen nicht gehabt/ warum hat er denn zugelaſſen ſolche auf zu bauen/ und hat es nicht viel mehr gehindert? Mein lieber Menſch/ wer biſt du/ der du wilt mit GOtt rechten? kan auch der Thon zum Töpffer ſagen/ warum machſt du mich ſo und ſo? Jedoch iſt wohl zu mercken: GOtt wolte HErr über ſein Volck Iſrael ſeyn/ als ſie aber ſeine Herrſchaff verachteten/ und forderten einen König/ da gefiel ihm die Taht ſehr übel/ dennoch gab er zu/ daß ſie ſolchen nach ihrem Verlangen nicht allein bekamen/ ſondern er ordinirte nachgehens die Könige ſelbſten und ſetzte ſie ein.

GOtt hat im Anfang allerhand herrliche Creaturen geſchaffen/ die alle ſehr gut waren; Nun hat er ja müſſen eine Creatur viel herrlicher ſchaffen/ die er über jene zum Herrn geſetzt/ nehmlich den Menſchen/ der gantz frey und ledig von aller Unterthänigkeit war/ und hat ihm den freyen Willen einmal für allemal gegeben mit dem Vorſatz dem Menſchen ſolchen zulaſſen/ und nicht wieder ab- oder zurück zunehmen/ daß der Menſch als ein Freyer thun kan/ was er will und erwählet; Er hat aber den Menſchen dennoch an ſein Gebot in ſo weit gebunden/ daß der Menſch dennoch nicht allerdings gantz und gar frey geweſen. Es iſt aber ein ſolches Band geweſen/ daß dem Menſchen erſtlich ſehr groſſen Nutzen geſchaffet/ wenn er dabey geblieben. Vors andere hat der Menſch die freye Macht und Gewalt dennoch gehabt ſich davon loß zu binden/ der HErr hat ihm aber dabey geſagt: welches Tages du dich von meinem Gebot loß macheſt/ wirſtu in das Verderben fallen/ u. des Todes ſterben; dennoch ließ ſich der Menſch gelüſten/ und wolte noch freyer ſeyn/ als ihn Gott erſchaffen u. band ſich loß von dem liebes-band ſeines ſchöpffers; u. als er ſich loß gebunden/ ſo verirrete er ſich/ kam ſehr weit von ſeinem ſchöpffer/ u. verlohr ihn/ als ſein geiſtlich u. innerlich Leben. Wer will denn nun GOtt die ſchuld

beymeſſen / als wenn er unrecht gethan / daß er den Menſchen ſo angebunden / daß er ſich hätte können löſen? du meineſt vielleicht / er hätte ihn ſollen ſo anbinden / daß es dem Menſchen unmöglich geweſen ſich loß zu machen; aber ſo wär er ja nicht frey geweſen / denn er ſolte frey ſeyn / eine herrliche Creatur an ſtatt der gefallenen Engel ſolche zu gebrauchen und ſeine Luſt daran zu haben. Hätte auch GOtt ſolches gethan / ſo hätte man etwan wieder geſagt: Er hätte die Menſchen ſo feſt an ſeine Gebot gebunden / wie man die Ochſen anbindet. Alſo mag es GOtt machen / wie er will / ſo iſt es dem Menſchen doch nicht allerdings anſtändig.

Von dem ſchönen Tempel zu Jeruſalem ſprach der HErr zu ſeinen Jüngern und Nachfolgern: Schauet dieſen Tempel / woran ſich die Menſchen verſündiget / und haben ihn zur Mörder-Gruben gemacht / er ſoll zerſtöhret werden / und nicht ein Stein auf dem andern bleiben / denn es wird die Zeit kommen / und iſt ſchon jetzt / daß die warhafftigen und rechtglaubigen Anbeter den Vatter nicht mehr in Tempeln und vor Berg-Altärn werden anbeten / ſondern im Geiſt und in der Warheit / das iſt / ſie werden ihre Sinnen von allen äuſſerlichen Ceremonien und Tempel-Weſen ab- und in ihre Hertzen hineinziehen / ſich mit GOtt vereinigen und ein Geiſt mit ihm werden; und wenn ſie dann ein Geiſt mit GOtt worden / ſo werden ſie die Warheit erkennen / und die Warheit wird ſie frey machen von allem äuſſerlichen Tempel-Weſen und GOttes-Dienſten / und alsdenn wird ſie der Geiſt vertreten mit unausgeſprochenen Seufftzern / und wird das Gebet ſelbſt verrichten / denn die Menſchen wiſſen nicht / was ſie beten ſollen / daß es GOtt angenehm ſeyn möchte. Der HErr ſprach auch zu ſeinen Jüngern: Gehet hin u. prediget auf den Gaſſen / auf den Dächern / in häuſern / auf den märckten / in ſchulen / an waſſern / in wüſten und dergleichen; Er ſprach nicht: laſt euch Tempel-Kirchen oder groſſe ſteinerne Häuſer aufbauen / und pre-

prediget drinnen. Dabey hätten die Menſchen ſchon mercken können/ daß es nicht gut würde thun Kirchen zu bauen und viel Altäre darein zu ſetzen/ weil auch ſchon geſchrieben ſtund: Sie haben ſich viel Altäre gemacht/ ſo ſollen ihnen auch die Altäre zur Sünde dienen/ oder zur Sünde gerathen. Solches alles hätte ſie ja ſollen abſchröcken/ aber da will der Menſch immer klüger ſeyn/ als GOtt/ und fället immer tieffer und tieffer drein/ und wird endlich drüber zu Schand und Spott/ ſeiner Seelen Gnade GOtt.

Alſo ſind die erſten Kirchen der Chriſten wider den Willen GOttes aufgebauet worden durch Antrieb des Anti-Chriſts/ der die Menſchen dadurch wieder in das äuſſerliche Kirchen-Weſen eingewickelt und an die Ceremonien feſt angebunden/ damit haben ſie alles innerliche verlohren/ und ſind durch die äuſſerlichen Tempel die Hertzens-Tempel der Menſchen verwüſtet worden. Denn in die Kirchen iſt man mit groſſen Hauffen gelauffen/ aber in den Hertzens-Tempel in ſich zu gehen hat man vergeſſen/ und GOTT ſelbſten zu hören/ und iſt alſo der Lehre GOttes und ſeines Sohnes ungehorſam geblieben/ wie allezeit geſchehen. GOtt ſprach: Ihr Ubertreter/ gehet in eure Hertzen; Er ſprach nicht: gehet in die ſteinerne Kirchen. Er ſprach auch: reiniget eure Hertzen und nicht die Häuſer; zerknirſchet und zuſchlaget eure harte Hertzen/ daß ich drinnen wohnen kan/ denn GOtt iſt ein Geiſt/ und will im Hertzen/ in der Seele wohnen/ und nicht in ſteinern Häuſern von Menſchen-Händen gemacht. Der Sohn GOttes/ Chriſtus JEſus/ hat uns auch alſo gelehret/ und waren ſeine erſte Worte: Aendert eure Sinnen/ das Reich GOttes iſt nahe herbey kommen. Daß auch ſehr viel/ ja alles an dieſer Lehre gelegen/ können wir gar leicht daraus mercken/ weil es nicht allein ſeine erſte Lehre war/ ſondern ſie auch den zwölff Apoſteln/ den zwey und ſiebentzig Jüngern und andern zu allerforderſt befohlen und gebothen in aller Welt zu lehren und zu ſprechen: Aendert eure Sinnen/ das Reich

der Himmeln iſt nahe herbey kommen/ welches ſo zu verſtehen iſt: Ihr Menſchen/ ihr habt euch mit euren fünff Sinnen von mir und euren GOtt ab/ in die Welt/ in das äuſſerliche Weſen (es mag nun weltlich oder geiſtlich ſeyn) gewandt/ ſo wendet euch nun wieder von allem äuſſerlichen/ es mag auch ſo gut ſcheinen/ als es will/ zu mir in eure Hertzen/ daraus ihr euch in und mit Adam gewendet/ denn ich bin nun nahe herbey kommen mein Reich in den Seelen/ als in den geiſtlichen Himmeln in den Menſchen wieder einzunehmen und den Satan zu verjagen oder daraus zu vertreiben ꝛc. Was hätte denn der HErr deutlicher lehren können/ als dieſes? daraus die Menſchen hätten mercken und lernen können/ daß GOtt keinen Wohlgefallen an äuſſerlichen Weſen und ſchönen Kirchen habe/ indem ſolches die fünff Sinnen vielmehr zurück- und aufhält/ daß ſie nicht geändert oder einwarts gewendet werden können. Darum iſt es ein erſchröcklicher Verfall/ daß man ſich vom Satan hat verleiten und verblenden laſſen Kirchen aufzubauen/ und ſolch äuſſerliches Ceremonialiſches Weſen angeordnet/ darüber ſind nun meiſt alle Menſchen verdammt worden/ denn ſie ſind dadurch nicht zu GOtt/ ſondern von GOtt abkommen/ ſie haben den ſtillen Sabbath des HErrn nicht gehalten/ ſondern ſind viel lieber in die Kirchen gelauffen/ ſonderlich an Feyer-Tägen mit gantzen Hauffen/ und haben mit Freuden dem Glocken-Gethön/ den Orgeln/ Pfeiffen/ den Geigen/ den Paucken und Trompeten/ dem Muſiciren und Triumphiren zugehöret/ Maul und Naſen/ Augen und Ohren dieſem angeordneten Teuffels-Werck aufgeſperret/ ihr Hertz daran gehangen und ſich hertzlich drüber erfreuet und ergötzet/ und gemeynet/ Wunder! wie es GOtt gefallen müſte/ wenn man an ſolchen heiligen Feyer-Tägen (welche der Teuffel auch zum theil angeordnet) fein frölich ſich erzeigete/ ſind alsdann nach Hauß kommen/ und ſolchen ſchönen Gottes-Dienſt gelobet und die herrliche Predigten gerühmet/ und unterdeſſen ſich niedergeſetzet/ etwas Guts

ge-

gefreſſen und geſoffen/ ſind alsdann aufgeſtanden zu ſpielen/ zu ſpatziren/ zu courtiſiren/ zu tantzen/ zu ſpringen/ Freunde zu beſuchen und dergleichen; oder haben ſich niedergelegt zu ſchlaffen/ die beſten unter allen haben etwas geleſen oder ſonſt etwas vorgenommen die Zeit zu paßiren. O ſchöne Chriſten-Teuffel! dadurch ſind ſie ſo verſühret worden/ daß kein Menſch den Sabbath oder Feyertag recht gefeyret oder geruhet/ auch nicht mehr auf die Stimme GOttes in der Seelen gemercket/ vielweniger gehöret.

Wer nun die Stimme GOttes nicht gehöret/ der hat auch nicht leben können/ ſondern hat müſſen des geiſtlichen Todes ſterben und ewig verderben; die aber die Stimme GOttes gehöret/ derer aber gar wenig unter den Chriſten geweſen/ die haben gelebet in einem geiſtlichen Leben/ darinnen GOtt lebet und ſind ſeelig worden/ die andern aber alle verdammt und theils in das Feuer der Reinigung kommen. Und ſo gehets noch biß dato/ daß viel beruffen/ aber wenig auserwehlet/ weil ſie den göttlichen Beruff verachten/ und durch den ſtillen Sabbath nicht zu GOtt kommen wollen das Abendmahl mit ihm zu halten oder ſein Wort zu hören. Darum ſpricht GOtt: Ich muß auf ſeyn/ die Zeit iſt hie zu erbarmen/ es bricht der letzte Tag herein/ verlaſſen ſind die Armen. Die Seelen ich meyn/ derer ſehr viel ſeyn/ die ihren GOTT nicht kennen/ ſondern an dem äuſſerlichen Weſen hängen/ und darinnen gefangen liegen/ durch des Teuffels Liſt und Triegen/ ſie zu erlöſen/ von allem Böſen/ äuſſerlichen Weſen/ ſo werden und können ſie geneſen/ und mich/ als das rechte Weſen/ überkommen mit den Frommen/ mich ehren/ preiſen und loben/ hier und dort oben/ von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Hierbey möchte man ferner antworten und ſagen: Warum hat denn GOtt durch Mittel u. Wege/ durch Wunder

und Zeichen darzu geholffen/ daß/ nachdem die erſten Kirchen erbauet waren/ noch mehr darzu erbauet worden ſind/ ja wol gar etlichmal zu bauen befohlen? (Hierauf antworte ich/ und nicht der HErr: Wenn GOtt des Menſchen Begierde und hertzliches Verlangen ſiehet/ ſo hilfft er dazu/ damit das Verbrechen verringert und nicht vergröſſert wird. Denn deswegen/ daß er den Menſchen frey geſchaffen und ihm den freyen Willen gegeben zu thun/ was er will/ wäre es wider ſeine Ehre und einmal gegebene Freyheit und Gerechtigkeit/ wenn er den Menſchen mit Gewalt von ſeinem Vorſatz und Willen wolte auf und zurück halten/ denn GOtt gebrauchet ſich nur der Gelindigkeit gegen die Menſchen/ er treibet ſie durch ſeinen Geiſt/ er ziehet und vermahnet ſie/ er locket ſie/ jedoch alles mit Gelindigkeit. Wenn nun GOtt mit Gelindigkeit wolte den Menſchen abhalten/ ſo würde der Menſch dennoch bey ſeinem Vorſatz bleiben und alſo würde das Verbrechen nur vergröſſert durch GOttes Abhalten. Weil nun GOtt von ferne ſiehet/ daß er mit der Gelindigkeit nichts würde ausrichten/ ſo conſentiret er drein und befiehlet ſolches zu thun/ ſo wird das Verbrechen geringert und vermindert/ auch wohl der Menſch dadurch abgeſtraffet.)

Diß ſehen wir an dem Volck Iſrael/ als es einen König verlangete/ ſo ſprach er zu Samuel: Das Volck hat nicht dich/ ſondern mich verworffen/ ſo gehorche nun dem Volck in allen Dingen/ das ſie zu dir geſagt haben. Da kan man nun gar leicht dabey gedencken/ daß ihm dieſe That nicht wohl/ ſondern übeler/ als die andern alle gefallen/ wenn er zurück gedachte/ was er an den Ertz-Vätern/ ſo er ſich erwehlet/ gethan/ was er ihnen verſprochen/ wie er ſie in und aus Egypten/ in- und durch die Wüſten/ in das Land gegen ihre Feinde ohne König aus- und eingeführet/ ihnen beygeſtanden/ ſie beſchützet und bewahret/ Sünden nachgelaſſen und unzehlich viel Guts gethan/ und groſſe Mühe mit ihnen gehabt und dergleichen/ und über diß

alles

alles ihn verworffen und einen König verlangeten. Weil aber das Volck Iſrael ſich vorhero gegen ihn ſehr verſündiget hatte/ und zu unterſchiedlich malen von ihm abgefallen/ daß er alſo keinen Wohlgefallen am Volck mehr hatte/ ſondern vielmehr überdrüßig war/ ſo kam es ihm eben recht/ daß ſie einen König verlangten zu ihrer eigenen Straffe/ da gab er ihnen nicht allein dieſen König/ ſondern er befahl auch andere Konige an der verſtorbenen Stelle zu machen/ ja er ſetzte hernach gar zwey Könige über ſie. So gab er ihnen nicht allein einen König/ ſondern er ordnete auch allerhand äuſſerliche Rechte dem Könige und dem Volck/ und geboth ihnen dem Könige zu folgen und zu gehorſamen.

Alſo wie es damals gieng/ ſo iſt es hier mit dem Kirchen-Bauen auch ergangen. Das Volck/ die erſten Chriſten waren gleich nach der Apoſtel Zeit wieder von Chriſto abgefallen wegen der Verfolgung/ die ſie muſten ausſtehen u. die beſten wurden hingerichtet und hinweg gethan/ die es noch hätten können aufhalten/ ja es regete ſich ſchon zu der Apoſtel Zeit der Anti-Chriſt. Ob auch ſchon etliche vortreffliche Männer geblieben und der zeithero gelebet haben/ ſo ſind ihnen doch die Augen gehalten worden/ daß ſie den Anti-Chriſt und Verfall nicht erkand haben/ weil die ſieben Donner-Stimmen nicht geſchrieben/ und auch die Menſchen ſich nicht wolten durch den Geiſt GOttes treiben/ regieren und führen laſſen; und wenn ſie es auch gleich erkant hätten/ ſo kan man es ihnen/ ob ſchon dieſe fürtreffliche Leute Kirchen zu bauen befohlen/ und allerhand äuſſerliche Ceremonien angeordnet/ doch nicht verüblen/ ſo wenig als man es dem Samuel/ der ein treuer Prophet des HErrn war/ und dem ungehorſamen Volck zu ihrem Schaden die zwey erſten Könige ſalbete und einſatzte/ verüblen konte/ aus Urſach/ weil die Chriſten von dem innerlichen Gottes-Dienſt und innerlichen Worte GOttes alle abgefallen waren. So haben auch dieſe gute Leute vielleicht gemeynet/ durch diß äuſſerliche Weſen wolten ſie

etwan

etwan die Menſchen wieder zu GOtt führen/ wie man es denn dieſe Stunde noch meynet und ſich feſt einbildet/ als führeten ſie die Menſchen durch ihr Tauffen/ Predigen und Lehren/ durch Beichten und Communiciren und andere äuſſerliche Ceremonien wieder zu GOtt; aber durchaus nicht/ ihre gantze Einbildung iſt falſch/ es ſind die Führer und Lehrer alle mit einander ſo wohl betrogen als die ſich führen und lehren laſſen. Es möchten auch die erſten Fürſteher und Lehrer mehr damit ausgerichtet haben/ als die jetzigen/ weil ſie mehr Geiſtes und göttliches Leben in ſich gehabt/ und etliche auch noch GOtt in ſich gehöret; aber ſie ſind mit böſen verteuffelten Anti-Chriſtiſchen Menſchen umſchrencket geweſen/ daß ſie wider die Kirchen und äuſſerliche Ceremonien nicht viel haben reden dürffen/ ſondern haben dazu ſtillſchweigen müſſen/oder es in geheimen myſtiſchen Schrifften wohl offenbahret/ aber man hat ſolche Schrifften nicht viel geachtet/ ſondern wenn einer ein wenig zu teutſch von der Sache geredet/ ſo ſind ſie geſchwind confiſciret/ verbothen/ verkätzert und wohl gar verbrand worden/ biß nun die Zeit herbey gekommen die Welt wegen des Abfalls zu züchtigen/ zu ſtraffen und vors Gericht zu fordern. So iſt GOTT gleichſam durch ſeine groſſe Liebe genöthiget worden ſolches allen Menſchen kund zu thun/ damit ſich niemand mit der Unwiſſenheit entſchuldigen darff/ wenn er ein ſchröcklich Urtheil anhören muß.

Solches alles hab ich euch im Nahmen des HErrn anzeigen wollen und ſollen/ damit ihr euch darnach zurichten habt/ weil es mir unwürdigen und allergeringſten Menſchen/ der ich nicht werth bin ein Menſch zu heiſſen/ der HErr offenbahret und befohlen zu thun. Ich mag es nun auch mit Willen oder Unwillen thun/ ſo iſt mir dennoch diß Schreib-Amt befohlen; So thue ich es lieber mit gutem Willen/ ſo weiß ich/ daß der HErr mein groſſer Lohn ſeyn wird. Und wenn ich auch wiſſen ſolte/

daß ich gar keinen Lohn zu hoffen hätte/ ſo treibet mich dennoch die Liebe/ die in mir iſt zu allen Menſchen/ ſolches zu thun und nicht zu verſchweigen. Ich muß es anzeigen und darff es nicht verſchweigen / es mag mir gehen / wie es will/ ſo weiß ich doch/ und bins verſichert / es gehet nach GOttes Willen/ und es ſoll auch nicht nach meinem Willen ergehen/ wie wolte ich ſonſt beſtehen/ wenn ich wolte haben/ bey ſo groſſen Gaben/ daß es nach meinem/ und nicht nach meines Königs Willen ſolte ergehn / ich weiß ſchon vorhero/ wie es mir wird ergehn/ nicht viel anders/ als andern Zeugen der Wahrheit/ will es aber verſchweigen/ und dennoch etwas davon anzeigen/ wie es mir ergehen wird: M. w. m. h. g. ſ. n. u. n. w. z. K. g. ſ. ſ. a. d. K. w. m. m. ſ. h. l. ſ. a. z. g. w. ich will/ u. er w. m. unt. ſch. m. m. z. T. z. d. i. m. J. ſ. w. Was nun ferner geſchehen wird/ laß ich mich unbekümmert. So viel hat mir mein König/ der ein König aller Könige iſt/ angezeiget und nicht eher befohlen zu ſagen/ biß es geſchehen iſt/ damit die Menſchen glauben/ daß der HErr mich geſandt/ und daß er mit mir redet durch den Geiſt der Weißheit/ denn dieſer weiß allein/ was zukünfftig iſt. GOtt allein ſoll die Ehre ſeyn.

Es möchten nun allhier einige Seelen/ in welchen der HErr angefangen zu wircken/ daß ſie dieſe Wahrheiten und den groſſen erſchröcklichen Verfall aller Religionen zum theil einſähen und erkenneten / anfangen zu ſeufftzen und zu ſagen: HErr/ was ſollen wir thun/ daß wir ſeelig werden? Dieſen zeige ich im Nahmen des HErrn an/ daß ſie zu allererſt das vierdte Geboth wegen der Sabbaths-Feyer vor ſich nehmen und ſehen/ wo möglich/ daß ſie ihre Profeſſion, Amt und Stand ſo einrichten/ daß ſie den gantzen Samſtag in ihrer Profeſſion und auch in andern Dingen/ welche nicht höchſtnöthig/ als Eſſen zubereiten u. dergleichẽ/ nichts mehr vornehmen/ ſondern von allen Geſchäfften ruhen u. des HErrn Sabbath feyren ſich Gott aufopffern u. in ſeinen Willen ergeben/ u. ſich unterſchiedlichmal indeſſẽ

in

in eine Stille niederſetzen/ und an nichts/ als an GOtt gedencken; jedoch kan der Menſch vorhero ein kurtz Gebeth und ein Lob GOttes verrichten. Wenn er denn ein Viertel oder halbes Stündlein in der Stille vollbracht/ ſo kan er eine Leydens-Betrachtung des HErrn JEſu vor ſich nehmen/ dadurch man in die Liebe GOttes eindringen und ſolche in ſein Hertz bekommen kan; oder er kan eine Prüffung ſeines Lebens/ ob es dem Leben JEſu gleich/ oder ſeines Glaubens/ ob er in der Liebe thätig iſt/ oder ſeiner Wiedergeburth/ neuen Creatur und dergleichen anſtellen; nachdem aber wieder unter und mit Gebeth und Loben/ ſich in der ſtillen Sabbaths-Ruhe zum HErrn niederlaſſen und ſolches zum öfftern gethan/ denn je länger der Menſch mit ſeinen Gedancken bey GOtt bleibet/ je beſſer es auch iſt. Denn NB. ſo lang ich mit meinen Gedancken bey GOtt bleibe/ ſo lange bleibet GOtt bey mir/ und ruhet oder wircket in mir/ oder redet in mir. Und wahn dieſes zum öfftern geſchicht/ ſo wird der Teuffel in mir allgemach ſchwach und verliehret ſeine Stärcke; ich muß ihme auch zum öfftern entſagen und ſprechen: ich entſage dem Teuffel mit allen ſeinen Wercken und Weſen/ und verſpreche dir/ mein HErr JEſu treu zu verbleiben und dir allein zu dienen/ ich bitte dich/ ſtehe mir bey und hilff mir kämpffen und ſtreiten wider alle meine Feind/ derer ſehr viel ſeynd auf allen Seiten ꝛc.

Ferner kan man auch zum öfftern ſeufftzen/ wo man ſich nur befindet/ auf dem Wege/ ſitzend oder liegend: Ach liebſter HErr JEſu! komm und gehe mit mir/ ſetz dich zu mir oder ſchlaff bey mir/ oder hilff mir/ komm und lehre mich/ was ich thun ſoll/ daß ich ſeelig werde. Nimm mich mir/ und gib mich dir/ und führe mich ein in das göttliche Weſen/ daraus alle andere Weſen ihren Urſprung haben; ſtärcke dein heiliges Weſen in meiner Seelen/ lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen/ dein guter Geiſt führe mich auf rechter Bahn. Ferner kan man ſein andächtig um den

Heil. Geiſt/ um die Liebe GOttes/ um die Weißheit/ Sabbaths-Ruhe und dergleichen bethen/ in Hr. Arnds Paradieß-Gärtlein findeſt du dergleichen Gebethlein. Aber zuförderſt muß die Aenderung der Sinnen geſchehen/ auch muß der Menſch dahin trachten ſich ſelbſt zu verläugnen und das arme Leben JEſu erwehlen/ ſich in der Barmhertzigkeit gegen den Nothdürfftigen üben/ die Mäßigkeit lieben/ alles ſtarcke Geträncke ſonderlich am Sabbath oder Ruhe-Tag meyden/ und ſich/ wo möglich/ an das von GOTT geſegnete Waſſer gewehnen/ weil ſonderlich ein Maaß Waſſer mehr Geiſtes GOttes bey ſich hat/ als hundert Eymer Bier/ dieſes hat den Fluch/ jenes den Seegen/ dieſes macht dubbel im Kopff/ jenes macht mich lauter/ daß ich die Stimme GOttes hören kan; jedoch muß man es eben auch nach der Mäßigkeit gebrauchen und den Magen nicht überſchwemmen. Das Bier fördert die böſe Lüſte/ das Waſſer ſchwächet und vertreibet ſie. Alle Lüſte muſt du auch ſuchen zu tilgen/ auch wohl unterſcheiden lernen die Stimme des Satans von der Stimme GOttes.

Denn lieber Menſch/ wenn du dich (wie ich dir hier rathe) wirſt zu GOtt in dein Hertz einkehren/ ſo wird ſich nun der Teuffel erſt in dir regen und bewegen/ und mit allerhand groben Lüſten aufgezogen kommen; wollen die groben nicht fort/ ſonderlich wenn der Menſch den Laſtern feind iſt/ ſo kommt er mit ſubtilen aufgezogen/ die an ſich ſelbſt ſcheinen/ wenn ſie nicht Sünde wären/ als zum Exempel: es käme dir in die Gedancken/ ich will zu dieſem oder jenem Freund gehen und ihn beſuchen und ſehen/ was er machet/ oder ich will die Zeit zu verkürtzen ſpatziren gehen/ oder ich möchte diß oder jenes eſſen und dergleichen; dieſe Einſprechungen oder Liſte des Teuffels muſt du fein lernen erkennen und dich in acht nehmen. Denn wenn der Menſch ſeine Sinne ändern will/ daß er aus der Welt/ aus dem Satan/ ſuchet in GOtt einzugehen/ da wird er munter in uns und brauchet alle ſeine Tücke und

Liſt/

Liſt / und ſuchet tauſenderley Wege ſolches zu verhindern. Wenn aber der Menſch mit keinen ſolchen Gedancken umgehet / ſondern fein nach der Welt Brauch hinlebet / ſo liegt er in den vor der Welt Ehrbaren gantz ſtill und låſt ſich im geringſten nichts mercken / da meynet denn ein ſolcher Menſch / er můſſe den Geiſt GOttes haben / weil er nicht wie andere Menſchen zu groben Laſtern und Untugenden angetrieben wird / ſondern zu guten Ubungen und dergleichen; Aber ein ſolcher wird ſich eben ſo wohl betrogen finden als ein grober Sůnder / wenn er in dieſem Leben nicht dahin kommt mit GOtt bekandt zu werden und ſeine Stimme zu hören. Darum iſt der Sabbath eine ſehr groſſe Wohlthat des HErrn / und die Menſchen haben ſolchen ſo ſchåndlich verworffen und veråndert / als wenn nicht viel dran gelegen wåre / wenn man nur einen in der Wochen feyerte / es můſte eben nicht der Samſtag ſeyn / meynen / alſo wåre dieſem vierdten Geboth ſchon ein Genůgen geſchehen / haben ſich alſo vom Teuffel verfůhren laſſen. Und da GOtt der HErr den letzten Tag in der Wochen zum Ruhe-Tag geheiliget und eingeſetzt ſo wohl vor ſich / als auch vor die Menſchen / ſo hat der Anti-Chriſt den erſten Tag in der Wochen (welchen die erſten Chriſten zum Affter-Sabbath oder Ubungs- und Verſammlungs-Tag gebrauchten) angeordnet / und dadurch den rechten Ruhe-Tag zum allerunruhigſten Tag gemacht in der gantzen Wochen. Der HErr hat ſolchen zu feyren im vierdten Geboth gebothen; der Anti-Chriſt ſeinen im dritten Geboth / und hat das gröſſeſte Geboth / das andere vom Götter-machen oder Bilder-anbethen / ausgelaſſen / damit hat er können allerhand Bilder in ſeine erbauete Kirchen aufrichten und ſetzen laſſen.

Damit man aber das andere Geboth nicht übergangen und vermiſſet / ſo hat er das Zehende zertheilet und zwey daraus gemacht / iſt das nicht ein Dieb und Schelm über alle Diebe und Schelme / und darauf hat er mit

Auf-

Aufrichtung der Bilder können fortfahren. Nachdem nun die Kirchen mit dieſen ausgezieret/ hat er die Verehrung u. Anruffung der Heiligen eingeführet; Durch dieſe Anruffung ſind ſie immer weiter und weiter von GOtt abgeführet worden / daß ſie vielmehr die Heiligen / als GOtt ſelbſten/ angeruffen/ die haben ihnen ohne GOttes Zulaſſung ſein nicht helffen können. Und weil man GOtt / den Schöpffer / verachtet/ ſo hat er ſeine Hülffe und Gnade in den geiſtlichen Gaben zurück gezogen/ aber den zeitlichen Dreck gibt er dem Menſchen / wenn er eyffrig darum anlanget zu ſeiner Verdammniß. Was nutzet mir aber aller Welt Reichthum/ ſo ich den Geiſt und die Liebe GOttes/ die Barmhertzigkeit und die Demuth/ die Gedult und Standhafftigkeit / die Wahrheit / die Mäßigkeit/ die Stärcke/ die Hoffnung und den wahren Glauben nicht habe? nichts. Wenn den nun die von GOtt abgewichene und ſündhafftigen Menſchen die Heiligen um diß und jenes eyffrig angeruffen/ ſo hat ers ihnen zu ihrer Verdammniß und zu ihrem Theil dahin gegeben.

Es haben ſich aber die Menſchen ſehr darinn verſündiget/ daß ſie um die zeitlichen Gaben/ als um geſunden Leib/ um Geld/ Gut und dergleichen die Heiligen angeruffen und dieſe den geiſtlichen Gaben vorgezogen/ u. weil ſie das gethan/ ſo hat er ſie erhöret/ aber zu ihrem Schaden u. zu ihrer Straffe/ denn GOtt hat uns befohlen um die geiſtlichen Gaben zu bitten u. gebothen/ daß wir zu erſt darnach trachten ſollen/ wie wir ſolche bekommen möchten/ ſo ſolte uns das zeitliche benöthigte zufallen; Es hat aber der Teuffel die Menſchen ſo verführet/ daß ſie um die zeitlichen Gaben gebethen. Wenn nun GOtt aus Zorn oder zur Straffe den Sünder oder abgewichenen Menſchen in und durch die Anruffung der Heiligen zu ſeinem Verderben/ weil es der Menſch ſo verlanget und haben will/ erhöret hat/ ſo hat ſichs der Teuffel wieder zu Nutz gemacht/ und die Menſchen noch weiter verführet und in der That geſtärcket/ indem er ihnen

eingeſprochen: Siehe/ lieber Menſch/ wie ſo viel an der Anruffung der Heiligen gelegen/ dieſer hat dieſes überkommen/ und jener jenes/ unterdeſſen hat er auch mit unter dem Hütlein mit untergeſpielet/ den Seinigen durch die Unmäßigkeit in allerhand Dingen Zahn-Wehe/ Kopff-Schmertzen und andere Mängel durch Mittel verurſachet/ und ſie alsdann angetrieben zu dieſem und jenem Heiligen zu lauffen um Hülffe zu bitten. Nachdem nun ſolcher Schmertzen ungefehr wieder vergangen/ hat er dem Menſchen wieder zugeſprochen: Siehe/ wie hat dir dieſer und jener Heilige geholffen/ biß es in eine gäntzliche Abgötterey kommen iſt; jedoch gebe ich zu/ daß es viel beſſer iſt/ ich ruffe einen Heiligen an vor mich zu bitten als einen fleiſchlich ſündigen Menſchen. Ey! warum? weil ſich der Heilige in ſeinem Leben mit GOtt vereiniget hat/ und iſt in GOtt/ als in ſeinem Urſprung wieder eingegangen und lebet nun in GOtt; der fleiſchliche Menſch aber hat ſich von GOtt abgewendet/ und ſtehet in Ungnaden/ ja in dem Satan und träget die Hölle mit viel Teuffeln in ſich/ die alle in und durch den Menſchen wider GOtt ſtreiten.

Darum iſts eine erſchröckliche Thorheit und Ubelthat den Teuffel oder die fleiſchlichen Menſchen anzuſprechen um vor ſie zu bitten und in ihr Gebeth mit einzuſchlieſſen/ und eine verwegene böſe That/ der es annimmt und billiget. Warum geſchicht aber ſolches? weil es verflucht Geld in Säckel und etwas in Schnabel trägt/ darum befleißiget man ſich immer vor andere zu bitten/ und hätten tauſendmal nöthiger vor ſich ſelbſt zu bitten/ wenn ſie GOTT erhören wolte; aber weil ſie Sünder ſind/ ſo wird keiner erhöret/ denn GOtt höret die Sünder nicht/ aber wohl einen Heiligen. Darum ſage ich/ daß es eine rechte Abgötterey iſt einen Sünder anzuſprechen um vor ihn zu bitten. Der Teuffel hat ſolches aufgebracht und den Spruch hergezogen: Bittet vor einander; das iſt ein Geboth den Heiligen gegeben/ und ſie thun es auch aus Pflicht und Schuldigkeit/

bigkeit/ und dürffen nicht drauff warten/ biß man ſie drum anſpricht. Alſo hat der Anti-Chriſt alles verkehret/ und die Menſchen recht verblendet und bezaubert/ daß ſie weder ſehen noch hören/ was zu ihrem Frieden dienet; aber durch die Heiligung des Sabbaths und ſtille Ruhe kan alles wieder zurecht gebracht werden/ was verdorben iſt auf der Erden/ denn dadurch trete ich aus dem Satan/ als aus dem allerböſeſten/ in GOtt/ in das allerbeſte Theil/ und werde mit GOtt bekandt und höre ſeine Stimme; ich lerne auch mich und den Satan mit ſeinen böſen Liſten erkennen/ der HErr zeiget mir deſſen Betrug und Boßheit an/ Er gibt mir auch meine Fehler und Gebrechen zu erkennen/ ich erlange endlich auch die Freyheit mit GOtt zu reden/ und ihn in dieſen und jenen Dingen um Rath zu fragen/ ſonderlich wenn ich zu ihm ſpreche: HErr/ iſt es dein Wille/ ſo möchte ich wiſſen/ ob ich recht oder unrecht in dieſem oder in jenem thue? Bin ich nun ein Freund GOttes und ſeines innern Worts Hörer/ ſo antwortet er mir gantz freundlich/ und zeiget mir an/ was ich thun ſoll.

Biſt du nun/ lieber Menſch/ ein Ober-Richter/ ein Fürſt/ ein König oder Käyſer/ und haſt durch Heiligung des Sabbaths lernen in die ſtille Sabbaths-Ruhe/ in dein Hertz und in GOtt eingehen deſſen Stimme zu hören/ wie herrlich und köſtlich iſt doch dieſes/ daß du kanſt wiſſen/ was du in dieſen und jenen Dingen thun und vornehmen ſolt. Kommet dir eine klagende Parthey vor/ da braucheſt du nicht viel Rechts-Gelehrte/ daß ſie die Streit-Sache unterſuchen und dir ſagen/ wer recht oder unrecht hat/ ſondern du kanſt die Parthey eine nach der andern anhören/ oder es dir ſchrifftlich überreichen laſſen/ in dein Kämmerlein lauffen/ oder auf Gelegenheit warten in der Nacht mit GOtt zu reden/ der würde dir denn bald anzeigen/ welcher recht oder unrecht/ damit wäre die Sache abgethan und auf einmal gehoben; ſolte es auf einmal nicht

angehen/ ſo kan man es zum andernmal GOtt vortragen/ und ſich ſeines Raths erholen.

Iſt man im geiſtlichen Stand und hat lernen durch die Sabbaths-Feyer in ſein Hertz/ in das Heiligthum in GOtt einkehren und hat die Salbung empfangen/ die einem alles lehret/ wie herrlich und ſehr köſtlich Ding iſt das/ ich darff nicht ſtudieren/ brauche nicht viel Bücher daraus predigen und lehren zu lernen/ ſondern es wird mir zur Stunde gegeben/ was und wie ich lehren und predigen ſoll/ wenn man die Sache recht und nicht verkehrt anfänget/ denn es muß alles in der gröſten Demuth und beſter Ordnung geſchehen/ ſonſt menget ſich der Teuffel mit ins Spiel/ und könte dir auch die beſten Predigten eingeben/ wie er die gantze zeithero gethan/ und den Allergelehrteſte die ſchönſten Predigten/ ja groſſe Bücher voll dictiret/ und ſie dadurch betrogen/ wie mir der HErr gezeiget hat.

Biſt du im Hauß-Stande/ ſo kanſt du auch deine Zuflucht zu GOTT nehmen/ und in allen Anliegen mit GOtt Rath halten/ und gebraucheſt keinen Menſchen um Rath zu fragen in ſchwehren Fällen. Du braucheſt auch keinen menſchlichen Troſt/ denn der HERR tröſtet dich täglich/ und vermahnet dich ohn Unterlaß zur Beſtändigkeit und im guten fort zu fahren; Er warnet dich auch in acht zu nehmen vor allerley Feinden und Gefahr/ vor Faul- und Trägheit/ vor der Unmäßigkeit in Eſſen und Trincken und andern Dingen. Er verkündiget dir zukünfftige Dinge/ und redet mit dir von deinem Ausgang und Abſchied von der Welt/ er zeiget dir allerley ſubtile Liſte des Teuffels/ in Summa/ es iſt ſo luſtig und ſo gut mit GOTT umzugehen/ daß es ein natürlicher Menſch unmöglich glauben noch begreiffen kan/ wie freundlich der HErr iſt/ wie ſüß ſeine Gegenwart/ wie lieblich und angenehm ſeine Stimme/ wie holdſelig ſein Mund/ wie ſchön ſeine Geſtalt/ wie herrlich ſeine Macht und Stärcke/

wie

wie unvergleichlich ſeine Regierung und wunderbarlich ſeine Leitung und Führung. Wenn man ſolche Dinge erkennet/ muß man ſeine Hand auf den Mund legen und ſtill ſchweigen. Alſo iſts ein recht herrlich und ſehr köſtliches Guth GOTT zu haben und mit GOTT bekant zu ſeyn. Schauet doch den David an/ als er flüchtig vor dem Könige Saul war/ was er thät/ da Kegila/ eine Stadt/ die dem Saul zugehörete/ von den Philiſtern mit Streit beleget war/ unterſtund er ſich/ als ein Flüchtling mit Sauls Feinden zu ſtreiten/ war das nicht eine kühne That? Er ſelbſten muſte vor Saul fliehen/ und menget ſich doch in ein Gefechte mit ſeines Feindes Feinden. Was mochte aber wohl die Urſach ſeyn/ daß er ſolches thät? Antwort: Die ſtille Sabbaths-Ruhe/ denn David hatte gelernet in ſein Hertz einkehren und das Wort GOttes zu hören; darum rathfragte er den HErrn/ ob er Kegila retten ſolte; Und als es ihm der HErr erlaubte und geboth zu thun/ wolten ihn ſeine Kriegs-Bedienten davon abhalten und wiederriethen es ihm; Aber David fragte den HErrn noch einmal/ und ſo offt David fragte/ ſo offt antwortete ihm der HErr. Der geliebte Leſer kan es ſelbſt leſen 1. Sam. 23.

Ja/ ſprichſt du: David war ein Mann nach dem Hertzen GOttes; der kanſt du auch werden/ wenn du nur die Sache recht angreiffeſt. Nun möchte man fragen und ſagen: Wie hat denn David können in die Sabbaths-Ruhe eingehen/ indem er unter dem Volck auf freyem Felde und auch ohne Zelt war? Antwort: Weil David keine andere Gelegenheit hatte ſich darinn zu verbergen/ da er konte in die Sabbaths-Ruhe eingehen/ ſo gebrauchte er ſich/ wie mir der HErr gezeiget/ eines dicken Mantels oder Leib-Rocks/ ſatzte ſich nieder u. warff ſolchen um den Kopff u. verdeckte ſich/ ſo gut er konte/ damit er ſich mit ſeinen Sinnen einwärts kehren u. in der ſtillen Sabbaths-Ruhe mit GOtt reden möchte u. hören/ was ihm der HErr antwortete. Moſes

der Mann GOttes gieng vor die Stadt heraus/ und redet mit GOtt wegen Pharao/ und Elias gieng auf des Berges Carmels Spitzen.

Ja ſprichſt du: das war zur Zeit des Alten Teſtaments/ da GOtt mit den Propheten geredet/ aber anjetzo iſt die Zeit nicht mehr/ wir haben die Heil. Schrifft/ dadurch will GOtt mit uns reden; Ja/ gantz recht/ GOTT redet mit dem ſündigen und abgewichenen Menſchen freylich durch Mittel/ aber das hebet das andere nicht auf/ daß er mit ſeinen glaubigen Schäfflein nicht ſolte unmittelbahr reden/ Er iſt unveränderlich und bleibet einmal wie das andere. Hat er zur Zeit des Alten Teſtaments mit den Menſchen geredet/ ſo hat Ers gewiß zur Zeit des Neuen Teſtaments nicht unterlaſſen/ ſuche es durch/ du wirſts finden. Ja/ ſprichſt du: Im Anfange hat ers wohl gethan/ aber Er thuts jetzt nicht mehr. Warum ſolte ers nicht thun? Er hat jederzeit etliche wenige gehabt/ mit welchen er geredet/ durchſuche die Hiſtorien der Alt-Väter/ du wirſt es finden/ ja noch vor kurtzen Zeiten/ und ſind ehedeſſen viel unter den Römiſch-Catholiſchen geweſen/ die mit GOtt haben reden können. Wer war die Catharina von Genua/ die heilige Thereſia, Thomas à Kempis, Taulerus, Rußbroch/ Armelle, Bourignon und dergleichen/ die ich nur weiß/ daß ſie alle mit GOtt haben reden können? Aber der Unglaub iſt zu groß/ daß man dieſen Leuten nicht recht hat glaubet/ oder der Anti-Chriſt hat den Leuten weiß gemacht/ es wäre eine ſonderliche Gnade GOttes/ die nicht allen gegeben würde; Es iſt aber eine perfecte Lügen des Teuffels/ es liegt die Schuld pur an uns ungehorſamen Menſchen/ daß wir der Lehre JEſU Chriſti nicht folgen/ wir verachten die ſtille Sabbaths-Ruhe/ und wollen die Sinne nicht ändern/ auch nicht in die Selbſt-Verläugnung eingehen und das arme Leben JEſU erwehlen und zu Narren um Chriſti willen werden; Thäten wir aber

folgen/

folgen/ und ſtelleten unſer Leben recht nach der Heiligen Schrifft an/ und befleißigten uns aus der Welt/ aus dem Satan/ durch die ſtille Sabbaths-Ruhe in GOtt einzugehen/ wir würden es bald finden/ daß ſich GOtt durchaus nicht verändert/ ſondern in dieſer Zeit eben ſo freundlich iſt und mit dem Menſchen redet und umgehet/ als in der alten Zeit.

Ich Unwürdiger kan die Freundligkeit und Leutſeeligkeit meines GOttes nicht genug beſchreiben/ wie freundlich der HERR iſt/ und wie offt er ſo gern mit dem Menſchen reden möchte/ kan kein Menſch bald glauben/ wer es nicht in der That und Wahrheit erfahren; Ich weiß aber/ was ich hier ſchreibe/ daß es Wahrheit iſt/ ob ich mich ſchon nicht allezeit unterwinden darff mit GOtt zu reden/ und in dieſen und jenen Dingen zu fragen/ ſo darff ich mich doch jederzeit einwarts wenden und ſeine Stimme hören/ und wenn ichs in einem Tage hundertmal thäte/ ſo hör ich auch hundertmal meinen GOTT mit mir reden/ mich vermahnen zur Beſtändigkeit/ mich warnen/ mich tröſten und ſeinen Willen offenbahren und dergleichen; und das hat er verſprochen allen Menſchen zu thun/ wann ſie Ihm folgen und durch die ſtille Sabbaths-Ruhe zu ihm kommen wollen; aber/ wie ſchon gemeldet/ die Sinnes Aenderung und Selbſt-Verläugnung muß vorhero geſchehen/ ſonſt iſt es unmöglich die Stimme GOttes zu hören/ denn er ſchreyet und ruffet nicht auf der Gaſſen/ aber wohl im glaubigen Hertzen und in der Seelen. Denn wann GOTT ſoll thun/ was wir haben wollen/ ſo müſſen wir auch thun/ was Er haben will/ und uns in den heiligen Zehen Gebothen gelehret hat zu thun. Solche Geboth hat uns GOtt eben auch zur Sinnes-Aenderung gegeben/ denn GOtt wuſte/ daß ſich die Menſchen in das Zeitliche verliebet hatten/ ihn aber/ als das höchſte/ beſte/ vollkommenſte und beſtändigſte Guth hatten ſie vergeſſen zu

lieben. Was nun ein jedweder liebete / das war gleichſam ſein Gott darum ſprach GOtt im erſten Geboth: Ich bin der HERR dein GOTT / der dich erſchaffen hat / du ſolt keine andere Götter neben mir haben. Er ſahe auch / wie ſich die Menſchen allerhand Bilder gemachet hatten / denn was die Menſchen liebeten / das lieſſen ſie ſich abbilden / und verehreten es als ihren Gott / und führeten allerhand Bilder-Götter ein / und der Teuffel halff auch tapffer dazu und ordnete auch viele dazu. GOtt ſahe auch / wie die nachkommenden Menſchen eben auch dieſes thun würden / doch nicht auf eine ſo grobe erkentliche / ſondern auf eine ſubtilere und gut-ſcheinende Art und Weiſe / darum er im andern Gebot ſprach: Du ſolt dir kein Bildniß noch irgend ein Gleichniß machen / weder des / das oben im Himmel / noch des das unten auf Erden / oder des / das im Waſſer unter der Erden iſt / bete ſie auch nicht an / und diene ihnen nicht / denn ich der HERR / dein GOTT bin ein eyffriger GOtt / der da heimſuchet der Väter Miſſethat an den Kindern biß ins dritte und vierdte Glied / die mich haſſen / und thue Barmhertzigkeit an viel tauſenden / die mich lieb haben und meine Gebothe halten. NB. An dieſem Geboth war GOTT ſonderlich viel gelegen / darum ſprach Ers auch mit vielen Worten aus / und der Anti-Chriſt hat ſolches verworffen und ausgemuſtert. Denn es werden wenig Menſchen ſeyn / die nicht ein Bild oder etwas anders haben / das ſie mehr lieben als GOTT. Der HErr hat auch ſonderlich mit dieſem Geboth auf die Anruffung der Heiligen geſehen / weil Er / als der allwiſſende GOtt / gewuſt / daß zur Zeit des Neuen Teſtaments ſolche würde im Schwange gehen / drum nimmt er die Dinge / die im Himmel drinnen ſind / auch mit darzu und ſpricht: man ſolle auch dieſe nicht anbethen oder anruffen / ſondern ruffe mich an in der Zeit der Noth / Ich will

will dich erretten / und du ſolt mich preiſen / ſpricht der HERR Zebaoth.

GOTT ſahe auch / wie ſich die Menſchen gewehnet hatten zum Fluchen und Schwehren bey dem Nahmen GOttes und ſolchen ſehr offt unnützlich führeten. ER ſahe auch / wie die Nachkommenden den Nahmen JESUS ſo offt unnützlich nennen würden / wie es nun leyder! geſchicht / daß ſich der theure Nahme JESUS ſo offt muß mißbrauchen laſſen / ſo offt mancher Menſch den Rachen aufreiſt / darum ſprach Er im dritten Geboth: **Du ſolt den Nahmen des HERRN / deines GOttes / nicht mißbrauchen / denn der HErr wird den nicht ungeſtrafft laſſen / der ſeinen Nahmen mißbrauchet.** GOtt der HErr ſahe auch / wie ſich die Menſchen in den äuſſerlichen und zeitlichen Dingen verunruhigten / Tag und Nacht mit Wurtzeln und Würgen mit Schlaffen und ſündlichem Wachen zubrachten / und keine Acht auf Jhn und ſein innerliches Wort hatten; ja Er ſahe auch die nachkommenden Menſchen / wie ſie vom innern Wort auf das ausgeſprochene Schrifft-Wort / von dem innern Chriſto auf den äuſſerlichen / von der Geiſtes-Tauffe auf die Waſſer-Tauffe / von dem innern Nachtmahl auf das äuſſerliche / von dem innern Prediger auf die äuſſerlichen / von dem innern Glauben auf den äuſſerlichen / und von dem innerlichen Gottes Dienſt auf den äuſſerlichen fallen würden. GOtt ſahe auch / wie die Menſchen mit Hauffen würden in die Kirche lauffen / und darüber in ihr Hertz zu gehen und mit David die innern ſchönen Gottesdienſte anzuſchauen vergeſſen würden / drum ſprach Er im vierdten Geboth: **Gedencke des Sabbaths / daß du ihn heiligeſt. Sechs Tage gebe ich dir zu deiner Arbeit / da ſolt du alle deine Dinge verrichten / was du vor dich zu verrichten haſt; aber am ſiebenden Tag iſt der Sabbath des HERRN / deines GOTTES / da ſolt du kein Werck vor dich thun / auch nicht thun laſſen von deinem**

Sohn noch Tochter/ noch Knecht/ noch Magd/ noch dein Vieh/ noch ein Frembdlinger/ der ſich bey dir möchte aufhalten/ denn in ſechs Tagen habe ich Himmel und Erden gemacht und das Meer/ und alles/ was drinnen iſt/ und ich ruhete am ſiebenden Tage und ſeegnete den Sabbath und heiligte ihn/ auf daß ihr auch dran ruhen ſolt/ wenn Ich euch auch heiligen und ſeegnen ſoll. Weil nun dem groſſen GOtt und dem Menſchen viel/ ja am allermeiſten an dieſem viertten Geboth gelegen/ ſo machet er auch die meiſten Wörter davon/ dadurch recht auszudrucken und vorzuſtellen/ wie viel Ihm und dem Menſchen dran gelegen ſey/ daß ſie am ſiebenden Tage/ an welchen ER geruhet/ auch ruhen ſolten von aller Arbeit/ Gedancken/ Worten und Wercken/ auf daß er ſeine Ruhe auch im Menſchen/ in der kleinen Welt/ haben möchte/ und nach ſeinem Wohlgefallen ſein Werck wircken oder ſein Wort ſprechen/ denn das Sprechen GOttes iſt eben ſein Wircken/ was er ſpricht/ das geſchicht/ was er gebeut/ das ſtehet da/ ausgenommen der Menſch/ das unruhige Ubel/ widerſtrebet allezeit und in allen Dingen ſeinem Schöpffer. Wie man auch ſonderlich wohl ſiehet an dieſem gröſten Geboth/ welches ſie verworffen/ den Tag verlegt und von keinem Menſchen bey viel hundert Jahren her recht gefeyret und geheiliget worden iſt/ und niemand geſuchet in die ſtille Sabbaths-Ruhe einzugehen und die Stimme GOTTes zu hören. GOTT ſahe auch die Menſchen/ wie ſie ſo ungehorſam gegen die Eltern und Vorgeſetzten lebeten und die Nachkommenden leben würden/ darum ſprach er im fünfften Geboth: Du ſolt deinen Vater und Mutter ehren/ auf daß du lange lebeſt im Lande/ das dir der HERR/ dein GOTT geben wird. Er ſahe auch/ wie ſie ſich unter einander tödteten und im Neuen Teſtament die Chriſten einander tödten würden/ drum

ſprach

ſprach Er im Sechſten Gebot: Du ſolt nicht tödten. Er ſahe auch wie ſie hureten und Ehebrachen / und wie die Nachkommenden eben dergleichen thun würden / darum ſprach Er im ſiebenden Gebot: du ſolt nicht Ehebrechen. Ferner ſahe er auch den Geld-Geitz / wie die Menſchen einander nicht allein würden heimlich beſtehlen / ſondern auch öffentlich im Handel und Wandel dergleichen thun / darum ſprach Er im achten Gebot: du ſolt nicht ſtehlen. Er ſahe auch die Falſchheit und Boßheit unter den Menſchen / drum ſprach Er im neundten Gebot: du ſolt kein falſch Zeugniß geben wider deinen Neben-Menſchen. Und zuletzt ſahe Er auch die böſen Begierden und die Unvergnügſamkeit der Menſchen / darum ſprach Er im zehenden und letzten Gebot: du ſolt nicht begehren deines Neben-Menſchen Hauß / du ſolt dich nicht gelüſten laſſen ſeines Weibes / noch ſeines Knechts / noch ſeiner Magd / noch ſeines Ochſens / noch ſeines Eſels / noch alles / was dein Neben-Menſch hat. Dieſes ſind nun die H. zehen Gebot GOttes zur Sinnes Aenderung uns gegeben / und ſehr nützlich zu unſerm Leben. Könte wol GOtt / der HErr uns etwas beſſers gegeben haben / das uns den Weg zeigete / wie wir wieder aus dem Elend / darein die Menſchen gefallen / kommen ſolten / als die Gebote / dadurch man wieder in GOtt durch Chriſtum in den erſten Stand eingehen könte / oder er zu uns wolte eingehen / ſo ferne wir folgen und das Leben darnach anſtellen würden? Aber die dummen Ochſen und Eſels-Menſchen verachten alle Mittel und Wege / die ihnen GOTT darbeut zu ihrer wieder zurückkehr / ſie wollen lieber in der Höllen bey dem Satan / als bey GOtt / ihrem Schöpffer ſeyn / der hat ihnen die Gebot ſo ſchwehr vorgemahlet / als wenn ſie unmöglich zu halten wären / und die Menſchen bezaubert / daß ſie ſich auch einbilden / es ſey unmöglich darnach zu leben. Aber warlich / wenn mans beym Lichte recht betrachtet / ſo iſt das Welt-

Leben viel ſchwehrer / als das Göttliche Leben nach den Zehenden Geboten / und dennoch kommt es allen Welt-Menſchen gar leicht vor nach der Welt und nach dem Fleiſch zu leben / bedencken aber nicht / daß einem Göttlichen Menſchen das Göttliche Leben nach den Geboten eben ſo leicht zu leben vorkommt. Denn wenn ein Göttlicher Menſch / der mit GOTT bekandt / und ſeine Liebe und Süßigkeit geſchmecket / ſeine Freund- und Leutſeeligkeit erfahren / und durch die Sinnes-Aenderung und Selbſt-Verläugnung aus dem Satan in GOtt eingegangen und nun in GOtt ſtehet / ſolte nach der Welt ſein Leben anſtellen / ich weiß und bin es gewiß verſichert / es würde ihm viel ſchwehrer nach der Welt zu leben fallen / als einem Welt- oder fleiſchlichen Menſchen nach den Geboten GOttes / welche gewißlich gantz leicht ſind / und iſt auch recht luſtig darnach zu leben; Mit Freuden ſolten die Menſchen darnach leben / wenn ſie nicht im Teuffel / und vom Teuffel bezaubert wären. Weil ſie aber unter ſeiner Gewalt / ſo komt ihnen ſein oder das Welt-Leben gar leicht / und das Göttliche Leben nach den Geboten ſehr ſchwehr an / und betriegen ſich alle erſchrecklich / daß ſie in der verdammten falſchen Meynung beharren / man könte ſeine Sinnen nicht ſo ändern / und nach den Geboten nicht eben ſo wol und leicht leben / als nach der Welt. Darum / einem jeden wie es ihm gefällt / mir gefällt es nach dem Willen meines GOttes zu leben / und bin eben in der Meynung / daß es mir unmöglich wäre nach der Welt zu leben / es grauet mir vor der Welt / wie vorm Teuffel ſelbſten. So wüſte ich auch nicht / wie ich es machen oder anfangen ſolte die Welt zu lieben / meine jetzt noch habende Haab oder zeitlich Vermögen iſt mir recht eine Laſt; jedoch weil es mir GOtt zu einer Probe gegeben / ſo muß ich es behalten / und habe fleißig achtung drauff zu geben / daß ich nicht mehr davon nehme / als ich bedürfftig bin. Ich habe aber alles meinem GOTT wieder übergeben / daß er es

ge-

gebrauchen ſoll / wo zu er will / ſo bin ich auch bereit ſolches hinzugeben.

Manchen Welt-Menſchen iſt es ja eine Luſt und Freude in eine luſtige Compagnie und zu einer frölichen Mahl-oder Hochzeitmahl zu gehen / zu freſſen / zu ſauffen / zu tantzen / zu ſpringen / zu jauchzen / und zu ſingen / mir hingegen iſt es ein Greuel. Ich habe unmöglich bey vielen Jahren her zu einer Hochzeit / oder andern frölichen Mahlzeit / wie hart man auch mich dazu genöthiget / gehen können. Manchen Welt-Menſchen iſt es eine Freude ſich mit ſchönen Mode-Kleidern u. koſtbahren peruquen anzuthun / in Kutſchen u. mit Dienern umgeben hie u. daher ſich fahren zu laſſen / oder kommt ihm zum wenigſten gantz leicht vor ſolches zu verrichten; mir hingegen iſt es ein Greuel / u. ich nähme es vor eine groſſe Laſt u. harte Straffe auf / wenn ich dazu genöthiget würde ſolches zu thun / denn mein innerlicher Meiſter würde es auch nicht zugeben / wenn ichs auch gleich thun wolte / was? wilt du dich fahren laſſen / würde er ſagen / u. ich bin ſo manchen Weg zu Fuſſe gereiſet? ja / ich würde bald ſeine Gnade verliehren / denn wie der Teuffel den Seinigen das gute wehret u. ſolches zu vollbringē ſchwehr machet / ſo wehret auch mein König von allen böſen ab / u. von dem / was dem alten adam bequehmlich fält ſein leben davon zu haben. Man betrachte eine Frantzöſiſche à la mode Dame mit ihrer beſchwerlichen langen u. unbequehmen kleidung u. aufbutz / deñoch gehen ſie gern darinnen / weil es welt-manier / u. dem teuffel oder antichriſt / welchem ſie als getreue dienen / gefällig iſt. Würden ſie aber die warheit und JEſum Chriſtum erkennen / und glaubige Chriſtinnen ſeyn / ſo würde es ihnen unmöglich fallen eine ſolche teufliſche tracht zu tragen. In meiner jugend hab ich ſie ſehr wol leyden können / und haben mir die perſonen jederzeit drinnen gefallen; aber nun / weil ich weiß / daß ſolche Kleidung der Teuffel fingiret, und in ſolchen ſtoltzen Perſonen ſeine Wohnung und Feſtung hat / daraus er wider GOTT ſtreitet / ſo ſind ſie mir ein Greuel / und wenn

ich

ich ſie ſehe / ſo möchte ich alles aus meinem Leibe heraus ſpeyen / ſo ein Grauen und Eckel kommt mich an / denn durch die Gnade GOttes ſehe ich ſie mit vielen Teuffeln nicht allein umgeben / ſondern ich ſehe ihre Inwohnung in derer Hertzen; jedoch ſpühre ich auch eine groſſe Liebe in mir zu ihren gefangenen Seelen / wünſchende ſie zu erretten / ſo es mir möglich wäre. Es hat mir der HErr auch angezeiget / wie die Teuffel / als ſeine Büttel oder Schergen / vielen Weibes-Bildern die Haar über ſich gekämmet / und auf die Höhe gebunden / weil Lucifer / als ſein Hencker / das Schwerdt gezogen und bereit ſtehet die Köpffe herunter zu ſchmeiſſen / damit ihm das Haar und der Aufbutz nicht hindert / denn dieſe und viel andere ſtoltze und hoffärtige Weibes-Bilder ſollen vor Gericht erſcheinen und Rechenſchafft geben / warum ſie mit ihrer Bildung und Geſtalt / die ihnen GOtt / der HErr / als ihr Schöpffer gegeben / nicht zu frieden / ſondern ſie haben alle geſuchet mit köſtlichen Waſſern und Seiff-Waſchen / mit allerley Schmincken / Puder / mit ſchwartzen Pfläſterlein / als ihres Herrn / des Teuffels / Leib-Farbe und andern Aufbutz und Zierath ſich viel ſchöner zu machen / als ſie GOtt erſchaffen. In dem ſie ſolches gethan / haben ſie ihren Schöpffer nicht allein verachtet / ſondern ſich ſelbſt zu ihrem GOtt gemacht / und in dem ſie ſolches gethan / ſo ſind ſie alle vor GOtt und vor allen Heiligen zu heßlichen Teuffeln worden. Dieſe ſollen nun ihr Urtheil anhören / und aller derer Theil wird ſeyn in dem Pfuhl / der mit Feuer und Schweffel brennet / und ihre Lehrer und Prediger / Führer und Beicht-Väter / die ſolches gebilliget / und ſolchen teuffeliſchen Hunden und Säuen das Abendmahl gereichet / die werden eine weit gröſſere Straffe ausſtehen müſſen / als diejenigen ſelbſten / denn GOtt ſiehet keine Perſon an / ob ſie herrlich lehren und predigen kan / der Teuffel kan es auch / und noch beſſer / dieweil er ihr Oberſter Lehrmeiſter iſt / denn ſie haben

alle ihre Gelehrtheit durch Sinnen von auſſen aus den Menſchen und Buchſtaben in ſich hineingezogen / deswegen ſind ſie Sclaven des Teuffels und zweyfältige Kinder der Höllen / denn die rechtglaubigen Kinder GOttes und Nachfolger JEſu Chriſti müſſen von innen heraus aus GOtt / und nicht von auſſen aus dem Satan hinein gelehret werden / NB inwendig iſt die Göttliche Schule des Heil. Geiſtes / auswendig iſt die Schule des böſen Feindes. Wenn doch nur die Gelehrten dis einmal begreiffen möchten / ſo würde ihnen bald geholffen ſeyn; aber ſo lernen und lernen ſie / lehren und predigen andern / und kommen ſelbſt zu keiner innern Erkäntniß JEſu Chriſti / ja alle / die noch auf die Cantzel treten können / und ſolchen Frantzöiſchen Mode-Docken und Mode-Hanſen ohne Anſtoß predigen / ſind vom Satan betrogen / es wird auch keiner ſeine Seele retten können / Gelehrtheit hin / Gelehrtheit her / es wird keinem nichts helffen. Die jenigen aber / die die Salbung vom HErrn empfangen / und von innen heraus gelernet haben / die würden durch den Trieb des Geiſtes in einer oder zweyen Predigten ſo reden müſſen / daß man ihrer Lehre bald ſatt und genug haben würde / würden ſie auch nicht leyden können / ſondern bald fortſchaffen und von einem Orth zum andern jagen. Genug vor dismal von dieſer Materie / ein andermal ein mehres. Ich wende mich wieder zu dem vorigen / und ſage auch / daß es eben einen ſolchen von GOTT ſelbſt gelehrten eine rechte ſchwere Laſt ſeyn würde / ſo er ſolchen Welt-Menſchen predigen müſte / wol wiſſende / daß er ſein Wort oder Perlein nicht vor die Hunde und Säue werffen ſolte / ſonderlich wenn er keine Aenderung zum guten / ſondern nur die Zunehmung in böſen ſehen müſte / wie denn alle dieſe alte Leyer-Huren geſtehen müſſen / daß ſie an ihren Zuhörern keine Beſſerung die lange zeithero geſpühret / ſondern von Jahren zu Jahren die Hoffarth in Kleidern in fahren und

rei-

reiten und in andern Eitelkeiten bey den ſo genandten Chriſten zu- und überhand genommen/ daß es recht zu erbarmen iſt an zu ſehen/ weme der HErr die Augen geöffnet hat ſolchen Verfall in allen Ständen und Religionen ein zu ſehen. O HErr/ erbarme dich der Menſchen Seelen.

Den 20. Decembr. Anno 1709. Sahe ich im Geſicht am Tage einen meßingenen Topff/ der ſtund auf einer Höhe vor mir/ und darunter war ein Feuer/ das brandte hell/ und die Flamme ſchlug rund um den Haffen oder Topff heraus/ und leuchtet hell/ und der Schein fiel oder gieng in alle vier Theile der Welt/ und leuchtete weit und breit um ſich. Da demüthigte ich mich vor dem HErrn und ſprach: HErr/ mein GOtt/ wär es dein Göttlicher Wille/ ſo möchte ich wol wiſſen/ was diß Geſichte bedeuten ſolte/ jedoch ja nicht mein/ ſondern dein Wille geſchehe. Da ſprach der HErr: Siehe/ N. i. d. m. T. ich habe mein Feuer drinnen angezündet/ daß es weit und breit in alle Lande oder vier Theile der Welt leuchten ſoll/ denn d. w. d. S. a. N. b. a. f. dieſe Schrifften werden alsdann viele Menſchen ſo erleuchten/ daß ſie Augen bekommen zu ſehen und Ohren zu hören/ und Hände zu taſten nach dem Worte des Lebens/ und auch Füſſe zu wandeln auf meinen Wegen/ denn dieſe zeigen einen ſolchen Schatz/ welchem nichts zu vergleichen iſt/ ſie zeigen das köſtliche Perlein/ um welches der Menſch alles geben ſoll ſolches zu erlangen; ſie zeigen das lebendige und in Ewigkeit bleibende allein ſeelig machende Wort; Sihe/ dieſe Schrifften zeigen dir den rechten wahren lebendigen liebthätigen und allein ſeeligmachenden Glauben/ und ſie werffen alle Menſchen mit ihren Meynungen und Sectiriſchen falſchen Glauben über einen Hauffen/ die gemeynet haben/ ihr Beyfall zu dieſer und jener Lehre oder Religion wäre der rechte glaube. Aus dieſen ſchrifften werden ſie auch die lange finſtere nacht/ welche nun vorbey/ erkennen u. bekennen müſſen

daß

daß ſie alle vom Satan verblendet und betrogen worden / ſo fern ſie ſolche unpartheyiſch in der Sinnes-Aenderung etlichmahl mit bedacht und Auffmerckſamkeit durchleſen. Dieſe Schrifften zeigen dir den rechten Weg in Himmel / ins Reich GOttes/ins Paradeiß/in das ewige Leben und Seeligkeit / ja wie du in JEſum Chriſtum und in GOtt / als in deinen erſten Urſprung / noch in dieſer Zeit einkommen kanſt / denn nach dem zeitlichen Todt iſt es zuſpät. Sie werffen alle geiſtliche Krämerey über einen hauffen/ und heben dieſe Handelſchafft und geiſtliche Geſellſchafft auff / und ſtoſſen den Dauben-Krämern ihre Stühle und Tiſche um / und verſchütten den Wechſelern ihre güldene und ſilberne Pfennige.

Dieſe Göttliche Schrifften zeigen dir/wie du recht im Geiſt und in der Warheit beten/wie du recht lernen/recht lehren und predigen ſolt. Sie zeigen dir das einige wahre Buch / ſo inwendig und außwendig beſchrieben/ daraus du alle Weißheit/ Kunſt und Geſchickligkeit lernen kanſt / auch zukünfftige Dinge zu wiſſen und zuvor zuverkündigen / und Göttliche Träume / Geſichter und verborgene Dinge zu erklären / ja auch ſolche Dinge/die nie in dein Hertz und Sinn gekommen. Sie zeigen dir alles / was du zu deiner Seelen Seeligkeit vonnöthen haſt. Sie zeigen dir alle Warheit und die Gerechtigkeit/die vor GOtt gültig iſt / und wie du ein heiliges reines keuſches und GOtt wohlgefälliges Leben in aller Gottſeligkeit und Erbarkeit führen kanſt. Sie zeigen dir / wie du meine zehen Geboth mit leichter Mühe auff einmahl halten und erfüllen kanſt nach meinem Willen und Wohlgefallen. Ich habe ſie auch ſo geſtellet/ je öffter du ſie leſen wirſt / jemehr Weißheit wirſt du darinnen verborgen finden; Jedoch gebiete ich dir / nicht daran hangen zubleiben / ſondern zu mir zukommen und von mir ſelbſt die Weißheit zulernen/ wie ſie dir denn Anweiſung thun/ durch die Sinnes Aenderung/ Selbſt-Verleugnung u. ſtille Sabbaths-Ruhe. Sie zeigen dir an/ wie du meinen Sabbath recht feyren u. heiligen ſolt / daß es mir gefällig iſt.

Sie zeigen dir die Wiedergeburt und die neue Creatur / welche nur allein vor mir gültig iſt. Sie zeigē dir meine Straſſen und Fluch an / wenn du ferner in der Finſterniß bleiben wirſt. Sie zeigen dir auch meine Gnade und Segen an / wenn du gehorſam biſt/ deinen Sinn änderſt/ dich verleugneſt und mein armes Leben erwehleſt. Sie legen dir vor Himmel und Hölle/Leben und Todt/ Fluch und Segen/ und laſſen dir den freyen Willen zuergreiffen und zu erwehlen/ was du wilt/ entweder meine Gnade ſey über dir/oder dein Blut ſey auff deinem Kopff. Sie zeigen dir/was die Sünde und Läſterung in den heiligen Geiſt/ und wie ſie weit von einander unterſchieden ſeyn. Sie zeigen dir alle Abgötterey/darein dich der Teufel verführet. Sie zeigen dir den AntiChriſt/welcher von der Apoſtel-Zeit die gantze lange Nacht hindurch biß hie her geherrſchet / und wie er dich von dem innerlichen auffs euſſerliche verführet. Sie zeigen dir/wie er dich vom Licht in die Finſterniß geführet und wie er deine Vorfahren alle ins verderben geſtürtzet. Sie zeigen dir das gantze verdorbene Chriſtenthum an/ die falſchen Gottes-Dienſte / die falſchen Propheten und Schrifftgelehrten/wie ſie ſich ſelbſt und alle Menſchen verführet und mit einander in die Gruben gefallen ſind. Sie zeigen dir/wie man meine Gebot verachtet/verkehrt/zerriſſen und verworffen. Sie zeigen dir/wie das Vater Unſer recht zuverſtehen und wer es Macht hat zu beten. Sie zeigen dir deine Fehler haar klein und ſehr viel andere Dinge/ die nicht ſo deutlich an das Licht gekommen und offenbahret/weil die bewohnte Welt geſtanden.

Darum trotz demjenigen/ der ſie verachtet und vernichtet / ich will ihn machen wie Koth auff der Gaſſen. Segen komme über denjenigen/ der ſie ohne Eigenheit außbreitet / oder beförderlich zur Außbreitung iſt / ich will ihn zum Pfeiler in meinem Hauſe machen/ und ſoll nicht hinauß gehen/ ſondern ewig drinnen bleiben ; Er ſoll auch grunen / wie ein Palmbaum am Waſſer gepflantzet / und der ſeine Göttliche Frucht bringet zu ſeiner Zeit/ ſeine Blätter werden nicht verwelcken/

ſon-

ſondern zur Artzney dienlich ſeyn; ich werde ihn auch kleiden mit dem Kleide der Gerechtigkeit und außzieren mit Heiligkeit/ Warheit und der Friede/ welcher höher iſt/ denn alle Vernunfft/wird über ihm ſeyn; Er wird auff Löwen und Ottern gehen und treten auff die jungen Drachen. Ich der HErr ſage es/und will es auch halten und ſoll nicht ein Buchſtab abfallen/ der nit ſolte erfüllet werden noch auff der Erden.

Ferner zeigen euch dieſe Schrifften die rechte einige wahre Hohe Schule des heiligen Geiſtes / wo man alle Weißheit lernen kan/und werffen alle hohe Schulen des Welt-Geiſtes über einen Hauffen / und zeigen / wie durch dieſe ihre Gelehrtheit der Anti-Chriſt die gantze Chriſtenheit betrogen und belogen hat. Sie zeigen euch an den von GOtt geheiligten Tempel des Hertzens/worinnen man allein GOtt/ den Vater im Geiſt und in der Warheit anbeten kan/ und werffen alle falſche Anti-Chriſtiſche verführiſche ſteinerne und höltzerne Tempel-Kirchen über einen hauffen / decken den Betrug des Teuffels auff/wie er alle Menſchen in der Chriſtenheit dadurch betrogen / daß ſie in ihren Hertzens-Tempel zugehen drüber vergeſſen. Sie zeigen euch den **einigen wahren Meiſter** in Iſrael/von welchem man mit leichter Mühe alle Weißheit GOttes erlernen kan / und verwerffen alle falſche Menſchen-Meiſter und Meiſter-Macher / und ſtürtzen ſie zu Boden / daß ſie da liegen bey Hauffen / denn die Zeit der Uberſehung iſt vorbey / die Zeit der Freyheit des Satans iſt vorbey / dahin und verfloſſen um nun feſt gebunden zu werden tauſend Jahr auff der Erden / damit er keine Menſchen-Meiſter mehr machen kan / ſondern er wird und muß es wohl bleiben laſſen / denn es iſt ihm ein Ring in die Naſen und ein Gebiß ins Maul gelegt / und ein Ziel geſetzt / ſolches wird er nicht überſchreiten können. Sie / dieſe meine göttliche Schrifften zeigen euch die einige wahre Religion unter allen Religionen an / worinnen und womit ihr könnet vor mir beſtehen: und in mein Reich eingehen : und verwerffen alle andere Sectiriſche Religionen/und zeigen einer jeden ihre Falſch-

heit/Liſt und Betrug an und ſtürtzen ſie nieder: daß ſich ſchämen müſſen ihre vornehmſte Glieder: die ſich ſo viel damit gemacht: und eine die andere außgelacht: und anjetzo müſſen ſie ſehen: wie ihnen geſchehen: daß ſie alle groß und klein: vom Satan betrogen worden: jede Parthey in ihrer Sect und Orden. Sie zeigen dir auch an/ wie du ſolt ein züchtiges mäſſiges und armes mir wohlgefälliges Leben führen/und geben dir die Mittel und Wege an die Hand / wie du ohne ſondere groſſe Mühe kanſt dazu gelangen ; ja ſie zeigen dir an / wie du das Alles in allen auff einmahl überkommen kanſt/ und wie du nichts gebraucheſt/ als das **einige Eins** einig und allein in allen Dingen. Sie zeigen dir auch an meine Bereitwilligkeit/ wie ich allezeit bereit bin diejenigen an- und auffzunehmen / die nach der Sinnes Aenderung und in den Verleugnungs-Wegen zu mir kommen / und wie ich ſie nicht verſtoſſen/ſondern mich werde erbarmen/ ja ſie gar umarmen / wie jener Vater ſeinen verlohrnen Sohn / als er in ſich ſchlug und zu ihm kam; wär er aber nicht gekommen/ ſo hät er ihn auch nicht angenommen.

Alſo habe ich dieſe meine Schrifften mit meiner Weißheit erfüllet/mit meiner Gerechtigkeit außſtaffiret: und mit meiner Heiligkeit gezieret : und über alle Maſſen : in der **Einfalt** meines Geiſtes ſchreiben laſſen : damit ſie von dem allergeringſten Menſchen auff Erden: können geleſen und verſtanden werden: und jedoch auch den Allergelehrteſten: werden ſie ſeyn die allerverkehrteſten: weil ſie nicht recht können verſtanden und außgelernet werden: ſo viel ihrer immer leben auff der Erden: denn ſie ſind **ein Kern meiner Rede** / die ich jemahls gegen die Menſchen gethan/ aus Liebe/ in der Liebe und durch die Liebe zu allen Menſchen-Seelen verfertiget und an Tag gegeben durch einen geringen und verachteten Mann. Jedoch zeig ich euch allen noch einmahl an: nicht an dieſen Schrifften behangen zu bleiben: ſondern zu mir ſelbſten/ als zu dem Geber zu eilen: und euch ja nicht zu verweilen: in die Sabbaths-Ruhe zugehen ein: und ſelbſten zu hören die Stimme mein :

wenn

wenn ihr wollet: wie ihr ſollet: ſelig ſeyn: und genieſſen die Ruhe mein: mit allen Heiligen insgemein: ſammt meinen lieben Engelein: ihr allzeit könnt in Freuden ſeyn: und befreyet von aller Quaal und Pein. Allein/ es fällt mir noch etwas ein: hier auch anzuzeigen fein: von dieſen meinen Schrifften insgemein: weil ſie die **harte Donner-Stimme** ſeyn / ſo werden ſie donnern und blitzen gar ungemein: daß ſie vielen Menſchen werden erſchrecklich zuhören ſeyn: weil dadurch viel Profeſſionen / Handwercke und andere Stände fallen ein: ſonderlich die im Kriege üblich und gebräuchlich ſeyn: denn das Kriegen wird nun geſtellet ein: unter den Chriſten insgemein: und ſie werden ihre Spieß und Schwerder zu Sicheln machen: und vor Freuden jauchzen und lachen: wenn ſie ſammlen und Garben machen: Sie werden auch nicht mehr ſtreiten lehren: und weder Poſaunen / Carthaunen noch Trummeln hören: ſondern werden nur ſuchen / wie ſie mich ehren. Es wird zwar ein ander Streiten ſeyn: mit der Sünd und allen Laſtern insgemein: ſie ſuchen werden: auff der Erden: wie ſie Herren über ſich ſeyn: und über alle Lüſte groß und klein: welchen ſie auch nicht mehr folgen wollen: wie ſie billich hätten ſollen: ſchon vor langen Zeiten thun: wenn ſie hätten wollen in meiner Liebe ruhn: auch nicht mehr willigen ein: in die Lüſte groß und klein: ſo hätten ſie alle können ſeelig ſeyn: aber ſo allein: leyden jetzt viele Quaal und Pein: weil ſie ungehorſam/ faul und ſchläffrig geweſen ſeyn.

Allein / es fällt mir noch ein anders ein: welches auch muß geſchrieben und nicht vergeſſen ſeyn: von allen à la Mode Arbeitern insgemein: als Schneider/Schuſter/Perruquier und dergleichen: die ihr Ziel nicht mehr können erreichen: wo werden dann dieſe bleiben: weilen man keine Hoffart mehr wird treiben? Jngleichen auch die Gold- und Silber-Stückerin: künſtliche Näterin und Wirckerin: und die Hauben und Fontangen-Machern? Sie müſſen alle ihre Schilde ziehen ein:

und hüten lernen die Ochſen/Schaffe/Gänſe u. die Schwein.
Es werden zwar nicht viel auff der Erden übrig bleiben: Denn der Reuter auff dem fahlen Pferd wird ſein Spiel mit ihnen treiben: und ſie meiſtentheils auffreiben.

Es werden ſich auch ſehr betrüben die Kauff und Handels-Leute/ die mit allerhand köſtlichen Tüchern/Sammet/Seiden/ Zeuchen/Taffend/und mit Gold und Silber handeln/denn ihre Waare wird niemand mehr kauffen/weil die Chriſten-Menſchen ſich werden in ſchlechten / gerechten und in gar geringen Kleidern behelffen. Die Schiff-Herre / ſo auff dem Meer Schiffe haben / werden auch traurig ſtehen / klagen / weil ihre Waaren/als köſtl. Gewürtze u. dergleichen nicht wird können verkauffet werden auff der Erden / weil die Menſchen ſich der Mäſſigkeit befleiſſigen/ſich vor allem Uberfluß hüten und nicht viel Leckerbißlein/ ſo nach allerhand Würtze ſchmecken / mehr werden genieſſen / ſondern ſich mit gar geringer Koſt behelffen werden auff der Erden. In Summa/es wird ein ſehr groſſes trauren/weinen/heulen und wehklagen ſeyn/denn das gantze Welt-Leben der Menſchen/ ſammt ihrer verwirrten ſectiriſchen Babels-Lehr: wird untergehen und verſencket werden auff der Erden / als ein groſſer Mühl-Stein / ſo er geworffen wird ins Meer.

Alſo/ lieber Menſch/ lieber Leſer/ ſieheſt du/ wie dieſe meine göttliche Schrifften vielerley zukünfftige Dinge anzeigen und haſt nicht Urſach dran zuzweiffeln. Treib den Satan mit ſeinen dir eingebenden Gedancken von dir / und glaube mir und meinen ſchrifftlichen Lehren / ſo wirſt du dich können ſeiner Liſt erwehren. Prüffe deinen Geiſt / ob er mehr zum weltlichen und zeitlichen/ſichtbahrlichen/als zu ewigen unſichtbahren Dingen geneigt iſt und traue ihm nicht : ſo er dir einſpricht : glaube nicht: daß dieſe Schrifften göttlich ſeyn: es iſt dem Narren ſo gefallen ein: was er hat geſchrieben ein: denn es iſt unmöglich / daß ſie können göttlich ſeyn. Siehe/ lieber Menſch/ſo ſpeyet dir: glaube mir: der Teuffel ein. Darum ſo prüfe auch dieſen meinen Geiſt: wie du weiſt: daß er zuprüffen iſt:

iſt: wenn du meine Schrifften liſt: Prüffe ihn mit ſeinen Gaben: ſo oder wie ſie die Apoſtel beſchrieben haben: dieſe wirſt du finden nicht allein: ſondern noch andere Tugenden ungemein: ſo im Buch der Weißheit beſchrieben ſeyn. Ja/du wirſt reichlich darinnen finden meinen Geiſt der Weißheit / welcher verſtändig/heilig/einig/mannichfaltig/ſcharff/ behend/ beredt/ rein/klar/ſanfft/freundlich/ernſthafftig/freymüthig/ wolthatig/ leutſelig/ feſt/ gewiß/ und ſicher iſt: wenn du ſie fein bedächtig liſt. Denn mercke/lieber Menſch:

Verſtändig muß dieſer Geiſt ja ſeyn: weil er zukünfftige Dinge hat laſſen ſchreiben ein: und dieſes nicht allein: ſondern viel andere Dinge offenbahret ungemein: welche lange verborgen blieben ſeyn.

Heilig muß dieſer Geiſt ja ſeyn: weil er nichts unheiliges will leiden insgemein: von allen Menſchen groß und klein: auch eyferig hat laſſen ſchreiben ein: wie alle Menſchen ſollen und müſſen heilig ſeyn: wenn er bey ihnen ſoll kehren ein.

Einig muß dieſer Geiſt ja ſeyn: mit Gott/dem Vater und Sohne nicht allein: ſondern er erforderts auch von allen Menſchen insgemein: ſie mögen hoch oder niedrig ſeyn: daß ſie allerley Hader/Zanck/Unfried/Krieg und Streit: um alle Eitelkeit: ſollen ſtellen ein: wenn ſie ſelig und nicht wollen verdammet ſeyn: ſo müſten ſie ſich vereinigen insgemein: und mit und untereinander einig ſeyn.

Mannigfaltig muß dieſer Geiſt ja ſeyn: weil er ſo mancherley Ding auff mancherley Art hat laſſen ſchreiben ein: ja dieſes nicht allein: ſondern er zeiget dir auch fein: mancherley Dinge ungemein: welche muſten geſchrieben ſeyn.

Scharff muß dieſer Geiſt ja ſeyn: weil du ſeine Schärffe im Schreiben ſpüreſt nicht allein: ſondern er ſchmeiſſet gar mit Donner/ Hagel/ Blitz und Wetter drein: in alle Unmenſchen und ihren euſſerlichen Schein. **Behend u. beredt** muß dieſer Geiſt ja ſeyn: welcher ſo gar ungemein: behend und beredt hat laſſen ſchreiben ein: ſo manch wolgeſtaltes Reimelein: auch durffte keins verändert ſeyn: ſondern wie er ſie behend

und beredt gegeben ein: ſo muſten ſie auch behend geſchrieben ſeyn: und darum iſts kein Wunder insgemein: wann ſich dran ſtoſſen die Ochſen und Eſelein: an dieſen einfältigen behend dictirten Reimelein: wo ſie etwan unrecht oder verkehrt geſchrieben ſeyn: jedennoch ſind ſie gar ungemein: und zeigen allen Menſchen groß und klein: wie ſie behend und hurtig ſollen ſeyn: zu gehen in die Selbſt-Verläugnung ein: wann ſie wollen ſeelig ſeyn.

Rein muß dieſer Geiſt ja ſeyn: weil er nichts unreines kan leyden insgemein: von allen Menſchen groß und klein: wie er hat laſſen ſchreiben ein: und in dieſen Schrifften wird zu leſen ſeyn: daß alle Hertzen insgemein: müſten recht gereinigt ſeyn: wann er darinnen ſolte kehren ein.

Klar muß dieſer Geiſt ja ſeyn: weil er ſo klaren Wein thut ſchencken ein: allen Menſchen groß und klein: ſie mögen nur ſeyn/ wer ſie ſeyn: ſo können ſie klar und deutlich verſtehen die Reimelein: ſamt ſeinen klaren Worten und reinen Lehren ungemein: ſo in dieſen Schrifften eingeſchrieben und wird zu leſen ſeyn. Von ſeiner göttlichen Klarheit insgemein: muß eben hier nichts gemeldet ſeyn: dann es würden ſich nur dran ſtoſſen: die kleinen und die groſſen: Ochſen und Eſel insgemein.

Sanfft muß dieſer Geiſt ja ſeyn: weil er ſo ſanfftmüthig die Menſchen/ als ſeine Feinde ladet ein: zu ſeinem herrlichen Abendmahl: daß ſie kommen ſollen allzumahl ohne Zahl: ob ſie ſchon ſeine Feinde ſeyn: ſo ladet er ſie doch alle in der gröſten Sanfftmuth gar freundl. ein: ſie ſollen ſich nur wieder ſtellen ein: ſo wurden ſie ihm alle willkommen ſeyn.

Freundlich muß dieſer Geiſt ja ſeyn: weil er ſo freundliche Worte hat laſſen ſchreiben ein: wie daß alle Menſchen groß und klein: ſich wieder ſollen wenden und ſtellen ein: um zu hören in ihren Seelen ſeine freundl. Stimme nicht allein: ſondern auch genieſſen ſollen die Liebe ſein: mit allen heiligen insgemein: ſie auch ewig ſollen frölich ſeyn.

Ernſthafftig muß dieſer Geiſt ja ſeyn: weil man ſeinen Ernſt im Schreiben nicht ſpührt allein: ſondern er erzeiget

ſich

ſich gar ernſthafftig gegen alle Menſchen groß und klein: und drohet ihn gantz ernſthafftig insgemein: ſie mit allerley Plagen zu ſtraffen ungemein: wann ſie ferner ungehorſam ſeyn: und ihre Sinne nicht ändern: nah und fern in allen Ländern: und nit gehen in die Selbſt-Verläugnung ein: ſo will er ihnen allen ungnädig ſeyn: u. ſie ſtoſſen in die ewige Qual und Pein.

Freymüthig muß dieſer Geiſt ja ſeyn: weil er ſo freymüthig iſt gegen groß und klein: mit ſeinen Worten ungemein: die er ſo freymüthig hat laſſen ſchreiben ein: an alle Menſchen insgemein; ſie mögen Kayſer / Könige / Fürſten / Edle oder unedle ſeyn / wann ſie ferner ungehorſam ſeyn: ſo ſagt er frey herauß ſie ohne Unterſcheid zu ſtoſſen in die Höll und Pful hinein: wo alle Teufel beyſamen ſeyn. Von ſeiner göttl. Freyheit muß eben hier nichts gemeldet ſeyn: es möchten ſonſt brummen die Brumm-Oechſelein: und das ya/ya ſchreyen die Eſelein.

Wolthätig muß dieſer Geiſt ja ſeyn: weil er hat laſſen ſchreiben ein: daß alle Menſchen bey ihm ſollen kehren ein: und umſonſt kauffen Milch und Wein: damit ſie ſich könten erquicken fein: und frölich ſeyn.

Leutſelig muß dieſer Geiſt ja ſeyn: weil er ſich ſo ſehr leutſelig erzeiget insgemein: gegen alle Menſchen/ ſie mögen hoch oder niedrig ſeyn: wie in dieſen Schrifften von ſeiner Leutſeligkeit gnug wird zu leſen ſeyn. **Veſt** muß dieſer Geiſt ja ſeyn: weil er ſo veſt hält auf ſeine Lehren insgemein: und ſie auch veſt: auf das allerbeſt: hat laſſen ſchreiben ein: und will/ daß ſie auch ſollen veſt gehalten ſeyn: von allen Menſchen insgemein.

Gewiß muß dieſer Geiſt ja ſeyn: weil dieſe Dinge ſind alle getroffen ein: welche er vorhero hat verkündiget nicht allein: ſondern ſie gar hat laſſen ſchreiben ein: wie in dieſen Schrifften wird zu leſen ſeyn: darum darff auch kein Zweiffel ſeyn: daß die andern nicht auch werden treffen ein: welche weiter hierinnen prophezeiget ſeyn.

Sicher muß dieſer Geiſt ja ſeyn: weil er gantz ſicher dieſe ſchriften hat laſſen ſchreiben ein: welche auch ſicher genug zeigen fein: wer vor den Plagen: die in den Tagen: werden brechen herein: recht will ſicher ſeyn: der ſoll ſich mit ihm vereinigen fein:

als mit dem wahren einigen Ein: ohne dieſe Vereinigung könte der Menſch unmöglich ſicher ſeyn.

Dieſes ſind nun die Tugenden/ die dieſer Geiſt beſitzet/ nicht allein: ſondern es könten derer noch ſehr viel erkläret ſeyn: ſo in dieſen Schrifften nicht allein: geſchrieben ein: ſondern es mus auch warhafftig ſeyn: alles/ was geſchrieben ein: von dieſem Geiſte insgemein: will alſo nicht hoffen / daß da ferner wird ein Zweiffel ſeyn: als wann ſie durch den Geiſt der Weißheit nicht wären geſchrieben ein / wie könten aber ſolche Schrifften geſchrieben ſeyn: von einem Layen insgemein: weil ſie ungelehrte ſeyn: darum ſag ich: **Verfluchet** ſey der / welcher den Zweifel bey ihm läßt niſten ein: als könten dieſe ſchrifften unmöglich göttlich ſeyn: weil darinnen ſo einfältige Reimelein: enthalten und geſchrieben ſeyn: Allein / es fällt mir auch etwas ein: zu ſchreiben von meinem Kindelein: wie daß dieſes ſolte gebohren ſeyn: auff der Erden nicht allein: ſondern auch in der Erden insgemein: wann ſie wolte: wie ſie ſolte: fruchtbar ſeyn: aber wie kan das ſeyn: wan ſie iſt wie ein harter ſtein: ſo iſts unmöglich/ daß in ihr kan gebohren werden / mein Kindelein? wann ſie aber wird mürbe gemachet ſeyn: ſo kan ſichs ſchicken fein: daß in der Erde wird gebohren mein Kindelein: allen Menſchen insgemein: die unter oder in der Erden ſeyn. Diß war ein Reimelein: von meinem verborgenen Kindelein: welches gern in der Erden möchte gebohren ſeyn: damit ſie fruchtbar würd und brächt viel ſchöne Blümelein. Der Welt-Menſch wird nicht wiſſen / was dieſes ſolle ſeyn: aber die Meinigen verſtehen ſchon mein Reimelein: welches muſte geſchrieben ſeyn: in der **dritten** Chriſt-Nacht allein: von meinem treuen Diener insgemein: welchen ich nun 3. Tage gebrauchet fein: zu ſchreiben meine Reimlein ein: dieſes aber ſolte ein verſteltes ſeyn: von der innern Lehr allein: kan es wohl u. auch nit verſtanden ſeyn: es ſey nũ wie ihm ſey/ es iſt das 3te Reimelein: ſo ich habe laſſen ſchreiben ein: welches recht muß verſtanden ſeyn: und gehören hieher keine grobe Ochſen und dumme Eſelein: ſondern es müſſen Schäflein ſeyn: dieſe allein kennen die Hirten-

ten-Stimme insgemein: weil er ſie führet auß und ein: es müſſen auch keine Hunde und Schweine ſeyn: dieſen gehören die Knochen und Tröbern insgemein: aber keine weder groß noch kleine Perlelein: es müſſen auch keine wilde Beſtien ſeyn: die gehören und gehen in keinen Schafſtall ein: ſie zerreiſen ſonſt die Schäfelein: darum muß der Stall verſchloſſen und verriegelt ſeyn: vor allen Dieben und wilden Thieren insgemein: diß laß mir ein wunderliches Reimlein ſeyn: von meinem Kindelein: welches liegen ſoll allein: in einem ſtall und Krippelein: wo keine Ochſen u. Eſel ſeyn: ſondern nur ſanftmüthige u. gedultige ſchäfelein: die hören weinē mein Kindelein: wie es gern möchte geboren ſeyn: in der zubereiteten Erden allein: da könte es auch wachſen fein: und werden zu einem fruchtbaren Bäumelein: welches trüge güldene Aepffelein: die curi[illegible]en alle Kranckheiten insgemein: ſie mögen auch nur ſeyn/ wie ſie ſeyn: Aber es fällt mir noch etwas ein: wie die gelehrten und verkehrten Narren insgemein: nichts wiſſen von meinem Kindelein: welches in der Erden muß gebohren ſeyn: um zu lehren alle menſchen insgemein: wann ſie anders wollen ſelig ſeyn: diß war das verborgene Reimelein: welches muſte geſchrieben ſeyn: in der **erſten** Chriſt-Nacht allein: allen Menſchen groß und klein: daß ſie leſen ſollen das verkehrte und wider einander ſcheinende Reimelein. Aber es fällt mir noch etwas anders ein: von meinem Geiſte insgemein: welches auch muß geſchrieben ſeyn: wie nemlich alle Menſchen groß und klein: nichts wiſſen von der Lehre meines Geiſtes insgemein: wie ſolche muß gelernet ſeyn: von allen Menſchen groß und klein: wer verlanget ſeelig zu ſeyn: dann alle Menſchen insgemein: haben ſich vom böſen Geiſt verführen laſſen nicht allein: ſondern ſie ihme auch alle noch gehorſam ſeyn: bedencken aber nicht/ wie meine Gerichte brechen herein: über ſie alle groß und klein: ſie mögen auch ſeyn/ wer ſie ſeyn: werden fühlen die Straffen mein: welche mit einander brechen herein: gar ungemein: werden ſie ſeyn: über alle diejenigen insgemein: die ſich nicht laſſen treiben von meinem Geiſt allein: ja ſie werden ihnen unerträglich ſeyn:

ſeyn : und ſich den todt wünſchen nicht allein : ſondern auch / daß ſie nicht möchten gebohren ſeyn: diß iſt nun das Reimelein: zum andernmal geſchrieben ein: allen Menſchen insgemein: mögen es leſen und betrachten ſein: und darauf ändern ihre Sinne nicht allein: ſondern auch gehen: wo ſie ſitzen/liegen oder ſtehen: in die Verläugnung ein : wenn ſie wollen befreyet ſeyn: von allen Teuffeln insgemein: und hingegen überkommen meinen Geiſt allein: von welchen hier muſte geſchrieben ſeyn: Dis ſchlechte Reimelein : daran ſich werden ſtoſſen die groſſen Ochſen nicht allein : ſondern auch die kleinen Oechſelein: werden ſich ärgern über dieſen Reimelein: ſamt den alten und jungen Eſeln insgemein: und werden ſchreyen J/a/J/a/das trifft nicht ein: wie kan es die dritte und auch die erſte Chriſtnacht ſeyn: allein/es kan ſehr wol ſeyn: daß eins in dreyen und drey in einem iſt: wie man davon geſchrieben liſt. Ich wende mich wieder zum Anti Chriſt: weil die Chriſt-Nacht vergangen iſt : und zeige noch einmal an ſein Trug und Liſt: welcher beſſer zumercken iſt: wenn man es zweymal liſt: u. dabey aufmerckſam iſt: ſonderlich demjenigen / der nun verlangt zu werden ein Chriſt: und weil auch die Nacht vergangen iſt: da geherrſchet hat der Anti Chriſt.

Es hätte der Teuffel die Menſchen nicht beſſer verführen können/als durch den äuſſerlichen Gottesdienſt / denn da bey der Apoſtel Zeit die Aufflage der gemeinen Steuer eingeführet worden iſt / daß die Chriſten / in dem ſie zuſammen kamen/ ein jeder legte / nach dem es ihm gut dünckte/nahmen die Vorſteher / welche nun vom innern Theils abgefallen / ſolches gelegtes Geld zu ſich / und ſammleten viel zuſammen / theileten aber wenig aus. So ſprach denn der falſche Geiſt in ihnen ein : Auff! laſſet uns ein Hauß und Thurn bauen/ darinnen wir zuſammen kommen und unſern Gottesdienſt verrichten; da hätten ſie nun ſollen dieſe Einſprache wol prüffen und überlegen / und ſolches noch einmal mit Gebet und Flehen dem Herren vortragen und ihn ausdrücklich fragen oder fragen

laſſen/

laſſen / ob es ſeine Stimme oder nicht ſeine Stimme geweſen; aber das thaten ſie nicht/ſondern meyneten/es wäre der HErr/ der ihnen einſpricht. Denn ſo bald die Menſchen Sectiriſch worden und immer einen Lehrer und Vorſteher beſſer hielten als den andern/denn ſie ſahen auf die äuſſerlichen Gaben/ſo fielen ſie nach und nach von Chriſto ab und wurden fleiſchlich. Als nun etliche gemeine Häuſer oder Kirchen auffgebauet/vergafften ſich die Menſchen daran / und lieffen vor lauter Freuden hinein/ und ſonderlich am erſten Tag in der Wochen/welcher der Verſammlungs-Tag ſolte ſeyn/ vergaſſen aber darüber den Ruhe-Tag des HErren zufeyren/ und damit verfielen ſie und kamen alle vom innern Gottes-Dienſt auf den äuſſerlichen Kirchen-Dienſt vom innern Wort fielen ſie aufs äuſſerliche / welches erſtlich gelehret / hernach wurden die Brieffe oder Schrifften der Apoſtel angeordnet zu leſen / die ſuchte man alsdann zuſammen / und machte endlich ein Büchlein draus/welches nun das N. Teſtament heiſt/ daran blieben die Menſchen behangen u. ſind alſo alle mit einander irre gangen. Denn Chriſtus/als das Licht/nachdem es ihnen eine kleine weile vorgeleuchtet/vergieng endlich und verleſchete/ja es muſte wol vergehen/denn die Menſchen liebeten die Finſternis mehr/denn das Licht/welches der HErr alles vorher geſehen/darum er auch ſprach: Wandelt im Licht/ denn es iſt noch eine kleine Zeit bey euch; woran aber das Licht nicht ſchuld/ſondern die Menſchen/ die lieſſen ſich von dem ſubtilen AntiChriſt verleiten u. tödteten die Lüſte nicht/vergaſſen auch das arme Leben JEſu/und blieben an der Eigen- und Creaturen-Liebe behangen / als die Vöglein an der Stangen / und merckten alle den Betrug nit/ meynten noch immer / ſie wären gute Streiter JEſu Chriſti/ weil ſie wider die öffentlichen groben Laſter ſtritten/und geſchahe ſolches meiſtentheils der Straff/ Schimpff und Schande wegen/denn der AntChriſt wuſte einem jeden ſo zubegegnen/ daß ſie ihren Irrwandel nicht gewahr wurden; und ſo haben ſie das Licht / oder Chriſtum in ſich und äuſſerlich verlohren/ und wäre ihnen beſſer/ſie wären nie gebohren.

Wie

Wie nun durch Auffrichtung oder Aufferbauung der gemeinen Häuſer oder Kirchen der gantze Verfall oder Abweichung von GOtt und Chriſto/dem innern Wort/eingeführet worden iſt/ſo muß auch durch Zerſtöhrung oder Verwendung der Kirchen in arme Häuſer dieſer Verfall wieder auffgerichtet werden/damit die Leute erſtlich in ihre Hertzens-Tempel gehen müſſen/ und GOtt / oder das Wort darinnen ſuchen/ und alsdann/wenn ſie Gott oder das Wort in ſich gefunden / ſo werden ſie auch angetrieben werden in die Kirchen (welche nun meiſtentheils Wohnungen der armen Nothdürfftigen worden ſind) zulauffen / und die Liebes-Dienſte der Barmhertzigkeit an den Armen und Elenden außzuüben/ſo wird der Anti-Chriſt wieder vertrieben. Und wie er hat zugenommen/ ſo wird er wieder abnehmen/ und der HErr wird den Seinigen zu Hülffe kommen/ zuſtraffen die Böſen/ und ſchützen die Frommen / und ſie von allem Irrweg durch das innere Licht und Recht erlöſen und des böſen verführiſchen Anti-Chriſts ein Ende machen: da werden denn die Frommen weinen und vor Freuden auch lachen: erſtlich wenn ſie zurück auff ihre betrogene Vorfahren ſehen: in was vor Jammer und Elend ſie ſtehen: und kan ihnen doch nicht anders geholffen werden: als daß man vor ſie bittet und flehet / weil man lebet auff der Erden: Zum andern / wenn ſie vor ſich und auff die Jugend und nachfolgende ſehen: ſo werden ſie ſich freuen / daß es ihnen nicht auch ſo/ wie den Verſtorbenen thut ergehen.

Sieheſt du/lieber Leſer/wie es mit dir und der gantzen Welt ſtehet/ ja du wirſt es ſehen und geſtehen müſſen / wenn du dieſe meine göttliche Schrifften fein ordentlich durchlieſeſt / wie ſie auff einander folgen/und dich nicht vom Satan betriegen läſſeſt/ und bald hie und da ein Stück lieſſeſt/ wie ſein Gebrauch iſt damit die Menſchen ſo zuverführen / daß ſie nicht wiſſen / was ſie geleſen/ darum können ſie auch in Ewigkeit nicht geneſen/und das Weſen der göttlichen Liebe davon bringen und erlangen / ſondern ſie bleiben gefangen und ſehen auff andere Menſchen / und der Satan gibt ihnen bald diß und das ein/

und ſpricht: es iſt unmüglich/daß dieſer Kerl kan recht geſchrieben haben/was? ſolten alle Menſchen verdammt und die gantze Zeit uber verlohren gangen ſeyn? ich glaube es nicht / er wird irren/und der Teuffel ſuchet dadurch die Leute zu verwirren und in Zweiffel zu ſturtzen / damit könte mancher Menſch ziehen den kürtzern und erſt verdammet werden / darum iſt es unmüglich dieſen Schrifften zuglauben. Unſere Gelehrten ſind auch keine Narren / ſie werden ja wiſſen / was linck oder recht iſt/ꝛc. und dergleichen viel ſolche Dinge ſind/die der Satan den Menſchen einſpricht. Aber/lieber Menſch/kommen dir dergleichen Gedancken in Sinn / ſo mercke und gedencke/ ich habe dirs zuvorgeſagt durch den Geiſt der Weißhet oder Weiſſagung: Darum folge nicht/ und laß dich nicht länger verblenden/ eile/ eile aus ſeinen Händen/ du weiſt ja nicht / ob GOtt heute / ja heute noch deine Seele von dir wird fordern. Seele um die Leichtglaubigkeit / Faulheit/ Trägheit und andere Laſter willen verlohren/ ewig verlohren/ ſo wäre es ja beſſer/nie gebohren. Nimm derowegen dieſe göttliche Schrifften/und ließ ſie mit bedacht/ und probire ſie nach dem geſchriebenen Worte wol/und mercke jedoch dabey auff die vergangene Zeiten/ſonderlich die erſte Welt. Du muſt nicht meinen/ weil ſie in der Sündfluth alle erſäufft/ daß es eitel oder lauter grobe Sünder gewesen/die einander todt geſchlagen/ geraubet und geſtohlen haben/ O Nein! es ſind viele fromme/die zwar nur fromm geſchienen/mit drunter geweſen/worauff ſich eben auch die verruchten böſen Menſchen verlieſen / und Noah/ dem einigen Prediger der Gerechtigkeit nicht glauben wolten / denn der Teuffel hielte ſie alle gefangen theils in groben und theils in ſubtilen Stricken / und er wird es den heutigen Menſchen nicht beſſer machen. Betrachte auch zu Loths Zeiten/ wie in 5. Königreichen nicht zehen Gerechte erfunden wurden. Nun gehet alle Weiſſagung dahin / daß in der letzten Zeit die greulichſten ſeyn werden/weil die Menſchen hoffärtig/übermüthig/ auffgeblaſen/ ſtörriſch/ ungehorſam/ wilde/ ungütig/ frevelhafftig / Creaturen- und eigenliebig / eigenwillig/ gehaſſig/

neſſig

fräßig und dergleichen Laſtern behafftet ſeyn werden/ und dieſe Zeit iſt nun herbey kommen / du darffſt dich nur ſelbſt prüffen/ du wirſt viel ſolche böſe Laſter bey und in dir finden; bekennen muſt du ja auch / daß du nicht kanſt ohne Sünde leben / in Summa/wo wil man einen Reinen heut zu tage finden / und dennoch bleibt die göttliche Warheit wahr/ daß kein Unreiner ins Reich Gottes kan und wird eingehen/ und dennoch betrieget der Teuffel die Menſchen/daß ſich niemand recht ernſthafftig begehret zu reinigen. Es bleibet Warheit/ daß die/die den Geiſt Chriſti nicht haben/ nicht Chriſten ſind / auch nicht ſeelig ſterben können; die aber den Geiſt Chriſti haben/ die werden vom Geiſt Chriſti auch gelehret / und haben nicht nöthig / daß ſie von mir oder von andern Menſchen etwas lernen / und was ſie in meinen Schrifften leſen / dem werden ſie Beyfall geben müſſen / daß es göttliche Warheiten ſind. Es bleibet Warheit: Wer den Willen GOttes nicht thut/ der wird verdamt und nicht ſeelig werden. Es bleibet auch die göttliche Warheit/daß vor GOtt nichts gilt / als eine neue Creatur/und die Gebotte GOttes in und mit Chriſto halten. Kanſt du die Gebotte nicht halten / ſo gedencke nur kecklich / du biſt noch ein Gefangener des Teuffels/und von ihm belogen und betrogen. Es bleibet Warheit/daß denjenigen/die da glauben/nichts unmüglich iſt und ſeyn wird / ja ſie werden die Welt durch ihren Glauben/welche im Argen und in der Sünde liegt / überwinden/und GOtt in ihren Seelen finden/ und täglich ſein Wort aus ſeinem göttlichen Munde hören / denn das äuſſerliche Wort hören wird dich in Ewigkeit nicht ſeelig machen / denn über dieſes hat der Teuffel Macht und Gewalt alles wieder aus deinem Hertzen zureiſſen ; Probire dich nur/ du wirſt mehr Böſes in deinem Gedächtnis finden / denn Gutes / und wie du ſo ſchlecht dadurch verändert worden biſt. Vergebens ſprach nicht der HErr JEſus ſo offt : Wer Ohren hat zu hören / der höre ; Nun hatten die Menſchen alle Ohren / aber die innern Geiſtes-Ohren / die innerlich den Geiſt höreten / die mangelten / darum bleibet auch

War-

Warheit: welche Seele dieſen Propheten / dieſen JEſum/ nicht ſelbſt hören wird / die wird ausgerottet werden aus dem Volcke GOttes. Es bleibet Warheit: Wer nicht allem abſaget / was er hat und folget JEſu nach/ der kan auch ſein Jünger nicht ſeyn.

Es bleibet Warheit / wer ſich nicht ſelbſt verläugnet / der kan JESU nicht nachfolgen / vielweniger ſein Lehrjünger ſeyn. Wer ſich nicht ſelbſt und ſein Leben haſſet / kan auch die Liebe GOttes und das Leben nicht haben. Wollen wir den Geiſt der Weißheit oder die Salbung / die uns allerley lehret / überkommen / ſo müſſen wir erſt zu Narren um CHRISTI willen werden / anders wird man nicht dazu gelangen / darum ſo bleibets göttliche Warheit / daß der Teuffel alle Menſchen gefangen hält / und ſein Spiel mit ihnen treibet / daß ſie Augen haben und ſehen nicht / Ohren haben und hören nicht die Stimme des HErrn / Füſſe haben und gehen nicht auf den rechten Wegen / Hände haben und taſten nicht das Wort des Lebens. Die Bibel taſtet man wol / und gehen etliche mit Luſt und Freuden damit um / und meynen / ſie verſpühren eine Verſicherung in ihrem Hertzen / daß ſie gewiß ſeelig müſten werden / aber ſie ſind eben auch betrogen wie diejenigen / die ihre Luſt in Freſſen/ Sauffen und Huren haben / denn das kan der Teuffel alles leiden / daß man mit Luſt das geſchriebene Wort GOttes lieſet / höret / lernet / damit lehret / ſolches prediget / davon redet und davon ſchreibet etc. wenn man unterdeſſen nur die ſtille Sabbaths-Ruhe verſäumet und nicht lernt zu GOtt in ſein Hertz einkehren das ewige Wort ſelbſt zuhören / ſo bleibet der Menſch wohl verdammt / denn GOtt ſchmeiſſet ihm in die Liebe ſeines geſchriebenen Worts / weil er GOtt und das ewige Wort in ſich tödtet und den Sohn GOttes creutziget und das Gnaden-Wort des Lebens mit Füſſen tritt. (NB. Ich hätte dis Wort / Schmeiſſet / gern geändert/ aber der HErr wolte es nicht geſtatten.)

In zweyer oder dreyer Zeugen Munde ſoll eine Sache beſtehen. So wil ich auch zum Beſchluß meiner diß jährigen Schrifften über alle angeführte Zeugniſſe lebendige Zeugen darſtellen/wie wenig Menſchen zur Seeligkeit gelangen / weil ſie der Lehre JEſu Chriſti zuwider ihre Sinne nicht völlig ändern / auch in die rechte Selbſt-Verläugnung nicht eingehen wollen / noch das arme Leben JEſu erwehlen. Erſtlich findet ſich hier in Nürnberg ein Burgers Sohn mit Nahmen N. Höcher/welcher geiſtlich ſtudiret/und vor vielen andern/wie ich gehöret/ ein erbares Leben von Jugend auf geführet hat / der wurde von GOtt gerühret und gezogen / daß er den Verfall ziemlich erkennen lernte / wie es ſo elendiglich und jämmerlich um aller jetzigen Menſchen Leben ſtehet. Nun wolte GOtt ſein Reich in dieſem Menſchen gerne aufrichten oder einnehmen/und ſein Wort in ihme ſprechen/oder ſeinen Sohn in ihm wiedergebähren / und wolte ihn zu einen ſeiner treuen Zeugen und Werckzeuge machen / weil in Nürnberg ein ſonderliches groſſes Licht (als eine gewaltige und in der Kunſt berühmte Haupt-Stadt in Teutſchland) ſolte auf- an- und ausgehen. Weil nun dieſer Menſch ſich in vielen Stücken vom Geiſt GOttes treiben ließ / ſo vermeynte GOtt/er wolte es durch das gelinde Treiben des Heil. Geiſtes bey dieſem Menſchen dahin bringen/daß er nach dem freyen Willen in die völlige Verläugnung ſolte eingehen und zum Narren um Chriſti willen werden; Aber dieſer Menſch wolte erſtlich der Eigenheit nicht abſterben/wolte auch den Magiſter-Titul/ den Degen von der Seiten / die Perruquen vom Kopff und viel andere gemeine Dinge nicht weglegen oder von ſich ſchaffen / und ſcheuete ſich alſo vor den Menſchen / wenn er dieſes nach dem innern Trieb gethan/man möchte ihn vor einen Narren halten/meynete alſo/ es wäre nicht vonnöthen / er machte ſich kein Gewiſſen über dieſe Dinge. Weil aber nun GOtt ſahe/daß er ſich ſcheuete ein Narr um Chriſti willen von Menſchen gehalten zu werden/ da er doch in der Warheit keiner wäre geweſen / ſo hat ihn GOtt ſelbſt zu einem Narren gemacht nicht vor Menſchen

allein

allein/ ſondern auch vor den Teuffeln/ denn die Teuffel plagen ihn abſcheulich etliche Jahre her/ und da meynet der Menſch nun nit/ daß es Teuffel ſind/ ſond'n er meynet/ es ſind Menſchen/ die wären durch die Magia oder Sympathie in ihn gefahrē. Etliche Jahr hat er ſolche Plage äuſſerlich allein gehabt / aber anjetzo hat er ſie auch innerlich/ daß er manchmal meynet / ſie nehmen ihm alle Kräffte aus dem Leibe und Seele heraus/ daß er des Todtes ſeyn müſte. Er hat auch unterſchiedliche Schrifften an die Herren von Nürnberg eingegeben und wil ſie nöthigen/ ſie ſolten / könten und müſten ihm helffen / und denen böſen Menſchen/ die ihn ſo plagen/ ſteuren und wehren/ und kan doch keinen Menſchen darſtellen / wer ſie ſind. Er iſt unterſchiedlichmal verreiſet und gemeynet in der Frembde Ruhe zu haben/ aber es hilfft alles nichts/ und muß es noch leiden/ ſo lang es Gott gefällt. Nun hatte er auch von mir eins u. das andere gehöret/ kam und klagte mir ſeine liebe Noth; als ich nun fragte/ ob er an das innere Wort GOttes glaubete / ja/ ſagte er; ich ſprach: Er ſolte ſeine Zuflucht zu GOtt nehmen / die Menſchen könten ihm da nicht helffen / ſondern GOtt müſte helffen ; Er verſetzte aber mit Nein/ GOtt könte ihm unmittelbar nicht helffen / ſondern durch die Menſchen könte er ihm wol helffen/ das hätte ihm Gott gezeiget und geoffenbaret / daß er ihme gerne helffen wolte; weil aber keine Liebe des Nechſten noch Erbarmung da wäre/ ſo könte er ihm unmittelbar nicht helffen / er müßte Hülffe bey den Menſchen ſuchen. Aber dabey merckte ich/ daß es wol die Stimme GOttes nicht geweſen/ ſondern etwan des böſen Feindes. Ich konte ihn auch nicht dahin bereden/ daß GOtt ſolches/ wie mir der HErr ſelbſt angezeiget/ über ihn ſeines Ungehorſams halben verhänget hätte/ denn er bleibet dabey / es wäre alles von böſen Menſchen / er hörete ja ihre Stimme/ und könte auch wol unterſcheiden / welche Mannes- und Weibes-Bilder wären / und die Neben-Menſchen könten ihm helffen und wolten nicht. Aber der HErr hat mir gezeiget / wie lang er ſolches noch leiden muß/ darnach wil er ihm helffen. Es mag nun zu ſeinem Todte oder Leben ſeyn / ſo

weiß ich doch wol / daß er bey GOtt in Gnaden / weil ihm GOtt ſolches zu einer Straffe oder Feuer der Reinigung etliche Jahr aufferlegt ſolches hier in der Zeit zuleiden / ſo wird er ſeine Seele als eine Beute davon bringen.

Alſo iſt auch hier ein gewiſſer gelehrter frommer Prediger / welcher GOtt ſonderlich vor andern nahe war / den auch GOtt durch allerhand Wege ſuchte in die völlige Selbſt-Verläugnung hinein zujagen / damit er ſein Werck in ihm wircken und ſeiner ſich bedienen möchte in dieſem groſſen Licht / ſo in Nürnberg / wie ſchon gemeldt / ſolte auffgehen; aber es war alles umſonſt / er blieb vor GOtt wie ein dummer Eſel / der nichts lernen noch verſtehen wil / denn GOtt nahm ihm ſein Geſichte hinweg und meynete / er ſolte nun die andern Sinnen ändern und in die ſtille Sabbaths-Ruhe in ſich einkehren / ſeine Stimme zu hören. Weil er auch ſeine Luſt ziemlich in Eſſen und Trincken gebüſſet / nahm ihn GOtt auch den Geſchmack hinweg / und vermeynte / er ſollte in ſich kehren / und nun ſeine Luſt allein in ihm ſuchen / aber / wie geſagt / es war alle Mühe vergeblich / er blieb dumm und konte dieſe Sprache Canaans nicht verſtehen lernen. Weil er ſich nun nicht völlig verläugnen wolte / vielweniger zum Narren um Chriſti willen werden vor der Welt / ſo hat ihn GOtt auch ſonderlich heimgeſucht und mit einer neuen Plage belegt / welches er zwar nicht vor eine Plage / ſondern vor eine groſſe Gnade Gottes hält / nemlich: Er hat ein Söhnlein von ungefehr 14. Jahren / dieſes fällt unterſchiedlichmal / oder wenn mir recht iſt / die Woch 2 mal in die Geſichter / daß er allerhand Engels-Erſcheinungen hat bey etlichen Jahren her / das hält nun der Prediger vor göttlich u. defendiret es auch gegen die Herrn von Nürnberg / welche ihn derentwegen unterſchiedlichmal vorgefordert u. zur Rede geſtellet / daß es alles göttlich wäre / da er vielleicht vorhero nicht viel auf Geſichter u. Erſcheinungen gehaltē. Es ſind nun unterſchiedl. Perſonen / die da meynen vor andern hier gute Chriſten zuſeyn / die bey dieſer Engels-Erſcheinung zuſammen gekommen / GOtt gelobet / geprieſen / gebetet

betet und dergleichen Ubung gehalten. Sie haben auch dem Engel ſehr viel fragen vorgelegt/die hat er ihnen alle beantwortet und die geheimen Fragen auffgelöſet / wie dieſes und jenes zuverſtehen ſey/es iſt auch über 100. biß 200. Bogen ſchon voll geſchrieben / was der Engel durch den Knaben geredet und ausgeſprochen.

Es zeiget auch der Engel dem Knaben unterſchiedliche Dinge/die Salomon vor des Tempels Thür oder im Tempel auf- gerichtet/als die 2. Säulen/Altar/Leuchter und dergleichen/der Knabe auch ſolches mit ſeinen Schweſtern von Gips oder Tragandzeug vergüldet ſchon ſehr viel nach gemachet/ daß ſich alle Leute/ die es ſehen/ verwundern müſſen über die Kunſt und Zierligkeit und alſo recht verwunderlich/ wie ich gehöret / denn ſelbſt hab ichs nicht geſehen / weil mich der HErr davon abgehalten hat und mir ſolches zu ſehen nicht erlaubet. So fürchte ich nun leyder! wenn es um u. um kommt/ ſo hat ſich der Satan in einen Engel des Lichts verſtellet u. hält den Prediger u. alle die Leute / die dabey erſcheinen / mit ſamt ihrem Gebet/Singen u. Loben vor Narren. Denn der HErr hat mir unter andern gezeiget/daß er nichts als ein dum̃er Eſel vor ihm wäre/ welcher zwar ſeine/des HErren/Laſt eine zeitlang getragen u. noch trüge. Es meynet zwar der Prediger/ er ſtehe im Glauben/ u. hätte den rechten Glauben / aber der HErr ſprach zu mir/ Nein / er glaubet nit/wie kan er glauben/ weil er mein Wort nie gehöret/ welches den Glauben wircken muß / den die Glaubigen und Gottes-gelehrtẽ müſſen alle ſelbſt von Gott gelehret ſeyn. Menſchen-u. Buchſtaben-gelehrt taugt vor Gott nit/aber vor Menſchen wol. Alſo ſtehets gefährlich mit dieſem Prediger ſeiner Seeligkeit halben / da er doch ſonſten ein Mann/der gegen andern Gelehrten weit zuunterſcheiden iſt / ſonderl. in der Gedult u. Liebe des Nechſten. Als mich auch der HErr vor 2. jahren zu ihm ſchickte ihm die Buſſe anzukündigen u. ich ſagte ihm auch zweymal ins Angeſichte / daß er nicht glaubte / ſondern noch im Unglauben ſich befinde / ſo vertrug er mich in aller Liebe und Gedult / ließ auch kein zornig Zeichen weder in Geberden noch Worten ſpühren / antwortete nicht anders / als daß er

gewiß verſichert wäre/daß er warhafftig an JEſum Chriſtum glaubete. Geſchicht nun das am grünen Holtz/ was wil am dürren werden.

Imgleichen iſt hier noch ein anderer Geiſtlicher / dergleichen wenig in der Welt ſind / die ſich ſo bemühen das Reich GOttes zuvermehren / u. des Satans zu zerſtöhren/wie dieſer thut/ſonderlich an der Jugend. Er bemühet ſich Verſamlungen in ſeinem Hauß zuhalten/ſammlet hin und her/weil er ſelbſt nicht viel hat / Allmoſen zuſammen / davor hält er ohngefehr 40. Schüler / die ſchicket er in der gantzen Stadt zu armen Kindern (derer Eltern wegen Armuth ihre Kinder nicht in die Schule ſchicken können) herum / und läſſet ſie im Chriſtenthum und im Leſen abrichten/ iſt auch ein rechter Eiferer wider die Laſter und Untugenden / iſt auch wegen des Sonntags-Tantzen/welches er nicht hat leiden können/auff dem Lande von ſeinem Amte verſtoſſen worden; dennoch hat mir GOtt gezeiget / daß er nichts / als ein dummer / jedoch geſchäfftiger Eſel ſey / weil er ſeiner Stimme und väterlichem Zuge nicht nachfolgen wil. GOtt hat ihm ſchon längſt ein Licht im Verſtande angezündet und ihm viel Dinge gezeiget / die vielen andern Geiſtlichen verborgen blieben ſeyn ; Er hat ihm vielerley Creutz und Trübſal zugeſchicket / Er hat ihm ſeine Weiber unterſchiedlichmal genommen und gemeynet / Er wolte ihn dadurch in die ſtille Sabbaths-Ruhe zu ſich einziehen ſeine Stimme zu hören und ihn als ein Werckzeug zu ſeinem groſſen Lichte zugebrauchen / aber alles vergeblich / hat ihn GOtt eine Frau genommen / ſo hat er wieder eine andere genommen durch Betrug des Satans / und hat alſo / wann mir recht iſt/die vierte Frau. Und bleibet alſo dieſer gute Mann am Buchſtaben behangen / als ein Vogel an der Stangen/ und hilfft ihm ſein geſchäfftiges Eigenwircken alles nichts/ weil er nicht recht in die Selbſt-Verläugnung hinein wil und auch nicht in die Sabbaths-Ruhe zu GOtt kommt von ihm ſelbſt unmittelbar zu lernen und ſeine Stimme zu hören.

Alſo

Alſo halten dieſe beyde Geiſtl. Verſammlungen in ihren Häuſern / und vermeinen Wunder / wie ſie vor allen andern GOtt nahe ſtehen / und was vor ein groß Volck ſie zu GOtt führen / weil ſie etliche Welt-Menſchen dahin bringen / daß ſie ſich vom groben Welt-Leben in ein ander geordnetes / jedoch nur euſſerliches Schein-Leben wenden ; Aber wie mir der HErr gezeiget / ſo iſt alle ihre Verſammlung und geiſtliche Ubung vergeblich und nicht zulänglich das Reich GOttes zu vermehren und des Satans zu zerſtöhren / weil ſie nicht allem abſagen und in die rechte Sinnes-änderung und Selbſt-verläugnung eindringen / und das arme Leben JEſu erwehlen. Darum ſo bleiben ſie mit einander nichts als HErr-HErrſager / und kan gar leicht kommen / daß ſie / dieſe beyde Geiſtliche / eine viel härtere Strafe als die andern außſtehen und leyden müſſen / weil GOtt ſo viel Mühe an ſie gewendet / und hat dennoch müſſen kahl abziehen und ſie dem Satan überlaſſen / woſern ſie in ihrer Finſterniß u. Eigenheit und an dem äuſſerlichen Weſen verbleiben / und verſäumen in die göttliche Ruhe einzukommen. Darum iſts erſchrecklich / daß ſich alle Menſchen an das äuſſerliche gewähnet / und an den äuſſerlichen Ubungen / Wort und andern Ceremonialiſchen Kirchen-Weſen behangen bleiben und nicht zu Chriſto kommen wollen von ihm ſelbſt Sanfftmuth und Demuth zu lernen.

Ja es hat der Teufel ſolche Macht und Liſt die allerfrömeſten Menſchen mit einem einigen Sprüchlein Heil. Schrifft / ſo er ihnen in einem unrechten verkehrten Sinn und Verſtand beybringet von GOtt abzuhalten / daß ihr viel tauſend ihrer Seeligkeit fehlen. Jch kenne ihrer ſelbſt ſehr viel / die in ihrem Chriſtenthum ſchon ſehr weit vor andern gekommen / weil ſie aber meynen / der Menſch könne ohne Sünde nicht leben / weil auch geſchrieben ſtünde : Der Gerechte fällt des Tages ſiebenmal / ſo befleißigen ſie ſich nie rechtſchaffen von allen Sünden ſich loß zu machen / und gedencken : O! gehet es dem Gerechten ſo / daß er des Tages ſiebenmal ſündiget / ſo kan es bey mir auch nicht anders gehen / dann ich halte mich noch nicht

vor gerecht/ ſondern bekenne mich vor einen armen Sünder 2c. und iſt alſo vielen ihre Meynung/ man könne doch ein glaubiger Chriſt ſeyn und wol ſeelig werden/ ob man ſchon täglich durch Schwachheit auß Unwiſſenheit oder übereylung ſündigte; Aber alle dieſe falſche Meynungen ſind vom Teuffel/ die er dem Menſchen beybringet/und ſie dadurch von Gott u. ihrer Seeligkeit zurück hält/ und in die Verdammniß ſtürtzet. O liebe Seelen! laſſet euch nicht länger vom Teufel verblenden und gefangen führen/ dann es ſtehet nicht ſo in der Hebräiſchen noch Griechiſchen Bibel/ und in der Teutſchen heiſt es: Ein Gerechter fällt ſiebenmal/ und ſtehet wieder auff/ aber die Gottloſen verſincken im Unglück. Des Tages ſtehet gar nicht dabey. Da verblendet nun der Teufel eben diejenigen/ die er durch grobe Sünden und Laſter nicht bekommen kan/ durch dieſe Verkehrung/ und ſonderlich durch das Wörtlein **fallen**/ gibt er ihnen in die Gedancken und Sinne/ daß ſie meynen/ es wäre zu verſtehen/ in Sünden fallen oder Sünde thun/ da hier aber von Unglücks-Fällen geredet wird/und auch nicht anders kan oder ſoll verſtanden werden nach der rechten Meynung des H. Geiſtes/ dann ſo ſpricht Salomon und nicht Chriſtus/ wie etliche Einfältige/ die der Bibel nicht kündig/ meynen/ Cap. 24. 15. Laure nicht als ein Gottloſer auff das Hauß des Gerechten/ und ſtöhre ſeine Ruhe nicht/ iſt zu verſtehen: Du Gottloſer/ laß die Frommen und Gerechten zufrieden/ und ſtöhre ihre Ruhe nicht/ ſuche ſie nicht zu verderben oder umzuſtoſſen/ damit ſie fallen in Unglück/ du wirſt nichts außrichten können/ dann ein Gerechter fällt ſiebenmahl in Unglück/ und ſtehet wieder auff/ aber die Gottloſen verſincken im Unglück/ dann dem Gerechten hilfft GOtt wieder auff/ wie auch auß dem nachfolgenden 17. Verſ. deutlich zu ſehen iſt: **Freue dich nicht des Falls deines Feindes/ und dein Hertz ſey nicht froh über ſeinem Unglück.** Siheſt du nun/ lieber Menſch/ wie du vom Teufel betrogen biſt/ und wie der Teufel durch deinen Mund (in dem du es andern ſageſt) dir unwiſſend/ wider andere betrieget/ damit machet er/ daß es dir und andern/ die

es

es hören/ nie ein rechter Ernſt iſt von allen Sünden auszugehen. Solche und dergleichen Liſt und Tücke hat der Satan ſehr viel damit er die Menſchen verführet/ auch die Allergelehrteſten. Wer aber das innere Wort oder die Salbung hat/ dem werden die Liſte des Satans offenbahret / und GOtt oder das Wort zeuget ihm täglich ſeine Fehler an / biß er nach und nach davon befreyet wird.

Es iſt das Wort warhafftig / ja die Warheit ſelbſten / darum wird es dich auch in alle Warheit leiten; Es iſt die Freundlichkeit ſelbſten/ warum ſolte es ſich nicht hören laſſen? Es iſt das Wort das Weſen ſelbſten / warum ſolte es ſich nicht taſten oder fühlen laſſen ? Es iſt auch das Licht ſelbſten/warum ſolte es ſich nicht ſehen laſſen ? Man muß nicht meynen/ daß ſich GOtt verändert hätte/ oder hoffärtig und ſtoltz worden wäre mit uns Menſchen nicht mehr unmittelbahr zu reden/ wie ers vom Anfang der erſten Zeit und auch zur Zeit alten Teſtaments gethan/ O nein! wir böſe gottloſe und ungehorſame Menſchen haben uns verändert ; jedoch hat er ſich auch in dieſer neuen Teſtaments-Zeit nicht unbezeuget gelaſſen mit vielen zu reden ; aber die Welt-Menſchen / die ihren Wandel noch in der Welt/ die glauben es nicht / dann ſie können nit glauben/ weil ſie noch alle im Satan ſtehen. Würden ſie aber ihre Sinne ändern nach Anweiſung dieſer Schrifften/ ſo würden ſie erfahren / wie freundlich der HErr mit den Seinigen redet und umgehet.

JEſus.

JEſus/ nichts als JEſus / ſoll heute mein Anfang ſeyn / an dieſem neuen Jahr zu ſchreiben ein / von dieſem Namens-JEſulein/welcher Name wurde genennet ſein/ von den lieben Engelein/ehe gebohren wurde diß JEſu Kindelein. Jeſus/Jeſus/ nichts als JEſus/ſoll auch mein Ende ſeyn: Ach ja kom! mein hertzallerliebſtes JEſulein/ und mache dir ein rein ſanftes Bettelein/ zu ruhen in meines Hertzen Schrein; Hilff Helffer hilff/ daß ich nimmermehr vergeſſe dein! Amen / in JEſu Namen Amen.

Anno 1710. den 1. Jan. Als ich geſtern früh erwachte/ ſprach der HErr zu mir: ſiehe/ ich ſage dir: Nimm das Kindlein und fleuch in Egypten-Land/ dann es iſt obhanden / daß Herodes das Kindlein ſuche/ es umzubringen/ und bleib allda/ biß ich dir ſage/ was du weiter thun ſolt. Es wurde mir aber dieſe Rede nicht auffgeſchloſſen/ wie ich ſie verſtehen ſolte; Und ich wuſte alſo nicht/ was ich ſolte thun.

Weil ich nun meine Schrifften geſchloſſen/ ſo hatte geſtern nichts zu ſchreiben/ gieng zu Mittag vor die lange Weil/ und ſazte mich ein wenig in die Ruhe nieder; war aber unverſehens eingeſchlaffen. Da kam ein Mann im Geſicht hinter mir her geſchlichen/ und es war mir/ als wann ich im ſchreiben wär begriffen/ da ſchnitt mir der Mann/ mit einem Meſſer / meiner in Handen habenden Feder den Schnabel ab. Darüber erſchrack ich/ wachte auff und ſprach: HErr JEſu! was ſoll diß bedeuten? Da antwortet mir der HErr und ſprach: Wann du ſo faul und träge willſt werden/ ſo werde ich dir deine Feder abſchneiden/ daß du hinfüro in meinem Namen nichts mehr ſolt ſchreiben. Darum auff/ gehe und befördere den Extract auß dem Taulero / wie ich dir befohlen.

Dieweil dieſer Autor ein Mañ/ der in allen dreyen Haupt-Religionen paßiret wird/ und auch ſeine hinterlaſſene Schrifften ſonderlich vor allen anden Scribenten auf die iñere Lehr u. auff das **innere** Wort oder Sohn GOttes (wie ſolch Wort geſprochen oder der Sohn **in uns** gebohren muß werden) gerichtet ſeynd. So nahm ich mir vor einem Jahr für / einen Extract derowegen herauß zu ziehen/ weil ich unwürdiger / als ein lebendiger Zeuge/ dem ſeeligen Taulero kan Zeugniß geben/ daß alle Menſchen / ſie mögen ſeyn wie oder wer ſie wollen / verdammt werden / wo ſolche Geburt in der Zeit nicht in ihnen geſchiehet / ja in der That und Warheit muß ſie geſchehen / oder der Menſch muß in die Verdammniß oder in das Feuer der Reinigung gehen.

Da-

Damit ich aber nichts nach meinem eigenen Willen thun möchte/ ſo rathfragte ich den HErrn darüber/ ob mir ſolches erlaubet wäre; Da erlaubete es mir der HErr nicht allein / ſondern er gebot mir auch ſolches zuthun. Nun habe ich wohl über 12. Bogen voll heraus gezogen / weil ich aber darüber verre ſ t/und nach der Reiſe viel in andern mir von der Ewigen Weißheit dictirten Schrifften zuthun gehabt; ſo iſt ſolcher Außzug liegen blieben/und vergeſſen worden. Indem mich aber nun der HErr JEſus heut wieder daran erinnert hat; ſo mache ich auch in ſeinem JEſus-Nahmen/der ein Nahme über alle Nahmen iſt/den Anfang wieder darzu. Der HErr gebe mir ſeine Gnade/daß ichs zum Truck befördern kan: Und ſegne das Werck meiner Hände/ ja das Werck meiner Hände wolle der HErr ſegnen/ daß es vielen Nutzen und Frucht möchte ſchaffen; ſonderlich unter den geiſtlichen Prieſtern oder Pfaffen. O HErr! hilff mir den Anfang und auch das Ende machen! ſo werden wohl gerathen deine und meine Sachen/Amen.

Den 2. dito darauff wurde mir die Vorrede meiſtentheils vom HErrn dictiret, wie im Anfang des Extracts zu leſen.

Den 3. dito / als ich auffgeſtanden / war kein Wort des HErrn fürhanden / da begab ich mich in das Heiligthum/ und hörete bey dem HErrn Zebaoth/ was ich thun ſolte. So ſprach der HErr zu mir: Sihe / ich bin dein Schild und ſehr groſſer Lohn. Halt was du haſt/auff daß niemand deine irrdiſche Crone nehme. Nun hatte ich dieſes ſehr vielmal vom HErrn gehöret/aber das Wörtlein irrdiſche nicht darbey/diß iſt allezeit außgelaſſen worden / und habe ich immer gemeinet/ es wäre eine himmliſche ewige Crone/welche der HErr gemeinet. Weil ich aber dißmal das Wörtlein irrdiſche Crone nennen hörte/ſo fragte ich/was ich dann vor eine irrdiſche Crone hätte/die mir die Menſchen und der Teuffel nehmen könten? Da ſprach der HErr: Dein Tugend-Wandel iſt deine Crone/und dein Ruff darvon unter den Leuten iſt auch deine Crone/da muſt du nun zuſehen/ daß dein Tugend-Wandel nicht

ab-

ab-ſondern zunimmt/dann nimmet dieſer zu/ſo wird auch dein Ruff zunehmen bey den Menſchen/ ob dich gleich viele verachten/ſo ſind hingegen dennoch etliche/die ſolches nicht thun/ ſondern dich groß achten.

Darum muſt du ſo leben/daß du nicht in deinem Chriſtenthum zurück/ ſondern vor dich geheſt/ damit du deine irrdiſche Crone vor mir / und auch bey dem Menſchen biß an dein Ende behälteſt ; Wann du die ewige unvergängliche Crone wilſt darvon bringen. Siehe / nun verſteheſt du meiner Rede Sinn/wann ich zu dir geſagt : Halt was du haſt/auff daß niemand deine Crone nehme : Du hätteſt ja leicht ſollen gedencken/ daß es keine ewige iſt / weil du noch in der Zeit lebeſt/ kan ich ſie dir nicht geben. Nun haſt du dieſe Crone ſchon/ denn es heiſt halt **deine Crone** / ſo muſt du ſie nothwendig ſchon haben/weil ſie dein iſt/ denn was ich noch nicht empfangen habe/ iſt noch nicht mein/ und ſo lang als der Geber die Gabe noch in ſeinen Händen behält / kan ich ſie nicht halten. Es hat ja auch geheiſſen **deine** Crone / und nicht meine die ich dir gegeben ; Darumb laß dich vom Satan nicht mehr verblenden/eyle aus ſeinen Händen. Du hätteſt dieſe meine Rede nicht gleich vor himmliſch ſollen annehmen / ſondern mich fragen und zu mir ſprechen : HERR iſt es dein Will / ſo möchte ich wiſſen/wie ich dieſes ſoll verſtehen : Hätte ich dir ſolches nicht ſelbſt auffgeſchloſſen / du wäreſt wohl biß an dein Ende auff der falſchen Meynung / die dir der Satan beygebracht/geblieben ſeyn. Darum iſt es gut / fein nach meinem Sinn zufragen ; Wie dieſes oder jenes zu verſtehen ſey. Ich bin allezeit bereitwillig mit dir zureden/ ey ſo bin ich auch bereitwillig dir allezeit zu antworten / wann du im Gehorſam bleibeſt und mich in der rechten Demuth frageſt/um alles was du von mir höreſt. Denn es iſt meine Luſt die Menſchen ſelbſt zu lehren / und ſie zu unterrichten / wann ſie demüthig mich fragen / was ſie thun ſollen. Ich habe ja verſprochen von den Meinigen **mich fragen zulaſſen** / wie auffgeſchrieben ſtehet/ ſolte ich etwas verſprechen / und nicht halten/

halten / das ſey ferne von mir. Weil ich nun die Menſchen ſo gerne höre mit mir reden / ſo rede ich auch gerne mit Fleiß verdeckter Weiſe mit ihnen ; Damit ich ihnen Urſach an die Hand gebe mich zu fragen. Oder meineſt du etwan ich bin zu Zeiten murriſch und eigenſinnig wie die Menſchen/ die nicht allezeit gerne Antwort geben ? O Nein : Ich bin der alte freundliche Gott Vater / Sohn und heiliger Geiſt / wie du ſelbſt durch meine Weißheit wohl weiſt : Darum ſolt ihr auch allezeit gegen jederman freundlich und nicht murriſch ſeyn/ wie mein lieber Sohn auch nicht war/ da er im Fleiſch lebete / der ſoll in allen Dingen ; ſo wohl in groſſen als auch in geringen / euer **Fürbild** ſeyn / wolt ihr anders werden mein.

Bey dieſer meiner Crone wurde mir auch die Philadelphiſche Crone oder Ehren-Krantz Apoc. 3/11. auffgeſchloſſen/ wie ſolche recht zuverſtehen iſt nach dem Sinn des heiligen Geiſtes/ welche war ihr Ruhm und Preiß den ſie bey GOTT und Menſchen hatte.

Ach mein GOTT! Ich beſinne mich jetzt/ als ich deinentwegen hier auff dem Waſſer-Thurn gefangen ſaß/ſo hörete ich von dir unter andern zu Ende meiner Gefangenſchafft dieſe Worte : Sihe/ ich ſage dir / in 8. Tagen ſolſt du nicht mehr hier liegen. Weil nun ſolches nicht geſchahe / ſo ſprach ich: HErr/ſiehe haſt du nicht zu mir geſagt/in 8. Tagen ſolſt du nicht mehr hier liegen/und ich meinete es müſte geſchehen/ was du einmal geſagt haſt. Da ſprachſt du zu mir : harre andere ſieben Tage/ ſo will ich dir gewiß helffen/ wie es denn auch geſchahe. So möchte ich jedoch wiſſen/wie die erſten 8. Tage zuverſtehen/und was es vor Tage gemeinet ſeynd geweſen. Darum bitte ich dich/iſt es dein Will/ſo zeige mir ſolche an/jedoch ja nicht nach meinem ſondern nach deinem Willen. Antw. Sihe/ ich zeige dir an/weil du in meinem Gehorſam u. nicht dein eigener Herr wareſt/mich lobeteſt u. preiſſeteſt u. dich auch völlig in meinen Willen ergeben hatteſt/ ſo wareſt du vor mir kein natürl. fleiſchlicher Menſch mehr/ſondern mein Engel/den ich geſand u.

gebrauchte/die Warheit zu offenbahren: Darum ſo habe ich auch Engeliſche Tage gemeinet. Solte ich etwas reden und nicht halten / ſolte ich etwas verſprechen und nicht wahr machen; ſo wär ich nicht GOtt: Darum lieget die Schuld an euch Menſchen daß ihr mich nicht recht verſtehet / und auch ſo dumm ſeyd/ daß ihr mich nicht weiter fraget/ wie eine Sache recht zu verſtehen ſey. Hätteſt du mich gefraget/ſo würde ich dir ſchon angezeiget haben/daß ich nicht ordentliche Menſchen-Tage/ wie zu letzt/ gemeinet. Darum wie geſagt/ es iſt meine einige Luſt/ Freude und Erquickung / mit dem Menſchen als mit meinem Ebenbilde zureden / wann ſie unter meinem Gehorſam mich fragen / was ſie nicht wiſſen oder verſtehen / es iſt gleichſam meine Speiſe und Sättigung. So bleib mir nun getreu / ſo will ich dir die Crone des ewigen Lebens geben.

Ferner ſeuffzete ich: Ach ſihe mein GOtt! Es iſt mir heute in der Nacht im Geſichts-Traum vorgekommen ein Baum mit reiffen Früchten / vor meiner Thür auſſer meinem Hauß ſtehend/und mir zugehörend/ daß ein frembder jedoch nicht all zu unbekanter Mann auff ſolchen geſtiegen / und die zeitlichen Früchte meiſtentheils herunter geſchüttelt/ auch darüber den einen von den allerſchönſten Gipfel-Aſt abgeſpalten / daß er auff die Erde herunter hieng / und alſo meinen ſchönen Baum geſchändet und verderbet hatte/ und indem er herunter ſtieg die Früchte auffzuleſen/kam ich ungefehr darzu/und las die Früchte auff. Da ſchickte ſich der bekannte und nicht allzubekannte Mann/ daß er mehr Früchte vor ſich auff las/ als ich bekam. Da ſprach ich zu ihm: Er hätte nur den Baum geſchüttelt/ und nehme mehr als die halben Früchte / und hätte auch den Baum zerbrochen und geſchändet/ ob das recht wär/er ſolt eine Leiter nehmen und den abgeſpaltenen Aſt wieder anbinden/ damit er wieder anwüchſe? Aber das wolte der Mann nicht thun/ gab mir keine gute Antwort / ſondern nahm ſeine auffgeleſene Früchte / und gieng noch darzu mit Unwillen darvon; dieweil ich ihm etwas eingeredet hatte. Wär es nun

dein Will mein GOtt und HErr/ ſo möchte ich wiſſen / ob es ein natürlicher oder übernatürlicher Traum wäre / der etwas bedeuten ſolte. Da ſprach der HErr: Sihe/ ich ſage dir/ du haſt gearbeitet / und ein anderer iſt in deine Arbeit gekommen / und hat ſich ſolche zu Nutzen gemacht/und alſo deinen Baum nicht allein geſchüttelt / und mehr als die halben zeitlichen Jahrs Früchte darvon genommen/ſondern er hat auch deinen Baum geſchändet und zerbrochen/doch ſoll er wieder anwachſen/und viel ſchöner werden/als er zuvor war. Dieſen Böſewicht aber will ich ſchon zu rechter Zeit finden / und ihn züchtigen/daß er es ewig fühlen ſoll: ſo ferne er nicht in ſich ſchläget/zu mir kommt / und um Gnade bittet. Weiter will ich dir vor dißmahl nichts mehr von dieſer Sach anzeigen / ſondern ſchweigen.

Zörne nicht/O mein GOtt/ daß ich mich unterwinde noch mehr zu reden! Da ich mich geſtern bey Tage in die ſtille Ruhe geſetzet/und darüber eingeſchlaffen war / ſo ſahe ich eine Lampe vor mir halten / in welcher das Oehl zerrinnete und verfloß. Wär es nun dein Will/ ſo möchte ich auch wiſſen/ was dieſes bedeuten ſolte. Antw. Sihe / ich ſage dir: mit deiner Faulheit und Trägheit/wirſtu dich/ wann du nicht darwider ſtreiteſt/ſo vom Satan betrügen laſſen/ daß du mein Einſprechen oder mein Wort/ als das Oehl des Lebens/ verliereſt / und wird das Oehl in deiner Lampe zerrinnen / daß ſie endlichen wieder verlöſchen muß: Darum ſey munter und wachſam/ wiſche die Faulheit aus den Augen/und ſtoſſe die Trägheit zurück über einen Hauffen. Es iſt nicht genug daß man ein mäſſiges Leben in Eſſen und Trincken hält/ſondern man muß die Mäſſigkeit in allen Dingen halten / und ſonderlich im ſchlaffen/daß man nicht zuviel ſchläffet/denn der übrige Schlaf macht den Menſchen immer fauler und träger zu allen guten Ubungen. Darum komme ich dir in allem zuvor / und zeige dir die Lüſte und Stärcke des Satans an. Vergeblich hat mein lieber Sohn nicht geſaget / und gleichſam ausgeruffen: Wachet! wachet! was ich ſage/das ſage ich euch allen: die ihr

hie

hie zugegen und nicht zu gegen/ſondern zukünfftig ſeyd/wachet! Alſo iſt es auch dir geſagt. Ja es iſt deine Schuldigkeit in allen Geboten meines lieben Sohns zu wandeln/und recht darnach zuleben. Denn der Teuffel iſt zu euch hinab gekommen/ und hat einen groſſen Zorn / und weiß daß nun ſeine Zeit um iſt. Darum braucht er nun zuletzt alle ſeine Tück und Liſt/ die Menſchen zu verführen: Darum ſey munter und wache / wache/was ich geſagt/das ſage ich noch einmal allen/ **Wachet! dann ihr wiſſet nicht/ wann der HErr kommen wird. Sihe/er wird plötzlich kommen.**

Weil ich denn ſehe/mein GOtt/daß es dir gefället/dich um alles; jedoch in der Demuth zufragen. So kan ich unwürdiger nicht umhin/dich ferner zufragen/was dieſe drey zukurtz gemachte Creutz/welche ich wolte auff freyer Straſſen/in der Erden auffrichten laſſen/weil ſie aber zukurtz gemacht/ ſo konte es nicht ſeyn / bedeuten ſollen / die mir im Geſichts-Traum vorkommen ſind. Antw. Sihe/ich zeige dir an/ wie du dir dieſe Creutz haſt laſſen zukurtz machen/ das iſt/ wann ich euch Menſchen meine lange Creutze/ damit ſie leichter kommen / aufflege zutragen/ und nachdem ſie getragen/ ſolche gerne in der neuen Erden / die ich geſchaffen/auffrichten will / ſo werden ſie mir meiſtentheils alle verkürtzt / daß ich ſie nicht gebrauchen kan/ meinen fleiſchlichen Sohn / euern alten Adam daran zucreutzigen. Dann ihr werffet alle mit einander gerne meine auffgelegte Creutze ab / und wollet ſie meinem Sohn nicht an den Berg Golgatha nachtragen/ und weil ſolches geſchiehet / ſo kan ich ſie auch nicht am gehörigen Ort auffrichten / denn ſie taugen nicht / weil ſie zu klein und zu kurtz. Vielweniger kan ich meinen fleiſchlichen Sohn daran creutzigen und tödten laſſen. Kan er nun nicht gecreutziget und getödtet werden/ſo kan er auch nicht begraben werden. Kan er nit begraben werden/ſo kan er auch nit geiſtlich aufferſtehen.Kan er nun in euch nicht aufferſtehen/ſo kan er auch euch von der eigenen Sünde u. Ungerechtigkeit nicht erlöſen und befreyen / vielweniger in euch überwinden/**Tod/Sünd/Teuffel/Höll/Welt** oder

das ſündliche Fleiſch und Blut/ ſondern er wird überwunden/ und muß ein gefangener Sclav ewiglich verbleiben / und unzehliche viel Quaal / Schmertzen und über groſſe Pein leiden/ ehe er kan befreyet werden. Und hier auff der Erden/ könte er ſolches durch wenige Schmertzen und Pein der Sünden / ſehr wohl leiden und ertragen ; Denn ich hier keinem mehr aufflege / als was er ertragen kan / und ihm zutragen müglich iſt/und wornach auch des Menſchen würckliche Sünden ſind/ die er begangen hat/ groß und klein / darnach muß auch gelitten ſeyn / will man entfliehen der Höllen-Pein / und bey mir in ewiger Freude ſeyn. Alles thieriſche Fleiſch muß mit Saltz geſaltzen / und am Feuer gekocht oder gebraten werden/ ſoll es der Menſch können genieſſen / und ſeinen Nutzen darvon haben/und das ſubtilſte Theil in ihn verwandelt werden : Alſo muß auch alles Menſchliche Fleiſch mit dem Trübſaals-Waſſer gewaſchen/u. mit dem Saltz der Reinigung geſaltzen/u.am Feuer des Creutzes gekochet oder gebraten werden/ ſoll ich es genieſſen u.gebrauchen können / und das beſte Theil in mich verwandelt werden/ ſo ſpricht der HErr Zebaoth.

Den 5. dito/ als ich drey gegen Tag erwachte / ſprach der HERR zum andernmal zu mir : Nimm das Kindlein und fleuch in Egypten-Land ; denn es möchte Herodes das Kindlein ſuchen umzubringen; das iſt/nim deine oder vielmehr meine Schrifften/und ſchicke ſie fort/in die Verwahrung und Sicherheit. Warum wolteſt du den Fluch über dieſe Stadt und Land vermehren helffen. Denn alle diejenigen/die mich in meinẽ **groſſen Reformations-Werck hindern**/ daß ich die vorhandene **groſſe neue Ordnung der Welt**/ langſamer herſtellen kan/ſind in alle ewige Ewigkeit **verflucht.** Ja/ wie ich geſagt / ſo ſage in nochmahl : **Verflucht ſind diejenigen/die des HERRN Werck läſſig thun:** Als ich dieſes hörete erſchrack ich und hub an zu ſeufftzen : O mein GOTT! erbarme dich über mich/ und nimm alle Nachläſſigkeit / Faulheit und Trägheit von mir hinweg / und gib mir ein ſtets munteres / wachſames und fleiſſiges Hertz / da-

damit ich dir recht dienen möge/und dich ja nicht ſelbſt hindern möchte/damit mich nicht dein Fluch treffe. Darnach hörete ich ferner: **verflucht ſind alle diejenigen/die ihren eigenen Nutzen darunter ſuchen.** Verflucht ſey/ wer dieſe Schrifften läſtert/verachtet/gering hält und übel davon redet. **Verflucht** ſey/wer ſie verkätzert und verdammt; als ungöttliche Schrifften. **Verflucht** ſey/wer dieſe Schrifften hindert getruckt und außgebreitet zu werden. **Verflucht** ſey/ der ſie hat/ und ſolche nicht/ vor allen andern weltlichen oder zeitlichen Geſchäfften/mit allem Fleiß **ein-zwey-oder** auch **dreymal** durch lieſet/ und in ſeinem Hertzen wohl erwäget. **Verflucht** ſey/der/ nachdem er ſie geleſen/bey ſich behält/und ſie nicht zuvor auch andern Freunden und Nachbarn zuſendet/ und recommendirt zuleſen. **Verflucht** ſey/ der ſie nicht um GOttes Willen liebet / als eine theure Gabe des HErrn. **Verflucht** ſey/der ſie mehr liebet/als mich den Geber ſelbſten. **Verflucht** ſey/der daran behangen bleibet/ und darmit nur ſeine Zeit vertreibet. **Verflucht** ſey/ wer nicht davon zum Geber ſelbſten eylet/als zu dem **Dreyeinigen wahren Gott/** Schöpffer Himmels und der Erden. Hingegen ſollen **Geſegnet ſeyn/** alle diejenigen/ die mich in meinem **Reformations-Werck nicht hindern/** ſondern/ ohne Eigenheit und ohne Eigennutzen / mir darzu behülfflich und förderlich seynd/ und darzu helffen/ daß die **groſſe neue Welt-Ordnung** deſto eher hergeſtellt mag werden. **Geſegnet** ſoll ſeyn/ der jenige/der darzu behülfflich iſt/ und von ſeinem Vermögen beyſteuert/damit dieſe Schrifften zum Truck befördert und außgebreitet werden. **Geſegnet** ſoll ſeyn der jenige/ der ſie/aus Liebe zu GOtt und dem Nechſten/in andere Sprachen mit ſonderbaren Fleiß verſetzet/damit der rechte Verſtand und Sinn des heiligen Geiſtes bleibet. **Geſegnet** ſey/ der ſie mit Luſt und Lieb zu ſeinem GOtt frölich auff nimmt/ und mit bedacht lieſet. **Geſegnet** ſey / der ſie nicht allein lieſet/ ſondern auch dahin fleiſſig trachtet / ſein Leben zuändern und darnach anzuſtellen. **Geſegnet** ſey/ der dieſe Schrifften / nach-

nachdem er ſie geleſen/ ferner ſeinen bekannten Freunden oder Nachbarn zuſendet / und ſie hoch recommendiret ſolche auch zuleſen. **Geſegnet** ſoll ſeyn/der ſie hoch achtet/ jedoch nicht höher/als eine groſſe theure Gabe GOttes zu achten iſt. **Geſegnet** ſey/ wer ſie vor göttlich hält und annimmt/und ſie wider alle Verkleinerung und Verdammung defendiret. **Geſegnet** ſoll ſeyn wer in dieſen Schrifften/ ohne meinen Willen oder Befehl/nichts ändert/ab-oder darzu thut/ſondern läſt ſie bleiben/wie ſie an ſich ſelbſten ſeynd / zum ewigen Gedachtniß / daß ſie GOtt durch eine geringe und ungelehrte Perſon geſchrieben oder ſchreiben laſſen. **Geſegnet** ſoll ſeyn/ wer mit allen Fleiß daran arbeitet und ſuchet nicht völligen Lohn/ ſondern läſt ſich mit einem Groſchen über alle Koſten zum Taglohn begnügen. **Geſegnet** ſoll ſeyn/der an dieſen Schrifften nicht behangen bleibt/ ſondern zum Geber eylet/ von Ihm ſelbſt Weißheit und Verſtand / Sanfftmuth und Demuth zu lernen. **Geſegnet** ſoll ſeyn/der ſie als eine **harte Donner Stimm** in ſein Hertz ſchlagen läſt/und von allem Sünden-Schlaff und Sicherheit auffwachet / und ſeine Lampen nimmt / und außgehet / Mir zubegegnen : Denn ich bin allein der HERR/ der verfluchen kan / und auch wieder ſegnen. Sonderlich ſegne ich / die da gehen auff meinen Wegen. Wie könte ich ſie dann ohne Seegen laſſen ; ſonderlich wann ſie mit Gedult meine Creutzlein anfaſſen / mir nachzutragen / in den Tagen / die ich noch ſchaffen werde / auff der Erde. **Denn es werden Trübſaals-Tage** ſeyn / über groß und klein. Vielen/ja ſehr vielen werden ſie ſeyn / recht als eine Pein. Etlichen / ja wenigen werden ſie eine rechte **Reinigung** ſeyn / von allen Sünden groß und klein/ werden dadurch etliche wenige gereiniget werden / noch auff dieſer Erden : So ſpricht der HERR Zebaoth : **Der Donner ſchlägt den Teuffel tod** / durch JEſum Chriſtum Amen.

Den 8. dito ſprach der HERR: Auff und ſchreib/ **Spanien** / als der Kopff von Teutſchland / muß voneinander ge-

geſpalt-und getheilet werden. Dann Teutſchland ſoll dem Welt-Leben abſterben. Nun kan es nicht abſterben / denn der Kopff werd ihm dann von einander in die Länge getheilet ; Damit er kan werden / auff der Erden / wieder zuſammen geheilet. Denn es iſt/zu dieſer Zeit und friſt/ meine Ruhe vorhanden / in allen Landen. Wer nun in meine Ruhe will gehen ein / und ein guter Streiter JESU CHRISTI ſeyn/der muß ſein Schwerdt bey-und in der Zeit ſtecken ein / ſo kan er ein guter Streiter JESU CHriſti ſeyn / und mein Reich in ſich helffen nehmen ein / denn der Teuffel und Anti-Chriſt muß vertrieben ſeyn. Ich werde mich auch nicht ſcheuen oder ſchämen / ihn gar gefangen zunehmen / und zubinden **tauſend Jahr** / wie von ihm geprophezeyet ſtehet klar: durch meinen Knecht Johannes geſchrieben/ als Er in die Inſul Patmos vertrieben / um des Worts und Zeugnüſſes JEſu willen / die Zeit iſt herbey gekommen/dieſe **Weiſſagung** nun zuerfüllen.

Franckreich iſt der geſchmückte Halß: Welcher gern hätte verſchlungen all's: Aber ſein Schmuck wird ihm abgenommen werden : Das iſt / etliche Veſtungen ſollen oder werden gleich gemacht der Erden. Dieſe Veſtungen / oder Perlen-Schnur / umb dieſen Halß / werden mit der Zeit vergehen gantz. Man wird auch nicht mehr kriegen lehren / vielweniger ſich mit Veſtungen wollen wehren. Es muß das Schwerdt ſein geſtecket ein/ denn guter Friede wird auff Erden ſeyn / nachdem mein Reich iſt genommen ein / und der Teuffel oder Anti-Chriſt/ gebunden und gefäſſelt iſt ; Kan erſt guter Friede ſeyn : unter den Menſchen groß und klein / muß und wird ſolcher Friede ſeyn. Dieſes iſt der Reim / welcher **Spanien** und **Franckreich** gielt insgemein. Aber es fällt mir noch etwas ein / welches auch muß geſchrieben ſeyn : von allen Menſchen groß und klein / welche in Teutſchland zufinden ſeyn: Nemlich / daß ſie alle heben an / zuthun was ich hab gethan / und

und mir ſein gehorſam ſeyn / unter meinen Creutz-Fähnlein/ mit einander gute Streiter JESU CHRISTI ſeyn/ und mir mein Reich helffen nehmen ein / denn es muß nun eingenommen ſeyn/allhier auff dieſer Erden : Aber wie will es dann mit dieſen werden / die nicht ſtreiten wollen auff der Erden ; Denn ſie werden nicht alle ſtehen / ſondern viel werden ſuchen dem Streit zu entgehen / und darüber es ſo verſehen / daß ſie alle ewig werden / von dieſer / und der neuen Erden/ mit einander verbannet ſeyn : Ja/ nicht allein verbannet / ſondern gar gefangen ſeyn : auch nicht allein gefangen ſeyn / ſondern auch erſchrecklich leyden müſſen Quaal und Pein; Weil ſie **Mein-Eydig** worden ſeyn/ und nicht unter meinem Creutz-Fähnelein / bey Mir geblieben ſeyn. Dann wären ſie bey Mir geblieben / ſo hätte ich den Feind hinweg getrieben / daß er ihnen keinen Schaden gethan / ſo könten ſie nun mit mir eingahn / in mein Ehren- und Freuden-Reich / und ſeyn den Heiligen und allen Engeln gleich. Könten auch in ewigen Freuden ſchweben / und mit mir ewig / ja ewig Leben / in lauter Freud und Herrlichkeit / von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen / ſo ſpricht der **Warhafftige** Amen.

Den 9. dito / als ich / umb Mitternacht / mich zum Schreiben geſetzt/ war kein Wort des HERRN vorhanden / ich machte mir aber keine ſondere Gedancken darüber / ſchrieb etwas ab/ und gieng wieder in mein Bett. Nachdem fiel ich in einen Geſichts-Traum / als wann ich in einem unbekannten Wirths-Hauß wär / und hängete meinen Hut welcher mich dauchte gantz neu zu ſeyn und mit einer ſilbern Borden umbfaſſet hinter mich an die Wand wo ich ſaß. Darnach ſtund ich auff und wolte von der Wirthin in der Kuchen etwas zu eſſen kauffen / als ich aber wieder in die Stuben kam / und nun fortgehen wolte/ ſiehe da war mein Hut hinweg / ich konte keinem Menſchen die Schuld

als mir ſelbſten geben / und als ich ihn nicht wieder fand / muſte ich betrübt ohne Hut fortgehen. Da wachte ich auff / und demüthigte mich vor GOTT und ſprach: HERR iſt es dein Will / ſo möchte ich wiſſen / ob das ein natürlicher Traum oder nicht. Da ſprach der HERR: Was wird er natürlich ſeyn.: Haſt du nicht ohne meine Erlaubnüß getruncken ſtarcken Wein? Warum haſt du mein Gebot nun dreymal übertrtten / Ich werde dich nicht mehr hören mit deinem Beten / wann du nicht fleiſſig achtung wirſt geben auff mein armes JEſU-Leben / ſo wirſt du meine Ehre / die du bey mir haſt verliehren / und die Höll / aber nicht meinen Himmel zieren: Das mercke fein / denn es muß gemercket ſeyn / und trinck nicht mehr / ohne meine Erlaubniß / ſtarcken Wein.

Daruber habe ich mich nun freylich betrübt / wie gar leicht zugedencken / und umb Gnade gebeten / ich wolte es nicht mehr thun! Nun hatte ich den Wein nicht vors Geld holen laſſen / ſondern er iſt mir verehrt geſchickt worden / daher hatte mich die falſche Meynung betrogen / daß ich gedacht / es würde nichts zu bedeuten haben / indem ich auch nur ein klein Gläßlein auff einmal getruncken.

Nachdem ich wieder eingeſchlaffen / traumete mich wieder / ich ſäſſe am Tiſche und wolte ſchreiben / konte aber nicht / weil meine Lampen nicht recht leuchten oder brennen wolte / indem ich nun darmit umbgieng ihr zuhelffen / ſo bewegete ich ſie etwas zuſtarck / daß das Docht ins Oehl ſchuſſelte / und mein Licht verlöſchte und konte es nicht mehr anzünden. Als ich nun darauff erwachte / fragte ich wieder in der Demuth den HERRN? Da antwortet Er mir und ſprach: Wann du dich nicht wirſt von aller menſchlichen Geſellſchafft abziehen / ſo viel dir immer möglich iſt zuthun / ſo wirſt du / durch dein vieles Reden / mein Liecht in dir verlieren / und ich werde dir hinführo nicht mehr einleuchten / daß du auch das Geringſte nicht mehr ſchreiben kanſt. Dann alle

alle Menſchen leben nach ihrem eigenen Willen und im Satan / wo nun der iſt / mag ich nicht ſeyn / und ſo offt du mit ſolchen Menſchen umbgeheſt/ muß ich von dir weichen / und ſo kan es nicht anders ſeyn / du muſt allezeit wider mich ſündigen. Darumb will ich dir auch dißmahl nicht erlauben / deine Kinder auff die zukünfftige Reiſe mit zunehmen ; Damit ich ſtets unter Wegens mit dir reden und wandeln kan ; Dann ich habe noch ſehr viel mit dir zureden / aber du biſt mir noch zu jung und kanſt meine Rede nicht auff einmal ertragen oder faſſen; Darum ſo muß es nach und nach geſchehen. Aber das ſage ich dir/du muſt meine dir gegebene Gebote beſſer in obacht nehmen/ denn ſie werden dir ſehr groſſen Nutzen zubringen. Denn es iſt unmüglich/ daß diejenigen die ſtarck Getränck lieben meine Stimme können hören. Jngleichen auch/die ſich allzu ſatt eſſen; Denn ſie werden faul und träg zu allen guten Ubungen / und die Dünſte ſteigen aus dem Magen in das Haupt/ſammt dem Satan/der verunruhiget die Menſchen/und bringet ihnen ohne Unterlaß allerley in die Gedancken / daß man weder mein Anklopffen/ noch Warnen/ oder ruffende Stimme kan hören. Denn er betäubet heut zu Tag alle Menſchen / und hindert ſie/ daß ſie mich in ſich nicht hören können. Sie wollen es zwar auch nicht anders haben/weil ſie mir alle ungehorſam ſind/ und ihre Sinne nicht ändern/noch in die Selbſt-Verläugnung eingehen wollen/ ſondern die aller Gelehrteſten bleiben ſo wohl / als die Unwiſſenden im Satan beſtehen / und laſſen ſich alle / wie die dummen Ochſen/zur Schlacht-Banck führen. Wann ſie aber mein armes Leben erwählleten / und anfingen ſich zu verläugnen/ſo könten ihme ſehr viel entrinnen. Dieſes ſtehet aber Niemanden nicht an / darumb ſo können ſie auch ſeinen Stricken nicht entgahn / und ich muß ſie alle / wider meinen Willen/in die Hölle fahren lahn. Fingen ſie aber mein armes Leben an / und nach dem freyen Willen in die Selbſt-Verläugnung einzugahn/ſo könte u. wolte ich ihnen tapffer in allen

Fällen beyſtahn/ und ſie führen in mein Reich/ damit ſie meinen Engeln u. außerwehlten gleich/ könte in ewiger Freude ſeyn/ und ſingen das Halleluja fein: Aber ſo allein/ müſſen ſie in die Höll und Pful hinein/ und leyden ewige Qual u. Pein/ mit allen Teufeln u. verdamten insgemein. Und es geſchicht ihnen eben recht/ weil ſie alle ſind böſe Mägd und Knecht. Warum haben ſie nicht Achtung gegeben : auff mein armes JEſu-Leben?

Im Namen des HErrn ſchreibe ich Johan. Tennhardt ein/ was ich den 11. dito frühe gegen Tag im Geſicht geſehen: Als nemlich ich ſahe eine groſſe Stadt/ die war verſperret/ daß niemand weder ein noch auß konte gehen; dann ſie war belägert. Vors ander/ ſahe ich etliche wenige Menſchen (die waren reiſefertig) ſtehen mit Stecken oder Stäben in Händen/ wie die Kinder Iſrael/ als ſie auß Egypten wolten fliehen. Da fragte ich den HErrn/ ob das etwan des Satans Werck ſey/ wann es kein Göttlicher Wille wär/ ſo möchte ich es wiſſen? Da ſprach der HErr: Was wird es des Satans Werck ſeyn; ich zeige dir an/ wie es dieſer Stadt/ die du geſehen/ ergehen wird. Dann ſie wird ſehr geängſtiget werden von einem kleinen Feind/ den ſie nicht achten wird/ es werden aber dennoch etliche wenige Menſchen darauß entfliehen.

Den 12. dito darauff hatte ich wieder einen Geſichts-Traum. Da hörete ich wie ſehr groſſe Waſſer kämen über den Ort/ wo ich mich im Traum befand/ und als ich ſie hörete rauſchen/ und von andern Menſchen ein erbärmliches Geſchrey kam/ ſo machte ich mich auff/ und konte mit meinen Kindern den ſehr groſſen Waſſern kaum entkommen; dann wir hatten uns ſo lang auffgehalten/ und geruhig ſtill geſeſſen/ ehe ich nun an mein ſicher Ort kam/ hatte das Waſſer alles überſchwemmet. Als ich nun auffgeſtanden/ und mein Gebet verrichtet/ ſo ſetzte ich mich zu ſchreiben/ und fragte den HErrn/ wegen des Waſſers: Da ſprach der HErr: Siehe/ ich laſſe groſſe Trübſals-Waſſer über dieſe Stadt N. N. komen/ ſie ſoll dar-

darvon gantz und gar überſchwemmet werden. Warum hat ſie die Zeit ihrer Heimſuchung nicht wargenommen und Buſſe gethan: Darum mag ſie nun auch ein Unglück über das andere han. Sie hat vorhero geſehen / wie es andern ergangen iſt: darum hätte ſie ſich gar leicht können zu mir wenden/und Buſſe thun. Weil es aber nicht geſchehen iſt / ſo plage ich ſie auch zu dieſer Friſt / dann ſie meynet auch nach allem Gebrauch; ich bin ein Chriſt! Welche Meynung erſchrecklich iſt/ dann alle Welt dadurch betrogen iſt. Ja gantz Europa ſagt: ich bin ein Chriſt! und eine Jungfrau/ ich werde keine Wittwe ſeyn; aber man wird ſie bald entkleiden ſein / daß alle Welt wird ihre Schande ſehen / wann ſie ſo nackend da wird ſtehen: als noch jemals eine Wittwe geſtanden iſt/ zu aller Zeit und jeder friſt. Ich hatte ſie als eine Jungfrau außerwehlet/ und vermeynte ſie zu reinigen / und ſie mir zur Braut zu nehmen: aber ſie iſt mir zur öffentl. Huren worden: Und hat mit allen Königen u. Fürſten der welt Hurerey getrieben/als noch jemals eine Hure gethan hat: Darum iſt die Zeit herbey gekommen / Ihr ihren wohlverdienten Huren-Lohn zu geben / wie ſie verdienet hat mit ihrem huriſchen und ehebrecheriſchen Leben. Sie hatte in ihrer Hurerey viel Huren-Kinder oder Töchter gezeuget/ als dieſe erwachſen/ haben ſie eben auch gethan / was ſie von ihrer Mutter / der alten Huren geſehen und gelernet. Ja die Töchter ſind bald ſchlimmer worden / als die Mutter ſelbſten / und haben erſchreckliche Hurerey und Abgötterey getrieben/ daß ich längſt nicht mehr habe können zuſehen/ ſondern habe mich von ihnen allen gewandt / und ſie in ihrem verkehrten Sinn dahin gegeben/ zu leben / nachdem es ihnen nach ihren Lüſten gefällig geweſen.

Wäre ſie aber in meinen Wegen geblieben / und hätte die Hurerey und Abgötterey von ſich getrieben / ſo wäre ich auch bey ihr geblieben / und hätte ſie wollen hertzlich lieben. Aber bey ſo geſtalten Sachen / iſt es das beſte / ihr den Garauß zu machen / es iſt einmahl beſchloſſen / ſie ſamt

den Töchter zu verſtoſſen / ſpricht der HERR Zebaoth / der Dreyeinge wahre GOtt: Amen.

Als ich diß geſchrieben / wurde ich getrieben / etliche Stunden wieder in mein Bett zu gehen / und früh auffzuſtehen / und ferner zu ſchreiben ein / wie daß alle Menſchen groß und klein / nicht in meinen Gebotten geblieben ſeyn; ſondern alle nach ihrer **Eigenheit** gelebet und gewandelt / fälſchlich und liſtig gegen einander gehandelt / und ein jedweder auff ſeinen **eigenen Nutzen** geſehen: Darum iſt es auch um ſie alle geſchehen / daß ſie haben müſſen mit dem Satan gehen / dann kein Menſch kan vor mir beſtehen / der ſeinen eigenen **Nutzen** und nicht zugleich auch des Nechſten mit geſuchet; ſondern er iſt / und bleibt auch wohl verflucht / von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen / ſo ſpricht der Warhafftige / Amen.

Den 13. dito ward mir zu erkennen gegeben: daß D. M. Luther viel beſſer gethan / er wäre vor ſich allein in ſeiner Erkäntniß geblieben / die ihm GOtt erſtlich gegeben / als daß er eine neue Sect vor ſich angefangen hat; in dem vielweniger darinnen ſelig geſtorben / als wann ſie wären Päbſtiſch verblieben / und hätten ſich zu einem Chriſtlichen Leben angewöhnet. Ja es wurde mir auch geoffenbahret / daß er nichts als eine gemeine jedoch rechte Donner-Stimme geweſen. Dann er hätte ſich ſelbſt gemein gemacht / in dem er eher und mehr gedonnert / als er Befehl empfangen / nach ſeinem eigenen Willen und Wohlgefallen; Darum wär es auch nicht nach Wunſch ergangen / weil er das Reformations-Werck nach eigenem Willen angefangen / und wär nichts als Krieg und Uneinigkeit darauß entſtanden / in vielen Landen. Ja / noch biß dieſe Stunde läſterten und verketzerten ſie einander / und wär jedoch keine Religion um ein Haar beſſer als die ander / ſondern eine Sect ſo gottloß und abgöttiſch als die ander / ſie trieben Unzucht / Hurerey / Ehebrecherey / Abgötterey / Hoffarth und übermuth eine wie die andere / ſie wären voller Zorn / Zanck / Zwietracht und Streit. Sie wären geitzig / eigenliebig /

big/ eigenwillig/ Creaturen-liebig ꝛc. eine wie die andere/ lebeten in Freſſen und Sauffen/ in Weichlichkeit und Zärtlichkeit des Leibes.

Sorgeten nur vor dieſen ihren Abgöttiſchen Leib/ aber nicht vor ihre Seele/ und bekümmerten ſich wenig um den Schaden Joſephs. Darum wolte er es mit allen den **Garauß** machen/ und in ihrem Unglück über ſie lachen; weil ſie ihne lang genug betrübet mit ihrem gottloſen Ehebrecheriſchen Leben. O ihr lieben Menſchen! das mercket eben/ und fangt an zu beſſern euer Leben. Vielleicht läſt ſich der HErr erbitten und möchte ihn gereuen die groſſe Straffe außzuüben/ ſondern möchte ſie etwan verſchieben/ wie er bey den Niniviten gethan. Er iſt der alte GOtt/ und hat ſich nicht verändert/ aber wir Menſchen wollen ihm nicht gehorſamen/ und haben uns alle verändert in dem Teuffel und Welt-leben zu leben. O! ſo hebet an und ändert eure Sinnen; dann die Zeit fähret von hinnen/ als wär ſie nie geweſen. Ein jeder mag dieſe meine Schrifften wohl leſen/ und nach dem ſuchen/ das einige wahre Weſen aller Weſen/ will er anders geneſen/ und nicht ewig verdammt ſeyn/ und leyden unerträgliche Quaal und Pein. Dann ſie zeigen euch das ewige Weſen aller Weſen nicht allein/ ſondern auch das **Ewige Evangelium**/ welches in dieſer letzten Zeit muſte verkündiget ſeyn. Ja/ nicht allein verkündiget ſeyn/ ſondern/ was es auch an ſich ſelbſten iſt insgemein/ diß zeigen ſie gar fein/ daß es nicht anders iſt/ als das **JEſu Kindelein**/ welches muß in jeder Seel gebohren ſeyn: ſonderlich/ wer das Reich **in ſich** will nehmen ein/ und nicht ein ewiger Sclave ſeyn. Hiermit ich mich nochmahl zum Beſchluß meiner Schrifften dißmahl wende/ und weil es dann meinem HErrn und König gefällt/ ſo verkündige ich unwürdiger das **Ewige Evangelium** aller Welt/ und wünſche allen Menſchen das allein ſeligmachende **ENDE.**

Ich

Ich fragte einmal den HErren wegen des Herrn N. welcher ein ſchweres Werck des HErrn unter handen / und dennoch mit dem Fieber beleget wurde/ warum er dem N. das Fieber zugeſchicket / ſo antwortet mir der HErr unter andern alſo: Er der N. hätte ſich in vielen Stücken gröblich verſündiget / und ſich auch durch die Lüſte des Teuffels verführen laſſen/und alſo ſelbſt das Werck gehindert: Darum hätte er ihm dieſe Ohrfeigen ungehindert geben laſſen / um ſich daraus zu beſſern/und hinführo vor deu falſchen Eingebungen ſich in Obacht zunehmen. Würde er ſich aber nicht beſſern/und in die Selbſt-Verläugnung eingehen / u. das arme Leben JEſu nicht recht erwehlen / und ſein Licht unter den Leuten nicht beſſer leuchten laſſen/ſo wolte er ihm noch einen Schlag oder Streich geben / daß er es ewig fühlen ſolte. Es wär nicht genug / bey wenigen mit wenigen vor lieb zunehmen / ſondern man müſte ſich auch der Mäßigkeit bey allen Begebenheiten bedienen/ ſonderlich wo einem viel vorgeſetzt würde/ und mit wenigen ſich begnügen/und ſein Licht in allen Dingen leuchten laſſen. Wañ er dieſes gethan / ſo hätte auch das Fieber keine Macht gehabt/ aber ſo hätte er es ſich ſelbſt zugezogen. Ich hatte auch den 17. Febr. einen gar ſchweren Traum/welcher mich rechtſchaffen beängſtigte. Der war alſo beſchaffen: Ich befand mich mit meiner kleinē Tochter/zwiſchen Licht oder Abends/auf einem Sohler/in einer Küchenthür ſtehend / da ſahe ich ein Mägdlein die Stiegen heran kommen. Da gedachte ich bey mir ſelbſt:n/wo komt dann dieſes Weibesbild her/es hat ja niemand nichts hier oben zuthun. Indem ich ſo gedachte/ wurde ich gewahr/daß es ein Geſpenſt wär. Da wolte ich das Creutz vor mich machen/ u. ſagen: Das walt Gott der Vater / das walt Gott der Sohn/ das walt Gott der H. Geiſt. Da war mir u. meiner Tochter das Geſpenſt ſo geſchwind auf dem Halſe u. ſo ſtarck/daß ich weder Creutz machen/noch ein Wort ſprechen konte; ſondern es truckte mich zu Boden daß wir auf unſere Knie niederfielen / und ich wolte gerne um Hülffe ſchreyen/und konte jedoch nicht. Indem höret mich meine groſſe Tochter/die etliche Schritte weit

von mir neben der kleinen lag/winſeln/und ruffete: Vater. Da wachte ich auf und kam meiner Angſt loß/und wurde gewahr/ daß es ein nichtiger Traum/der mir ſo Angſt gemacht. Darauf fragte ich in der Demuth den HErrn: Warum er dann geſchiehen lieſe/ daß man alſo im Traum geängſtiget würde/ ob diß ein natürlicher Traum oder nicht geweſen? Da ſprach der HErr: Dieſes geſchiehet zu eurem groſſen Nutzen und Frommen/ damit ihr lernen möget/ wie in der Höllen das gantze Teuffeliſche Weſen ſamt allen Furien und Geſpenſtern euch Menſchen quälen und abängſtigen wird. Denn kan es ein nichtiger Traum/ ein Schatten-Bild ohne Weſen thun/ das doch nichts iſt/ wie vielmehr jenes/ das etwas groſſes/erſchröckliches/grauſames und ungeheures iſt.

Darum ſolten wir ja zuförderſt nach dem Reich GOttes und ſeiner Gerechtigkeit trachten: Und nit allein Fleiß ſuchen der hölliſchen Quaal/ Marter und Pein (welche viel tauſendmal erſchröcklicher wär/ als ein nichtiger Traum) zu entgehen/ wann wir wolten beſtehen. Da bedanckte ich mich/ lobete GOtt/und gedachte der Sachen weiter nach. Und bitte auch alle Menſchen ſolches wohl zubedencken/ und ſich zu beſſern nit zu unterlaſſen; damit ſie der hölliſchen Quaal u. Pein entgehen möchten/ welche gewißlich nicht wird auſſen bleiben/ ſofern wir nicht unſere Sinne ändern und in die Selbſt-Verläugnung eingehen/und das arme Leben JEſu erwehlen.

Ich war einmal Willens bey den Herrn Predigern allhier anzuhalten um eine Cenſur/ ehe ich aber hingieng/ ſo hielte ich Unwürdiger mit dem HErrn Rath: Da ſprach der HErr: Sihe man wird es dir nicht erlauben hier zu trucken/ ich wil dir ſelbſt einen Weg zeigen/ja du könteſt deine und meine Sache nur ſchlimmer machen und hindern: Laß ſie fahren/ wollen ſie mich nicht hören/wie würden ſie dann dich hören: ſie ſind verſtocktes Hertzens und verkehrtes Sinnes: ſie werden ſchon innen werden/ wem ſie gedienet/ ſich oder mir auf der Erden: Sie haben ihren Lohn dahin/ zeitliche Arbeit/ zeitlichen Lohn/ und eine vergängliche Cron.

Den 20. dicto ſprach der HErr zu mir: Sihe ich ſage dir/ es iſt ein groſſer Gewinn / wer Gottſeeligkeit liebt und iſt vergnügſam in allen ſeinen Dingen. Denn die Gottſeligkeit iſt ein ſehr groſſer Gewinn / darnach alle Menſchen ſolten trachten/ und alles andere Zeitliche gering achten. Auch iſt es ein ſehr groſſer Gewinn/ wer in allen Dingen vergnügſam und zufrieden iſt / denn die Vergnügſamkeit ſättiget Leib und Seel/ und iſt eine herrliche Tugend über andere Tugenden/ darnach ſolten die Menſchen ſich beſtreben / ſolche zu überkommen/ wann ſie wolten ſeyn von mir angenommen. Aber wie kan ich zu ihnen und ſie zu mir kommen? wann ſie ein gottloß Leben führen/ die Höll und nicht meinen Himmel zieren / auch in Geitz/ Zorn/ Rachgier und in aller Eigenheit ſtecken bis über die Ohren. Ach! es wäre beſſer nie gebohren/ als daß ſie alſo müſſen ſeyn ewig ja ewig verlohren. Ach wehe! O ihr Menſchen fürchtet GOtt / und bekehret euch zu ihm / verlaſſet die Gottloſigkeit / fliehet den Geitz und alle Ungerechtigkeit / ſamt aller Abgötterey / **und gebet GOtt die Ehre / Herrlichkeit und Preiß.** Demüthiget euch unter ſeine gewaltige Hand / ergebet euch **in ſeinen Willen / dann die Stund ſeines Gerichts iſt nun kommen.** Bringet nicht mehr ſo vergeblich die Opffer eurer Lippen / ſondern betet **den** im Geiſt und in der Warheit an / **der gemacht hat den Himmel / die Erde / und das Meer und die Waſſerbrunnen;** denn GOtt iſt ein Geiſt und wil im Geiſt verehret/ verherrlichet/ gepreiſet/ angebetet/ angeruffen und auch im Geiſt bedienet ſeyn: von allen Menſchen insgemein/ ſie mögen ſeyn groß oder klein. Wer ihn verehren und verherrlichen wil/ der muß es im Geiſt und durch den Geiſt (das iſt/ der Geiſt muß es in ihnen) thun. Dergleichen / wer ihn anbeten und anruffen wil / der muß es im Geiſt und durch den Geiſt / ja der Geiſt muß es in ihnen thun / ſoll es anders angenehm ſeyn. Darzu gehören keine Geitzige / Eigenliebige/ Fräß- und Säuffige/ garſtige und wollüſtige Schwein / die ſich in Gold/ Geld/ in Sünd und Laſter der Welt / und in der **Eigenheit** herum

wel-

welzen; ſondern es müſſen Jungfrauen ſeyn / die nicht mit Weibern oder Männern beſudelt/beflecket oder verunreiniget ſeyn; Dann der H. Geiſt kommt in keine unreine Seele / und wohnet in keinem Leibe/ der der Sünden unterworffen / und fliehet die Geitzigen / Zornigen / Rachgierigen / Wollüſtigen/ Eigenliebigen und abgöttiſchen Menſchen. Alſo/wer GOtt im und durch den Geiſt/und in der Warheit wil verehren / verherrligen/ loben / preiſen / anbeten / anruffen/um Rath fragen/ ſein Wort hören und ihn bedienen / der muß zuvor gereiniget ſeyn/von allen Sünden groß und klein / ſonſt kan der H. Geiſt nicht in ihm wohnen / vielweniger GOtt verherrlichen / anbeten und bedienen. Der äuſſerliche Kirchen-Dienſt / Mund-Gebet und dergleichen / den der fleiſchliche Menſch mit dem alten Adam im Satan und der Satan in ihm verrichtet und vollbringet/tauget nicht vor GOtt Gnade zu erwerben. Der Menſch der noch in der Selb-und Eigenheit ſtecket / und ſeinen Sinn nicht geändert / und alſo ihm unwiſſend im Satan ſtehen bleibet / iſt vor GOtt ein Greuel mit allem ſeinem beten / loben und gantzem Dienſt / und wann er alle Augenblick auf die Knie nieder fiele / lobete und preiſete GOtt mit Zung und Mund/betete u. ruffete zu ihm Tag und Nacht / ſo wird er nicht erhöret. Es muß alles in und durch den Geiſt geſchehen: Denn / wie gedacht / GOtt iſt ein Geiſt/ und bleibet ein Geiſt/ und wil im Geiſt beehret / bedienet / und angebetet oder angeruffen ſeyn / von groß und klein/ und von allen Menſchen insgemein/ſie mögen gelehrt oder ungelehrt/Edel und Unedel ſeyn. Und die warhafftigen Glaubigen verrichten auch alles in und durch den Geiſt. Amen.

Den 21. Januarii, als ich 3. Stunden vor Tage erwachte/ hörete ich den HErrn ſprechen: **Deine Tröſtungen ergötzten meine Seele.** Ich fragte den HErrn derowegen ; bekam aber keine Antwort auf meine Frage / ſondern ich hörete den HErren ferner zu mir ſprechen : Sihe ich bin dein Schild und dein ſehr groſſer Lohn und dein ſtarcker Schutz / fürchte dich nicht / ich bin bey dir / ich erhalte dich / ich ſtehe dir bey: Bleib

getreu/

getreu/ ſo will ich dir die Crone des ewigen Lebens geben. Halt was du haſt / daß niemand **deine** Crone nehme. Da ſtund ich auff und ſchrieb im Namen des HErrn die gehörten Worte (und auch meine Tröſtungen) ein. Nemlich: **Deine Tröſtungen ergezten oder erquickten meine Seele.** Welche Worte der liebe David außgeſprochen/ und beſchrieben hinterlaſſen.

Ey mein lieber David/ was ſind diß wol vor Tröſtungen geweſen/welche deine Seele erquicket oder ergötzet haben? Waren es etwan Worte die du von den Prieſtern/ oder vom Propheten Nathan gehöret? O nein! wann der Prophet zu ihm kam/ brachte er ihm keine oder gar kleine Tröſtungen / ſondern mehrentheil Schrecken-Steine. Dann wann David ſich verſündiget hatte/ wich der HErr von ihm/ und ſchickte den Propheten zu ihm / der muſte mit David reden. Waren es etwan die 10. Gebott oder die Schrifften Moſis mit allen Jüdiſchen Geſetzen und Ordnungen / die ihm die Prieſter vorgeleſen? O nein! ſondern es waren die **innerliche Tröſtungen**/ freundliche/ liebreiche und angenehme **Zuſpruchs-Reden** / die der liebe David innerlich vom HErrn in ſeiner Seelen gehöret; die konten oder hatten ſeine Seele zum öfftern getröſtet und erquicket/ darüber hatte ſich auch der liebe David erfreuet/ wie auch ich armer Sünder und unwürdiger Menſch vielfaltig erfahren. Dann David war ſelbſt ein Prophet des HErrn/ und ein GOtt-hörender Menſch / und konte mit GOtt reden/ ſo offt er in das Heiligthum / in ſein Hertz oder Seele mit allen Sinnen und Gedancken eingieng. Da hatte ihm nun der HErr äuſſerlich allerley Creutz und Verfolgung zugeſchickt/damit der alte Adam oder äuſſerliche Menſch nach u. nach getödtet/ aber hingegen durch das freundliche Zuſprechen ihn innerlich getröſtet und ihn an der Seele erquickt. Was dem euſſerlichen Menſchen abgieng/ das gieng dem innern zu. Darum ſprach er: Ich hatte viel Bekümmerniſſe in meinem Hertzen / aber deine Tröſtungen ergötzten und erfreueten meine Seele.: Dann die Seele iſt ein Geiſt / und kan von nichts er-

gö-

gätzet werden/ als von GOtt ſelbſten/ der auch ein Geiſt iſt/ dañ die menſchliche Zunge und Mund iſt nicht zulänglich die Seele zu tröſten/ Aber wohl den alten Adam. Darum iſt es auch eine rechte Thorheit den Krancken auff dem Tod-Bette zuzuſprechen/ und ſie tröſten wollen. Dann ich ſage in der göttlichen Warheit/ wann ein Menſch die **Seligkeit**/ das iſt/ **das ewige Wort** in dieſem Leben erlanget hat/ das ihm die **Seligkeit** oder der HErr ſelbſt innerlich zuſpricht/ ſo hindern und ziehen die euſſerlichen Zuſprecher einen ſolchen Menſchen vielmehr ab/ und ſchaden mehr als ſie Nutzen ſchaffen; Es ſey dann daß es auch ein innerlicher Menſch wär/ durch welchen der Geiſt GOttes redete/ und außtrücklich Befehl hätte. Aber wo findet man einen ſolchen heut zu Tag/ da man in alten Zeiten unterſchiedliche hatte. Alle **Seeligkeit** iſt von dem Menſchen gewichen/ und das Wort des Lebens liegt verſchloſſen und verborgen. Mit dem tödtenden Buchſtaben die todte Seele tröſten wollen/ iſt/ wie gemeldt/ die gröſte Thorheit. Der alte Adamiſche Leib/ mit den euſſerlichen Sinnen/ wird wohl etwas geſtärcket und zufrieden geſtellt/ kommt es aber zum Augen zuthun/ ſo fähret alles dahin/ als wäre es nie geweſen/ und wird der Menſch gewahr/ wie er gelebt bey Leibes Leben. Hat er in der Seeligkeit im HErrn/ oder in und nach dem innern Wort gelebet/ ſo iſt er auch im HErrn geſtorben/ hat er aber das innere Wort nicht gehöret/ ſo hat er auch nicht darnach leben können/ vielweniger hät er im HErrn und der HErr in ihm leben können; darum ſo kan er auch unmöglich im HErrn geſtorben ſeyn. Alſo wie gelebt/ ſo geſtorben/ wie geſtorben/ ſo gefahren/ wie gefahren/ ſo angenommen. Nun leben ja alle Menſchen im Satan/ und ſo lange ſie im Satan leben/ können ſie die Stiñe Gottes nicht hören/ und die ſie nicht hören/ können auch nicht leben in einem GOtt wohlgefälligen Leben/ dann ſie ſind geiſtliche Todte/ zweymal erſtorbene unfruchtbare Bäume/ und gehören ins Feuer/ ſie mögen auch ſo gelehrt ſeyn als ſie wollen/ Gelehrtheit hin und Gelehrtheit

her/ alles tröſten iſt bey ſolchen ſterbenden vergeblich / es hilfft alles nichts/ bey GOtt iſt keine Anſehung der Perſon / es gilt bey ihm nichts als eine neue Creatur / und die Gebotte halten.

Darum wär es hundert tauſendmal beſſer / man tröſtete niemanden auff dem Tod-Bette / ſondern/ man ſolte ſie die Donner-Stimme hören laſſen/ und ihnen die Verdammniß anzeigen / damit könte man noch manchem ſein Hertz erweichen/ und die neben ſtehenden vom Sünden-Wege abſchröcken und ſie zu GOtt bekehren/ damit ſie ihre Buſſe oder Sinnes-änderung nicht auch biß auffs Tod-Bette außſtelleten / aber durch das Tröſten werden ſie alle mit einander betrogen/ die hörende oder getröſtete ſo wohl als auch die Tröſter ſelbſten/ dann es iſt ein lediger Tröſter/ der weder lebendiges Wort noch Geiſt des Lebens hat/ dann er hat den einigen wahren Tröſter den H. Geiſt/ die Salbung oder das Wort ſelbſt nie gehöret/ was er gehöret und gelernet / das hat er von Menſchen oder Buchſtaben/ von auſſen durch die äuſſerlichen Sinne hinein gelernet / und dieſes tauget nicht / ſondern wer zu Chriſto kommen will/ der muß es vom Vatter hören und lernen/ das bleibet mir eine göttliche Warheit/ trotz allen Teufeln/ die ſolche Warheit umſtoſſen wollen / wehe allen Menſchen/ die ſolche Warheit anders drehen oder deuten wollen/ ſie ſind verflucht/ und ihre Namen ſollen auß dem Buch des Lebens außgetilget werden. Wer nun GOttes Wort oder den Vatter in ſich nicht höret / und das gehörte nicht lernet thun/ der kan auch nicht zu Chriſto kommen / vielweniger andere Menſchen zu Chriſto führen / oder ſie auff dem Tod-Bette tröſten/ er iſt ſelbſt ein verkehrter und verirreter / ein gefangener Sclav des Teufels / weil er ſein eigen Unglück nicht ſihet/ ſo tröſtet er / und hoffet durch den Betrug der Teuffels immer das beſte von allen ſterbenden Menſchen / iſt verblendet und giebet nicht Achtung/ ob er eine **neue Creatur** iſt / oder eine vor ſich hat/ die er tröſtet/ fraget auch nichts nach den Gebotten / ob ſie gehalten oder nicht / ob der Wille GOttes vollbracht oder nicht / ob er in der Liebe gelebet / und ſeinen GOtt

GOtt geliebet von gantzem Hertzen/ Seele und Gemüthe/ und ſeinen Nechſten als ſich ſelbſten/ ꝛc. Dann es bleibet auch eine göttliche Warheit/ wer den Willen GOttes thut/ der wird ſeelig werden/ wer ihn nicht thut/ der wird verdammet werden. Nun kan der alte natürliche Menſch nichts guts thun/ will der Menſch den Willen GOttes thun/ ſo muß er ſich verläugnen und nach dem **Freyen Willen** in GOtt eingehen und von GOtt **wiedergebohren** oder zur neuen Creatur gemacht werden.

Wer nun ein Gelehrter iſt/ und viel von auſſen hinein gelernet hat/ der kan vielweniger zur neuen Creatur (als ein Ungelehrter) gelangen: Dann wer darzu gelangen will/ der muß ſeinen Sinn ändern/ ſich ſelbſt verläugnen/ und allem abſagen was er kan und hat/ er muß zum Kind werden/ ſonſt kan er nicht von oben herab gebohren werden. Das kan nun ein Ungelehrter viel beſſer thun/ als ein Gelehrter/ er hat wenig gelernet/ und iſt an wenig Menſchen-Meynungen angebunden/ und gefangen genommen worden: Darum kan er ſich viel eher und beſſer überwinden und loßmachen/ als der Gelehrte. Darum iſt es auch eine groſſe Thorheit und Betrug des Teuffels/ daß etliche Ungelehrte ſo genante heutige Pietiſten einen Haß oder Unwillen auff die Gelehrten werffen/ oder in ihrem Hertzen aufſteigen laſſen/ übel von ihnen reden/ ſie richten/ ſchänden und ſchmähen/ und meynen/ weil ſie mehr Erkäntniß haben/ und den Verfall im äuſſerlichen Kirchen-Weſen beſſer einſehen als jene/ ſie ſeyen nun ſchon die Leute/ die neue Creaturen oder wiedergebohren ſeyen: Aber weit gefehlet/ du haſt nur den Namen/ und biſt kein Pietiſt/ dann ſo wenig als es der rechten Chriſten giebt/ ſo wenig giebet es auch der rechten Pietiſten/ die wenige Erkäntniß thut nichts ſonders zur Sachen; Die gleiche Göttliche Liebe muß da ſeyn/ die muſt du haben und ſpühren zu allen Menſchen/ gleich unzertheilt/ zu Juden/ Türcken/ Heyden/ zu Feinden und Freunden/ alſo auch zu den Schrifftgelehrten und heutigen Phariſäern.

Es müſſen dir alle Menſchen gleich lieb und werth ſeyn/ je gelehrter / je verkehrter / je mehr Lieb und Mitleyden ſolſt du haben. Redeſt du aber übel rückwerts von ihnen / und richteſt ſie ohne Befehl GOttes/ ſo biſt du eben auch noch ein gefangener Sclav des Teufels / dann es gilt dem Teuffel alles gleich viel/ ob er dich an einer ſtarcken Ketten / oder an einem ſubtilen Bande führet / wann du ihm nur nachfolgeſt / in Haß und Feindſchafft gegen die Gelehrten lebeſt. Darum wilſt du ein guter Streiter JEſu Chriſti werden/ ſo laß keinen Haß oder Feindſchafft in dir auffſteigen / einigen Menſchen zu richten oder übel rückwerts von ihnen zu reden / er ſey gelehrt/ verkehrt oder wie er will/ ſolteſt du aber ſolche unverſehens richten/ und übel von ihnen geredet haben / ſo iſt es deine Schuldigkeit/ hin zu ihnen zu gehen und ihnen Abbitte zu thun/ auch dich auszuziehen und deinen Leib ſo lang zu hauen/ biß das Blut nachläufft / auch deiner Zungen den Brod-Korb höher hencken / und in etlichen Tagen dem Läſter-Maul nichts zu freſſen geben/ thuſt du ſolches/ wohl dir / thuſt du es aber nicht/ wehe dir/ du biſt ein falſcher und böſer Anti-Pietiſt. Du muſt dem Teufel kein Gehör geben / wann du wilſt ein guter Chriſt oder Pietiſt ſeyn/ darum rathe ich dir : ſo bald als du in dir einen Widerwillen/ Haß oder Feindſchafft ſpühreſt / ſo tritt der liſtigen Schlangen auff den Kopff / und ſuche ſie zu überwinden/ ſo wirſt du der Liebe GOttes Platz in deinem Hertzen machen. Bitte und flehe um ſolche gleiche Liebe / und gedencke an deinen Heyland / als man ihn an das Creutz nagelte/ ſprach er : Vater/ vergib ihnen / dann ſie wiſſen nicht / was ſie thun; Nun hat man dich noch lange nicht angenagelt / und ohne GOttes Willen widerfähret dir nichts von einigen Menſchen oder Creaturen / und ob es auch geſchehe / daß du ſehr viel leyden muſt/ ſolſt du alles von der Hand GOttes mit Lieb annehmen. Wilſt du nun wider alle Lüſte tapffer ſtreiten und dich überwinden/ ſo kanſt du es viel leichter thun als der Gelehrte/ dann wie ſchon gemeldet / der hat viel von auſſen hinein/ auß Büchern / Buchſtaben und Menſchen gelernet /

und

und dieſes kommt alles auß der Welt/ auß dem Satan in ihn/ und iſt unmöglich/ daß er ſich ſo leicht kan loßmachen von aller Gelehrheit; dann der Satan hat Macht ſolche euſſerliche Gelehrtheit ihme ohne Unterlaß in ſeinen Sinn oder Gedancken zu bringen/ damit er nicht Achtung auff den Zug des Vaters geben kan/ noch vielweniger ſeine Stimme zu hören. Und iſt ein wahres Sprichwort: je gelehrter/ je verkehrter; dann der Menſch/ der viel geſehen/ gehöret und gelernet hat/ iſt vielmehr auſſer ſich ſelbſt gekehrt/ als ein anderer. Derowegen ſich auch GOtt allezeit an ungelehrte hat machen müſſen/ wann er ſie hat lehren und zu ſeinem Werckzeug zurichten und gebrauchen wollen.

Es möchte hier einer fragen und ſagen: Warum hat aber GOtt dieſes gethan/ er iſt ja allmächtig und könte den Gelehrten ja ſo wol gewinnen und gebrauchen als den Ungelehrten? Antw. GOtt iſt wol allmächtig/ aber er kan wider ſeine Gerechtigkeit und Warheit nicht handeln; Weil er einmahl den Menſchen Frey geſchaffen/ das iſt den Freyen Willen gegeben/ und GOtt ziehet zu ſich die ihm am näheſten/ und die/ die am demüthigſten ſind/ dann dieſe können auch viel eher zu nicht gemacht werden/ als ein Gelehrter/ der immer etwas mehr ſeyn will/ weil er viel weiß/ dann das wiſſen blähet auff. Der Menſch muß gantz zu nicht gemacht und zum Kinde werden/ den GOtt lehren und gebrauchen will. Und dadurch macht er auch zu Schanden die Welt und Hochgelehrten/ die etwas ſeyn und verſtehen wollen. Nicht viel Gelehrte oder herrliche hat GOtt erwehlet/ ſondern was gering und klein iſt/ und von der Welt verachtet wird. Dann was ſolte er vor Mühe gebrauchen müſſen/ ehe er einen Gelehrten könte zu ſich ziehen/ ſeine Stimme zu hören/ weil der Gelehrte alſo weit von ihm entfernet und auß einander geſtreuet iſt. Man hat ein merckwürdiges Exempel am Dr. Taulero/ daran man ſehen kan/ wie ſchwer ſeine Bekehrung/ hätte er nicht ein ſo gutes Gemüth und einen von GOtt ſelbſt gelehrten Anführer gehabt/ er wär wol nicht zu ſeiner GOttes-Gelehrtheit kommen/

men/ dann zum wenigſten hätte er ſein Predigen nicht außgeſetzt/ und wann es ihm GOtt gleich hätte in Sinn gegeben/ daß er ſolches thun ſolte/ ſo würde der Teuffel hinwiederum ihme ohne Unterlaß mit allerley dergleichen nachfolgenden liſtigen Reden oder Gedancken eingeſprochen haben: Wie? was? wilt du dein Pfund vergraben? Wilt du mit deiner Gelehrtheit nicht wuchern? nicht predigen? indem du mehr Verſtand und Wiſſenſchafft von GOtt empfangen haſt/ als ein anderer/ wilt du GOtt undanckbar werden und ihm nicht dienen? deinen Neben-Menſchen zu bekehren/ und GOtt zuzuführen ꝛc. dergleichen Griffe hätte er ſich viel bedienet. Damit hätte der gute Taulerus nicht gewuſt/ was er hätte thun ſollen/ würde nothwendiger Weiſe gedacht haben: es iſt ja beſſer GOtt und dem Menſchen zu dienen/ als daß du ſtill und müßig in der Ruhe ſitzt. Dann nichts wenigers kan der Teufel leyden als in die göttliche Ruhe einzugehen. Ich habe es in der That erfahren und erfahre es noch/ und weiß wohl was ich geſchrieben/ und hier ſchreibe/ daß es göttliche Warheiten ſind/ die ich von GOtt gehöret und gelernet/ wiewohl ich noch ſehr viel zu lernen habe. Man wird es auch noch erfahren/ was er/ der Teufel/ noch vor grauſame Händel machen u. anſtiften wird/ ehe er wird zugeben/ daß die Menſchen den Sabbath oder Ruhe-Tag wieder nach dem Gebott GOttes feyern/ können. Jedoch iſt es auch das beſte/ daß er nun wird tauſend Jahr gebunden werden. Die Menſchen aber/ die ihn laſſen in ſich leben/ wird der blaſſe Tod gewaltig hinreiſſen/ und die Frommen die einen rechten Anfang machen/ ihre Sinne zu ändern/ und ſich ſelbſt zu verläugnen/ und dem Teufel entſagen/ wird GOtt verſchonen/ und ſie mit dem Heil. Geiſt verſiegeln/ damit der Würger muß vorüber gehen/ und ſie ſo lang leben laſſen/ biß ſie in GOtt in die Ruhe eingegangen/ alsdann ſterben ſie im HERRN/ und ſterben nicht/ wann ſie ſterben/ ſondern weil ſie vorhero der Welt und aller Eigenheit abgeſtorben/ ſo ſtehen ſie allbereit in der Seeligkeit/ und haben das ewige Leben zum Lohne überkom-

kommen / und der andere Tod wird auch keine Macht an ihnen haben / in die Ewigkeiten der Ewigkeiten / Amen.

Alſo iſt es eine rechte Thorheit / ehe man zur GOttes-Gelehrtheit kommt / in- und von der Welt viel lernen/ viel ſehen/ viel hören und erfahren wollen / ja es iſt eine rechte Liſt des Teuffels / damit er die aller-verſtändigſten und beſt-gearteten Menſchen in die ewige Verdammnis ziehet / und durch dieſe werden die Ungelehrteſten auch betrogen / damit wird der gantze Braß oder Hauffen aller Menſchen ſeyn/ und hat bey vielen hundert Jahren / ja ſo lang die Welt geſtanden / bald alle Menſchen verſchlungen oder gefreſſen und in die Höll hinein zuſammen geſchmiſſen / da liegen ſie nun bey Hauffen im Verderben / wolten gerne ſterben / und können doch nicht ſterben. O wehe ihren armen Seelen! O HErr erbarme dich / und errette ſie von ewigen quälen / Amen.

Den 22. dito in der Nacht ſahe ich im Geſichte eine Feder ſpitzen / da fragte ich den HErrn / was es bedeuten ſolte/ ſo ſprach der HErr : Sihe du haſt mir noch viel zu ſchreiben: Darum ſey munter und wachſam / S. i. w. d. z. einem f. g. M. m. in d. Welt / K. und F. werden d. g. f. und ſp. wollen / und werden d. E. n. haben können / denn du m. meiſtentheils d. z. b. d. K. z. b. müſſen / auch unterſch. m. m. J. ü. ſ. T. ſ. oder e.

Ferner / ſahe ich auch im Geſicht eine Würtzbüchſe / da nahm ich Würtze mit einem Löfflein heraus und that ſolche in mein Eſſen. Da fragte ich auch den HErrn / was bedeuten ſolte / da ſprach der HErr zu mir: Sihe / wann du dich könteſt ohne Würtze mit deinem Eſſen behelffen / ſo würde es dir vielen Nutzen bringen / an Leib und Seel. Da ſprach ich: HERR warum haſt du dann die Würtze erſchaffen? Denn ich habe jederzeit meine Suppen mit ein wenig Saffran/ und Köhl/ Kraut / Fleiſch und dergleichen mit ein wenig Ingber / Pfeffer oder Nägelein geſſen. Da antwortet mir

der HErr: zur Artzney / den Krancken und ſchwachen Menſchen zu ſtärcken / und andern zur Prob / ob ſie ihre Luſt darinn ſuchen. Aber der Teuffel hat die Menſchen durch die Luſt verführet/daß ſie ſolche Würtze zum überfluß in das Eſſen / ihnen zu groſſen Schaden / gebrauchen.

Darum laß du die böſen verführten Menſchen ihre Luſt darinnen büſſen / und habe du deine Luſt am HErrn deinem GOtt / der kan und wird dir geben was dein Hertz wünſchet. Die Böſen müſſen auch ein Paradies haben / und ihre Luſt büſſen / aber ihres iſt zeitlich und folget eine grauſame ewige Straffe darauff / deines aber iſt ewig / und wann du alle zeitliche Lüſte in dir tödteſt / ſo verdieneſt du herrlichen Lohn / und die Lebens-Cron. Und es wird dich nicht mehr hungern noch dürſten / aber jene / die ihre Luſt in dieſen und jenen Eſſen / oder Trincken/oder in andern Dingen geſuchet und gebüſſet / werden ewig hungern und dürſten müſſen.

Ich hatte auch dieſen Winter Schmertzen in meinen Achſeln und Armen / da kam mir in meine Gedancken / weil es von der Kält iſt / ſo wilſt du dir mit Beltzwerck helffen / und ließ mir vor ſechs Wochen ohngefehr ein Lämmer-Fell holen / und fütterte oben herum meinen Bruſtfleck / und nehete es um die Achſeln wo der Schmertzen war / vermeynete alſo mir zu helffen / daß ich dem Schmertzen abkäm / aber es vermehrete ſich der Schmertzen von Tag zu Tag / weil es aber auch kälter wurde / ſo vermeynete ich es käm von der Kält. Es kam noch ein anderer Zufall darzu / daß mir der lincke Arm im Schlaff verrencket wurde / und das geſchahe mir bald alle Nacht / denn ich muſte im Schlaff meinen Arm über mich werffen / und da blieb er mir in der Höhe und konte ihn nicht wieder herunter zum Liebe bringen / da muſte ich dann mit der rechten Hand ſolchen anfaſſen und herunter thun / und da hatte ich ſehr groſſen Schmertzen darbey / und that einen Schnap als wann er in die Pfanne hinein führe / manchmahl geſchahe es mir in einer

Nacht zweymal / je länger nun der Arm in der Höhe verrenckt gelegen / je gröſſer war der Schmertzen / ehe ich ihn wieder herunter zurechte brachte / ich bath endlich den HErrn / wann es ſein Will / mir zu helffen / nach dem ich ihn gebeten / war mir als hörete ich im Schlaff: Thue den Beltz hinweg / den du nach deinem eigenen Willen eingenehet haſt. Ich achtete aber die Rede nicht viel und vermeynte / es würde ſich der Schmertzen vermehren / wann ich den Beltz wieder abtrennete / wie aber der Schmertzen ſich immer mehr und mehr vermehrete / daß es mir wolte unerträglich fallen / da bath ich den HERRN eyferig mir zuhelffen. Aber er ſprach zu mir: Er könte mir nicht helffen / es ſey dann daß ich den Beltz wieder hinweg thäte / den ich im Namen des Teuffels nach meinem eigenen Willen / auff ſein Eingeben / eingenehet / und mir ſelbſt hätte helffen wollen. Als ich nun am Morgen auffſtund ſo machte ich mich gleich über meinen Bruſtfleck her und trennete alles Beltzwerck herab / in derſelbigen Stunde ließ der Schmertzen nach / und iſt mir der Arm biß Dato nicht mehr verrencket worden / ſondern ich muß ſehen und ſpüren / daß mir der HErr geholffen. Deſſen Name ſey gelobet und gepreiſet / ja der HERR müſſe hochgelobet und gepreiſet ſeyn ewiglich Amen / Halleluja Amen. Nun ſehe und erfahre ich / daß mich das Geſicht (:ſo am dritten dieſes Monats beſchrieben ſtehet:) von den kurtz gemachten Creutz auch betrifft / und mir ſolches ſo wohl als andern Menſchen zur Warnung vom HErrn geſagt iſt.

Den 23. dito drey Stunden vor Tage redete der HErr / ſehr viel zu mir / es wurde mir aber nicht befohlen auffzuſtehen / und ſolche Reden zu ſchreiben / und weil ich in dem ſchon zu Mitternacht war auffgeweſen und etwas abgeſchrieben / ſo war ich auch etwas träg und faul / und der Schlaff kam mir gar ſüß vor / ſo blieb ich liegen und hörete der Rede des HERRN ſo wol ſchlaffend als wachend lange zu. Endlich fragte ich den HErrn / und

 ſprach

ſprach zu ihm: HErr ſoll ich aufſtehen / und deine Reden aufſchreiben / ſo will ich es gerne thun / zeige mir es nur an. Da ſprach der HErr: Sihe / du ſteheſt in ſehr groſſer Gefahr / ewig verdammt zu werden; weil du meine Rede höreſt und ſteheſt nicht auff ſolche zu ſchreiben. Wer des HErrn Willen weiß / und thut ſolchen nicht / der iſt verflucht und ewig verdammt. Nun weiſt du meinen Willen / daß dasjenige was ich mit dir rede / und nicht deine eigene Perſon angehet / alles ſoll geſchrieben werden / es ſey dann daß ich ausdrücklich ſage oder befehle diß und das ſchreibe nicht. Derowegen habe ich nicht nöthig dir allezeit zu befehlen auffzuſtehen. Bedencke doch / wann ein groſſer Herr oder gelehrter Doctor einen Schreiber hat / und der Schreiber weiß wann ſein Herr auffſtehet oder auffgeſtanden iſt / und mit ihm anfanget zu reden oder zu dictiren / ſo wird der Schreiber nicht ſo unverſchämt ſeyn / und liegen bleiben / ſondern er weiß ſeines Herren Gebrauch und ſeine Arbeit; darum ſtehet er ungeheiſſen auff und wartet auff ſeinen Herren / ob er ihm etwas dictiret / oder er hat ſonſt etwas abzuſchreiben. Ja / es iſt vielmehr ſeine Schuldigkeit / eher als der Herr auffzuſtehen / und auff ſeinen Herren zuwarten.

Darum ſihe / ich werde dich hinführo nicht mehr wecken / wie ich der zeithero gethan; Dann die faulen Mägde und Knechte laſſen ſich gerne wecken. Sondern du muſt nun fein lernen vor dich auffſtehen / wann du mir wohl gefallen willſt. So bald als du mich höreſt / es ſey nun um Mitternacht oder um den Hanen-Schrey / ſo ſolſt du munter und wachſam ſeyn / die Faulheit aus den Augen wiſchen und die Trägheit über einen Hauffen oder umſtoſſen / und auffſtehen / als ein Mann / der auff ſeinen Herren wartet. Selig iſt der Knecht welchen der Herr wachend findet. Aber ſo biſt du ſo faul und träg / daß ich auff dich ſoll warten / wann du ausgeſchlaffen haſt / oder ſoll dich allezeit wecken. Dieſes muß nicht ſeyn; denn meine Gerichte brechen mit Gewalt herein /

ein / und werden die faulen und trägen Mägde und Knechte ſo wohl treffen / als die Hurer / Diebe / Mörder / Ehebrecher und Ehebrecherinnen getroffen werden. Darum halt was du haſt / auff daß niemand dein Krone nehme / wann du meine dir bereitete Lebens-Crone erlangen willſt / ſo muſt du deinen Ruhm bey mir vermehren und nicht vermindern / und dich durch die ſubtilen Lüſte des Satans nicht verführen laſſen. Sonderlich muſt du auch alles / was dir widerliches begegnet / mit Gedult / als mein dir zugeſchicktes Creutzlein anfaſſen / mir / in der Lieb und mit gutem Willen nachtragen / biß an den Berg Golgatha / das iſt / bis an dein End / ſo wirſt du meinen Gerichten nicht allein entgehen / ſondern auch vor mir in der Warheit beſtehen / und zur ewigen Freud eingehen. Amen / ſo ſpricht der Warhafftige / der nicht lügen noch betrügen kan / Amen.

Was ich nun heute von dem HErrn gehöret / habe ich meiſtentheils vergeſſen / als das Letzte / da ich recht munter war / iſt mir im Gedächtnis geblieben; nemlich / daß Er unter andern zu mir ſprach: Sihe / es ſind viel Lehrer / viel Prediger in der Welt / aber ſie ſind alle Verwirrer und Irrführer. Sie ſind irrgeführet und führen irr / und verwirren immer einer den andern. Und weil es keine GOttes-Gelehrte mehr unter ihnen gibt / ſo wil ich es mit allen den Garaus machen / und tapffer in ihrem Unglück lachen; Weil ſie die Zeit ihrer Heimſuchung oder Zurückruffung von ihrem Irrwege nicht erkannt haben. Denn ſo lang als ſie nicht in der Sinnes-Aenderung / und Selbſt-Verläugnung zu mir kommen / das Wort von mir zu hören und zu lernen / was ſie lehren und predigen ſollen / iſt all ihr lehren und predigen teuffeliſch und Anti Chriſtiſch / und ob ſchon viel göttliche Warheiten mit untermenget; denn der Teuffel redet die Warheit auch / aber zu ſeinem Vortheil / ſo ſind jedoch ſeine teuffeliſche Lügen auch dick oder viel darunter verborgen / und dieſe tödten auch alle Warheiten / daß kein Menſch durch all ihr Lehren und Predigen frömmer wird / ſondern

ſondern immer ärger und ärger werden / daß niemand mehr Achtung giebt auff meinen Geiſt / ſondern ſie folgen dem Welt-Geiſt und den Menſchen-Lehren. Welcher ſie lehret bey dem buchſtäblichen Wort zuverbleiben und ja nicht weiter zu gehen / die Predigten fleißig zubeſuchen / fein ordentlich zur Beicht und zum Heiligen Abendmahl zugehen / ſich vor groben öffentlichen ärgerlichen Sünden zu hüten und dergleichen. Wer nun dieſes thut und dieſer Lehr fleißig nachkommt / den preiſſet der Teuffel und Anti-Chriſt / und die ſeines Theils ſind / ſelig / und macht daß er vor einen frommen Chriſten gehalten wird / welches er jedoch durchaus nicht iſt. Daran kan man nun alle falſche Lehrer und Irrführer erkennen: Ja ſie ſollen ſich ſelbſten daran erkennen / und mir keine Schuld ihrer Verdamnis beymeſſen. Denn mercket doch auff / Gelehrt und Ungelehrt: Mein Geiſt treibet von dem äuſſerlichen Wort zum innern/und ſpricht: Kommt her zu mir / alle die ihr mühſelig und beladen ſeyd / JCH wil euch erquicken. Lernet von mir / denn ich bin ſanfftmüthig und von Hertzen demüthig/ ſo werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.

Die Juden hatten vielmehr Urſach ſich mit der Heiligen Schrifft zubeſchäfftigen; dieweil Chriſtus noch nicht gebohren war / weil aber nun Chriſtus gebohren / ſo iſt die Schrifft erfüllet / und das Weſen aller Weſen herbey gekommen/ und das Wort ſelbſt Fleiſch worden / und eine Wohn-Hütten in uns auffgerichtet hat; ſo ſollen wir uns nun mit dem HErrn oder ſehr nahe gekommenen Wort beſchäfftigen / und die Heilige Schrifft als ein Neben-Werck und Zeugnis beyher gebrauchen / die unglaubigen Menſchen/ die noch nicht zu Chriſto gekommen/ als Juden / Türcken und Heyden damit zu überweiſen / und ihnen bezeugen / daß dieſer warhafftig der verſprochene Meßias und der Welt Heyland ſey. Denn die getaufften Chriſten brauchen es ja nicht / es ſey dann daß ſie an der Geburt JEſu CHriſti zweiffelten.

Hier

Hier möchte mancher Gelehrter antworten und ſagen: Wann aber die Menſchen nicht recht nach der Schrifft leben/ſo muß man ja die Schrifft predigen und ſie ihnen vortragen; damit ſie ihr Leben darnach anſtellen. Ich ſage dir aber du Gelehrter und frage dich / warum lebeſt denn du nicht darnach? Wann du kein falſcher Lehrer und Phariſäer ſeyn wilſt / ſo muſt du mit deinem Leben die Menſchen mehr lehren als mit Worten. Du muſt dein Leben nach dem Fürbild JEſu Chriſti anſtellen / und wann du nicht weiſt / wie er gelebt / ſo gebraucheſt du freylich im Anfange deines Chriſtenthums zu einer Anweiſung die Heil. Schrifft. Nun lebet ja kein Menſch nach der Schrifft / ich ſehe und weiß ja keinen. Wer nun nicht darnach lebet / der ſoll ſich auch nicht unterſtehen zu lehren u. zu predigen; denn er iſt kein Chriſt / ſondern ein falſcher Prophet und Anti-Chriſt. Wie kan mich nun ein ſolcher recht anführen zu einem heiligen Leben / wann er ſelbſt entfernet iſt von dem Leben das aus GOtt iſt. Wann ein Blinder dem andern den Weg zeigen wil / werden ſie nicht beyde in die Grube fallen? Da hat es nun der Teuffel oder AntiChriſt ſo weit unter den Menſchen gebracht / daß man alle ſeine Seeligkeit auf die Waſſer- Tauffe und Abendmal läſt ankommen/und gedencket/ wer nur ordentlich zum Abendmal gehet/ glaubet und getaufft iſt/ der wird und muß ſeelig werden. Und das iſt aller falſchen Lehrer und Propheten ihr gröſtes und beſtes Haupt-Lehr- und Meiſterſtück/ darzu man die Menſchen antreibet. Und auff dieſe drey Stück preiſet man ſie alle ſeelig / wann ſie ſich darzu halten / und mit dem Munde bekennen/ daß ſie arme Sünder / und glaubeten daß Chriſtus vor ſie geſtorben etc. Ja ſprichſt du: Iſt dann dieſes was unrechts gelehret? Freylich ja/ iſt es unrecht; weil du dieſe drey Stück nicht recht nach dem Sinn des Heil. Geiſtes verſteheſt und vorträgeſt / und das mehreſte und nöthigſte im Geſetz zurück läſt. Warum treibeſt du denn nicht auch zur Liebe an / zur Sinnes-Aenderung / zur Selbſt-Verläugnung / zur Abſagung allen was man hat/ und zum Armen

Leben JESU / wie du die Menſchen zu oberwehnten drey Stücken antreibeſt. Ey/das ſtehet dir ſelbſt nicht an/ du läſſeſt dich daran begnügen wann du es weiſt / und biſt auch zufrieden wann nur deine Zuhörer es auch wiſſen. Dann weil man es ſelbſt nicht thut/und in die Ubung nicht gebracht hat / ſo leyret man dieſe Stück obenhin / träget ſie ſeinen Zuhörern nur mündlich vor/und zwinget oder nöthiget niemanden darzu/und ſo es auch einige würden thun und in die Praxin wolten bringen/würde man es Enthuſiaſterey nennen/und ſagen: Sie fangen eine närriſche Weiſe an. Jſt nicht die Liebe das höchſte und nöthigſte Stück der Seligkeit / dieſe muß ſeyn/das euſſerliche Abendmahl halten muß eben nicht ſeyn/der HErr hat es frey gelaſſen. O ihr kennet nicht einmal Lehr-Jünger Chriſti / geſchweige denn glaubige Chriſten oder Nachfolger Chriſti ſeyn. Denn der Glaube ohne Lieb iſt tod und ein falſcher verlohrner Glaube. Die Sinnes Aenderung muß auch ſeyn. Wie auch die Selbſt-Verleugnung / wodurch uns GOTT kan wiedergebähren und zur neuen Creatur machen. Das arme demüthige Leben JESU und die Nachfolge in der Wiedergeburt muß auch ſeyn/ oder ich gebe euch nicht drey Heller vor eure Seeligkeit. Dieſes ſind die nöthigſte Stück zur Seligkeit/denn durch dieſe gelanget man zur wahren Geiſtes-Tauffe / zum lebendigen Glauben/und zum innern Nachtmahl.

Darum ſolt ihr Lehrer und Prediger dieſe Stück ſelbſt wohl lernen und ſolche erſtlich in die Ubung bringen / und hernach die Menſchen durch Lehren und Predigen auch darzu anmahnen und antreiben. Aber ſo/vor eure Waſſer-Tauffe/Mund und Heuchel-Glauben und euſſerliches Abendmahl halten/gebe ich euch nicht eine Nadel-ſpitze werth/ es wird euch auch nichts helffen/ ihr ſeyd in dieſer langen finſtern Nacht von dem Anti-Chriſt belogen und betrogen auch ſelbſten zu Anti-Chriſten gemacht worden/ und belüget und betrüget eure Zuhörer / und ſtürtzet ſie und euch in die ewige Verdamniß hinein/

ein / und müſſet alle mit einander leyden ewige Quaal und Pein.

Ich habe es euch zuvor geſagt/und ſage es euch noch zuvor: Die Waſſer-Tauffe zur Sinnes-Aenderung (wie ſie von euch fleiſchlichen verrichtet wird) macht euch nicht ſelig. Die Geiſtes-Tauffe/die JEſus Chriſtus der Sohn GOttes allein verrichtet / wann ihr die Sinnen geändert / und in die Selbſt-Verläugnung eingegangen ſeyd: Dieſe iſt es allein die euch ſeelig macht / jedoch die Waſſer-Tauffe unveracht / denn ſie iſt eine Vorbereitung zur allein ſeligmachenden Geiſtes-Tauffe/wann man ſeinem gemachten Bunde oder Verſprechen nachkommet. Kommt man aber nicht nach/wie es nun bey allen Menſchen geſchiehet / ſo iſt ſie keinen Heller werth/und wird euch der mit mir gemachte Bund ſchwer genug zuverantworten ankommen. Mercket doch / der Geiſt iſts/der alles lebendig/heilig/ gerecht und ſelig macht. Alſo auch/euer Mund-Glaube und feſte Zuverſicht iſt nichts / als eine falſche Zuverſicht und Mund-Bekäntniß/die die Juden/ Heyden und Türcken/ein jedweder nach ſeiner Art/ eben auch haben ſo wohl als ihr. Der wahre lebendige Glaube/als JEſus Chriſtus geſtern und heut und derſelbe auch in Ewigkeit / muß es ſeyn. Durch dieſen Glauben ; müſſet ihr die Welt in- und auſſer euch überwinden / welcher entſpringet aus dem innern Wort GOttes/und von innen herauß wächſet/ wann GOTT der Vater das Wort in der Seelen einſpricht. Durch dieſen Glauben müſſet und könnet ihr den Willen GOttes vollbringen / ſeine Gebote halten und ein gerechtes / heiliges/ reines und keuſches göttliches Leben führen. Durch dieſen Glauben könnet ihr die Seeligkeit erlangen/das Reich GOttes einnehmen und ewig ſelig ſeyn. Jngleichen auch das euſſerliche Abendmahl zuhalten biß an das Ende des Lebens/iſt ein Greuel vor GOtt/es iſt auch mit keinem Gebot gefaſſet/der HErr hat es eingeſetzet zu ſeinem Gedächtniß/ und die Liebe darbey üben zulernen/und frey gelaſſen zuthun/ſo offt als man will. Denn ſo lauten die Worte: So offt ihr ſol-

ches

ches thut/ſo thut es zu meinem Gedächtniß. Und S. Paulus ſpricht: ſo offt ihr von dieſem Brod eſſet / und vom Kelch des HErrn trincket / ſolt ihr des HErrn Tod verkündigen NB. biß daß er kommt. Nun iſt das kommen wohl dreyerley / jedoch iſt die geiſtliche Zukunfft in die geheiligte Seele die vornehmſt:/welche auch hier am meiſten gemeinet wird. Denn wo Chriſtus in die Seele gekommen / und aufferſtanden / ſo muß ſeine Aufferſtehung / daß er nun in dem Menſchen lebt/ auch verkündiget werden/denn ein Menſch muß fort ſchreiten zur Vollkommenheit/und den Anfang der Lehre zurück legen/ und nicht daran behangen und kleben bleiben. Alſo auch vom euſſern Nachtmahl zum innern forteilen/ dieſes muß mit dem HErrn gehalten ſeyn / denn dieſes innere würcket und bringet allein die Seligkeit. Und das iſt nichts anders/ als die Vereinigung und Gemeinſchafft mit GOtt dem Vater / Sohn und Heil. Geiſte/ wann ich des HErrn Stimme höre und mit ihm ein freundliches Geſpräch halte / und er mich innerlich tröſtet/das iſts/das meine Seele ergötzet/ erquicket und ſättiget.

Von dieſem Wort oder Brod / das durch den Mund GOttes gehet/und in der Seelen gehöret wird/ lebet der neue Menſch / wenn GOtt der Vater das Wort in die Seele einſpricht. Welches Wort ihr meiſtentheils verläugnet/ und nichts darvon wiſſen oder hören wollet / weil ihr Anti-Chriſten und unwiedergebohrne fleiſchliche Menſchen ſolches nicht höret / auch nicht hören könnet / ſo kan es nicht anders ſeyn/als daß ihr den HErrn der Herrlichkeit in euch verläugnet/und fragen müſſet ; Wer iſt der HERR/deſſen Stimme oder Wort wir hören ſolten ? Wir brauchen keines andern Worts ; hier haben wir das Wort GOttes in der Bibel / darinn iſt der HErr und der Geiſt verborgen ꝛc. Enthuſiaſterey/ Quackerey / Schwermerey und Traumerey iſt es / was die neuen Narren und Phantaſten vorbringen. Hier iſt des HErrn Wort/hier iſt des HErrn Tempel und das Hauß des HErrn. Hier wird das Wort GOttes rein und lauter

ter geprediget/ und die heiligen Sacramenten rein außgethei- let/die Sünden vergeben/und verheiſſen das ewige Leben. Ja/ gar recht ihr Buchſtaben-Krämer / ihr verheiſſet das ewige Leben / und bekommt ſelbſt nichts darvon; weil ihr am Buchſtaben bleibet behangen/ und wollet nicht zu Chriſto zum innern Wort kommen/ und Ihn hören. Weil ihr nun das Wort oder dieſen innerlichen Prediger und Ruf- fer nicht höret/ ſo könnet ihr auch nicht glauben; denn der lebendige Glaube kommt aus dem Gehör des innern Worts / durch die innern geiſtlichen- und nicht durch die fleiſchlichen Ohren / wie ihr Stock-Narren euch einbil- det/ durch des Teuffels Trug und Liſt. Dieweil ihr nun nicht glaubet/ſo könnet ihr auch mit dem Heiligen Geiſt nicht getauffet werden / vielweniger das Nacht-oder Abendmahl mit dem HErrn halten / und ſeine Liebe und Freundlichkeit ſchmecken / und empfinden wie freundlich der HErr Zebaoth iſt/und mit den Seinigen die ſich mit ihm vereiniget und Ge- meinſchafft haben/umgehet. Es hats kein fleiſchlich Auge ge- ſehen / noch euſſerliches Ohr gehöret / und iſt auch nie in ein menſchlich verkehrtes Hertz und Sinn gekommen/ was Gott bereitet hat denen/die ihn lieben. Aber den Seinigen offen- bahrets der HErr/ und zeiget ihnen das innere groſſe Geheim- nüß/den beſten Schatz/das köſtliche Perlein. Die hören ſei- ne Stimme und wiſſen wie freundlich der HErr iſt/ und täg- lich mit ihnen umgehet.

Darumb bitte ich euch alle / ſo hoch ich euch bitten kan/ umb der Liebe Chriſti willen / die er noch zu euch allen träget/ ſchonet/ja ſchonet doch/ eurer armen Seelen. Setzet allen zeitlichen Gewinn / Genuß und Leibes-Gemächlichkeit auff die Seite / fanget an / euer Leben / in allen Geboten und Rathſchlägen / nach der heiligen Schrifft anzuſtellen/ und ändert eure Sinnen/ bittet GOtt umb Weißheit und Ver- ſtand / damit ihr recht verſtehen möget / was ich euch allen/ im Nahmen des HErrn / aus Liebe/ in-und durch die Liebe geſchrieben / welche mich tringet mein Leben nichts zu achten/

und euch alle Warheit zuſchreiben/ wie ich ſie von der Selbſtſtändigen Warheit empfangen/ oder von der ewigen Weißheit habe gehöret. O Liebe Seelen! Nehmet dieſe Schrifften nicht an/ als ein menſchlich Wort / die etwa mit einem paſſionirten Hertzen geſchrieben / ſondern / wie es denn auch warhafftig iſt/als GOttes Wort / welches in meiner Seelen außgeſprochen iſt. Hier in meinem Hertzen iſt/ GOtt Lob und Danck / kein Haß / keine Feindſchafft zu einigem Menſchen auff der Welt / dieſe grobe Teuffel haben keinen Platz mehr darinnen ; Dann ich fühle nichts als Liebe zu GOtt und zu aller Menſchen Seelen. Ihr / meine Lieben/habt mir nie kein Leid gethan/ um keinen Biſſen Brods/ umb keinen Pfennig oder Heller gebracht. Warum ſolte ich Haß zu euch tragen ? Kan ich doch/GOTT Lob/ denſenigen lieben/ der mich/ſo zu ſagen/ bald umb all mein zeitlich Guth und Geld gebracht/ und mich über zehen tauſend Gülden angeſetzet hat / ja / nachdem ich mit ihm accordiret/ vieles nachgelaſſen und geſchencket/biß auff dieſe Stunde/über fünff tauſend Gülden an ihm auffs neue zufordern habe. Ich will mich nicht rühmen/damit ich meine Ehre bey GOtt nicht verliere/ und ohne Ruhm / von dieſem Gehrhardt Ruhm / etwas weniges melden : Ich muß ſehen und hören/ daß er ſich koſtbarlich oder herrlich in Kleidern und Perruquen auffführet/ich hingegen behelffe mich ſchlecht mit meinen alten Kleidern / die ich vor funffzehen ja theils vor etlich und zwantzig Jahren habe machen laſſen : Ich muß hören wie er täglich ſein ſtarck Geträncke trincket : Ich habe mich/bey fünff oder ſechs Jahren her / mit ſchlechtem Waſſer jedoch nicht ohne ſonderlichen Nutzen beholffen : Er iſſet ſein gut Gerüchtlein Fleiſch oder anders / und öffters ſeinen guten Braten / ich muß mich mit einem Gerüchtlein Kraut/ Köhl/ Rüben oder andern Zugemüß behelffen / und darff ſelten ein ſtücklein Fleiſch eſſen. Was ich hier ſchreibe / das ſchreibe ich in Thorheit/ich bin zum Narren über dem Rühmen worden : Ich muß ferner ſehen/ wie er ſich eine Magd hält/welche ihm Jähr-

Jährlich über funfftzig Gülden oder Thaler kommt: Ich habe mich viele Jahre her ohne Magd beholffen/ und die Magd-Stelle ſelbſten verſehen / biß mir nun meine Kinder an die Hand wachſen: Er gibt Jährlich funfftzig Gülden Haußzinß: Ich habe ihm um die helffte einen Zinß in meiner Kinder Hauſe angeboten/und ihn in die Koſt an meinen Tiſch zunehmen/ umb das jenige was ihn die Magd Jährlich koſtet / und ſoll es ſo gut haben/ als ich es ſelbſt genieſſe oder habe / aber dieſes ſtehet ihme nicht an/ ſondern er bedancket ſich vor meine Höfflig keit: Uber das alles / verdienet er wöchentlich vier Gülden/ ich habe ihn ſchon längſtens gebeten/mir wochentlich 1. fl. darvon abzugeben / welches er mir auch ſchon vor 3. Jahren verſprochen zuthun/aber biß dieſe Stunde hat er noch keinen Anfang gemacht: Ich bin ſchon willens geweſen vor fünff Jahren ihn bey meiner Gnädigen Obrigkeit zuverklagen/ ich habe mich aber nie überwinden können / mir gleichſam einen Feind in dieſer Welt des zeitlichen Koths halben zu machen: Ja es hats mir auch mein König dem ich Unwürdiger diene / vor dem Jahr erlaubt und gleichſam geboten / mit der Schärffe das mir ſchuldige Geld zufordern / und ihn unter das Creutz zutreiben. Aber die Liebe zu ihm/und die Furcht ich möchte einen Haß in mir erwecken / und ſeine Verſprechungen von einer Zeit zu andern haben mich noch biß dato abgehalten. Und fürchte ich leyder/ es könte ſich eine ſubtile falſche Liebe mit eingeſchlichen haben/ jedoch will ich es nicht hoffen/ daß ich bey meinem Könige/welcher ein König aller Könige iſt/ noch eine Verantwortung haben dürffte wegen ſeiner Verdamniß: weil ich ihn nicht mit der Schärffe angegriffen/und unter das Creutz Chriſti getrieben; Damit er zur Erkäntniß ſeiner Sünden gekommen / doch habe ich es ihm etlichemahl ſcharff genug vorgeſtellet und vorgehalten. Die Schuld ſey auff ihm: warum hat er ſich nicht verläugnen wollen/ und das arme Leben Jeſu erwehlen. Darum/ O ihr meine Lieben! zweiffelt nicht an meiner Liebe/die ich zu allen Menſchen Seelen habe/und mit der Hülffe GOttes haben werde/ſo lang ich leb auff Erden.

O mein GOtt! erhalte mich in deiner Liebe / und laß mich in der Liebe und Erkäntniß zunehmen/und meine Gedancken stets bey dir haben / so werde ich nicht von dir abirren oder irre gehen. Erbarme dich / erbarme dich / über alle Menschen/ wie über mich/ und laß sie auch dein Wort hören/ und zünde den wahren lebendigen Glauben an in ihren Hertzen und Seelen/und komm ihnen zuhülffe mit deinem H. Geist Bekehre du sie/so werden sie bekehret. Hilff du ihnen/so wird ihnen geholffen. Halt ein den Satan/ der sie irre führet/und schicke ihnen allerley Creutz/ Trübsal/Angst/Noth und Leibes-Schmertzen zu/und züchtige sie hier in der Zeit/ damit nur ihre arme Seelen möchten erhalten werden in der frohen Ewigkeit/ O HErr dein Will geschehe Amen!

Den 26. Januarii. Im Nahmen des HErrn geschrieben wie folget : Siehe ich zeige dir an / wie alle Menschen so munter und wachsam sind/Geld zu verdienen/und zeitlich Gut zu gewinnen : Aber das höchste Gut zu überkommen/ mein Reich einzunehmen / mich kennen zulernen / meinen Willen zu vollbringen / die Sinne zu ändern / und in die Selbst-Verläugnung einzugehen/ in sich zukehren / meine Stimme zuhören/und von mir Weißheit und Verstand/ Sanfftmuth und Demuth zulernen/meine Ehre zusuchen / meinen Nahmen zuheiligen/ meine Liebe zu gewinnen/ und dergleichen; Darzu ist niemand munter und wachsam/sondern sie sind alle faul/ träg und schläfferig. Aber ich werde sie bald auffwecken / und mit Donner und Wetter / Hagel und Blitz / Feuer und Dampff / in ihre faule / träge und schläfferige Köpffe und Hertzen hinnein schlagen / und sie mit einer harten und schweren Pestilentz verzehren und ihnen allen den **Garaus** machen.

O Ihr Gottlose verfluchte Menschen / warumb lasset Ihr euch vom Teuffel so betrügen / daß euch kein Bett so weich / kein Schlaff so süß / von Geld und Gut zugewinnen und reich zuwerden abhalten kan ? Wisset ihr nicht/

nicht/ wem es GOtt gönnet/ dem gibt ers im Schlaf? O wie ſauer laſſet ihr es euch werden / die Hölle und ewige Verdamniß zu verdienen.

Wie ſehe ich euch nicht ſtudieren gelehrt zu werden/ warum ſtudiret ihr dann nicht GOttes-gelehrt zu werden? Wiſſet ihr dann nicht/ daß ihr alle müſſet von GOtt gelehrt ſeyn/ wer mir dienen und nachfolgen will? Gehet dann nicht die GOttes-Gelehrtheit der Welt Gelehrtheit weit vor? Meine Gelehrtheit bringet euch alle Seeligkeit / jene der Welt oder Teufels Gelehrtheit/ bringet euch alle Verdammniß und Unſeligkeit. Dennoch lauffet alles dem todten Buchſtaben und den Menſchen/ die nichts als lügen können/ und alſo dem Teufel nach/ von ihm gelehrt zu werden: Aber zu mir/ zur lebendigen Quelle/ da man alles mit leichter Mühe und umſonſt haben kan/ will niemand kommen und ſich lehren laſſen. O wehe! wie bin ich in dieſem Stück ſo ein armer Schulmeiſter/ daß ich keine Lehrlinge oder Lehr-Jünger habe / und der Teuffel ſo reich/ daß er ſo viel/ ja alle Menſchen hat; Habe ich euch nicht alle beruffen von mir zu lernen/ warum verſaumet ihr die edle u. ſehr kurtze Zeit ſo ſchändlich? O es wird euch gottloſe und verkehrte Menſchen ſchwer zu verantworten fallen/ und viel Pein und Straffe außſtehen müſſen; weil ihr mir alle ungehorſam ſeyd / und mich als euren GOtt und Schöpffer / Heyl und Seeligkeit / ſo ſchändlich verachtet / und vor dem Teufel und ſeinen Engeln beſchümpffet. O Greuel! O Schand und Spott! die ich an meinen ungehorſamen böſen Kindern erlebet habe. O ihr Gelehrten / kehret um / kehret um / verlaſſet / verleugnet eure Welt-Gelehrtheit / die ihr durch die äuſſerliche Sinne von auſſen auß der Welt auß dem Satan hienein in euch gezogen und gelernet/ kommt zu mir / ſo will ich euch von innen herauß meine GOttes-Gelehrtheit lernen/ daß ihr weiß und verſtändig ſolt werden / den Fallſtricken des Teuffels zu entgehen. Wie / was / warum wolt ihr unverſtändige nicht zu mir / als zur ewigen Weißheit kommen?

men? Wie ſehe ich euch ſo verſtockt/ warum ſchämt ihr euch zu Kindern und Narren um meinet willen zu werden? Habt ihr von eurem Meiſter/ dem Teuffel/ nicht ſo viel gelernet/ daß ihr wiſſet/ wie ihr erſtlich zu Narren um meinet willen und zu Kindern oder zu nicht müſſet werden/ wann ihr meine Stimme hören/ von mir lernen / und mein Reich ein wollet nehmen? Thut euch in das Angeſicht hinein ſchämen. Ich ſage euch wer ſich meiner Worte / ſolche zu hören ſchämet / ſo werde ich mich auch / ja ich muß mich vor meinem Vater ſchämen. Ihr ungehorſame böſe Unchriſten / weil ihr mich nicht kennet/ auch nicht wollet lernen kennen / ſo werde ich euch auch nicht kennen/ und zu euch allen ſagen: Gehet hin/ ihr verfluchte/ in das ewige Feuer / das bereitet iſt dem Teuffel und ſeinen Engeln. Warum habt ihr meine Stimme nicht hören / mich erkennen lernen/ und mir folgen wollen? Da wird euer Heulen und Zähnklappen ſeyn von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen. ſo ſpricht der warhafftige / der das Schwerd im Munde führet/ und Augen wie Feuerflammen hat / Amen.

(Heut an dieſem Sonntage um Mittagszeit ſprach der HErr zu mir: Siehe/ ich bin dein ſtarcker Schutz/ und ſehr groſſer Lohn: Darum förchte dich nicht. Siehe / ich befehle und gebiethe dir / d. S. u. B. bey d. h. f. oder K. pf. zu fordern; dann ich will v. ſ. d. d. ſ. ſ. w. bek. darum ſo h. auff d. w. um ſ. an. Solches hörete ich unterſchiedlichemal. Und es geſchahe/ als ich an der ſtillen Ruhe ſaß / daß ich eingeſchlaffen/ da hörete ich im Schlaff zu mir ſagen: Lieber Bruder/ ich wolte wünſchen/ daß die Worte oder Reden/ die du gehöret/ nicht wären oder wahr würden : da wachte ich gleich wieder auff/ und entſatzte mich ob dieſen Worten/ dann ich hatte ſolche nie gehöret/ fragte und ſprach : HErr/ was ſind dieſes vor Reden/ die ich im Schlaf gehöret? ſo ſprach der HErr: ſiehe / weil du ſo faul und ſchläffrig biſt/ ſo hat dir ſolche der Teuffel eingeſprochen/ der heiſt dich ſeinen lieben Bruder/ und wünſchet/ daß meine Reden/ die ich zu dir geredet und du aufgeſchrieben haſt/ nicht wahr wären oder erfüllet würden : Darum ſey munter

und

und wachſam / wann du kein Bruder des Teuffels willſt ſeyn Darauff ſprach ich: Ey du unverſchämter Teuffel / der HErr ſchelte dich / muſt du mich lieber Bruder nennen? Habe ich dir nicht offt genug abgeſagt / und ſage dir noch ab mit allen deinen Wercken und Weſen: Packe dich mit deiner Träg- und Faulheit hinweg von mir / HErr JEſu! ich ruffe zu dir / ſtehe mir bey und hilff mir / daß ich möge munter und wachſam ſeyn. Hilff mir kämpffen und ſtreiten / auff allen Seiten / damit ich möge überwinden / Tod / Teufel / Welt / Höll und die Sünden. Ach! HErr JEſu komm uns armen Menſchen zu Hülff / und thun ihn binden / damit er uns nicht mehr kan verleiten zu allerley Sünden. Wann er gebunden iſt / ſo loben wir dich HErr JEſu Chriſt / der du unſer einiger Mittler und Nothhelffer biſt / Amen / HErr JEſu Amen.

Den 27. dito continuiret der HErr in der geſtrigen Materie / und fähret fort und ſpricht: Wie wachen und trachten nicht Könige / Fürſten und Herrn / Ober- und Unter-Officier ſamt den gemeinen Soldaten / das verfluchte Kriegs-Handwerck recht zu lernen / damit ſie Städte und Länder gewinnen / und einnehmen können? Wie manche Nacht wird damit zugebracht / und der Schlaf gebrochen? Aber zu lernen wie man ſeine innere geiſtliche Feinde überwinden und mein Reich / das ewig iſt / einnehmen möchte / da hat noch keiner eine Stunde Schlaff gebrochen / und darum gewachet / und ſich bemühet / ſolches Reich oder Paradieß einzunehmen. O wehe! Ihr verfluchte Kriegs-Gurgeln / warum thut ihr euch nit in euer Angeſicht hinein ſchämen / daß ihr vergeſſet mein Reich und die Stadt GOttes einzunehmen? Warum bleibt ihr gefangene Sclaven des Teuffels / und könnet ewige Könige ſeyn / und mit mir auff meinem Stuhl ſitzen und regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit?

Ich frage euch / gebet mir Antwort: Warum tödtet ihr ſo viel tauſend Menſchen / wider mein heiliges Gebott / um vergängliches Land und Leute willen? Aber um mein Reich / ſolches zu gewinnen und einzunehmen / will kein ſolcher verteuffel-

ter Menſch ſeinen alten Adam / ſamt den Lüſten und Begierden tödten / wie ſie mir allein- und bey ihrer Waſſer-Tauffe verſprochen / angelobt u. zugeſagt / u. dem Teuffel / als dem Ertz-Mörder / abgeſchworen haben / ſondern ſie werden alle meyneydig / wollen glaubige Chriſten ſeyn / und tödten ſich unter einander ſo grauſam und entſetzlich / daß es die aller wildeſten Beſtien und grauſamſten Thier / noch die Teuffel nicht thun. Iſt euch die Erde zu enge und zu klein / ich will euch eingefleiſchten Teuffeln die Höll weit und die ewige Verdammniß lang genug machen / und in eurem Unglück lachen. Eingefleiſchte Teuffel / Kinder des Teuffels und nichts anders ſeyd ihr. Eure Feinde / die ihr nach meinem Befehl und Willen lieben ſoltet / auff daß ihr GOttes Kinder wäret / tödtet ihr / daran kan ja jederman und ihr ſelbſt erkennen / daß ihr Kinder des Teufels ſeyd / dann er iſt ein Mörder von Anfang geweſen. Eure Unterthanen ſcheret und plaget ihr nach der Schwere / und beleget ſie mit unerträglichen Laſten und Gaben / durch den Betrug des Teuffels; damit ſie durch Schinden und Schaben / durch Lügen und Betriegen / durch Fluchen und Schweeren / durch Liſt und böſe Stücke / durch Stehlen und Rauben / ſuchen Geld zu gewinnen und zu haben; damit ſie können abtragen die vielen und ſchweren Gaben. Und dadurch fahren ſie alleſammt auch dem Teuffel in Arſch / und ſtürtzen ſich euretwegen in die ewige Verdammniß.

Und ihr und eure verteuffelte Beamten nehmen ſolch verfluchtes Geld und verfreſſets / verſauffets / verhurets / veralamodeſirets / verkriegets / und verſchieſſets in die Lufft / 2c. Vermeinet ihr / ich ſoll ſtill darzu ſchweigen: und es recht ſprechen oder billigen / wie es eure vom Teuffel betrogene Pfaffen und falſche Propheten machen? O nein! Warum laſſet ihr euch alle vom Teuffel ſo erſchrecklich betrügen? Meynet ihr etwan / wann ihr zu erſt nach Reichthum / nach Geld und Gut / nach Land und Leuthe und dergleichen trachtet / mein Reich und die ewigen Güther / ſamt meiner Gerechtigkeit / werd euch alsdan zufallen? O nein! Qual und Pein / wird euch und die Eurigen uber-

überfallen. Mein Donner und Hagel/mein Wetter/ Dampf Feuer und Blitz wird euch in eure harte Köpffe und teuffelische Hertzen ſchlagen. Ihr verfluchte Kriegs-Gurgeln / Seelen-Mörder/ Leute-Plager und Menſchen-Freſſer/ mein Grimm wird euch und euere Beamte und gottloſe Bediente verzehren. Vermeynt ihr/ ihr ſeyd Chriſten und glaubige Kinder-GOttes oder Nachfolger JEſu Chriſti? O wehe euch! weit gefehlet/ Kinder des Teuffels / wie oben gemeldet / ſeyd ihr. Euer Erbtheil wird ſeyn der Pful / der mit Feuer und Schwefel brennet.

O höret auff! laſſet das Schwerdt in die Scheide fahren/ liebet eure Feinde / ſegnet die euch fluchen / thut wohl denen die euch beleydigen / auff daß ihr GOttes Kinder ſeyd. Weydet eure Schäflein/ beſchützet Wittwen und helfft den Wäyſen / belohnet das Gute / ſtraffet das Böſe mit der Ruthen: Trachtet am erſten nach dem Reich GOttes und ſeiner Gerechtigkeit/ ändert eure Sinnen/ gehet in die Selbſt-Verleugnung ein/ ſo könnet ihr den Stricken des Teuffels entrinnen/ und endlichen noch werden mein / und ewig ſelig ſeyn. Vermeynet ihr/ daß ich euch nicht ehren kan? Ich will euch/ wann ihr mir gehorſam ſeyd / zu ewigen Himmels-Königen machen/ ändert nur eure Sachen/ kommet zu mir / und lernet von mir/ Sanfftmuth/ Demuth/ und eure Feinde lieben / ja lernet in allem gedultig und gantz vergnügt ſeyn: Küſſet den Sohn Gottes / daß er nicht ewiglich zörne; dann ſein Zorn wird jetzt anbrennen und euch alle verzehren/ wann ihr euch nicht werdet bekehren/ und ihn allein verehren/ und dieſe ſeine **harte Donner-Stim̃e** anhören: Welche nit eher durffte geſchriben ſeyn / biß nun zu/ die **Zeit der Heyden** iſt gegangen ein. Darum mercket auff groß und klein: ja von allen Menſchen insgemein/ ſoll und muß dieſe **Donner-Stimm** gemercket ſeyn; weil nun bricht der letzte Tag herein/ ſo muß das Schwerd eingeſtecket ſeyn / bey allen Menſchen insgemein; dann ich ſchlage nun ſelbſt mit meinem Schwerdte drein: Ich bin nun gekommen/ zu richten die Böſen und die Frommen/

ja alle Menſchen groß und klein/ die unter meinem Creutz-fähnlein/ bey mir verblieben ſeyn/ und in der Gedult mit mir gelitten/ und auch tapffer haben geſtritten/ mit allen meinen und und ihren Feinden insgemein/ und gedämpffet alle Lüſte groß und klein: Dieſe allein/ können vor meinem Schwerdt ſicher ſeyn: Allein/ es werden derer ſehr wenig ſeyn/ von allen Menſchen insgemein/ die bey mir geblieben ſeyn/ und mit mir ſtand gehalten/ und mich haben laſſen walten/ über ſich und ihren willen/ damit ich in ihnen könt erfüllen/ meines lieben Vaters Willen/ und ſeinen Zorn in etwas ſtillen: Ich ſage noch einmal: weil ich nun gekommen bin/ ſo mercket auf meine Donner-Stimm/ und ändert euern Sinn/ ehe euch der blaſſe Tod reiſet hin: ſo könt ihr noch geneſen/ und mich als das wahre Weſen/ in der Zeit noch davon bringen: Ja ſoll es euch gelingen/ ſo müſſet ihr gute Früchte bringen/ und einmahl für allemahl ſo viel euer ſind an der Zahl/ mit einander die Sinne ändern/ nah und fern in allen Ländern/ und mit mir anfangen zu kämpfen und zu ſtreiten/ zu ſiegen und zu überwinden auff allen Seiten/ und mein Reich mir helffen nehmen ein/ dan der Teufel und Anti-Chriſt muß vertrieben und gebunden ſeyn/ ſeine tauſend Jahr/ wie von ihm geſchrieben ſtehet klar/ das iſt und bleibet ewig wahr.

Den 28. dito/ als ich auffgeſtanden/ war kein Wort zu ſchreiben vorhanden/ und muſte nachdem ich etwas jedoch mit einer Vermehrung abgeſchrieben/ wieder in mein Bette gehen. Aber zwey Stunde vor Tag hörte ich ſprechen: **Siehe da! mein Zeuge iſt im Himmel.** Dieſe Worte wurden mir aber nicht auffgeſchloſſen/ was ſie bedeuten ſolten. Darum fragte ich und ſprach: HErr iſt es dein Will/ ſo möchte ich wiſſen/ wie ich dieſes verſtehen ſoll/ was ich gehöret? Da antwortet mir der HErr und ſprach: Wan dir die Menſchen nit glauben wollen/ ſo kanſt du auch zu ihnen ſagen: Sihe/ mein Zeuge iſt im Himel/ das iſt in der Seelen/ dann nun haſtu das Zeugniß JEſu in deinem Hertzen/ der zeiget dir alle Warheit/ u. haſt nit nöthig/ daß dich jemand lehret/ ſondern wie dich der

Zeuge innerlich lehret / ſo iſt es Warheit und keine Lügen: Und wie er dich allbereit gelehret hat / ſo bleib darbey und habe wohl acht/ daß du deinen Zeugen nicht wieder verliereſt: Darum verwahre dieſen verborgenen Schatz oder köſtliches Perlein wol / damit du ſolches ja nicht verliehreſt und ewig verdammt werdeſt / von der neuen Erden / die ich allbereit geſchaffen und noch ſchaffen werde: Denn wem viel gegeben / von dem wird viel gefordert werden. Halt was du haſt / auff daß niemand deine Crone nehme / und bleib getreu / ſo wil ich dir die Crone des Lebens geben.

Heut/um 3 gegen Tag/wurde mir zu erkennen gegeben/wie daß der groſſe GOtt / Schöpffer Himmels und der Erden/ verſchaffen werde / daß alle Bücher / welche in der Eigenheit ohne ſeinen außdrücklichen Befehl geſchrieben / ſollen verbracht werden / ſie mögen auch ſo geiſtreich ſeyn oder ſcheinen als ſie immer wollen; damit die Büchermacher oder Schreiber ſehen und mercken / (die es noch nicht erfahren) was ſie vor eine verdammte Arbeit gemacht/ dadurch ſie ſich und andere nur betrogen/u.von der Quälle des Lebens abgezogen/und alles durch die ſubtile Liſte des Teuffels / welcher es ihnen hat in Sinn gegeben / Bücher benebſt der Bibel zu ſchreiben / und andere dadurch lehren wollen / ſo ſie aber ſelbſt noch nichts in geiſt-und göttlichen Dingen von GOtt gelernet / ſondern was ſie gelernet / das haben ſie alles durch die äuſſere Sinne von auſſen aus Buchſtaben und von fleiſchlichen irrenden Menſchen/ und alſo aus der Welt und vom Satan gelernet/und mit dieſer teuffeliſchen Gelehrtheit ſich unterwunden / ohne ſeinen göttlichen/ ja wider ſeinen Befehl und Willen/ Lehrer zu ſeyn/ Bücher zu ſchreiben und andere dadurch zu lehren und zu GOtt weiſen wollen / und haben ſelbſt GOtt noch nicht gefunden / viel weniger etwas / ja auch das Geringſte nicht von ihm gehöret und gelernet; da ſie doch wiſſen / daß geſchrieben ſtehet: Unterwinde ſich nicht der Menſch oder jederman Lehrer zu ſeyn / wiſſet daß wir deſto gröſſere Rechenſchafft geben müſſen / Dem / der uns gebeut Lehrer zu ſeyn. Ja ſie wiſſen auch/

auch / wie ſie die Salbung lehret / daß es Warheit und keine Lügen / und wie ſie gelehret hat / darbey ſoll man bleiben. Wo können nun ihre Schrifften lautere Warheit ſeyn / oder die Warheit zeigen / ſo ſie aus den Lügen-Menſchen / aus dem Teuffel / der ein Vater der Lügen iſt / kommen / und aus dem todten Buchſtaben / ohne meinen Geiſt / gelernet und gehöret worden? Ich der HErr ſage euch: Wer mein Wort hat und höret / der lehre und ſchreibe mein Wort / jedoch nicht eher / biß ich es ihm befehle. Wer es aber nicht hat und mich nicht höret / der laſſe es bleiben / und trachte zuerſt durch die Sinnes-Aenderung und Selbſt-Verläugnung / wie er dieſen ſeinen verborgenen Schatz finden möge / und ſuche zuförderſt / wie er möchte GOttes-Gelehrt werden / oder er gebe ſeine teuffeliſche Schrifften nicht vor göttlich oder geiſtlich auß / und betriege die Menſchen darmit. Ob ſchon viel äuſſerliche Warheiten dariñen enthalten / ſo ſind ſie jedoch alle mit des Teuffels Lügen / falſchen Sectiriſchen Meynungen und AntiChriſtiſchen Lehren untermiſchet / und alle die ſie geſchrieben / die ſitzen nun in der Verdamnis und müſſen davor ſchwitzen: Darum wil ich der Nach-Welt zeigen / wie angenehm mir ihre unnütze Arbeit iſt / und wil ſie mit einander verbrennen laſſen / und eine gantze **neue Ordnung der Welt** zeigen und darſtellen: Ich wil mich meiner Heerde ſelbſt annehmen / ſie weyden und zum friſchen Waſſer leiten und führen / und ſie ſpeiſen und ſättigen mit dem wahren lebendigen Wort GOttes und ſie träncken und erquicken mit dem Waſſer des ewigen Lebens / das ſoll in ihnen zu einem Strom / und der Strom / zu einem See / und viel Seen zu einem Meer werden / und die Welt überſchwemmen / damit alle Menſchen befeuchtet / begoſſen und erquicket werden / auf der gantzen neuen Erden / daß ſie in meiner Liebe geſättiget und gantz truncken werden. [So weit vor dißmal ein andermal ein mehrers / gehe wieder in dein Bett / und ruhe mit mir in die Wett.]

Den 29. dito continuiret der HErr ferner in ſeiner vor ſich habenden Materie und ſpricht: Sihe / wie wachen und trach-

trachten die geiſtlichen und weltlichen Kauff- und Handels-Leute nach Geld und Guth zu gewinnen? Aber das einige wahre beſtändige Gut und Geld / worauff das lebendige Ebenbild GOttes ſtehet / achtet niemand nicht / ſolches zu gewinnen und zu haben / auch keine Stunde darum deswegen gewachet / geſorget und getrachtet wird / und alles wider mein Gebott und Wort.

Habe ich nicht geſaget / und ſage es noch / **Wachet!** dann ihr wiſſet nicht / wann der HErr kommt. Nun bin ich zu ſehr vielen / ja zu allen gekommen / die ſich Chriſten nennen: wann ich aber kommen bin / ſo habe ich ſie ſchlaffend oder um die irrdiſchen vergänglichen Güter wachend angetroffen / durch Liſt u. Betrug des Teuffels / welchem ſie alle gehorſamet und zu Willen gelebet haben: Ich habe vor ihrer Hertzens-Thür geſtanden / angeklopffet und geruffen manche Zeit und Stund / aber ſie haben mich nie hören wollen / vielweniger mir auffgethan und mich eingelaſſen: Habe alſo weinend und betrübet wieder leer müſſen abziehen / und mich von ihrem Lehr- und Regier-Meiſter / dem Satan / und ſeinen Engeln / verhöhnen / ſpötteln und auslachen laſſen.

Die ſo genandten Geiſtlichen oder der geiſtliche Kaufmann hat geſeſſen und gewachet / geſchrieben / ſtudiret / die Bibel oder ein ander Buch in Handen gehabt / und daraus gelernet / wie er predigen / lehren / unterrichten / vermahnen und tröſten / oder gantze Bücher voll tauſenderley Lehren ſchreiben ſoll / alles wider mein Gebott und Willen / nach dem teuffeliſchen eigenen Willen gethan und vollbracht / durch betrug und liſt des Satans ihres Obermeiſters: Ich habe ſie nie gedungen oder zu Arbeitern in meinen Weinberg angenommen / ſondern ſie ſind von ſich ſelbſt gelauffen / und um Genieß zur Unzeit im Winter oder in der finſtern Nacht in meinem Weinberg gearbeitet / ohne Unterlaß und Auffhören / und dadurch iſt mein gantzer Weingarten verdorben worden / daß er mir auch nicht die allergeringſte Frucht mehr träget / und biß dieſe Stunde laſſen ſie nicht nach / biß ich mit dem

Schwerdt

Schwerdt drein ſchlage: Sie haben den Lohn von Menſchen genommen herzlich davon gelebet/güldene Schätze oder Kammern voll Bücher geſammlet / und das übrige ihren Nachkommen gelaſſen: Sie ſind nie zu mir gekommen / und mich um Rath gefraget/mich gehöret oder von mir gelernet/wie/wo/wann / zu welcher Zeit und Stunde / ſie arbeiten ſolten / auch nie auff mich gewartet oder geharret/biß ich ſie gedinget oder angenommen hätte. Iſt mir das nicht ein Greuel? Aber ſihe/es kommt mein Donnerkeil / und wird in ihre harte verkehrte/eigenwillige Hertzen / mit Blitz / Feuer und Dampff hinein ſchlagen/ das wird ſie gar grauſam ſchmertzen/ und werden jedoch nicht viel dörffen ſagen / oder es den Menſchen klagen; dieweil die Menſchen ſehen und erkennen werden / wie ſie alle durch ſie ſind betrogen worden auf der Erden. Das ſoll mir das Lied von Ende ſeyn / daß ich mit allen ſo genandten geiſtlichen Kauffleuten / Wechslern und Buchſtaben-Krämern ſingen wil: Ihr Blut ſey auff ihrem Kopff/warum haben ſie das Wort meinen Propheten und Apoſteln geſtohlen/ und vor mein Wort/nach der Eigenheit/verkaufft und aus gegeben / da ich doch nichts zu ihnen geredet / daß ſie mich hätten hören wollen / und ſie auch nicht geſendet/ ſondern/ ſie ſind alle/ wie Diebe und Mörder / in meinem Schaffhoff eingeſtiegen/ und nicht zur rechten Thür / durch mich/ eingegangen; denn ich kenne ſie ja nicht / weil ſie mich nicht kennen an meiner Stimme/ uber diß alles / fragen ſie noch diejenigen / die Ohren haben mein Wort zu hören: Wes iſt das Wort? Wer iſt der HErr/der zu dir redet? Wir haben GOttes Wort allgenug in der Bibel/ alle Menſchen zubekehren / wann ſie nur ſelbſt wolten/ wir brauchen kein ander Wort GOttes / auch keine neue Offenbahrungen mehr / GOtt hat ſich allgenug ſchon offenbahret / und wil ſich nicht ferner offenbahren etc. weg mit dieſer Traumerey/ Fantaſterey und Quackerey/ wir mögen keine ſolche Narrn werden / daß wir uns ſolten in einen Winckel oder Stille niderſetzen / und hören oder Maullaffen feil haben / was der Geiſt redet / es mag wol gar der Teuffel

ſeyn/

ſeyn / der ſich in einen Engel des Lichts verſtellen kan; denn GOtt redet heut zu Tag nicht mehr zu uns Menſchen / wie in alten Zeiten geſchehen : Darum hat er uns ſein Wort / die Heil. Schrifft gegeben / das müſſen wir hören und lernen / dadurch müſſen wir ſeelig werden / dis Wort GOttes oder uns Geiſtliche / als Chriſti Diener oder Nachfolger / muß man fragen / wann man mit GOtt reden / oder ihn fragen wil / rc. So und dergleichen redet und ſaget ihr eingefleiſchte Teuffel und Anti-Chriſten / Seelen-Mörder und Wort-ſtehler zu den Meinigen / die mein Wort des Lebens hören / welches nicht Schrifft oder Buchſtabe iſt / ſondern **Geiſt und Leben / innerlich kräfftig würckend / durch dringend / allwiſſend / allſehend / allhörend iſt** und bleibet in Ewigkeit. Ja / es iſt **ein Richter aller eurer Gedancken** und böſen Anſchlägen / und ſiehet und weiß euer Thun und Laſſen von ferne: Wäret ihr nicht gefangene Sclaven des Teuffels / ihr würdet zu den Meinigen anders reden und ſagen: Lieber zeige uns an / was ſpricht der HErr? Was redet der HErr? Was antwortet dir der HErr rc. Ja / man ſolte GOtt dancken und loben / wann Er ſich hören lieſſe / und froh ſeyn / wann einer in ſeinem Chriſtenthum ſo weit gekommen / daß er mit ſeinem GOtt reden könte. Aber ſo kehret man es um / und verhöhnet / verlacht / verläſtert / verketzert / verbannet / vertreibet oder verjaget und verfolget diejenigen / in welchen ICH und mein Wort; Und mag nicht einmahl etwas davon hören oder ſehen / und nehmen alle die Bibel und lauffen damit der Hölle und dem Teuffel zu / wie es die alten Phariſäer und Schrifftgelehrten gemacht / ſo macht ihr es eben auch / und um kein Haar beſſer. Solltet ihr nicht ſchnell ſeyn / mein Wort zu hören / das in eure Seelen eingepflantzet iſt / und ſolches mit Sanfftmuth und Demuth annehmen / wie euch die Schrifft lehret. Darum ſage ich: Es giebet heut zu Tag keine rechte Schrifftgelehrte und Phariſäer mehr / ſondern nichts als falſche Propheten / Wort-Diebe und Seelen-Mörder / da doch eure Gerechtigkeit weit beſſer ſolte

ſeyn /

ſeyn / als der jenen ihre war / wann ihr woltet in mein Reich kommen.

Könnet ihr meine ſanffte / liebliche/ freundliche oder angenehme **Donner-Stimme** nicht hören / wie wollet ihr dann meine **harte / ſtarcke / mächtige** oder gewaltige und **erſchröckliche** oder entſetzliche oder grauſame hören können/ welche nun folgen und geſchrieben werden/ daß ihr ſie anhören müſſet noch auf der Erden ? O wehe wehe weh! wie wil es mit euch allen werden/ich kehre um die alte Erden/denn ſie muß verneuert werden; weil nun kommen iſt mein Gericht/ſo ſpricht der HErr der ſtarcke Zebaoth/welchen ihr nennet euren GOtt/ und kennet ihn doch nicht?

Alſo auch die weltlichen Kauff- und Handels-Leute / wie wachen / ſorgen und trachten nicht auch dieſe reich zu werden/ Geld und Gut zugewinnen ? Was iſt das nicht vor ein Lauffen und Rennen / vor ein Schreiben und Reiſen/vor ein Fahren und Reiten / vor ein Zancken und Streiten / um die Eitelkeiten/ ſolche zu haben/und ſich darmit zu laben? Aber **Mich**/ als das einige wahre/höchſte und beſte Guth und allerköſtlichſte Perlein/verlanget keiner nicht / auch nicht ein einiger unter allen iſt / der derentwegen ſeinen Schlaff oder Ruhe eine Stunde bricht? Höre was noch weiter geſchicht: Wie fluchen und verſchwören ſie ſich nicht/ wann man ſie/um dieſe oder jene Waar zukauffen anſpricht/und ſprechen : Guter Freund / glaubt mir ſicherlich / ſo und ſo viel koſt ſie ſelbſten mich / wann es gleich erlogen iſt : Darum ſchwöre ich bey meinem Leben / ich kan ſie auch nicht anders geben. Der Kauffer auch hingegen ſpricht : Bey meiner Treu / das gebe ich nicht : Wie nun der Teuffel in dieſen und jenen die Gedancken giebet ein / ſo müſſen ſie auch durch den Mund heraus geredet ſeyn / unter groß und klein / ja insgemein / muß **das Maalzeichen des Thiers/die Sünd**/ auch darbey ſeyn/ welches ſie alle haben angenommen/ und meynen es wär ſonſt unmüglich / in kauffen und verkauffen fort zukommen/ und beten alſo alle das Thier an/ob ſie ſchon wiſſen/ daß

ſie

ſie ewig davor büſſen müſſen / und der Rauch ihrer Quaal auffſteigen wird / von Ewigkeit zu Ewigkeit / und keine Ruhe haben Tag und Nacht / all diejenigen die das Thier und ſein Bild angebetet und das Maalzeichen ſeines Namens angenommen haben.

Es fällt mir hiebey noch etwas ein / welches auch muß geſchrieben ſeyn / von den Kauff- und andern Leuten insgemein / wie ſie all ſo betrüglich oder auch unvergnüglich ſeyn / voller Tück u. falſcher Liſt / das Meiſterſtück bey ihnen iſt / die Waar zu fälſchen und darnach zupacken ein / daß ſie giebet einen betrügl. Schein / und wollen jedoch alle glaubige Chriſten ſeyn: Aber darzu ſag ich lauter nein: es iſt nicht einmal der Schatten oder Schein. Wie die Geiſtlichen mit erlernten Worten ihre Lehr wiſſen zu ſchmincken fein / ſo muß es auch bey dieſen an ihrer Waare ſeyn: Wie jene geitzig und unerſättlich ſeyn / ſo trifft es bey dieſen dergleichen ein: Es gedencket keiner nicht / an die Lieb und Chriſten-Pflicht / wie er ſolte zufrieden und vergnüget ſeyn / mit demjenigen was er gewonnen oder genommen ein: Aber je mehr einer gewonnen und eingenommen hat / durch Sorgen / Worgen / Lauffen und Rennen früh und ſpat / je mehr ein jeder gewinnen wil / iſt mir das nicht des Teuffels-Spiel / daß auch der Reiche dem Armen nichts gönnen wil: Dieweil nun der Arme nicht ſo wohl als der Reiche kan einkauffen und verkauffen / ſo macht dieſer / daß jener zeitlich zum Thore muß hinaus lauffen / und darüber zum Schelm und Diebe werden; Dieweil es auch keine glaubige Chriſten mehr gibt auf der Erden / die einander zu Hülffe kommen / mit demjenigen was ſie gewonnen. Wiewol auch mancher ſelbſt / an ſeinen Falliment ſchuldig iſt; dieweil er ſich nit aufgeführt als ein Chriſt / ſondern hat mehr oder gleich wollen dem andern ſeyn / da er jedoch nicht viel gewonnen und genommen ein / und ſich aufgeführet über ſeinen ſtand / darum iſt ihm auch dieſer Fall gekom̃en zur Hand. Wäre er aber vor allẽ Dingen in die Mäßigkeit gegangen ein / ſo würde er nicht zum öffentlichẽ Schelm u. Diebe worden ſeyn:

Das iſt es/ was mir gefallen ein / welches noch muſte geſchrieben ſeyn.

Es hats nun leyder der Teuffel u. Anti-Chriſt in allen Ständen ſo weit gebracht / daß niemand iſt der auff GOtt / ſeine Gebotte und inners Wort recht giebet acht/ auch von Chriſti Lehren / wollen ſie nichts hören/ ſondern ſie ſind wachſam und wolgemuth / nur zu ſuchen Gold / Geld und vergängliches Guth; damit ſie haben zu ſchlemmen und zu zehren / und das laſſen ſie ſich nun nicht wehren / und wiſſen doch wie es dem Reichen-Mann ergangen iſt/ſo gehet es allen reichen Schlemmern zu aller Zeit und jeder friſt/ denn es iſt unmüglich / daß ein Reicher kan ſeyn ein Chriſt / ſo wenig als ein Cameel durch ein Nadelöhr kan ſchleichen! ſo wenig können ſie mich / als ihre Seeligkeit erreichen. Der Teuffel hält ſie alle gefangen/ nach ſeinem Willen und Verlangen; daß ſie nicht können ſiegen und ſich überwinden; vielweniger mich als das ewige Leben finden. Man zeige mir einen auf der Welt / den der Teuffel nicht gefangen hält / und dennoch begehret jederman reich zu werden / in irrdiſchen Güthern / auf der Erden: Aber wie man reich in GOtt könte ſeyn / iſt etwas ſeltſames und ungemein. Denn wer reich in GOtt wil werden/ muß zuerſt arm ſeyn auf der Erden. Der irrdiſche Reichthum muß verläugnet ſeyn / wann GOtt mit dem Ewigen ſoll kehren ein. Ja/ der Menſch muß gantz und gar zu nichts worden ſeyn/ wann er das Reich GOttes in ſich wil nehmen ein / ſonſt kan es unmüglich ſeyn / wann der Menſch nicht völlig geht in die Selbſt-Verläugnung ein: Aber heut zu Tag wil ein jeder Menſch gern etwas ſeyn/ die meiſten bilden ſich gar ſehr viel ein/ niemand wil zu einem Narrn oder Kinde werden/ auf der weit- und breiten Erden: darum kan auch keiner wieder- oder aus GOtt gebohren werden/ und zur neuen Creatur worden ſeyn/ welche nur vor mir gilt allein: Sie bleiben lieber alle Sclaven des Teuffels wie ſie worden ſeyn/ und bringen oder ſtürtzen ſich durch den Reichthum in den Abgrund und Pfuhl hinein / und müſſen davor leiden ewige Quaal/ Marter und groſſe Pein.

Man bedencke doch / was das alle vor Narrn / Thoren und Träges-Hertzen ſeyn / daß ſie alle ſorgen und wachen vor den Leib allein / wie ſolcher möchte ernähret und erhalten ſeyn / und ſind ſo Lieb- und Gottloß / und ſo verniſſen / daß ſie alle ihrer armen Seele vergeſſen / welche zuerſt ſolte verſorget und verpfleget ſeyn / von allen Menſchen insgemein / groß und klein / ſolten fleißig achtung geben / wie ſie ihre Seelen möchten erhalten bey dem Leben / denn in ihrer Seelen allein / hab ich mich und mein Wort gepflantzet ein / darum ſollen ſie nicht getödtet ſondern erhalten ſeyn / der alte Adam iſts allein / welcher ſoll und muß getödtet ſeyn : Aber ſo allein / laſſen ſie dieſen leben / und die edle Seel thun ſie einem Lohn-Knecht oder Götzen-Diener übergeben: Iſt mir das nicht ein teuffeliſch und verkehrtes Leben? Mercket doch eben / ihr Menſchen-Kinder allzuſamm / der tauſende Seelen-Hirt ſeine eigene Seele nicht verſorgen noch erhalten kan ; weil ſie eben ſo fleiſchlich leben / als der gemeine Mann / und ſorgen zuerſt vor den Leib und alten Adam insgemein / wie dieſer möchte verpfleget und erhalten ſeyn ; Ich ſage noch einmal / merckts doch allein: ſoll der Hertzog des Lebens bey euch kehren ein / ſo muß zuvor der alte Adam getödtet ſeyn : Aber ſo allein / beyderley Kauffleute geiſtliche und weltliche insgemein / verpflegen Ihn mit guten Bißlein und ſtarcken Trüncklein / und ſetzen ihn in die Gutſchen hinein / und laſſen ihn fahren Jahr aus und ein / über Stock und Stein / ja wohl gar in die Kirche hinein / ſonderlich wann ſie fromm geworden ſeyn: Sie legen ihn auch in ein weiches Bettelein / In Summa / er muß in allen wol verpfleget ſeyn ; Aber die arme Seel allein / tödten ſie alle insgemein / und bilden ſich jedoch darbey ein / wie ſie gute glaubige Chriſten ſeyn. Ach wehe ihnen! ſie werden alle bald erfahren insgemein / wie ſie vom Teuffel belogen und betrogen ſeyn / und zu ſeinen Sclaven worden / jederman in ſeinen Orden ; Dieweil ſie nicht haben achtung gegeben / auff meine Gebott und armes JESU-Le-

Leben / ſo müſſen ſie weichen von meinem Thron/und behalten den Teuffel und die Verdamnis oder Unſeligkeit zu ihrem Lohn / welches ſie alle wohl verdienet haben / weil ſie zuerſt geſuchet die irrdiſchen und vergänglichen Gaben. Amen / ſo ſpricht der Warhafftige der nicht lügen kan / Amen.

In dergleichen thun auch alle Handwercks-Leute / ſie wachen / trachten / ſorgen und bearbeiten ſich Tag und Nacht dahin / Geld und Gut zugewinnen : Aber um **Mich** / als das höchſte und beſtändigſte **Gut** / wird wenig oder gar nichts gewachet / vielweniger eine Stunde gearbeitet / wie ſie **mich in ſich** / bekommen möchten / ſie tödten und vertilgen mich alle **in/mit** und aus ihrer Seelen.

Iſt mir das nicht Spott und Schande / die ich von allen Menſchen erlebet habe / daß keiner nicht wil zuvorderſt nach dem **Reich GOttes** und deſſen **Gerechtigkeit** trachten? Wie verachten ſie mich nicht / mit meinem demüthigen / armen / heiligen und niedrigen Leben / alle mit einander : Es gibt keine Marien-Hertzen mehr/die Beſten und Wenigſten ſind geſchäfftige Marthen / und wollen mir von auſſen dienen: Welchen Dienſt ich jedoch nie / wie ſie mir dienen wollen/verlange / wer mir recht und angenehm dienen wil / der muß mir **im Geiſt** und **in der Warheit** dienen : Aber ſo kehren ſie es alle um / und dienen ſich ſelbſt / durch den Trieb des böſen Feindes. Sie ſuchen auch alle ihren eigenen Nutzen / und vergeſſen ihren armen Nächſten. Und heiſt bey ihnen/wer da hat / der hat/wer da leid't/ der leid't/wer reit't der reit't. Sie gedencken es iſt beſſer / habe ich / als hätte ich / und ſuchen alle ihren Vortheil und Eigen-nutzen / durch Liſt und böſe Tücke / durch Betrug/ Schelmerey und Dieberey. Es iſt nicht zubeſchreiben / wie ſie ſich alle / durch des Teuffels Liſt betriegen laſſen / daß ſie ihm / und ſich ſelbſten / in der Eigenheit ſo fleißig dienen/ ihm in allen folgen und gehorſam ſeyn. Was er wil das thun ſie / was er ihnen eingiebt / das reden ſie / und beten alſo alle das Thier und ſein Bild an/ und neh-

nen das Mahlzeichen an ihre Stirn und Hand / in kauffen und verkauffen / von dem kleinesten biß zum gröſſeſten / von dem allergeringſten biß zu dem allerbeſten / und vermeynen nit / daß ſie etwas machen oder verkauffen köñten / es ſey dann ihr ſündlicher Betrug und eigennützliche / teuffeliſche / lügneriſche / verdammte und falſche Reden oder Wort mit untergemiſchet. Ein jeder in ſeinem Handwerck weiß betrügliche Vortheile zu gebrauchen; damit er nur Geld von ſeinem Neben-Menſchen überkommet. Da gedencket man dann: wie man es dir macht / ſo machſt du es wieder / man betrügt und belüget mich / ſo muß ich es wieder thun / man beſtihlt mich / ſo muß ich wieder ſehen / wo ich etwas bekom̃e / es gibt mir niemand nichts umſonſt / man überredet und übertäubet mich / ergò, ſo muß ich es wieder thun; Wer heut zu Tag in der Welt will fortkommen / der muß ein wenig lügen und betrügen / ſchmeicheln und heucheln / ſtehlen und huren können / er wird ſonſt / wann er allzugerecht leben will / vor einen Narren gehalten / wer wird gern andern Leuten ihr Narr ſeyn / und umſonſt arbeiten? &c. So ſchlagen ſie an / und fehlen all ihrer Seeligkeit; weil ſie ihren eigenen Nutzen ſuchen / und zu erſt nach Geld und vergänglichem Gut und nicht nach dem ewigen trachten / zuvorderſt den Leib verſorgen / aber ihre arme ſo theuer erkauffte und erworbene Seelen darüber vergeſſen / und meynen / wann ſie nur ſeelig werden / wann ſie ſterben: Aber ich der Warhafftige ſage dir: wirſt du nicht in der Zeit / bey deinem Leben / zuförderſt darnach ringend und kämpffend trachten die Seeligkeit mit Forcht und Zittern zu ſchaffen / oder zu überkom̃en / du wirſt mit nichten in deinem Tode oder Sterben darzu gelangen: Darnach iſt es zu ſpäth / und du haſt mit Maria das beſte Theil nicht erwehlet; darum wird es euch allen fehlen. Ihr habt nach Reichthum und zum wenigſten nach einem reichlichen Außkommen getrachtet / ob ihr ſchon nicht alle reich worden ſeyd / ſo wird dennoch euer Theil und Lohn mit dem reichen Manne in der Hölle und Quaal ſeyn.

O! wie gut wär es/wann man ſich um das ewige ſo viel als um das zeitliche bemühete/ und ſuchete zuvorderſt das himliſche Brod mit- und von mir zu eſſen und zu genieſſen: Aber ſo ſuchen ſie/ bitten und flehen/ lauffen und rennen/ ſorgen und wachen ſie um das irrdiſche Brod: darum wird es ihnen meiſtentheils gegeben/ daß ſie ihren Theil dahin haben; weil ſie mich verachten und vor ihrem Hertzen ſtehen und klopffen/ ruffen und nicht einlaſſen oder meine Stimme hören wollen/ daß ich mit ihnen/ und ſie mit mir mein Abendmahl halten könten; Darum ſollen ſie auch ſtehen/ klopffen und ruffen/ und wird ihnen nicht auffgethan werden/ ſondern müſſen in die Verdammniß gehen und ewig hungern und dürſten/ und ein ewiges Donner- Hagel- Blitz- Feuer- und Schwefel-Wetter zu Lohn haben.

Es möchte aber mancher Handwercks-Mann hier einwenden/ und ſagen: Es lieſſe ſich bey ſeiner Profeſſion oder Handwerck nicht anders practiciren und thun: Nun könte er es ja nicht ändern/ es wäre ſein beruffener Stand/ darin ihn GOtt geſetzt und beruffen hätte/ ſein Wille wäre da/ es gern zu ändern; weil er aber nicht könte/ und gleichſam gezwungen wäre/ ſo verlieſſe er ſich auff GOttes Barmhertzigkeit/ Er würde ihm ja gnädig ſeyn/ und ihm ſeine tägliche Sünden-Fehler verzeyhen und vergeben um JEſu Chriſti willen. Er wär ein getauffter Chriſt und hütete ſich vor groben Sünden/ ſo viel ihm immer möglich/ er gienge auch fleißig in die Kirche/ GOttes Wort zu hören/ verachtete auch nicht das H. Abendmahl/ wie es viele andere machten/ ſondern bereuete ſeine Sünden/ und ſtellte ſich alle viertel oder halb Jahr darbey ein/ ſo würden ihm ja auch ſeine begangene Sünden in der Beicht vergeben und geſchencket; Derowegen verhoffe er unzweiffelich ſelig zu werden oder ſelig zu ſterben/ GOtt ſolte ihn nur vor einem ſchnellen Ende bewahren ꝛc. Antw. So ſpricht der HErr Zebaoth: Jch weiß nichts von deinem Beruff/ mein göttlicher Beruff iſt/ eure Sinne zu ändern und mit Furcht und Zittern eure Seeligkeit zu ſchaffen. Jch habe euch beruffen meine Gebot

bot zu halten/u. meinen Willen zu thun. Ferner habe ich euch beruffen/zur Heiligkeit/zur Reinigk. zur Gerechtigkeit zur Aufrichtigk. und Warheit/zur Liebe und mir in- und durch die Liebe zu dienen. Ich habe euch beruffen zu meinem lieben Sohn zu kommen/ und von ihm zu lernen/ und ſeine Stimme oder wort zu hören/ als den einigen wahren Prieſter und Propheten/und ſage: welcher Menſch oder Seele dieſen Propheten nicht in ſich hören wird / der Menſch oder die Seel ſoll außgerottet werden auß meinem Volck. Ich habe meinen Sohn in menſchlicher Schwachheit / euch zum **Fürbilde** dargeſtellt / daß ihr ſolt wandeln und leben wie er gewandelt und gelebet hat / und thun/ was er gethan. Mein lieber Sohn hat euch auch ſelbſt beruffen/ zu ihm zu kommen/ und von ihm zu lernen Demuth / und Sanfftmuth/ Weißheit und Verſtand/ die Feinde zu lieben und mir zu gehorſamen. Er hat euch beruffen zur Ruhe / zur Einigkeit/zum Friede und dergleichen/und daß ihr nicht ſorgen und ſagen ſollet: was werden wir eſſen und trincken / oder womit werden wir uns kleiden / ſondern daß ihr zu erſt ſollet trachten nach dem Reich Gottes und ſeiner Gerechtigkeit. Inſonderheit hat er euch beruffen **eure Sinne zu ändern** / das iſt/ ſolche **einwarts in die Seele zu kehren** / und das Reich GOttes/ Wort GOttes/ die Seeligkeit / das ewige Leben/ Paradieß und Himelreich in ſich zu ſuchen / euch ſelbſt zu verläugnen/ allē abzuſagen/ das Creutz mit Gedult auf euch zu nehmen u. ihm nachzutragen / u. ſein armes Leben zu erwehlen / 2c.

Sehet und mercket doch / das iſt eigentlich mein göttlicher Beruff und Handwerck/ worzu ich euch beruffen/ welches ihr zuvorderſt hättet lernen ſollen / und in die übung bringen. Die andern neben Beruffe / habe ich die wenigſten angeordnet / ja nicht einen einigen ſo böß und ſündlich geſetzet und eingeſchrencket / ſondern der Teufel hat die meiſten angeordnet / und die andern ordentlichen ſo verderbet und eingeſchrencket / daß ein glaubiger Chriſt ohne Sünde und Verdammniß bald unmüglich darinnen kan ſtehen bleiben; dann er darff nicht thun und arbeiten was er will / treiben /

werben/ kauffen oder verkauffen was er will/ es ſey dann/ daß er das Thier und ſein Bild anbetet/ und das Mahlzeichen annimt/und ob er ſchon ſolches thut/ ſo iſt er dennoch gefangen und noch gebunden/und darff nit weiter greiffen/ als ihm das Thier der Teuffel oder Anti-Chriſt erlaubt / daraus iſt entſprungen nichts als Zanck und Streit/ Uneinigkeit/ Haß und Neid/ Hader/ Feindſchafft und dergleichen. Und ſolche teufeliſche und verfluchte Anti-Chriſtiſche Profeßionen und Handwercker habt ihr euch zuforderſt erwehlet und gelernet/ und meinen Beruff und mich verachtet/ und iſt niemand zu mir gekommen/ von mir etwas zu lernen/ wie ſchon gemeldet. Alſo ſage nicht/ du gottloſer / böſer und ungehorſamer Menſch / ich habe dich zu dieſem oder jenem Handwerck oder Profeßion beruffen/ ſondern der Teuffel / die Welt und Geld-Liebe / der Geitz und die Bauchſorge/ der Eigen-Will und dergleichen hat es gethan/ darein du deinen Willen gegeben / und dieſes und jenes gelernet/ und meinen Beruff darüber vergeſſen und vernichtet: Aber es wird nicht lang wären / das Ende des Anti-Chriſts iſt herbey kommen / alle ſolche Teuffeliſche Handwercker und Profeßionen ſollen nun abgeſchaffet werden / von der neuen Erden / und die Menſchen die ſolche gelernet / und mit der Sünd oder Mahlzeichen des Thiers getrieben / die ſollen in den Pful geworffen und gequälet werden/ Tag und Nacht/ und keine Ruhe haben in Ewigkeit. Ihr Blut ſey auf ihrem und ihrer Anführer Kopff: Warum haben ſie meinen göttlichen Beruff verachtet und verworffen; Darum habe ich ſie auch verworffen. Ihr ungehorſame Anti-Chriſtiſche Unmenſchen/ wolt ihr euch noch auff eure Waſſer-Tauffe / Kirch- und Abendmahl-gehen beruffen/ habt ihr den gemachten bund gehalten/ habt ihr nicht der Sünde/ der Welt / dem Teuffel/ ſamt ſeinem Weſen/ entſaget? Warum ſeyd ihr dann nicht zu mir gekommen / ſondern alle dem Teufel zugelauffen? O wie ſauer habt ihr es euch laſſen werden/ ehe ihr die Hölle verdienet? Mein Sohn hat euch nicht verſühnet; ihr habt ja ihm und mir nicht folgen wollen / wie hätte er dann euch verſühnen ſollen?

Wä-

Wäret ihr in meinẽ Geboten geblieben/ſo hätte ich den Satan von euch getrieben: Ich ſchmeiſſe euch in euer Kirchen- und Abendmahl-gehen/ vor mir gilt nichts als eine neue Creatur/und die **Haltung meiner Gebott.** Ihr ſeyd verflucht / wie ich vorgeſagt: ſo ſage ich noch einmahl/verflucht ſeyd ihr; dieweil ihr mich als euer **ewiges Leben in euch** getödtet / und auß euren Seelen vertilget habt: Hättet ihr aber den alten Adam ſamt den fleiſchlichen Lüſten und Begierden (wie ihr mir bey euer Waſſer-Tauffe verſprochen) getödtet/ euren Sinn geändert/ euch verläugnet/ und zuforderſt nach dem Reich Gottes und ſeiner Gerechtigkeit getrachtet; ſo hätte ich können zum rechten Leben in euch kommen/ oder in euch gebohren werden/ und wann ihr mich alsdann / in der ſtillen Sabbaths-Ruhe/ hättet auffwachſen laſſen/ ſo hätte ich euch auch nach und nach von aller Sünde und Ungerechtigkeit erlöſen und frey machen können/und euch heilig/ rein / gerecht und vollkom̃en darſtellen können/ meinem Vater im Him̃el: Aber ſo habt ihrs verſehen/ und iſt ewig um eure Seeligkeit geſchehen. Wer aber noch im Leben iſt/ dieſes höret oder liſt / der ändere ſeinen Sinn / ehe die kurtze Zeit vollends fähret dahin / er gehe in die Selbſt-Verläugnung ein/ ſo kan er noch werden mein / wann er zuvorderſt trachtet / wie er ſein Reich in ſich will nehmen ein / u. anfänget zu kämpffen und zu ſtreiten / nit aber um die Eitelkeiten: ſondern mit ſeinen böſen Lüſten u. Begierden/mit dem Eigenwillen/mit der Eigen- und Creatur-Liebe/ mit dem Geitz / Sorge und dergleichen; ſo kan er mich als ſeine Seeligkeit u. ewiges Leben noch erreichen. Amen. Ferner/ſo ſpricht der HErr: Es ſind ſehr viel Profeßionen und Handwercker / die der Teufel oder Anti-Chriſt angeordnet / welche die glaubigen Chriſten nicht einmal hätten unter ſich leyden ſollen / vielweniger ſolche mit Luſt und Liebe ihren Kindern lernen laſſen. Darum thun ſie mir gewaltig unrecht/wan ſie ſagen ich habe ſie in dieſen Stand / zu dieſer od' jener Profeßion oder Handwerck beruffen / oder hinein geſetzt/ da jedoch alle Menſchen den **Freyen Willen** von mir haben zu thun/ was ſie nur ſelbſt wollen / auſſer daß ich ihnen meine Gebotte darneben gegeben / und mein Geſetz in ihr Hertz einge-

ſchrieben; damit ſie können wiſſen/was recht oder unrecht gethan iſt / darzu ich ſie ſtets mit meinem Geiſt zu allem guten angetrieben / aber niemand will ſich ja von meinem Geiſt treiben laſſen/ſondern ſie lauffen alle die breite Straſſen/und nach ihrem eigenen Willen/ ohne mich rath zufragen/ was ihnen gefällt/und Geld und Gut darbey zugewinnen iſt. Ja ſolche Profeſſionen und Handwerck ſind verflucht und ein Greuel vor mir; Wie hätte ich dann die Menſchen können darzu beruffen/ oder ſie drein ſetzen. Der Teuffel/ der ſie angeordnet/hat die Menſchen durch die Bauch-ſorge/ Geitz/ Begierlichkeit reich zu werden/ und alſo durch die Geld- und Güter-Liebe/ und dergleichen/ darzu angelocket/ und ſie haben ihren Willen drein gegeben / ihm gefolget und gehorſamet; weil es nur Geld und Gut trägt / und darbey zugewinnen iſt. Darum lieber betrogener Chriſt! nicht ich / ſondern du ſelbſt daran ſchuldig biſt/es die lautere Warheit/und keine Lügen iſt/ daß du dieſes oder jenes worden biſt.

Nun möchte jemand fragen und ſagen: HERR zeige uns an/welche der Teuffel angeordnet/ damit wir es wiſſen: Das will ich gerne thun: Vermeineſt du dann/ich habe einen Wohlgefallen/daß die Chriſten ohne meinen Befehl/und ohne mich Rath zufragen/ Krieg führen/ und ſich mit allerhand Inſtrumenten ſo grauſam unter/ einander umb das Leben bringen/dann ſie kommen ja nicht zu mir/ meine Stimme zuhören und mich um Rath zufragen/ſo kan ich es ihnen ja nicht erlaubet/gerathen oder geboten haben / ſondern mein Gebot/ das ich ihnen gegeben heiſt; **du ſolſt nicht tödten:** Ja mein lieber Sohn hat ſie außtrücklich gelehret / keinen Zorn zuhaben gegen die Feinde/ ſondern ſie zulieben: Alſo iſt das Tödten und Krieg führen ſchnur ſtracks wider mich/ meinen Sohn und den Geiſt des Friedens: Und alſo Anti-Chriſtiſch/ teuffeliſch/verflucht und auffs höchſte verbotten: Darum ſind alle diejenige Menſchen / mit ihren Profeſſionen und Handwercken die darzu behülfflich ſeyn / verflucht. Erſtlichen / alle diejenigen / die ſich aus freyem Willen darzu gebrauchen laſſen/

laſſen/es ſeyn nun gleich hohe oder niedere / edle oder unedle/ vor mir gilt keine Anſehung der Perſon. Zum andern ſind verflucht die Stückgieſſer/Carthaunen-macher/Pulver-macher/ Kugel-macher/ Büchſen-macher / Büchſen-ſchäffter/ Paucken-oder Trummel-macher/Schwerdtfeger/und andere dergleichen Handwercker mehr / die darzu behülfflich ſeyn. Zum dritten ſind verflucht alle diejenigen / die darzu helffen/ als die Beamten/die das Geld von den armen Unterthanen darzu erzwingen und eintreiben/Volck werben/Volck verkauffen/Pferde oder ander Vieh/oder andere Dinge / was es nur ſeyn mag/darzu verkauffen/die es recht ſprechen und den Krieg billigen/denen Königen/Fürſten und Herrn darzu rath geben/ und ſie darzu verleiten und dergleichen/alle miteinander/die einigen Genuß / mit gutem Willen in kauffen und verkauffen darvon haben und mit Luſt und Lieb annehmen / ja alle mit einander ſind verflucht. Jngleichen ſind auch verflucht alle diejenigen/ die benebſt dem Wein / welchen ich erſchaffen/ allerhand ſtarck Geträncke machen/und mir nachaffen wollen; Dadurch ſich die Menſchen toll und voll ſauffen / und mein geſegnetes Waſſer verachten. Ja in der Toll-und Vollheit angefangen / ſich luſtig zumachen/ zutantzen und zuſpringen/ zu Huren und Ehe zubrechen / Knaben zuſchänden/ und allerhand Greuel zutreiben / meinen Nahmen und Sabbath entheiliget/ unnütze und ärgerliche Reden und andere Dinge getrieben/und die Jugend dadurch verführet / ja angefangen zu lügen und trügen/ zuſtehlen und zurauben/ zufluchen und zuſchwören/ zuſchlagen und zurauffen / zumorden und zutödten/ und ſich ungeſund zuſauffen / und ſich ſelbſt ihr Leben dadurch verkürtzet. Es ſind verflucht alle diejenige Köche/ die Lecker-eſſen / Mode-eſſen / Schau-eſſen und dergleichen unter den Chriſten machen und erdichtet/ damit die Menſchen ihre verfluchte Luſt daran gebüſſet und darinnen geſuchet / aber mich die einige Luſt und beſtändigſte Freude verachtet / ins Angeſicht geſegnet/und vergeſſen mich zu lieben und zuehren/ja ſie haben ſich darmit überfüllet/daß ſie dick/fett und geil und untüch-

tig

tig zu allen guten Ubungen worden ſind / und einen Abgott aus ihrem Bauch gemacht / kranck gefreſſen und vor ihrer Zeit geſtorben / und darüber verdammt worden. Es ſind verflucht die Karten-macher / Karten-mahler / Wurffel-macher und dergleichen. Es ſind verflucht die Mode-Schneider/Mode-Schuſter/Perruquen-macher/Fontangen-macher / und andere dergleichen Handwercker und Profeſſionen mehr / die zu der verfluchten überteuffeliſchen Hoffart helffen. Ferner / es ſind verflucht die Tantz-Meiſter/ Fecht-Meiſter / Magiſter-und Doctor-macher / Seil-Täntzer / Comödianten/ die Wirthe ſo ihren Gäſten ihren Muthwillen laſſen / die Geiger oder Bier-fiedler / die Pfeiffer / Taſchen-ſpieler/ Fratz-oder andere Narren / Marckſchreyer oder Aertzte und dergleichen. Ja es ſind auch die andern Profeſſionen/ Handwercker und Stände alle verdorben / verkehrt und eingeſchrenckt / der Seegen verlohren / und dem Fluch unterworffen worden/ durch die Sünd u. Maal-Zeichen des Thiers/das ſie angenommen/in kauffen und verkauffen. In Summa alle Menſchen ſind verflucht/weil ſie ſich von meinem Geiſt nicht treiben noch regieren laſſen / und zu erſt nach den zeitlichen vergänglichen Gütern trachten und darum wachen/ Rennen und Lauffen / aber mich als das einige wahre höchſte und beſte beſtändigſte Gut fahren laſſen und verachten / und alle wider meine Gebote ſündigen.

Es möchte aber jemand gedencken: Ich thäte der Sachen zuviel/ daß ich oberwehnte Profeſſionen und Handwercker alle ſogleich verfluchte/ ob ſchon etliche unnütze darunter/ die abgeſchaffet könten werden / ſo wären jedoch auch nützliche und nöthige darunter / als der Artzt und dergleichen. Ich ſehe und mercke / daß ich mich weiter muß erklären. Ich will es auch thun / und aus allen oberwehnten den letzten und beſten vor mich nehmen/ und ſein Verderben nur in etwas beſchreiben: Als nemlich; den Artzt hat GOtt erſchaffen/ und die Artzney läſt er auß der Erden wachſen den Menſchen zu nutz. Dieſer Artzt oder Marck-ſchreyer trachtet aber

der nicht zuerſt nach dem Reich GOttes und ſeiner Gerechtigkeit/ er hat ſeine Sinne nicht geändert/ ſich nicht Selbſt-verläugnet/ hat von mir als dem einigen Seelen-Artzt nichts gelernet/ weder Demuth noch Sanfftmuth/ weder Gottſeligkeit noch Zufriedenheit/ und trachtet zuvorderſt Geld und Gut zu gewinnen/ reich zu werden; Darum wartet er auch nicht biß ihn die Patienten ſuchen/oder von GOtt zugeſendet werden; ſondern er lauffet und rennet ſelbſten darnach/ ſuchet den andern ihr Brod zunehmen und abzuſtehlen / wünſchet auch daß es nur viel Menſchen gebe / die Augen- und Ohren-Mengel/ Kopff- und Zahn-ſchmertzen und andere Gebrechen an ſich hätten / damit er nur Geld (Geld ſchreyt die Welt die in ihm iſt) verdienete! damit er ſich Propre weil er auch hoffärtig iſt (die doch GOtt noch nie gefallen) mit Gutſchen / Pferden und vielen Bedienten auff führen könte/ er liebet keine Demuth weder auch geiſtliche Armuth/ ſondern er überhebet ſich über andere Menſchen / er ſtellet ſich der Welt gleich/ mit ſilber und Gold bordirten Kleidern/Paruquen u. dergleichen/ er preiſet ſeine Artzney mit vielen vergeblichen unnützen Worten/und ſtreichet ſie herauß mit vielen lügen und betrüglichen Worten/dieſes alles iſt Sünd und unrecht u. ein Greuel vor mir. Uber alles dieſes/verſündiget er ſich noch erſchröcklicher/indem er ſich einen oder zwey Fratz-Narren hält/und er als der dritte macht auch nicht allein/daß er verdammt / ſondern er bringet viel andere Menſchen in die Verdamniß hinein/in dem er läſt verfluchte Poſſen-Spiel treiben/ ärgerliche/ garſtige/ heßliche und unzüchtige Reden vorbringen/ die Chriſten nicht geziemen / dadurch viel tauſend Menſchen / und die unmündigen Kinder / Jünglinge und Jungfrauen geärgert/ von GOtt und allem Guten abgewendet / und zur Unzucht verleitet werden/ und macht daß auch dieſe/ die das Böſe von ihm gehöret/ auch andere ärgern / denn es ſagets immer eines dem andern / und das thut er wider ſein Gewiſſen und beſſer Wiſſen; Denn er weiß/ daß all diejenigen verflucht ſeyn/ die auch einem der Geringſten eine Aergerniß geben/ und ich das

Wehe/ über ihm außgeruffen und geſagt : Wehe dem/ der Aergerniß giebt/es wäre beſſer daß ein ſolcher Menſch wär nie gebohren/oder werth/daß ihm ein groſſer Mühl-Stein an ſeinen Halß geſteckt / und in das Meer geworffen und verſencket würde / da es am tiefſten wär. Nun ärgert er nicht einen allein / ſondern viel tauſend / und tödtet dadurch ihre arme Seelen / und führet ſie dem Teuffel zu / und ſtürtzet ſie in die ewige Verdammniß hinein / die werden denn alle über ihn ſchreyen/Zeter und Mord / und ſeine Quaal vermehren/ wann er ſiehet daß er an ihrer Verdamniß ſchuldig iſt. Denn das wenige Gute / das der Menſch an ſich hat / wird dadurch vergeſſen und außgetilget / hingegen die Narrenboſſen und ärgerliche Reden bleiben im Hertzen/ ſo lang der Menſch lebt. Alſo iſt es nicht genug / daß er ein verdammter und verfluchter Menſch iſt/ſondern er verurſachet/wie oben gemeldet/ daß viel tauſend verdamt und ewig Zeter und Mord über ihn ſchreyen werden. Er iſt ſelber ein Sclav des Teuffels / und dienet ihm auch / indem er ihme viel Menſchen zuführet / daß ſie zu ewigen Sclaven werden.

Es iſt zu wiſſen/ weil die Menſchen ſich mit ihren Sinnen von mir/als von ihrem GOtt ab-und in die Welt gewendet/ ſo hat mein lieber Sohn zu allererſt gelehret (und den 12. Apoſteln/den 72. Jüngern und andern mehr geboten zu lehren) und allen Menſchen zugeruffen und geſagt/oder ſagen laſſen : **Aendert eure Sinnen** oder thut Buſſe: Das iſt alſo zu verſtehen: Ihr Menſchen/ kehret euch mit euren Sinnen / als; mit **Sehen/Hören/Schmecken/Fühlen und Riechen/** von der Welt ab/ziehet ſie zuſammen **in euer** Hertz und Seele hinein/ daraus ihr ſie **in-** und **mit** Adam gewendet. Sehet nach eurem GOtt/Schöpffer/Himmels und der Erden. Höret / wer Ohren hat zuhören ſein Wort oder Stimme in euren Seelen. Sehet und ſchmecket/wie freundlich der HErr iſt. Fühlet und taſtet ihn 2c. Aber der Artzt/ mit ſeinen verfluchten Narrenboſſen/ kehret der Menſchen ihre Sinne immer weiter und weiter von mir ab / daß ſie zerſtreuet werden/

und

und meine warnende Stimme / Anklopffen und Zuruffen nicht hören/vielweniger mich ein in ihre Hertzen laſſen. Werde ich nun nit eingelaſſen/ſo kan ich auch mein Abendmal nicht mit ihnen noch vielweniger ſie mit mir halten/und dieweil dieſes in der Zeit nicht geſchiehet/ſo müſſen ſolche Menſchen ewig hungern und dürſten / Zähnklappern und Pein leiden / darzu bringet ſie der Artzt / mit ſeinen verführiſchen und teuffeliſchen Narrenboſſen. Alſo iſt es unmöglich / daß ein ſolcher Artzt oder Marcktſchreyer / ein glaubiger Chriſt ſeyn kan / ſondern er iſt / wiewohl ihm unwiſſend / ein eingefleiſchter Teuffel/ ein Werckzeug des Teuffels / ein Anti-Chriſt mit Lehr und Leben.

Diß mercket ihr andern Handwercker und Profeſſionen eben/und beſſert euer Thun und Leben/ wann ich euch ſoll meinen Geiſt geben / der euch in Trübſal tröſten ſoll/u.euch lehren mich erkennen wohl/und euch aus dem Lügen-Teuffel/worinnen ihr alle ſtehet und lebet/ in alle Warheit leiten und führen ſoll. Ich ſage noch einmahl: **merckts wohl!** und gebet mir hernach keine Schuld wegen eurer Verdamniß/denn ich habe mich nun auffgemacht / **mein Gericht zuhalten** / mit Jungen und Alten / ſie haben alle übel Hauß gehalten / und meine Güter umbracht/ das iſt/ ſie haben ihre edle Seele/und mich in der Seelen getödtet / und das Wort des Lebens umgebracht ; Sie haben ihre Sinne und Kräfften der Seelen / mit dem Teuffel verhuret und verſchlungen/ und um den zeitlichen Reichthum alle gebuhlet und verbuhlet. Meinen freyen Willen / den ich ihnen gegeben / daß ſie hätten können den Teuffel / die Welt / die Sünd/ den Tod/ die Höll/ das Fleiſch und Blut überwinden/haben ſie zu eigen gemacht/und nach dem Willen des Teuffels gelebet / ihren Verſtand und Gedächtnüß haben ſie angewendet zu unnützen vergänglichen Dingen; den euſſerlichen fünff Sinnen haben ſie ihren Zugel gelaſſen / damit ſie haben können außlauffen / in allerhand Sünd und Laſter / biß endlichen alles Göttliche dahin geweſen/und verlohren gangen/darum ſind ſie nun alle vom Teuffel

getan-

gefangen/ und können nicht ſelig werden; weil ſie ihre Seligkeit nicht zuförderſt geſuchet auff der Erden/ das ſoll mir das Lied von Ende ſeyn/ ich ſchmeiſſe euch alleſammt mit dem Teufel/ dem ihr gedienet/ in die Verdamniß hinein/ Amen.

Den 3. Februarii An. 1710. weil ich armer und unwürdiger Menſch nun über drey oder vier Jahr her / die Stimme GOttes in meiner Seelen nicht allein gehöret / ſondern nun täglich ja ſtündlich / wiewohl unwürdig / mit meinem GOtt und Ehren-König reden kan und darff: Denn das Paradieß/ der Himmel/ das neue Jeruſalem/ die Stadt und das Heiligthum GOttes ſtehen mir frey offen/ ich darff vor meinen Gott und hochgelobten Ehren - König treten / ſo offt ich in der Lieb und Demuth zu ihm komme. O eine ſehr groſſe Gnad! O Herrlichkeit! O Freude! O Wonne! O meiner Augen-Stern und meiner Seelen Sonne! O mein HErr und mein GOtt! wie erquickeſt du mich/ wie erfreueſt du mich/ wie reich und freundlich tröſteſt du mich/ durch den wahren Tröſter den heiligen Geiſt! was offenbahreſt du mir nicht vor wunderliche Dinge/ und groſſe Geheimniß! wie tieff ſind deine Gedancken/ wie iſt deiner Reden ſo eine groſſe Summa/ wer könte ſie wohl zehlen/ beſchreiben oder außſprechen! Die Narren und Thoren glauben es nicht / daß der HErr mit ſeinen Glaubigen ſo freundlich/ ſo offt/ ſo viel redet/ und mit ihnen umgehet. Jedoch kan ich es nicht verſchweigen/ ſondern muß es den Menſchen anzeigen / ſie mögen es glauben oder nicht glauben / und weil ich ihnen die Stille Sabbaths-Ruh/ und Gott/ als das innere Wort/ anpreiſe/ und ſie anweiſen will/ wie ſie alle könten darzu gelangen/ das Wort in der Seelen zuhören / und mit GOtt zureden und bekandt zuwerden; So bildet ihnen die alte Schlange der Satanas ein/ daß ſie meiſtentheils vermeinen/ ich verachtete die heilige Schrifft/ dieweil ich ſie darvon wolte abführen/ weil ich nun ungelehrt/ daß ich nach meinem Menſchlichen Verſtand ihnen nicht begegnen kan/ ſo hat mir geſtern frühe in der Nacht der HErr angezeiget/ wie ich ihnen begegnen ſoll / damit ſie ſehen und erkennen ſollen / wann ſie

anders wollen / daß ich die Heil. Schrifft / oder die ausgeſprochene Reden GOttes / als eine theure Gabe und groſſes Geſchenck / oder edles Schatz-Käſtlein / nicht verachte / ſondern in rechter gebührlicher Ordnung GOttes / ſie liebe und werth halte / über alles was in der Welt mag ſeyn / aber nicht was im Himmel und in der glaubigen Seele iſt. Denn das bleibet eine ewige Warheit / ich muß den Geber mehr lieben / als die empfangene Gabe / ja wann meine Liebe ſoll recht ſeyn / ſo darff ich ihn um der Gabe willen nicht einmal lieben; ſondern weil er die Libe ſelbſt iſt / ſoll ich ihn lieben. Ich muß GOtt / welcher iſt mein Wort / mehr lieben als die Heil. Schrifft. Ich muß JEſum Chriſtum / welcher iſt das ewige ſelbſtändige Wort des Vatters / welches uns auch die Propheten und Apoſtel verkündiget haben / mehr lieben / als das Zeuniß / das von ihm zeuget: ſonſt iſt meine Liebe falſch / und würde eben auch vom Teuffel belogen und betrogen werden / wie alle die jenigen / die an der Heil. Schrifft behangen bleiben / und nur Schrifft-Gelehrte / aber nicht von GOtt ſelbſt Gelehrte werden / können auch zu keiner innerlichen Erkäntniß JEſu Chriſti kommen / und verliehren ihn / als das Wort des Lebens / nicht allein / ſondern ſie werden Mörder und tödten GOtt / als das in ihrer Seelen eingepflantzte Wort / welches Geiſt und Leben / und ihre Seelen erhalten könte. O Thorheit! O Blindheit! O Dummheit! O Unverſtand iſt das bey euch betrogenen Menſchen! Ey ſo mercket doch wol auf / was die ewige Weißheit ſpricht:

Es war ein gewaltiger u. mächtiger König / der herrſchete über viel Land und Leute / und regierte ſehr wol und löblich / der zeugete in ſeinem hohen Alter einen Sohn wunderlicher Weiſe / welcher aufwuchs in aller Weißheit u. Geſchicklichkeit / u. ward ſeinem Vatter unterthan u. gehorſam in allen dingen / ſeine / des Sohns / einige Sorge war / ſeines Vattes Willen zu vollbringen. Der Vater / als der alte König / hatte alle ſeine Luſt und Freude / und Wolgefallen an des Sohns

Gehorſam. Nun hatte der Vatter einen ſtarcken Feind/ der ihm viel Land und Leute durch Liſt und Betrug hinweggenommen. Dieſes Land ſuchete er wieder einzunehmen und die armen Leute zu erlöſen / es ward aber niemand gefunden in ſeinem gantzen Königreich / der tüchtiger wäre / ſolches zu thun / als ſein lieber Sohn/ wiewohl es dem Vatter ſchwer fiel/ jedoch aus groſſer Liebe zu den armen Menſchen / ſie aus des Feindes Gewalt zu erlöſen/ trug er ſolch groſſes Werck und Geſchäfft dem Sohne auf. Der Sohn hatte ſelbſt auch eine groſſe Liebe zu den Menſchen / und ließ ſich die Sache ſehr zu Hertzen gehen/ und ſorgete Tag und Nacht/ wie er dem Vatter möchte gehorſamen/ die Feinde zu vertreiben / das Land einzunehmen/ und die armen Menſchen zu erlöſen/ davon ſeine ſchöne Geſtalt im Angeſicht verfiel und etwas häßlich wurde.

Nun gedachte ihm der Vatter ein Weib zu geben; damit ſein Name und Geſchlecht fort gepflantzet möchte werden / ließ derowegen viel Jungfrauen beruffen an ſeinen Königlichen Hoff / wiewol ſie meiſtentheils Ungehorſam wahren und nicht kommen wolten / ſo erſchienen dennoch unterſchiedliche. Dieſen verehrete der Vatter/ einer jeden inſonderheit/ ein Schatz-Käſtlein oder Trühlein/ und verſchaffte ihnen Unterhalt und Wohnungen. In dieſen Schatz-Trühlein waren viel guldene Ringlein / mit allerhand Edelgeſteinen beſetzt / viel guldene und ſilberne Schau-Pfenninge / auf dieſen ſtunde des Königes / als des Vatters / wie auch des Sohnes Bildniß / und allerhand Schrifften/ welche zeugeten von den groſſen Thaten und herrlichen Eigenſchafften des Vatters/ von der Wunder-Geburth des Sohnes/ und ſeinen Tugenden / ſonderlich von ſeiner Liebe und Barmhertzigkeit gegen die armen nothdürfftigen Menſchen. Es waren ferner darinnen viel köſtliche Perlein / viel koſtbarliche Edelgeſteine / und ſehr viel andere precioſe rahre Sachen. Dieſen Schatz gab

und verehrete er ihnen / ſie dadurch zu lehren / wie lieb er ſie hätte / und vermeynte / wann ſie ihn und ſeinen Sohn in etwas daraus erkennen lerneten / ſie zu einer Gegen-Lieb zu bewegen. Der Sohn / ob er gleich eines Königes Sohn war / ſo führete er ſich jedoch nicht hoffärtig ſondern gantz demüthig und ſchlecht auf; wiewohl ſeine Geſtalt wegen des groſſen Erlöſungs-Werck verfallen / ſo war er jedoch inwendig die Schönheit ſelbſt / und war weiſer und verſtändiger und Tugendhafftiger / als alle andere Jünglinge. Dieſer Sohn hielt ſich gegen alle Jungfrauen ſehr freundlich / und beſuchte ſie gar offt / um zu ſchauen / welche die meiſte Liebe und Affection zu ihm und ſeinem Vatter haben würde / die ſolte alsdenn ſeine Braut und Liebſte werden. Wann er kam ſo fand er etliche nicht zu Hauſe / und etliche mit dem Schatz-Trühlein ſich beſchäfftiget / dieſe gewann er lieber als die andern die ausgegangen waren / ſich in der Welt zu erluſtiren / und ſuchte ſie zum öfftern heim; aber wie geſagt / wann er kam ſo giengen ſie ſtets mit dem Schatz-Trühlein um und hatten ihre einige Luſt und Freude daran / redeten viel darvon / und vermeyneten auch andere Jungfrauen herzu zuführen / aber den Sohn / weil er äuſſerlich gar ungeſtalt und häßlich / der wolte ihnen nicht gefallen / und achteten ihn nicht viel / ſondern ſie ſahen ſich nach andern Weltlichen Junggeſellen um / buhleten mit dieſen / und dancketen und lobeten den König / der ihnen dieſen Schatz verehret hatte / hielten auch dieſen Schatz in hohen Ehren. Aber eine unter dieſen Jungfrauen / als ſie ihr Schatz-Käſtlein etlichemal durch geſehen / und die Bildniß des Vatters und Sohns betrachtete / und die Schrifften von den groſſen Thaten und herrlichen Eigenſchafften des Vattes / von der Wunder-Geburth des Sohns / ſeinen Tugenden / und ſonderlich von ſeiner groſſen Liebe geleſen / wurde innerlich mit der Liebe entzündet / gegen dieſen Königes Sohn; denn ſie überlegte ſeine Tugenden und erwegete ſie in ihrem Her-

ſen. Sie ſagte aber den andern Jungfrauen nichts davon / ſondern verwahrete und verſchloß ihr Schatz-Trühlein / und ließ die andern immer darmit ſpielen und ihre Freude daran haben / ſie aber ſtund auf / gieng dann und wann aus / und ſuchte dieſem Königes Sohn zu begegnen / und es traff ſie das Glück / daß ſie ihm begegnete / und hielte etlichemal mit ihm gantz allein ein freundliches Geſpräch / davon wurde ſie immer mehr und mehr gegen den Sohn / wie auch gegen den alten Vatter / mit der Liebe entzündet: konte auch deswegen nicht vielmehr mit ihren Schatz-Trühlein umgehen / ſondern ſaß in tieffen Gedancken / und hielt ſich gantz ſtill / und ihr einiges tichten und trachten war mit dem Sohn vermählet zu werden / und ſeiner Liebe zu genieſſen. Als aber die andern Jungfrauen ſahen / daß ſie nicht mehr wie zu vor mit dem Schatz-Trühlein umgieng / vermeineten etliche / ſie verachtete den Schatz / den ihr der König verehret hätte / und redeten übel von ihr / etliche vermeinten ſie wäre melancholiſch und nicht wol bey Sinnen und hielten ſie vor einen Narren oder Närrin / verachteten ſie und ſtocherten alſo immer mit Stichelworten auf dieſe Jungfrau loß / ſie gedachte aber ihr Theil / ſchwieg ſtill / und vertrug ihren Unverſtand und Blindheit mit groſſer Gedult lange Zeit / biß ſie endlich Königliche Braut ward / und ſolche übele Nach-Rede und Stichel-Reden / die ſie hatte leyden müſſen / ihrem Bräutigam erzehlete. Der nahm ſich ſeiner Braut an / und brachte die Sache vor ſeinem Vatter dem König / als der König dieſe Unthat hörete / wie ſie dieſen Schatz mehr geliebet als ihn und ſeinen Sohn / wurden dieſe Jungfrauen alle mit ihrem Schatz-Trühlein von Hoffe geſchaffet / ehe ſie ſichs aber verſahen / geriethen ſie unter die Straſſen-Räuber und Mörder / die beraubeten dieſe Jungfrauen und nahmen ihnen ihre Schatz-Trühlein / zogen ſie aus und lieſſen ſie geſchändet lauffen / darnach muſten ſie dann ihr Leben elendiglich beſchlieſſen / und jämmerlich und erbärmlich hungrig

rig und durſtig ſterben und verderben. Hätten es aber dieſe Jungfrauen gemacht / wie die einige / ſo wären ſie mit nichten verſtoſſen worden / ſondern hätten ewig an dieſem Königlichen Hoffe bleiben können / und der Freude genieſſen. Alſo hat es dieſen Jungfrauen nichts geholffen / daß ſie des Vatters Beruff gefolget / dis Schatz-Trühlein bekommen / daß ſie der Sohn beſucht / als daß ſie eine kurtze Zeit in Friede an dieſem Königlichen Hoffe gelebt / geſſen und getruncken / und mit dieſem Schatz-Trühlein ſich erfreuet und ihre Zeit verbracht / werden alſo eben ſo viel / wo nicht mehr Verantwortung haben / als die andern / die dem Ruffe des Vatters nicht gefolget / und auch das Schatz-Trühlein nie empfangen haben / vielweniger darmit umgegangen ſind / ſondern ihre Zeit mit der Welt verbuhlet / und weder den Vatter noch den Sohn / noch dieſen groſſen Schatz geachtet.

NB. Es ſind alle getauffte Chriſten / von GOTT dem Vatter beruffen / zu ihm zu kommen / und die Heil. Schrifft als ein Schatz-Trühlein anzunehmen / ſich darinnen umzuſchauen / und daraus GOtt dem Vatter nach ſeinem Weſen / den Sohn nach ſeiner Liebe / Demuth und Barmhertzigkeit / und den Heil. Geiſt nach ſeinen Gaben in etwas erkennen zu lernen / ꝛc. Aber die mehreſte Menſchen verachten dieſen Ruff und Schatz-Trühlein / gehen hin auf ihren Acker / Handarbeit und dergleichen. Etliche zu ihren eingekaufften Ochſen / zu ihrer Handelſchafft / Nahrung und dergleichen. Etliche haben ein Weib genommen / und die Welt lieb gewonnen; darum mögen dieſe drey Gattungen nicht kommen / und die Heil. Schrifft annehmen: Aber viel / die auch gekommen / und ſolche angenommen / bleiben daran behangen / gehen damit um / um genuß willen / oder lieben ſie mehr als GOtt den Vatter / Sohn u. Heil. Geiſt / und weil ſie auch darneben mit der Welt buhlen / und in der Eigenheit und Creaturen Liebe behangen und ſubtiel gefangen bleiben / wird ihnen

endlich an ihrem Ende alles vom Teuffel und ſeinen Engeln hinweggenommen: Wären ſie aber von der Heil. Schrifft zum Geber kommen und durch die Sinnes-Aenderung und Selbſt-Verläugnung in ihr Hertz und Seele eingegangen und geſuchet dem Sohn zu begegnen/ ſeine Stimme ſelbſt zu hören/ und alſo GOttes-und nicht allein Schrifftgelehrt zu werden/ ſo hätte der Teuffel keine Macht und Gewalt über ſie erhalten/ ſondern JEſus Chriſtus hätte ſie errettet/ und von dem Ubel aller Ubel erlöſet/ und ſie hätten ihn auch innerlich lernen erkennen/ und durch dieſe innerliche Erkäntniß wäre ihnen auch allerley Göttliche Krafft und Stärcke geſchäncket worden/ ihre Feinde zu überwinden und ein heiliges/ reines/ keuſches und Gottſeliges Leben zu führen/ in aller Gottſeligkeit und Erbarkeit/ Amen. Ja ſie wären auch durch das innere Wort nach und nach wiedergebohren und zu neuen Creaturen gemacht worden/ und eingehen können in das ewige Leben/ aber ſo haben ſie es verſehen und iſt ewig um ſie geſchehen/ weil ſie das eingepflantzte Wort des Lebens in ſich getödtet und durch die Buchſtaben-Krämerey erſticket und den HErrn der Herrlichkeit in ſich gecreutziget haben/ welcher ſie hätte können erlöſen von allen böſen/ Amen. O HErr JEſu/ du ewige Weißheit! gib es allen Schrifft-Gelehrten noch in der Zeit zu erkennen/ Amen.

Den 5ten dito/ eine Stunde nach Mittag/ ſatzte ich mich in die ſtille Sabbaths-Ruhe/ die Stimme GOttes zu hören; als ich eingeſchlaffen/ ſo ſahe ich eine weiſſe Handquel vor mir halten/ da erſchrack ich/ und wachte auf/ und fragte den HErrn/ was dis bedeuten ſolte? Da ſprach der HErr: Wann du ſo ſchläffrig wilſt ſeyn/ ſo wird man dich bald in das Grab ſencken ein/ denn du wirſt ſterben/ und meine Crone nicht ererben. Alſo merckte ich wol/ daß der HErr durchaus nicht leyden will/ daß man bey Tag ſchläffet/ ſondern die Seinigen ſollen in allen Dingen die Mäßigkeit halten.

Den

Den 10. Febr. Es iſt ein wunderliches Spiel mit allen Schrifftgelehrten / daß es ſo ſchwer hergehet / Gottes-Gelehrte daraus zu machen; dieweil der Menſch allzuviel von auſſen hinein in ſich gezogen / und ſeine Gelehrtheit aus Menſchen und Buchſtaben gelernet / dieweil nun der Satan ſehr wohl leyden kan / ja ſelbſt darzu hilfft / daß der Menſch viel göttliche Wahrheiten erkennet / jedoch ſeine falſche Meynungen mit untermiſchet / ſo macht er / daß der Menſch in ſeinem Hertzen eine ſtarcke Verſicherung und Bekräfftigung ſpühret / damit vermeynet er / es ſind lauter göttliche Wahrheiten / bleibet alſo darbey und läſt ſich nicht leicht darvon abwenden / vielweniger kan er ſie verläugnen / und in eine Vergeſſenheit bringen / wie es denn wahrhafftig ſeyn muß / wer von GOtt ſelbſt will gelehrt werden / ja es muß der Menſch alles verläugnen was er von auſſen hinein / aus Menſchen die alle Lügner ſind (denn keine Gottesgelehrte gibts nicht mehr wie zur Apoſtel Zeit) und von Buchſtaben / die alle tödten und aufblähen / gelernet hat / ja es muß der Menſch in eine Vergeſſenheit u. Nichtswiſſen kommen / der die Stimme GOttes in ſich will hören / die nun darzu gelangen / wie dann alle Chriſten darzu erwählet und beruffen ſind / daß ſie das Wort aus GOttes Munde hören ſollen / die werden leben / ſo ferne ſie dem innern gehörten Worte folgen und nachkommen / ſind ſie aber ungehorſam / ſo vertreiben ſie GOtt / daß er ſich muß verbergen und ſtill ſchweigen / und hingegen kommt die Schlange geſchlichen und läſt ſich alsdann zum öfftern in geiſtlichen und göttlichen Dingen hören / und betrügt alſo den Menſchen / daß er ſich immer einbildet / GOtt redete noch in ſeiner Seelen / und wird alſo erſchröcklich betrogen / ſo ferne ſich GOtt nicht über ihn erbarmet / und ihm ſolches zu erkennen giebet / und alſo ſind wenig die ſeelig werden / dieweil wenig ſind die den Willen GOttes vollbringen / ihre Sinne ändern / ſich ſelbſt verläugnen / und in dem armen Leben ihrem JEſu nachwandeln und zu neuen Creaturen werden.

Ja möchte einer antworten und ſagen oder gedencken: ſolten dann wir Lutheriſchen/ Calviniſchen oder Römiſch-Catholiſchen auch eine ſolche falſche Verſicherung und Bekräfftigung unſer Religion und Glaubens in uns haben? Antwort: Ja eben auch/ wie nachgehends ſoll gezeiget werden/ und das laß dir zum Beweiß dienen/ daß die Juden/ Türcken/Heyden/und andere Chriſtliche Secten/ eben auch eine ſolche ſtarcke Verſicherung und Bekräfftigung auf ihren Gauben u. Wiſſenſchafften in ihrem Hertzen ſpühren u. haben/ ja daß ſie theils ihr Leben darüber laſſen. NB. Die rechte beſtändige Warheit wird von innen heraus/ u.nicht von auſſen hinein gelernet/ wie euch die Salbung lehret ſo iſt es wahr/ und keine Lügen. Nun gelangen aber/ weil ſich alle Menſchen vom Satan ve. führen laſſen/ ſehr wenig dar-zu/ daß ſie die Salbung oder die Stim̃e GOttes hören/ denn es koſtet ſehr viel ſich ſelbſt überwinden/ u. ſich ſelbſt haſſen/ u. die Menſchen wollen nicht ſtreiten/ mit ihren geiſtlichen Feinden/ ja der tauſende lernet ſeine Feinde nicht einmal recht erkennen/ wie ſolte er denn wider ſie kämpffen u. ſtreiten/ und ſie ſind auch allzuſehr von Jugend auf darzu verwehnet/ ſich ſelbſt zu lieben/ u. nach ihrem eigenen Willen zu leben; darum fällt es ſchwer daß ſie ſich ſelbſt ſollen haſſen/ verachten u. ſchmähen laſſen/ und ihren eigenen Willen brechen/ und alſo der Welt u. ſich ſelbſt abſterben/ denn die Todten/ die nun im HErrn leben/ und dem Teuffel u. ſeinem Weſen/ als der Sünd und aller Ungerechtigkeit/ völlig abgeſtorben ſeyn/ die hören die Salbung oder die Stimme GOttes. Je mehr nun der Menſch von auſſen zu gelernet/ je weniger er ſich verläugnen kan/ ſonderlich/ weil er viel göttliche Wahrheiten auch mit begriffen hat/ ſo bedüncket ihn das thöricht Ding zu ſeyn/ die göttliche Wahrheiten zu verläugnen/ u. das thut der Teuffel mit allem Fleiß/ daß er den Seinigen viel göttliche Wahrheiten mit beybringet u. begreiffen läſt/ darunter er aber/ wie gemeldet/ nicht unterläſt falſche Meinungen zu mengen und beyzubringen/ damit der Menſch alle ſeine

Selig-

Seeligkeit auf etliche Stück der Chriſtlichen Lehr ſetzet/ und jedoch die nöthigſten dahinden läſt/ wie bey den drey Haupt-Religionen an der Waſſer-Tauff/ Abendmahl-halten/ Beichten/ Kirchen-gehen/ Predigt und Meß-hören/ geſchiehet/ aber die Liebe/ Demuth/ Selbſt-Verläugnung/ Gehorſam gegen GOtt und dergleichen/ werden vergeſſen: Da bleibet denn der Menſch bey ſeiner Tauff/ Beicht/ Abendmahl/ Predigt u. Meß-hören behangen/ wie auch an der Wiſſenſchafft/ daß Chriſtus vor ihn geſtorben/ u. vor ſeine Sünde genug gethan ꝛc. Diß präget der Teuffel dem Menſchen ſo ſtarck in das Hertz u. gibt ihm eine ſolche Verſicherung/ daß ſie auch das Leben darüber lieſſen/ dieſe Verſicherung wäre göttlich/ da ſie jedoch nur teuffeliſch iſt: denn ein ſolcher Menſch ſolte doch bedencken/ daß Juden/ Heyden/ Türcken und allerley andere Secten/ eben auch/ wie oben gemeldet/ eine ſolche ſtarcke Verſicherung in ihrem Hertzen haben/ und dennoch verdammt werden. Da bildet man ſich ein/ man hätte den rechten ſelig-machenden Glauben/ weil man alle Stück ſeiner Religion glaubet/ ſonderlich vermeynet man/ weil man glaubete/ daß Chriſtus gebohren/ gelitten/ geſtorben/ begraben/ auferſtanden und gen Himmel gefahren ſey/ diß wäre der rechte Glaube/ und daß ſolches alles um ſeiner Seeligkeit willen geſchehen; aber das iſt nicht der rechte ſeligmachende Glaube/ ſondern nur eine Wiſſenſchafft und Beyfall des Glaubens. Die Teuffel wiſſen ſolches auch/ es hilfft ihnen aber nichts/ ſo wird dich dieſe Wiſſenſchafft auch nichts helffen/ GOTT will einen lebendigen Glauben haben/ JESUS Chriſtus iſt der lebendige Glaube ſelbſt/ den muſt du haben/ wann du wilſt ſeelig werden: Durch dieſen Glauben kanſt du dich und die Welt überwinden/ aber durch jene Wiſſenſchafft nicht: Dieſer Glaube macht dich heilig/ gerecht und ſeelig/ denn er zeiget dir deine Ungerechtigkeit an/ und warnet dich die Sünde zu meyden/ und ein heilig/ gerecht und gottſeeliges Leben zu führen: Dieſer Glaube hat

ſelbſt die Welt überwunden/ aber deine Wiſſenſchafft nicht/ darum auch die Menſchen/ die ſolchen lebendigen Glauben haben/ überwinden können: Dieſem Glauben iſt alles möglich und nichts unmöglich: Durch dieſen Glauben kan ich auch die Geboth GOttes halten/ und des Vaters Willen vollbringen/ und ſeelig werden/ denn er iſt ſelbſt die Seeligkeit/ wer dieſen Glauben hat und behält/ der iſt ſchon ſeelig in der Zeit: Durch dieſen Glauben kan ich mit GOtt reden: Dieſer Glaube wircket auch eine rechte inbrünſtige Liebe zu GOtt/ daß ich ihn liebe über alle Dinge/ u. meinen Nechſten als mich ſelbſten: Dieſer Glaube würcket alle Tugenden in mir/ und vertreibet nach und nach alle Laſter aus mir/ und ſtellet mich GOtt dar/ heilig/ rein/ gerecht und vollkommen: Durch dieſen Glauben kan ich GOtt recht dienen/ und erhörlich beten. Summa/ dieſer Glaube iſt GOTT ſelbſt/ denn JESUS Chriſtus geſtern und heute/ und derſelbe auch in Ewigkeit/ iſt eben derſelbe Glaube/ wie uns auch der H. Geiſt ausdrücklich lehret. Alſo lieber Menſch/ wann du deiner Seeligkeit recht wilſt verſichert ſeyn/ ſo muſt du erſtlich dieſen lebendigen Glauben in dir haben/ die andere Wiſſenſchafften/ ob es ſchon lauter göttliche Wahrheiten ſeyn/ ſind todte Glauben/ und werden dich nichts helffen.

Zum andern/ du muſt auch getaufft ſeyn/ nicht mit Waſſer allein/ ſondern mit dem H. Geiſt/ diß iſt die einige ſeeligmachende Tauffe/ welche nur allein vom Sohn GOttes verrichtet wird. Lebet nun JESUS Chriſtus in dem Täuffer/ der dich tauffet/ ſo kanſt du in deiner Waſſer-Tauffe auch zugleich mit dem H. Geiſt/ durch JEſum Chriſtum/ als das Wort des Vaters/ getauffet werden. Wenn du nun deiner Geiſtes Tauffe wilſt verſichert ſeyn/ muſt du den H. Geiſt oder die Salbung in dir reden hören/ der ſtraffet/ warnet und lehret dich alles/ und haſt nicht nöthig daß dich jemand lehre/ denn wie dich der H. Geiſt oder die Salbung

bung lehret/ ſo iſt es recht und keine Lügen/ biſt du aber von Menſchen u. Buchſtaben allein gelehret/ ſo biſt du betrogen/ haben dich aber die Menſchen recht gelehrt und geführet/ ſo muſt du wahrhafftig die Salbung oder die Stim̃e Gottes in dir hören / und von GOtt ſelbſt gelehrt werden. Wer es vom Vater höret u. lernets der kom̃t zu Chriſto/ zu dem lebendigen Glauben: Darum ſage ich/ daß der lebendige wahre Glaube durch das innere gehörte Wort Gottes kom̃t/ nicht durch die todten Buchſtaben: Alſo iſt es auch nicht genug die Buchſtaben oder das geſchriebene Wort Gottes bey der Tauffe haben; O nein! JEſum Chriſtum/ das iſt das Wort/ das du in dir u. bey der Tauff haben muſt/ das iſt auch das rechte Waſſer/ welches uns wiedergebähret und zu neuen Creaturen macht/ denn es ſtehet geſchrieben/ aus Waſſer u. Geiſt müſſet ihr wiedergebohren werden/ da muß man nun nicht meynen/ daß der HErr JEſus hier ſchlecht Waſſer gemeynt hat. O nein! Er will ſo viel ſagen: ihr müſſet aus Wort u. Geiſt wiedergebohren werden/ von oben herunter/ und weil dieſe zwey Stück eins ſind/ ſo läſt er auch das Waſſer zuletzt auſſen/ u. nennet nur den Geiſt/ denn wo der Geiſt iſt/ da iſt auch das Wort oder Waſſer des Lebens/ wo das Wort iſt/ da iſt auch der Geiſt/ denn es iſt eins. Solche Geburt geſchiehet geſchwind/ langſam/ nachdem es Gott gefällt u. ſich der Menſch in GOttes Willen übergiebt/ und mit ſich umgehen läſt; denn bey GOtt ſind alle Dinge möglich/ er kan einen auf ſeinem Todbette in etlichen Tagen oder Stunden wiedergebähren/ bey manchem bringet er wohl etliche ja viel Jahre zu/ ehe er ihn wiedergebähret; weil er mit dem Menſchen nicht umgehen kan wie er gern wolte/ ſondern der Menſch widerſtrebet u. hindert GOtt/ daß er ſolche Geburth nicht vollbringen kan/ wie gern er auch wolte/ und kan wohl geſchehen/ daß GOtt lange Jahr an manchem Menſchen arbeitet/ u. dennoch zuletzt leer abziehen/ u. muß alſo alle ſeine gehabte Mühe verlohren ſeyn/ u. ihn dem Satan überlaſſen/ denn der Menſch hat einen freyen Willen/ zu thun u.

zu leyden/ nachdem es ihm gefällt/ und GOtt zwingt niemanden/ ſondern läſt den Menſchen bey ſeinem einmal empfangenen Willen.

Zum dritten/ lebt Chriſtus in dir und du in Chriſto/ ſo kanſt du auch das 'ee ie machende Abendmahl halten/ das iſt/ ein freundliches Geſpräch mit ihm haben/ welches dich ergötzet und deine Seele erquicket/ und NB. das iſt/ ſein Fleiſch eſſen/ ſeiner Lehre folgen/ ſein Blut trincken iſt/ ſein Creutz auf ſich nehmen und ihm nachfolgen/ und alles gedultig leyden/ was einem begegnet/ alles von GOtt annehmen. NB. Das äuſſerliche Nachtmahl iſt zu ſeinem Gedächtniß eingeſetzt/ und ſich lernen in der Liebe und Demuth üben/ das iſt/ daß ſich die Menſchen lernen unter einander lieben und die Reichen und Edlen ſich demüthigen und nicht hoch achten/ ſondern der Gröſte ſoll dem Geringſten dienen/ und mit geringen und ſchlechten Leuten gerne umgehen/ gerne dienen und Gutes thun von ihrem Uberfluß/ ꝛc. Daran wird man erkennen/ daß ihr meine Jünger ſeyd/ ſo ihr die Liebe unter einander habet. Wer mich liebet/ der hält meine Geboth/ das iſt mein Geboth/ das ich euch gegeben habe/ daß ihr euch unter einander liebet/ wer mich liebet/ dem will ich mich offenbahren/ das iſt/ ich will ihnen erſcheinen/ ihr ſolt mich ſehen und euch freuen/ und eure Freude ſoll niemand von euch nehmen. Wer nun meine Gebothe hat und hält ſie/ der iſts/ der mich liebet/ und mein Vater wird ihn lieben/ und wir werden zu ihm kommen/ und Wohnung oder eine Bleibung bey ihm machen/ das iſt/ wir werden in ihm wohnen und in ihm und er in uns wandeln/ wir werden in- und durch ihn reden/ wer euch alsdenn höret/ der höret mich/ dieweil ich in euch bin/ und ihr in mir ſeyd. Wer in mir iſt/ der wird nicht ſündigen/ denn er iſt von GOtt wiedergebohren/ darum kan er nicht ſündigen/ ſein Saame das göttliche Wort bleibet in ihm/ und erinnert ihn ſtets nicht zu ſündigen wider einiges Geboth. Darum lieber

Menſch

Menſch liegt es nun an dir/ daß du dich in der Liebe übeſt/ u. GOttes Gebothe halteſt; damit die Hoch-heilige Drey-Einigkeit kan zu dir kommen/ und eine Wohnung oder Bleibung bey dir machen/ und ſich mit dir vereinigen kan/ ꝛc. Dieſe Vereinigung beſtehet nun nicht in einer bloſen Einbildung oder Imagination, daß ich mir einbilde oder gedencke: GOtt der Vater/ JEſus Chriſtus der Sohn/ und der Heil. Geiſt ſey in mir und ich in ihnen. O nein! es muß eine beſſere Verſicherung da ſeyn: ich muß die Hoch-heilige Drey-Einigkeit GOTT Vater/ Sohn und Heil. Geiſt in mir würcklich empfinden/ hören/ ſchmecken/ riechen und im Geiſt ſehen/ ich muß das Wort des Lebens taſten/ ich muß es hören/ ſchmecken und ſehen daß der HERR freundlich iſt: Darum gilt nun hier die Gebothe halten und den Willen GOTTes vollbringen/ wer mit GOtt will vereiniget werden. Denn die von ſeinen Gebothen abweichen haben keinen GOtt/ ſie mögen ſich auch Einbildung machen wie ſie wollen/ ſie werden vom Satan betrogen und belogen/ denn ſo wir von einer Sünde nicht wollen abſtehen/ behalten wir die andern alle/ und ſo wir wider ein Geboth ſündigen/ ſo fallen wir ſo wohl in Ungehorſam/ als wann wir wider alle ſündigen/ und trifft uns der Fluch GOttes der darauf geſetzt iſt eben auch/ ja ein Greuel ſind diejenigen vor GOtt/ die da abweichen.

Darum/ lieber Menſch/ prüffe dich wohl/ ob du dich noch einmal recht haſt unter das Geſetz und Gebote begeben oder nicht/ ich will von deiner Abweichung nichts ſagen/ ſind die ein Greuel vor GOtt/ u. haben keinen gnädigen GOtt/ die da abweichen/ was wollen denn diejenigen ſeyn/ die ſich niemal unter ſeinen Gehorſam unter das Geſetz begeben haben. Man zeige mir heut zu Tag einen/ der ſich unter alle Geboth Alten und Neuen Teſtaments hat begeben/ man laſſe auch die aller Gelehrteſten herkommen/ man wird finden daß ſie alle in ihrem erſten verderbten Stande

noch ſtehen/ d.i. in der Welt/ im Satan/ u. werden nach dem Fleiſch in Gemächlichkeit nach den ſubtilen Lüſten leben: Darum iſt es kein Wunder/ daß ſo wenig ſind/ die mit dem HErrn JEſu das innere Nachtmahl oder ein freundlichés Geſpräch halten/ denn ſie ſind ſeine Schafe nicht/ u. kennen auch ſeine Stimme nicht/ vielweniger haben ſie die göttliche Demuth u. Sanfftmuth von ihm lernen köñen/ ſind u. bleiben alſo ſtinckende Sünden-Böcke u. ſind verflucht zeitlich u. ewig/ mit all ihrem äuſſerlichen Abendmahl-halten/ und fahren mit ihren letzten Zehrpfennig alle in die Verdam̃niß/ oder in das Feuer der Reinigung hinein. Denn wir müſſen alle Menſchen in drey Haupt-Theil eintheilen: Erſtlich/ ohne Geſetz lebende/ deren jetzund die gantze Welt voll iſt/ u. das iſt zu beweiſen/ daß der Chriſt und Jud/ der die Gebote GOttes hat/ eben ſo lebet wie der Türck u. Heyd/ der die Gebote nicht hat. Zum andern/ unter dem Geſetz lebende/ deren wohl wenig in der gantzen Welt gefunden werden/ äuſſerlich möchte man wohl einige in der Chriſtenheit finden/ die man davor hielte/ daß ſie nach allen Geboten lebeten/ aber innerlich vor GOtt nicht/ und wenn auch ſolches geſchehen ſolte/ ſo lebet man nur nach etlichen und nicht nach allen Gebothen/ nun ſiehet GOtt das Hertz an/ und wird die Menſchen nach dem Hertzen richten/ da wird man nun ſehen/ daß das Gericht des HErrn die aller Frömmeſten eben ſo wohl treffen wird/ als die Gottloſen/ und wird GOtt keinen Unterſcheid machen/ weil ſie vor den Augen Gottes nicht fromm/ ſondern nur vor Menſchen fromm geſchienen. Zum dritten/ ſolten Befreyete vom Geſetz ſeyn/ die der Sohn Gottes/ nachdem ſie eine Zeitlang unter dem Geſetz geſtanden/ frey gemacht hätte/ aber da iſt keiner mehr zu finden/ auch nicht ein eintziger/ und dennoch ſind die Menſchen ſo toll und thöricht und maßen ſich der erſten Chriſten/ die JEſus Chriſtus frey gemacht hatte/ ihrer Freyheit an/ und haben ſich warlich nicht eine Stunde/ geſchweige denn etliche Jahr/ wie es ſeyn ſolte/ unter das

Geſetz und unter die Gebothe begeben/ da wollen ſie ſich kein Gewiſſen über Eſſen und Trincken / über Sabbath und Feyer-Täge oder über diß und jenes Gebot machen/ und beruffen ſich auf die Chriſtliche Freyheit / ſchauen und mercken aber nicht/ daß ſie Unchriſten ſeyn/ da kan ſich die Schlange in ihnen winden hin und her/ daß derjenige/ dem der HErr das Ohr geöffnet/ſie gar eigentlich in- und aus allen Menſchen höret reden. O erſchröcklich iſts! daß niemand den Greuel der Verwüſtnng in ſeinem Hertzens-Tempel erkennen will/der da ſtehet in dem Heiligthum und an der Stelle/ wo die Ehre GOttes ſtehen oder wohnen ſolte. Da bildet man ſich ein / wann man ſich von groben Lüſten / als von Freſſen/ Sauffen/ Huhren/ Stehlen / Tödten und dergleichen hält / man iſt ein glaubiger Chriſt/und lebet nach dem Geiſt/ und hat ein ſolcher jedoch den Geiſt oder die Salbung nie empfangen / noch ſeine Stimme gehöret. Darum / o lieber Menſch / es iſt weit gefehlt! die ſubtilen Lüſte/ die thun den gröſten Schaden in eſſen und trincken/ in dieſen und jenen Dingen/ denn alle Sünde kommt auf die Luſt an/ es heiſt: Laß dich nicht gelüſten. Der Menſch der ſeine Luſt in groben Sünden gebüſſet / als in huren ehebrechen und dergleichen/ kan viel eher zur Erkäntniß ſeiner Sünden kommen / und derowegen auch eher Gnade finden / aber der in ſubtilen Lüſten gelebet nicht / denn er meinet nicht/ daß er gröblich wider GOtt und ſeine Gebot geſündiget; darum läſt er ſichs nie Hertzlich leyd ſeyn/ ſondern ſuchet ſeine Fehler zuvermänteln und zu beſchönen / auf mancherley Arth und Weiſe/ darum ſprach auch der HErr JEſus zu den Schrifft-Gelehrten: Hurer und Ehebrecher mögen wol eher ins Reich GOttes kommen denn ihr: In Summa; es ſind wenig die ſelig werden/ aber viel ja ſehr viel die verdammet werden. Denn es iſt zuwiſſen/ wann einem GOtt-liebenden Menſchen/ der die Stimme GOttes höret / die zehen und andere Neuteſtamentliche Gebot leicht werden zu thun/ ſo

giebt ihm Chriſtus andere Gebote/ welche gar gering ſcheinen/ aber ſie gehen recht wider die ſubtilen Lüſte und Begierden des Menſchen; denn Chriſtus ſuchet die Seinigen zu reinigen von allen verborgenen Lüſten und Begierden/ darum ordnet er innerliche Geſetze darwider. Wann nun der Menſch der Stimme Chriſti gehorchet und den innerlich gegebenen Gebothen Genüge leiſtet/ ſo wird er endlich/ nachdem er gereiniget oder wiedergebohren/ frey gemacht von allen Gebothen. Warum wird aber ein ſolcher Menſch frey gemacht? Antwort: Dieweil er ſich völlig GOtt überlaſſen/ ſo lebet er gleichſam nicht mehr/ ſondern GOtt oder Chriſtus/ mit welchem er ſich durch den Gehorſam vereiniget/ lebet in ihm. Aber was iſt das vor thöricht Ding/ von den heutigen Nahm-Schein-und Heuchel-Chriſten/ daß ſie ſich allerhand Freyheit/ gleich den alten rechtgläubigen Chriſten anmaßen/ und wollen ſich/ wie oben gemeldt über Sabbath und Feyer-Täge/ über Eſſen und Trincken/ über diß und jenes Geboth/ kein Gewiſſen machen/ und ſind noch nie zu Chriſto kommen/ ſein Joch auf ſich zunehmen und ihm nachzutragen/ ja/ ſie haben ſich noch nie unter die Gebothe begeben/ vielweniger ihr Leben darnach angeſtellet/ und darnach gelebet. O! erſchröcklicher und grauſamer Betrug des Teuffels/ damit er die Menſchen verblendet und bezaubert hat/ daß ſie ſich ſelbſt nach eigenem Willen vom Geſetz und Gebothen Neuen und Alten Teſtaments frey machen/ ehe ſie ſich unter das Geſetz begeben. Da ſpricht mancher/ ich mache mir über ein delicat Eſſen u. über ein Trüncklein Wein kein Gewiſſen/ denn das Wort Gottes verbeut mir ſolches nicht/ ſondern ſagt: warte deines Leibes/ gebrauche ein weniges Weins/ um deines ſchwachen Magens willen ꝛc. Weil nun ihr Wort Gottes ein todter Buchſtabe iſt/ den ſie zu ihrem Meiſter angenommen haben/ ſo ſchweiget er darzu ſtill/ ja er ſchweiget zu allem ſtill/ ob ſie ſchon darwider leben/ in Geitz/ in Freſſen/ Sauffen/ in Zorn/ Uneinig-

keit/

keit / in Eigen-und Creaturen-Liebe und dergleichen: ob ſie ſich ſchon Meiſter / Vatter / Wohl-und Hoch-Ehrwürdige / Excellenz, Ihro Magnificenz und dergleichen nennen laſſen / mit perruquen u. warmen Kappen ſich in lehren u. beten bedecken / ſich des beyſchlaffs und anderer fleiſchlichen Lüſte / welche wider die Seele ſtreiten / nicht enthalten / u. was dergleichen mehr iſt: Aber das lebendige Wort GOttes / der innerliche Zeuge / der ſchweiget nicht / ſondern der zeiget mir die gegen Sprüch Heil. Schrifft / und erinnert mich täglich / nicht wider die Schrifft zu ſündigen / u. ſpricht: habe ich euch nicht geboten / daß ihr euch nicht ſolt Meiſter / und Vatter nennen laſſen / daß ihr keine Ehre ſolt von einander nehmen / euch enthalten / euch in lehren u. predigen nicht bedecken / u. was dergleichen mehr iſt: habe ich auch nicht den Prieſtern geboten / wann ſie in das Heilige der Stiffts-Hütten gegangen / daß ſie keinen Wein noch ſtarck Getrăncke ſollen trincken / Unterſcheid zu machen / was GOtt mit ihnen reden würde? viel mehr iſt es den geiſtlichen Prieſtern geboten oder wird ihnen geboten / wann ſie in das allerheiligſte ſo nun der Zeit allen Rechtglaubigen / frey offen ſtehet / gehen wollen / die Stimme ihres Gottes zu hören. Weil aber nun der Zeit wenig rechtglaubige Menſchen / ſo ſind auch wenig / die die Stimme Gottes hören / u. alſo iſt es kein Wunder / daß ſie ſich über dieſes u. jenes kein Gewiſſen machen / ſondern lieber nach den ſubtilen Lüſten ihres Fleiſches leben / davon ſie dickbăuchig / fet / geil / Ehebrecher / zornig / eigen-willig / eigenliebig / rachgierig / unverträglich / hoffärtig / ehrgeitzig / geldgeitzig und dergleichen werden. Ja man läſt ſich über das alles noch darzu vom Satan ſo erſchröcklich betrigen / das man meinet / es wären viel Chriſtenmenſchen / die den rechten / wahren / liebthätigen u. allein ſeligmachenden lebendigen Glauben hätten / aber o lieber Menſch! es iſt nicht ſo. Der rechte wahre lebendige Glaube iſt JEſus Chriſtus ſelbſt: Er iſt die Gerechtigkeit / die Warheit / die Gedult / die Măßigkeit / die Hoffnung / die Liebe / die Stărcke ſelbſt. Warum ſolte er

 denn

denn nicht auch der Glaube ſeyn? Er iſt ja alles in allen/ der Weg/ das Licht/ die Pfort/ die Seligkeit/ das Reich Gottes/ das ewige Leben/ das Paradieß/ der Schatz im Acker/ das köſtliche Perlein/ das Wort/ das A u. O/ der Anfang u. das Ende: In Summa/ alles u. in allem/ Chriſtus: GOtt der Vatter hat alles durch das Wort JEſum Chriſtum geſchaffen/ u. durch des Teuffels Neid iſt u. ſind bald alle Geſchöpffe verdorben worden / aber durch dieſes Wort / als durch JEſum Chriſtum/ werden ſie wieder erneuert und zu recht gebracht/ auch alle Menſchen die ihm gehorſam ſeyn u. in der Wiedergeburt nachfolgen/ werden durch ihn ſelig werden: Darum heiſt es: Ihr müſſet von oben herab gebohren werden/ aus Waſſer u. Geiſt/ oder durch das Wort der Warheit/ oder durch die Aufferſtehung JEſu Chriſti/ oder durch das lebendige Wort GOttes ꝛc. welches alles einerley iſt/ denn durch JEſum Chriſtum werden wir wiedergebohren/ u. zu neuen Creaturen gemacht: Er reiniget uns von allen Sünden nach u. nach/ u. ſtellet uns ſeinem Vatter dar/ heilig/ rein u. gerecht/ u. das muß in der That u. Warheit geſchehen/ nicht aber in der Einbildung / daß man gedencket: Chriſtus hat dich gereiniget/ u jedoch darbey bekeñen muß/ daß er noch unrein und mit vielen Sünden behafftet iſt: o nein! das muß nicht ſeyn/ du muſt bey Anfang deiner Reinigung eine Neigung zu allen guten in dir finden/ u. gutes mit Luſt u. Liebe thun u. vollbringen/ wie du vorhero eine Neigung zum böſen gehabt/ u. auch nach den böſen Lüſten gelebet: Ja/ es muß dir zu letzt gutes zu vollbringen gantz leicht ſeyn / u. nicht mehr ſchwehr fallen / alle Gebote des HErrn zu halten und darnach zu leben/ jedoch alles in / und durch JEſum Chriſtum/ der als der lebendige Glaube in dir lebet/ deſſen Stimme du in dir höreſt/ denn wo JEſus in dir lebet/ ſo warnet er dich ohne unterlaß/ nicht zu ſündigen/ ja er zeiget dir alle deine Fehler an/ damit du nach und nach von allen Sünden und Untugenden gereiniget werdeſt/ Amen.

Den 24. Febr. Dieweil mir vom HErrn geboten/ meine Luſt und Freud allein an und in Ihm zu haben/ mit nichten aber an einiger Speiſe oder andern Dingen: So habe ich nun deßwegen vielfältigen Streit gehabt; ſonderlich wenn ich gefaſtet/ ſo bin ich manchmal allzubegierig in die Speiſe gefallen/ und habe mit Luſt darvon geſſen/ und wann es geſchehen/ ſo bin ich von der Gnade GOttes beſtrafft worden/ daß ich unrecht gethan/ ich bath endlichen eyfferig den HErrn/ er ſolte mir doch zu Hülffe kommen/ und mir helffen/ daß ich mich im Eſſen überwinden könte. Da ſprach der HErr zu mir: Ich will dir helffen/ aber meine Hülffe wird dir nicht lieb ſeyn/ ſondern es wird dir ſchwer genug fallen/ zu ertragen. Was geſchah? heut vor 14. Tagen/ ſo bekam ich groſſen Schmertzen in meinem lincken Arm/ der mir ſehr offt/ wie gemeldet/ verrencket worden: der Schmertz nahm nach und nach überhand/ daß ich nicht mehr ſchreiben konte. Als aber der Schmertzen ſo ſehr groß wurde/ daß ich muſte zu Bette liegen/ und den Arm weder regen noch wenden/ auch nicht recht andächtig mein Gebeth verrichten konte/ ſondern ſehr offt ſchrye: HErr JEſu hilff! HErr JEſu hilff/ und lindere den Schmertzen! doch nicht mein/ ſondern dein Will geſchehe; als ich auch ſagte: O HErr JEſu/ warum muß ich ſo ſehr groſſen unerträglichen Schmertzen leyden? Da ſprach der HErr zu mir: Es iſt nicht genug/ daß ich den Höllen-Schmertzen und die Todes-Angſt empfunden/ du muſt es auch empfinden/ Ich habe ſolchen in allen meinen Gliedern empfinden u. ausſtehen müſſen/ dir laſſe ich es nur an einem Gliede empfinden/ damit du weiſt/ was ich um der Menſchen ihrer Seelen Seeligkeit willen ausgeſtanden; dann es iſt unmöglich/ daß er/ der natürliche Menſch/ glauben kan/ der es nicht zum theil empfindet. Und über diß alles hat man mich in meinen gröſten Schmertzen und Durſt mit vermyrreten Eßig u. Gallen geträncket/ dir hingegen erlaube ich ein wenig Wein zu gebrauchen/ dich darmit zu ſtärckẽ/ ſey gedultig in deinem Leyden ich will dir ſchon zu rechter

Zeit helffen. Der Schmertzen war nun ſehr groß u. ſchiene unerträglich/ daß ich vielmal vermeynete ich könte es keine Viertel Stunde ausſtehen/ jedoch hatte ich immer ein gutes Hertz/ u. Vertrauen zum HErrn/ er würde mir bald helffen/ denn ich ſahe wohl/ daß ich es in die Länge nicht dauern könte/ begab mich doch in des HErrn Willen/ und wär endlich gar gern/ nach des HErrn Will/ geſtorben/ jedoch ſpühret ich daß es nicht zum Tode/ ſondern zur Ehre GOttes/ jedoch mir nicht unſchuldig auferlegt war; O wie fein vergieng mir nun alle Luſt zum Eſſen/ faſte auch einen feſten Vorſatz beſſer wider die Lüſte zu ſtreiten. Nachgehends ſprach der HErr zu mir: Weil du nun zum theil weiſt was vor Schmertzen u. Qual die Menſchen in der Höllen ausſtehen müſſen/ ſo wirſt du auch deinen Neben-Menſchen lieben als dich ſelbſten/ u. dich hinführo nicht mehr von der Eigen-Liebe u. Menſchen-Furcht abſchröcken laſſen/ allen Menſchen bey der Gelegenheit die Warheit anzuzeigen/ u. ſie zu ſuchen von der Höllen-Pein zu erretten/ u. ſolteſt du auch dein zeitliches Leben darüber laſſen. Nach dieſen ſprach der HErr wieder zu mir: Habe Gedult meine Hülff-Stund iſt noch nicht gekommen/ ſie wird aber bald kommen: Aber ich werde dir jetzt nicht unmittelbar helffen/ wie ich dir gethan/ damit du dich gerühmet u. viel gewuſt/ u. alſo dich vom Eigen-Ruhm haſt betrügen laſſen/ welches mir nicht wohlgefallen. Ferner ſprach der HERR: Du wirſt bald wieder ſchreiben können/ habe Gedult/ ich bin bey dir/ ich werde dich nicht verlaſſen noch verſäumen/ ich will dir bald helffen/ meine Stunde iſt nun kommen/ ich erlaube dir Artzeney zu gebrauchen/ denn ich werde dir nicht unmittelbar helffen/ ſondern die Artzeney ſeegnen; Als ich nun etwas gebrauchte/ war ich eingeſchlaffen/ und als ich erwachte/ war aller Schmertzen hinweg/ des ward ich hertzlich froh/ als ich mich aber etwas bewegte/ ſo kam der Schmertzen wieder/ als die Nacht vorbey/ nahm ich ein wenig Wein/ da fühlete ich wieder Linderung/ u. je ſtiller ich lag und den Athem an mir halten konte/ je weniger

Schmer-

Schmertzen ich fühlete/ jedoch hatte es den Arm ſo zerriſſen/ daß er mir wie ein Bley-Klumpen auf meinem Leibe lag. Endlichen verlohr ſich der Schmertzen nach u. nach/ wie er angefangen. Darauf ſprach der HErr zu mir: Nun haſt du eine Feuer-Probe ausgeſtanden/ und die Flamme hat dich nicht verzehret/ halt nun feſt was du haſt/ aufdaß niemand deine eigene Crone nehme/ und bleib getreu/ ſo will ich dir die Lebens-Crone geben ꝛc. und was dergleichen Zuſpruchs-Reden mehr waren.

Den 25. Febr. ſprach der HErr: Siehe/ die Meinigen ſolten ſich der Mäßigkeit gebrauchen/ daß ſie ohne meine Erlaubniß zu einer Mahlzeit nicht mehr als ein Viertel von einem Creutzer- oder Dreypfennig-Wäcklein u. ein Gläßlein Waſſer gebrauchten und zu ſich nähmen. Ferner ſprach der HErr: Siehe/ die Meinigen ſolten ſich mit ſehr wenigen Fleiſch behelffen und nichts als etwan ein Bein oder Knochen zu ſich nehmen/ damit könten ſie die Lüſte und Begierden tödten: Der übernatürliche Menſch kan ſich mit ſehr wenigen behelffen/ denn er lebet mehrentheils von meinem Wort/ ſo aus meinem Munde gehet/ wie geſchrieben ſtehet. Amen.

Nun der HErr gebe ſeine Gnade reichlich zu dieſen ſeinen göttlichen Schrifften/ und erleuchte die Menſchen/ die ſie mit Bedacht leſen in der Ordnung/ wie ſie nach einander geſchrieben. Er ſchütte ſeinen reichen Segen über dieſe aus/ die ihnen Glauben zuſtellen und ſolche in der Liebe ausbreiten helffen/ damit das groſſe Licht in der Welt möchte angezündet werden u. die Menſchen ſo erleuchten möchte/ daß ſie anfangen das groſſe Werck der neuen Ordnung der Welt herzuſtellen/ und das gantze verdorbene äuſſerliche Kirchenweſen über einen Hauffen zu werffen ſich nicht mehr ſcheuen. Er ſende treue Arbeiter in ſeinen Weinberg/ u. ordne andere Schulen vor die Jugend an/ damit ſie auf das innere u. auf die Sinnes-Aenderung u. Selbſt-Verläugnung angewieſen werden u. vom äuſſerlichen abgezogen. Weil denn keine

Seele kan erhalten werden/ ſie höre denn dieſen Propheten ſelbſt/ u. auch keine Seele leben kan/ ſie höre denn die Stim̃e GOttes/ ſo regiere der HErr die Menſchen/ daß ſie Hauffenweiſe zu ihm kom̃en gelauffen/ wie ſie in der Dummheit in die äuſſerlichen Kirchen gelauffen u. haben alle gehöret/ gelernet und gelernet/ u. ſind zu keiner innerlichen Erkäntniß JEſu Chriſti kom̃en/ haben viel gehöret/ geſehen und gelernet/ aber wenig gethan; ſo hilff/ mein GOtt/ daß ſie hinführo wenig hören/ ſehen u. äuſſerlich lernen/ aber viel thun in der Barmhertzigkeit u. innerlichen Gottes-Dienſtligkeit. Treibe du ſie ſelbſt durch deinen Geiſt u. durch allerhand Creutz/Leyden u. Trübſeligkeit in die ſtille Sabbaths-Ruhe/ damit ſie dahin gelangen dein Wort zu hören/ dadurch der rechte Glaube gewircket/ ſie an Seel u. Geiſt geſtärcket u. am Leibe gereiniget und geheiliget möchten werden noch hier auf der Erden. O hilff! daß ſie alle möchten ſeelig werden und einkom̃en in die göttliche Ruhe/ u. keiner möge dahinten bleiben im Buchſtaben verwickelt. Mache du ſie frey von allen falſchẽ äuſſerlichen Weſen oder Gottes-Dienſtligkeit/ damit ſie recht in der That frey von allen Stricken des Teuffels ſeyn mögen. Heilige ſie durch u. durch an Geiſt/ Seel u. Leib/ damit ſie ein rein Gefäß zu Ehren deines groſſen Nahmens werden und ſeyn mögen allezeit von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen/ davor werden ſie dich loben und preiſen/ und dir ſingen ein ewiges Halleluja! Amen.

Zum Beſchluß muß noch einmal erinnern/ wie diejenigen ſich und ihren Seelen ſo gar übel thun/ die ſolche Schrifften nicht nach der Ordnung leſen/ ſondern durch Betrug des Satans bald hie u. da hinein gucken/ da u. dort ein Stück leſen/ und wenn es dann in ihren fleiſchlichen Krahm nicht tauglich iſt/ das Buch zumachen u. davon lauffen/ u. dencken/ wenn ich gelegnere Zeit haben werde/ wil ich leſen/ und geben denn Raum dem Schlangen-Geiſte/ und laſſen ſich wieder vom kleinen Lichtlein/ das durch dieſe Schrifften hat wollen in ihrem Verſtande angezündet werden/ in die dicke Finſter-

Finſterniß führen/ u. meynen auch/ es könte unmöglich ſeyn/ daß ſo wenig ſeelig werden/ hoffen immer von einander das beſte/ und fallen mit einander in das Verderben der ewigen Unſeeligkeit. Darum iſt es hohe Zeit/ von der Sicherheit/ auffzuwachen/ u. die Augen recht auffzumachen/ u. tieff in dieſe göttliche Schrifften einzuſchauen; u. mit Furcht u. Zittern ſchaffen die Seeligkeit/ welche ſtehet und iſt bereit/ einem jeden zu geben/ der da ändert ſeine Natur und gantzes Leben: O! darum mercket eben/ und ändert und beſſert euer Leben/ und fanget an zu leben/ in dem Leben/ da GOtt inne lebet/ und laſſet euren Wandel allezeit im Himmel ſeyn. Saget ab der Eitelkeit/ und bedenckt/ wie kurtz iſt die Zeit/ da vergehet alle Eitelkeit/ wer aber GOTT fürchtet und folget/ der bleibet und lebet in Ewigkeit/ in lauter Freud und Herrligkeit/ und preiſet GOtt allezeit/ von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen. Halleluja! Amen.

Ehre ſey dem Vater und dem Sohn Ehr ſey GOtt dem H. Geiſt/ der mir allzeit Hülff u. Beyſtand leiſt/ der ſey gelobet und gepreiſt von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen/ ewiges Halleluja! Amen. Amen/ das iſt u. werde wahr/ ſtärck unſern Glauben immerdar/ aufdaß wir ja nicht zweiffeln dran/ was wir allhier eingeſchrieben han/ auf dein Wort in dem Nahmen dein/ ſo ſprechen wir das Amen ſein. Amen.

Nach-Rede.

ES iſt recht zu verwundern/ wie wunderlich dieſe göttliche Schrifften geſchrieben worden/ und wie wunderlich der H. Geiſt mir Unwürdigen ſolche dictiret und meiſt um Mitternacht-Zeit oder gegen Morgen. Es iſt mir eine rechte Luſt und Freude geweſen ſolche zu ſchreiben/ und wenn mir gleich der Satan eingeſprochen und geſagt: Du wirſt dir deinen Kopff abſchreiben/ denn die böſen Menſchen glauben dir nicht/ daß ſie göttlich ſind/ und wie könten ſie dir glauben/ indem nun GOtt lange nichts an die Menſchen hat ſchreiben laſſen/ bleib in der Ruhe und laß bleiben/ warum wilt du dein zeitlich Leben verſchreiben/ welches ſo

kurtz genung iſt/ und dergleichen hat er mir ſehr viel einge-ſprochen; aber die Liebe zu allen Menſchen und die Süßig-keit/ die ich dabey genoſſen hat mich aus meinem Bettlein heraus getrieben/ und der Gehorſam gegen meinen GOtt iſt allen Einſpeigungen vorgegangen. Darum ſo dancke ich nun meinem GOTT/ der mich gewürdiget ſolche zu ſchrei-ben/ und bitte ihn hertzlich/ daß er doch wolle helffen/ daß ſol-che möchten gedrucket werden. Ich bin ſchon anderthalb Jahr damit umgegangen mit Drucken den Anfang zu ma-chen/ aber/ wie geſagt/ wie mir der Satan auf vielerley Art hat abgewehret/ daß ich nicht habe ſollen ſchreiben/ ſo hat er es meiſterlich auch bey dem Drucken gethan u. ſolches gehin-dert/ denn ſonſt hätte der Lebens-Lauff u. die zwey Tractät-lein längſt können gedrucket ſeyn/ denn der Teuffel weiß/ was vor groſſen Schaden ihm dieſe göttliche Schrifften zu-bringen werden auf der Erden/ u. wie er nun ſein Reich wie-der abtreten muß/ darinnen er 6000. Jahr geherrſchet; ge-wißlich eine ſchöne Zeit. O! wie viel Menſchen hat er dar-innen betrogen und nach ſich in die Verdammniß gezogen. Sie haben es zwar auch nicht anders haben wollen/ denn ſonſt wäre ihnen der HErr Zebaoth gerne zu Hülffe gekom-men; weil ſie aber nie ſeiner Hülffe eyffrig verlanget/ ſo hat er ſie gehen laſſen/ wie ſie ſelbſt gewolt haben; jedoch hat er ſein Warnen/ Drohen/ Straffen nie unterwegens gelaſſen/ hat ſie auch nach ſeinem Gebrauch durch ſeinen guten Geiſt ohn Unterlaß zu allem Guten angetrieben/ weil ſie ſich aber nicht haben wollen treiben laſſen/ ſo hat er ſie auch nicht kön-nen zu ſich ziehen ſeine Stimme zu hören/ denn ſie haben auch lieber den Satan gehöret als GOtt. Was hat er denn ſol-len machen? den freyen Willen hat er ihnen einmal gegeben/ den hat er nicht wieder zurück nehmen können/ denn es wäre wider ſeine Gerechtigkeit u. göttliche Wahrheit geweſen/ ſo hat er mit jammrenden Augen müſſen zuſehen/ wie die Men-ſchen ſich nach einander in das gröſſeſte Elend geſtürtzet/ in-dem ſie alle die Welt mit ihren zeitlichen Gütern u. ſich ſelbſt

gelie-

geliebet haben/ aber hingegen Jhn/ als ihren GOTT und Schöpffer verachtet/ oder nur oben hin ſeiner gedacht/ darum werden und ſind ſie nun auch vom Teuffel betrogen und ausgelachet.

Darum/ lieber Menſch/ der du dieſe Schrifften lieſeſt oder höreſt leſen/ nimm deiner Seelen Seeligkeit eben wahr/ und glaube mir/ du ſteheſt in ſehr groſſer Gefahr/ thue dir Gewalt an dich ſelbſt zu verläugnen/ ſiehe/ wo möglich/ daß du den Satan mit allen Laſtern und Untugenden von dir treibeſt/ ſtoſſe ihn vom Stuhl deines Hertzens herunter und ſchone ſeiner nicht/ ob er ſchon den Halß bricht/ er bleibet denoch leben/ das mercke eben. Hiebey möchte mancher Menſch bey ſich ſelber gedencken; Ey! behüte mich GOtt/ der Teuffel hat bey mir nichts zu ſchaffen/ ich habe meinen lieben GOtt im Hertzen; ich ſage dir aber in der göttlichen Warheit/ haſt du GOtt in deinem Hertzen/ ſo muſt du auch deinen GOtt in dir reden hören/ und ſein Wort unmittelbar aus ſeinem göttlichen Munde empfangen/ oder du biſt warlich betrogen/ denn der Teuffel kan ſich in einen Engel des Lichts verſtellen/ warum ſolte er ſich nicht in einen fromm-meynenden u. ſchein-heiligen Menſchen verſtellen oder verbergen können. O lieber Menſch/ probire dich/ ob nicht zum allerwenigſten die Eigen-Liebe u. der Eigen-Wille noch in dir iſt/ welche die gröſſeſten zwey Teuffel oder Feinde ſind; von andern ſubtilen Lüſten hier nichts zu gedencken/ derer unzehlich viel ſich im Menſchen verborgen halten/ u. nicht zu erkennen ſind/ es ſey dann/ daß ſie uns GOtt unmittelbar zu erkennen gibt/ welches ich ſelbſt nicht geglaubet hätte/ wenn mir ſie der HErr nicht nach u. nach offenbaret hätte/ der ich auch etl. in dieſen Schrifften angezeiget habe/ ſo ich nicht einmal gemeynet/ daß es Lüſte des Teuffels wären; aber wie ſie mir der HErr angezeiget u. ich auch befand/ daß ich wider ſie ſtreiten muſte/ ſo wurde ich gewahr/ daß es Teuffel waren. Denn es gibt auch kleine Teuffel/ und dennoch iſt einer ſo liſtig u. verſchlagen/ als der andere/ und hat der Menſch gewiß nicht Urſach

ſicher dahin zu leben/ ſondern mit Furcht u. zittern zu ſchafſen in dieſer Zeit ſeine Seligkeit/ das iſt/ daß er ſeinen GOtt überkomen möchte ſeine Stim̃e oder Wort zu hören/ davon er das Leben u. die Seligkeit hat. Sind die Kinder Iſrael ſeiner Straffe nicht entflohen/ die ſeine ſtarck-thönende harte Stim̃e nicht wolten hören/ da der HErr mit ihnen auf der Erden redete/ wiewollet dan̄ ihr entfliehen/ ſo ihr ſeine liebliche u. angenehme Vatters-ſtim̄e vom Him̄el/ ſo in euren ſeelen geſchicht/ nicht wollet anhören? ja ſprichſtu : Gott redet nit mehr unmittelbahr mit uns menſchen/ darum hat er uns ſein geſchriebenes Wort gegeben / dadurch will er allein mit uns reden; der du mir dieſes antworteſt/ ſo ſage ich dir im namen des HErrn/ meines GOttes/ der mir dieſe Schrifften u. auch dieſe nachrede dictiret/ daß du biſt des teufels mit leib u. ſeel/ u. ärger lügeſt/ als der teufel ſelbſt/ du verteuffelter menſch du kanſt mir in ewigkeit nit erweiſen/ daß Gott allein durch das geſchriebene wort oder durch menſchen beruffene fleiſchliche u. mit allerhand laſtern u. untugenden behafftete prieſter mit uns reden ſolte. Aendre deinen ſin̄/ u. höre Chriſti richter-u. dieſe don̄er-ſtim̄/ oder ich muß dich im namen des herrn verfluchen von ewigkeit zu ewigkeit/ u. ſage durch dieſe meine göttliche ſchrifften: wer dieſe falſche meinung vom teufel hat angenom̄en/ u. behält ſie nicht bey ſich allein/ ſondern ſuchet ſie auch andern bey zu bringen/ der ſey verflucht. Wie ich geſagt/ ſo ſage ich noch einmal: verflucht ſey derjenige/ der dadurch auch andere abhält die ſtim̄e Gottes unmittelbahr zu hören. Freylich können die überteuffelten unglaubigen menſchen GOtt nicht unmittelbahr hören/ ſondern GOtt muß durch das geſchriebene Wort oder durch menſchen und auch durch die Richter-Stimme JEſu Chriſti mit ihnen reden/ dennoch iſt dieſe Richter-Stimme auch eine unmittelbahre Stimme GOttes / die alle ſündliche Menſchen hören können/ und ſie in ihrem gewiſſen überzeuget/ was recht oder unrecht gethan iſt/ u. das Wort wird ſie einmal richten; aber mit ſeinen glaubigen ſchäflein hat er jederzeit als ein liebreicher

cher vater/ bruder/ freund/ hirte oder ſeelen-bräutigam unmittelbahr geredet/ ja ſo offt ſie ſich im glauben zu ihme gewendet haben. Darum/ lieber menſch/ wilt du nicht ewig verflucht ſeyn/ ſo behalt dieſe verteuffelte falſche meynung bey dir/ es iſt genug/ daß du dadurch verdammet wirſt/ warum wilt du auch andere in die verdamniß ſtürtzen u. deine quaal u. pein vermehren? du wirſt ohne dem ſchon gnung zu leyden finden/ wenn du auch keine eintzige ſeele verführet hätteſt. O höre auf! mercke drauf/ es kan dir noch geholffen werden/ weñ du dieſe ſchriften mit andacht lieſeſt u. dein leben änderſt.

Es möchte ſich auch mancher menſch vom teuffel betriegen laſſen/ u. gedencken: wie können dieſe ſchrifften göttlich ſeyn/ weil unterſchiedliche nicht allein harte worte/ ſondern auch erſchreckliche und garſtige heßliche reden driñen enthalten ſeyn? Gott/ der das allerheiligſte u. reineſte weſen/ iſt ja nie gewohnet ſolche heßliche worte oder reden von ſich hören zu laſſen/ er könte ja die menſchen mit andern worten überzeugen/ u. was dergleichen teufliſche einſprechungen mehr ſeyn möchten. Hierauf antworte ich: es iſt auch nie ärger geweſen von anbegin der Welt/ als es anjetzo iſt/ keine greulichere Zeit u. böſere gottloſere leut hat es auch nicht gegeben u. das Ende iſt herbey kommen/ daß ſich die donnerſtiñen Gottes hören laſſen/ weil nun das gericht angehet die böſen verteuffelten menſchen zu richten/ u. ihnen ihren wol verdienten lohn zu geben/ ſo iſt Gott gleichſam genöthiget und gezwungen anders und ſchärffer mit ihnen zureden; jedoch hat ers im alten Teſtament auch nicht geſpahret/ du kanſt in den aufgeſchloſſenen Puncten auch den fünfften Punct leſen/ was GOtt geantwortet/ da man ihm auch ein Wort übel ausgelegt und gemeinet/ GOtt hätte es nicht geredet oder reden können. Es hat mich auch ſelbſt der Satan verführen wollen ſolche häßliche Worte zu ändern oder aus zu ſtreichen; Wenn ich aber den HErrn drüber zu raht gezogen/ ſo hat er geſagt/ ich ſolte es ſtehen laſſen/ es möchte ſich dran ſtoſſen und ärgern/ wer nur wolte/ er würde bald

noch

noch anders mit allen dieſen Mördern und Ungehorſamen reden müſſen.

Im übrigen ſage ich noch einmal: Welcher Menſch die Stimme GOttes in ſich nicht hören kan noch weiß/ wie er in ſich einkehren u. in das Heiligthum/ in GOtt/ eingehen ſoll/ der iſt noch unter des Satans Gewalt/ er mag auch äuſſerlich ſo fromm u. heilig ſcheinen/ als er will/ ſo iſt es doch nicht anders. Denn es iſt kein ander Wort GOttes/ das den lebendigen Glauben wirckt/ als das ewige Wort/ und iſt dem Menſchen kein ander Heil gegeben darinnen ſeelig zu werden/ als das Wort des Lebens. Alſo wilt du zum Leben/ oder in GOtt eingehen/ ſo halte die Gebot/ u. ſtelle dein Leben nach der H. Schrifft an/ u. ſuche in die Sabbaths Ruhe einzugehen/ u. das Wort zu hören/ ſo kanſt du ein Lehr-Jünger JEſu Chriſti werden. Wenn du ſeine Hirten-Stimme in dir höreſt/ ſo wirſt du erfahren u. bekennen müſſen/ daß dich auch das Hören des innern Worts nicht allein ſeelig machet/ ſondern wenn du thun wirſt/ was du höreſt/ und deinem GOtt gehorſam biſt/ ſo wird dich GOtt oder das Wort ſeelig machen. Darum gib achtung auf deine Sachen/ u. verſäume dieſe edle Zeit nicht/ dancke GOtt/ daß er dir die Gnade gibt durch dieſe Schrifften dich zu weiſen u. zu unterrichten/ wie du dahin gelangen mögeſt/ daß du noch in der Zeit in das Leben der Seeligkeit oder in Gott eingehen kanſt/ denn nach deinem Tod iſt es zu ſpäth u. verſäumet/ deß will ich dich gewiß verſichern/ denn du kanſt ja auch nicht einmal ſagen/ daß du ein Lehr-Jünger oder Nachfolger JEſu Chriſti biſt/ wenn du ihn nie gehöret/ und von ihm nie etwas gelernet haſt/ vielweniger kanſt du es ſeyn/ denn er iſt der einige wahre Meiſter/ von welchem wir alle Weißheit lernen können/ u. wir ſollen uns an ihm allein begnügen laſſen und keinen Meiſter mehr ſuchen/ denn dieſen Meiſter/ JEſum Chriſtum im rechten Glauben/ u. ihm aus gantzer Macht vertrauen/ der kan uns auch in allen Dingen u. Nöthen helffen/ wenn wir zu ihn ruffen/ Hülffe u. Rath bey ihm ſuchen/ denn der Menſch iſt gott-

loß

loß u. verflucht/sein Heil iſt auch noch ferne/der Hülff u. Rath bey Menſchen ſucht/ u nicht bey GOtt/dem HErren. Sehet/ liebe Menſchen/ ich weiſe euch ja nicht/ daß ihr an mich ſolt glauben oder an meinen Schrifften behangen bleiben/ ſondern ich und meine Schrifften zeigen euch nur den rechten Weg/ den ihr wandeln ſollet/und der euch auch zu GOTT und dem ewigen Wort führet.

Wenn mir nun jemand etwas beſſers zeiget/ als ich vorher gewuſt u. geſehen habe/ warum wolte ich ihm denn nicht folgen? Es dürffen ja die Menſchen nicht zweiffeln/ daß ich ſie etwan zu einem nichtigen ſtummen Götzen weiſe/ ſondern zu dem lebendigen GOtt/ der von Ewigkeit zu Ewigkeit lebet/ der weder Anfang noch Ende hat/ der alles erhält u. ernehret/ der dich erſchaffen und vom Fluch des Geſetzes erlöſet hat/ der dich auch gern von der wircklichen Sünden u. eigenen Ungerechtigkeit erlöſen will/ wenn du nur in die ſtille Sabbaths-Ruhe zu ihm kommeſt/ u. dich ihm übergibeſt u. aufopfferſt/ daß er ſein Werck in dir wircken kan; nun kan GOtt in dir nicht wircken/ du ruheſt denn von allen deinen eigenen Wircken/ darum ſage ich/ daß zur Seeligkeit der Menſchen nichts nöthigers iſt/ als den Sabbath feyren/ u. in die ſtille Ruhe ſich zu GOtt mit ſeinē Gedancken/ Hertzen u. Sinnen zu wenden/ denn da kan der Menſch in einer viertel Stunde mehr lernen/ als er Zeit ſeines Lebens von allen Menſchen lernen könte/ er kan unausſprechliche Dinge ſehē und hören/ die nie in ſein Hertz/Sinn u. Gedancken kommen ſind; er kan auch keine beſſere beſtändigere Freude haben u. genieſſen/als in der ſtillen Sabbaths-Ruhe bey GOtt/dem höchſten Guth/ ja er kan keine ſüſſere Liebligkeit ſchmecken u. keine angenehmere Bewegung fühlen u. empfinden/ als bey GOtt; er wird auch in der Welt keine beſſere Ruhe vor ſeine Seele finden als bey GOtt/ dem in Ewigkeit bleibenden Worte. Seyd ihr den leeren Wort-Schwätzern u. Dienern des Buchſtabens ſo lange nachgelauffen/ u. ſehet doch/ daß es euch nichts ſonderliches geholffen/oder zur neuen Creatur

verändert worden wäret/ ſondern euch noch in dem alten vorigen Stande befindet/ noch zornig/ rachgierig/ Geld- und Creaturen-liebig/ eigenliebig/ eigenwillig und dergleichen noch ſeyd; Ey! ſo fanget im Nahmen des HErrn an/ und lauffet zum HErrn/ euren GOtt u. Schöpffer Himels und der Erden/ es wird bald beſſer mit euch werden/ er wird euch bald mit der Creutzes- und Feuer-Tauffe tauffen/ und euch ein neu Hertz/ Sinn u. Gemüth u. einen neuen gewiſſen verſtändigen Geiſt geben/ daß ihr eine reine Liebe zu ihm ſpühren werdet/ und erkennen lernen/ in was vor einen jämmerlichen u. gefährlichen Zuſtande ihr euch befindet u. befunden habt. Ob ſchon im Anfange das Creutz etwas ſchwer und die Selbſt-Verläugnung hart hergehet/ ſo iſt ja doch auch GOtt nicht ferne von euch u. hilfft euch tragen/ was er euch aufleget; das Mittel wird ſchon beſſer u. luſtiger werden u. ſich wohl anlaſſen; ingleichen wird das Ende auch ſo verherrlicht werden/ daß ihr alle vor Freuden werdet ausruffen und ſagen müſſen: Der HErr iſt GOTT/ der HErr iſt GOTT/ der HErr iſt GOTT/ ja Amen/ ich ſage auch: der HErr iſt GOTT/ der HErr iſt GOTT/ der HErr iſt GOTT und auch mein Wort/ und bleibet es auch fort und fort von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Geſchrieben und verfertiget in Nürnberg durch die ewige Weißheit von Johann Tennhardt/ Cantzelliſten des groſſen GOTTes Himmels und der Erden/ und Königs aller Könige und HErrn aller Herren/ dem alle Ehre gebühret und bleibet in alle Ewigkeiten der Ewigkeiten/ Amen. Ach ja! komm/ HERR JESU! mein HERR und mein GOTT allein/ dir ſoll alle Ehre ſeyn/ Amen. Ewiges Halleluja!

Amen.

E N D E.

ERRATA. Pag. 17. lin. 4. geſchwind. P. 78. l. 4. leiblich. P. 121. l. ult. iſt er noch. P. 225. l. 30. vielfältig. Continuat. P. 202. l. 1. vor/ zu machen lies zurechnen. P. 495. l. 1. die Sinnen. P. 570. l. 1. die nicht unter. Die andere Kleinigkeiten wird der geliebte Leſer zu corrigiren wiſſen.